



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph — Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberg“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 1/84

1. Januar-Ausgabe

Neujahrswünsche zum Planstart 1984

Mit hohen Leistungen den Frieden sichern



Zum Planstart 1984 in der Montagehalle unseres Betriebes: Genosse Klaus Wudmaska, Sekretär der SED-Kreisleitung (Zweiter von rechts), Genosse Harry Enders, Parteisekretär (rechts), Genosse Eberhard Günther, amtierender Betriebsdirektor (Zweiter von links), und Genosse Christian Benecke, BGL-Vorsitzender.

Foto: D. Heinrich

Im 35. Jahr des Bestehens der Deutschen Demokratischen Republik

Wir geben an jedem Arbeitsplatz unser Bestes für den Leistungsanstieg

2. Januar 1984 in der Montagehalle unseres Betriebes. Traditionsgemäß trafen sich die Werktätigen zum Planstart ins neue Jahr in der Montagehalle zur ersten Belegschaftsversammlung. Genosse Klaus Wudmaska, Sekretär der SED-Kreisleitung, überbrachte aus diesem Anlaß die herzlichsten Grüße des Sekretariats der SED-Kreisleitung und den Dank für die Leistungen im Planjahr 1983. Für das 35. Jahr des Bestehens der DDR wünschte er viel Erfolg in der Arbeit und stabile Gesundheit für die vor uns stehenden größeren Aufgaben.

Im Beisein des Parteisekretärs Genossen Harry Enders und des BGL-Vorsitzenden Genossen

Christian Benecke würdigte der amtierende Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther die Erfolge im Kampf um die Planerfüllung 1983 und dankte dafür den Werktätigen im Auftrage aller Leitungen des Betriebes sehr herzlich. Im Hinblick auf den 35. Jahrestag der DDR führte er u. a. aus:

„Das Jahr 1984 ... stellt uns in jedem Bereich des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens und damit auch in unserem Betrieb höhere, anspruchsvollere und sicher auch kompliziertere Aufgaben. Sie verlangen von der ersten Stunde des Jahres an den konkreten parteilichen Standpunkt und eine ganz

konkrete problemorientierte Arbeit an jedem Arbeitsplatz. Wir können diese Aufgaben nur lösen, wenn wir noch enger zusammenrücken und wenn wir die große, in vielen Kämpfen und Situationen bewährte Kraft unseres Partei- und Betriebskollektivs in einem noch umfassenderen Umfang nutzen als bisher. Und dazu brauchen wir die vertrauensvolle Zusammenarbeit, eine Atmosphäre der parteilich-kritisch-selbstkritischen Auseinandersetzung, Optimismus, Mut, Schöpferkraft und vor allen Dingen im persönlichen Leben Gesundheit und Schaffenskraft. Das wünsche ich jeden Werktätigen und ihren Familienangehörigen von ganzem Herzen.“

Für das Jahr 1984, dem 35. Jahr der Existenz unseres Arbeiter- und Bauern-Staates, wünschen wir allen Werktätigen und ihren Familien alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen. Das neue Jahr, das mehr als zuvor von großen Auseinandersetzungen um die friedliche Zukunft der Menschheit geprägt ist, stellt an alle Werktätigen höhere Anforderungen bei der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben.

Die Kollektive unseres Kombinates haben in den vergangenen Wochen zu der auf der 7. Tagung des ZK der SED im Mittelpunkt stehenden Grundfrage der Menschheit, zur Frage Krieg oder Frieden, Stellung genommen und ihren persönlichen Beitrag bei der weiteren Stärkung des Friedens herausgearbeitet. Sie haben ihre volle Zustimmung zur Politik des Friedens zum Ausdruck gebracht und stimmen den progressiven Vorschlägen der UdSSR zum Einfrieren der Rüstung sowie zur Reduzierung der Raketen in Europa, auch nach der begonnenen Stationierung neuer USA-Raketen in Westeuropa, zu.

In den letzten Tagen und insbesondere anlässlich der Arbeitsberatung des Kombinates unter der Losung „Hohe Leistungen — starker Frieden“ am 15. Dezember 1983 wurde auch Bilanz zu den erreichten Ergebnissen des Jahres 1983 gezogen und Schlußfolgerungen für die künftige Leistungsentwicklung als ein Beitrag von uns zur Sicherung des Friedens abgeleitet. Dabei kommt es für unser Kombinat darauf an, das Schöpferum und die Initiativen aller Werktätigen auf einen hohen Leistungs- und Effektivitätsanstieg zu lenken und um höchstmögliche Ergebnisse im Jahr 1984 zu ringen. Das heißt auch, aus der Plandurchführung des Jahres 1983 Schlußfolgerungen zu ziehen und das Planjahr 1984 so vorzubereiten, daß vom ersten Tage an eine kontinuierliche Planerfüllung, entsprechend der volkswirtschaftlichen Erfordernissen gewährleistet wird.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Heute lesen Sie

SEITE 2:
Wettbewerb für
1984 beschlossen

SEITE 3:
URANIA
vor Neuwahlen

SEITE 4/5:
43 Kollektive
ohne Unfälle

Kurz notiert

Konsumgüterproduktion wird überboten

8000 Campinggrills, davon 6000 weiterentwickelte, und 10 500 Drechseleinrichtungen sieht die staatliche Auflage für unseren Betrieb als Konsumgüterproduktion vor. Im Wettbewerbsprogramm wird darauf orientiert, diese Aufgabe mit 3000 Drechseleinrichtungen und 4000 Paar Spundfutter als Ergänzungseinrichtungen zu überbieten.

Höhere Arbeitsproduktivität durch Industrieroboter

Weitere Industrieroboter, acht davon werden im eigenen Ratiermittelbau hergestellt, sollen in diesem Jahr in unserem Betrieb eingesetzt werden. Diese Maßnahme wird dazu beitragen, die Arbeitsproduktivität weiter zu steigern und das technologische Niveau erhöhen.

1 700 000 Mark Nutzen aus der Neuererbewegung

1 700 000 Mark volkswirtschaftlicher Nutzen wird für dieses Jahr in der Neuererbewegung unseres Betriebes angestrebt. Im Plan waren 1 600 000 Mark vorgesehen. Der Anteil aus Nachnutzungskosten soll 92 000 Mark betragen. Mit 22 000 Mark sind die MMM-Objekte ausgewiesen.

Initiative wird weiter angewendet

Die Initiative des Kollektivs „Sigmund Jähn“ aus dem Fritz-Heckert-Kombinat wird auch 1984 weiter angewendet. So ist vorgesehen, zur Beeinflussung der Fehlkapazität im manuellen Bereich weitere WAO-Kollektive zu bilden. Dadurch soll u. a. die TOM-Zielstellung der Produktionsvorbereitung erhöht werden.

Grundfonds mit hoher Effektivität nutzen

Die kalendertägliche Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen soll in diesem Jahr von 16 Stunden auf 16,7 Stunden erhöht werden. Damit wird der Aufgabe entsprochen, die Grundfonds mit höchster Effektivität zu nutzen.

Gesellschaftliches Arbeitsvermögen erschließen

Mit dem Wettbewerbsprogramm ist für 1984 das Ziel gestellt, durch Fortsetzung der bewährten Wettbewerbsmethode „Täglich 30 Minuten produktiver“ je Beschäftigten 100 Stunden gesellschaftliches Arbeitsvermögen zu erschließen. Die beeinflussbaren Ausfallzeiten sind gegenüber dem Vorjahr um fünf Prozent zu senken.

Berufsberatung in der Seminarstraße

Im Berufsberatungszentrum in der Seminarstraße 13 (Kommunale Berufsschule I) werden folgende Berufe näher vorgestellt:

Dienstag, 24. Januar, 16.15 Uhr: Stunde der militärischen Berufsberatung, Dienstag, 31. Januar, 16.15 Uhr: Zerspanungsfacharbeiter; Donnerstag, 2. Februar, 16.15 Uhr: Wirtschaftskaufmann.

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Plamag-Aktivist

Vertrauensleute beschlossen Wettbewerbsprogramm für 1984

Anspruchsvolle Ziele schöpferisch und mit Tatkraft meistern

Die industrielle Warenproduktion auf 108,6 Prozent und die Nettoproduktion um 11,4 Prozent gegenüber 1983 zu steigern, den Erneuerungsgrad der Produktion auf 30 Prozent zu erhöhen und den 1979 errungenen Titel „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zum fünften Male erfolgreich zu verteidigen, gehören zu den wesentlichen Zielen des von der Vertrauensleutevollversammlung beschlossenen Wettbewerbs im 35. Jahr des Bestehens der DDR. Dabei wird unterstrichen, daß es die Werktätigen der Plamag als ihre Klassenpflicht betrachten, mit entscheidenden Arbeitsergebnissen zum hohen Leistungszuwachs und Effektivitätsgewinn beizutragen.

Der Wettbewerb orientiert weiter darauf, den Kampf um hohe Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität eng mit der schrittweisen Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbinden. Bei der Darlegung des gemeinsamen Berichts des Betriebsdirektors und der Betriebsgewerkschaftsleitung zum BKV 1984 betonte BGL-Vorsitzender Christian Benecke, daß es in unserer kampferfüllten Zeit notwendig ist, „mit hohen Arbeitsleistungen an jedem Arbeitsplatz mitzuhelfen, den

Frieden zu sichern und den Kurs der Hauptaufgabe in seiner Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik auch künftig erfolgreich zu verwirklichen. Unser neuer Wettbewerbsbeschuß und auch der Betriebskollektivvertrag werden deshalb unsere betrieblichen Aktionsprogramme des Friedenskampfes der rund 2000 Beschäftigten sein. Es geht darum, zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR einen eigenen Beitrag für den weiteren Leistungsanstieg zu bringen.“ Insgesamt wurden während der

BKV-Diskussion in den Gewerkschaftsgruppen, an denen sich 82 Prozent der Werktätigen beteiligten, 125 Registrierungen von Vorschlägen für die Neuaufnahme, Streichung, Änderung oder Ergänzung vorgenommen. Bei Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen haben die Gewerkschafter im wesentlichen bessere Beleuchtungsverhältnisse, weitere Verbesserung von Arbeitsplätzen, Ersatzausrüstungen für Büroeinrichtungen und Probleme der Winterfestmachung angesprochen.

In den BKV für dieses Jahr konnten solche materiell und finanziell gesicherten Maßnahmen aufgenommen werden wie Lärmschutz an der Kompressoranlage in der Montage, bessere Arbeitsplatzbeleuchtung und die Freikrananlage im Gußbetrieb.



Anlässlich einer Auszeichnungsveranstaltung des DSF-Kreisvorstandes wurden auch verdienstvolle Freunde aus unserer Grundeinheit geehrt. Freundin Elke Winkler (Foto) wurde mit der Ehrennadel in Gold und die Freunde Horst Krapp und Manfred Kramer (im Bild rechts) mit der Ehrennadel in Silber ausgezeichnet. Damit wurden ihre Aktivitäten und ihr hoher persönlicher Einsatz für die Gesellschaft für DSF gewürdigt. Herzliche Glückwünsche, verbunden mit weiteren guten Erfolgen in ihrer Arbeit, überbrachte ihnen der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes, Gunter Wild (links im Foto).

Erholsamer Urlaub mit Jugendtourist

In diesem Frühjahr werden es sieben Jahre, seitdem in unserem Betrieb die Kommission Jugendtouristik besteht. Mit dieser Einrichtung wurden Möglichkeiten erweitert, um unsere Heimat aber auch andere Länder und Menschen in sozialistischen Staaten kennenzulernen. Für eine Ferienreise mit Jugendtouristik kann sich jeder Jugendliche im Alter von 14 bis 29 Jahren bewerben.

Eine Reise mit Jugendtouristik ist zugleich eine Anerkennung für vorbildliche Arbeit im sozialistischen Wettbewerb und im gesellschaftli-

chen Leben. Im Frühjahr und im Sommerhalbjahr 1983 wurden 40 Bewerbungen über die Betriebskommission abgegeben. 90 Prozent erhielten die gewünschte Reise. Für Reisen im Frühjahr und Sommerhalbjahr 1984 liegen 38 Anträge vor.

Noch zu wenig Bewerbungen gibt es für Inlandplätze. Aber gerade sie sind dazu angetan, unsere schöne sozialistische Heimat noch näher kennenzulernen. Interessenten können bei der Jugendfreundin Anett Bodenberger Informationshefte für Jugendtouristik-Reisen abholen bzw. einsehen.

Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:
Joachim Loske, Klempner, FB3/320
Marianne Reichardt, Stenotypistin, FB1/190
Bernd Dnoscher, Maschinenbauer/Monteur, FB3/330
Gerold Rauh, Versuchsmonteur, TFM/501
15 Jahre im Betrieb sind:
Ekkehard Ulbricht, Projektgenieur, TRP/615
Liane Röhnert, Gr.-Ltr. Berechnung, TRA7/616
Hansjochen Hörkner, Elektroschweißer, FB1/710
Walter Witt, Transportarbeiter, KVA/710
Jochen Reinhold, Schlosser Flurmittel, RAV/421
Gregor Bicker, Transportarbeiter, FBT/443
Friedrich Michaelis, Gr.-Ltr. Ausbaukonstruktion, TRF/617
10 Jahre im Betrieb sind:
Thomas Träger, Maschinenschlosser/Monteur-anwärter, FB3/330
Hartmut Offner, Auspacker, FG/011

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde Genosse Gerhard Pötzschmann, Arbeiter für Betriebsgeschichte in der Abteilung K/680. Genosse Pötzschmann war seit 1950 in unserem Betrieb tätig. Wir wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Für hervorragende Arbeitsleistungen, insbesondere für beispielgebende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur Erfüllung und Überbietung der Planaufgaben, wurde am letzten Arbeitstag des alten Jahres der Verpacker Walter Kürschner (links) als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Herzlich gratulierten ihm dazu Direktor Genosse Eberhard Erfurt und Bereichsleiter Genosse Richard Trommer. Mit dieser Auszeichnung wurde die langjährige, zuverlässige und gewissenhafte Arbeit des Kollegen Kürschner gewürdigt. Besonders hervorzuheben ist seine ständige Einsatzbereitschaft zur Sicherung der Exportaufgaben. Foto: D. Heinrich

Jugend leistet gewichtigen Beitrag

Mit vielfältigen ökonomischen Initiativen – so würdigte es die 7. Tagung des ZK der SED – leistet die Freie Deutsche Jugend einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie unserer Partei. Dazu zählen beispielsweise die Leistungen der Jugendbrigaden und der Jugendforscherkollektive zur überdurchschnittlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität, zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit, dazu gehört der Beitrag der Jugend zur besseren Auslastung der Grundfonds und nicht zuletzt ihr Beitrag im Kampf um wissenschaftlich-technische Höchstleistungen, den die Jugend vor allem verwirklicht durch die Jugendforscherkollektive und einer noch breiteren Beteiligung an der Messe der Meister von morgen.

All diese und weitere Initiativen haben im sozialistischen Wettbewerb ein großes Gewicht. Unter diesem Gesichtspunkt betrachtet sind die Wettbewerbsbeschlüsse Spiegelbild dafür, wie die FDJ und Gewerkschaften gemeinsam die Orientierung des Arbeiterjugendkongresses verwirklichen. Im Beschluß zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im 35. Jahr der Gründung der DDR in unserem Betrieb steht dazu u. a.: „Wir fördern allseitig die Einbeziehung der Jugendlichen des Betriebes in die Lösung der Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Dazu orientieren wir in der MMM-Bewegung auf Spitzenleistungen. Dabei wird das Ziel verfolgt, einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 350 000 Mark zu erreichen und 70 Prozent aller Jugendlichen des Betriebes in die Aufgabenstellung einzubeziehen.“

Es ist zu sichern, daß jede der sieben Jugendbrigaden unseres Betriebes seine Aufgabe aus dem Plan Wissenschaft und Technik löst, daß der FDJ-Grundorganisation mindestens 15 Jugendobjekte übergeben werden und daß die wissenschaftlich-technischen Leistungen der Jugend des Betriebes auf der Bereichsmesse der Berufsausbildung und der Betriebs-MMM von ihrem Können und ihrer Schöpferkraft künden werden. Drei Exponate sollen auf der Kreis-MMM, zwei Exponate auf der Bezirks-MMM und ein Exponat auf der Zentralen MMM zu sehen sein.

„Die MMM als Massenbewegung des Neuerertums unserer Jugend zu fördern, sollte auch weiterhin wichtiges Anliegen der staatlichen Leiter in allen Bereichen sein“, so wurde es auf der 7. Tagung des ZK der SED unterstrichen. Die Aufgaben dafür sind auch in unserem Betrieb gestellt.

D. G.

Drei bedeutende Ereignisse prägen Tätigkeit der URANIA

Populär-wissenschaftlich bilden und erziehen

Das Jahr 1984 ist für die URANIA aus dreierlei Sicht von großer Bedeutung:

1. Im Jahr 1984 begehen wir den 35. Jahrestag der Deutschen Demokratischen Republik

2. Im Juni begehen wir den 30. Jahrestag der Gründung der URANIA

3. Im Januar/Februar 1984 finden die Neuwahlen zu den Leitungen statt.

Drei wichtige Ereignisse, die uns veranlassen, die Ergebnisse unserer Arbeit gründlich einzuschätzen und uns Gedanken zu machen, wie wir künftig unserem Auftrag, Mittler zwischen Wissenschaft und Volk zu sein, noch besser gerecht werden können. Ohne Zweifel können wir einschätzen, daß wir den gestellten Anforderungen gerecht wurden und unseren Beitrag zur Durchsetzung der Politik der SED leisteten. So konnte

die Mitgliedergruppe des VEB Plamag im vergangenen Jahr mit 100 Veranstaltungen auf den verschiedensten Gebieten der Gesellschafts-, Natur- und Technikwissenschaften populär-wissenschaftlich wirksam werden und somit einen wichtigen Beitrag leisten bei der Erziehung und Bildung der Menschen.

Mit unserer Tätigkeit trugen wir dazu bei, Klarheit und Erkenntnisse zu Grundfragen unserer Zeit zu schaffen und damit Einfluß zu nehmen auf das Denken und Handeln der Werktätigen, um Initiativen und Schöpferum zur Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben zu entwickeln. Aber das Erreichte genügt nicht, um dem Tempo und den Erfordernissen der Zeit standzuhalten. Deshalb kommt es darauf an, mit der künftigen Arbeit eine noch engere Zusammenarbeit mit Partei und gesellschaftlichen Organisationen sowie der staatlichen Leitung zu organisieren und damit vorhandene Reserven

zu erschließen. Besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Arbeit mit der Jugend, den Brigaden und gesamtbetrieblicher Veranstaltungen.

Die Profilierung der Tätigkeit der URANIA-Mitgliedergruppe schwerpunktmäßig und verstärkt auszurichten auf:

- Die überzeugende Darstellung der Einheit von Sozialismus und Frieden sowie der Entlarvung der imperialistischen Kriegsvorbereitungen.

- Die umfassende Darlegung der Errungenschaften, der Vorzüge und der Werte des Sozialismus in unserem Lande.

- Die Vermittlung von wissenschaftlich begründeten Vorstellungen vom Sinn des Lebens, vom Wert und der Bestimmung des Menschen, von seinem Verhältnis zur Gesellschaft, Natur und Technik, von seinen Idealen vom Glück, seiner Verantwortung und Pflicht sowie ethisch moralischer Fragen.

- Die Qualität und Wirksamkeit der Arbeit ständig zu erhöhen und daraus entsprechend engagiertes Handeln unserer Werktätigen zu erreichen.

Ausgehend von der Berichterstattung des Präsidiums der URANIA vor dem Sekretariat des ZK der SED und der dort erhaltenen Würdigung der URANIA-Arbeit durch den Generalsekretär der Partei, Genossen Erich Honecker, werden wir Angehörigen der Mitgliedergruppe der URANIA im VEB PLAMAG unsere Kräfte und Möglichkeiten nutzen, um unseren Beitrag im Kampf um die Erhaltung des Friedens und der Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik zu leisten.

Pionierleben an Schule vielfältiger gestalten

Die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes hat sich vorgenommen, verstärkt mitzuhelfen, das Pionierleben an unserer Patenschule, der Seume-Oberschule, noch vielfältiger zu gestalten. Dazu werden weitere Jugendbrigaden und andere FDJ-Kollektive Patenschaften über Pioniergruppen übernehmen. Drei weitere Jugendbrigaden haben bereits Verbindungen zu Patenklassen auf-

genommen, um die Zusammenarbeit zu festigen.

Eine andere Aufgabe besteht darin, Leiter für die Pionierzirkel zu stellen. Den Pionierzirkel der 7. Klasse leitet Genosse Gernot Stephan, stellvertretender FDJ-Sekretär unserer Grundorganisation. Wir sind auch ständig bemüht, die MMM-Arbeit an der Schule aktiveren zu helfen. Für unsere diesjährige Betriebs-MMM ist vorgesehen, daß sich die Patenschule mit einer Wandzeitung beteiligt.

Heike Korndörfer

Mitgliedergruppe der URANIA im VEB PLAMAG

Ausgezeichnet

43 Kollektive haben 1983 unfallfrei gearbeitet

FG
Mittel- und Großformerei
Kleinformerei
Kernmacherei/Sandaufbereitung
Schmelzbetrieb
Transport FG
Instandhaltung
Instandhaltung FG

FB 1
Abschneiderei
Revolverdreherei
Schmiede
Zentrale Schweißerei
Zylinderfertigung manuell (123)
Wellen- und Walzenfertigung
Galvanik

FB 2
Bolzen/Wellen/Brünierung
Zahradfertigung

FB 3
Gruppenmontage
KGL-Fertigung
Druckmaschinenreparatur
Multimax
Klempnerei
Rohrleitungsbau
Hilfsmaschinenbau/
Stereotypie
Elektromontage
Packerei/Kistenzimmerei

Übrige Hilfsabteilungen
Werkzeug- und
Vorrichtungsbau
Werkzeugschleiferei
Werkzeugausgaben
Betriebschlosserei
Rohrleitungsinstandhaltung
Werkzeugmaschinenreparatur
Elektroinstandhaltung
Heizung
Zentrale Versorgung
Innentransport Krane
Innentransport
Flurfördermittel
Außentransport
Fuhrpark
Musterbau
Gütekontrolle
Lagerwirtschaft
Wareneingang
Arbeitsplatzversorgung

Damit haben 1983 von 57 Kollektiven 43 Kollektive der Produktions- und Hilfsabteilungen unfallfrei gearbeitet. Das sind 75,4 Prozent dieser Kollektive. Dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Auch im vergangenen Jahr:

Erfolgreich im Kampf gegen Unfälle, Brände und Havarien

Der Kampf um hohe Sicherheit, Ordnung und Disziplin als wesentliche Voraussetzung einer Arbeit ohne Unfälle, Havarien und Brände wurde auch 1983 recht erfolgreich geführt. Die vom übergeordneten Organ vorgegebene Zielstellung mit der Unfallquote 1,5 Prozent, das heißt auf 1000 Beschäftigte dürfen nur 15 meldepflichtige Arbeitsunfälle kommen, wurde erfüllt.

Per 31. 12. 1983 wurden 31 meldepflichtige Arbeitsunfälle registriert, das entspricht einer Quote von 14,57 Prozent. Damit konnten gegenüber dem Vorjahr die meldepflichtigen Arbeitsunfälle um zwei gesenkt werden. Das ist ein gutes Ergebnis. Unser Betrieb steht damit im Territorium wie auch im Kombinat an hervorragender Stelle.

Wie konnte dieses Ergebnis erreicht werden? Die Durchsetzung der Forderungen des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes ist eine vorrangige Leitungsaufgabe. Das heißt, daß die staatliche Leitung alle Voraussetzungen für ein unfall- und havariefreies Arbeiten zu schaffen und konsequent auf die Verhaltensweisen der Werk tätigen einzuwirken hat.

Diese Aufgaben waren oft nicht leicht zu bewältigen. Deshalb haben wir im vergangenen Jahr die gesellschaftlichen Kräfte des Gesundheits- und Arbeitsschutzes weiter qualifiziert und aktiviert und uns so echte Partner im Kampf um ein unfallfreies Arbeiten geschaffen. Seit dem 6. 9. 1983 haben wir im Betrieb auch eine gemeinsame Führungskonzeption zur Sicherung und weiteren Senkung des Unfall-, Brand- und Havariageschehens. In dieser Konzeption sind die weiteren Aufgaben bis 1985

für alle Leitungen des Betriebes gestellt und die Art und Weise des gemeinsamen Wirkens festgelegt.

Wir dürfen aber bei allen diesen leitungsseitigen Maßnahmen nicht vergessen, daß sich das Bewußtsein unserer Kolleginnen und Kollegen weitergeformt hat, was u. a. zum Ausdruck kommt, daß diese Werk tätigen bei geringfügigen Verletzungen bereitwillig Schonarbeit in Anspruch nahmen und auf diese Weise meldepflichtige Arbeitsunfälle zusätzlich vermieden werden konnten.

Ich möchte mich abschließend im Namen der Betriebsleitung bei allen Betriebsangehörigen, staatlichen Leitern, gesellschaftlichen Kräften und den Mitarbeitern des Betriebsgesundheitswesens für die im Jahre 1983 erbrachten hohen Leistungen auf dem Gebiet des Gesundheits-, Arbeits- und Brandschutzes, recht herzlich bedanken. Gleichzeitig möchte ich damit den Wunsch verbinden, daß auch 1984 ein ebenso erfolgreiches Jahr für uns alle werde, denn Unfälle, Brände und Havarien vermeiden heißt, persönliches Leid vermeiden und das Volkseigentum mehr — uns allen zum Wohle!

Holz Müller,
Leiter der Sicherheitsinspektion

Traditionelles Fest nach erfolgreicher Tätigkeit

Neuererarbeit gewürdigt

Zur bewährten Tradition unseres Betriebes gehört das jährliche Neuererfest. Hier treffen sich die besten Werk tätigen in der Neuererbewegung mit ihren Ehepartnern, um gemeinsam die Erfolge zu feiern und die Besten unter ihnen mit Auszeichnungen zu ehren. (Foto unten).

Die Arbeit der Neuerer wurde auch

zur Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation gewürdigt. Die Partei wird auch 1984 dieser Bewegung großes Augenmerk schenken. Mit dem Wettbewerbsprogramm ist für dieses Jahr in der Neuererbewegung ein Nutzen von 1 700 000 Mark ausgewiesen.

Fotos (2): I. Friedrich



Der Wandzeitungswettbewerb 1983 ist abteilungen gab es folgende Plazierungen: Glück nimmt Kollege Bräutigam, Zweiter von Krefner, Vorsitzender der Kulturkomm. 2. Normteillager, 3. Galeriebau (im Foto tungsbau, 5. Schlosserei/Gießerei. Bei die Plätze: 1. Polytechnik und Lehrausbil tive war Kollege Schleux, Zweiter von re Verwaltung, 5. Rechnungsführung und St.

Einhellige Orientierung im Kampf

Jeder FDJler übernimmt persönlichen Beitrag

„Im Kampf um die Erhaltung des Macht des Sozialismus festigt und ihn heißt es im Kampfprogramm der FDJ zur Erfüllung des Friedensaufgebotes jedes Mitglied der FDJ einen persönlichen

Im Kampfprogramm sind u. a. folgende Aufgaben festgelegt:

Dem 35. Jahrestag der DDR unseres sozialistischen Vaterlandes widmen wir unser Nationales Jugendfestival, das Verbandstreffen der FDJ, das Pfingsten 1984 in unserer Hauptstadt Berlin stattfindet. Am Vorabend des 35. Jahrestages der DDR legen wir über die Ergebnisse des „Friedensaufgebotes der FDJ“ Rechenschaft ab.

Die politische Macht der Arbeiter und Bauern unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei ist die Grundfrage der sozialistischen Revolution. Mit hohen Leistungen tragen wir dazu bei, die Politik zum Wohle des Volkes, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, weiterzuführen.

Die Mitgliederversammlungen im Monat Januar/Februar stehen unter dem Thema „Mein Beitrag zum Volkswirtschaftsplan '84“.

Zu diesen Mitgliederversammlungen wollen wir erreichen, daß jeder FDJler seinen konkreten Auftrag in dem Friedensaufgebot übernimmt. Die Mitgliederversammlungen im April zum Thema „DDR mein sozialistisches Vaterland“ stehen ganz im Zeichen der Vorbereitung der Kommunalwahlen.

Wir stellen uns das Ziel, daß 80 Prozent unserer Jugendlichen bis zum Vorabend des Nationalen Jugendfestivals das Abzeichen für gutes Wissen in einer der drei Stufen erwerben.

Alle jungen Werk tätigen sind aufgerufen, entsprechend der Orientierung des Kongresses der Arbeiterjugend der DDR im sozialistischen Wettbewerb um hohe Effektivität und Qualität der Produktion zu kämpfen, die Arbeitsproduktivität zu steigern, Material und Energie ein-

Von der Abschreckung zum Erstschlag - zur drohenden Gefahr eines Kernwaffenkrieges

Durch die Politik der aggressivsten imperialistischen Kreise, insbesondere in den USA, hat die Gefahr eines Nuklearkrieges in den letzten Jahren, vor allem seit dem Antritt der Reagan-Administration, ständig zugenommen. Dazu William Fulbright: „Dieser Verteidigungshaushalt ist so groß, die Betonung der Nuklearwaffen so stark und der Redeschwall über die sowjetische Bedrohung so extrem, daß man dem Gefühl nicht widerstehen kann, daß wir uns darauf vorbereiten, einen Atomkrieg zu führen und zu gewinnen.“

Amerikanische Globalstrategie

Der Atomkrieg wird von den USA als führbar und gewinnbar bezeichnet. Er gilt als ein Instrument der amerikanischen Globalstrategie, eine Strategie, die den Ausweg aus der umfassenden Krise in der Welt des Kapitals sucht, indem sie auf die Karte der Aufrüstung, der Konfrontation und der Kriegsvorbereitung setzt.

Reagans gefährliche Theorie

Die Reagan-Administration legt mit aller Offenheit dar: Man werde sich des Kommunismus entledigen, der ja sowieso nur ein trauriges, bizarres Kapitel der Menschheitsgeschichte sei, dessen letzte Seiten just in diesem Augenblick geschrieben werden; so Reagan bald nach seinem Amtsantritt. Ihr Ziel besteht darin, daß alle Voraussetzungen für die Ausschaltung des weltpolitischen Gegenspielers geschaffen werden, ohne daß der Eindruck der Vorbereitung eines Aggressionskrieges entsteht.

Das Märchen von der Überlegenheit

Sie ziehen alle Register von der Behauptung der militärischen Überlegenheit der Sowjetunion, bis hin zum Märchen vom Export der Weltrevolution. Alle neuen Schritte der quantitativen Aufrüstung dienen angeblich nur der Aufrechterhaltung eines sogenannten Gleichgewichts des Schreckens und damit der Sicherung des Friedens.

Die Strategie der gegenseitigen Abschreckung wird, seitdem die USA das Wettrüsten eingeleitet haben, als eine offizielle Sicherheits-Doktrin, zunächst für die USA, später für die NATO propagiert. Seither gibt es kein offizielles Dokument der NATO oder eines ihrer Mitgliedsstaaten, in dem nicht das Konzept der Abschreckung verkündet wird, so als gäbe es keine Alternative.

Tanz am Rande des Wahnsinns

Das Gleichgewicht des Schreckens ist das Ergebnis einer Konfrontationspolitik der USA, die nach der Niederwerfung des Faschismus gegen die Sowjetunion gerichtet war und ist.

Das Konzept der Abschreckung setzt die Aggressionsabsicht des Gegners voraus und ist damit im Kern das Gegenstück zur Bedrohungspropaganda.

Für die Abschreckungsstrategie gibt es weder logische noch historische Argumente, die belegen können, daß die 35 Jahre Nichtkrieg in Europa eindeutig auf ein Gleichgewicht des Schreckens zurückzuführen waren. Das Gleichgewicht des Schreckens war vielmehr stets vergleichbar einem Tanz am Rande des Vulkans.

Das Gleichgewicht geriet immer dann aus den Fugen, wenn die USA einseitig rüstungstechnologische Neuerungen einführten. Und heute wieder sind die USA drauf und dran, das bestehende System des Gleichgewichts gezielt zu durchbrechen.

Aggressor baut auf Erstschlag

Die seit dem Amtsantritt der Reagan-Administration geäußerte Absicht, die globale Auseinandersetzung mit der Sowjetunion mit Nuklearwaffen zu führen, beruht auf der gezielten Entwicklung eines Systems von Nuklearwaffen, die geeignet sind, das Kernwaffenpotential des Gegners mit einem massiven Schlag insgesamt oder zum größten Teil zu zerstören und damit die Folgen eines Vergeltungsschlages auf ein annehmbares Niveau zu begrenzen. Das alles demonstriert, daß die materielle Basis für ein auf vernichtenden Erstschlag orientierte Strategie zielstrebig und systematisch aufgebaut wurde. Dabei kann nicht überraschen, daß nach der Methode „Haltet den Dieb!“ eine Denuziationskampagne gegen die Sowjetunion geführt wird, in deren Mittelpunkt die Behauptung steht, sie habe die Zeit der Entspannung genutzt, um eine gigantische Aufrüstung zu betreiben.

USA bleiben Antwort schuldig

Es wäre zwecklos, hier alle Vorschläge und eigenen Beispiele aufzuzählen, die von der Sowjetunion ausgegangen sind und weiter ausgehen. Die NATO, vor allem die USA, blieben die Antwort schuldig. An Stelle von Zustimmung kamen Erstschlagsdrohungen, wurden „Kriegsführung“- und „Sieg“-Strategien entwickelt, und parallel dazu verlaufen die waffentechnischen Entwicklungen.

Vergeltungsschlag soll ausbleiben

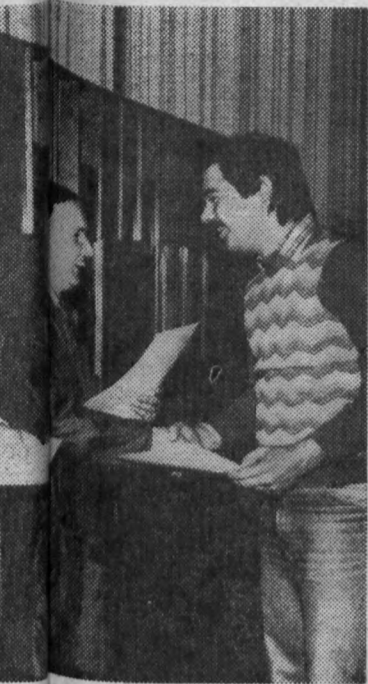
Spätestens seit der Mitte der 70er Jahre setzen die USA auf eine Strategie gegen militärische Objekte, also auf die Ausschaltung eines möglichen Vergeltungsschlages. Die Präsidentendirektive 59 aus dem Sommer 1980 läßt deutlich eine Orientierung am vernichtenden Erstschlag erkennen; und das Leitlinien-Dokument des Pentagon aus dem Frühsommer 1982 spricht mit unverhüllter Klarheit die wirklichen Absichten aus: „Die neue atomare Strategie fordert von den amerikanischen Streitkräften die Fähigkeit, die gesamte sowjetische (und damit der SU Verbündete) militärische und politische Machtstruktur auszuschalten.“ Und weiter: „Grundlage der Atomkriegsstrategie wäre die sogenannte Enthauptung, das heißt, Schläge gegen die politische und militärische Führung und gegen die Verbindungslinie der Sowjetunion.“

Atomkrieg ist ihre offizielle Doktrin

Wer im Sommer 1980 noch geglaubt hatte, die Veröffentlichung der amerikanischen Militärstrategie Colin S. Gray als abwegiges Denkspiel einordnen zu können, muß heute erkennen, daß die Idee vom Sieg im Atomkrieg in den USA zur offiziellen Doktrin geworden ist: „Die Vereinigten Staaten“, so hieß es damals, „sollen planen, die Sowjetunion zu besiegen, und dies zu einem Preis, der eine Erholung der USA erlauben würde. Washington sollte Kriegsziele festlegen, die letztendlich die Zerstörung der politischen Macht der Sowjets und das Entstehen einer Nuklearkriegs-Weltordnung in Betracht ziehen, die den westlichen Wertvorstellungen entspricht.“

Nuklearen Konflikt mit allen Mitteln verhindern

In den USA hat sich eine neue Kreuzzugmentalität ausgebreitet. Die Ideen von einem Kreuzzug gegen den Kommunismus stand am Anfang der atomaren Drohpolitik gegen die Sowjetunion. Wo eine solche Kreuzzugsmentalität einhergeht mit der Entwicklung und Stationierung von hochpräzisen Nuklearwaffen, droht die Gefahr eines nuklearen Konflikts. Wir in Europa müssen alles tun, um den gefährlichsten Teil der gesamten Entwicklung, die Stationierung von Pershing II und Marschflugkörpern, rückgängig zu machen. Und zusammen mit der Friedensbewegung in den USA müssen wir erreichen, daß diese Kräfte in den USA das Übergewicht gewinnen; denn im Zeitalter der atomaren Waffen gibt es keine vernünftige Alternative zur friedlichen Koexistenz.



wertet. Bei den Produktions-
stereotypie (auf unserem Foto
Glückwünsche von Kollegen
rechts im Bild, entgegen),
Kollege Jentsch), 4. Rohrlei-
waltungsabteilungen belegten
als Vertreter beider Kollekt-
vertreten), 3. WD, 4. Gießerei-
nd Stk.

übernimmt Beitrag

zählt jede gute Tat, die die
Feinde unantastbar macht.“
Organisation „Ernst Schneller“
Dazu wird angestrebt, daß
Beitrag übernimmt.

und so zur Erfüllung und
Überbietung des Volkswirt-
schaflichen beizutragen.

ökonomischen Jugendinitia-
tollen wir in diesem Jahr
Mark in der Aktion Mate-
rie erwirtschaften, 110 000
Arbeitszeit einsparen und
1000t aufbereiten sowie 4000 kg
abliefern.

at der Jugendbrigaden ist ein
Instrument zur Führung
bilisierung der Jugendbriga-
de ökonomische Wirksamkeit
er zu erhöhen und die sie-
bendbrigaden sind weiter zu
stärken. Es gilt weiterhin die
Ihre „Jeder jeden Tag mit guter
B. Wir machen uns die Erfah-
rdes Arbeiterjugendkongresses
zu-

olitischer Standhaftigkeit,
Dn und körperlicher Leistungs-
fät nehmen wir unser Recht
unere Ehrenpflicht zur Vertei-
diles Sozialismus jederzeit
wemeinsam mit der GST ge-
wir die vormilitärische und
wörtliche Ausbildung und Er-
auf hohem Niveau.

terer guter Zusammenarbeit
n GST, verpflichten wir uns,
b 30. August 1984 das „Hexen-
generalzuüberholen und so
ehulungsraum für die Sektion
Mort sowie einen neuen Raum
fektion Funken zu errich-
te-

dem Thälmannschen Ver-
ns, daß das Verhältnis zur
Sion Prüfstein für jeden
ronär ist, setzen wir uns im-
überall dafür ein, daß die
rchaft zum Lande des Roten
O gefestigt wird und jeder Be-
wssprobe standhält. Wir vertie-
Freundschaft zum sowjeti-
somsomol, besonders zum
egiment und vereinbaren
an gemeinsame Veranstaltun-

Jugendbrigade strebt nach wachsenden Leistungen

Für unseren Friedensstaat

Unsere Jugendbrigade Modellbau besteht seit nunmehr über vier Jahre. Wir sind ständig bemüht, die Ergebnisse unserer Arbeit auf der Grundlage der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des XI. Parlaments der FDJ zu erhöhen. Für unsere Brigade gilt: „Unsere Tat für unseren Friedensstaat.“

Gemeinsam mit der Abteilung Modellbau kämpfen wir um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Die Jugendbrigade hat sich auch Aufgaben aus dem kollektiv-schöpferischen Plan der Abteilung gestellt. Wir nehmen regelmäßig an der „Schule der sozialistischen Arbeit“ teil. Das ist für uns sehr lehrreich.

Zur Erfüllung des Kultur- und Bildungsplanes leisten wir verschiedene Beiträge. So gestalten wir die Wandzeitung und das Brigadetagebuch mit. Im Wandzeitungswettbewerb haben wir schon öfters vordere Plätze belegt.

Die FDJler nehmen regelmäßig am FDJ-Studienjahr teil, das vom Bereichsleiter Genossen Muck sehr

interessant gestaltet wird. Dabei werden immer mehr aktuell-politische Ereignisse mit diskutiert.

Zu unserem Kultur- und Bildungsplan gehören natürlich auch kulturelle und sportliche Betätigungen. So nehmen wir teil an Veranstaltungen der Abteilung, besuchten die Leipziger Messe und trafen uns zu einem Jugendabend.

Am Tag der APO-Wahlversammlung am 15. November 1983 haben wir unser erstes Jugendobjekt, die Schaffung eines neuen Arbeitsmittels für 15 Kollegen, abgeschlossen. Wir werden auch 1984 mit Elan ein neues Jugendobjekt meistern.

Matthias Hütter,
Jugendredaktion



Kämpfer der Hundertschaft „Rudolf Hallmeyer“ während der Abschlussübung nach dem Ausbildungsjahr 1982/83. Mit ihrem Einsatz demonstrieren sie die Einheit von friedlicher Arbeit und zuverlässigem Schutz des Sozialismus. Diese Erkenntnis vermittelt auch eine Broschüre, die wir untenstehend kurz vorstellen. Foto: N. Siegert

Aus dem Grußschreiben an die Werktätigen des VEB Plamag

Mit hohen Leistungen Frieden sichern

(Fortsetzung von Seite 1)

Wir müssen uns immer bewußt sein daß wir als Kombinat eines der entscheidenden Glieder der Volkswirtschaft sind und damit eine hohe Verantwortung für die Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschaft und Sozialpolitik tragen. Maßstab für unsere Arbeit und die zu erzielenden Ergebnisse kann nur die Erfüllung der uns übertragenen volkswirtschaftlichen Aufgaben sein, die ihren Ausdruck in den staatlichen Planauslagen finden.

Ein wichtiger Weg zur Erfüllung der Aufgaben ist die Organisation des sozialistischen Wettbewerbes nach den Grundsätzen, wie sie im Wettbewerbsaufruf von Stern-Radio Berlin enthalten sind. Dazu wurden allen Betrieben die Schwerpunkte zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes im Kombinat und die Ziele zur

Führung des Leistungsvergleiches im Jahr 1984 übergeben. Damit bilden die am 5. Dezember 1983 allen Betrieben übergebenen staatlichen Auflagen 1984 und die Schwerpunkte zur Führung des sozialistischen Wettbewerbes 1984 die Grundlage für die Führungstätigkeit in den Betrieben.

Es leiten sich daraus die konkreten Aufgaben für jedes Kollektiv und jeden einzelnen ab. Schwerpunkte der Arbeit 1984 bestehen darin, eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und eine Verbesserung des Verhältnisses von Aufwand und Ergebnis, eine weitere entschiedene Senkung des Produktionsverbrauches und der Kosten, eine Erhöhung des Anteils der Mikroelektronik und des Erneuerungsgrades der Produktion, sowie eine beschleunigte Entwicklung der eigenen Produktion von Komplettierungseinrichtungen sowie hochwertigen Konsumgütern zu erreichen.

Wir werden unter Führung der Parteiorganisation unser Bestes für die Erfüllung der staatlichen Auflagen 1984 geben und die Weiterführung des von den Gewerkschaften organisierten Wettbewerbes unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ auf fundierter Grundlage sichern.

Dazu wünschen wir uns gemeinsam viel Erfolg.

Martin Senf,
Parteiorganisator
des ZK der SED
Dr. sc. Hans Broll,
Generaldirektor
Thomas Bölke,
Vorsitzender des
Kollektivs der BGL-
Vorsitzenden



„Ökonomie und Landesverteidigung“ heißt eine im Dietz Verlag erschienene Broschüre, die den Zusammenhang zwischen der Sicherung der Verteidigungsfähigkeit und den ökonomischen Bedingungen darlegt.

Die Sicherung des Friedens und der Schutz der sozialistischen Errungenschaften sind gegenwärtig zu Maximen des Handelns von Millionen Bürgern unseres Landes geworden. Sichtbarster Ausdruck dafür sind die vielen ökonomischen Taten, mit denen sie zum notwendigen leistungsfähigen Ökonomie als Voraussetzung beitragen. Es ist einer der Verdienste der vorliegenden Broschüre, diesen Zusammenhang – leistungsfähige Ökonomie als Voraussetzung für wirksame Verteidigung – verdeutlicht zu haben.

Angesichts der durch die aggressivsten Kreise des Imperialismus vor allem in den USA angestrebten Konfrontationspolitik wächst die Aktualität der Untersuchungen und Beschreibungen zum oben genannten Thema.

Inhaber von Spargirokonten können auch am Scheckverkehr teilnehmen. Wann kann ich ein Scheckheft beantragen?

Das bloße Einrichten eines Spargirokontos zieht nicht die automatische Übergabe eines Scheckheftes nach sich. Auf dem Konto muß selbstverständlich eine gewisse Summe vorhanden sein, die die Benutzung von Schecks auch sinnvoll macht. Sofern der Sparkasse bekannt ist, daß ein regelmäßiger Lohn- oder Gehaltseingang durch Überweisung vom Betrieb erfolgt, ist eine Scheckheftausgabe auch möglich. Daß solche Überprüfungen vor der Ausgabe eines Scheckheftes erfolgen, wird jeder Kunde auch verstehen, geben die Sparkassen doch mit der Übergabe eines Scheckheftes symbolisch einen Wert von mindestens 10 000 Mark aus der Hand, denn für jeden Scheck erhält man 500 Mark Bargeld.

Die Sparkassen gehen also sorgsam mit den Schecks um, trifft das auch auf die Kontoinhaber zu?

Leider ist noch nicht allen Kontoinhabern klar, was sie – wenn sie ein ganzes Scheckheft bei sich haben – mit sich herumtragen. Das ist ja oftmals mehr, als sie Geld auf dem Konto haben. Und wer trägt schon sein ganzes Geld mit sich herum? Der

Das aktuelle Interview

Sicherheit im Scheckverkehr?

Es antwortet der Direktor der Sparkasse

Schaden, der dem Kontoinhaber bei sorglosem Umgang mit seinen Schecks entstehen kann, ist beträchtlich. Auch wenn ein Schaden noch verhindert werden kann, so ist doch andererseits der Aufwand für eine Schecksperrung sehr groß und volkswirtschaftlich sehr kostspielig. Die Sperrung eines Schecks für die ganze Republik kostet z. B. rund 30 000 Mark. Trotzdem muß, um größerem finanziellen Verlust vorzubeugen, mitunter eine solche Sperrung veranlaßt werden.

Das Beste ist also, alles zu tun, damit es erst gar nicht soweit kommt. Können Sie uns einige Hinweise geben, wie man sich vor Schaden aus dem Verlust von Schecks schützen kann?

Ja, es gibt einige Hinweise, die wir immer wieder an unsere Kunden richten und wir können es gar nicht oft genug sagen:

– Tragen Sie nicht das ganze Scheckheft mit sich herum – mit zwei bis drei Schecks höchstens sind Sie jederzeit zahlungsbereit.

– Behandeln Sie Ihre Schecks wie bares Geld! Sie stecken ja auch im allgemeinen Ihre 50.-Mark-Scheine nicht achtlos irgendwo hin.

– Sichern Sie Ihre Schecks, indem Sie auf der Rückseite Ihre Personalien eintragen. Die Unterschriften leisten Sie jedoch auf jeden Fall immer erst am Schalter!

– Legen Sie Ihre Schecks nicht in den Personalausweis, der Verlust dieses wertvollen Dokumentes gemeinsam mit dem Scheck wäre von erhöhtem Schaden.

Und wenn nun aber doch ein Mißgeschick passiert und ich stelle fest, daß ein Scheck abhanden gekommen ist?

Dann ist unverzüglich die Sparkasse oder Bank aufzusuchen und der Ver-

lust sofort zu melden. Das kann auch vor der Kassenöffnungszeit sein. Jedes andere Kreditinstitut nimmt die Meldung entgegen.

Und wer muß für den Schaden aufkommen, der aus einer mißbräuchlichen Verwendung von Schecks entsteht?

Ich möchte hier den Text der Bedingungen für den Scheckverkehr zitieren, in dem es heißt: „Der Eintritt und Umgang der Schadenersatzpflicht für die Bürger ergibt sich aus den Bestimmungen des Zivilrechts über die Verantwortlichkeit für Schadenzufügung. Bei der Bemessung der Höhe der Schadenersatzpflicht sind insbesondere die Art und Weise der Entstehung des Schadens, seine Höhe sowie die Anstrengungen, die der Bürger zur Abwendung oder Minderung des Schadens unternommen hat, zu berücksichtigen.“

Wird der Schaden durch die Betriebe oder Kreditinstitute bzw. die Deutsche Post verursacht, so gelten die Bestimmungen über die wirtschaftsrechtliche materielle Verantwortlichkeit. Es ist Absicht meiner Hinweise, unsere Sparer vor solchen Ereignissen zu bewahren.

Wir bedanken uns beim Direktor für seine Ratschläge und Informationen und wünschen auch unseren Lesern nur gute Erfahrungen mit Ihrem Spargirokonto.

Information

Neue Lehrgänge ab 27. Februar

Wie uns die Volkshochschule Plauen, Rädelsstraße 9, mitteilte, beginnen im Frühjahr 1984 (Semesterbeginn 27. Februar) folgende Lehrgänge:

1. Komplexlehrgänge

- Vorbereitungskurs Klasse 9 (ab September 1984 Anschluß an den Lehrplan der 9. Klasse)
- Vorbereitungskurs Klasse 11 (ab September 1984 Anschluß an den Lehrplan der 11. Klasse)
- Intensivkurs für Studienbewerber an Fachschulen (März – Juli)
- Intensivkurs für Studienbewerber, die das Hochschulstudium beginnen wollen (März – Juli)

2. Einzellehrgänge in Gesellschaftswissenschaften

- Lehrgang zur pädagogisch-psychologischen und didaktisch-methodischen Qualifizierung nebenamtlicher Lehrkräfte
- Pädagogisch-psychologische Grundlagen sozialistischer Leitungstätigkeit
- Zivilverteidigung

3. Sprachen

- Der Weg zum guten Ausdruck
- Einführung in die sozialistische Rhetorik
- Russisch für Touristen
- Lehrgang zum Erwerb des Sprachkundigenzeugnisses Stufe I a im Fach Russisch

4. Lehrgänge Stenografie und Maschineschreiben

- Notizschrift – Anfängerlehrgang
- Notizschrift – Fortbildungslehrgang
- Maschineschreiben – Anfängerlehrgänge



Unumstritten ist der gesundheitliche Wert sportlicher Betätigung in der Natur. Von besonderem Reiz sind im Winter Wald und Flur. Wanderungen – ob mit Ski oder zu Fuß – können für die ganze Familie zu einem schönen, nachhaltigen Erlebnis werden. Deshalb einige Tips aus dem Volkssportkalender unseres Bezirkes: Sonntag, 29. Januar, 9 Uhr: Winterwanderung in Plauen, Treffpunkt am Stadtwald; Sonntag, 12. Februar, 13 Uhr: 3. Kuhberg-Lauf in Rothenkirchen, 5 bis 10 km; 18. März, 13.30 Uhr: 4. Plauener Frühjahrswanderung, zirka 15 km, Treffpunkt Straßenbahndstelle Plamag.

Biographie über Lenin erschienen

Anlässlich dem 60. Todestag W. I. Lenins am 21. Januar 1984 erschien im Dietz Verlag „W. I. Lenin, Biographie“. Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von P. N. Pospelow. Herausgeber: Institut für Marxismus-Leninismus beim ZK der KPdSU. Aus dem Russischen, 920 Seiten, 42 Fotos und 4 Faksimiles.

Diese umfassende Biographie zeichnet nicht nur den Lebensweg

Lenins nach, schildert nicht nur in vielen Einzelheiten, unter welchen Umständen er arbeitete und kämpfte, sondern gibt auch Aufschluß über Entstehung, Hauptinhalt und theoretische Bedeutung seiner wichtigsten Werke, über seinen entscheidenden Anteil an der Ausarbeitung der Strategie und Taktik der bolschewistischen Partei und der internationalen Arbeiterbewegung.

Über die Rechtslage bei Fundsachen

Im täglichen Leben kommt es immer wieder vor, daß Bürger Gegenstände verlieren, liegen- oder stehenlassen, die dann gefunden werden. Dabei ergeben sich oft Fragen über die Rechtslage in diesen Fällen. Wer sich über die Rechte und Pflichten des Verlierers und Finders informieren will, findet die dazu ergangenen gesetzlichen Regelungen in den §§ 358 – 361 des Zivilgesetzbuches.

Dort ist zunächst festgelegt, daß eine verlorengegangene Sache unversichtlich dem Verlierer oder Eigentümer zurückzugeben bzw. bei einer öffentlichen Fundstelle abzugeben ist. Werden Ausweise, Pässe oder Urkunden bzw. dienstliche Unterlagen gefunden, so hat deren Abgabe bei der ausstellenden Dienststelle oder bei der Volkspolizei zu erfolgen. Es ist zu beachten, daß bei Sachen von geringfügigem Wert (unter 5 Mark), wenn der Verlierer nicht bekannt ist und die Sachen keine Bedeutung für diesen haben, keine Abgabepflicht besteht.

Eine gefundene Sache ist bis zu ihrer Abgabe vom Finder zu verwahren und vor Beschädigung und Verlust zu schützen. Verletzt der Finder diese Pflichten vorsätzlich oder grob fahrlässig, hat er für hieraus entstehenden Schaden zu haften.

Von Bedeutung ist, daß der Finder, wenn er seinen Pflichten nachkommt, Anspruch auf eine Belohnung hat. Es ist dann der Eigentümer oder Verlierer verpflichtet, ihm einen Finderlohn in Höhe von 10 Prozent des Wertes der Sache, jedoch nicht mehr als 300 Mark zu zahlen. Ist der Wert einer Sache nicht oder nur schwer festzustellen, so haben sich Verlierer und Finder unter Abwägung der beiderseitigen Interessen über den Finderlohn zu einigen. Es besteht auch ein Anspruch auf den Ersatz entstandener Aufwendungen.

Welche Ansprüche hat der Finder, wenn der Verlierer oder Eigentümer der gefundenen Sache sich nicht meldet und auch nicht ermittelt werden kann? In diesen Fällen gehen die

Fundsachen drei Monate und Geldbeträge sowie Wertsachen ein Jahr, nachdem sie abgeliefert wurden, in Volkseigentum über. Der Finder erhält dann von dem zuständigen staatlichen Organ den Finderlohn. Verzichtet dieses auf die Sache, ist sie dem Finder zu übergeben, der dann Eigentümer wird. Somit sollte sich jeder Verlierer rechtzeitig bei den zuständigen Organen nach den verlorenen Sachen erkundigen, damit er sein Eigentumsrecht nicht nach den genannten Fristen verliert.

Abweichend von diesen Regelfällen ist festgelegt, daß Münzen, wertvolle Gegenstände sowie Gegenstände von kulturhistorischer Bedeutung, für die kein Eigentümer ermittelt werden kann, zum Zeitpunkt ihres Auffindens in Volkseigentum übergehen. Diese Funde müssen den zuständigen staatlichen Organen angezeigt werden. Kommt der Finder dieser Anzeigepflicht nach, so hat er auch bei diesen Funden einen Anspruch auf angemessene Belohnung.

Moser, Justitiar „Plamag-Aktivist“

Achtet auf ältere Bürger

Den älteren Bürgern im Straßenverkehr den größtmöglichen Schutz zu gewähren, ist ein Problem, das nicht nur die Älteren angeht. Im Bezirk Karl-Marx-Stadt wurden in neun Monaten 4422 Verkehrsunfälle von der Verkehrspolizei registriert. Dabei waren 3796 Verletzte und 104 Tote zu beklagen. Untersuchungen ergaben, daß über zehn Prozent aller Verkehrsunfälle durch Fußgänger verursacht worden sind und davon etwa ein Drittel durch Personen, die das 60. Lebensjahr überschritten hatten. Bei Fußgängern, die ums Leben kamen, betrug der Anteil dieser Altersklasse 71 Prozent.

Schon diese wenigen Zahlen machen deutlich, daß ältere Bürger unter den heutigen Verkehrsbedingungen besonders gefährdet sind. Der an Umfang und Intensität ständig zunehmende Straßenverkehr stellt hohe Anforderungen an das physische und psychische Leistungsvermögen der Verkehrsteilnehmer. Älteren und hilfsbedürftigen Personen sind aber erhebliche Grenzen gesetzt. Sie betreffen die Bewegungsfähigkeit, die Reaktionsleistung und dergleichen. Es wäre jedoch völlig verfehlt, deshalb zu schließen, daß die Erhöhung der Sicherheit im Straßenverkehr einzig und allein von den älteren Menschen abhängt. Alle anderen Verkehrsteilnehmer, besonders die Kraftfahrzeugführer, müssen ihren Anteil dazu leisten.

Etwa ein Viertel der Fußgängerunfälle älterer Bürger wird durch Fahrzeugführer verursacht. Ein nicht geringer Teil hätte aber vorausschauend vermieden werden können, wenn Kraftfahrer durch ihre Fahrweise und ihr Verhalten einen vom Fußgänger gemachten Fehler „ausgebügelt“ hätten.

Vorausschauend fahren heißt, das Verhalten anderer Verkehrsteilnehmer in die Entscheidung zum eigenen Handeln einzubeziehen. So muß der Kraftfahrer an Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel mit älteren Fußgängern rechnen, aber auch beim Vorbeifahren an Parkreihen können plötzlich welche auftauchen. Ein älterer Radfahrer hat beim Befahren einer Steigung Schwierigkeiten, Balance zu halten. Deshalb muß der motorisierte Verkehrsteilnehmer mit ausreichendem seitlichem Abstand überholen. Beim Befahren in der Dämmerung oder Dunkelheit ist mit älteren, meist dunkel gekleideten Bürgern zu rechnen.

Solche und ähnliche Anhaltspunkte zu berücksichtigen, sie nicht zu übersehen, hilft Verkehrsunfälle zu vermeiden. Jeder Verkehrsteilnehmer muß berücksichtigen, daß auch er einmal in das Alter kommt, in dem er die Anforderungen des Straßenverkehrs nicht mehr in jeder Beziehung meistert und dann froh sein wird, wenn er durch besondere Vorsicht und Rücksichtnahme anderer, Hilfe und Unterstützung erfährt.

Hans Oschatz,
Major der Volkspolizei

Theater- nachrichten

Biedermann und die Brandstifter

„Als Stückeschreiber hielt ich meine Aufgabe für durchaus erfüllt, wenn es einem Stück jemals gelänge, eine Frage dermaßen zu stellen, daß Zuschauer von dieser Stunde an ohne eine Antwort nicht mehr leben können.“ Diese Worte stammen vom Schweizer Dramatiker Max Frisch, der zu den bedeutendsten Schriftstellern unserer Zeit gehört. Mit seinen Romanen und Stücken hat er international Aufsehen erregt. „Biedermann und die Brandstifter“, 1958 in Zürich uraufgeführt, machte Max Frisch weltberühmt.

Erzählt wird die Geschichte des Gottlieb Biedermann, der die Brandstifter ins Haus läßt, um von ihnen verschont zu werden. Um Ruhe und Frieden zu haben, gibt er sich der Hoffnung hin, es werde so schlimm nicht werden. Inzwischen sind die Brandstifter am Werk. Schritt für Schritt werden sie die Herren im Haus. Schritt für Schritt geht ihnen Herr Biedermann ins Garn – bis zum Untergang. Auf den ersten Blick eine Gaunerkomödie mit Witz und Situationskomik erweist sich das Stück als hochaktuelle Auseinandersetzung um Fragen, die uns heute alle bewegen.

Regie: Lutz Günther; Ausstattung: Dietrich Kelterer. In der Hauptrolle des Gottlieb Biedermann: Wolfgang Müller.



Szene aus „Biedermann und die Brandstifter“ von Max Frisch, aufgeführt am Theater der Stadt Plauen.

Für den Bücherfreund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

BELLETRISTIK

Karl May: Winnetou 2. Band

E. Zola: Der Traum

KINDERLITERATUR

B. Augustin: Börstels Flußfahrt

SACHLITERATUR

Wissenschaftlicher Kommunismus
Lehrbuch für das marxistisch-leninistisches Grundlagenstudium;

7. überarbeitete Auflage

Lebensniveau im Sozialismus

Aus dem Inhalt: Der Konsumtionsfonds des Nationaleinkommens und die Verteilung der Konsumtionsmittel./Das sozialistische Lebensniveau in der zentralen Volkswirtschaftsplanung/Die Planung des sozialistischen Lebensniveaus im Territorium und im Betrieb u. a.

H. Pettersch, Wettbewerbsverpflichtungen konkret und abrechenbar
Aus der Reihe: Unsere Gewerkschaftsgruppe

Optimale Instandhaltungsmethoden
– ein praktischer Leitfaden

Aus dem Inhalt: Darstellung des Abnutzungsverhaltens von technischen Arbeitsmitteln/ Auswahl von Instandhaltungsmethoden/Grundschritte zur Methodenauswahl u. a.

Grundfonds – Reparaturen – Investitionen

Erläuterungen zu aktuellen Regeln

Gesundheits- und Arbeitsschutz

Schriftenreihe zum Arbeitsgesetzbuch der DDR
Zur gewerkschaftlichen Kultur- und Bildungsarbeit

Diese Broschüre enthält wichtige Beschlüsse und Vereinbarungen des Bundesvorstandes des FDGB sowie Rechtsvorschriften auf dem Gebiet der Kultur- und Bildungsarbeit.

G. Thude:

ABC der Sozialversicherung

Flieger-Jahrbuch 1983

S. Kulik: Am Horn von Afrika

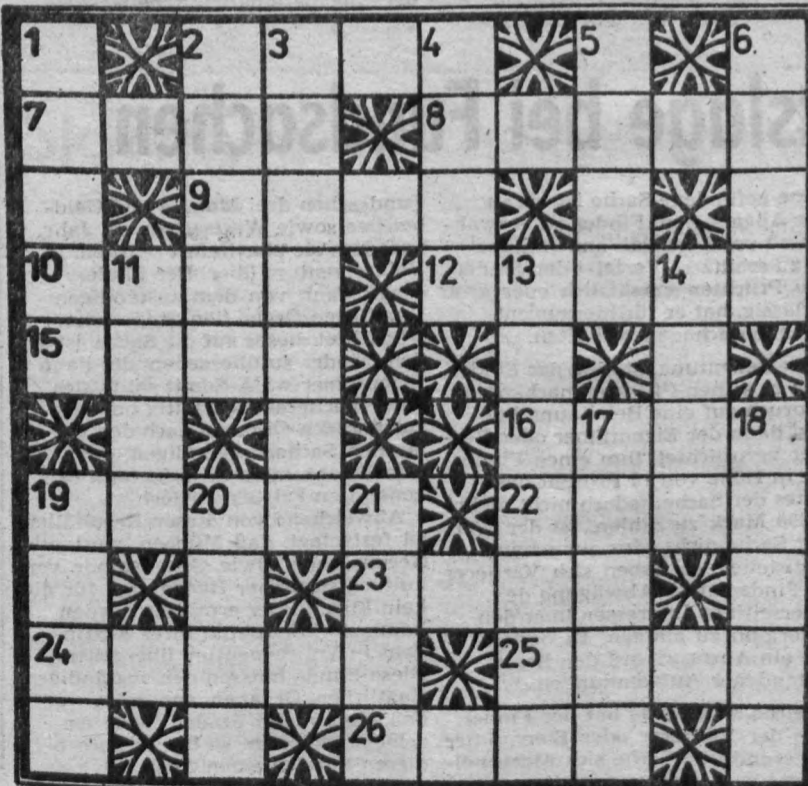
Ein Bild-Text-Band über Äthiopien, Djibouti, Somalia und Kenia

Zum Raten und Knobeln

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. Kürzel für eine Sowjetrepublik in Mittelasien, 7 Stadt im Westen der Türkei, 8 Kurort im Harz, 9 Klimatyp, 10 mundartlich für „Topf“, 12 keltische Pferdegöttin, 15... ist Geld, 16 steinzeitliche Wohnstätte, 19 Staat in Afrika, 22 Fluß zur Donau, 23 Blutgefäß, 24 sagenhafter König der griechischen Sage, 25 buddhistisches Grabmal, 26 schottischer Adliger.

Senkrecht: 1 Männername, 2 Geschwindigkeit (Mz.), 3 österreichischer Erzähler, gest. 1868, 4 freier Vortrag, 5 Geliebte des Leander, 6 Fluß in Italien, 11 Ureinwohner der Philippinen, 14 Drama von Ibsen, 13 Name unseres Kombinatbetriebes in Radebeul, 17 Freiherr, 18 bedeutendster norwegischer Dramatiker, 19 griech. Buchstabe, 20 falsches Ideal, 21 Osten (engl.)



zum 60. Geburtstag
Werner Schmidt, Konstrukteur
Paul Preuß, Rohrleger
Helmut Kuhn, Hilfsheizer

Post an uns

Veteranen danken

Zu meinem 75. Geburtstag überbrachten mir die BGL und die Veteranen-AGL herzliche Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Einen besonderen Dank an die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung KSL. Ich wünsche dem gesamten Kollektiv für das Jahr 1984 Gesundheit und Schaffenskraft.

Lisbet Ernst

Herzlichen Dank möchte ich hiermit der BGL, der Veteranen-AGL, dem Direktor O und seinen Mitarbeitern sowie meinem ehemaligen Arbeitskollektiv, der Abt. Arbeitsökonomie, für die mir zu meinem 70. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und dem Präsentkorb aussprechen. Ich habe mich sehr über diese Verbundenheit des Betriebes zu seinen Veteranen gefreut. Dem gesamten PLAMAG-Kollektiv wünsche ich für die Zukunft beste Erfolge bei der Erfüllung der Planaufgaben.

Heinz Kaden

Humor

Luftballon

Ein Schotte hat einen Luftballon für seine beiden Kinder gekauft. Feierlich überreicht er ihnen das kostbare Geschenk und ermahnt sie: „Da, nehmt, aber schön teilen.“

Kaugummi

Die Stewardess verteilt vor dem Start Kaugummi. „Wozu sind die?“, fragt ein Passagier.

„Das hilft, den Druck in den Ohren zu lindern.“

Nach der Landung fragt der Passagier: „Und wie soll ich nun die Kaugummi wieder aus den Ohren herausbekommen?“

Museumssessel

Theo setzt sich erschöpft in einen Museumssessel. Entsetzt kommt der Aufseher gelaufen: „Aufstehen, aufstehen, in diesem Sessel hat schon die Kaiserin Maria Theresia gesessen!“

„Macht nichts“, sagt Theo, „wenn sie kommt, stehe ich auf.“

Auflösung aus Nr. 12/83

Waagrecht: 1 Dolde, 4 Baum, 7 Bier, 8 Niere, 10 Dean, 12 Bourdeaux, 13 Trant, 15 Busen, 18 Demokrat, 20 Otos, 21 Arate, 22 Neon, 23 Anat, 24 Ditte.

Senkrecht: 1 Dunst, 2 Liebe, 3 Ebert, 4 Bedeguar, 5 Area, 6 Manx, 9 Rondoset, 11 Auge, 14 Riet, 15 Brand, 16 Start, 17 Niete, 18 Doma, 19 Mona.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

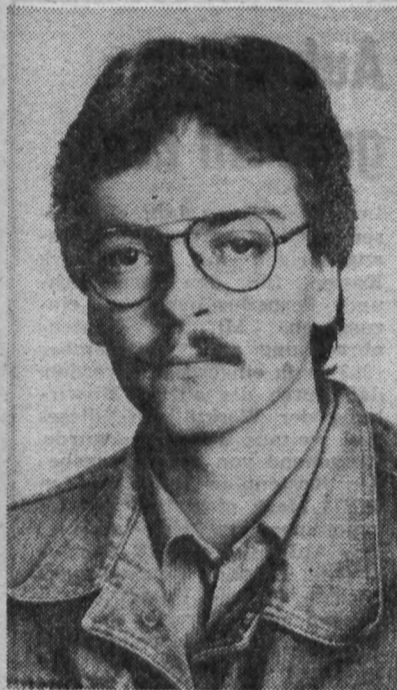
Jahrgang 38

Nummer 2/84

1. Februar-Ausgabe

Wir stellen vor:

Kandidat Jens-Peter Krug



Die Genossen der APO 2 bestätigten auf ihrer Mitgliederversammlung im Januar den Antrag des Jugendfreundes Jens-Peter Krug um Aufnahme als Kandidat der SED. Jens-Peter, der in unserem Betrieb den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs erlernt, hat sich verpflichtet, drei Jahre Ehrendienst in der NVA zu leisten.

„Meine ganze bisherige Entwicklung“, so erklärte er, „habe ich meinem sozialistischen Vaterland zu verdanken. Ich habe deshalb volles Vertrauen in die Politik der SED und stelle den Antrag, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden.“

Und hier Jens-Peter im Urteil seiner Bürger.

Genosse Günter Wiech: „Erfreulich seine gleichbleibenden guten Ergebnisse in der Schule und im Betrieb. In der gesellschaftlichen Arbeit zeichnet er sich durch hohe Aktivitäten aus. Das kommt besonders in der FDJ-Arbeit zum Ausdruck, wo er als Gruppensekretär das in ihn gesetzte Vertrauen rechtfertigt.“

Genosse Gottfried Geigenmüller: „Im Lehrkollektiv gehört er zum positiven Kern. Er beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben. Jens-Peter vertritt in Diskussionen mit einem klaren Klassenstandpunkt die Politik unserer Partei. Er ist stets freundlich, höflich und hilfsbereit.“

Kampfprogramm orientiert auf Leistungszuwachs und Friedenssicherung

All unsere Initiativen sind auf das Wohl der Menschen gerichtet

„Das Grundanliegen der Partei- und Massenarbeit in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR besteht darin“, so wird im Kampfprogramm der BPO unterstrichen, „unter Führung der BPO alle Werktätigen des Betriebes in den politischen Massenkampf zur allseitigen Stärkung der DDR, zur Sicherung des Friedens und zur weiteren Stärkung des Bruderbundes mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Gemeinschaft einzubeziehen.“

Im Programm wird weiter darauf orientiert, die Wahlen zu den örtlichen Volksvertretungen am 6. Mai 1984 und das „Nationale Jugendfestival der DDR“ zu Pfingsten in Berlin mit allen gesellschaftlichen Kräften zur eindrucksvollen Manifestation der Treue und Verbundenheit zur Friedenspolitik der SED und der DDR zu gestalten.

In den Mittelpunkt der Parteiarbeit stellen die Kommunisten unseres Betriebes die weitere konsequente Verwirklichung der 10 Schwerpunkte der ökonomischen Strategie der 80er Jahre. Damit wird der Weg der intensiv erweiterten Reproduktion realisiert und ein hoher Leistungszuwachs gesichert. Gegenüber dem Vorjahr ist in der IWP eine Steigerung auf 109,3 Prozent vorgesehen.

Die Nettoproduktion soll auf 112,2 Prozent und die Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion auf 110,7 Prozent gesteigert werden. Ein weiteres Ziel ist die Steigerung der Produktion mit dem Gütezeichen „Q“ gegenüber 1983 um 6,4 Prozent. Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung sollen sich auf 125,5 Prozent erhöhen. Diese und weitere Vorhaben erfordern große Anstrengungen des gesamten Betriebskollektivs unter Führung der BPO.

Bekanntlich ist der Leistungszuwachs mit dem gleichen bzw. sinkenden Einsatz materieller Fonds zu organisieren. Deshalb sind vor allem Parteiveranstaltungen, gezielte Gruppengespräche mit Konstrukteuren und Technologen sowie der Betriebssektion der KDT zu nutzen, um Ver-

ständnis und Aufgeschlossenheit für diese Aufgaben zu vertiefen.

Ausgehend von den zu lösenden politischen und ökonomischen Aufgaben wird im Kampfprogramm betont: „Die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages und der Aufgaben des Volkswirtschaftsplanes in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR stellen neue höhere Anforderungen an die Kampfkraft der Parteiorganisation und die Erhöhung der führenden Rolle der Partei. Das erfordert, die politisch-ideologische und organisatorische Standhaftigkeit und Ausstrahlungskraft jeder APO und jeder Parteigruppe zu erhöhen und die Parteibeschlüsse in jedem Partei- und Arbeitskollektiv konsequent in die Tat umzusetzen. Dabei konzentriert sich die BPL vorrangig auf die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung der Mitgliederversammlungen, damit sie ihrer Rolle als Foren der Bildung, Erziehung, Information, der Standpunktbildung, Aufgabenstellung und Rechenschaftslegung der Kommunisten über die Erfüllung ihrer Aufträge ständig gerecht werden.“

Erfolgreichste Neuerer ausgezeichnet

Auf der Vertrauensleutemannschaft am 15. Februar wurden die Ergebnisse in der Neuererinitiative im Karl-Marx-Stadt 1983 gewürdigt und die erfolgreichsten Neuerer geehrt. Gleichzeitig wurde die „Neuererinitiative 35 Jahre DDR“ ins Leben gerufen. Im Jubiläumsjahr unserer Republik ist ein Nutzen von 1,7 Millionen Mark vorgesehen.

Für erfolgreiche Mitarbeit im vergangenen Jahr wurden ausgezeichnet:

Beste Einzelleistung

Gottfried Schiller, Monteur, mit einer 5-Tage-Städtereise in die UdSSR für zwei Personen

Beste Kollektivleistung

Das Kollektiv des Meisters Rolf Hoyer mit 500 Mark.

Beste jugendliche Leistung

Udo Kemnitz, Maschinen- und Anlagenmonteur, mit einer Jugendtouristikreise nach Budapest.



Auf der Vertrauensleutemannschaft als erfolgreichster Neuerer im Jahre 1983 ausgezeichnet: Monteur Genosse Gottfried Schiller.

Foto: D. Heinrich

Kurz notiert

Abgeordnete beraten mit Betriebsdirektor

Eine Beratung des Betriebsdirektors mit der Abgeordnetengruppe ist für Monat März vorgesehen. Dabei sollen Maßnahmen festgelegt werden, wie die Zusammenarbeit des Betriebes mit dem Territorium noch weiter zu vertiefen sind.

Im April Forum mit Erst- und Jungwählern

Ein Jung- und Erstwählerforum wird für April in unserem Betrieb vorbereitet. Die Arbeitsgruppe „Jugendarbeit“ der Betriebsparteileitung, die dafür verantwortlich ist, unterstützt die FDJ-Grundorganisation außerdem bei der Erarbeitung des Maßnahmenplanes zur Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals der DDR zu Pfingsten in Berlin.

KOMMENTIERT

Der Nutzen fleißiger Arbeit

„Fleiß und Ideenreichtum des Volkes führten zu beispielhaften ökonomischen und sozialen Ergebnissen. Niemals zuvor in unserer Geschichte haben sich im Verlaufe nur zweier Generationen die Lebensbedingungen der Menschen so grundlegend zum Guten gewandelt.“ Diese zwei Sätze aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR kamen mir in den Sinn, als ich mich erneut mit dem Bilanzmaterial vertraut machte, welches zur SED-Kreisdelegiertenkonferenz vorlag. In der Tat, was allein in den Jahren von 1981 bis 1983 geschaffen wurde, bestätigt einmal mehr, daß die Politik unserer Partei stets auf das Wohl des Volkes gerichtet war und auch künftig sein wird. **Erinnern wir an einige Beispiele erfolgreicher Arbeit.** Von 1981 bis November 1983 wurden in Plauen 4003 Wohnungen und im Landkreis 793 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert. Das bedeutet für rund 14 400 Bürger bessere Wohnverhältnisse. In diesem Jahr, so ist es im Volkswirtschaftsplan auszuweisen, sind in unserer Stadt 1059 Wohnungseinheiten durch Neubau, Rekonstruktion und Modernisierung fertigzustellen, davon 635 Wohnungseinheiten in Plauen-Chrieschwitz.

Und weitere Beispiele unserer Bilanz: Im gleichen Zeitraum haben wir in beiden Kreisen zusammen 275 Kinderkrippen- und 652 Kindertagesstätten geschaffen. Die Aufwendungen für das Gesundheits- und Sozialwesen erhöht sich von 50 Millionen Mark im Jahre 1980 auf 58 Millionen Mark 1983. In den zurückliegenden Jahren wurden dafür insgesamt 170 Millionen Mark bereitgestellt. Von 1981 bis 1983 erhielten in beiden Kreisen 4790 Bürger Heil-, Genesungs- und prophylaktische Kuren, darunter 914 Kinder.

Das sind bei weitem nicht alle Erfolge unseres gemeinsamen Schaffens. Aber sie belegen wohl schon die einmütige zitierte Feststellung im Aufruf deutlich. Und diese sicht- und spürbare Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag setzen wir in bewährter Weise fort. Dafür neben auch die Werktätigen unseres Betriebes mit ihrem festen Willen zum Leistungszuwachs im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik die Gewähr.

Das ist bewährte Arbeiterpolitik zur weiteren Stärkung des Sozialismus und damit Friedenspolitik, der unsere ganze Kraft und ständige Einsatzfreude gehört. Ganz im Sinne des Aufrufs stellen wir unseren Nationalfeiertag ins Zeichen der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED.

L. Gütter



Während der Eröffnung des Schießwettkampfes, zu der die GST- und FDJ-Grundorganisation eingeladen hatten. Mehr dazu im Beitrag „GST und FDJ fördern Wehrbereitschaft“.

Foto: D. Heinrich

Gelungener Auftakt gemeinsamer Schießwettkämpfe

GST und FDJ fördern Wehrbereitschaft

Glückwünsche an erfolgreichste Schützen

Im Rahmen der Aufgabenstellung zur Erhöhung der Wehrbereitschaft hatten die GST- und FDJ-Grundorganisation gemeinsam zu einem Schießwettkampf eingeladen. Speziell angesprochen dabei waren die FDJ-Bewerberkollektive, die Jugendbrigaden sowie die Reservistenkollektive der Bereiche.

Es ist vorgesehen, diese Veranstaltung mehrmals im Jahr durchzuführen, um so mehr Möglichkeiten zur Überprüfung und Verbesserung der Wehrbereitschaft zu haben. Insgesamt waren der Einladung 35 Kollegen, hauptsächlich Jugendliche, gefolgt. Sicherlich ein guter Anfang, der aber auch hoffen läßt, daß zukünftig noch mehr Kollegen den Weg zu unserem Schießstand finden.

Folgende Ergebnisse wurden erreicht:

Einzelsieger und damit Gewinner des Wanderpokals:

1. Siegfried Schleux, KB

2. Roland Hruschka, Bewerberkollektiv 2

3. Roland Rostalki, Modellbau

4. Karl-Heinz Seidel, BGL

5. Michael Vödisch, Abt. 330

6. Siegfried Winkler, Abt. 250

Mannschaftswertung:

1. Bewerberkollektiv 2

2. Modellbau

3. Abt. 330

4. Elektromontage

Allen Teilnehmern Dank fürs Mitmachen und den Besten herzlichen Glückwunsch.

Geilsdorf,

Stellvertreter Agitation und Propaganda

In der „Prawda“ vom 17. Januar veröffentlicht

Rotationsmaschine in Vilnius montiert

Zwei Millionen Zeitungen täglich aus modernem Verlag

In der Prawda vom 17. Januar 1984 war folgende Nachricht veröffentlicht, die E. Lohse für unsere Betriebszeitung übersetzte:

Neues aus dem Zeitungsdruck der UdSSR/Neue Vilniuser Großdruckerei liefert täglich zwei Millionen Zeitungen/Offset-Rotationsmaschine aus der DDR mit einer Leistung von 500 000 Zeitungsexemplaren pro Stunde wurde montiert.

VILNIUS (TASS). Zwei Millionen Exemplare von Zeitungen werden täglich das Fließband des Zeitungs-

Produktionskomplexes des Verlages des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Litauens verlassen. Der neue Großkomplex druckte am 16. Januar 1984 die ersten Zeitungen aus. Diese neue Zeitungs-Großdruckerei ist eine der größten in den sowjetischen Ostsee-Republiken Litauen, Lettland und Estland. Dieser neue Gigant der Polverografie ist in einem Neubaugebiet von Vilnius an der Schnellstraße emporgewachsen, die auf kürzestem Wege dieses Kombinat mit anderen Stadtbezirken der litauischen Hauptstadt sowie mit

Fernverkehrsstraßen verbindet, die zu anderen Städten führen.

In der neuen Großdruckerei ist eine in der DDR gebaute Offset-Rotationsmaschine mit einer Leistung von einer halben Million Zeitungsexemplaren pro Stunde montiert worden. Bis Ende dieses Jahres werden in dieser neuen Großdruckerei rund 30 Zeitungen der Litauischen SSR, Zeitungen von Vilnius und anderen Großstädten Litauens sowie über Fernmeldekanäle gesendete zentrale sowjetische Zeitungen gedruckt.

Aufruf mit großem Echo

Im vergangenen Jahr rief unser Kollektiv alle Betriebsangehörigen auf, 20 000 Mark Kosten für den Fernsprech- und Fernschreibverkehr einzusparen. Mit der Kostenabrechnung per 31. Dezember 1983 kann eingeschätzt werden, daß durch die aktive Mitwirkung der Werktätigen dieses Ziel weit aus überboten wurde. Ausgehend von dem übergebenen Kostenplan 1983 wurden 50 673 Mark nicht in Anspruch genommen bzw. eingespart. Im Auftrage des Kollektivs möchte ich allen Betriebsangehörigen für die Unterstützung danken und spreche die Erwartung aus, daß weiter Disziplin beim Fernsprech- und Fernschreibverkehr gewahrt wird und die in unserem Aufruf gegebenen Hinweise befolgt werden, so daß der relativ geringe Ist-Kostenverbrauch gehalten wird.

Heinz Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Information

Saisonkräfte für „Stinne“

Zur Gewährleistung der Versorgung unserer Urlauber auf der „Stinne“ durch den FDGB-Feriedienst Objekt „Fischland“ in Wustrow ist es erforderlich, durch unseren Betrieb für die Saison Servierer und Küchenhilfen für die Zeit vom 26. Mai bis 30. Juni 1984 und 25. August bis 30. September 1984 zur Verfügung zu stellen. Interessierte Mitarbeiter unseres Betriebes oder Angehörige aus der nichtarbeitenden Bevölkerung melden sich bitte in der Kaderabteilung unseres Betriebes.

Kaderabteilung

Wer erhält Jugendweihe?

Wir bitten alle Eltern, deren Kinder 1984 die Jugendweihe erhalten und für die im Betrieb das staatliche Kindergeld gezahlt wird, sich bis zum 9. März 1984 im Objekt 01, Zimmer 113, zu melden.

Botzenhard
Bearbeiter für
soz. Betreuung

Kfz-Steuer ist fällig

Die diesjährige Kassierung von Kfz-Steuern findet im Objekt 05, Zimmer 530, bei Kollegin Helga Huster, statt. Termin: Ab 15. Februar bis 30. April 1984.

Holz Müller
VSA-Vorsitzender

Berufsberatung

Im Berufsberatungszentrum in der Kommunalen Berufsschule I in der Seminarstraße 13 werden in nächster Zeit folgende Berufe vorgestellt: Am 1. März: Textilreinigungsfacharbeiter; am 13. März: Wege und Möglichkeiten eines Hochschulstudiums; am 20. März: das VPKA informiert über berufliche Entwicklung bei der Volkspolizei. Die Veranstaltungen beginnen jeweils 16.15 Uhr.

Zum traditionellen Feuerwehrball

Leistungen im vorbeugenden Brandschutz gewürdigt

Auf dem traditionellen Feuerwehrball unserer FFw im vergangenen Monat konnte eine erfolgreiche Bilanz im zurückliegenden Ausbildungsjahr 1983 gezogen werden. Als Hauptergebnis wurde eingeschätzt, daß kein Brand und damit kein volkswirtschaftlicher Schaden entstanden ist. Dazu leisteten die Angehörigen der betrieblichen FFw ihren aktiven Beitrag, so u. a. in der Gewährleistung des täglichen vorbeugenden Brandschutzes in den Arbeitsstätten in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern, den Brandschutz Helfern und dem Brandschutzinspektor.

Auch im Feuerwehrkampfssport wurde das gewachsene Leistungsvermögen nachgewiesen. Beim Kreisauscheid errang unsere Frauengruppe einen hervorragenden 3. Platz und anlässlich des Tages der Republik wurde die Anerkennung als vorbildliche FFw zum ersten Mal verteidigt.

Es ist uns ein Bedürfnis, für die Erfolge im vorbeugenden Brandschutz allen Angehörigen der FFw und den aktiv mitwirkenden Werkstätten Dank und Anerkennung auszusprechen. Für besonders aktive Leistungen wurden ausgezeichnet:



Gute Arbeit der Werktätigen schafft Voraussetzungen für erfolgreiche Kommunalpolitik. Ein Beispiel dafür ist die zu Jahresbeginn eröffnete Schwimmhalle in unserer Stadt. Im Freibad Haselbrunn ist für dieses Jahr die Bekkenerhaltung und die Kabinenerneuerung vorgesehen.

Foto: I. Friedrich

Kulturkommission bewertete Brigadebücher

Neue Themen für Wandzeitungswettbewerb festgelegt

In der 2. Januarwoche des neuen Jahres wurden die Brigadebücher des Jahres 1983 durch die Mitglieder der Kulturkommission bewertet. An der Bewertung der Brigadebücher nahmen die Kolleginnen Ingrid Schmidt, Veronika Schmidt, Ingrid Friedrich sowie die Kollegen Peter Schiller, Frank Mende, Gunter Schmidt und Thomas Kreßner teil.

Insgesamt beteiligten sich 64 Kollektive am Wettbewerb um das beste Brigadebuch. Die Mehrzahl der abgegebenen Chroniken beschäftigte sich mit aktuell-politischen Themen und brigadeinternen Problemen. Dabei waren die kritischen Artikel sachlich und optimistisch verfaßt. In nahezu allen Brigadebüchern spiegeln

sich die Höhepunkte des Karl-Marx-Jahres mit seinen vielfältigen Initiativen wieder.

Erfreulich ist, daß mit dem Kollektiv des Modellbaus eine Brigade der Gießerei den Sieger bei den Produktionsabteilungen um die beste Chronik stellte. Während hier der Abstand zum Kollektiv der Stereotypie mit einem Punkt Unterschied denkbar knapp ausfiel, konnte bei den Verwaltungsabteilungen die Polytechnik alle „Verfolger“ klar mit sechs Punkten Vorsprung distanzieren. Die Sieger lauten im einzelnen: Verwaltungsabteilungen:

1. Polytechnik, 114 Punkte
 2. Finanzökonomie, 108 Punkte
 3. WD und TRA, 106 Punkte
 4. Lehrwerkstatt, 102 Punkte
 5. RVB und RVV, 88 Punkte
- Produktionsabteilungen:
1. Modellbau, 109 Punkte
 2. Stereotypie, 108 Punkte
 3. Galeriebau, 101 Punkte
 4. Betriebs- und Kranschlosserei, 95 Punkte
 5. Multimax, 92 Punkte

Wir möchten den Siegern ganz herzlich gratulieren und alle Brigaden aufrufen, sich am Wettbewerb um die beste Chronik des Betriebes im Jahre 1984 zu beteiligen. Die Zwischenauswertung erfolgt in der Woche vom 18. bis zum 22. Juni. Die Brigadebücher sind demzufolge bis zum 15. Juni in der Betriebsbibliothek oder in der BGL abzugeben.

Wandzeitungsthemen 1984

- 6. Mai – Kommunalwahlen – Bekanntnis zur Kommunalpolitik (Auswertungstag ist der 7. Mai 1984)
- 20. Arbeiterfestspiele Gera 1984 (Auswertungstag ist der 2. Juli 1984)
- Gewerkschaftliches Wirken im 35. Jahr der DDR (Auswertungstag ist der 15. Oktober 1984)

Die Kulturkommission der BGL ruft alle Kollektive auf, sich am Wandzeitungswettbewerb 1984 zu beteiligen.

Kreßner,
Vorsitzender der Kulturkommission

Messeausweise erhältlich

Unter dem traditionellen Motto „Für weltweiten Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Frühjahrsmesse 1984 vom 11. bis 17. März 1984 erneut ein Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR begann der Vorverkauf von Messeausweisen in den letzten Tagen.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauerausweise zur Gebühr von 10 Mark für alle Messtage und Tagesausweise zur Gebühr von 6 Mark für den aufgedruckten Messtag erhältlich.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres – auch in Begleitung Erwachsener – keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben. Diese Regelung soll einen ungestörten Messeablauf gewährleisten und liegt auch im Interesse der Sicherheit der Kinder.



Bald werden uns die ersten Frühlingsboten erfreuen, wenn auch der kalendermäßige Frühlingsbeginn auf den 20. März fällt.

Heinz Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Bericht von der Kreisdelegiertenkonferenz

Aus der Bilanz unseres Territoriums seit dem X. Parteitag

Den Delegierten der Kreisdelegiertenkonferenz der SED wurde ein Bilanzmaterial unseres Territoriums übergeben, das anschaulich darüber Auskunft gibt, welche großen Leistungen von den Genossen und allen anderen Werktätigen in den vergangenen drei Jahren vollbracht wurden.

Daraus im folgenden einige Auszüge.

Warenproduktion. Im Vergleich zu 1982 konnte die Warenproduktion im Karl-Marx-Jahr um 4,9 Prozent gesteigert werden. Insgesamt wurde 1983 eine Mehrproduktion von 65,8 Millionen Mark erwirtschaftet, das entspricht einer Planerfüllung von 101,7 Prozent.

Arbeitsproduktivität. Um 4,3 Prozent stieg die Arbeitsproduktivität im Vergleich zum Vorjahr. Der Jahresplan wurde somit auf der Basis industrielle Warenproduktion mit 100,3 Prozent erfüllt. Um die industrielle Warenproduktion des Jahres 1980 herzustellen, waren 1983 nur noch zehn Monate erforderlich,

Investitionen. Solche Investitionsvorhaben wie Rekonstruktion und Neubau im VEB NARVA oder Produktionsstätte 12 des VEB Plauener Gardine wurden unter Parteikontrolle gestellt, hieß es im Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz von 1981. Beide Maßnahmen wurden pünktlich realisiert, so daß im VEB NARVA eine Arbeitsproduktivitätssteigerung auf 141,3 Prozent gelang und in Mehltheuer allein 1983 vier zusätzliche Tagesproduktionen an Gardinen erwirtschaftet wurden.

Rationalisierungsmittel. Große Leistungen wurden bei der Eigenherstellung von Rationalisierungsmitteln erreicht. Seit 1981 wurden für rund 79 Millionen Mark Rationalisierungsmittel hergestellt.

Wohnungen. Für nicht weniger als 14 400 Bürger verbesserten sich seit dem X. Parteitag die Wohnverhältnisse. Mit über 50 Millionen Mark Zuschüssen aus dem Staatshaushalt wurden 4800 Wohnungen neugebaut, modernisiert und rekonstruiert.

Landwirtschaft. Die rund 3480 Genossenschaftsbauern und -bäuerinnen sowie Arbeiter in den modernen, spezialisierten Betrieben erreichten hohe Zuwachsraten. So brachten sie 1983 die bisher höchste Getreideernte seit Bestehen der Republik im Kreis ein. Zirka 50 Mährescher und 570 Traktoren stehen den Bauern zur Verfügung. In der Tierproduktion wurden Wurst- und Fleischaukommen erzeugt, die den Bedarf von 165 000 Bürgern in einem Jahr abdecken, die Milch reicht für rund 100 000 Menschen ein Jahr lang.

Bildung und Erziehung. Zwei Schulen in Plauen-Chrieschwitz mit einem Wertumfang von 8,3 Millionen Mark und eine in Thosfeld wurden seit dem X. Parteitag neugebaut. In diesen Jahren wurden in der Stadt knapp 600 Kindergartenplätze neu geschaffen. Der Volksbildung wurden aus dem Staatshaushalt in der Stadt 83,4 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Gesundheits- und Sozialwesen. 170 Millionen Mark wurden für diesen Bereich seit 1981 bereitgestellt. Allein 4,7 Millionen Mark erhielten Mütter nach Ablauf des Wochenurlaubs ab der Geburt des zweiten Kindes für die bezahlte Freistellung.



Erfahrungsaustausch gab es auf der Kreisdelegiertenkonferenz nicht nur während der Diskussion, sondern auch in den Pausen wurden zu zahlreichen Gesprächen genutzt. Auch Siegfried Lorenz (2. v. l.) und der später wiedergewählte 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Werner Schweigler (4. v. l.), waren gefragte Gesprächspartner. Im Foto sehen wir von links: Gabriela Clas, Schweinezüchterin in der LPG (T) Philipp Müller Weischlitz, Richard Steinberg, Vorsitzender des Kreiskomitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer, Siegmund Seeling, Brigadier im VEB Plamag, und Isabella Frell, Arbeiterin im VEB Plauener Spitze (v. l. n. r.).

Unser Wort und unsere Tat für unseren Friedensstaat

Delegierte bekundeten in Brief an Genossen Erich Honecker hohe Leistungsbereitschaft

Rund 650 Delegierte aus den 461 Grundorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen sowie 364 Parteigruppen waren gemeinsam mit ca. 150 Gästen am 7. Januar in die festlich ausgestattete Kurt-Helbig-Sporthalle zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED zusammengekommen. Herzlich begrüßt wurde dazu Genosse Siegfried Lorenz, Mitglied des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED, an der Spitze einer De-

legation der SED-Bezirksleitung. Den Bericht der Kreisleitung an das höchste Gremium der Kreisparteiorganisation erstattete Werner Schweigler, Mitglied der Bezirksleitung und 1. Sekretär der Kreisleitung der SED. Die Delegierten verabschiedeten ein Grußschreiben an den Generalsekretär des ZK der SED, in dem sie bekundeten, mit hoher Einsatzbereitschaft die neuen Aufgaben zu meistern.

Werner Schweigler konnte im Bericht auf eine gute Bilanz der Kreisparteiorganisation verweisen. So wurde in den Betrieben des Territoriums im Karl-Marx-Jahr eine um 458 Millionen Mark höhere Warenproduktion als 1980 erzeugt. Fast 80 Prozent der Druckmaschinen ausschließlich für den Zeitungsdruck sowie die Gardinen und Tülle für den Bedarf der DDR-Bevölkerung kommen aus unserem Kreis. Nicht zuletzt realisieren unsere Werktätigen auch 10,7 Prozent des Exports im Bezirk Karl-Marx-Stadt. Dies zeugt von den großen Leistungen der Werktätigen mit den Kommunisten an der Spitze.

wofür der 1. Sekretär den herzlichen Dank aussprach.

Gleichzeitig weist dieses Leistungsvermögen auch auf die große Verantwortung Plaues bei der weiteren Lösung der Parteipolitik hin. Gerade im 35. Jahr des Bestehens der DDR ist es deshalb unter den komplizierten internationalen Bedingungen erforderlich, durch eine lebensverbundene politische Massenarbeit alle Bürger zu erreichen, denn die hohen Ziele sind nur mit Hilfe des persönlichen Beitrags aller Werktätigen zu erreichen. Zu den anstehenden Aufgaben sprechend, nannte der 1. Sekretär u. a. die Überbietung der geplanten Leistungssteigerung in der Netto-

produktion und der Arbeitsproduktivität um jeweils ein Prozent, die wesentlich höhere Auslastung der Grundfonds und die intensivere Nutzung von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Insgesamt 13 Diskussionsredner zeigten auf, wie sie in ihren Grundorganisationen aufbauend auf den gesammelten Erfahrungen diese Aufgaben meistern wollen. Das Schlußwort hielt Genosse Siegfried Lorenz. Zum Abschluß der Konferenz wurden die vorliegenden Dokumente einstimmig beschlossen und die neue Kreisleitung gewählt. Genosse Werner Schweigler erhielt als 1. Sekretär wieder das Vertrauen.



Einmütig stimmten die Delegierten den vorliegenden Dokumenten zur Vorbereitung des 35. Republikgeburtstages zu.

Konferenz der SED am 7. Januar 1984



Politische Arbeit mit allen Bürgern organisieren

Aus dem Schlußwort von Siegfried Lorenz, Sekretär der SED-Bezirksleitung

Seine hohe Wertschätzung der in unserem Territorium von den Werktätigen erbrachten Leistungen brachte Siegfried Lorenz im Schlußwort zum Ausdruck und verwies darauf, daß Plauen als ein bedeutendes Industriegebiet auch künftig die Potenzen hat, einen gewichtigen Beitrag bei der allseitigen Stärkung der DDR zu leisten, um den bewährten Kurs der einheitlichen Wirtschafts- und Sozialpolitik fortzusetzen. Dabei kommt es darauf an, nicht nur einzelne Leuchttürme zu errichten, denn sie reichen nicht aus, um den ganzen Kreis zu erreichen, geschweige Leuchttürme für andere Kreise zu geben.

Deshalb, so der Redner, müßten in der massenpolitischen Arbeit in Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR und die Kommunalwahlen vier Schwerpunkte beachtet werden:

• schnelle Reaktion auf aktuell-politische Ereignisse in allen Parteikollektiven, um einen eigenen Standpunkt herauszubilden,

• das Auftreten der Leiter bis hin zu den Meistern und Betriebsleitern vor den Werktätigen organisieren,

• alle Genossen nehmen überall an der politischen Arbeit teil und vertreten konsequent die Parteipolitik,

• in den Wohngebieten werden mit Hilfe der Genossen Einwohnerforen organisiert, um mit allen Bürgern ins Gespräch zu kommen.

Nur durch diese zielgerichtete politische Massenarbeit wird es möglich sein, solche wichtigen ökonomischen Anforderungen wie

• Entwicklung neuer Erzeugnisse,

• Einsatz moderner Technologien,

• volle Nutzung der Roboter-technik,

• bessere Nutzung des Arbeitsvermögens,

• höhere Auslastung der Maschinen und Anlagen oder

• die verstärkte Konsumgüterproduktion in allen Bereichen zu meistern, damit auch künftig Plauen seinen geforderten Beitrag zur Leistungssteigerung erbringt.

Aus der Diskussion

Forschen – Anspruch an Jugend

Einer guten Tradition entsprechend führten wir gemeinsam Beratungen der Partei und FDJ-Leitung durch, die mit dazu führten, die Jugend noch unmittelbarer in die Verwirklichung der Aufgaben einzubeziehen. Unsere Erfahrungen besagen: der wichtigste Platz der Jugend ist dort, wo Neues entsteht. So wurde zur Betriebskonferenz unser Jugendforscherkollektiv berufen, das aus sieben jungen Hoch- und Fachschulkadern und zwei jungen Facharbeitern besteht. In Gemeinsamkeit mit dem WTZ Baumwolle ist uns die Aufgabe gestellt, aufbauend auf den Erfahrungen des Betriebes beim Einsatz von Folie einen neuen Schichtträger für Tischbelag in kürzester Zeit zu entwickeln. Natürlich muß ich in diesem Kollektiv meiner Vorbildrolle als junger Kommunist gerecht werden. Und nach nur viermonatiger Arbeit kann eingeschätzt werden, daß sich das Jugendforscherkollektiv bewährt hat und wir die geplanten Termine unterbieten können.



Von Katrin Bourguignon, stellvertretender Leiter eines Jugendforscherkollektivs im VEB Vowetex Plauen.

Neue Technologie meistern



Von Henri Hüttner, Anlagenfahrer im VEB NARVA Glühlampenwerk Plauen, an der neuen Technik tätig.

Mit der Montage der ersten automatischen Maschinenfließreihe für die Produktion von Autoscheinwerflampen wandten wir vor eineinhalb Jahren auch ein neues technologisches Verfahren an. Die Erfahrung, die wir dabei machten, war, daß die Menschen im vertrauensvollen Dialog an die hochproduktive und anspruchsvolle neue Technik herangeführt werden müssen was ihrer Qualifizierung und der Entwicklung zum sozialistischen Kollektiv dient.

Da sich diese Art des Herangehens bewährte, war es nicht zufällig daß sich mein Arbeitskollektiv als erstes im Betrieb entsprechend der Wortmeldung des Kollektivs „Sigmund Jähn“ neuen Kampfzielen auch für 1984 stellte. Für uns geht es nun darum, die Produktion um 25 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 28 Prozent zu steigern, den Produktionsverbrauch weiter zu senken und die Null-Fehler-Auslieferung anzustreben. Das wird unser Beitrag im Jubiläumsjahr der DDR sein.

Konsumgüter – kein 5. Rad

Wir haben 1973 für 1,3 Millionen Mark Konsumgüter produziert, 1983 erreichten wir 8,1 Millionen Mark. Wir haben in irgendeiner Ecke angefangen, aber in der Ecke darf man nicht zulange bleiben, schon gar nicht bei Konsumgütern, sind sie doch nicht das 5. Rad am Wagen. Wir haben uns überlegt, daß alle Konsumgüter bauen müssen und daß sich daraus eine Gemeinsamkeit der Interessen ergibt. Folglich haben wir mit dem Elektromotorenwerk Grünhain einen Vertrag abgeschlossen, indem sie die Motoren und wir den Rest bauen für die geplanten 15 000 Holzkreissägen in diesem Jahr. Weitere Konsumgüter von uns sind Kleingewächshäuser und Produkte für dichte Dächer, insbesondere Dachlaufstegen und Dachstützen. Bei Dachlaufstegen haben wir bereits eine vollautomatisierte Fertigungslinie, deren Kernstück ein Schweißroboter ist, der dreischichtig arbeitet, und wir decken so den derzeitigen Bedarf mit dieser Linie ab.



Von Harry Degenkolb, Direktor für Technik im VEB Metalleichtbaukombinat, Werk Plauen.

Reserven auch 1984 wieder schonungslos in Kollektiven aufdecken

Im IV. Quartal des letzten Jahres waren es nicht weniger als 806 Kollektive aus unseren Betrieben, die die Initiative des Kollektivs „Sigmund Jähn“ aufgriffen, um hohe Steigerungsraten anzugehen. Ihnen ist es vor allem zu verdanken, daß die 83er Wettbewerbsvorhaben erreicht und vielfach überboten wurden. Bei vielen wurde deutlich, und dies wurde im Bericht der Kreisleitung auch eingeschätzt, daß politische Kampfpositionen in den Kollektiven dazu beitragen, im eigenen Arbeitsbereich die Reserven schonungslos

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TAGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

aufzudecken und konsequent für deren Erschließung zu ringen. Die erreichten Steigerungsraten auf der Grundlage dieser Initiativen trugen entscheidend dazu bei, daß die 83er Pläne mit den genannten guten Ergebnissen abgeschlossen werden konnten.

Auch, oder gerade diese wichtige Erfahrung, daß im Kollektiv Dinge gelöst werden können, an deren Realisierung früher kaum einer dachte, führten mit dazu, daß Siegfried Lorenz die Kreisdelegiertenkonferenz als ein Forum des Erfahrungsaustausches bezeichnete, den es in allen Arbeitskollektiven breit auszuwerten gilt. Und er betonte auch, daß die aufgezeigte Erkenntnis noch stärker für das Planjahr 1984 anzuwenden ist.

Dieser Forderung entsprechend wurde im einstimmig gefaßten Beschluß der Kreisdelegiertenkonferenz auch festgelegt, daß durch die Parteileitungen, die Gewerkschafts- und staatlichen Leitungen mit allen Produktionskollektiven Aktivitäten zur massenweisen Anwendung der Initiative „Mehr – besser – effektiver – täglich nach den Erfahrungen der Besten“ beraten werden, um Festlegungen zu treffen überall vor allem die Anstrengungen zur Senkung des Produktionsverbrauchs zu erhöhen. Diese Masseninitiative ist notwendig, wenn das 84er Ziel in der DDR erreicht werden soll, das produzierte Nationaleinkommen schneller zu erhöhen als die industrielle Warenproduktion. Dazu ist der persönliche Beitrag jedes Werktätigen erforderlich und dieser Beitrag lohnt sich, weil die Ergebnisse allen zugute kommen. Auch das ist eine 83er Erfahrung.

Diese Seite wurde gestaltet von Gunther Brand (Text) sowie Wolfgang Ebert (1) und Rainer Grimm (4) (Foto).



Peter Kemnitz (rechts) wurde auf einer Veranstaltung des Wasserrettungsdienstes Plauen für 20jährige aktive Tätigkeit im DRK der DDR geehrt. Herzlich gratulierte ihm dazu Genosse Seidel (links).

Foto: Karl-Heinz Dreßel

Wasserrettungsdienst leistete

über 7000 Einsatzstunden

Im Januar hielt der WRD Plauen seinen schon traditionellen Jahresrückblick im Plamag-Gästehaus. Zum 12. Mal erhielten die Mitglieder eine Urkunde als vorbildliche Grundorganisation des DRK der DDR, und dies nicht ohne Grund. Vier Mitglieder konnten auf 30jährige Mitgliedschaft im DRK zurückblicken. Kollege Peter Kemnitz erhielt aus den Händen von Genossen Seidel eine Urkunde und Blumenpräsent für seine aktive 20jährige Tätigkeit im DRK.

7175 Einsatzstunden wurden von den Mitgliedern des WRD Plauen in Plauen und an der Talsperre Pöhl 1983 geleistet. 1984 sollen es noch mehr werden, damit an der Talsperre Pöhl Badegäste, Urlauber und Was-

sersportler noch besser betreut werden können.

270mal wurde 1983 Erste Hilfe geleistet. Das Motorboot mußte 40mal zu Boots kentern ausrücken und 17 Segelregatten und ein Motorbootrennen wurden vom WRD betreut. Nicht nur Hilfeleistungen und Pflege von anvertrauten Gebäuden und Geräten gehört zu ihrem Programm, auch vorbeugender Gesundheitsschutz wird groß geschrieben. So wurden acht Lehrgänge für Erste Hilfe und ein Lehrgang Vorbeugen und Retten für die Bevölkerung durchgeführt. Für diese Aktivitäten im Jahr 1983 des WRD herzlichen Dank.

Karl-Heinz Dreßel

Post an uns

Veteranen danken

Für dir mir anlässlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen möchte ich mich auf das allerherzlichste bedanken. Vor allem bei der BPO, der APO, der BGL und der Veteranenkommission, sowie meinen ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen der Abteilung ÖF.

Karl Hüttner

Herzlichen Dank möchte ich hiermit der Veteranen-AGL, der BPO, der APO 10 Montage sowie meinen ehemaligen Arbeitskollegen der Abteilung Rohrleitungsbau (324) und allen Genossen und Kollegen für die mir zu meinem 65. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Präsentkorb und Blumen aussprechen. Ich habe mich über alles sehr, sehr gefreut. Dem Plamag-Kollektiv wünsche ich für 1984 viel Erfolg in der Planerfüllung und allen Genossen und Kollegen allerbeste Gesundheit.

Helmut Zschiedrich

Anlässlich meines 85. Geburtstages überbrachten mir die BPO, die staatliche Leitung, die BGL und die Veteranen-AGL Glückwünsche, Blumen und Geschenke, die mich sehr erfreuten. Es ist mir ein Bedürfnis, für diese Aufmerksamkeit allen ein herzliches Dankeschön zu sagen. Für 1984 wünsche ich allen Betriebsangehörigen gute Planerfüllung, Gesundheit und Wohlergehen.

Paul Kummer

Erworbenes Eigentum vor Verlusten schützen

Den Bungalow ausreichend versichern

Feuer-Pflichtversicherung bei Baukosten über 3500 Mark

Bei der Bearbeitung von Schadenfällen müssen wir immer wieder feststellen, daß es viele Bürger gibt, die trotz laufender Aufklärung durch die Mitarbeiter der Staatlichen Versicherung, aber auch durch Rundfunk und Fernsehen, nicht daran denken, auch das Gartenhaus oder den Bungalow umfassend und ausreichend zu versichern. Wenn man bedenkt, wieviel Mühe und Fleiß in manch einem solchen Schmuckstück steckt, so ist das unverständlich. Es dürfte ja eigentlich jedem einleuchten, daß gerade der Inhalt von Gebäuden, die nicht ständig bewohnt sind und die insbesondere über den Winter nicht ständig kontrolliert werden, besonders gefährdet ist.

Nach den gültigen Tarifen und Bedingungen der Staatlichen Versicherung können Sachen, die sich ständig in einem solchen Gebäude befinden, besonders versichert werden gegen Brand, Blitzschlag, Explosio-

FDJ-Bewerberkollektiv für militärische Berufe

Leiter wurde Genosse Gerhard Pflug Kampf um Ehrenwimpel aufgenommen

Am 11. Januar fand in der Berufsausbildung im Beisein des stellvertretenden Sekretärs der BPO, Genosse Kramer, des Direktors Kader/Bildung, Genosse Schreiber, des APO-Sekretärs der Berufsausbildung, Genosse Wunderlich, sowie der Lehrmeister Genosse Schleux und Genosse Liebsch die erste Beratung des neugebildeten FDJ-Bewerberkollektivs für militärische Berufe statt. Als Leiter wurde Genosse Gerhard Pflug und als dessen Stellvertreter Genosse Siegfried Schleux berufen.

Insgesamt gehören dem Kollektiv 12 Jugendfreunde an. Die erste Aktivität der Jugendfreunde war die Teilnahme am Neujahrsschießen der FDJ- und GST-Grundorganisation, wobei die 2. Mannschaft der Bewerber sich als beste Schützen erwies. In der Einzelwertung war Genosse Siegfried Schleux nicht zu bezwingen.

Mit dem Arbeitsplan des FDJ-Bewerberkollektivs ist das Ziel gestellt, daß sich die Bewerber für militärische Berufe gut auf ihren Beruf vorbereiten und als FDJler

Vorbild im persönlichen Auftreten und im Lernen sein werden. Zum Programm gehören u. a. der Besuch des Traditionskabinetts der OHS „Rosa Luxemburg“, ein Treff mit Soldaten der NVA an der Unteroffiziersschule „Paul Fröhlich“ in Zwickau, eine Exkursion in das Armeemuseum nach Dresden und die Teilnahme an der Kreiswehrrpartakiade der GST. Diese und weitere Maßnahmen sollen mit dazu beitragen, mit dem Ehrenwimpel „Bestes FDJ-Bewerberkollektiv“ ausgezeichnet zu werden.

Letzte Meldung — Letzte Meldung

Schnittwunden durch Unfall

Beim Transport von Tellern rutschte Kolln. Ebert auf dem nassen Fußboden in der Warmküche aus und kam zu Fall. Dabei schlug sie seitlich auf abgestellte Thermosphoren auf und zerschnitt sich an den zerbrechenden Tellern beide Hände.

Die Unfallursachen lagen im Tragen von abgetretenen Gummistiefeln und in der Nichtbenutzung von vorhandenen Behältern für Geschirr. Der Küchenleiter wurde sofort beauftragt, auf den Zustand der Stiefel des Küchenpersonals und auf den Transport von zerbrechlichem Gut in Behältern zu achten.

In diesem Zusammenhang weise ich nochmals darauf hin, daß die

gleichen Unfallgefahren für alle Betriebsangehörigen immer dann bestehen, wenn Flaschen in den Händen zur HO oder in die Küche getragen werden. Oft ist zu sehen, daß bei winterlichen Straßenverhältnissen mit Flaschen in den Händen noch gerannt wird. Jeder Unfall, der dabei entsteht, ist ein Arbeitsunfall. In der Produktion geben wir uns die größte Mühe, Unfälle zu vermeiden, und hier wird doch oft zu leichtsinnig gehandelt.

Deshalb hier nochmals die Forderung: Tragt zerbrechliches Gut in Taschen oder ähnlichen Behältnissen!

Holzmilller,

Ltr. d. Sicherheitsinspektion

Sofern ein Bungalow nach den

gültigen Rechtsvorschriften der Feuerpflichtversicherung unterliegt, d. h., die Baukosten sind über 3500,- Mark, besteht Versicherungsschutz für Brand, Blitzschlag, Explosion bereits mit der Erteilung der Bauzustimmung beitragsfrei. Der Beitrag ist erst zu entrichten, wenn das Bauwerk abgenommen und mit der Nutzung begonnen wurde. Für alle anderen Gebäude, die mit einem Aufwand errichtet wurden, der unter diesem Betrag liegt, kann vom Bürger eine freiwillige Versicherung gegen die Gefahren Brand, Blitzschlag, Explosion abgeschlossen werden.

Die Staatliche Versicherung hat eine Anzahl von Möglichkeiten geschaffen, damit jeder Bürger sein erworbenes Eigentum sichern kann und ihm finanzielle Verluste erspart bleiben.

Schmidt, Sektorenleiter

„Plamag-Aktivist“

Seite 6



Zum Jubiläum der Kegelsportstätte gewann das Sonderligakollektiv von „Albert Funk“ Freiberg (in dunklen Trainingsanzügen) mit Bahnrekord gegen die 1. Mannschaft der BSG Motor Plamag. Ausführlich dazu im nebenstehenden Beitrag.

Festliche Veranstaltung zum Jubiläum der Kegelsportstätte

Sportliche Erfolge sind würdiger Beitrag zum 35. Jahrestag der DDR

Am 3. Januar fährt sich zum 25. Mal der Tag, an dem Genosse Horst Barsch im Auftrag der Werkleitung die Kegelsportstätte an Sportfreund Gerhart Pötzschmann und damit in die Obhut der BSG Motor Nord (heute Motor Plamag) übergab. Die offizielle Bahneröffnung für den Wettkampfbetrieb wurde mit einem Freundschaftskampf im April 1959 gegen die BSG Turbine Freiberg vollzogen, die damals denkbar knapp mit 4345:4343 LP siegte. Seitdem wurden zirka 20 Millionen Kugeln gespielt.

Auf einer festlichen Veranstaltung im Gästehaus unseres Betriebes erinnerte Sektionsleiter Genosse Manfred Kramer an die Anfänge dieses Projektes im Jahre 1957. Der Mangel an Kegelbahnen ließ den Gedanken aufkommen, für unsere BSG eine Kegelsportstätte zu errichten. Dafür hatte sich vor allem der Genosse Karl Böhme eingesetzt, der zur

Jubiläumsveranstaltung extra aus Dresden angereist war.

Manche Schwierigkeiten mußten anfangs überwunden werden und mancher hatte auch an der Vollendung des Baus gezweifelt. Aber die fleißigen Aufbauhelfer belehrten alle Skeptikern eines Besseren. Insgesamt wurden 7500 Stunden freiwillig geleistet. Stellvertretend nannte Genosse Kramer die Sportfreunde Helmut Petzoldt, Manfred Bauer, Karl und Hilde Böhme und Margot und Gerhard Pötzschmann. Zur heutigen Bilanz der Sektion, die sich würdig einreicht in die große Bilanz zum 35. Jahrestag der DDR, gehört die gewachsene Mitgliederzahl von 36 im Jahre 1977 auf 93 im vergangenen Jahr. Waren es einst zwei Männermannschaften, die am Wettkampfbetrieb teilnahmen, so sind es heute fünf Männer-, eine Frauen- und eine Jugendmannschaft. Die 1. Männermannschaft spielt bereits das achte Jahr in der Bezirksklasse.

In den Jahren 1970 und 1983 wurden die vier Bahnen der Kegelanlage mit einem neuen Asphaltbelag versehen. 1979 wurde mit großzügiger Unterstützung des Trägerbetriebes und fleißiger Arbeit der Sportfreunde eine automatische Kegelaufstellanlage mit einem Wert von 145 000 M eingebaut. Von 1979 bis 1983 leisteten die aktiven Sportler 1550 Stunden zur Erhaltung und Verschönerung der Anlage.

Auch die nächsten Aufgaben werden die Sportfreunde ganz im Sinne des X. Parteitagess der SED und des VII. Turn- und Sporttages des DTSB der DDR lösen. „Anspruchsvoll und schön sind die Aufgaben, die für die zweite Hälfte der 80er Jahre gestellt sind“, unterstrich Genosse Kramer. „Wir nehmen sie mit Optimismus und Tatkraft in Angriff, wissend, damit einen wichtigen Beitrag zur alleseitigen Stärkung der DDR und damit im Kampf für den Frieden zu leisten.“

Schachspieler mit erfolgreicher Bilanz

Vergleiche mit Freunden sind bewährte Tradition

Das Jahr 1983 war für die Plamag-Schachspieler so erfolgreich wie noch nie. Vornan stehen die traditionellen zwei Freundschaftsbegegnungen mit dem sowjetischen Panzerregiment, die abwechselnd in der Garnison und in der Plamag durchgeführt werden. Die Partien werden dabei zugeschnitten auf die „Nichtaktiven“, ohne vorgeschriebene Bedenkzeit und deshalb ohne Schachuhr ausgetragen.

Die erste Begegnung entschieden die Schachfreunde E. Baumgärtel, Falge, Gliemann, Hruschka, Korn, Seyffert, Sünderhauf, Tunger, Wieland und Winkler mit 16:4 Pkt. zugunsten der Plamag. Den zweiten Vergleich im Pausenraum der Lehrwerkstatt gewann ebenfalls die Plamag-Mannschaft mit den Schachfreunden Bachmann, Falge, Gliemann, Haack, Hruschka, Korn, Körndörfer, Reißaus, Roedel, Schreckenbach, Seyffert, Tunger, Wieland und Winkler, diesmal mit 13:3 Punkten.

Hierbei ist zu bemerken, daß

zur Sicherung der Teilnehmersmöglichkeit aller Interessenten unsere Spieler sich in den Wertungspartien ablösen, und daß anschließend stets unzählige weitere Freundschaftspartien gespielt werden, begleitet von vielen persönlichen Gesprächen. Entscheidend sind nicht die zahlenmäßigen Ergebnisse, sondern die Festigung der Freundschaft zwischen unseren Völkern.

Am Kreissportfest der Werktätigen nahm die Plamag mit drei Schachmannschaften teil. Dabei wird mit Schachuhr und nur 15 Minuten Bedenkzeit gespielt. Hier das Ergebnis:

1. Plamag I (Bachmann, Winkler, Kundler, Sünderhauf)
2. Plamag II (Seyffert, Tunger, Reißaus, Falge)
3. Plamag III (Kindt, Schreckenbach, E. Baumgärtel, G. Franca)
4. Zellwolle
5. Hydraflex
6. Wema

Dieser einzigartige Erfolg, unterstrichen durch 9 von 12 Medaillen in der Bewertung (darunter alle 4 Goldmedaillen für Bachmann, Tunger, Kundler und den Gastspieler Franz) zeigt gleichzeitig die reize Breite des Schachsports in der Plamag gegenüber den anderen Betrieben des Kreises Plauen.

Aufruf zur Betriebsmeisterschaft

Die Betriebsmeisterschaft der Nichtaktiven im Schach wird getrennt von den Aktiven durchgeführt. Die Bedenkzeit beträgt 45 Minuten in jeder Partie. Teilnahmemeldungen sind noch bis drei Tage nach Erscheinen dieses Aufrufs möglich und bei Kollegin Egelkraut, Telefon 559, oder bei Kollegen Winkler, Telefon 510, abzugeben.

Bahnrekord zum Jubiläum

Anlässlich 25 Jahre Kegelsportstätte der BSG Motor Plamag empfing am 14. Januar 1984 unsere 1. Mannschaft das Sonderligakollektiv von „Albert Funk“ Freiberg. Nach einem spannenden Spielverlauf und einer überragenden Leistung des DDR-Meisters, Sportfreund Zänger, mit 919 LP und Null Fehlern, was Bahnrekord bedeutet, konnte Freiberg mit den neuen Mannschaftsbahnrekord von 4793:4706 gewinnen. Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Manfred Kramer, 827 LP, und Gerhard Gräf, 795 LP.

Am 15. Januar 1984 wurde auf unseren Bahnen ein Paarkampfturnier durchgeführt, woran sich 12 Paare beteiligten. Sieger wurde das Paar von Fortschritt Treuen mit 1636 LP, die weitere Platzierung sah wie folgt aus:

2. Lok Plauen I 1633 LP
3. Lok Plauen II 1630 LP
4. Plamag I 1628 LP
5. Plamag II 1627 LP
6. Lok Falkenstein 1619 LP

Der beste Einzelstarter des Turniers war Sportfreund Peter Trommer mit guten 862 LP.

Am 8. Januar weilte unsere 1. Mannschaft zu einem Punktwekkampf in Zwickau, am Ende konnte nur der 5. Platz mit 4757 LP erreicht werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Günter Haffner, 858 LP, und Manfred Kramer, 817 LP. Die Tabelle sieht 2 Turniere vor Abschluß der Punktspielserie, wie folgt aus:

1. Wismut Crossen 41 LP
2. Martin Hoop Mülsen 33 LP
3. Motor Plamag 27 LP
4. Lok Zwickau 25 LP
5. S.-H.-M. Reichenbach 22 LP
6. Empor Werdau 19 LP

Geschlossene Mannschaftsleistung

Zum vorletzten Turnier der Punktspielserie 1983/84 mußte unsere 1. Mannschaft in Werdau antreten. Mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung konnten am Ende mit 4799 LP drei Mannschaftspunkte erreicht werden. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Manfred Kramer, 822, und Dieter Zschögner, 820 LP. Damit ergibt sich vor dem letzten Turnier in Wilkau-Haßlau folgender Tabellenstand:

1. Wismut Crossen I 45 WP
2. Martin Hoop Mülsen II 38 WP
3. Motor Plamag Plauen 30 WP
4. Lok Zwickau 27 WP
5. Empor Werdau 24 WP
6. SHM Reichenbach 23 WP

Damit steht bereits Crosseen als Staffelsieger fest und nimmt an den Aufstiegsspielen zur Bezirksliga teil. Spannend wird es zwischen Werdau und Reichenbach, die unter sich den Abstieg ausmachen müssen.

Unsere 2. Mannschaft schloß die Punktspielserie 1983/84 mit einem 5. Platz in Neundorf ab und konnte damit die Erwartungen nicht erfüllen. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Peter Trommer 394 LP und Peter Himmler 363 LP. Damit ergibt sich folgende Abschlußtafel:

1. Mehltheuer I 39 WP
2. Plamag II 38 WP
3. Post I 37 WP
4. Rodersdorf I 30 WP
5. Oberlosa I 30 WP
6. Chemie I 30 WP

Aufgrund der Gesamtpunkte bei neutralen Turnieren steigt Chemie in die 1. Kreisklasse ab.

Für unsere Brigaden

Neuerwerbungen der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Wohlgemuth, J.: Das Puppenhaus in Pinnow

Lehrlingszeit, Internatszeit — wovon hängt es ab, ob man sich wohl fühlt? Steffi könnte es in Pinnow gefallen. Natürlich auch wegen Norbert, dem frischgebackenen Ausbildungsleiter, wegen dem sie sich überhaupt beworben hat. Dieser Titel sowie der nach ihm gedrehte Fernsehfilm eignen sich für die Literatur- und Kunstpreisdiskussion des FDGB.

Möckel, K.: Hoffnung für Dan

In diesem Buch berichtet eine Mutter über den schwierigen Alltag der Familie mit einem Kind, das gehörlos und hirngeschädigt ist. Gemeinsam mit anderen bemühen sich die Eltern, seine Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Zugleich wollen sie, trotz der erdrückenden Belastungen, Raum für ihr eigenes Leben gewinnen.

Stevenson, R.: Die Schatzinsel

London, J.: Lockendes Gold

Sachliteratur

Müller, K.: Modellbahn — Pflege und Reparatur

Aus dem Inhalt: Zur Pflege der Modellbahn/Wissenswertes über Triebfahrzeuge/Reparaturen/Produktionseinstellungen von Triebfahrzeugmodellen/PIKO-Ersatzteilnummernverzeichnis (Modellbahnbücherei)

Hohl, G. u. D.: Aquarien und Kinder

Aus dem Inhalt: Ehe die ersten Fische schwimmen/Geeignete Arten für unsere Kinder/Pädagogische Tipps für die Eltern/Unser Kind und seine Tiere/Objekt für Experimente. Mit zahlreichen Farbfotos

Vahlen, A.: Weltwunder der Antike

Die legendären Sieben Weltwunder — die Pyramiden von Gizeh, die Mauern von Babylon, die „Hängenden Gärten“ der Semiramis, der Koloß von Rhodos... Wo entstanden sie, wie sahen sie aus, wie wurden diese „Wunder“ vollbracht?

Paulin, G.: Kleines Lexikon der Mikrorechenstechnik



Petunien sind nicht nur ein beliebter Balkonschmuck. Auch an Gartenzäunen oder auf Terrassen beleben diese Blumen das farbenfrohe sommerliche Bild.

Bald erfreuen wir uns wieder an der blühenden Natur

Anzucht von Sommerblumen im Frühbeet

Neben dem großen Reich der Blütenstauden nehmen in bezug auf die Vielfalt der Arten und der unerschöpflichen Farbenpracht unsere einjährigen Sommerblumen eine absolute Sonderstellung ein. Kulturmäßig sind zwei Hauptgruppen zu unterscheiden. Die eine Gruppe wird ab Mitte Mai direkt an Ort und Stelle ausgesät, während die zweite Gruppe ab März/April im Frühbeetkasten (auch in Schalen oder großen Töpfen) eine Vorkultur erfordert.

Zur letzteren gehören Antirrhinum (Löwenmaul), Callistephus chinensis (Sommeraster — unser Bild), Coreopsis (Schöngesicht), Cosmos (Schmuckkörbchen), Dahllia variabilis (Mignon-Dahlie), Dianthus (Sommernelke), Dorotheanthus (Mittagsblume), Gaillardia (Kokarden- oder Malerblume), Helichrysum

(Strohblume), Phlox drummondii (Flammenblume), Rudbeckia (einjähriger Sonnenhut), Salpiglossis (Trompetenzunge), Tagetes (Studenblume), Verbena (Eisenkaut), Zinnia elegans (Zinnise) u. a. m.

Die Aussaat im Frühbeet (möglichst dünn in Reihensaat) erfolgt auf eine handhohe Schicht unkrautfreier und feiner Komposterde, nachdem die darunter liegende Packung ange-treten und gegossen wurde. Überdeckt wird der Samen ebenfalls mit unkrautfreier gesiebter Erde, aber nur in doppelter Stärke des Samenkorns.

Als Kälteschutz kann man außer einer Laub- oder Strohpackung um den Kasten herum auch zwei Fenster übereinander legen. Die Lichtdurchlässigkeit wird dadurch nicht vermindert. Besonders Cosmeen,

„Ich gehe jetzt in den Garten Blumen gießen.“

„Aber es regnet doch.“

„Macht nichts, ich nehme den Schirm.“

★

Die kleine Maritta quengelt beim Spazieren gehen durch den Tierpark: „Ich will und will auf einem Esel reiten.“

Sagt die Mutter, sich in ihr Schicksal fügend, zum Vater: „Na nimm doch das Kind auf die Schulter, damit es endlich Ruhe gibt.“

★

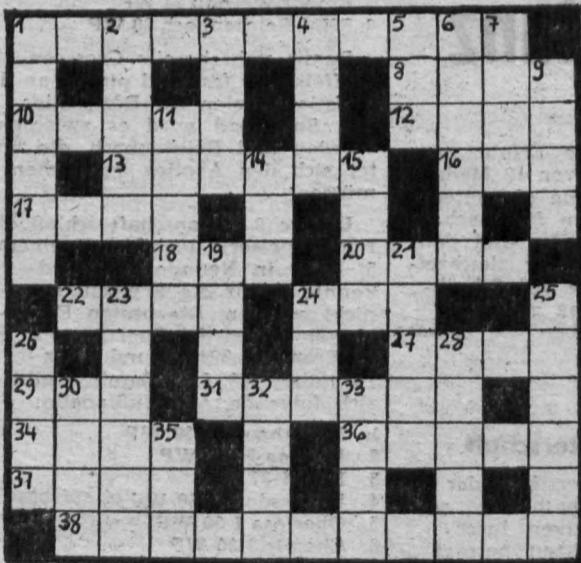
Einer möchte einen Fallschirm kaufen und fragt den Verkäufer: „Geht der beim Absprung auch ganz gewiß auf?“ „Na klar, und wenn nicht, können Sie ihn umtauschen.“

Tagetes und Zinnien brauchen zum Auflaufen genügend, Astern und andere dagegen nicht zuviel Wärme.

Die Aussaaten müssen wir gut feucht halten. Nachdem sie aufgegangen sind, ist bei warmem Wetter eine zeitweilige Lüftung notwendig, damit die Pflanzen nicht zu lang werden. Sobald sie eine Größe erreicht haben, daß man sie mit zwei Fingern greifen kann bzw. wenn die Keimblätter voll ausgewachsen sind, folgt das Pikieren im Abstand von 3 mal 4 cm. Die Pflanzen werden dadurch gekräftigt und blühen früher.

Nach wenigen Tagen sind sie angewurzelt. Bei warmer Witterung und Sonnenschein wird nun mehr und mehr gelüftet und gegen Mitte Mai, wenn mit Nachfrösten nicht mehr zu rechnen ist, bleibt der Kasten Tag und Nacht offen. Eine kurze Übergangszeit von einigen Tagen ist dann für die Abhärtung der Pflanzen ausreichend. Noch einmal wässern wir gründlich, damit die Wurzelballen gut zusammenhalten, und das Auspflanzen auf die dafür vorgesehenen Beete, Rabatten usw. kann beginnen. **pp.**

Die Ecke für den Rätselfreund



Waagrecht: 1. chemisches Element, 8. Hafendamm, 10. Sammelbuch, 12. weibliche Bühnenrolle, 13.

Anhänger einer algerischen Philosophenschule, 16. Windschatten, 17. Diebesgut (Gauernerwort), 18. Mo-

natsname, 20. Kreuzinschrift, 22. kohlenstoffreiches Mineral, 24. Nebenfluß der Wolga, 27. Zweifelt, Zweifelt, 29. engl.: Ohr, 31. schöner Jüngling der griechischen Sage, 34. Titel für islamische Gelehrte, 36. Schneeleopard, 37. neuntes Ton der diatonischen Tonleiter, 38. Staat der USA.

Senkrecht: 1. Schulraum, 2. Flüssigkeitsentnehmer, 3. Aare-Zufluß in der Schweiz, 4. Keimling für neue Pflanzen, 5. Großvater, 6. ungarische Münzeinheit, 7. Feiertag, 9. amerikanischer Sänger und Schauspieler, 11. islamischer Rechtsgelehrter, 14. Seifenbaumgewächs, 15. erzählende Dichtkunst, 19. Gattung der Blattschneideameise, 21. Fußpunkt des Himmels, 23. Staat in Brasilien, 24. ehemaliger japanischer Weltklassesportler, 25. Oberbekleidung, 26. philosophischer Begriff, 28. Trockental in der Turkmenischen SSR, 30. Todeslauf, 32. kleine Ortschaft, 33. Komponist der DDR, 35. Maßeinheit in der Akustik.

Ehre ihrem Andenken

Im Januar verstarben die Kollegin

Irma Roth

und der Parteiveteran Genosse

Kurt Braun

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteilung

Enders, Sekretär

Betriebsleitung

Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL

Städler, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 1/84

Waagrecht: 2. TSSR, 7. Elmet, 8. Elend, 9. Mild, 10. Napf, 12. Epona, 15. Zeit, 16. Abri, 19. Zaire, 22. Naab, 23. Ader, 24. Thoas, 25. Tope, 26. Than.

Senkrecht: 1. Heinz, 2. Tempi, 3. Stifter, 4. Rede, 5. Hero, 6. Adda, 11. Aeta, 14. Nora, 13. Planeta, 17. Baron, 18. Ibsen, 19. Zeta, 20. Idol, 21. East.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 3/84

2. Februar-Ausgabe

Wahlen der ABI sind 1984 von besonderem Gewicht

Kontrollorgan leistet Beitrag zur Stärkung der Republik

Die ABI-Wahlen haben im 35. Jahr des Bestehens der DDR ein besonderes Gewicht. Mit den gesellschaftlichen Kontrollen wurde ein bedeutender Beitrag zur Stärkung der Republik geleistet. Das unterstrich auf der Vertrauensleutevollversammlung am 15. Februar, wo die Kandidaten für die 11 APO-Kontrollkommissionen einstimmig gewählt wurden, der Vorsitzende der ABI-Betriebskommission, Genosse Jochen Schaller.

Die Betriebskommission der ABI trägt mit ihrer Arbeit ihren Teil zur Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages bei. Dabei arbeiten mehr als 60 Mitglieder entsprechend dem Parteaufbau in unserem Betrieb in 11 APO-Kontrollkommissionen.

„Bis Ende 1983 wurde durch die ABI-Betriebskommission pro Woche eine Kontrolle einschließlich Nachkontrolle durchgeführt. Dabei wurde von den eingesetzten Kontrollkräften mit Energie und Beharrlichkeit eine umfangreiche und qualitativ gute Arbeit geleistet, die neben den täglichen Arbeitsaufgaben gewiß nicht immer leicht zu bewältigen war“, betonte Genosse Schaller. Dadurch war es möglich, wie durch die Parteileitung des Betriebes als auch durch das Kreiskomitee einge-

schätzt wurde, die gesamte Kontrolltätigkeit zu stabilisieren und auf ein höheres Niveau zu heben. Dafür dankte Genosse Schaller im Auftrag der Betriebsparteileitung allen Mitgliedern der ABI unseres Betriebes.

Die Kontrollen konzentrieren sich immer mehr auf die Schwerpunkte der intensiv erweiterten Reproduktion unseres Betriebes wie zum Beispiel auf die

- Erfüllung des Exportplanes
- Auslastung hochproduktiver Grundmittel
- Ermittlung von Material- und Bestandsreserven
- Produktion von Konsumgütern

● Stand der Einführung des modifizierten Schichtsystems 15 + 3

● Arbeit mit den Pflichtenheften

● Einsatz von Elektroenergie und Gas.

Es gilt, auch in der neuen Wahlperiode Reserven aufzuzeigen, wie mit den vorhandenen Kapazitäten eine beschleunigte Anwendung moderner Mittel und Methoden in der materiellen Produktion und in der technischen Vorbereitung eine bessere Auslastung aller Grundmittel erreicht werden kann.

Genosse Schaller lenkte in diesem Zusammenhang die Aufmerksamkeit darauf, die Öffentlichkeitsarbeit unbedingt zu verbessern, um Massenwirksamkeit zu erreichen. In diesem Sinne werden die Kontrollkräfte der Arbeiter- und Bauern-Inspektion zusammen mit den Arbeiterkontrolleuren im Auftrag der Parteileitung alle übertragenen Aufgaben in dem vor uns liegenden Zeitraum zuverlässig erfüllen.

Wir stellen vor:

Sylvia Ecke,

Kandidat der SED



Die Jugendfreundin Sylvia Ecke erlernt seit dem 1. September 1982 in unserem Betrieb den Beruf eines Maschinenbauzeichners. Sie ist charakterlich ausgeglichen, sie ist freundlich, hilfsbereit und zuvorkommend.

Im Lernaktiv „Maschinenbauzeichner – 2. Lehrjahr“ arbeitet Sylvia als FDJ-Gruppensekretär. Außerdem ist sie Mitglied der APO-Leitung. Zusätzliche Aufgaben übernimmt sie bereitwillig, und sie erfüllt sie auch gewissenhaft, selbständig und in guter Qualität. Für ihre Berufsausbildung zeigt sie großes Interesse.

Sylvias Entwicklung und Standpunkt bestätigt einmal mehr, was im Bericht an den X. Parteitag der SED über die Jugend unseres Landes gesagt wird:

„Die Jugend der DDR sieht in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat ihre Interessen vertreten und ihre Ideale verkörpert. Dieser sozialistische Staat war und ist ein Staat der Jugend und wird es immer sein. Einmal mehr hat sich die Richtigkeit der Jugendpolitik unserer Partei bestätigt. Auch künftig bleiben wir dem bewährten Grundsatz treu, der Jugend volles Vertrauen zu schenken und hohe Verantwortung zu übertragen. Der Arbeiterjugend gilt dabei unsere besondere Aufmerksamkeit.“

Alle Bürger helfen mit

Der Mach-mit-Wettbewerb für 1984 steht in unserer Stadt unter der Losung „Eine schöne Stadt Plauen – für alle und durch alle Bürger“. Ein erster Höhepunkt des Wettbewerbes im 35. Jahr des Bestehens der DDR wird der Großeinsatz vom 7. bis 15. April sein.

Rat der Stadt und Kreisausschuß der Nationalen Front der DDR wenden sich mit dem Programm an alle Betriebe, Einrichtungen, PGH, WBA, an gesellschaftliche Organisationen und Hausgemeinschaften unseres Territoriums, bei der Verwirklichung der großen, aber zugleich schönen Aufgabe mitzuhelfen.

In unserem Betrieb wird dazu bis zum 15. März vom Direktor Kader/Bildung eine Konzeption erarbeitet, in der die Aufgaben exakt festgelegt werden. Neben Maßnahmen für den Großeinsatz geht es vor allem auch darum, die Anstrengungen zur weiteren Verbesserung der Wohnverhältnisse für Bürger unserer Stadt zu unterstützen.



Mit einer Jugendtouristikreise nach Ungarn wurde zur Vertrauensleutevollversammlung am 15. Februar Genosse Udo Kemnitz (rechts) aus der Jugendbrigade Endmontage ausgezeichnet. Er erhielt diese Reise für die jugendliche Bestleistung in der Neuererbewegung und für die lobenswerten Ergebnisse bei der Standbetreuung zur MMM im vergangenen Jahr. Zu den ersten Gratulanten gehörten Genosse Manfred Kramer, stellvertretender Parteisekretär (Mitte) und Genosse Karl-Heinz Seidel, stellvertretender BGL-Vorsitzender. Udo Kemnitz wird aktiv mitarbeiten am Jugendobjekt „Cronoset“ für die Zentrale MMM 1984 in Leipzig. Mehr über die Vertrauensleutevollversammlung auf Seite 2 der heutigen Ausgabe.

Fotos (2): I. Friedrich

Herzlichen Glückwunsch



Als „Bester Neuerer“ wurde Genosse Gottfried Schiller, Brigadier, im Zusammenhang mit den erreichten Ergebnissen in der Neuererinitiative im Karl-Marx-Jahr 1983 ausgezeichnet. Er hat mit über 70 eingereichten Neuerungen und einen gegenwärtig bilanzwirksamen Nutzen von zirka 20 000 Mark maßgeblichen Anteil am ökonomischen Ergebnis dieser Initiative. Er erhielt eine Städtereise für zwei Personen in die Sowjetunion.



Mit einer Kollektivprämie von 500 Mark fanden die Leistungen der Abteilung Kleinbohrerei mit dem Meister Rolf Hoyer (rechts im Bild) Anerkennung. Genosse Hoyer hat mit seinem Kollektiv großen Anteil an der Einsparung bilanzwirksamer Arbeitszeit und an der Reduzierung von geplanten Kapazitäten für den Vorrichtungseinsatz. Auch diesen Kollegen galt ein herzliches Dankeschön und weitere Erfolge in der Neuererbewegung 1984.

Fotos (3): I. Friedrich



Blick auf das Präsidium zur Vertrauensleutevollversammlung am 15. Februar. Der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, dankte den Werktätigen sehr herzlich für ihre fleißige Arbeit zur Planerfüllung seit Jahresbeginn. Gleichzeitig verwies er auf die noch anstehenden großen Aufgaben, die durch gemeinsame Anstrengungen zu lösen sind.

„Neuererinitiative 35. Jahrestag der DDR“ eingeleitet

Erklärtes Ziel für 1984:

1,7 Millionen Mark Nutzen

Bewährte Tradition in der Neuererbewegung wird im Jubiläumsjahr der DDR fortgesetzt / Von Heinz Narr, Vorsitzender des gewerkschaftlichen Neuereraktivs

Ausgehend vom Grundanliegen der ökonomischen Strategie der Partei und den zeitgemäßen Zielen der Neuererbewegung im 35. Jahr unserer Republik, dem Jahr des politischen Massenkampfes für einen allseitigen Leistungsanstieg, richten wir all unsere schöpferischen Initiativen und Potenzen auf eine noch entschiedener Verbesserung der neuen Maßstäbe der Intensivierung und Rationalisierung. Wir wetteifern dabei nach dem Grundsatz: „Jedes weitere Wirtschaftswachstum setzt höhere Effektivität voraus“ und leiten, ausgehend von den erreichten positiven Ergebnissen des Planjahres 1983 und der Orientierung am Niveau der Besten, eine neue Wettbewerbsinitiative der Neuererbewegung ein. Die Losung für das Jahr 1984 lautet: Neuererinitiative 35. Jahrestag der DDR.

Am 30. April wird anlässlich der Kommunalwahlen eine Zwischenabrechnung vorgenommen. Inhaltlich streben wir folgende Ziele an:

- Orientierung auf die Schwerpunkte der Rationalisierung und Probleme der Erzeugnisentwicklung. Dabei zeichnen sich folgende Schwerpunkte ab:
 - Erreichung eines inhaltlich höheren Niveaus in der planmäßigen Neuerertätigkeit;
 - Beibehaltung einer stabilen Basis der Beteiligung und Abbau bestehender Niveauunterschiede zwischen den Fachbereichen;
 - Erhöhung und Überbietung der ökonomischen Zielstellungen in ausgewählten Positionen;
 - Sicherung und vorrangige Wertung aller material-ökonomischen Aktivitäten der Bereiche.

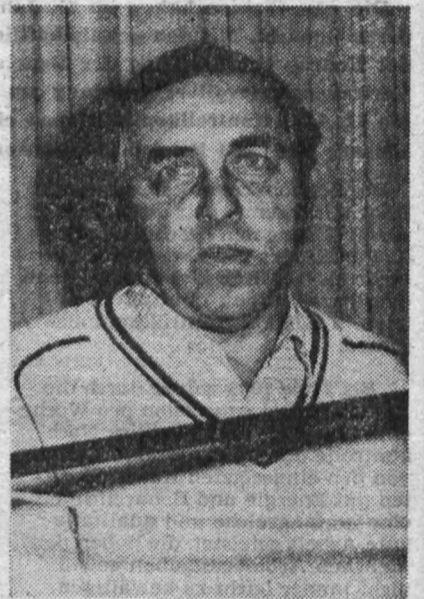
Gegenüber 1983 soll der volkswirtschaftliche Nutzen von 1 600 000 Mark auf 1 700 000 anwachsen. Beim Nutzen aus Erfahrungsaustausch ist ein Anstieg von 90 000 Mark auf 100 000 Mark geplant. Der volkswirtschaftliche Nutzen soll kumulativ ab Planjahr 1981 zum 35. Jahrestag der DDR 6 Millionen Mark errei-

chen. Die Erhöhung der Selbstkostensenkung ist von 1 052 000 Mark auf 1 095 000 Mark geplant.

Verstärkt einzubeziehen in den Prozeß der sozialistischen Rationalisierung und der Sicherung der Selbstkostensenkung sind die Jugendlichen. Dabei wird auf eine Senkung der Selbstkosten von 368 000 Mark auf 420 000 Mark orientiert. Eine weitere wichtige Aufgabe ist die objektbezogene terminliche Realisierung des zentralen Jugendobjektes „Einwerke-Offsetmaschine Typ Cronoset“ für die Bezirks- bzw. Zentrale MMM.

Den Anteil der Produktionsarbeiter an der Neuererbewegung wollen wir von 55 Prozent im vergangenen Jahr auf 56 Prozent und den der Jugendlichen von 52 Prozent auf 53 Prozent erhöhen.

Mit dieser Initiativbewegung setzen wir eine bewährte Tradition unseres Betriebes auf dem Gebiet der Neuererbewegung fort. Wir appellieren an alle Neuerer aller Bereiche, diese Zielstellung mit Leben zu erfüllen, um mit hohen Neuererleistungen und Ergebnissen die „Neuererinitiativen 35. Jahrestag der DDR“ abrechnen zu können.



Heinz Narr, Vorsitzender des gewerkschaftlichen Neuereraktivs und Meister in unserem Betrieb, äußert im nebenstehenden Beitrag Gedanken zur Neuererbewegung im Jubiläumsjahr unserer Republik.

ZITIERT

Der Sozialismus erschließt unsver-siegbare Quellen menschlichen Schöpfertums. Wir verstehen es immer besser, seine großen Vorzüge und Triebkräfte richtig zu nutzen. Die Arbeiterklasse hat im Bündnis mit allen Werktätigen unter Führung ihrer marxistisch-leninistischen Partei stets auch die schwierigsten Aufgaben gemeistert. Wir haben alle Voraussetzungen für den weiteren Aufstieg unserer entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Mehr denn je gilt heute: Die Entscheidungen über das weitere Vorschreiten des Sozialismus und damit auch für die Erhaltung des Friedens fallen in erster Linie auf dem Gebiet der Wirtschaft.

(Aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

KOMMENTIERT

Herzliche Grüße den Soldaten

Aus Anlaß des Jahrestages der Nationalen Volksarmee grüßen die Partei-, FDJ- und Betriebsleitung sowie die BGL und die Leitung des Reservistenkollektivs alle Genossen, die gegenwärtig ihren Ehrendienst zum Schutz und zur Sicherung unserer Deutschen Demokratischen Republik und des Friedens leisten. Wir wünschen allen Genossen Gesundheit und Erfolg zur Erfüllung ihrer verantwortungsbewußten Aufgabe.

Gerade die gegenwärtige Situation verlangt höchste Anstrengungen von uns, um den Feinden des Sozialismus die Fackel des Krieges aus den Händen zu schlagen und in der Gemeinschaft der Waffenbrüder den Frieden zu sichern. Die Menschheit darf den atomaren Wahnsinnsplänen nicht zum Opfer fallen. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, alle Menschen zu überzeugen, täglich eine Tat für den Frieden zu leisten und damit dafür Sorge zu tragen, daß unsere sozialistische Ordnung ständig gefestigt und gestärkt wird. Das ermöglicht es, die auf das Wohl des Volkes gerichtete Politik zu verwirklichen.

Davon ließen sich auch die 137 Reservisten unseres Betriebes leiten, die am 22. 2. zur Eröffnung der Woche der Waffenbrüderschaft den Reservisten-Wintermarsch absolvierten und die gestellten Aufgaben trotz widrigen Schneetreibens und Minusgraden mit ansehnlichen Ergebnissen erfüllten. Diese echte Bewährungsprobe verdeutlichte, daß die Reservisten unter allen Bedingungen und immer bereit sind, den Frieden zu schützen.

Kurt Wenig,
Major der Reserve

Zu Ehren von Rudolf Hallmeyer

Ein Höhepunkt in der Woche der Waffenbrüderschaft war im VEB Plamag das Rudolf-Hallmeyer-Gedächtnisschießen. An dieser von der GST und FDJ des Betriebes nunmehr zum neunten Mal organisierten Veranstaltung hatten 32 Mannschaften mit je vier Schützen teilgenommen. Besonders begrüßt wurden Genossen aus einer Einheit der Sowjetarmee, mit der seit 1967 Patenschaftsbeziehungen bestehen.

Weitere Teilnehmer waren Genossen aus der OHS, der Patenkompanie der Grenztruppen der DDR Gutenfürst und der Kampfgruppenhundertschaft „Rudolf Hallmeyer“.

Das aktuelle Interview

Heute mit BfN-Leiter, Genossen Helmut Fritz

Keine Erfolge ohne ideologische Klarheit

Niveaunterschiede weiter abbauen

Auf der Vertrauensleutenvollversammlung am 15. Februar wurde die Neuererinitiative „35. Jahrestag der DDR“ ins Leben gerufen. Damit setzt unser Betrieb eine gute Tradition fort. Auf welche Bilanz können wir aufbauen?

Im Karl-Marx-Jahr 1983 erzielten wir solche erfreulichen Ergebnisse wie die Erhöhung der Gesamtbeteiligung am Neuererwesen von 53 Prozent auf 54,4 Prozent und die Beteiligung der Produktionsarbeiter von 55 Prozent auf 56,4 Prozent. Beim volkswirtschaftlichen Nutzen, den wir mit 1,6 Millionen Mark ausgewiesen hatten, standen am Jahresende 1,8 Millionen Mark zu Buche. Bei Neuerervereinbarungen waren es statt der geplanten 1 Million Mark 1,1 Millionen Mark Nutzen. Die Selbstkosten wurden um 1,27 Millionen Mark statt 1,052 Millionen Mark gesenkt und die Materialkosten statt der geplanten 605 000 Mark mit 614 000 Mark. Arbeitszeit konnten 97 000 Stunden statt der vorgesehenen 95 000 Stunden eingespart werden. Mit diesen Ergebnissen – und darüber freuen wir uns – bestimmen wir im Kombinat die Spitzenposition mit.

Die Neuererbewegung ist zwar eine gewichtige ökonomische Aufgabe, die aber wohl doch zuerst eine zutiefst ideologische Arbeit fordert?

Das stimmt zweifellos. Deshalb begrüßen wir beispielsweise solche Bemühungen wie die der Genossen der APO 4, die danach streben, daß jeder Genosse Leiter ein Leiter einer

kollektiv vereinbarten Neuereraufgabe ist, und die persönliche Einsatzbereitschaft des Hauptabteilungsleiters Genossen Lippert bei der bereitwilligen und leitungsseitigen Einflußnahme in der Neuerertätigkeit.

Das unterstreicht die gesellschaftliche Bedeutung des Neuererwesens. Auf welche Schwerpunkte wird deshalb orientiert?

BGL und AGL werden als gesellschaftliche Träger der Neuererbewegung ihren Kontrolleinfluß auf die Gesamtbelange der betrieblichen Neuerertätigkeit verstärken. Weiter geht es darum, die kollektive Neuerertätigkeit nach den Gesichtspunkten und Erfordernissen bilanzwirksamer Einsparungen zu erhöhen. Eine weitere Aufmerksamkeit muß dem Abbau der Niveaunterschiede innerhalb der Fachbereiche gelten. Das wird durch quartalsweise rapportmäßige Berichtspflicht der Fachdirektoren vor dem Betriebsdirektor unterstützt. Darüber hinaus geht es darum, die Verantwortlichkeit der Leiter unter dem Gesichtspunkt der geltenden Neuererverordnung zu erhöhen.

Es bedarf der Anstrengungen aller Werktätigen des Betriebes, um den guten Traditionen der Plamag-Neuerer perspektivisch gerecht zu werden. Mit Unterstützung aller gesellschaftlichen Leitungen – da bin ich mir gewiß – wird auch im Planjahr 1984, im Jubiläumsjahr unseres Staates, der Erfolg nicht ausbleiben.

Für die Arbeitsschutzbekleidung gibt es verbindliche Tragezeitnormen

Unser Betrieb gibt jährlich erhebliche Mittel für Arbeitsschutzbekleidung aus. Gemäß § 206 AGB sind den Werktätigen die zum Schutz ihrer Gesundheit erforderlichen Körperschutzmittel kostenlos zur Verfügung zu stellen. Die Werktätigen wiederum sind nach Abs. 2 des § 206 AGB verpflichtet, die Körperschutzmittel zweckentsprechend zu verwenden und pfleglich zu behandeln.

Viele Werktätige verhalten sich danach. Es gibt aber auch solche Erscheinungen, wo Kollegen diesen Aufgaben nicht nachkommen, die ihnen überlassenen Körperschutzmittel nicht pfleglich behandeln und vor Ablauf der Tragezeitnorm vom Betrieb neue Körperschutzmittel verlangen. Mit diesen Kollegen gibt es dann in der Sicherheitsinspektion immer unschöne Auseinandersetzungen, die bei etwas mehr Einsicht vermieden werden könnten.

Zum besseren Überblick für unsere Kolleginnen und Kollegen veröffentlichen wir nachstehend die vom Minister bestätigten Tragezeitnormative für die Körperschutzmittel, bei

denen es immer wieder Diskussionen gibt.

Arbeitsschutzanzüge (Schlosseranzug), Mindesttragedauer 12 Monate,
Arbeitsschutzanzüge (Schweißer/Hitzearbeiter), Mindesttragedauer 9 Monate (nach Beanspruchung),
Arbeitsschutzanzüge (Säureschutz), Mindesttragedauer 12 Monate
Wetterschutzhosen und -jacken, Mindesttragedauer 24 Monate,
Wattejacken, Mindesttragedauer 36 Monate,
Schutzschuhe (Maschinenbau), Mindesttragedauer 24 Monate,
Schutzschuhe (Gießerei), Mindesttragedauer 12 Monate.

Die angegebene Mindesttragedauer soll von den Werktätigen durch pflegliche Behandlung der Körperschutzmittel eingehalten bzw. überboten werden. Besonders bei Arbeitsschutzschuhen mußten wir feststellen, daß vietnamesische Kollegen und auch ein großer Teil der anderen Trageberechtigten abgetretene Schuhe nicht bzw. nicht rechtzeitig zur Reparatur in der Sicherheitsinspektion abgeben. Die Reparaturen an den vom Betrieb zur Verfügung gestell-



Unser Interviewpartner Genosse Helmut Fritz, Leiter des BfN, während seiner Darlegungen auf der jüngsten Vertrauensleutenvollversammlung.

Foto: I. Friedrich

Motor Plamag I auf 3. Platz

Das Abschlußturnier der Punktspielserie 1983/84 fand für unsere 1. Mannschaft auf den Bahnen von Wilkau-Haßlau statt. Am Ende konnte mit 4578 LP der 5. Platz erreicht werden. Die besten Einzelstarer waren die Sportfreunde Manfred Kramer 819 LP und Dieter Zschögner 804 LP. Damit ergibt sich folgender Abschlußstand:

1. Wismut Crossen I 51 WP
2. Martin-Hoop-Mülsen II 41 WP
3. Motor Plamag Plauen 32 WP
4. Lok Zwickau 31,5 WP
5. Empor Werdau 28,5 WP
6. SHM Reichenbach 24 WP

Reichenbach muß somit in die Kreisliga absteigen. Für die Bezirkseinzelmehrschaft qualifizierten sich von unserer Mannschaft die Sportfreunde Dieter Zschögner und Manfred Kramer, die im Platzziffernsystem gemeinsam den 6. Platz belegten.

ten Schutzschuhen sind für die betreffenden Werktätigen kostenlos. Es ist also reine Nachlässigkeit, wenn Schuhe völlig abgetreten werden. So kann man die Mindesttragedauer nicht erreichen und ein Besohlen lehnen die Schuhmacher dann auch ab.

Ein weiterer Mangel besteht darin, daß die reparierten Schuhe von den Kollegen nicht rechtzeitig wieder abgeholt werden. Auf Schuhe, die länger als fünf Wochen im Lager der Sicherheitsinspektion liegen, haben die Kollegen keinen Anspruch mehr.

Die hier gegebenen Hinweise sollten im Interesse der Verfügbarkeit über die Körperschutzmittel von allen Trageberechtigten beachtet werden. Hier noch einmal die Öffnungszeiten der Ausgabe von Arbeitsschutzmitteln:

Montag 7 bis 8.45 Uhr
Mittwoch 7 bis 8.45 Uhr

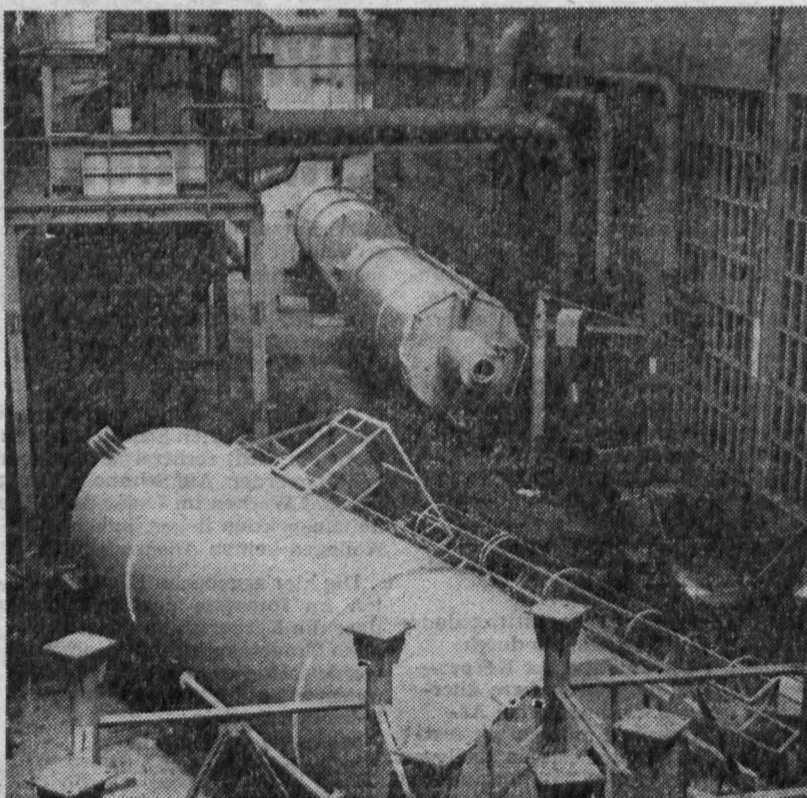
Holz Müller,
Leiter der Sicherheitsinspektion



12. Mai 1976. Genosse Werner Schweigler, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, überreichte unserem Betriebskollektiv die Ehrenurkunde der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt der SED für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitag. Damit wurden die Leistungen der Werktätigen ein weiteres Mal hoch anerkannt.



Allen Grund zur Freude hatte das Betriebskollektiv, als es vor nunmehr 10 Jahren, am 7. Februar 1974, den Vaterländischen Verdienstorden in Gold erhielt. Damit wurde die ausgezeichnete Arbeit bei der Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbes gewürdigt. Das Betriebskollektiv hatte über 10 Jahre hinweg alle Planaufgaben in hoher Qualität erfüllt.



Dieses Archivfoto stammt aus dem Jahre 1977. Es vermittelt einen Einblick in die damals umfangreichen Rekonstruktionsmaßnahmen in der Gießerei unseres Betriebes, wodurch sich die Arbeits- und Lebensbedingungen wesentlich verbesserten.

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus dem wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.

Die Entwicklung d Stück Geschichte

Am 7. Oktober 1949 wurde auf der Tagung des deutschen Volksausschusses in Berlin die Geburt der Deutschen Demokratischen Republik verkündet und Wilhelm Pieck zum ersten Präsidenten der DDR gewählt. 20 000 Plauerer Bürger, unter ihnen zahlreiche Werktätige der Plamag, legten auf einer Großkundgebung auf dem Altmarkt unserer Stadt ein begeisterndes Bekenntnis für diese Regierung ab. Dieses historische Ereignis übte großen Einfluß auf die erste Betriebskonferenz der SED in der Plamag am 18. Oktober 1949 aus. Die Stärkung der Parteiorganisation, die Übergabe von drei großen Druckmaschinen an die Sowjetunion am 7. November 1949 und die Bildung der DSF-Betriebsgruppe am 28. Oktober 1949 waren Ausdruck des festen Willens der Belegschaft der Plamag, den Kurs der DDR tatkräftig zu unterstützen.

Zur Kreisdelegiertenkonferenz der SED am 12. und 13. November 1949 konnte der Delegierte der Grundorganisation, Genosse Heinz Friedrich, heute Kaderleiter unseres Betriebes, von diesen Erfolgen berichten. Die Werktätigen der Gießerei fuhren zu Ehren dieser Konferenz eine Sonderschicht. Den Erlöst stellten sie dem Solidaritätsfonds zur Verfügung.

In unserem Betrieb stand im Kampf bei der Planerfüllung die vorfristige Fertigstellung der 96-Seiten-Schnellläuferrotationsmaschine für die polnische Bruderpartei im Mittelpunkt. Die Betriebsgruppe der SED wandte sich am 14. März 1950 unter der Losung „Das Wort der Plamag-Arbeiter ist ein ernstes Wort“ an alle Werktätigen des Betriebes. Folgende Vorhaben stan-

den im sozialistischen Wettbewerb an vorderster Stelle:

- Bis zum 31. Mai steht die 96seitige Hochdruckmaschine für das Haus des polnischen Wortes in Warschau demontagefertig.
- Alle Funktionäre und Genossen entwickeln eine breite politische Diskussion mit der Belegschaft.
- Am 22. Juli, am Tag der Nationalen Befreiung Volkspolens, druckt die Maschine an.

Wenige Tage nach dem 4. Jahrestag der Plamag, am 15. Mai 1950, wurde die Maschine angedruckt und eine Jubiläumsausgabe des „Plamag-Aktivisten“ darauf hergestellt. Am 18. Mai 1950 rollten die ersten Waggons nach Warschau. 23 Monteure befanden sich in Polen.

Am 18. Juni 1950 fand in Plauen eine Kundgebung mit 10 000 Werktätigen statt, auf der Genosse Walter Ulbricht sprach. Nach der Kundgebung traf er mit Funktionären zusammen. Parteiveteran Genosse Bernhard Ziehr, zu dieser Zeit Technischer Leiter in der Plamag, nahm an dieser Aussprache teil. Genosse Walter Ulbricht sagte dabei u. a.:

„Und jetzt ein Wort zu den großen Erfolgen der Plamag. Ich kann euch sagen, daß ich den ersten Abzug von der Maschine in Warschau dem Präsidenten, Genossen Bierut, übergeben habe und daß die polnischen Genossen sehr dankbar waren, daß mit Hilfe der Parteigruppe diese Arbeit geleistet wurde. Das ist eine große Sache internationaler Solidarität. Das war nicht einfach die Lösung einer Produktionsaufgabe, sondern die Lösung einer großen politischen Aufgabe.“

Am 25. Juni 1950 fand in der Plauerer Festhalle die Kreisdelegiertenkonferenz der SED statt. Besonders beeindruckte das Eintreffen von Delegationen aus Be-

...Entwicklung · Wir sind stolz auf die erfolgreiche Bilanz



Präsenzkonferenz der SED-Grundorganisation im Dezember 1978. Die Genossen legten Aufgaben fest zur Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR. Dazu zählte die Initiative „Täglich 30 Minuten produktiv“ im Sinne der Massenbewegung „Schrittmaß DDR 30 – Zeitgewinn ist Reingewinn“ organisiert wurde.

...der Plamag ist ein ... unserer Republik

... die Sonderschichten zu
... der Konferenz durchgeführt
... in der Plamag wurde ein
... herkollektiv gebildet, das
... Vorbild des sowjetischen
... Pawel Bykow in einer
... sichts bei Dreharbeiten eine
... tige Steigerung der Ar-
... produktivität erbrachte. Dem
... gehörten die heuti-
... teiveteranen Albert Wun-
... Paul Klinger, Karl Börner
... bert Hirth an.

... II. Parteitag der SED fand
... bis 24. Juli 1950 in der
... Seelenbinder-Halle in Ber-
... In. Im Mittelpunkt standen
... kampf um den Frieden und
... dokument des Fünfjahresplanes
... wicklung der Volkswirt-
... Unter den Delegierten be-
... fah Genosse Arno Uhlig,
... in der Plamag.

... Die Delegierten des Partei-
... wurde ein Exemplar der „Tri-
... du“, des Zentralorgans der
... ausgegeben, das einen Gruß
...ktion und der Belegschaft
... des des polnischen Wortes
... schau an die Delegierten des
... es enthielt. Die Plamag-
... hatten Wort gehalten. Am
... wurde die Maschine in
... vom polnischen Staats-
... ten, Genossen Bierut, an-
... 10 Plamag-Angehörige
... mit dem „Polnischen Ver-
... zuz der Arbeit“ ausgezeich-

... Kampf um die vorfristige
... des Zweijahresplanes, die
... monstern beim Bau der Ma-
... für Polen und Aktivitäten
... Solidarität mit anderen
... waren wichtige Ergebnisse
... tätigen der Plamag, die
... führung der SED-Betriebs-
... errungen wurden. In der
... wurden diese bedeutenden

Erfolge mit einer Betriebsfeier be-
... gangen. Kaffee, Kuchen und Bock-
... wurst waren damals die einzige
... Möglichkeit, Leistungen materiell
... anzuerkennen.

Im Jahre 1950 beschlossen sieb-
... zehn Brigaden, darunter neun Ju-
... gendbrigaden, einen Wettbewerb
... um den Titel „Brigade der aus-
... gezeichneten Qualität“. Der Kampf
... um Einsparungen an Material und
... Kosten wurde erstmals auf der
... Grundlage sowjetischer Erfahrun-
... gen organisiert. Am 20. Dezember
... 1950 wurde ein Aktivistenplan zum
... Kampf gegen alle Produktionsver-
... luste und zur Steigerung der Ar-

beitsproduktivität unter der Lo-
... sung „Mit jeder Minute, mit jedem
... Gramm Rohstoff und mit jedem
... Pfennig sparen!“ beschlossen.

Am 3. Dezember konnte anläß-
... lich des 3. Jahrestages der Inbe-
... triebnahme des Gußbetriebes der
... Abguß der 2100. Tonne als große
... Leistung der Gießereiarbeiter ge-
... würdigt werden.

Von besonderer Bedeutung für
... die weitere Erhöhung der Kampf-
... kraft der SED war die systemati-
... sche marxistisch-leninistische Schu-
... lung ihrer Mitglieder, die mit dem
... ersten einheitlichen Parteilehrjahr
... 1950/51 begann.



Langjährige Traditionen haben Schachvergleiche mit sowjetischen Freunden, die mit zur Vertiefung der Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern beitragen. Das Foto entstand am 16. Oktober 1979 während eines Freundschaftskampfes anlässlich des 30. Jahrestages der DDR.

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

Aus dem Erreichten schöpfen wir Kraft für neue Vorhaben

Vor 35 Jahren

Die Plamag schloß erste Patentschaftsverträge mit Neubauernhöfen in Ruderitz, Kandelhof und der MAS Weischlitz ab. Am 1. September 1949 wurde eine neue Lehrwerkstatt der Betriebsberufsschule im neuen Werk an der Pausaer Straße übergeben. Wenige Wochen später, am 28. Oktober, wurde die Betriebsgruppe der DSF gegründet.

Vor 30 Jahren

Der Rat der Stadt Plauen erteilte für den Bau eines Kleinkaliberschießstandes die Standortgenehmigung.

Vor 25 Jahren

Mit Beginn des neuen Schuljahres im September 1958 wird der polytechnische Unterricht eingeführt. Schüler der Rückert-, Seume-, Friedens- und Diesterweg-Oberschule machen sich dabei mit der Produktion unseres Betriebes vertraut. Ihnen werden erste praktische Kenntnisse vermittelt.

Vor 20 Jahren

Im Januar 1964 wird in unserem Betrieb der ökonomische Sektor gebildet. Die Leitung hatte der Direktor für Ökonomie, Genosse Paul Thoß, übernommen.

Vor 15 Jahren

In unmittelbarer Nähe unseres Betriebes wurde ein Hydroglobus mit einem Fassungsvermögen von 200 Kubikmeter Wasser errichtet. Das hat zur Stabilisierung der Wasserversorgung des Betriebes beigetragen.

Vor 10 Jahren

Am 24. Mai wurde in Wustrow – Hafen das Ferienschip „Stinne“ an die Belegschaft unseres Betriebes übergeben. Vier Tage später begann auf diesem umfassend rekonstruierten 38 Meter langen und sieben Meter breiten ehemals dänischen Zweimastschoner die erste Belegung.

Vor 5 Jahren

Auf der Leipziger Herbstmesse erhielt das Exponat Rollenrotations-Offsetdruckmaschine RO-Petit Messegold. Damit hatte der Betrieb zum dritten Mal diese begehrte Auszeichnung erhalten.

Die Arbeiterfotografie - unbestechlicher Zeuge des Klassenkampfes

**Gedanken über das fotografische Schaffen
des Genosse Walter Ballhause,
ehemaliger Leiter der Gießerei in der Plamag**

Über Walter Ballhause wurden in der Betriebszeitung „Plamag-Aktivist“ in den letzten 20 Jahren mehrere Beiträge geschrieben. Ihr Inhalt war meist gießereibezogen. Dabei ging es immer um Qualität und um die Senkung des Ausschusses.

In einem Artikel in der „Freien Presse“ vom September 1964 schrieb das damalige Volkskorrespondenten-Kollektiv der Plamag, „daß in der Eisengießerei ein Stück von Ballhause Leben steckt.“ Fast 25 Jahre war er dort; zunächst als Mitbegründer und dann als Leiter der Gießerei in der Hans-Sachs-Straße.

Die folgenden Zeilen über Walter Ballhause sind anderer Art, aber sie beschreiben wiederum ein wesentliches Stück seines Lebens. Von Arbeiterfotografen ist die Rede, vom 16jährigen Walter Ballhause, der sich um 1927 die materialistische Geschichtsauffassung zu eigen gemacht hatte und sie zur Grundlage seiner Fotos nahm.

Er fotografierte ein Stück deutsche Geschichte — nicht zufällig, sondern bewußt. Seine Bilder von damals sind inzwischen weltweit bekanntgeworden. Ein Buch vom Reclam-Verlag bei uns in der DDR und eine Lizenzausgabe in der Bundesrepublik haben Millionen Menschen diese Fotos nahegebracht. Ein Fernsehporträt (1980) und ein DEFA-Dokumentarfilm (1981) sowie verschiedene Pressebeiträge in zentralen Zeitungen der DDR und im Ausland haben den Zuschauern und Lesern aber auch etwas über den Autor Ballhause gesagt.

Etwa 100 dieser Fotos waren in einer Ausstellung bis zum 28. Februar im Saal des Kulturbundes Plauen zu sehen. Auch einige wenige Plamag-Angehörige waren unter den Besuchern. Nächste Stationen dieser Ausstellung werden das Otto-Nagel-Haus in Berlin, die Arbeiterfestspiele 1984 in Gera und das Freizeitheim im Arbeiterviertel Hannover-Linden (BRD) sein.

Versteckte Negative unter der Kartoffelkiste

Da viele seiner ehemaligen Arbeitskollegen Walter Ballhause nur als herausragenden Gießereifachmann kannten und nichts oder nur wenig von seinen herausragenden Fotos wußten, ergibt sich die Frage, ob er während seiner Tätigkeit in der Plamag das Fotografieren aufgegeben hatte.

Nein! Er hat fotografiert — den Aufbau der Gießerei zum Beispiel und die besten Arbeiter, die als Aktivisten der ersten Stunde ausgezeichnet wurden. Ballhause ist ein Mensch, der mit Hingabe nur das eine oder das andere machen kann, und das Wichtigere in den Gründerjahren der DDR war für ihn eben die Gießerei! Deshalb wußte zu dieser Zeit kaum jemand, was er zu Hause für fotografische Schätze aufbewahrte: Zirka 400 Negative aus der

Zeit der großen Krise. Versteckt gehalten während des Faschismus unter der Kartoffelkiste. Diese Negative aufzuarbeiten, sie zu vergrößern, dazu fand er nach dem Frühjahr 1933 keine Gelegenheit mehr. Die Nazis waren ihm auf der Spur, machten Haussuchung bei ihm und sperrten ihn ein.

Was hatte er getan?

Er hat als Jugendlicher am eigenen Leib gespürt, was es heißt, arbeitslos zu sein. Zunächst bäumte er sich innerlich dagegen auf, später dann, ab 1925 wurde er aktives Mitglied in einem Arbeitersportverein und Jahre später trat er der SPD bei. Als er erkannte, wohin die Politik der rechten SPD-Führer trieb, trat er wieder aus und wurde Mitglied der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP).

Ein Buch von Erich Knauf faszinierte ihn in dieser Zeit und wurde entscheidend für sein Handeln. In diesem Buch sah er die Werke progressiver Künstler wie Otto Dix, Käthe Kollwitz, Heinrich Zille, Ernst Barlach und anderer.

Ballhause konnte nicht so gut zeichnen, auch war er kein Schriftsteller, um mit diesen künstlerischen Mitteln zu kämpfen. Aber es drängte in ihm, seine Empörung gegen Hunger, Armut, Arbeitslosigkeit und gegen die schleichende ideologische Kriegsvorbereitung ebenfalls zum Ausdruck zu bringen. So besann er sich auf die Fotografie als sein Mit-



Walter Ballhause (geb. 1911 im Hameln) gehört zu den bedeutendsten Arbeiterfotografen. Der Fotozirkel der Plamag hatte ihn am 27. Februar eingeladen, seinen Dia-Vortrag „Zwischen Weimar und Hitler“ zu halten.

tel. Er lieh sich eine Kamera und fotografierte die Armen in ihrer Hilflosigkeit, die Kriegskrüppel mit ihren Stockprothesen, die Arbeiter in ihrem Bemühen um Einheitsfront — und die Nazis bei ihren Aufmärschen.

Als die Faschisten am 1. April 1933 die rote Fahne vom Gewerkschaftshaus in Hannover reißen und verbrennen, fotografierte Ballhause das makabre Geschehen. Die Nazis verfolgten ihn darauf, doch die Negative hatte Ballhause längst versteckt.

Doch bald muß er sich selbst verstecken. Er taucht unter und zieht später von Hannover ins Vogtland, nach Straßberg. In der Vomag fiel er wieder auf und in Straßberg widersetzte er sich dem faschistischen Ortsgruppenführer. Das reichte für die Nazis, ihn erneut einzusperrn. Diesmal gehen seine Akten nach Berlin zum berühmten „Volksgerechthof“. Wer dort angeklagt wurde, hatte kaum noch etwas zu hoffen.

Als Bürgermeister in Straßberg

Einem Zufall verdankt Walter Ballhause das Leben. Seine Akten

verbrannten bei einem Bombenangriff. Trotzdem mußte er im Zuchthaus bleiben — bis er 1945 befreit wurde. Der Chemotechniker Ballhause aber kehrte nicht ins Labor zurück, sondern wurde als Bürgermeister in Straßberg eingesetzt. Umsiedler waren im Dorf, die Nahrung und Arbeit brauchten. Bombentrichter mußten zugeschüttet werden und auf den Feldern und in den Ställen sollte es gute Erträge geben, denn die Menschen in der Stadt hungern. Das war nun seine Aufgabe.

In dieser Zeit geschah in seinem politischen Leben etwas Entscheidendes: Er gründete in Straßberg eine Ortsgruppe der KPD und wurde dort 1946 Mitbegründer der SED. Das war für ihn mehr als nur eine Abstimmung. In der Vereinigung der beiden Arbeiterparteien sah er sein politisches Ziel.

Als die Republik gegründet wurde, war er schon zwei Jahre in der Plamag. Ein Ruheloser, oft unbequem, ein Neuerer. Er reiste in der DDR umher, um auch in anderen Gießereien moderne Gußtechniken durchzusetzen, hielt Vorträge und nutzte dafür die Fotografie. Viermal wurde er „Aktivist“, einmal „Verdienter Aktivist“.

Aussagekräftige Fotos geben Denkanstöße

Erst als Rentner besann er sich wieder auf sein Jugendwerk und überraschte die Fachleute mit brillanten aussagestarken Fotos aus den dreißiger Jahren. Doch der Beifall war nicht gleich hörbar. Manche haben seine Fotos übersehen, manche haben sich nicht die Zeit genommen, sie anzusehen.

Gegenwärtig ist man in der wissenschaftlichen Forschung der DDR dabei, das fotografische Werk Ballhauses in das Lexikon der Kunst einzuordnen. Denn seine Bilder sind nicht nur Abbilder. In ihnen drückt sich Sensibilität und ein Blick auf das Wesentliche aus. Ballhause suchte sich gedanklich genau den Augenblick aus, wann er die Kamera unter der Windjacke hervorzog und schnell und unauffällig fotografierte. Er sah nicht nur das Inhaltliche der Motive, sondern bediente sich bewußt auch künstlerischer Formen, um seinen Bildern zur Wirkung zu verhelfen. „Um Denkanstöße zu geben“, wie er heute sagt.

Seine Bilder sind Geschichte. Doch seine Fotos von den Wartenden vor dem Arbeitsamt finden in den kapitalistischen Staaten auch in unserer Zeit noch ihre Parallelen. Auch so etwas gibt es zu vermerken, wenn man über Ballhause Fotos spricht.

Klaus Tanneberger,
Mitglied der Gesellschaft
für Fotografie



Der „Lochbauer“ im Elstertal hat wieder geöffnet. Als Ferienhaus des VEB Strickmaschinenwerk Karl-Marx-Stadt hat er auch eine kleine öffentliche Gaststätte. Das war früher die Wohnstube des Lochbauern. Das über 300 Jahre alte Anwesen wurde in den letzten Jahren restauriert. Es steht unter Denkmalschutz. In den Nachkriegsjahren hatten Arbeiter der Plamag mitgeholfen, den Hof vor dem Verfall zu retten.

Fotos (2): Klaus Tanneberger



Wenn über einen Film gesprochen wird, eröffnen sich neue Seiten eines gemeinsamen Erlebnisses. Zwei Augen sehen weniger als viele, jeder Zuschauer bringt seine unverwechselbaren Lebenserfahrungen, sein Temperament ins Spiel, im Handumdrehen haben sich die Eindrücke und Sichten vervielfacht. Solche Filmbeschäftigung wird uns nützlich sein, wenn in diesem Jahr die Leistung unseres Staates und der Anteil jedes einzelnen betrachtet und gewertet, bedacht und gefeiert wird. DEFA-Filme waren und bleiben zuverlässige Weggefährten progressiver Entwicklung, wirken als sinnlich-konkrete Reflexionen unserer Wirklichkeit, gestaltet auf dem Fundament einer Weltanschauung, die allein im Dienste des Menschen, der Menschheitszukunft steht.

Menschen-Geschichten aus dem nun nahezu 35jährigen Leben in unserer Republik erzählen die neuen und auch die älteren Filme der DEFA-Studios, die in den kommenden Monaten dem Kinospiegelplan das Rückgrat geben. Auf recht anregende Weise, wie sich herausstellen wird. Sie erfassen thematisch eine Zeitspanne von mehr als fünf Jahrzehnten deutscher Geschichte.

Wenn man als Kulturfunktionär eines Arbeitskollektivs ins Auge faßt, ein Film-erlebnis mit aller Vor- und Nachbereitung auszugestalten, kann sich dieser Vor-satz auch auf das Dokumentarfilmschaffen erstrecken. In nächster Zeit stehen mit „Generale für den Frieden“ von Walter Heynowski und Gerhard Scheumann, „Auch mein Betrieb“ von Volker Koepp und „Generationen“ von Roland Steiner für die Betrachtung unserer Jahre anhand authentischer Zeitgenossen neu zur Verfügung. Karl Gass setzt sein Schaffen mit den Filmen „Rüstungswerbung“ und „Operation dropshot“ fort. Keine Frage, daß über die Filmtheater und Kreis-filmstellen auch Zugang zu all den Tausenden Kopien besteht, die die Bezirks-filmdirektion Karl-Marx-Stadt für den Progress-Filmverleih verwahrt und als „Film für Sie“ vermittelt. Mit unserer Übersichtsseite geben wir Einblick in die thematische Breite und künstlerische Vielfalt, mit der das Lichtspielwesen der DDR zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik beiträgt. Allerdings: Kino entsteht erst immer dann, wenn sich zwischen Bildwandangebot und Zuschauererwartung aktive Kommunikation ergibt. Und dazu sollten beide Seiten das Ihre tun.

Addi Jacobi

Auch 1984 zuverlässige Weggefährten!

Die Filmfotoleisten in Kopf und Keller dieser Seite können nicht alle Spielfilmtitel umfassen, die 1984 die Erinnerung an zurückliegende Schafensperioden der DEFA wachrufen oder nachgewachsenen Zuschauerjahren erstmals vor Augen kommen sollen. Wer gar einen Zyklus monatlicher oder vierteljährlicher Filmbesuche mit wiedereingesetzten Spielfilmen gestalten will, dem stehen im ersten Vierteljahr Kurt Maetzig's „Schlüssel und Katen“ (obenMitte), Günther Rückers „Die besten Jahre“ und Hermann Zschoches „Leben zu zweit“ zur Verfügung, im zweiten Quartal „Dr. med. Sommer II“ von Lothar Warneke, „Mein lieber Robinson“ von Roland Gräf (unten rechts) und „Sonnensucher“ von Konrad Wolf (oben links), danach dann „Die Legende von Paul und Paula“ (Heiner Carow – unten Mitte), „Zeit zu leben“ (Horst Seemann – oben rechts) und „Anton der Zauberer“ (Günter Reisch – unten links). Die Titelübersicht läßt den aktiven Filmfreund erkennen, daß mit dieser Auswahl die Sicht profiliertester Regisseure auf das Werden und Wachsen unseres sozialistischen Staates in achtbarer Differenziertheit und bemerkenswerter Themen- und Genrevielfalt geboten wird.



1965 inszenierte Günther Rückers den Film „Die besten Jahre“ mit Horst Drinda, Lissy Tempelhof, Herwart Grosse, Rolf Hoppe, Harry Hindemith u. a., einen Film über die Karriere eines Nichtkarrieristen, über die Dialektik von Geduld und Ungeduld, und über vieles mehr. Das Spielbereich ist die Alltagspflicht des Pädagogen Ernst Machner, der vom Neulehrerdienst ins Ministerium wächst. Den hohen Vorzug jenes Films über die heute Sechzigjährigen, die aus ihren „besten Jahren“ gute Jahre machten, bezeichnete in einer Rezension seinerzeit Wolfgang Kohlhaase: In einer Geschichte in Bildern gibt er ein Stück Geschichtsbild.



1984 bildet „Arztinnen“ den Auftakt der DEFA-Neuheiten, ein Film von Horst Seemann nach dem gleichnamigen Schauspiel von Rolf Hochhuth mit Inge Keller, Judy Winter, Horst Schulze u. a. Angesichts der gültigen Konventionen über ärztliches Ethos wird der Mißbrauch von Schönheit und Behaglichkeit, Festlichkeit und Wohlhabenheit vorgeführt, wozu bestürzende Vorgänge in einem und um einen Pharma-Konzern bezeichnenden Stoff boten. Der BRD-Schriftsteller Hochhuth entsprach der Verantwortung, die Dinge dramatisch beim Namen zu nennen. Horst Seemann inszenierte brillant. Eine große Kinorolle für Inge Keller.

Weitere hochrangige Premierenf়ilme des DEFA-Spielfilmstudios werden im Jubiläumsjahr mit „Wo andere schweigen“ (Regie Ralf Kirsten), „Erscheinen Pflicht“ (Regie Helmut Dzluba) und „Der Mann mit dem Ring im Ohr“ (Regie Jo Hasler) vorliegen, ohne hier dieser Übersicht Vollständigkeit zu geben. Haslers Film entstand nach Motiven des Romans „Der Harmonikaspieler“ von Bernhard Seeger und erzählt von einfachen Menschen und ihren Grundbedürfnissen nach Liebe, Arbeit und Heimat in wechselnden Zeiten, nämlich von 1932 über die Jahre des Faschismus in Deutschland bis zur Schaffung der Grundlagen unserer heutigen Gesellschaft. Gleichfalls nach einer literarischen Vorlage (Gerhard Holtz-Baumert legte 1981 das gleichnamige Buch vor) schuf Helmut Dzluba seinen in der unmittelbaren Gegenwart spielenden Film „Erscheinen Pflicht“ über und sicher nicht nur für junge Leute. Ralf Kirsten, der in „Wo andere schweigen“ Clara Zetkins Reise nach Berlin und die Vorbereitung ihres Auftretens gegen die faschistische Bedrohung als Alterspräsidentin des Deutschen Reichstags 1932 nachzeichnet, gestaltete seinen Film nach einem literarischen Sujet Michael Schatrows.





Des Frühlings holder belebender (An-)Blick.

Foto: Freund

Die Clematis ist eine Augenweide

Die großblumigen Clematis (Waldreben) sind mit ihrem leuchtenden Blütenreichtum die Sterne unter den Schlingpflanzen. Meterhoch klettern sie empor, schmücken Hauseingänge, Gartentore, Lauben und Terrassen. Ihre Blütenpracht in violett, rosa, weiß usw. ist nahezu einmalig und erfreut uns alljährlich vom Juli bis September. Auch zum Verdecken unschöner Wände, Zäune und dergleichen besitzen die Clematis ideale Eigenschaften.

Beim Pflanzen gilt als Grundregel: Kopf warm – Fuß kühl! Das heißt, die Wurzelscheibe sollte möglichst im Schatten (evtl. mit einer Laubschicht oder einem anderen Schattenspender abgedeckt) liegen. Trotzdem bevorzugen Clematis einen sonnigen und luftigen

Standort, wobei aber möglichst nicht die Südseite, sondern die Ost- und Westseite bepflanzt werden sollte. Wurzelnachbarschaft, besonders mit Flachwurzlern, wird übernommen.

Das Pflanzloch muß gut vorbereitet und die Pflanzstelle gut wasserundurchlässig sein. Das erreicht man durch Einbringen von Schotter in etwa 60 cm Tiefe. Dann wird der Boden wieder aufgefüllt und mit Lauberde und grobem Sand gemischt. Das Wachstum ist wechselnd wie das Aprilwetter, oft sehr schön, dann aber trotz bester Pflege kränzlich und schlapp ohne eigentliche Ursache. Am besten macht man dann folgendes: Kurzerhand die Pflanzen auf ein paar Augen über der Erdoberfläche zurückschneiden und gut wässern. So kann die Pflanze gerettet und zu

neuem Trieb gezwungen werden.

In trockenem Sandboden fühlt sich die Clematis nie wohl. Beim Pflanzen achte man stets darauf, daß die Pflanze eine Hand breit, also etwa zwei Augen tiefer als üblich, gepflanzt wird. Am tiefer gesetzten Teil bilden sich zusätzlich Wurzeln, die Pflanze wird besser ernährt, kann nicht so schnell erfrieren und hat dadurch vor allem einen festeren Stand. Das Angießen ist nicht zu vergessen und die Pflanzscheibe stets mit fast verrottetem Laub oder Torf bedecken.

Nach der Pflanzung empfiehlt sich ein Rückschnitt auf etwa 30 cm kurz über einem Augenpaar. Ein regelmäßiger Rückschnitt ist nicht zu empfehlen, weil die Blütenbildung darunter leidet.

D. D.

Post an uns

Veteranen danken

Herzlichen Dank möchte ich der BPO, der BGL, der Veteranen-AGL und den drei Kollegen aus der Technik und ihren Mitarbeitern aussprechen. Die Glückwünsche, die sie mir zu meinem 80. Geburtstag, verbunden mit Blumen und Präsentkorb, überbrachten, haben bei mir große Freude ausgelöst. Dem gesamten Plamag-Kollektiv für alle Zukunft das Beste wünschend, grüße ich herzlich.

Herbert Schwarz

Anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten mir die BGL und die Veteranen-AGL Glückwünsche, Blumen und einen Präsentkorb. Eine freudige Überraschung war es für mich auch, daß mir meine ehemaligen Arbeitskolleginnen und -kollegen persönlich Blumen überbracht haben. Auf diesem Wege möchte ich mich bei allen herzlich bedanken.

Herbert Zeuner

Ehre seinem Andenken

Am 24. Februar 1984 verstarb im Alter von 61 Jahren unser Genosse

Gerhard Pötzschmann

Wir trauern tief ergriffen um einen Genossen, der von 1950 – 1984 als Pädagoge und Leiter der Berufsausbildung sowie in anderen Funktionen tätig war. Durch seine gewissenhafte und zuverlässige Bildungs- und Erziehungsarbeit war er stets Vorbild für die Jugend. Hohes Ansehen genoß er durch sein parteilich offenes und ehrliches Auftreten in den Arbeitskollektiven.

Genosse Pötzschmann gehörte seit 1954 der Partei der Arbeiterklasse an. 14 Jahre diente er in der Kampfgruppenhunderttschaft unseres Betriebes. Er leistete viele Jahre eine ausgezeichnete gesellschaftliche Arbeit, u. a. als stellvertretender APO-Sekretär, als Mitglied der ABI-Betriebskommission und als Mitglied der BSG-Leitung.

Seine vorbildlichen beruflichen und gesellschaftlichen Leistungen wurden mit hohen Auszeichnungen anerkannt, so mit der Pestalozzi-Medaille in Silber und Bronze, zweimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit, mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen in Bronze. Wir werden unserem Genossen Gerhard Pötzschmann stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär

Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Zum Raten und Knobeln

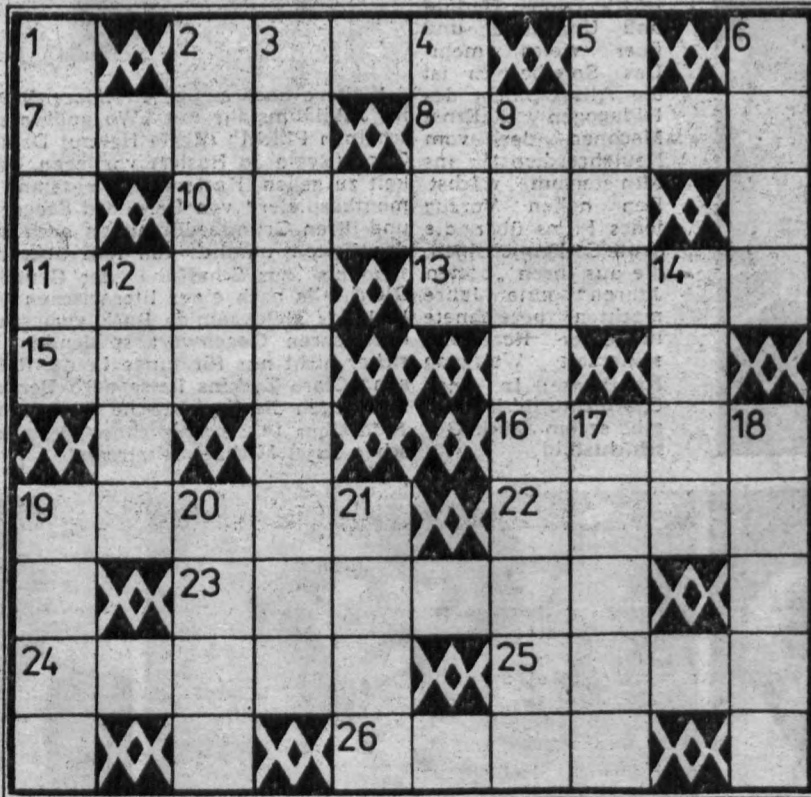
Waagrecht: 2. Holzteilchen, 7. Männername, 8. italienische Geigenbauerfamilie, 10. unser Betrieb, 11. Staat der USA, 13. griechische Muse der Liebesdichtung, 15. Stadt in China, 16. orientalischer Titel, 19. englischer Frauenname, 22. Gestalt aus „Ein Maskenball“, 23. Geist, Witz, 24. rötlicher Farbton, 25. Spitze einer Truppe, 26. männliches Schwein.

Senkrecht: einer der drei Musketiere, 2. Sekret aus dem Tintenbeutel von Kopffüßern, 3. alter Tanz, 4. Benennung, 5. altisländische Dichtung, 6. Gründerin Karthagos, 9. Wiesenblume, 12. USA-Gewerkschaftsführer, hingerichtet 1915, 14. Alkaloid der Teeblätter, 17. Längenmaß, 18. Niederschlag, 19. Fluß in Spanien, 20. Traubenernte, 21. ein Waschmittel.

Auflösung aus Nr. 2/84

Waagrecht: 2. Spur, 7. Aral, 8. Adobe, 9. Talg, 10. Siam, 12. Eklat, 15. Anna, 16. Imid, 19. Assam, 22. Vase, 23. Emir, 24. Sinai, 25. Sine, 26. Tele

Senkrecht: 1. Pausa, 2. Satan, 3. und 13. Plamag Aktivist, 4. Rage, 5. Moll, 6. Bett, 11. Ines, 14. Avis, 17. Marie, 18. Deneb, 19. Aase, 20. Sunn, 21. Meit.





PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph — Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 4/84

1. April-Ausgabe

Wir wählen am 6. Mai die Kandidaten des Friedens



Während des Forums mit Jung- und Erstwählern im Jugendklubraum. Die Abgeordneten Genosse Richard Trommer (rechts neben BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke, stehend) und Jörg Nestler (links neben Genosse Benecke), stellten sich vor, informierten über die Aufgaben eines Volksvertreters und beantworteten Fragen der Jugendlichen.

Foto: D. Heinrich

Auf einem Forum mit Jung- und Erstwählern bekräftigt:

Wir entscheiden uns für das weitere Aufblühen unseres Staates

Durch gute Arbeit zu höchsten volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg

„Sich mit ganzer Kraft für die Fortführung der guten und ergebnisreichen Politik des X. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands einzusetzen — das bleibt der Wählerauftrag an die Kandidaten der Nationalen Front der DDR.“ Diese Feststellung im Wahlauftrag bestätigte sich auch während eines Forums mit nahezu 30 Jung- und Erstwählern am 26. März in unserem Betrieb. Genosse Richard Trommer, seit 19 Jahren Stadtverordneter und erneut Kandidat, sowie Jörg Nestler, LDPD, der zum zweiten Mal für dieses Ehrenamt kandidiert, beantworteten Fragen der Jugendlichen.

BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke bekräftigte mit seiner Begrüßung, daß wir mit guter Arbeit gemeinsam dazu beitragen werden, im 35. Jahr des Bestehens der DDR den höchsten volkswirtschaftlichen Leistungsanstieg zu erreichen. Dabei bleiben die Jugendneuerer- und MMM-Bewegung auch weiterhin Bewährungsfelder im „Friedensaufgebot der FDJ“.

Richard Trommer, ein bewährter Kommunist und Abteilungsleiter, machte den Jugendlichen am eigenen Beispiel deutlich, daß in unserem Staat der Arbeiter und Bauern nur jene Bürger in eine Volksvertretung

gewählt werden können, die auch das Vertrauen der Wähler besitzen. Und Jörg Nestler erinnerte daran, daß unser Staat ein Staat der Jugend ist, ein Staat, dem für seine junge Generation das Beste gerade gut genug ist. Bildungsmisere, Arbeitslosigkeit, Drogenabhängigkeit, Unsicherheit sind Erscheinungen einer anderen Welt, die die Jugend unseres Landes zum Glück nicht zu erleben braucht.

Partei-veteran Helmut Zschiedrich, der rund 22 Jahre im Betrieb tätig war und die DDR als Monteur in vielen Ländern würdig vertreten hat, legte den Freunden ans Herz,

stets ein Herz für ihren, unseren Staat zu haben. „Als ich in eurem Alter war,“ rief er ihnen zu, „würde ich nicht gefragt, ob ich für imperialistische Interessen in den Krieg ziehen will. Es gibt aber doch nichts Schöneres, als im Frieden zu leben. Das ist unser Leitfaden und das bleibt er. Ihr habt es heute in unserem Staat mit in der Hand, Frieden zu gebieten, die imperialistischen Aggressoren in die Schranken zu weisen, durch gute Arbeit, durch wachsende Bereitschaft zum Leistungsanstieg. Denkt stets daran, daß der Frieden um so sicherer wird, je stärker der Sozialismus ist.“

Erfahrungen eines kampferprobten Genossen, die uns im 35. Jahr des Bestehens der DDR zum Handeln beflügeln. Wir entschieden uns am 6. Mai 1984 erneut mit ganzem Herzen für das weitere Aufblühen unseres sozialistischen Vaterlandes, der Deutschen Demokratischen Republik.

KOMMENTIERT

Es sind Menschen aus unserer Mitte

Die Vorbereitung der Kommunalwahlen im 35. Jahr der DDR prägen auch im VEB Plamag das Geschehen. Aus unserem Betrieb kandidieren sechs Werk-tätige für die Stadtverordnetenversammlung und 20 Werk-tätige für Gemeindevertretungen. Auf zahlreichen Zusammenkünften wurden sie geprüft, standen sie Rede und Antwort wobei immer wieder deutlich wurde: Es sind Menschen aus unserer Mitte, die uns die Gewißheit geben, auch künftig die auf das Wohl des Volkes und den Frieden gerichtete Politik erfolgreich fortzusetzen.

Im Wahlauftrag der Nationalen Front der DDR wird an erster Stelle genannt, daß wir am 6. Mai 1984 für Frieden und Sozialismus stimmen. Das ist Grundvoraussetzung dafür, die in der kommenden Wahlperiode vor uns stehenden schönen und anspruchsvollen Aufgaben zu lösen. Denn wir brauchen den Frieden, um unser Wohnungsbauprogramm zu verwirklichen, um unsere Städte und Dörfer noch wohnlicher, schöner, anziehender zu gestalten, um noch günstigere Bedingungen für die medizinische und soziale Betreuung der Bürger zu schaffen, um Kunst und Kultur, Sport und Erholung weiter zu entwickeln, kurzum, um unser Leben ständig zu bereichern. Es geht uns darum, den Kurs der Hauptaufgabe auch künftig erfolgreich fortzusetzen.

Die Bewahrung des Friedens bleibt also vorrangige Aufgabe. Auf der Berliner Bezirksdelegiertenkonferenz betonte dazu Genosse Erich Honecker: „In der Stärke des Sozialismus besteht das entscheidende Unterpfand seines Einflusses auf den Kampf um den Frieden. Daher ist es vor allem unsere Aufgabe, das Beste zu geben, damit die DDR ihre Position als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern ständig festigt.“

Diese Erkenntnis zu vertiefen und mit erfüllten Plänen zur Wahl zu gehen ist auch für das Kollektiv unseres Betriebes ehrenvolle Aufgabe.

Friedensaufgebot der FDJ



In allen Gruppen Kampf um Mandate

Beachtliche Ergebnisse bei Festivalfinanzierung

Die Jugendbrigaden unseres Betriebes erwirtschafteten im Planjahr 1983 einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 23 926 Mark. Davon wurden 5000 Mark auf das Festivalkonto überwiesen. Die gleiche Summe zahlte der Betrieb aus dem Leistungsfonds ein. Unsere Grundorganisation hat die Möglichkeit, 24 Jugendliche zum Nationalen Jugendfestival Pfingsten nach Berlin zu delegieren. In allen Gruppen unserer Grundorganisation wird um ein Mandat gekämpft.

Die Mitgliederversammlungen im Monat April stehen unter dem Motto „Die DDR – mein Vaterland“. Auf diesen Mitgliederversammlungen werden in würdiger Form von Genossen unserer Betriebsparteiorganisation die Mandate zum Festival überreicht. Aber bis dahin haben wir uns noch viel vorgenommen, um die uns gestellte Aufgabe zur Finanzierung des Festivals von 8000 Mark zu erbringen. Das erreichen wir z. B. durch die Demontage des alten Kesselhauses des Berliner Reifenwerkes, was wir als Jugendobjekt von der FDJ-Kreisleitung gemeinsam mit der FDJ-Grundorganisation des VEB Wema übergeben bekamen. Wir haben uns vorgenommen, bis Ende April dieses Objekt abzuschließen und den Erlös auf das Festivalkonto einzuzahlen. Auch wird im Monat April eine Solidisko durch unser Diskoteam „Populär“ im Plamag-Speisesaal oder im Anbau der Allende-Oberschule durchgeführt.

Am 14. April wird auf dem ehemaligen Gelände der Pionierisenbahn ein Mach-mit-Einsatz anlässlich des Jugendfestivals gestartet, wobei wir FDJ-Mitglieder zu reger Beteiligung aufgerufen haben. Wir wollen mit erfüllten Plänen am 8. Juni zum Nationalen Jugendfestival nach Berlin fahren.

Brandt, FDJ-Sekretär

„Plamag-Aktivist“

Seite 2



Einer der Kandidaten für die Kommunalwahlen ist der Konstrukteur Genosse Axel Fischer (zweiter von rechts), den das Kollektiv Rotationsmaschinenprojektierung im Beisein des Genossen Uwe Tobies, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung (rechts), für die Stadtverordnetenversammlung vorgeschlagen hat. Genosse Fischer gehört dieser Volksvertretung bereits die dritte Legislaturperiode an. Gegenwärtig ist er Mitglied der Ständigen Kommission territoriale Rationalisierung.

Foto: I. Friedrich

Ziel gewerkschaftlicher Massenkontrolle im März und April

Reserven für Leistungszuwachs nutzen

Mit der Vertrauensleutenvollversammlung am 20. März wurde der Auftakt für die gewerkschaftliche Massenkontrolle in unserem Betrieb gegeben. Über das Ergebnis wird auf der Vertrauensleutenvollversammlung am 24. April informiert werden. In einem gemeinsamen Maßnahmeplan der Betriebsgewerkschaftsleitung und des Betriebsdirektors wird darauf orientiert, entsprechend den Beschlüssen der Bezirks- und Kreisdelegiertenkonferenz der SED weitere Reserven zu erschließen, um die gestellten Aufgaben zu erfüllen und gezielt zu überbieten.

Die Anstrengungen richten sich darauf, einen Leistungszuwachs in den Kollektiven um mindestens zwei Tagesproduktionen zur vorrangigen Sicherung der staatlichen Auflage 1984 und gezielten Überbietung über den vorhandenen Arbeitsstand hinaus zu erreichen. Es geht weiter darum, die Arbeitsproduktivität auf der Basis Nettoproduktion um mindestens 1 Prozent zu überbieten, die geplanten Erzeugnisse mit dem Gütezeichen „Q“ um 5 Prozent zu überbieten, die Selbstkosten um mindestens 3 Prozent zu senken, den vorgesehenen Nutzen aus dem Neuerer-

wesen um 10 Prozent zu erhöhen, die beeinflussbaren Ausfallzeiten gegenüber 1983 um 5 Prozent zu senken, die Produktion von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung weiter zu steigern und den Eigenbau an Rationalisierungsmitteln gegenüber 1983 um 25 Prozent zu erhöhen.

Im gemeinsamen Maßnahmeplan wird unterstrichen, daß alle Kollektive unseres Betriebes mit neuen Wettbewerbsvorhaben ihr Vertrauen zur Politik der Partei der Arbeiterklasse dokumentieren. Die Werktätigen setzen sich an jedem Arbeits-

Gemeinsamer Aufruf an alle Werktätigen unseres Betriebes

Alle Kräfte für den Plan mobilisieren

Mit einem Aufruf „Wettbewerbsinitiative 35. Jahrestag der DDR“ haben sich Betriebsparteileitung, Betriebsleitung, Betriebsgewerkschaftsleitung und FDJ-Leitung auf der letzten Vertrauensleutenvollversammlung an die Werktätigen unseres Betriebes gewandt. Ausgehend von den großen Erfolgen unserer Entwicklung wird darauf orientiert, den notwendigen Leistungszuwachs durch gemeinsame Anstrengungen zu sichern. Im Aufruf heißt es dazu u. a.:

Auch 1984 sind große Anstrengungen aller Werktätigen zur Sicherung der Planerfüllung notwendig. Durch Probleme in der materiell-technischen Versorgung und Fehlkapazitäten in der mechanischen und manuellen Fertigung sind wir in einer schwierigen Situation, die nur mit der Kraft und Initiative des gesamten Betriebskollektives zu lösen ist.

Wir haben 1983 mit der Entwicklung der RO-1C/36 bewiesen, zu welchen Leistungen das Betriebskollektiv fähig ist. Die Maschine wurde vom Markt angenommen. Die Kunden erwarten eine schnelle Lieferung. Die ersten Maschinen müssen im Juni und Juli ausgeliefert werden, um abgeschlossene Verträge einzuhalten. Dies ist nur möglich,

„Handbuch für den Abgeordneten“

Erstmals erscheint jetzt beim Staatsverlag der DDR ein „Handbuch für den Abgeordneten“. In 170 Stichwörtern erläutert das von der Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR herausgegebene spezielle Lexikon, an dem 36 Autoren mitgearbeitet haben, Aufgaben und Pflichten der Abgeordneten zu ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang.

Das Handbuch soll vor allem der großen Zahl von Abgeordneten, die am 6. Mai neu gewählt werden, dabei helfen, sich rasch und unkompliziert mit den wichtigsten Seiten der Tätigkeit der Volksvertreter vertraut machen. Die Stichwörter beziehen sich auf ausgewählte Grundfragen der Politik der SED und des sozialistischen Staates, auf die Verantwortung der örtlichen Volksvertretungen und ihrer Organe für die Lösung gesamtstaatlicher und kommunaler Aufgaben. Erläutert werden die Beziehungen der Abgeordneten zu den Wählern, den Arbeitskollektiven und den Ausschüssen der Nationalen Front, aber auch die Aufgaben der Abgeordneten in den Tagungen und ständigen Kommissionen, bei der Rechenschaftslegung, der Eingabenbearbeitung und in den Sprechstunden.

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

platz für die weitere allseitige Stärkung unseres sozialistischen Staates und damit für die Erhaltung des Friedens ein. Alle Maßnahmen sind darauf gerichtet, die staatlichen Planaufgaben weiter zu untersetzen und gezielt zu überbieten.

wenn in allen Bereichen konzentriert an dieser Aufgabe gearbeitet wird und die Durchlaufzeiten maximal verkürzt werden.

Wir rufen deshalb alle Werktätigen des Betriebes auf, mit neuen Initiativen und Verpflichtungen dazu beizutragen, den erforderlichen mechanischen Endtermin 15. Mai 1984 und damit die Auslieferung der ersten Maschine am 15. Juni 1984 zu sichern. Mit der Lösung dieser Aufgabe realisieren wir eine äußerst wichtige Etappe zur Sicherung der Planerfüllung 1984 und leisten unseren Beitrag zur würdigen Vorbereitung des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Kandidaten der Partei der Arbeiterklasse



Die künftige Maschinenbauzeichnerin Simone Bodach arbeitet in der zentralen FDJ-Leitung unseres Betriebes. „Ich habe mich entschlossen, Kandidat der SED zu werden, weil ich mich dann noch stärker im Kampf um den Frieden einsetzen kann,“ erklärte sie. Simone wird von ihrem Kollektiv geachtet. Sie erfüllt stets die ihr gestellten Aufgaben. In der Lehrausbildung werden ihr gute theoretische und praktische Ergebnisse bescheinigt. Auch Michael Friedrich (rechts), der drei Jahre Ehrendienst in der NVA leisten wird, und Lutz Wetzels (im rechten Foto in der Mitte) – beide erlernen den Beruf eines Elektromonteurs – stellten den Antrag, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden, Michael, dem seine Bürger diszipliniertes, höfliches und korrektes Auftreten bestätigen, begründete seinen Entschluß so: „Ich möchte Kandidat der SED werden, um die gute Politik unseres Staates selbst noch aktiver mitgestalten zu können.“ Lutz, der gerne Fußball spielt, im Jugendclub Cossengrün mitarbeitet und sich gewiß zu einem guten Facharbeiter und Monteur entwickeln wird, meint: „Die Friedenspolitik unseres Staates aktiv zu unterstützen, das ist eine ehrenvolle Aufgabe, die ich als Kandidat noch besser erfüllen kann.“ Unser Bild zeigt beide im Gespräch mit ihrem Lehrmeister Genossen Roland Wunderlich, FDJ-Sekretär der Berufsausbildung.

Information

Zur Woche des Buches

Anläßlich der Woche des Buches 1984 finden zahlreiche literarische Veranstaltungen statt. Für die Kollegen unseres Betriebes besteht die Möglichkeit, an einer Buchlesung mit dem Schriftsteller Wolfgang Eckert teilzunehmen.

Wolfgang Eckert war nach dem Besuch einer Berufsschule Bunt- und Handweber, studierte dann am Institut für Literatur „J. R. Becher“, war anschließend Leiter einer Betriebsbücherei und ist seit 1969 freischaffender Schriftsteller. Erschienen sind von Wolfgang Eckert u. a. „Mit Ehrwürden fing alles an“, „Pardon – sagen wir du?“ und der vieldiskutierte Roman „Familienfoto“. Nach der Erzählung „Mit Ehrwürden fing alles an“ entstand ein gleichnamiges Fernsehspiel und das Schauspiel „Schienenballade“. Wolfgang Eckert erzählt auf humoristische und optimistische Art über Probleme und Veränderungen im alltäglichen Leben.

Die Buchlesung mit Wolfgang Eckert findet in unserem Betrieb am 7. Mai statt. Kollegen, die Interesse haben, an dieser literarischen Veranstaltung teilzunehmen, melden sich bitte in der Gewerkschaftsbibliothek. Es besteht aber auch die Möglichkeit, daß ein Kollektiv diese Veranstaltung zur Erfüllung seines Kultur- und Bildungsplans nutzt. Auch dann bitten wir um Teilnahmemeldung in der Gewerkschaftsbibliothek.

Wir berichten von der konstituierenden Sitzung der ABI-Betriebskommission

Dankeschön für vorbildliche Arbeit

Genosse Hans-Joachim Schaller erneut zum Vorsitzenden gewählt

Im Gästehaus unseres Betriebes konstituierte sich am 20. März die Betriebskommission der ABI. Erneut zum Vorsitzenden wurde Genosse Jochen Schaller ernannt. Genosse Gerd Faber, Vorsitzender des Kreiskomitees der ABI, würdigte die gute Arbeit der ABI-Mitglieder im VEB Plamag, die zu den aktivsten Mitarbeitern im Kreis Plauen gehören.

Ein herzliches Dankeschön für die geleistete Arbeit und Glückwünsche an alle gewählten Mitglieder überbrachte Parteisekretär Genosse Harry Enders. Er verwies anerkennend darauf, daß im Ergebnis der Wahlen für die Mitarbeit in der Betriebskommission mehr jüngere Genossen und Kollegen insbesondere Frauen gewonnen werden konnten.

Genosse Enders orientierte vordergründig darauf, daß es bei der intensiv erweiterten Reproduktion des Betriebes, bei der Erfüllung des Exportplanes, der Auslastung hochproduktiver Grundmittel bei der Arbeit mit den Pflichtenheften und dem Einsatz von Elektroenergie und Gas darauf ankommt, Reserven aufzuzeigen. Das soll dazu führen, mit den vorhandenen Kapazitäten eine beschleunigte Anwendung moderner Mittel und Methoden in der materiellen Produktion und in der technischen Vorbereitung bei der besseren Auslastung aller Grundmittel zu erreichen.

Diesen Anliegen werden sich die ABI-Mitglieder im 35. Jahr des Bestehens der DDR besonders widmen. Von besonderer Bedeutung wird die im Mai/Juni dieses Jahres durchzuführende Massenkontrolle zur zeitlich besseren Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen sowie Maschinen und Anlagen der Hauptproduktion sein.

Im folgenden veröffentlichen wir die Namen der Mitglieder der ABI-Betriebskommission:

- Genosse Peter Liebsch
- Genosse Herbert Hausmann
- Vorsitzende der APO-Kontrollgruppen
- APO 1: Genosse Paul Thof
- APO 2: Genosse Peter Liebsch
- APO 3: Genosse Helmut John
- APO 4: Genosse Wolfgang Bambach
- APO 5: Genosse Kurt Brendel
- APO 6: Genosse Edgar Klug
- APO 7: Genosse Klaus Sörgel
- APO 8: Genosse Johannes Georgie
- APO 9: Genosse Dieter Schnabel
- APO 10: Genosse Erwin Weis
- APO 11: Genossin Antje Eismann

- Genosse Jochen Schaller
- Genosse Lothar Ott
- Kollege Rüdiger Popp
- Kollege Dieter Siegel
- Kollegin Gunda Fischer
- Genosse Eckehard Jaurich
- Genosse Winfried Jahn
- Genosse Jürgen Schöffler



Während der Unterzeichnung des „Planes der Freundschaft“ zwischen der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes und einer sowjetischen Pateneinheit.
Foto: D. Heinrich

Plan der Freundschaft unterzeichnet

Mit einem symbolischen Händedruck zwischen den Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit Plamag, Freund Gunther Wiid und dem Vertreter unserer sowjetischen Pateneinheit wurde am 28. März in der Kegelbahn des Betriebes der „Plan der Freundschaft“ besiegelt. In Anwesenheit des stellvertretenden Parteisekretärs Genosse Manfred Kramer, des Vertreters des Betriebsdirektors Genosse Rudi Eichner, sowie des FDJ-Sekretärs Genosse Ralf Brandt wurde von allen Anwesenden die Bedeutung des traditionsreichen „Planes der Freundschaft“ als Fundament der sich ständig vertiefenden brüderlichen Beziehungen zwischen unseren Menschen gewürdigt.

Der sowjetische Freund und Genosse betonte in seiner Ansprache, daß die Angehörigen der Sowjetarmee niemals zulassen werden, daß die Errungenschaften des sozialistischen Aufbaus von den Gegnern der Entspannung und des Friedens jemals angetastet werden.

Beide Seiten versicherten, daß sie alles tun werden, um die vereinbarten abgestimmten Maßnahmen, wie Sportveranstaltungen, Freundschaftstreffen, gemeinsame Kulturveranstaltungen, mit hohem Niveau zu realisieren.

Interview

mit Genossen Dr. Norbert Martin, Oberbürgermeister der Stadt Plauen



Genosse Oberbürgermeister! Sie sind Spitzenkandidat für die Wahlen am 6. Mai für das Plauener Stadtparlament. Welche Eindrücke bewegen Sie in diesem Zusammenhang?

Ich sehe darin einen großen Vertrauensbeweis, der mir entgegengebracht wird. Dabei ist mir auch klar, daß ich zugleich die große Verpflichtung übernehme, meine ganze Kraft dafür einzusetzen, daß unsere Bürger in einer immer schöner werdenden Stadt leben, wohnen und arbeiten können. Die wichtigste Voraussetzung dafür ist jedoch, den Frieden zu erhalten und zu sichern.

Nur noch wenige Tage trennen uns vom Wahltag. Was können Sie als Stadtoberrhaupt unseren Bürgern auf ökonomischen Gebiet mit auf den Weg geben?

Unsere Wahlen finden im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik statt. Wir können auf eine gute Bilanz verweisen und feststellen, daß Partei und Regierung in ihrem Wirken Wort gehalten haben. Wir tragen als Stadt Plauen mit unseren Betrieben eine große Verantwortung für unsere Volkswirtschaft und damit auch für die Verwirklichung des sozialpolitischen Programms. Die Plauer wissen das und werden am 6. Mai mit guten Produktionsergebnissen und mit erfüllten Plänen zur Wahl gehen.

Anläßlich der Rechenschaftslegung des Rates vor der Stadtverordnetenversammlung haben die Abgeordneten in einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, die zusätzlichen Verpflichtungen der Plauer Betriebe zusammengefaßt. Die Zielstellungen beinhalten u. a., daß durch den Bau von Rationalisierungsmitteln einschließlich der Industrierobotertechnik sowie der Rationalisierungshilfe ein Wert von mindestens 12 Mio Mark erreicht werden soll.

Für eine saubere Stadt sollte sich jeder Bürger verantwortlich fühlen. Wie sollte das mit den Wahlen verbunden werden?

Die Frage nach einer sauberen Stadt kann sogar sehr gut mit unseren Wahlen in Verbindung gebracht werden. Wahlen sind Höhepunkte im gesellschaftlichen Leben, und gerade im 35. Jahr der DDR sollte es für alle Bürger ein wichtiger Anlaß sein, die bis dahin noch verbleibenden Tage im April zu nutzen, unserer Stadt ein noch gepflegtes Aussehen zu geben. Dazu gehört auch die Sauberkeit im Betriebsgelände, vor den Betrieben und natürlich auch in den Wohngebieten vor den Wohnhäusern. Seitens des Rates der Stadt und der Wohnbezirksausschüsse der Nationalen Front werden alle erforderlichen Vorbereitungen dafür getroffen.

Das Gespräch führte Günter Tröger

Erfolge, Bilanz, klarer Kurs und richtige Entscheidung

Wir stehen vor einem wichtigen Ereignis im Vorfeld des 35. Jahrestages der DDR: die Wahlen zu den Kreistagen, Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen am 6. Mai 1984.

Worum geht es bei den Wahlen? Millionen Bürger unseres Landes sind aufgerufen, mit ihrer Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front über das weitere Gedeihen unserer Städte und Gemeinden ihr Wort zu sprechen. Aber mehr als das. Sie sprechen ihr Wort über das ganze, denn wir stimmen am 6. Mai für Frieden und Sozialismus, für die weitere stabile und dynamische Entwicklung unserer Republik. Wir entscheiden uns für den konsequenten Kurs zum Wohle des Volkes, für die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik. Wir bekräftigen unseren Bruderbund mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft, die antiimperialistische Solidarität.

Wenn wir am 6. Mai an die Wahlurne treten, so können wir zugleich auf eine erfolgreiche Bilanz zurückblicken. Die Ergebnisse sozialistischer Kommunalpolitik in den letzten fünf Jahren sind auch in unserer Stadt und unserem Kreis sichtbar. Die Abgeordneten der örtlichen Volksvertretungen vollbrachten gemeinsam mit ihren Wählern große Leistungen für das Wohlbefinden der Bürger. Was wir in unserer Bilanz nach fünf Jahren abrechnen können, machte unser aller Leben schöner, den Heimatort wohllicher und die Gesellschaft reicher. Es festigte soziale Sicherheit und Geborgenheit.

Man wird die Größe, was geleistet wenn man unsere Entwicklung mit vergleicht. Im Kapitalismus grassiert, während die Sozialaufwendungen für Bildung und Förderung der Jugend rigoroser Rotstiftpolitik. Was das in jedem Dorf, in jeder Stadt jenseits praktischer Wirkung, die nur dem historischen Überlegenheit ausmacht.

Was wir schaffen konnten, beruht auf der Politik der Arbeiterklasse, einer nationalen Front der Deutschen Demokratischen Gesellschaftlichen Kräften getragen durch den Fleiß der Arbeiterklasse, der Intelligenz, aller Werktätigen sozialistischen Errungenschaften.

Wenn wir am 6. Mai den Kandidaten Männern und Frauen aus unserer Stadt stimmen wir zugleich für die Weiterentwicklung, für das weitere Aufblühen unserer Stadt, für die Erhaltung und Sicherung

Was wir bisher erreichten und noch vor uns liegt

In den Jahren 1979 bis 1983 wurden insgesamt 15 083 Wohnungszuweisungen ausgestellt. Darunter befinden sich 4353 Zuweisungen für Neubauten einschließlich 149 Eigenheime.

Die bisher größte erreichte Zuwachsrate von Neubauten, rekonstruierten und modernisierten Wohnungen einschließlich Eigenheime in der Geschichte der Stadt Plauen wurde 1983 mit 1545 WE erreicht.

Die Bauproduktion des stadtgeleiteten Bauwesens ist von 44,2 Mio Mark 1980 auf 49,2 Mio Mark 1983, d. h. um 11,3 Prozent gestiegen. Der VE Stadtbaubetrieb hat im gleichen Zeitraum die Bauproduktion sogar um 29 Prozent gesteigert. Wurden 13,5 Mio Mark für Baureparaturen an Wohngebäuden 1980 eingesetzt, so waren es 1983 bereits 18,9 Mio Mark. Das ist eine Steigerung um 40 Prozent gegenüber dem Jahr 1980.

Das Mehrzweckgebäude Ecke Bahnhof-/Friedensstraße wird 1984 seiner Bestimmung übergeben. Darin wird unter anderem die Zweigstelle des Reisebüros der DDR untergebracht.

Neben der Neugestaltung von Häuserfronten wurde zur weiteren

in wird unter anderem die Zweigstelle des Reisebüros der DDR untergebracht.

Die Ergebnisse erfolgreicher sozialistischer Kommunalpolitik in den letzten fünf Jahren sind in Stadt und Land sichtbar. Überall entstand Neues. Die Abgeordneten der örtlichen Volksvertretungen vollbrachten gemeinsam mit ihren Wählern große Leistungen für das Wohlbefinden der Bürger. In jedem Kreis, in jeder Stadt, in jeder Gemeinde können unsere Volksvertreter mit guter Bilanz vor ihre Wähler treten.

(Aus dem Wahlauftrag des Nationalrates der Nationalen Front der DDR)

Verschönerung der Stadt der Springbrunnen am Otto-Grotewohl-Platz gebaut, an dem sich viele Plauerer erfreuen.

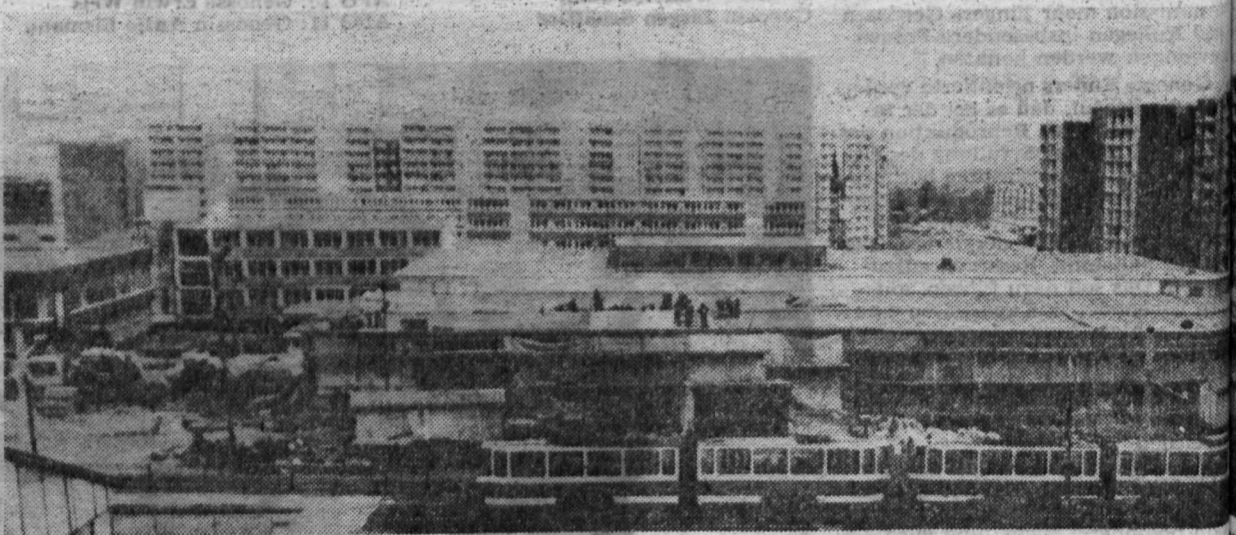
Der Beitrag der Plauerer Bauschaffenden im Lutherjahr war die Renovierung der Lutherkirche, so daß die zeitlich geplanten Veran-

staltungen termingerecht durchgeführt werden konnten.

Durch den Bau der Umformstation im Bezirkskrankenhaus konnte der Gesamtkomplex des

Krankenhauses an die Fernwärmeversorgung angeschlossen werden.

Zur Modernisierung des Fuhrparks der Straßenbahn wurden 20 neue KT 4D aus der CSSR bereitgestellt. Diese neuen Triebwagen haben einen Bruttowert von rund 11,0 Mio Mark. Für die stabile Haltung der niedrigen Fahrpreise wer-



Seit Baubeginn im Jahre 1978 wurden im größten Neubaukomplex unserer Stadt in Plauen-Chrieschwitz bis heute insgesamt 66 Unterrichtsräumen und drei Turnhallen, 684 Kindergarten- und 342 Kinderkrippenplätze sowie einer neuen über 4 Kilometer langen Gleisanlage der Straßenbahn erschlossen. Weitere gesellschaftliche Baumaßnahmen sind in Planung. Die Versorgung zu gewährleisten.

Unsere Stimme am 6. Mai den Kandidaten

Kurs flug

... um so lebhafter empfinden, aus den Ländern des Kapitals millionenfach die Arbeitslosigkeit schrumpfen. Dort schießen die Höhen, während die Budgets fallen. Kommunen leiden unter dem Unvermögen, so verhalten wir uns bezüglich der Möglichkeiten zu den Möglichkeiten und Möglichkeiten zu den Möglichkeiten eigen sind, die seine

... erfolgreichen Verwirklichung Politik, die von allen in der Nationalen Republik vereint gestaltet wird. Was wir durch den Aufbau von Wirtschaftsbauern und Angehörigen erreichen, fand in den so genannten Niederlag.

... Nationalen Front der DDR. unsere Stimme geben, dann unsere erfolgreiche Kur- und unsere Deutschen Demokratischen Republik des Friedens.

Christa Dietzsch

Vorhaben

... jährlich rund 4,5 Mio Mark zur Verfügung aus dem Staatshaushalt bereitgestellt.

★ In der zu Ende gehenden Legislaturperiode wurden der Abteilung für die Ausbildung 130 480,9 TM finanzielle Mittel bereitgestellt. Betragen die Ausgaben 1979 für einen Kindergartenplatz 1400 Mark, so waren im vergangenen Jahr bereits 105 Mark.

★ Die Übergabe der Schwimmhalle an der Straße mit 25-m-Bahn, Lehrschwimm- und Planschbecken trägt wesentlich zur Vergrößerung der sportlichen Betätigung bei, damit erhöht sich die Öffnungszeit der Freizeit- und Erholungsstätte von 12,5 auf nunmehr 18 Stunden.

★ Die Stadt- und Kreissparkasse Plauen vergab von 1979 bis 31. 12. 1983 insgesamt 2056 Kredite für Eheleute, wofür 11,4 Mio Mark aus dem Staatshaushalt zur Verfügung gestellt wurden. Der Zinssatz für 2480 geborene Kinder in diesem Zeitraum beträgt 10 Mio Mark.

... 4000 Wohnungen neu gebaut. Außerdem entstanden drei Schulen mit Kaufhalle mit 430 qm Verkaufsfläche. Das Neubaugebiet wurde mit ...
... wie unser Foto zeigt - noch im Bau, um eine volle Ver-
Fotos: Scherzer (3), Tanneberger (1)

den der Nationalen Front



Zur guten Bilanz gehört auch die rekonstruierte Kinderkrippe in der Straßberger Straße. Gut behütet und betreut erobern sich dort unsere Jüngsten ihre Welt, während ihre Mutis unbeschwert ihrer Arbeit nachgehen können. Neben dem monatlichen Kostenbeitrag, den die Eltern bezahlen, werden aus dem Haushalt der Stadt jährlich pro Platz 3449 Mark gezahlt.

„Manches hat viel Kraft gekostet“ Gedanken des Genossen Gustav Seifried zu den bevorstehenden Kommunalwahlen

Oberbürgermeister in Zwickau gewirkt.

„Manches hat damals viel Kraft gekostet“, sagt der inzwischen hochbetagte heute und erinnert sich z. B. an das Hochwasser im Jahr 1954, das sowohl in Plauen als auch in Glauchau und Zwickau teilweise sogar Auswirkungen auf die folgenden Jahre hatte. Er denkt dabei an den Bau der Muldendämme, der eingeleitet wurde, um der Wiederholung einer solchen Sache vorzubeugen.

Auch der Rückgang der Kohleförderung und die spätere erforderliche Schließung von Schächten in Zwickau brachte viele Probleme mit sich. Vieles ging da auch über den Tisch des Oberbürgermeisters. Vor allem mußte operativ viel veranlaßt werden.

Es ist bei allem nicht wunderlich, daß sich Gustav Seifried, der seit dem Übertritt in den Ruhestand wieder in Plauen lebt, sich auch heute noch um kommunalpolitische Dinge sorgt und beispielsweise in seinem Wohnbezirksausschuß „Sternplatz“ mit nahezu 80 Jahren für eine gute Vorbereitung und Durchführung unserer Kommunalwahlen am 6. Mai wirkt. Wie er mir gegenüber sagt, bedeuten unsere Wahlen den Bürgern unseres Staates persönliches Glück, Wohlstand und eine friedliche Zukunft, die Basis für eine erfolgreiche Arbeit, wofür wohl jeder eintreten kann.

„Schon von der Tatsache heraus“, so begründet Gustav Seifried diesen Standpunkt, „daß Plauen in den 35 Jahren des Bestehens unserer Republik nach den verheerenden Kriegszerstörungen so schön wieder aufgebaut wurde.“ Allein im Fünfjahrplan 1976 bis 1980 wurden 3360 Wohnungen neu gebaut und 1119 Wohnungen modernisiert. Und in den Jahren 1981 bis 1983 waren es sogar 3396 Wohnungen, die neu gebaut, rekonstruiert und modernisiert wurden. Neben der Lösung unseres umfangreichen Wohnungsbauprogramms als soziales Problem entsteht zudem täglich Neues. Dafür nur einige Beispiele: Der Knotenpunkt „Treffer“, die Gleisanlage der Straßenbahn zwischen Otto-Grotewohl-Platz und Platz der Roten Armee werden rekonstruiert. Der Theatervorplatz wird zum Fußgängerbereich umgestaltet. Und die Wilhelm-Külz Brücke wird für den Fußgängerverkehr übergeben werden. Wir können also guten Mutes und zuversichtlich an die Wahlen treten.

Horst Seidel

In alten Zeitungen geblättert

6,40 qm Wohnraum pro Kopf

Der Wohnungsbau ist auch für uns zunächst die vordringlichste Aufgabe, die wir mit allen Mitteln unterstützen. Wir gehen dabei von folgenden Gesichtspunkten aus: Wir unterstützen zunächst den Wiederaufbau leicht beschädigter Häuser, weil hier mit geringen Mitteln die unhaltbaren Wohnverhältnisse von 6,40 qm Wohnraum pro Kopf der Bevölkerung am schnellsten zu verbessern sind.
(Freie Presse, 12. September 1947)

Schulanfang 1947

Nur wenige Schulen der Stadt sind in der Lage gewesen, die Abc-Schützen in einer gemeinsamen Aufnahmefeier in den Kreis der übrigen Schulkinder aufzunehmen, denn sämtliche Schulen haben durch die Kriegseinwirkungen Schaden gelitten und müssen mehr oder weniger improvisieren. Die Mosenschule, die allein acht neue Klassen mit je 40 Schulanfängern einrichten mußte, ist in dieser Beziehung wohl am ungünstigsten daran.
(Freie Presse, 19. September 1947)

Erste Ergebnisse der Bodenreform

Für ein immer wieder auftauchendes Argument, die Bodenreform sei in der heutigen Zeit nicht angebracht, die großen Güter würden bedeutend mehr abliefern usw. haben wir im Landkreis Plauen treffende Gegenbeispiele wie z. B. das aufgeteilte Gut Mißlareuth. Von der ehemaligen junkerlichen Gutsverwaltung wurden im Jahre 1944 insgesamt 205 Zentner Getreide abgeliefert. Von der gleichen Fläche werden von den 7 Neubauern und aufgestockten Bauern etwa 800 Zentner Getreide abgeliefert.
(Freie Presse 26. September 1947)

1 Zentner Brikett

... Zur Hausbrandversorgung stellte er fest, daß bis auf kleine Rückstände der erste Zentner Brikett an alle Haushaltungen abgegeben wurde. Noch in diesem Monat wird der zweite ausgegeben. Trotz großer Transportprobleme ist es gelungen, für Plauen für 1 Million Naßpreßsteine herzustellen.
(Freie Presse, 26. Oktober 1947)

Ehrentafel

Anlässlich des Internationalen Frauentages 1984 wurden zur Betriebsveranstaltung Kolleginnen für hervorragende Arbeitsleistungen, insbesondere für beispielgebende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben, für vorbildliche Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin sowie für aktive gesellschaftliche Tätigkeit mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet:

Lotte Baumann,
Bearbeiter für Stücklisten
Doris Dubiel, Laborantin
Christine Felke,
Werkstattschreiberin
Christine Grimm, Kranführerin
Elvira Henniger,
Arbeitsvorbereiter
Andrea Kahnt, Anreißerin

Anlässlich des Abschlusses der ABI-Wahlen und einer konstituierenden Sitzung der Betriebskommission der ABI am 20. März 1984 wurde der Abteilungsleiter Finanzen und Preise, Genosse

Paul Thob
als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Mit dieser Auszeichnung wurde insbesondere seine mehr als fünfzehnjährige ehrenamtliche Kontrolltätigkeit gewürdigt.

Anlässlich des „Tages des Metallarbeiters“ 1984 wurden am 5. April 1984 im Rahmen einer Festveranstaltung des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig zu einem Auszeichnungsempfang des Generaldirektors vier verdienstvolle Werktätige unseres Betriebes mit der „Ehrenurkunde für ausgezeichnete Leistungen bei der Entwicklung der polygraphischen Maschinenbaues der DDR“ ausgezeichnet:

Heinz Gandecki, Konstrukteur
Jürgen Pfrezschner, Fräser
Hannelore Riepl,
Bereichsorganisator
Heinz Jähmig,
Projektgenieur für Preise

Durch den Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission wurde am 9. März 1984 zu einer Auszeichnungsveranstaltung beim Rat des Bezirkes Karl-Marx-Stadt der Gruppenleiter Jahresplanung

Herbert Egerland
mit der „Medaille für hervorragende Leistungen in der Volkswirtschaftsplanung der Deutschen Demokratischen Republik“ (Bronze) ausgezeichnet. Die Medaille wurde für hervorragende Leistungen und hohe Einsatzbereitschaft sowie für langjährige verdienstvolle Tätigkeit in der staatlichen Planung verliehen.



Während der Auszeichnung verdienstvoller Frauen anlässlich des Internationalen Frauentages 1984.

Foto: N. Siebert

Beachtliche Bilanz des VKSK in Plauen

Für immer mehr Bürger Freude und Erholung im Garten

Auch 1984 hohe Erträge vorgenommen

Frühling. Den Garten- und Naturfreund drängt es nun wieder förmlich ins Freie, in seine Parzelle. Und die Fachsimelei bestimmt in wachsendem Maße das Pausengespräch, die Unterhaltung in der Straßenbahn oder wo auch immer es sich anbietet, aus Erfahrungen des anderen zu lernen. Das spürt man auch in unserem Betrieb, wo es sicher einige Hundert Werktätige sind, die in ihren Kleingärten Freude und Erholung finden.

Jeden Quadratmeter Boden besser nutzen

Unsere Partei schenkt bekanntlich der individuellen Produktion pflanzlicher und tierischer Erzeugnisse große Aufmerksamkeit. Damit wird jeder Quadratmeter Boden besser genutzt, es werden Reserven an Arbeitskraft, Futtermittel und Stallkapazitäten erschlossen, was schließlich alles dazu beiträgt, teure Agrarimporte zu vermeiden. Immerhin zählt der Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter in unserem Land 1,2 Millionen Mitglieder, die über 50 000 Hektar Boden bewirtschaften. Sie sichern allein bei Obst und Gemüse über ihren Eigenverbrauch hinaus den Bedarf von etwa 2,5 Millionen Bürgern. Seit 1982 sind in der DDR über 18 500 Kleingärten neu geschaffen worden. In

Plauen entstehen in diesem Jahr zwei weitere Sparten und zwar im Knielohgrund und im Bereich Thiergarten Possig.

Wie bedeutungsvoll die Arbeit des VKSK ist, wird auch im Volkswirtschaftsplan unserer Stadt deutlich. Darin ist für dieses Jahr die Aufgabe gestellt, 380 Tonnen Obst, 15 Tonnen Gemüse, 15 Tonnen Kaninchenfleisch und acht Tonnen Geflügelfleisch für den Verkauf dem Handel und dem Wochenmarkt anzubieten.

294 Werktätige erhielten Kleingarten

Seit 1981 haben allein die Mitglieder des Kreisverbandes 1521 Tonnen Obst, 85 Tonnen Gemüse, 60 Tonnen Honig, 274 Tonnen Weißfleisch und 15,7 Millionen Stück Eier über den Handel der Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Ebenfalls seit 1981 wurden dem VKSK weitere 8,3 ha Land übergeben. Darauf entstanden neun Kleingartenanlagen, in denen 294 Werktätige einen Garten erhielten.

Alles in allem offenbart sich uns hier eine Bilanz, die Freude und Erholung, aber auch einen wichtigen volkswirtschaftlichen Beitrag zum Ausdruck bringt. Der Fleiß der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter wird auch 1984 wieder zu schönen gärtnerischen und züchterischen Erfolgen führen.

Kollegen, an alle Jugendfreunde unseres Betriebs, die ein Blasinstrument beherrschen:

Kommt zu uns und unterstützt uns bei unserem volkskünstlerischen, musikalischen Schaffen!

Unsere Übungsstunden finden dienstags von 19 bis 21 Uhr im Plamag-Gästehaus in der Rädelsstraße statt.

H. Klinger

Kurz notiert

Problembearbeitung

Die Arbeitsgruppe „Plan Wissenschaft und Technik“ der Betriebspartelleitung hatte zu einer Problembearbeitung eingeladen, an der 20 Konstrukteure und Technologen teilnahmen. Anliegen der Beratung war es, alle Möglichkeiten und Reserven zur ökonomischen Verwertung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Anwendung modernster Technologien zur Leistungssteigerung zu nutzen. Dabei waren die Ausführungen des Genossen Erich Honecker auf der 7. Tagung des ZK der SED Grundlage der Aussprache. Wir berichten in unserer nächsten Ausgabe darüber ausführlicher.

Herzlich verabschiedet

Herzlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden Maria Forkel, seit 1958 Betriebsangehörige und Helmut Hesse, seit 1950 Betriebsangehöriger. Wir wünschen beiden noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Erfolgreich qualifiziert

Mit dem Prädikat „gut“ hat Volker Rauh sein Direktstudium als Diplom-Ingenieur in der Fachrichtung Polygraphische Technik abgeschlossen. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Berufsberatungszentrum

Im Berufsberatungszentrum Plauen, Seminarstraße 13, werden von Betrieben der Stadt folgende Berufe vorgestellt: Am 17. April, 16.15 Uhr, Krippenzieher; am 24. April, 16.15 Uhr, Maschinen- und Anlagenmonteur; am 3. Mai, 16.15 Uhr, Installateur; am 10. Mai, 16.15 Uhr, Beruf bei der Handelsflotte für Schüler der 8. Klassen.

Dank für Frauentagsfeier

Am 8. März fand wie in jedem Jahr unsere Frauentagsfeier statt. Die Darbietungen der Künstler fanden wohl alle unseren Beifall. Auch für Essen und Trinken war redlich gesorgt. Die flotte Tanzmusik sorgte ebenfalls für eine gute Stimmung an diesem Abend. Ich möchte mich deshalb bei allen Organisatoren recht herzlich bedanken, auch für die nette Bedienung. Diesen Abend werde ich gerne in Erinnerung behalten.

Gisela Krauß

Plamag-Blaskapelle beging 34. Jubiläum

Interessierte Betriebsangehörige melden sich dienstags zur Übungsstunde

Die Plamag-Blaskapelle konnte zu Beginn des Jahres 1984 auf ihr 34jähriges Bestehen zurückblicken. Sie zählt damit zu den ältesten Volkskunstkollektiven unserer Stadt. Eingedenk der Tatsache, daß Traditionen gleichzeitig Verpflichtung bedeutet, verteidigte das Kollektiv der Blaskapelle den Titel

„Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ zum zweiten Male mit Erfolg.

34 Jahre Volkskunstkollektiv hinterlassen naturgemäß auch Spuren an der Substanz unseres Klangkörpers. Das erfordert und stellt uns allen die Aufgabe, für den erforderlichen Nachschub zu sorgen. Unser Aufruf und unsere Bitte geht deshalb an alle Kolleginnen und

Sport in Kürze — Sport in Kürze

Bisher beste Teilnahme bei Sektionsmeisterschaften

Karl-Heinz Berkel wurde Meister bei den Männern

Am 31. März fand auf der neubauten Kegelsportstätte von Neundorf der letzte Durchgang der Sektionsmeisterschaft 1984 statt, woran die besten neun Männer und zwei Junioren teilnahmen. Mit den Sektionsmeisterschaften 1984 konnte die bisher beste Teilnahme verbucht werden. Insgesamt nahmen 24 Männer, sechs Frauen, zwei Senioren, neun Junioren und 10 Jugendliche teil.

Der Endlauf bei den Männern gestaltete sich bis zur letzten Kugel sehr spannend und wurde praktisch mit den drei letzten Kugeln entschieden.

Mit 1984 LP wurde Sportfreund Berkel, vor Sportfreund Hennig, 1979 LP

und Sportfreund Gräf G. 1928 LP zum ersten Mal Sektionsmeister. Bei den Frauen wurde mit 929 LP Sportfreundin Lenk vor Sportfreundin Puff 927 LP Sektionsmeisterin.

Sektionsmeister bei den Junioren wurde Sportfreund Hartenstein mit 1893 LP, vor Sportfreund Gräf U. 1823 LP und Sportfreund Pollner. Bei den Senioren wurde Sportfreund Trommer S. mit 1015 LP, vor Sportfreund Döring H. Sektionsmeister.

Sektionsmeister bei den Jugendlichen wurde Sportfreund Schmidt mit 974 LP, vor Sportfreund Karing 957 und Sportfreund Korb 948 LP.

Sektionsleitung

Manfred Kramer hat sich für Treuen qualifiziert

Am 25. März 1984 trat unsere 1. Mannschaft in Karl-Marx-Stadt auf der Turbine-Bahn zum FDGB-Pokal an. Durch Krankheit mußten in der 1. Mannschaft drei Stammspieler ersetzt werden, trotzdem erreichte unser Vertreter mit 2424 LP ein gutes Ergebnis. Sieger wurde „Vater-Jahn-Annaberg“ mit 2603 LP, wobei Sportfreund Sohr 490 LP erzielte, was Bahnrekord bedeutete.

Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Himm-

ler 425 LP und Berkel und Haffner mit je 416 LP.

Am 18. März traten die Sportfreunde Zschögnner und Kramer zum 1. Qualifikationslauf zur Bezirks-einzelmeisterschaft in Adorf an. Dabei erreichte der Sportfreund Zschögnner 808 LP und den 10. Platz; Sportfreund Kramer 834 LP und den 2. Platz.

Damit qualifizierte sich Sportfreund Kramer für den 2. Qualifizierungslauf am 8. April 1984 in Treuen.

Unter dem 5. Januar 1984 erfolgte durch den Minister für Verkehrswesen eine Neuregelung der Rechte und Pflichten aller an der Personenbeförderung mit öffentlichen Verkehrsmitteln Beteiligten. Von besonderer Bedeutung dürfte hierbei für Privatfahrten und Dienstreisen die Beförderung mit der Eisenbahn sein. Es soll deshalb im folgenden insbesondere auf Regelungen der „Personenbeförderung Eisenbahn“ vom 5. 1. 1984 GBl. I Nr. 4 S. 29 eingegangen werden, die am 1. Juni 1984 in Kraft tritt.

Die Hauptpflicht der Eisenbahn besteht darin, den Reisenden sicher und gemäß dem Fahrplan mit gereinigten und erforderlichenfalls beleuchteten und beheizten Zügen zu befördern. Ordnung und Sicherheit sind während der Beförderung zu gewährleisten. Treten unabwendbare, die sichere Beförderung gefährdende Ereignisse auf, so kann die Beförderung abgebrochen bzw. nicht durchgeführt werden. Der Reisende hingegen ist verpflichtet, sich entsprechend den Beförderungsbedingungen zu verhalten und das Beförderungsentgelt unaufgefordert in der tariflichen Höhe zu entrichten. Es besteht für ihn die Pflicht, sich über die Beförderungsbedingungen rechtzeitig und ausreichend zu informieren. Den Weisungen der Mitarbeiter der Eisenbahn ist Folge zu leisten.

Eine Pflicht des Reisenden besteht darin, ebenfalls Ordnung und Sicherheit durch diszipliniertes Verhalten zu gewährleisten und insbesondere Personen nicht zu gefährden oder zu schädigen bzw. zu belästigen. So ist z. B. das Öffnen der Fenster in den Zügen nur im Einvernehmen mit allen davon

Ab 1. Juni dieses Jahres

Personenbeförderung mit Eisenbahn neu geregelt

Betroffenen zulässig. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheiden die Mitarbeiter der Eisenbahn. Gleiches gilt bezüglich des Betriebes von Tonwiedergabegeräten, welches nur bei Einverständnis der Mitreisenden in angemessener Lautstärke möglich ist.

Die von der Eisenbahn zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit eingesetzten Mitarbeiter handeln im staatlichen Auftrag. Sie sind berechtigt, von Personen, die gegen Ordnungsvorschriften verstoßen, andere Personen verletzen, Verkehrsanlagen und dgl. beschädigen oder verunreinigen oder keinen gültigen Fahrausweis vorweisen können und auch nicht bereit sind, solchen nachzulösen, die Personalien und die Arbeits- bzw. Ausbildungsstelle festzustellen. Diese Reisenden sind verpflichtet, bei Vorlage der genannten Umstände, den Personalausweis zur Einsichtnahme auszuhändigen und ihre Ausbildungs- oder Arbeitsstelle anzugeben.

Der Reisende hat Anspruch auf einen Sitzplatz, wenn ein solcher z. B. durch Platzkarte ihm zugesichert wurde und ansonsten wenn freie Plätze vorhanden sind. Es besteht je vorweisbaren Fahrausweis Anspruch auf die Belegung eines

Sitzplatzes. Als besetzt gilt ein Sitzplatz nur dann, wenn er beim Verlassen mit persönlichen Sachen deutlich sichtbar belegt wurde.

Hat ein Reisender eine Platzkarte erworben, so hat er den reservierten Platz auf dem Bahnhof einzunehmen, ab dem der Platz bestellt wurde. 10 Minuten nach Abfahrt des Zuges vom angegebenen Abgangsbahnhof erlischt der Anspruch auf den reservierten Platz. Rechtsfragen ergeben sich immer wieder bei Nichteinhaltung der Fahrpläne seitens der Eisenbahn. Die Verantwortlichkeit der Eisenbahn ist so geregelt, daß sie dann gegeben ist, wenn dem Reisenden infolge vorzeitiger Abfahrt des Zuges ein Schaden entsteht. In diesem Falle ist die Eisenbahn verpflichtet, den Schaden zu ersetzen. Kein Anspruch auf Schadenersatz besteht jedoch auch weiterhin bei verspäteter Abfahrt und Ankunft der Züge. Ein Schadenersatzanspruch besteht hingegen auch dann wenn dem Reisenden infolge falscher Erteilung einer durch die Eisenbahn gegebenen Auskunft Schaden entstand und zwar höchstens bis zum Betrag von 100 Mark.

Andererseits hat die Eisenbahn Anspruch auf eine Nachlösegebühr, wenn der Reisende seinerseits Ver-



Na, wie steht's mit Ihren Urlaubsplänen? Sollte sich der Jahrhundertsummer von 1983 wiederholen, dann gibt's für mich keine Frage: Mit FKK verbringe ich meine Urlaubstage. Foto: Michael Schulze

Neuerwerbungen der Gewerkschaftsbibliothek

Romane:

Trommer, G.: Triumph der Besiegten

Mit diesem historischen Roman wird ein Einblick in das Römische Reich im 1. Jh. u. Z. gegeben. Kaiser Domitian, der den Titel „Herr und Gott“ trägt, errichtet eine Schreckensherrschaft, in der die hohe Kultur der Römer dem Verfall entgegengeht.

King Ping Meh oder „Die aben-

teuerliche Geschichte von Hsi Men und seinen sechs Frauen“. Mit 200 Holzschnitten einer alten chinesischen Ausgabe

Michaels, L.: Der Männerklub

Becher, U.: Das Herz des Hais

Vries, Theun de: Wolfszeit

Der Roman spielt während des zweiten Weltkrieges in den Niederlanden. Eine junge Frau kollaboriert bedenkenlos mit den Faschisten.

pflichtungen nicht nachkommt, indem er ohne gültigen Fahrausweis reist. Meldet er dies dem Zugbegleiter unaufgefordert, bevor diesen den Wagen bzw. das Wagenabteil betritt, so beträgt die Nachlösegebühr 1 Mark. Wurde die Mitteilung unterlassen, so beträgt die Nachlösegebühr das Doppelte des Beförderungsentgeltes ohne Ermäßigung, mindestens aber 20 Mark. In den Fällen, in denen zwar eine Beförderungsentgelt bezahlt wurde, jedoch nicht in der richtigen Höhe, beträgt die Nachlösegebühr 5 Mark. Dieser Betrag wird auch dann fällig, wenn der Reisende mehr freie Sitzplätze belegt, als er Fahrausweise vorlegen kann. Außerdem sind dann diese Sitzplätze freizumachen.

Weiterhin sei noch darauf hingewiesen, daß Personen, welche die Ordnung stören bzw. die Sicherheit gefährden, andere Personen belästigen oder gefährden, das Beförderungsentgelt bzw. die Nachlösegebühr nicht bezahlen oder den Weisungen der Mitarbeiter der Eisenbahn nicht Folge leisten, von der Beförderung ausgeschlossen werden können. Das trifft auch für Personen mit übertragbaren Krankheiten und für unter erheblichem alkoholischem Einfluß bzw. anderer berauschender Mittel stehenden Reisenden zu.

Abschließend sei noch festgestellt, daß nach Inkrafttreten dieser Neuregelung für die inländische Personenbeförderung die diesbezüglichen Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung ab 1. Juni 1984 keine Anwendung mehr finden.

Moser, Justitiar

Herzlichen Glückwunsch

zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

Hannelore Riepl, BXO

Günter Wolfrum, FB3

Heinz Winkler, W

Walter Nowak, FG

Heinz Sucker, LS

Gerhard Zapf, FB3

Helmut Becher, RVF

Klaus Junghans, ÖAW

15 Jahre im Betrieb sind:

Rolf Gerbeth, Q

Lothar Ott, ÖP

Eberhard Bahmann, FG

Herta Hellfritsch, BBM

Heindrun Schmidt, M

Volker Treuheit, RVF

Helga Grüner, RBB

Johanna Zimmermann, ÖR

Klaus Forkel, FBL

Hans Voß, FG

Erwin Denke, RA

10 Jahre im Betrieb sind:

Mareot Weidauer, LSN

Fred Ratajczek, RAE

Walter Kürschner, FB3

Siegfried Fickenscher, FB3

Martina Morchner, MBL

Helga König, RVF

Christa Fabrizius, RBR

Hona Puschner, MBW

Rainer Träger, RAV

Gisela Schiebel, RBB

Theater- nachrichten

„Allein mit allen“

Schauspiel
von Alexander Gelman

Ein junger Mann hat bei einem Arbeitsunfall beide Hände verloren. Die Mutter erfährt, daß der eigene Vater, verantwortliche Leiter im gleichen Betrieb, schuld an diesem Unfall ist. Wie hat es dazu kommen können?

Alexander Gelman hat ein wichtiges Stück geschrieben. Aus unerwarteter Sicht greift er Probleme unseres Alltags auf. Ein Mann und eine Frau reden miteinander – nach zwanzig Jahren Bestandsaufnahme. Das Gespräch rüttelt an Grundfragen der Existenz. Kann es einen Neubeginn geben?

Es geht um die Verantwortlichkeit des einzelnen für das, was er tut. Alexander Gelman provoziert den Einzelnen und die Gesellschaft. Spieler und Zuschauer befinden sich gemeinsam auf der Bühne. Das Spiel findet inmitten der Zuschauer statt.

Theaterwerkstatt ist ein Versuch, über wichtige Probleme, mit wichtigen Stücken ins Gespräch zu kommen. Die Vorstellungen laufen außerhalb des Anrechts im Freiverkauf.

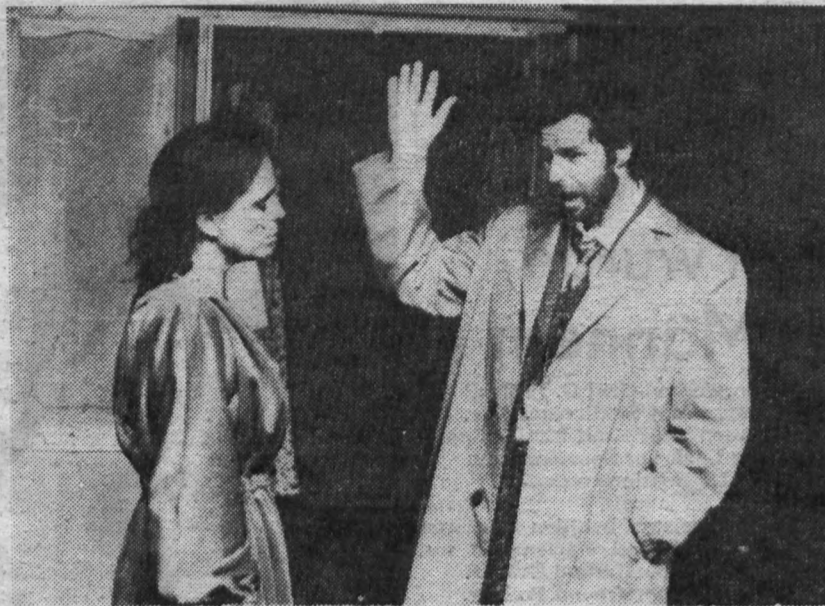
Regie: Hemar Stöß. Ausstattung: Fritz Werner. Es spielen: Maria Mägdefrau und Helmar Stöß.



zum 65. Geburtstag:
Kollege **Eduard Zelder** am
16. Februar

zum 60. Geburtstag:

Kollege **Manfred Roßbach** am 6. Januar
und Kollege **Horst Illig** am
11. Januar.



Szene aus dem Schauspiel „Allein mit allen“ mit Maria Mägdefrau und Helmar Stöß.

Der Tip des Gärtnermeisters

Petunien für den Balkon

Unter den Balkonpflanzen finden wir neben der Pelargonie (Geranie) die Petunie am häufigsten. Langjähriger Züchterfleiß sorgte für großen Farbenreichtum, für Schönheit der Blütenformen, für viele buschige und hängende Sorten. Die Stammelemente in Südamerika würden wohl sehr erstaunt sein, wenn sie sehen könnten, zu welcher Vollendung und Vielseitigkeit ihre Nachkommen entwickelt wurden. Dabei ist sie eine unermüdliche und zudem billige Pflanze, deren Blütenschmuck während des ganzen Sommers anhält.

Petunien sind einjährige Blumen bzw. sogenannte Sommerblumen. Unter diesem Begriff rangieren alle Gewächse, die im Frühjahr ausgesät werden, im Sommer reich und in vielen Farben erblühen und ihre Lebensdauer mit den Herbstfrösten für immer beenden. Als Anbauzentren für alle Sommerblumenarten, also auch für Petunien, sind Erfurt und Quedlinburg weltbekannt.

Über die Pflege ist nicht viel zu sagen. Alle Petunienarten sind sonnenhungrig, vertragen viel Wärme, begnügen sich aber auch mit leichtem Halbschatten. Wasser brauchen sie reichlich. Um den Laubwuchs nicht zu üppig werden zu lassen, soll man wohl nahrhafte, aber keine fette Erde wählen. Ab etwa Ende Juli sind indessen flüssige Düngergaben unerlässlich, wenn die Blumenpracht nicht nachlassen soll. Auch ein Abknipsen der verwelkten Blüten vermag das Anhalten des Flor zu begünstigen.

Sehr empfindlich zeigen sich Petunien gegen Regen. Große Blüten haben besonders darunter zu leiden. Bei allgefüllten Petunien erweist sich in zeitweiliges Umpflanzen als vorteilhaft, sofern es vor der völligen Ballenverfilzung geschieht. Als Zimmerpflanze ist die Petunie nicht das ideale Objekt. Zumindest müßte sie dann so gut wie immer am offenen Fenster stehen.

pp.

Humor

Der Professor doziert: „Wir haben soeben festgestellt, daß das männliche Gehirn schwerer ist als das weibliche. Was schließen wir daraus?“

Eine Studentin meldet sich zu Wort: „Daß es nicht auf die Quantität ankommt, Herr Professor!“

★

Bei einer Verkehrskontrolle prüft der Polizist die Reifen und sagt zur Fahrerin: „Wissen Sie, daß Sie ein schlechtes Profil haben?“

„Na“, faucht sie zurück, „eine Schönheit sind Sie aber auch nicht gerade!“

Post an uns

Veteranen danken

Für die mir anlässlich meines 65. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen möchte ich mich auf das allerherzlichste bedanken. Vor allem bei der BGL und der Veteranenkommission, sowie den beiden Überbringern.

Wolfgang Rau

Herzlichen Dank möchte ich der BGL, der Veteranen-AGL und vor allem dem Hauptbuchhalter und meinen ehemaligen Arbeitskolleginnen, für die mir zu meinem 70. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsente aussprechen. Ich hab mich sehr über den Besuch und die damit gezeigte Verbundenheit mit den Veteranen des Betriebes gefreut.

Gerhard Schmidt

Anlässlich meines 90. Geburtstages überbrachten mit die BGL und die Veteranen-AGL herzliche Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte mich hiermit recht herzlich bedanken.

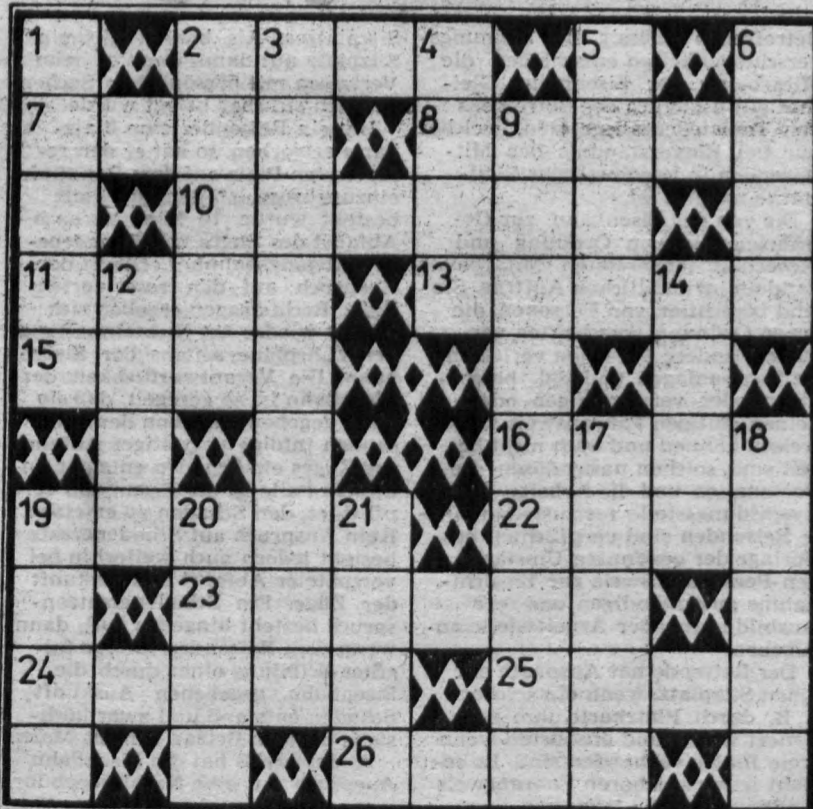
Alfred Helsig

Zum Raten und Knobeln

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. Waschmittel, 7. Kampfplatz, 8. Großstadt in Italien, 10. Männername, 11. Eskimohütte, 13. ältere lateinische Bibelübersetzung, 15. Ritter der Artusrunde, 16. internationales Kürzel für die Hafenstadt Rotterdam, 19. historisches französisches Gebiet, 22. afrikanischer Kult, 23. Fluß durch Plauen, 24. in diesem Augenblick, 25. Hauptstadt von Peru, 26. griech. Buchstabe.

Senkrecht: 1. Zauberkunst, 2. Psyche, 3. afrikanische und asiatische Holzart für Furniere, 4. Behältnis, 5. Gestalt aus „Siegfried“, 6. amerikanischer Tapir, 9. Hades, 12. eine Farbe, 14. Blei (engl.), 17. altes Adelsgeschlecht aus Genua, 18. sittlicher Begriff, 19. Frauennamen, 20. zu Schmuck verarbeitete polierbare Braunkohle, 21. tschechische Kreisstadt in Nordböhmen.



Ehre ihrem Andenken

Im Februar und März verstarben die Veteranen

Kurt Rödel
Elsa Ronowsky
Hans Höfer
Kurt Steiniger

und der Parteiveteran
Max Pippig.

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Lippmann, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 3/84

Waagrecht: 2. Span, 7. Theo, 8. Amati, 10. Plamag, 11. Ohio, 13. Erato, 15. Sian, 16. Emir, 22. René, 23. Esprit, 24. Rosee, 25. Tete, 26. Eber.

Senkrecht: 1. Athos, 2. Sepia, 3. Polonaise, 4. Name, 5. Saga, 6. Dido, 9. Margarite, 12. Hill, 14. Tein, 17. Meter, 18. Regen, 19. Ebro, 20. Lese, 21. Spee.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 5/84

2. April-Ausgabe

Wählt die Kandidaten der Nationalen Front



Im Ergebnis gewerkschaftlicher Massenkontrolle

Für Höchstleistungen im Jubiläumsjahr der DDR

Mit erfüllten Plänen an die Wahlurne

Die gewerkschaftliche Massenkontrolle gestaltete sich in unserem Betrieb zu einem Bekenntnis der Arbeitskollektive, alles zu tun, um die staatliche Auflage 1984 weiter zu festigen, die Planaufgaben allseitig zu erfüllen und in wesentlichen Kennziffern gezielt zu überbieten. Die Massenkontrolle im 25. Jahr des Bestehens der DDR machte unmittelbar vor dem 1. Mai und den Kommunalwahlen die Anstrengungen des gesamten Betriebskollektivs um höchsten Leistungszuwachs deutlich.

Stellvertretend dafür zwei Beispiele: Die Kollektive der Großteilfertigung streben nach hoher Auslastung der hochproduktiven Maschinen und Ausrüstungen. Im I. Quartal erreichten sie eine kalendertägliche Ausnutzung wichtiger Produktionsausrüstungen von 17,3 Stunden, darunter bei NC-Maschinen von durchschnittlich 18,4 Stunden. Die Kollektive der Kleinteilfertigung stellen die Qualitätsentwicklung und -verbesserung in den Mittelpunkt der

Wettbewerbsführung. Das dokumentieren sie mit 125 persönlich-schöpferischen Plänen. Im I. Quartal senkten sie die ANG-Kosten gegenüber 1983 um durchschnittlich 20 Prozent. 1753 Stunden Sonderleistungen zur Erreichung der Hauptleistung und zur Untersetzung des Planerfordernisses, davon allein 1170 Stunden in der Fräseerei, stehen zu Buche. Eine beachtliche Leistung, die hohe Anerkennung verdient.

(Fortsetzung Seite 2)

Ihnen unser Vertrauen

Aus unserem Betrieb kandidieren zu den Kommunalwahlen am 6. Mai 1984 sechs Werktätige für die Stadtverordnetenversammlung und 20 Werktätige für Gemeindevertretungen. Dieses Vertrauen erhielten folgende Bürger (in den Klammern die jeweiligen Mandatsträger):

Für die Stadtverordnetenversammlung:
Richard Trommer (SED)
Axel Fischer (FDGB)
Klaus Junghans (CDU)
Jörg Nestler (LDPD)
Axel Fischer (FDGB)
Gernot Stephan (FDJ)

Für Gemeindevertretungen:
Dietmar Fischer (SED)
Frank Keilau (KG)
Ekkehard Jaurich (SED)
Heinz Friedrich (SED)
Jochen Reinhold (FDGB)
Siegfried Hahn (SED)
Peter Schnabel (FDGB)
Siegfried Vödisch (SED)
Reiner Wild (SED)
Peter Fischer (FDGB)
Klaus Hänel (SED)
Renate Grünelt (DFD)
Gerihold Kadner (VdGB)
Roland Bachmann (FDGB)
Jürgen Richter (SED)
Eckhardt George (LDPD)
Jochen Lehninger (SED)
Heinz Lippmann (SED)
Petra Strobel (FDJ)
Gottfried Herold (KG)

Festliche Veranstaltung zum Tag des Metallarbeiters

Dank für die sehr guten Leistungen der Werktätigen

Auf einer festlichen Veranstaltung zum „Tag des Metallarbeiters“ 1984 im Speisesaal unseres Betriebes würdigte Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, im Namen aller Leitungen des Betriebes die Leistungen der Werktätigen. Er erinnerte daran, daß in Plauen seit 1890 Zeitungsdruckmaschinen hergestellt werden. Die Plamag, gegründet am 9. Mai 1946, setzt diese Tradition erfolgreich fort. Wir können im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik auf eine erfolgreiche

Entwicklung des Betriebes und seiner Menschen verweisen.

Rollenrotationsmaschinen aus der Plamag laufen in über 40 Ländern der Erde. Von der Ausstattung der Druckereien in der DDR und der RGW-Staaten über die Erfüllung internationalistischer Klassenpflichten gegenüber Bruderparteien reicht die umfangreiche komplizierte Palette unserer Aufgaben. „Daß wir sie bis zur heutigen Stunde prinzipiell erfüllen konnten, verdanken wir dem

Können und Wissen unserer Konstrukteure und Technologen, einen hervorragenden Facharbeiterstamm und vielen fleißigen und engagierten Leitern und Werktätigen in allen Stationen unseres Reproduktionsprozesses“, unterstrich Genosse Günther. Besonders herzliche Glückwünsche galten an diesem Tag den vier Werktätigen, die mit der Ehrenurkunde des Generaldirektors und den 20 Werktätigen, die als Aktivisten der sozialistischen Arbeit geehrt wurden.

Information

Heraus zur Mai-Demonstration

Zur großen Demonstration der Werktätigen der Stadt Plauen am 1. Mai, dem internationalen Kampf- und Feiertag der Werktätigen, stellt sich unser Betriebskollektiv 9 Uhr am Platz der Roten Armee. Die Marschstrecke verläuft über die Straße der Solidarität, Friedensstraße bis zum Leninplatz.

Aus dem Leben unserer Partei

Problemlösung mit Konstrukteuren und Technologen

Mit Wissenschaft und Technik zur Leistungssteigerung

Wie bereits in der letzten Ausgabe der Betriebszeitung kurz berichtet, fand am 21. März auf Einladung der Betriebsparteileitung eine Problemlösung mit Konstrukteuren und Technologen statt. Ausgehend von der 7. Tagung des ZK der SED, des ZK-Seminars unter Leitung des Genossen Mittag und der Beschlüsse der Kreis- und Bezirksdelegiertenkonferenz der Partei erläuterte der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, das Anliegen der Beratung. Er stellte dabei in den Mittelpunkt, daß die konsequente Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag für uns vor allem heißt: alle Möglichkeiten und Reserven zur ökonomischen Verwertung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und die Anwendung modernster Technologien zur Leistungssteigerung zu nutzen. Dazu brauchen wir die schöpferische Mitarbeit aller Werktätigen. Insbesondere gilt es, das Wissen und die Erfahrung der rund 450 Hoch- und Fachschulkader unseres Betriebes noch besser für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zu nutzen.

In der sehr sachlichen und schöpferischen Diskussion über mehr als vier Stunden legten die Teilnehmer ihre Erfahrungen und auch Forderungen dar. Ausgehend von den Erfahrungen bei der Entwicklung der RO-1C und als Themenleiter Dekor führte Kollege Reichenbach, Vorsitzender der Betriebssektion der KDT, u. a. aus, daß die schnelle Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit wissenschaftlich-technischer Ergebnisse vor allem mehr Verantwortungsbewußtsein in allen Bereichen zur Mitarbeit verlangt. Notwendig sei auch, mehr verfügbare Grundsatzlösungen zu schaffen, um nicht bei jedem Thema alles neu machen zu müssen. Dazu braucht der Konstrukteur aber auch mehr Marktinformationen über den internationalen Stand und mehr ökonomische Daten, um zum Zeitpunkt des Entwurfs besser über die Kosten entscheiden zu können.

Kollege Bärthel, Leiter RVF, wies insbesondere darauf hin, daß die schöpferische Zusammenarbeit der Bereiche bei Entwicklungsthemen der erste Ansatzpunkt für die Verkürzung der Entwicklungszeiten und die Erhöhung der ökonomischen Ergebnisse ist. Dazu muß die Parallelbearbeitung in den Bereichen unter besserer Nutzung unserer vorhandenen Möglichkeiten durch die Datenverarbeitung der Weg sein. Die formale Abarbeitung nach den Betriebsanweisungen bringt uns nicht weiter.

Genosse Behmel, APO-Sekretär der Konstruktion, forderte, die Erfahrungen bei der Entwicklung der RO-1C im Grundsatz zu nutzen und nicht zu zögern oder auszuspezifizieren. Er schätzte aber auch ein, daß die Konstrukteure über zu wenig technologische Kenntnisse verfügen, um fertigungsgerecht und ökonomisch zu konstruieren.

Kollege Seyffert, Entwicklungskonstrukteur, sprach über die Notwendigkeit der Verbesserung der Marktforschung um mehr strategischen Vorlauf zu erreichen und mehr verfügbare Grundsatzlösungen für neue Erzeugnisse zu entwickeln. Er

versicherte, daß die Konstrukteure und Technologen Willens und in der Lage sind, den höheren Anforderungen gerecht zu werden.

Von mehreren Diskussionsrednern wurden Hinweise und Vorschläge zur Erhöhung der Effektivität in der Forschung und Entwicklung, zur Leistungstätigkeit und zur Grundsatzarbeit unterbreitet. Alle Teilnehmer versicherten, daß sie sich ihrer hohen Verantwortung für die Leistungserhöhung des Betriebes bewußt sind und dafür ihr ganzes Wissen und Können einsetzen werden.

Genosse Eberhard Günther bedankte sich in seinen anschließenden Ausführungen sehr herzlich für die vielen Hinweise. Er brachte zum Ausdruck, daß es darum geht, die Atmosphäre und Methodik bei der Entwicklung der RO-1C generell auf alle Themen zu übertragen. Dazu wird er in weiteren Leitungsberatungen die notwendigen konkreten Entscheidungen treffen. Er regte an, diese Beratungen fortzuführen und legte fest, im April/Mai in ähnlicher Form eine Problemlösung der Mikroelektronik und Automatisierungstechnik durchzuführen.

Frotscher,

Leiter der Arbeitsgruppe Planwissenschaft und Technik der BPL



Chefmonteur Genosse Rudolf Fickenscher (links) und Themenbearbeiter Kollege Hans-Joachim Kreisig am neuen Erzeugnis unseres Betriebes, einer halbbreiten Rollenoffsetmaschine mit der Bezeichnung „tectosei“. Die Maschine wird für die Ausstellung zur Leipziger Herbstmesse 1984 vorbereitet.

Foto: D. Heinrich

Für Höchstleistungen...

(Fortsetzung von Seite 1)

Die gewerkschaftliche Massenkontrolle wurde in allen 88 Kollektiven unseres Betriebes durchgeführt. 1849 Werktätige waren einbezogen. Zu den Ergebnissen zählt auch die zusätzliche Produktion von Konsumgütern in Höhe von 363 000 Mark. Das sind 3000 Zusatzgeräte für das Multimaxprogramm, 3000 Paar Spannfutter und 20 Sportboote. Insgesamt wurden 115 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet, die Gegenstand einer Informationsvorlage für die Leitungen des Betriebes sind.

Trotz der vielen guten Ergebnisse – auch das machte die Massenkontrolle deutlich – konnte die Durchgängigkeit der Erfüllung wichtiger Plankennziffern noch nicht erreicht werden. Der geplante Leistungsanstieg, so wurde unterstrichen, stellt hinsichtlich der Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens höchste Anforderungen an die Kollektive. Die Einsatzbereitschaft der Werktätigen, die sich in höheren Wettbewerbsverpflichtungen widerspiegelt, stellt die staatliche Leitung vor die Aufgabe, dafür entsprechende Voraussetzungen zu schaffen.

16. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus

Qualifizierung erhöht Kampfkraft

Der 16. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wurde mit 12 Teilnehmern erfolgreich abgeschlossen. Die Durchschnittsnote betrug 1,8. Mit sehr guten Leistungen abgeschlossen haben Genossin Brigitte Heine aus der APO 1 und die Genossin Kersten Frotscher, Uwe Schellenberger und Ulrich Seifert aus der APO 10.

Bei der inhaltlichen Wertung des Lehrgangs wurden als besonders wertvoll eingeschätzt die Behandlung ausgesuchter Thesen zum Karl-Marx-Jahr, das Forum über die

historische Bedeutung der Novemberrevolution und der Besuch des Armee-Museums einschließlich Vortrag in Dresden. Weiter gehörten zum Lehrplan die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und ihre Verwirklichung durch komplexe Maßnahmen der Intensivierung. Dabei spielt in jedem Falle der persönliche Anteil der Genossen eine Rolle und die Beurteilung der Wirkungsweise im eigenen APO-Bereich. Die den jeweiligen APO übergebenen Abschlusarbeiten sollten für die weitere Verbesse-

rung der politisch-ideologischen Arbeit gründlich ausgewertet werden.

Mit diesem 16. Lehrgang der Betriebsschule Marxismus-Leninismus wurden in den vergangenen 15 Jahren 407 Genossinnen und Genossen der Plamag, 11 des MLK und 12 Reisekader aus Fremdbetrieben qualifiziert.

Damit verfügen von 480 Genossinnen und Genossen unserer Grundorganisation 397 über eine politische Qualifikation.

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lambers“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Territoriale Rationalisierung gemeinsam angepackt

Auch künftig Nutzen durch Zusammenarbeit

In Vorbereitung der Kommunalwahlen 1984 kann man auf vielen Gebieten eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen örtlichen Organen und betrieblichen Einrichtungen feststellen. So fand am 10. April eine gemeinsame Arbeitsberatung der Mitgliederbetriebe der Territorialen Interessengemeinschaft Metall mit den Abgeordneten der Kommission für Territoriale Rationalisierung der Stadtverordnetenversammlung im VEB Wema statt. Zur Diskussion standen Probleme bei der Abarbeitung gemeinsamer Vorhaben 1984 sowie die Konzipierung von Maßnahmen für das kommende Planjahr.

Als auf der Grundlage eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung Ende 1979 die Bildung der Territorialen Interessengemeinschaft Metall mit den Betrie-

ben Plamag, Wema, Hydraflex, Spemafa, Schraube, Sachsenring und später PGH Schlosser erfolgte, beschränkte sich die Zusammenarbeit auf drei gemeinsame Objekte, deren Realisierung zielstrebig in Angriff genommen wurde. 1984 sind 30 Maßnahmen in einem Arbeitsprogramm vereinbart, die einen IWP-Zuwachs von zirka 6,8 Millionen Mark ausweisen. Zwar sind konzipiert die gemeinsame Nutzung vorhandener Arbeitstechniken zur Vermeidung von Neuinvestitionen, Fertigung von Rationalisierungsmitteln für Dritte, Ersatzteilfertigung u. v. m., doch sind wir uns klar, daß die vielfältigen zwischenbetrieblichen Beziehungen sich nicht schablonenhaft über die Statistik erfassen lassen.

Zusammen mit den Abgeordneten wurden aktuelle Schwerpunkte diskutiert, wie z. B. die Modernisierung von Grundfonds und die Fertigung von Konsumgütern. Obwohl wir 1984 bereits exakte Maßnahmen zur gegenseitigen Unterstützung bei der Herstellung hochwertiger Konsumgüter vereinbart haben, ergibt sich die Notwendigkeit weiterer Entscheidungen. Die Abgeordneten zeigten ein großes Interesse für die dargestellten Aufgaben und boten uns ihre Unterstützung bei der Durchsetzung überbetrieblicher Beschlüsse an, so beispielsweise bei der Errichtung eines neuen Sprungturmes im Stadion Haselbrunn. Übereinstimmend wird bestätigt, daß die Bildung der TIG Metall für alle Beteiligten bereits großen Nutzen brachte und auch für die Zukunft sich bewähren wird.

Schneider



Die Abgeordneten Axel Fischer (zweiter von links) und Herbert Klos (rechts) sowie Betriebsdirektor Eberhard Günther und die Sekretärin der Territorialen Interessengemeinschaft Metall Irgard Schneider im Gespräch während einer gemeinsamen Beratung zwischen Mitgliederbetrieben der TIG und Mitgliedern der Ständigen Kommission Territoriale Rationalisierung der Stadtverordnetenversammlung.

Foto: I. Friedrich

KOMMENTIERT

Gemeinsamkeit

Es ist in unserem Land längst bewährte Politik, daß Betriebe und örtliche Organe eng zusammenarbeiten, zum Wohl der Bürger, zum Nutzen unserer Gesellschaft. Das brachte uns in Plauen – um nur wenige Beispiele zu nennen – manchen Kinderkrippenplatz zusätzlich, manche Sportstätte wie die Schwimmhalle, aber auch Maßnahmen für den Umweltschutz und für die Naherholung.

Eine solche Gemeinsamkeit ist in kapitalistischen Staaten undenkbar. In der BRD wirken sich die unaufhörlich steigenden Rüstungsausgaben, die hohe Arbeitslosigkeit, die enormen Konzernsubventionen und -vergünstigungen drastisch auf die Haushalte der Städte und Gemeinden aus. Allein im Sozial- und Bildungsbereich betragen die für dieses Jahr vorgesehenen Kürzungen 6,7 Milliarden Mark.

Eine andere Welt, in der Gemeinsamkeit zum Wohl der Kommunen keinen Nährboden hat.

Besuch bei lieben Freunden und Handelspartnern

Betriebsdelegation bereiste die sowjetischen Städte Moskau, Frunse und Kiew

Vom 25. bis 31. März 1984 bereiste eine Leitungsdelegation unseres Betriebes wichtige und langjährige Partner in den Städten Moskau, Frunse und Kiew. Ihr gehörten der Sekretär der BPO, Genosse Harry Enders, der Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, der Direktor für Entwicklung und Konstruktion, Genosse Werner Schmidt, und Genosse Siegfried König, Verkaufsingenieur im Bereich Absatz, an.

Das Ziel der Reise bestand vornehmlich darin, den Bedarf der polygraphischen Industrie der Sowjetunion besonders im Offsetzeitungsdruck für den Zeitraum des 12. Fünfjahresplanes 1986 bis 1990 aufzunehmen, um auf dieser Grundlage bestimmte Volumen an doppel- und halbbreiten Rollenoffsetrotationsmaschinen und Tiefdruckmaschinen für die Phanerarbeitung unseres Betriebes vorzudisponieren bzw. Erzeugnislinien in den Absatzplan bis 1990 einzuordnen.

Die erste Begegnung fand am 26. März in der Direktion der „Moskowskaja-Prawda“ statt. Mit großer Herzlichkeit wurden wir empfangen und von der Direktion bzw. den Genossen der Hauptmechanik wurde bestätigt, daß sie mit den Plamag-Offsetrotationsmaschinen, die

1976 in Betrieb genommen wurden, sehr zufrieden sind, die täglich 12 bis 13 Stunden laufen und 17 verschiedene Zeitungen in Auflagenhöhen von 625 000 „Moskowskaja-Prawda“, die Abendzeitung „Wetschernaja-Moskwa“ 650 000, die Sportzeitung mit 600 000 usw. gedruckt werden.

Der Kundendienst und die Ersatzteilversorgung ist ebenfalls ordentlich organisiert. Von der Druckereileitung wurde z. B. ein Bedarf für die Jahre 1988/89 mit weiteren vier Rollen RO 170 angemeldet. Interesse besteht an unseren Erzeugnissen RO 96/2, die vornehmlich für den mehrfarbigen Zeitschriftendruck benötigt werden.

Auf eine solche Referenz für unsere Arbeit kann unser gesamtes Betriebskollektiv stolz sein und wir vergessen auch nicht die Pionierrolle der Genossen der „Moskowskaja-Prawda“, die sie bei der Einführung des Zeitungsdruckes für die gesamte Sowjetunion gespielt haben.

Zu einem weiteren herzlichen Empfang unserer Delegation kam es im Verlag „Junge Garde“. Direktor Genosse Ostrow berichtete darüber, daß auf 16 Rollen-Hochdruckrotationsmaschinen, die 1962 als ein Jugendobjekt in unserem Betrieb gefertigt wurden, täglich 10 Millionen Exemplare der „Pionierskaja-

Prawda“ zum Teil im Vierfarbendruck hergestellt werden. Als Ersatzinvestition kündigten die Genossen der Druckereileitung 12 Rollen RO 170 für die Jahre 1986 bis 1990 an.

Wichtige Arbeitsberatungen wurden von der Leitungsdelegation im ZK der KPdSU mit Genossen Kostrow und in den für die polygraphische Industrie der UdSSR zuständigen Planungsorganen geführt.

In der Prawda, deren Ausrüstung an Tiefdruck- und Offsetdruckmaschinen zu 70 Prozent aus Plamag-Erzeugnissen stammt, wurden Fragen über den Einsatz leistungsgesteigerter Tiefdruckmaschinen erörtert.

Zu einem Höhepunkt des Aufenthalts unserer Delegation in Moskau gestaltete sich der Nachmittag des 28. März, wo unter aktiver Mitwirkung der Genossen des Außenhandelsbetriebes unseres Kombinates im Kinosaal der Handelsvertretung der DDR, in Anwesenheit des stellvertretenden Handelsrates, Genossen Sieber, ein Symposium durchgeführt wurde, das mit einem Werbefilm zu den wichtigsten Plamagerzeugnissen begann.

Alle in Moskau ansässigen Partner waren vertreten und verfolgten mit besonderem Interesse die Weiterentwicklung der halbbreiten RO-

Maschinen, besonders der Coroset.

Die Ausführungen unseres Genossen Werner Schmidt, Direktor für Entwicklung und Konstruktion, orientierten den Teilnehmern unsere Erzeugnislinien der nächsten Jahre und die drucktechnischen Möglichkeiten für die Anwenderindustrie. Eine weitere Beratung wurde mit Vertretern der Vereinigung „Polygraph-Export-Import“ geführt und Arbeitsschritte konzipiert, wie die für die nächsten Jahre vorgesehene Zusammenarbeit noch enger und effektiver gestaltet werden kann.

Die Moskauer Begegnungen mit all den Partnern machten deutlich, daß wir als Plamag-Kollektiv hohes Ansehen für unsere Arbeit genießen und die fast vier Jahrzehnte währende brüderliche Zusammenarbeit befruchtend und zum gegenseitigen Vorteil auf beiden Seiten wirkt.

Für unser Plamag-Kollektiv ergibt sich die Gewißheit, für gute Freunde auch weiterhin gute und den sowjetischen Markterfordernissen entsprechende Rotationsdruckmaschinen zu produzieren und zu verkaufen.

Diesen Bericht des Genossen Harry Enders setzen wir in der nächsten Ausgabe unserer Betriebszeitung fort.

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Schöffen und Schiedskommission

Für die Wahl als Schöffen bzw. als Mitglied der Schiedskommission sind aus unserem Betrieb folgende Werktätige nominiert worden (in Klammer die jeweiligen Mandate):

Kandidaten für Schöffen:

Regine Bazyli (SED)
Eberhard Beutner (FDGB)
Martin Binder (SED)
Siegfried Brehmer (FDGB)
Renate Cornelius (FDGB)
Karl Freßdorf (FDGB)
Frank Frisch (FDGB)
Jürgen Kießling (SED)
Gerhard Lorenz (SED)
Rolf Schädlich (SED)
Kurt Schreyer (FDGB)

Uwe Sachsenweger (SED)

Jutta Täumler (FDGB)
Regina Teichmann (FDGB)
Wilfried Teichmann (LDPD)
Dieter Wriecz (FDGB)
Ingrid Zink (FDGB)

Kandidaten für Schiedskommissionen:

Gerhard Lorenz (SED)
Gert Müller (FDGB)
Reiner Wild (SED)
Marianne Uhlmann (DFD)

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.

35 Jahre DDR - Zahlen und Fakten über unsere

Die Entwicklung Stück Geschichte

Mit Beginn des ersten Fünfjahresplanes von 1951 bis 1955 war die Belegschaft unseres Betriebes auf 850 Werktätige angewachsen. Am 2. Januar 1951 hatten 29 Brigaden zu Ehren des 75. Geburtstages des ersten Präsidenten der DDR, Genossen Wilhelm Pieck, Wettbewerbsverträge abgeschlossen. Ihr Kampf konzentrierte sich auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität, die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit, auf beste Qualität und auf den sorgsamsten Umgang mit Material. Diese Initiativen führten zu weiteren Erfolgen bei der Stärkung des Betriebskollektivs und der ökonomischen Entwicklung der Plamag.

Im März 1951 wurde ein selbstgefertigtes großes Stirnkantenfräswerk, das eine 30prozentige Steigerung in

der Wände- und Gerüstfertigung ermöglichte, erfolgreich in Betrieb genommen. Die Gießereiarbeiter sparten 14 000 Mark ein und senkten den Ausschuß von 9 auf 5,5 Prozent. Der erste Plan zu Energieeinsparungen wurde als Zusatz zum Aktivistenplan im April 1951 mit 7 Punkten aufgestellt.

Am 22. 7. 1951, dem Nationalfeiertag Volkspolens, wurde die zweite 96seitige Hochdruckrollenrotationsmaschine in Katowice angedruckt. Sie produzierte pro Stunde 320 000 Zeitungen.

Vor der Kampfdemonstration der Plauerer Werktätigen am 1. Mai wurden 154 verdiente Arbeiter und Ingenieure mit dem Ehrentitel: „Aktivist des Fünfjahresplanes“ ausgezeichnet.

Vom 5. bis 19. August 1951 fanden in Berlin die 3. Weltfestspiele der Jugend und Studenten für den Frieden unter Beteiligung von 2 Millionen Jugendlichen aus 104 Ländern statt. Die Vorbereitung dieses bedeutenden Ereignisses führte in der Plamag unter Führung der Parteiorganisation zu einer breiten ideologischen und ökonomischen Bewegung. Die Parteileitung stellte der FDJ-Betriebsgruppe acht qualifizierte Genossen als Zirkelleiter zum Studium der Grundlagen des Marxismus/Leninismus zur Verfügung.

Das erste FDJ-Studienjahr

Im Januar 1951 begann nach der Einstufung aller 296 FDJ-Mitglieder in der Plamag das erste FDJ-Studienjahr. Anlässlich der Jahreshauptversammlung der FDJ-Organisation am 21. April 1951, dem 5. Jahrestag der Gründung der SED, übernahmen 200 Jugendliche konkrete Verpflichtungen. 31 Jugendliche verpflichteten sich zu einem Einsatz in den Patendörfern zur Verwirklichung der Losung: „Stadt und Land – Hand in Hand“.

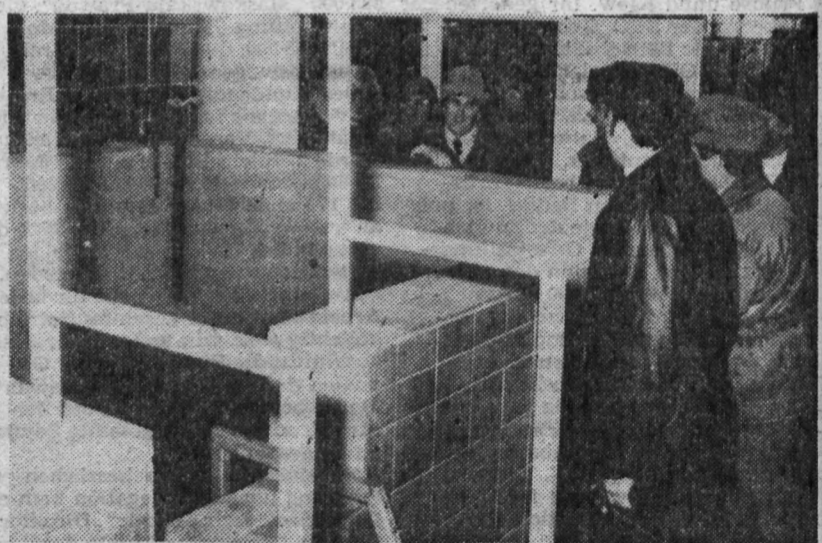
18 Kollegen der Dreherei und weitere Kollektive leisteten Sonderleistungen und übernahmen Verpflichtungen für finanzielle Leistungen.



Vor nunmehr fast 23 Jahren, im August 1961, begrüßte das Betriebskollektiv einen lieben Gast: Genossen Hermann Matern, Mitglied des Politbüros des ZK der SED. Er hatte sich vom Fleiß der Werktätigen überzeugt und mit der Produktion vertraut gemacht sowie über nächste Aufgaben mit den Werktätigen beraten.



Im September 1979 weilte eine Kontrollgruppe des ASMW im VEB Plamag. Sie prüfte und befürwortete den Auszeichnungsantrag „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Damit wurde eine Verpflichtung zum 30. Jahrestag der DDR eingelöst.



Unser Foto zeigt das Kaltwasserbecken der Sauna im Sozialgebäude der Gießerei, welches am 4. Januar 1980 übergeben wurde. Beim Bau dieser Einrichtung erbrachten die Kollegen der betriebseigenen Rekonstruktionsbrigade und der Abteilung Rationalisierung für 130 000 Mark Eigenleistungen.

...ere Entwicklung - Wir sind stolz auf die erfolgreiche Bilanz

... der Plamag ist ein ... unserer Republik

... auf ein Sonderkonto wurden
... Mark zur Finanzierung der
... Festspiele überwiesen.

... 22. Juli 1951 wurde die dritte
... Hochdruckmaschine der Pla-
... der Volksrepublik Polen in
... angeordnet. Das Monteur-
... tiv, das mit einer 50prozent-
... igerung der Arbeitsprodukti-
... am Montageort arbeiten konn-
... te ein Grußtelegramm an
... nischen Jugendverband und
... 1000 Zloty für die Welt-
... eile in Berlin.

Jugendliche ... in Berlin dabei

... Jugendliche der Plamag nah-
... in Berlin an den Weltfestspie-
... teil. Ihre Begeisterung von
... großen Treffen der Jugend
... übertrugen viele davon
... Arbeit und das Betriebsge-
... en.

... 7. August wurde der erste
... des Werkes abgeschlossen. Im-
... mehr Werkstätige wurden in die
... ng des Betriebes unmittelbar
... zogen. Im Mittelpunkt der
... diesen Vertrag fundierten Ar-
... und Zusammenarbeit standen
... ingen der Kommunisten und
... ortschrittlichsten Werkstätigen
...etriebes für das friedliche Auf-
... erk und um die weitere schritt-
... Erhöhung des Lebensniveaus
... der Kampf um Initiativen zu
... des 34. Jahrestages der Ok-
... revolution.

Das Werk begann zu wachsen

Diese breite Mitarbeit war not-
wendig. Im Norden der Stadt Plauen
mußte das neue Werk wachsen. Die
Kunden der Plamag hatten sich —
dank der zielstrebigsten internatio-
nalen Politik der SED, z. B. erfolgte



Betriebssportgemeinschaft „Stahl
Plamag“ mit 275 Mitgliedern statt.

Am 2. Januar 1952 begann in der
Hauptstadt der DDR das nationale
Aufbauprogramm Berlins. Dieses ge-
waltige Programm fand, besonders
beflügelt durch die in den Investi-
tionsplänen des Betriebes festgeleg-
ten Aufbaustufen, großen Widerhall
auch bei den Arbeitern unseres Be-
etriebes. Ein Aufbaukomitee Berlins
wurde gegründet. „Wie in der Pla-
mag im kleinen, so ist die DDR und
Berlin ein einziger Bauplatz des
Friedens“ — war die Meinung vieler
Plamag-Arbeiter. Über 400 Werk-
tätige spendeten Geldbeträge oder
führten Sonderschichten für den Auf-
bau ihrer Hauptstadt. Die Jugend-
lichen der Lehrwerkstatt fertigten
als Jugendobjekt 200 Maurerham-
mer, während ihrer Freizeit. So ver-
lief die offizielle Geburtsstunde des
nationalen Aufbauwerkes in der Pla-
mag sehr erfolgreich.

Die ersten Neubauten

In Plauen wurden 1952 am Platz
der Roten Armee die ersten Neu-
bauten bezogen. Das Aufbaukomitee
der Stadt erließ einen Aufruf. Die
Werkstätigen der Plamag bekannten
sich zu 6000 freiwilligen Aufbaustun-
den. Am 4. Oktober begannen im
Stadtzentrum umfangreiche Aus-
schachtungsarbeiten für Neubauwoh-
nungen. Unter Leitung der Betriebs-
gewerkschaftsleitung wurde eine
breite Verpflichtungsbewegung für
je 24 Aufbaustunden organisiert. Die
Aufbaustunden fanden samstags und
sonntags statt.

... am 29. September 1950 die Aufnah-
... me der DDR in den RGW — bedeu-
... tend erweitert. Maschinen für die
... Sowjetunion, die Volksrepublik
... China, für die CSSR, für die Volks-
... republik Polen und für die Parteip-
... resse der DDR mußten vorbereitet
... und gebaut werden.

... Im Patendorf Ruderitz konnte das
... erste Kinderferienlager gestaltet
... werden.

... Am 30. November 1951 fand die
... Gründungsversammlung der ersten



... das gehört zur Geschichte des VEB Plamag: Von August bis Oktober 1977 waren Kollegen aus der Volks-
... Ungarn in unserem Betrieb, um sich durch Schulung und praktische Arbeit mit der Montage von Rondo-
... schinen in Budapest vertraut zu machen.

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

Aus dem Erreichten schöpfen wir Kraft für neue Vorhaben

Vor 35 Jahren

Mit Beginn des Zweijahrplanes
1949, der eine Steigerung der Pro-
duktion von 2,45 Millionen Mark
auf 4,70 Millionen Mark vorsah, ar-
beiteten 85 Kollegen zu Ehren der
Henneke-Bewegung eine Sonder-
schicht. 24 Jugendliche beteiligten
sich in einer Sonderschicht am
Ausbau des neuen Betriebsgelän-
des.

Vor 30 Jahren

In Vorbereitung des II. Deutsch-
landtreffens der Freien Deutschen
Jugend zu Pfingsten in Berlin
wurde der FDJ-Grundeinheit der
Plamag für vorbildliche Arbeit
der Ehrenname „Ernst Schneller“
verliehen.

Vor 25 Jahren

Mit der Aufnahme des Kampfes
um den Titel „Kollektiv der sozia-
listischen Arbeit“ erreichte die Ge-
meinschaftsarbeit auch in unserem
Betrieb eine neue Qualität. Erste
Verträge um den Titelkampf wur-
den mit der Malerbrigade und der
Abteilung Verzahnung abgeschlos-
sen.

Vor 20 Jahren

Mit Beginn des Jahres 1964 wur-
de die Plamag der VVB Polygraph
Leipzig (heute Kombinat Poly-
graph) angegliedert. Für ihre bis
dahin geleistete Arbeit als Zen-
trag-Betrieb wurde der Belegschaft
ein Kaufvertrag über ein Grund-
stück in Altensalz übergeben, das
als Erholungszentrum und Wasser-
spertheim ausgebaut wurde.

Vor 15 Jahren

Am 18. Januar 1969 wurde der
neue Speisesaal einschließlich
Küche offiziell eröffnet. Dieses So-
zialgebäude wurde mit einem In-
vestitionsaufwand von 2,4 Millionen
Mark errichtet.

Vor 10 Jahren

Ein hervorragender Beitrag im
Aufgebot der Freundschaft zu Eh-
ren des 25. Jahrestag der DDR war
die Auslieferung der ersten Zei-
tungsrotationsmaschine vom Typ
„Rondoset“ an die Druckerei der
„Moskowskaja Prawda“ in Moskau.

Vor 5 Jahren

Die freiwillige Feuerwehr des
Betriebes feierte mit erfolgreicher
Bilanz den 30. Jahrestag ihrer
Gründung. Die Arbeit der Wehr be-
gann im Mai 1949 mit dem Auftrag,
eine Löschgruppe zu bilden.

15 Exponate mit zirka 300 000 M Nutzen

Betriebs-MMM vom 13. bis 15. Juni

Die diesjährige Betriebs-MMM findet vom 13. bis 15. Juni im Speisesaal statt. Vorher wird vom 5. bis 6. Juni im Pausenraum der Berufsausbildung eine MMM des Bereiches KB durchgeführt. Insgesamt sind 15 Exponate vorgesehen, die aus den Bereichen R, T, K und F kommen.

Bei den Ausstellungsstücken handelt es sich um Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik, beispielsweise eine Falzklappenkassette mit Drehstabfederung oder Rationmittel wie Kassettenswuchtvorrichtung für Falzapparate sowie Lehr- und Lernmittel für die Berufsausbildung bzw. Polytechnik, wo unter anderem ein Gleichgewichtsgerät für TUL-Prozesse vorgestellt wird. Der vor-kalkulierte volkswirtschaftliche Nutzen wird bei zirka 300 000 Mark liegen.

Unser Jugendobjekt, die RO 1C - 18, kann natürlich zur Betriebsmesse nicht ausgestellt werden. Die entsprechenden Leistungen unserer Jugendbrigaden End- und Elektromontage sowie Modellbau werden an einer gesonderten Tafel demonstriert. Die anderen vier Jugendbrigaden erhalten in diesen Tagen ihre Aufgaben.

Ohne die Einbeziehung aller Jugendbrigaden in die MMM-Arbeit wird es uns kaum gelingen, im Kombinatwettbewerb einen der vorderen Plätze zu erreichen. Aus dieser Sicht gesehen, kann auch die Mitarbeit der übrigen Bereiche des Betriebes nicht befriedigen. Nur ein stärkeres Engagement kann uns künftig weiter voranbringen.

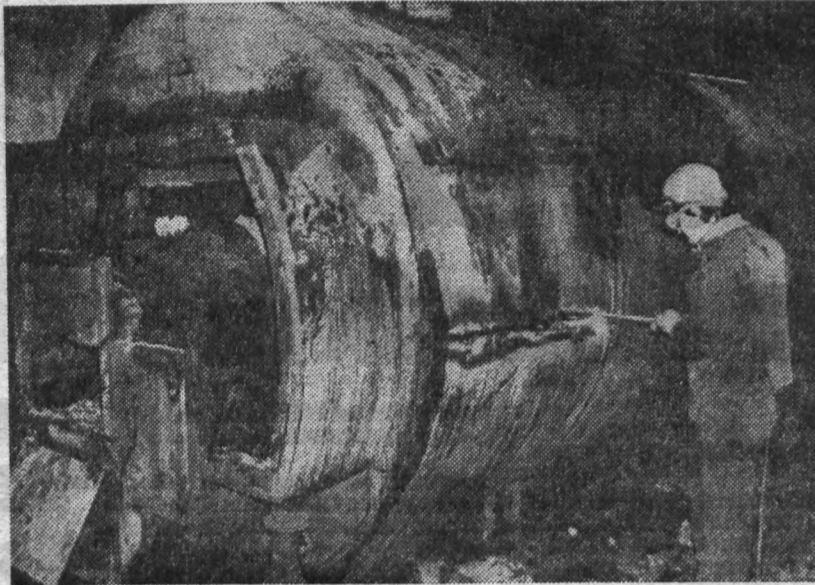
Brandt, FDJ-Sekretär

Ohne Risiko Start in den Frühling

Gut gemeinte Hinweise für motorisierte Zweiradfahrer

Der ersehnte Frühling hält wieder seinen Einzug. Das bedeutet für das Verkehrsgeschehen eine erhebliche Zunahme des Fahrzeugverkehrs, deren Anzahl allein im Bezirk Karl-Marx-Stadt über 500 000 beträgt. Den „Feuerstühlen“ wird in diesen Wochen der „Winterschlaf“ regelrecht aus dem Ausruf geblasen. Das reicht jedoch nicht aus für einen sicheren Start in den Frühling. Grundsätzlich ist vorher eine gründliche Überprüfung des Fahrzeuges vorzunehmen. Den Schwerpunkt bilden dabei die Vorder- und Hinterradbremse sowie die Lenkung. Aber auch dem Reifenzustand und -Innen- und -Außen-Druck, der Beleuchtungsanlage einschließlich der Hupe und Blinkanlage ist Aufmerksamkeit zu schenken. Sind keine technischen Mängel vorhanden, kann dann die Fahrt beginnen. Hierbei ist jedoch besondere Vorsicht geboten.

Auch der erfahrene Kraftfahrer muß nach der Winterruhe die ersten Fahrten dazu benutzen, sich



Das alte Kesselhaus des Berliner Reifenwerkes wird gegenwärtig von FDJlern der Grundorganisation der VEB Plamag und Wema demontiert. Der Erlös dieser Schrotaktion dient der Finanzierung des Nationalen Jugendfestivals.

Foto: D. Heinrich

Arbeitswettbewerb ist uns Ansporn

Schüler der Seume-Oberschule zum Wettbewerb im Polytechnischen Zentrum

Über den Arbeitswettbewerb im Polytechnischen Zentrum unseres Betriebes äußerten Schüler der Klasse 9b aus der Seume-Oberschule ihre Meinung. Im folgenden geben wir zu diesem Problem zwei FDJlern das Wort:

Stefan Flach: Vom Bereich Polytechnik im Betrieb Plamag wurden am 3. April Schüler aller beteiligten Schulen mit guten Ergebnissen im Arbeitswettbewerb zu einer Veranstaltung eingeladen. Ich hatte das Glück, auf Grund meiner in der letzten Zeit verbesserten Leistungen im Unterrichtsfach Polytechnische Ausbildung mit noch einem Klassenkameraden als Vertreter unserer Klasse 9b der Seume-Oberschule Plauen daran teilzunehmen.

Nach der Vorführung von zwei interessanten Filmen über den Aufbau der Plamag und über die Entwicklung der Stadt Plauen in den letzten 30 Jahren wurde im Rahmen eines zwanglosen Gesprächs über die bisher erreichten Ziele und Ergebnisse, Lösung der weiteren Lehraufgaben

und den dazu erforderlichen Möglichkeiten und Methoden diskutiert. Höhepunkt der Veranstaltung war die Auszeichnung der besten Schüler mit Sachpreisen.

Abschließend möchte ich zum Ausdruck bringen, daß dieser Höhepunkt im Arbeitswettbewerb für uns einen weiteren Ansporn darstellt, gute und beste Ergebnisse im polytechnischen Unterricht zu erbringen.

I. Brütting: Für gute Ergebnisse in der Produktionsarbeit erhielt ich die Einladung für einen Nachmittag in der PLAMAG. Voller Erwartung ging ich dort hin. Als erstes bekamen wir zwei Filme gezeigt. Der Film von der Entwicklung der Plamag hat mir am besten gefallen.

Gewerkschafter ausgezeichnet

Am 3. April 1984 wurden Veteranen unseres Betriebes für 60jährige Mitgliedschaft in den Gewerkschaften ausgezeichnet. Die Auszeichnung fand in einer Feierstunde in unserem Gästehaus statt. Geehrt wurden:

Erich Adler
Alfred Böttcher
Rudolf Dietzsch
Walter Dorsch
Franz Gruner
Helmut Klötzer
Kurt Reichelt
Karl Walther
Kurt Wappler
Walter Zimmermann

Dort wurde gezeigt, wie schnell eine Werkhalle nach der anderen entstand. Die Plamag hat sich zu einem Weltbetrieb entwickelt, sie exportiert in fast alle Länder der Welt.

Der zweite Film handelte vom Aufbau der Stadt Plauen von 1946 bis 1984. Er hat uns die vielen Neubaugelände und Randbezirke von Plauen gezeigt. Aus einem großen Trümmerhaufen entstand wieder eine blühende Stadt.

Danach sind wir in den Jugendklubraum gegangen. Dort war schon für uns gedeckt. Wie saßen alle an einer großen Tafel und bekamen die Ergebnisse vom Schülerwettbewerb des 1. Halbjahres gesagt. Leider steht die Seume-Oberschule an letzter Stelle. Wir Schüler haben uns doch etwas geschämt. Durch bessere Pünktlichkeit, gute Arbeit und Disziplin müßten wir auch einen besseren Platz beim Schülerwettbewerb erreichen.

der falschen Fahrweise andererseits ist nachgewiesen. Nicht jeder Fahrstil ist zweckmäßig, nicht jeder Zweiradfahrer ist ein Köhner, und mancher Fehler ist lebensgefährlich! Ein mangelhafter Fahrstil ist überwiegend Ausdruck von charakterlichen Besonderheiten oder von Mängeln im Wissen und Können. Der Weg zum Können, zu einem guten und damit sicheren Fahrstil führt immer über den Weg zur Einsicht, Einsicht, selbstkritische Stellungnahme, Anerkennung der eigenen Fehler sind wichtige Voraussetzungen zum Finden eines sicheren Fahrstils.

Unterstützend wirken hierbei die verkehrserzieherischen Veranstaltungen, insbesondere die Geschicklichkeitsparcours für Zweiradfahrer. Hierbei können „alte Hasen“ wie Anfänger sich freiwillig einem ungewohnten Test unterziehen und beweisen, über welche Fähigkeiten und Fertigkeiten sie verfügen, welches Wissen und Reaktionsvermögen sie besitzen.



Würden Sie uns bei einer Reifenpanne helfen? Foto: M. Schulze

Filmspiegel - Filmspiegel

Zur Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Capitol

Attraktives Angebot sowjetischer Filme

An der diesjährigen Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft im Mai beteiligt sich das Filmtheater „Capitol“ mit einem – wie wir meinen – attraktiven Angebot sowjetischer Filme, die in Plauen noch nicht im Kino liefen.

Der „Zwischenfall im Planquadrat 36 – 80“ führt eindringlich die Gefahr eines Atomkrieges vor Augen. Am Reaktor eines Atom-U-Bootes der US-Marine mit auf sowjetische Ziele gerichteten Flügelraketen tritt ein Defekt auf. Ein sowjetisches Flugzeug will Hilfe bringen, die von den Amerikanern kategorisch abgelehnt wird. Nun gerät auch der Computer außer Kontrolle ... (8. bis 10. Mai 17 Uhr, am 9. Mai auch 19.30 Uhr).

Innerhalb der Reihe „Der besondere Film“ läuft am 10. Mai 19.30 Uhr der mehrfach preisgekrönte Streifen „Moskau glaubt den Tränen nicht“. Dieser Film erhielt u. a. den amerikanischen „Oscar“ für den besten ausländischen Film. Drei junge Mädchen wollen Ende der fünfziger Jahre in Moskau ihr Glück machen. Zwanzig Jahre später begegnen wir

den dreien wieder. Wichtige Lebensfragen werden in diesem Film mit viel gelöster Heiterkeit dargestellt.

Eine Hafenstadt am Schwarzen Meer ist die sehenswerte Kulisse für den spannenden Film „Im Feuermeer“ um eine Brandkatastrophe auf einem Tanker, zu sehen vom 11. bis 13. Mai in allen drei Vorstellungen.

Am 14. Mai folgt schließlich 16.45 und 19.30 Uhr die sowjetisch-ungarische Koproduktion „Zentauren“ um die Vorbereitung eines Militärputsches in einem lateinamerikanischen Land. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Chef des Sicherheitsdienstes, um den die Putschisten ein Intrigennetz spannen. Hauptrollen spielen die auch durch einige DEFA-Filme bekannten litauischen Schauspieler Donatas Banionis („Beethoven“, „Goya“) und Regimantas Adomaitis („Die Verlobte“, „Mann gegen Mann“).

Komplettiert wird das Programm durch die Wiederaufführung der Märchenfilme „Die verzauberte Marie“ (14. und 15. Mai 14.30 Uhr) und „Finist, heller Falke“ (16. und 17. Mai 14.30 Uhr) sowie durch einen Unterhaltungsfilm um einen Jazzmusiker vor allem für junge Leute. Er heißt „Starallüren“ und steht vom 7. bis 9. Mai 14.30 Uhr auf dem Programm.

Wir wenden uns an alle Kollektive mit der Bitte, die Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft für einen gemeinsamen Kinobesuch zu nutzen. Für den Film Ihrer Wahl werden vom Filmtheater „Capitol“ Kartenbestellungen entgegengenommen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

M. Lenk,
Leiter der Kreisfilmstelle

F. Rathje, Leiter des
Filmtheaters „Capitol“



Journalisten aus neun jungen Nationalstaaten und den Befreiungsbewegungen ANC, SWAPO und der PLO besuchten am 10. April unseren Betrieb. Sie machten sich mit dem Produktionsprofil und dem Export, mit der Arbeit der gesellschaftlichen Kräfte und der Ausbildung und Qualifizierung der Werk tätigen vertraut.

Foto: D. Heinrich

„Blickpunkt Weltpolitik“

Mit dem Heft „Die sozialistische Gemeinschaft zu Beginn der 80er Jahre – Haupttendenzen ihrer Entwicklung und Politik“ von Prof. Dr. S. Quilitzsch und Dr. E. Crome zeigt sich die beim Staatsverlag der DDR erscheinende Schriftenreihe „Blickpunkt Weltpolitik“ 1984 erstmals in neuer Gestaltung. Die Broschüre kennzeichnet in ihrem ersten Abschnitt wesentliche Aspekte der

gegenwärtigen Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaft insgesamt und ihrer 12 Mitglieder im einzelnen, geht zweitens auf wichtige Schritte zur Stärkung der Zusammenarbeit ein und würdigt die bedeutsamen Aktivitäten, insbesondere der Sowjetunion, im gemeinsamen Kampf der sozialistischen Staaten um die Erhaltung des Weltfriedens.

Lehrreicher Vortrag mit Genossen Ballhause

„Zwischen Weimar und Hitler“ nennt Genosse Walter Ballhause seinen Dia-Ton-Vortrag mit sozialdokumentarischen Fotografien aus den Jahren 1930 - 1933. Untermauert werden diese Dias mit Tonbandaufnahmen von Liedern aus dieser vom Klassenkampf geprägten Zeit. Es interpretierten Gisela May und Ernst Busch.

Dieser Dia-Ton-Vortrag war die Auftaktveranstaltung zur „Schule der sozialistischen Arbeit“ 1984 im Bereich Hauptmechanik, organisiert von der Abteilung Betriebs- und

Kranchlosserei. 73 Kolleginnen und Kollegen sahen diesen Vortrag im Technischen Kabinett.

Genosse Walter Ballhause war Leiter unserer Gießerei bis 1969. Durch berufliche Belange konnte der Arbeiterfotograf Walter Ballhause seine vom Klassenkampf sprechenden Fotografien erst viele Jahre nach dem 2. Weltkrieg aufarbeiten. Diese hat er in mühevoller Kleinarbeit für eine Ausstellung und für einen Dia-Ton-Vortrag zusammengestellt.

Ältere Kollegen bekundeten uns Jungen, daß diese Fotografien diese Zeit widerspiegeln, wie sie die Mehrheit des deutschen Volkes kennengelernt hat. Für diese gelungene Auftaktveranstaltung möchten sich die Abteilung Invest- und Rationalisierung, Elektroinstandhaltung, Rohrleitungsinstandhaltung, Bauinstandhaltung und die Betriebs- und Kranchlosserei bei Genossen Walter Ballhause herzlich bedanken. Wir wünschen ihm noch viele gut besuchte Vorträge.

Karl-Heinz Dreßel

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei

Es geschah auf nächtlicher Landstraße

Was im vorigen Jahr in einem Erzgebirgskreis auf nächtlicher Straße passierte, ist bei uns in der Republik nicht alltäglich. Erfahrene Kriminalisten erinnern sich nur entfernt daran, daß der letzte Überfall auf einen Taxifahrer in unserem Bezirk Jahre zurückliegt. Damals, wie im hier zu schildern den Fall, wurden die Täter schnell gefaßt und ihrer gerechten Strafe zugeführt. Wir sind also weit entfernt von jenem Alltag im Westen, wo sich die Berufszunft der Taxifahrer mit kugelsicherem Glas und abgegrenzter Fahrerkabine vor Raubüberfällen schützen muß.

Es sei vorweggenommen, für den dreißigjährigen Täter und den über zehn Jahre jüngeren Mittäter brachte der Raubüberfall anstatt der erhofften Beute sieben bzw. vier Jahre Freiheitsstrafe, die das zuständige Kreisgericht aussprach.

Was war vorgefallen? Dunkle Nacht. Der Wind rauschte im Wald. Eine unbelebte Landstraße. Zwei Bürger veranlaßten den sich nähernden Taxifahrer zum Anhalten und ersuchten um eine Fahrt zum angegebenen Ort. Er bat sie einzusteigen, während der Motor noch lief. Für den Fahrer keine ungewöhnliche Situation. Plötzlich stieß

ihm einer der „Fahrgäste“ von hinten ein Messer in die rechte Brustseite. Geistesgegenwärtig legte er den ersten Gang des Fahrzeuges ein und gab kräftig Gas. Ein Täter war bereits außerhalb des Taxis, der zweite bekam es nunmehr mit der Angst zu tun und sprang aus dem Fahrzeug. Er wußte, daß er den Fahrer schwer verletzt hatte und befürchtete einen Verkehrsunfall. Nach wenigen Kilometern Fahrt, die der Fahrer mit letzter Kraftanstrengung noch geschafft hatte, wurde er von einem Kollegen gefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Die Kriminalpolizei wurde verständigt.

Alle im Dienst befindlichen Genossen der Volkspolizei wurden in Hochtouren. Zeugen wurden vernommen, Personen überprüft, Spu-

ren gesucht und ausgewertet. Noch keine zwei Stunden waren vergangen, da gab es eine „heiße Spur“. Die Wohnung eines der Verdächtigen wurde umstellt. Ein unüberhörbares Klopfen kurz nach Mitternacht an der Wohnungstür, die Aufforderung zum Öffnen. Und schon waren die dringend der Tat Verdächtigen, der Kriminalpolizei übrigens nicht unbekannt, dingfest gemacht. Unter dem Druck der ihnen vorgelegten Beweise und Indizien half kein Leugnen. Sie mußten ihre Täterschaft zugeben. Und nicht nur das! Weitere von ihnen begangene Straftaten wurden festgestellt und aufgeklärt.

Das „großartige“ Unternehmen hatte sich als Seifenblase erwiesen. Wie hatten sie am Nachmittag und Abend vor der Tat geklönt und den

die Umgebung des Tatortes dirigiert. Die Ermittlungen liefen auf schändlichen Plan geschmiedet? Skrupellos wollten sie zu Geld kommen. Denn Geld besaßen sie nicht, zumindest nicht mehr aus ehrlicher Arbeit. Gleiche Brüder, gleiche Kapfen.

Damit sie nach ihrer Strafverbüßung diesen Weg nicht wieder beschreiten, hat das Gericht zusätzlich auf staatliche Kontrollmaßnahmen erkannt. Ob die Täter ihren Weg in unsere Gesellschaft finden, wird jedoch hauptsächlich von ihnen selbst abhängen. Die Voraussetzungen dafür existieren. Aber ein wachsames Auge werden wir wohl auf sie auch in Zukunft noch haben müssen, ihre Mitmenschen und die Genossen der Kriminalpolizei.

Und der überfallene Taxifahrer? Bei aller Schwere der ihm beigebrachten Verletzungen hat er keine bleibenden Schäden. Und er fährt wieder Taxi, freundlich, nicht nachtragend und in Sicherheit. Auch das schwerwiegende Erlebnis wird ihn und seine Berufskollegen nicht davon abbringen, denn sie wissen, kriminelle Elemente haben bei uns keine Chance.

„Plamag-Aktivist“

Seite 9

Theater- nachrichten

Smetanas Oper entstand zwischen 1874 und 1876, als der Komponist bereits taub war. Die Premiere wurde ein rauschender Erfolg – und seit dieser Zeit erfreut sich die Oper in der tschechoslowakischen Heimat des Komponisten der gleichen Beliebtheit wie seine „Verkaufte Braut“. Das verdankt sie in erster Linie natürlich der lebensvollen zum anderen der hu-

Im Theater der Stadt Plauen:

„Der Kuß“ Volkstümliche Oper von Bedrich Smetana

morvollen Charakterisierung der Figuren. Die Geschichte ist schnell erzählt: Vendulka und Lukas liebten sich, aber Lukas mußte auf Wunsch seiner Eltern eine Reichere heiraten. Nun ist er verwitwet, und so steht seiner Vereinigung mit Vendulka nichts mehr im Wege. Doch sie verweigert ihm den Verlobungskuß – nach altem Volksbrauch darf man einen Witwer erst nach der Hochzeit küssen. An diesem Kuß entbrennt nun der Streit, zu dem alle anderen in ihrer Weise Stellung beziehen.

Nach vielen – inneren und äußeren – Kämpfen kommen Lukas und Vendulka zu der Einsicht, daß zu Liebe und Zusammenleben auch Nachgeben und Aufeinandergehen gehören. Und nun kann nach Herzenslust geküßt werden. Mit der Inszenierung dieser Oper wollen wir zugleich an den 100. Todestag des Komponisten erinnern.
Musikalische Leitung: Egon Reichel
Inszenierung: Jürgen Maschwitz
Ausstattung: Fritz Werner



zum 72. Geburtstag:
Kollegin **Frieda Kratzsch**,
am 28. April
zum 65. Geburtstag:
Kollegen **Ewald Klim**,
am 22. April

Post an uns

Anläßlich meines 65. Geburtstages überbrachten mir die BGL und die Veteranen-AGL herzliche Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte mich hiermit ganz herzlich bedanken.

Magdalena Hempel

Für die mir zu meinem 70. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsente möchte ich mich recht herzlich bei der BGL, der Veteranen-AGL und meinen ehemaligen Kollegen aus der Gütekontrolle bedanken. Es war für mich eine große Freude.

Paul Klug

Frühlingsgedanken



Ich hätte mich doch wärmer anziehen sollen. Obwohl ich schon auf sommerliche Temperaturen eingestellt bin, im Wasser spürt man davon leider noch nichts.



Schneeglöckchen, Krokusse, Märzenbecher, Tulpen, Narzissen und manch anderer Blütenkelch setzten und setzten erste Farbtupfer in die erwachende Natur. Fotos (2): Chr. Freund

Neuerwerbungen der Gewerkschaftsbibliothek

Sachliteratur

Handbuch für den Abgeordneten Nachschlagewerk nach Stichwörtern geordnet mit Anhang über Anschauungsmaterial über das Wirken der Volksvertretungen, ihrer Organe und Abgeordneten sowie Stichwortregister

Handbuch für den Abgeordneten leur

Aufgaben der Vorstände und Leitungen bei der Entwicklung der Arbeiterkontrolle/Aufgaben der Arbeiterkontrolle

K. Philby: Im Secret Service
Erinnerungen eines sowjetischen Kundschafters

V. Komarow: Rätselhaftes Weltall
Schwarze Löcher, Quarks und Neutrinos. Aus der Reihe nl-konkret

W. Lewin: Gallus Julius Caesar
Aufstieg und Fall eines römischen Politikers

Romane

O. Bonhoff: Die tödende Welle
Der spannende, zum Teil utopische Roman spielt im exotischen Milieu der Unterwasserforschung.

J. Uppdike: Ehepaare

P. Abraham: Rotfuchs und andere Leute
11 Erzählungen

S. Hoel: Der Weg an das Ende der Welt

Im Mittelpunkt des norwegischen Romans steht die Entwicklung des Bauernjungen Anders vom Dreijährigen bis zum Konfirmanden. Detailliert werden die Kindheitseindrücke des sensiblen Jungen wiedergegeben.

E. Remarque: Zeit zu leben und Zeit zu sterben

Im Jahre 1943, nach der Schlacht an der Wolga, beginnt der junge Soldat Ernst Graeber zu begreifen, daß der Krieg der deutschen Faschisten, an dem er gedankenlos und willfährig teilgenommen hat, verloren ist.

J. Höpfner: Verhängnis vor Elysium
Kriminalroman aus der DIE-Reihe

S. Slawtschew: Im Zeichen des Skorpions

Kriminalroman aus der DIE-Reihe

S. Mohr: Blumen von der Himmels- wiese

Kriminalroman aus der DIE-Reihe

H. Mager: Gier
Kriminalroman

Kinderliteratur

K. Neumann: Ulrike

G. Feustel: Borstel im Storchennest

Gruppe „Karat“ im Vogtlandstadion

Am 26. Mai spielt im Vogtlandstadion die Gruppe „Karat“. Karten für diese Veranstaltung können über die FDJ-Leitung, Tel. 2 80, vorbestellt werden.

Auflösung aus Nr. 4/84

Waagrecht: 2. Spee, 7. Area, 8. Turin, 10. Edmund, 11. Igel, 13. Itala, 15. Ere, 16. R'dam, 19. Anjou, 22. Wodo, 23. Elster, 24. jetzt, 25. Lima, 26. Iota.

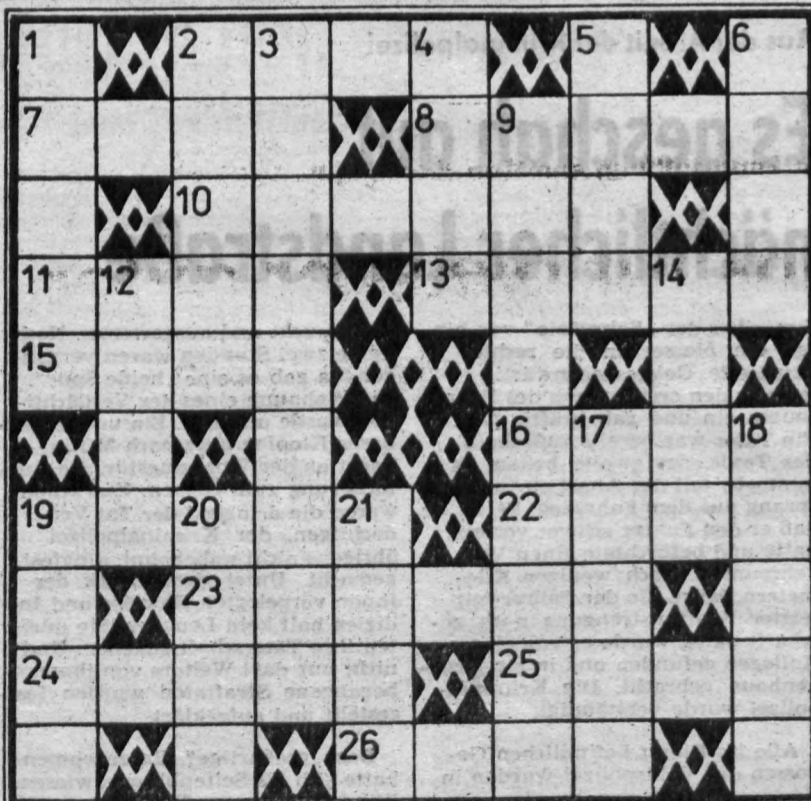
Senkrecht: 1. Magie, 2. Seele, 3. Padukholz, 4. Etmi, 5. Erda, 6. Anta, 9. Unterwelt, 12. Grün, 14. Lead, 17. Doria, 18. Moral, 19. Anja, 20. Jett, 21. Usti.

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. Blutgefäß, 7. Gestalt aus „Wallenstein“, 8. keltische Pferdegöttin, 10. europäische Hauptstadt, 11. Stacheltier, 13. Aalgabel, 15. Gestalt aus „Tiefland“, 16. Mühlensandstein, 19. immer, 22. Wut, 23. Form der Sichtungation, 24. Luftgeist aus Shakespeares „Sturm“, 25. Schmerz, 26. eine Zahl.

Senkrecht: 1. Gebirge auf dem Balkan, 2. Fluß zur Weser, 3. Gestalt aus „My fair Lady“, 4. freier Vortrag, 5. Währung in der SRV, 6. Kopfbewuchs, 9. unser Kombinat, 12. Leibriemen, 14. immerwährend, 17. Teilzahlungsbeträge, 18. Gesichtshaut, 19. Versammlungsraum, 20. Dichtungsform, 21. Speisewürze.





PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 6/84

1. Mai-Ausgabe

Auf der Vertrauensleuterversammlung beraten und beschlossen

Wir ringen mit aller Kraft um zwei zusätzliche Tagesproduktionen

Konsumgüterproduktion um weitere 154 000 Mark überbieten

Unter der bewährten Wettbewerbslosung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!“ wurde auf der Vertrauensleuterversammlung am 24. April die Wettbewerbszielstellung vom 21. 12. 1983 ergänzt und folgende Kampfaufgaben gestellt:

Mit Unterstützung der Kombinatleitung zielstrebig um die weitere komplexe Bilanzierung des Planes, als eine reale Voraussetzung zu kämpfen und durch eigene Bilanzausgleichsmaßnahmen mit Hilfe der Wettbewerbsmethode „Planauftrag – Planangebot“ im Sinne der Initiative des Kollektivs „Sigmund Jähn“ des Fritz-Heckert-Kombinates unser Bekenntnis zur Überbietung der Nettoproduktion um 1 Prozent bzw. für einen Leistungszuwachs um 2 Tagesproduktionen in der IWP in die Tat umzusetzen.

Die Überbietung der Konsumgüterproduktion von ursprünglich 400 000 Mark ist um weitere 154 000 Mark zu

erhöhen. Damit streben wir eine gezielte Überbietung der STAL an. Das erreichen wir durch die Erhöhung der Zusatzproduktion von

- 3000 Stück ZDB 250/1
- 4000 Paar Spundfutter für ZDB und die Neuproduktion von
- 200 Stück Campinggrill
- 20 Ruderboote „Midi“

Im Bereich der Aufgaben von Wissenschaft und Technik die Produktivitätsentwicklung zu forcieren und mit schöpferischer Initiative den Anteil an der Jahreszielstellung per 30. 4. 1984 mit 38 Prozent bei einem Arbeitszeitfonds von 33,2 Prozent in den Positionen Selbstkostensenkung (800 000 Mark) und Grundarbeitszeit-

eingesparung (60 000 Stunden) zu erreichen und mit dem gleichen kumulativen Ergebnis im Anteil zum Jahr die Pflichtenheftziele, sprich (Einführungsaufgaben) einzuhalten bzw. zu unterbieten.

● Den geplanten Nutzen aus dem Neuererwesen gegenüber 1983 um 10 Prozent zu überbieten.

● Ein weiteres Jugendforscherkollektiv zu bilden und die Zielstellung „IR-Einsatz – Technologische Einheit“ zur Realisierung im Planzeitraum 1985 zu übertragen.

Als Betriebskollektiv schreiten wir einheitlich und geschlossen voran, mit höchster Leistung im 35. Jahr der DDR für Sozialismus und Frieden zu kämpfen.

Weitere Berichte über die Vertrauensleuterversammlung auf den Innenseiten.

Wir stellen vor:

Frank Eichhorn



Frank Eichhorn, der in unserem Betrieb den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs erlernt, hat den Antrag gestellt, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Er ist Mitglied der FDJ-Ordnungsgruppe in der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ und aktiver Volleyballspieler. Seinen Entschluß begründeter so:

„Durch die Erziehung im Elternhaus, in der Schule und FDJ habe ich erkannt, daß die Politik der Partei allen Bürgern und besonders uns als Jugend zugute kommt. Das zeigt sich beispielsweise in der großzügigen Unterstützung des Staates bei unseren allseitigen Bildungsmöglichkeiten. Mit meinem Eintritt in die Partei möchte ich meinen Beitrag dazu leisten, diesen guten Weg fortzusetzen.“

Sein Bürge Genosse Dieter Hahn urteilt so über ihn: „Frank ist ein aufgeschlossener, gesellschaftlich aktiver Jugendlicher. In seinem Lehrkollektiv wird er geachtet. Er ist bestrebt, die ihm übertragenen Aufgaben in guter Qualität zu erfüllen. Bei Gesprächen mit ihm ist zu spüren, daß er stolz ist, in unserer Republik aufzuwachsen, zu lernen und zu leben. Nach dem Besuch der ABF in Freiberg wird er 1985 ein Studium an der TH Karl-Marx-Stadt aufnehmen. Für Frank übernehme ich gern die Bürgschaft.“

Genosse Eberhard Günther zum Betriebsdirektor berufen



Auf einer Sondervertrauensleuterversammlung am 19. April wurde der bisherige Direktor für Technologie und Rationalisierung, Genosse Eberhard Günther, durch den Genossen Eberhard Beschnitt, Generaldirektor des Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ (links im Bild), zum Direktor unseres Betriebes berufen. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe wurden ihm beste Wünsche ausgesprochen. Genosse Heinz Lippmann (rechtes Bild), der über 20 Jahre unseren Betrieb geleitet hat, wurde aus gesundheitlichen Gründen von der Funktion des Betriebsdirektors entbunden. Mit herzlichen Worten dankte ihm Staatssekretär Genosse Peter Krause für seine aufopferungsvolle und erfolg-

reiche Arbeit an der Spitze unseres Betriebskollektivs. Parteisekretär Genosse Harry Enders würdigte die hohe Einsatzbereitschaft des Genossen Lippmann bei der Meisterung der von der Partei und Regierung übertragenen Aufgaben. „Dein 22jähriges Wirken und Kämpfen als Mitglied der BPL und als Betriebsdirektor“, so betonte Genosse Enders, „trug maßgeblich dazu bei, das Druckmaschinenwerk PLAMAG Plauen zu dem zu machen, was es heute ist, nämlich ein moderner sozialistischer Großbetrieb, dessen Name in der Sowjetunion, in allen sozialistischen Staaten und in vielen Ländern der Erde einen guten Ruf genießt.“

Fotos (3): D. Heinrich

KOMMENTIERT

Bewährte Wegstrecke

Als unsere Republik gegründet wurde, rechneten die Werktätigen der Stadt und des Kreises Plauen eine jährliche industrielle Warenproduktion in Höhe von 191 Millionen Mark ab. Im vergangenen Jahr haben wir in dieser Position die 4-Milliarden-Mark-Grenze überschritten. Und das in einem geschichtlich so kurzem Zeitraum von nur dreieinhalb Jahrzehnten. Damit verbunden war ein ständig steigender Lebensstandard. Jeder kann das am eigenen Beispiel nachweisen.

Wir haben eine Wegstrecke bewältigt, auf die wir stolz sein können. Unser Lebensstandard ist nicht gewachsen durch Ausbeutung unterentwickelter Völker, sondern er ist das Ergebnis des Fleißes unseres Volkes unter Führung der Partei der Arbeiterklasse. Auf diesem bewährten Weg schreiten wir auch heute und morgen weiter.

Auf der Vertrauensleuteversammlung am 24. April haben wir unsere Wettbewerbsziele ergänzt. Wir streben nach 1 Prozent mehr Nettoproduktion und nach Überbietung der Konsumgüterproduktion, um nur zwei Kennziffern der zusätzlichen Verpflichtung zu erwähnen. Wir haben uns dazu entschlossen, weil wir eben wie eingangs dargestellt, mit ständig steigender volkswirtschaftlicher Leistungskraft uns auch persönlich ständig mehr leisten können.

1950, so wird sich noch mancher Plauerer erinnern, entstanden die ersten 20 Neubauwohnungen in der Gartenstraße. Bis 1983 hatten wir in der Stadt und im Landkreis 22 444 Wohnungen neu gebaut bzw. modernisiert. Ist das nicht schon allein Grund genug, sich stolz zu fühlen, in einem Land zu leben, wo das Wohl des Volkes Staatspolitik ist? Oder: 1955 wurden in Plauen die ersten sieben Fernsehgeräte verkauft. Heute stehen in 93 von 100 Haushalten derartige Empfänger. Oder: 1949 kostete in der HO 1 kg Margarine 70 Mark. Heute bezahlen wir beispielsweise für 1 kg Sahne 4 Mark, wie überhaupt die Preise bei Grundnahrungsmitteln konstant niedrig sind.

Eine Fülle weiterer Beispiele ließen sich aufzeigen. Aber schon das Genannte macht deutlich: Der Sozialismus hat in 35 Jahren auf deutschem Boden Großes geleistet. Das spiegelt sich auch in unserer Stadt wider. Sich dafür auch künftig mit aller Kraft einzusetzen, lohnt für jeden. Konkrete Taten für eine starke DDR sind gewichtig auf der Waagschale des Friedens. Und den zu erhalten ist erste Voraussetzung, um dem Wohl des Volkes noch besser gerecht zu werden.



Während seines Arbeitsbesuches in unserer Republik weilte der stellvertretende Minister für Leichtindustrie der UdSSR, Genosse Spichnullin (dritter von rechts), am 12. April in unserem Betrieb. Entsprechend den Strukturen der graphischen Industrie der Sowjetunion ist Genosse Spichnullin für große Komplexe dieses Industriebereiches seines Landes verantwortlich. Er überzeugte sich im Musterbau unseres Betriebes von der Leistungsfähigkeit unseres Erzeugnisses Coroset. Mit dem Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther (zweiter von links) führte er im Beisein des Direktors für Entwicklung und Konstruktion, Genossen Werner Schmidt (rechts), und des Verkaufsingenieurs Genossen Siegfried König (links), Verhandlungen zu Fragen der langfristigen Bedarfsabstimmung.

Foto: I. Friedrich

EHRENTAFEL

In Anerkennung ihrer 25jährigen treuen und aktiven Arbeit für die Ziele unserer Partei und die Sache der Arbeiterklasse wurden auf den Mitgliederversammlungen im Mai folgende Genossinnen und Genossen mit der Ehrenurkunde des ZK der SED ausgezeichnet:

- Kurt Brendel, APO 5;
- Wilhelm Cabeller, APO 8;
- Axel Fischer, APO 3;
- Heinz Görgl, APO 6;
- Lothar Gütter, APO 7;
- Heinz Klimm, APO 6;
- Erika Legeth, APO 4;
- Manfred Schneider, APO 8;
- Hans Streubel, APO 8;
- Josef Waldowski, APO 3;
- Arnfried Wieland, APO 9;
- Anni Ziermann, APO 2

Aktuelles Interview · Aktuelles Interview · Aktuelles Interview

Heute mit Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther

Anspruchsvolle Aufgaben für die DDR

Unser Betrieb ist im Rahmen der volkswirtschaftlichen Strukturen stark exportorientiert. Wie steht es nun um unsere Aufgaben im Inland?

Auch für die Druckereien der DDR und für das Zentragebiet gelten im vollen Umfange die Beschlüsse von Partei und Regierung im Sinne einer rationellen Investpolitik und der Modernisierung von Grundfonds. Trotzdem oder gerade deswegen bleiben für den VEB Plamag große und anspruchsvolle Aufgaben mit politischem Inhalt, die wir mit dem gleichen Elan und Kampf lösen müssen, wie die ständig höher werdenden Exportverpflichtungen.

Welchen Inhalt haben diese Aufgaben?

- Diese Aufgaben muß man wie folgt sehen:
1. Durchführung des Generalreparaturprogramms der Zentragebiet
 2. Lieferung der Dekortiefdruckmaschinen 1984/86
 3. Lieferung von doppelbreiten RO-Maschinen und Tiefdruckmaschinen in Höhe von zirka 95 Millionen Mark im Zeitraum 1986 bis 1990. Im Rahmen dieses Komplexes wird auch unsere Bezirkspresse von Hochdruck auf Offsetdruck umgestellt.
 4. Abschluß der Arbeiten im Graphischen Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden.

Am 26. April 1984 fand eine Beratung des Parteiaktives „Rekonstruktion GGV“ und eine Baustellenberatung in Dresden statt, an der du teilgenommen hast. Welche Fakten und Ergebnisse wären besonders zu nennen?

Im Graphischen Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden werden täglich fünf Tageszeitungen „Neues

Deutschland“, „Junge Welt“, „Sächsische neueste Nachrichten“ in einer Auflagenhöhe von 1,1 Millionen Exemplaren gedruckt. Dazu 70 Zeitschriften mit einer Jahresauflage von 76 Millionen Exemplaren und 75 Betriebszeitungen. Der Betrieb wird bei laufender Produktion komplex rekonstruiert. Unser Betrieb ist dabei z. Z. mit sechs Einheiten Rondoset beteiligt, die gegen veraltete Technik druckwerks- bzw. aggregatweise ausgetauscht werden. Am 1. Mai ist die 4. Druckeinheit vorfristig in Betrieb gegangen. Die Termine für die restlichen zwei Einheiten werden ebenfalls unterboten.

Worauf, Genosse Günther, ist dieses positive Ergebnis zurückzuführen?

Ich möchte dazu folgende Faktoren nennen:

Fakten und Zahlen

● Der Grafische Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden umfaßt 4 Zweigwerke und 7 Betriebsteile in Kreisen des Bezirkes sowie die Betriebsschule in Dresden.

● Täglich werden im GGV fünf Tageszeitungen, nämlich „Neues Deutschland“, „Junge Welt“, „Sächsische Zeitung“, „DIE UNION“ und „Sächsische Neueste Nachrichten“, mit einer Gesamtauflage von 1,1 Millionen Exemplaren hergestellt. Wöchentlich benötigt der Betrieb für den Druck der Tageszeitungen eine Papierbahn von 6400 Kilometern.

„Plamag-Aktivist“

- die straffe, stabsmäßige Leitung des Gesamtrekonstruktionsprozesses durch das Parteiaktiv
- die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten und Partner
- die hervorragende Arbeit unserer beteiligten Genossen und Kollegen, insbesondere die qualifizierte Arbeit der Monteure mit dem Chefmonteur Rainer Lorenz an der Spitze
- die gute Vorbereitung der Maschine im Werk und die Anwendung des Komplettversandes mit Luftkissenteknik.

Auf der Baustellenberatung konnten wir diese Faktoren mit Freude und Stolz am Erreichten und mit Optimismus für die kommende Arbeit einschätzen. Sie geben uns die Gewissheit, daß das bisher komplizierteste Vorhaben im Zentragebiet erfolgreich abgeschlossen wird.

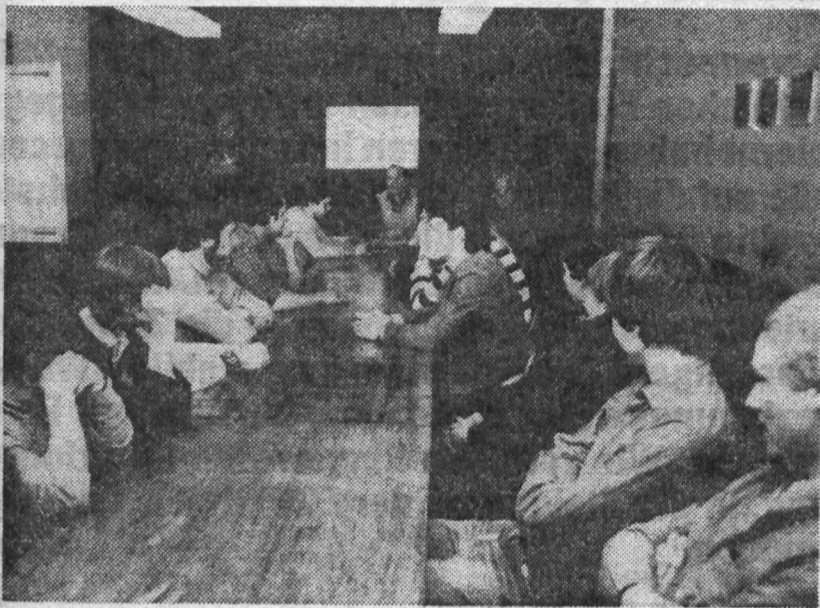
● Zum Produktionsprogramm des Betriebes gehören u. a. Auslandsinformationen des Verlages Zeit im Bild; jährlich 65 Millionen Bücher und Broschüren, davon 20 Millionen Schulbücher; 70 Zeitschriften mit einer Gesamtauflage von 75 Millionen; 75 Betriebszeitungen.

● Jährlich werden in der Betriebschule des GGV etwa 200 Lehrlinge der polygrafischen Industrie ausgebildet; neben den „eigenen“ auch Jugendliche für Cottbus und Karl-Marx-Stadt und für Handwerksbetriebe, für die der GGV im Bezirk Leitbetrieb ist. Ausländische Bürger, vorwiegend aus afrikanischen Staaten, erwerben gleichfalls gute fachliche Kenntnisse und Fertigkeiten.

Seite 2

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Zur FDJ-Mitgliederversammlung in der Berufsausbildung zum Thema: „Die DDR – mein sozialistisches Vaterland“, zu der die Freunde Genossen Willi Unger begrüßten.
Foto: I. Friedrich

Auf FDJ-Mitgliederversammlungen im April

Wir sind stolz auf unser sozialistisches Vaterland

In allen zehn FDJ-Abteilungsorganisationen unseres Betriebes wurden im April thematische Mitgliederversammlungen durchgeführt, die unter dem Thema „Die DDR – mein sozialistisches Vaterland“ standen. Staatliche Leiter waren als Referenten aufgetreten. Herzlich begrüßte Gäste waren z. B. Genosse Willi Unger, Abteilungsleiter der SED-Kreisleitung, und Genosse Ronald Wolf, Verantwortlicher für Kultur und Sport der FDJ-Kreisleitung.

Sehr guten Anklang fanden diese Versammlungen in der Berufsausbildung, wo die Bitte geäußert wurde, daß staatliche Leiter öfter vor den Lehrlingen auftreten. Die Entwicklung der DDR wurde am Beispiel des VEB Plamag aufgezeigt und der Stolz auf unser Land und die Verteidigungswürdigkeit unseres Staates dargelegt. Die Referenten verstanden es gut, am Beispiel ihrer eigenen Entwicklung im Betrieb dieses Thema

interessant darzustellen. Dabei machten sie den Jugendlichen nochmals den schwierigen Aufbau unseres sozialistischen Vaterlandes bewußt.

Weiterhin wurden persönliche schöpferische Pläne anlässlich des Nationalen Jugendfestivals von den Teilnehmern abgerechnet und die Mandate in würdiger Form übergeben.

Brandt, FDJ-Sekretär

Ausgezeichnet

Unsere Besten im I. Quartal

Nach Auswertung des sozialistischen Wettbewerbs I. Quartals 1984 in den Arbeitskollektiven wurden folgende Mitarbeiter der Direktions- und Fertigungsbereiche als „Bester Mitarbeiter“ ermittelt:

Eberhard Baumgärtel, Archivar, Funktionalorgane L;

Renate Fischer, Lohnrechner, Bereich B;

Erhard Heischkel, Gruppenleiter, Direktionsbereich W;

Gisela Krauß, Kranfaherin, Funktionalorgane F;

Andrea Leißner, Bearbeiter für Absatzplan, Direktionsbereich Ö;

Wolfgang Ottiger, Arbeitsvorbereiter, Bereich FG;

Günter Poppitz, Werkzeugschlosser, Direktionsbereich R;

Günter Reichardt, Kontrolleur, Bereich Q;

Klaus Reichenbach, Entwicklungssingenieur, Direktionsbereich T;

Burkhardt Rose, Fräser, Fertigungsbereich I;

Roland Sacher, Entwicklungstechnologe, Direktionsber. R;

Anton Schwarzmeier, Lagerverwalter, Direktionsber. M;

Uta Slawik, Technische Zeichnerin, Direktionsbereich T;

Ruth Steffen, Kaltmamsell, Direktionsbereich K;

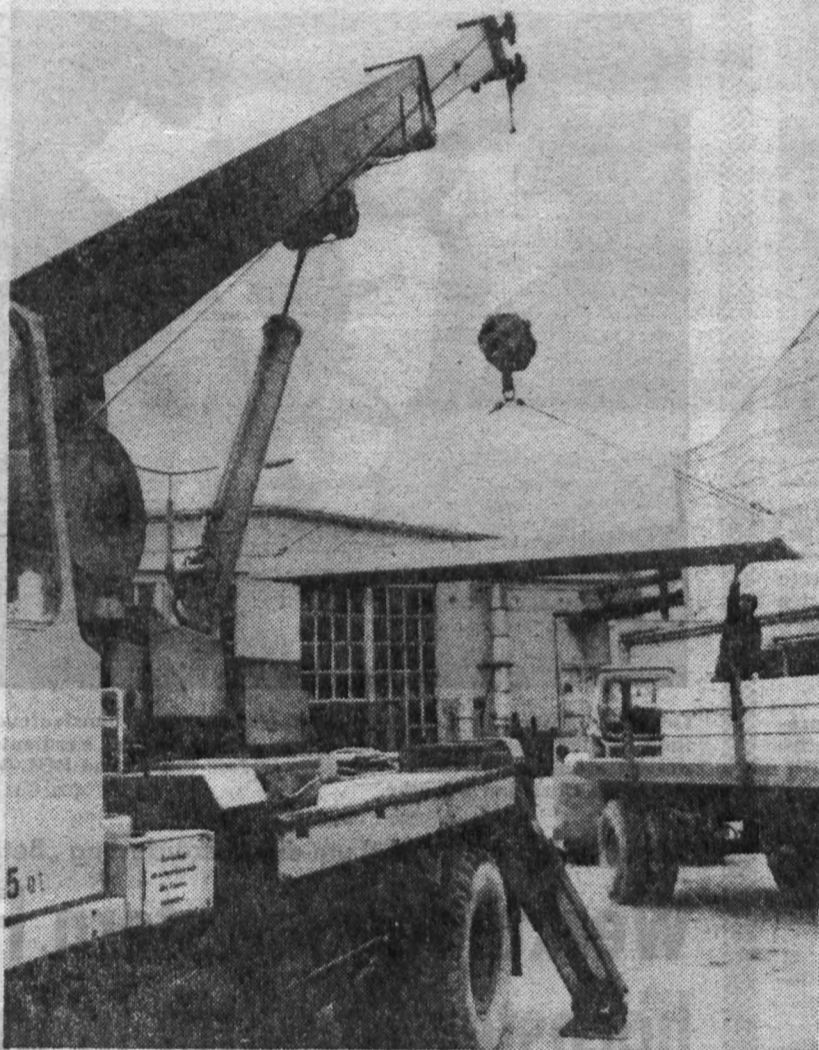
Ullrich Wetzel, Monteur, Fertigungsbereich 3;

Siegfried Winkler, Schleifer, Fertigungsbereich 2;

Als „Beste der Pateneinheit der Grenztruppen der DDR“ wurden ermittelt:

Soldat **Carsten Herold**

Soldat **Gerd Sollnirzik**



Mit einem Autodrehkran wurden in den ersten Maitagen schwere Beton- teile entladen, die für eine neue Leichtbauhalle im Betriebsgelände bestimmt sind. Das wird die Effektivität der Lagerprozesse weiter verbessern. Damit wird gleichzeitig eine im Kampfprogramm der BPO gestellte Aufgabe in Angriff genommen.
Foto: D. Heinrich

Freundschaftsinitiativen

In Vorbereitung auf den 35. Jahrestag der DDR entwickelt auch die DSF-Grundeinheit unseres Betriebes viele Initiativen. Auf der Grundlage des Arbeitsprogrammes war und ist die Arbeit darauf gerichtet, die brüderliche Verbundenheit mit dem Lande Lenins, dem entscheidenden Fundament des erfolgreichen Vorschreitens der DDR, weiter zu festigen.

Zum umfangreichen Programm anlässlich der Woche der DSF gehörten solche Vorhaben, wie die weitere Verwirklichung des Planes der Freundschaft und Zusammenarbeit mit einem sowjetischen Panzerregi-

ment, die Durchführung des Wissenswettbewerbes von „Freund zu Freund“ in der ersten Etappe und die Beteiligung des Betriebes durch die qualifizierte Mannschaft des Kollektives Planungstechnologie am zentralen Wissenswettbewerb und Ausscheid der VEB Wema, Zellwolle, Plamag am 18. Mai im Hause der Grenztruppen.

Alle Kollektive, besonders jene, die um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ kämpfen, sind aufgerufen, sich aktiv an den gebotenen Veranstaltungen zu beteiligen bzw. eigene gestaltete Veranstaltungen durchzuführen.



Ferienfreuden mit Jugend-Reisebüro

Im vergangenen Jahr weilten 9471 FDJler und Jugendliche aus allen Bezirken unserer Republik in Plauen. Sie wurden von den drei jugendtouristischen Einrichtungen in Plauen, Fröbersgrün und in Pöhl vorbildlich betreut und unternahmen zahlreiche Exkursionen im vogtländischen Raum. Insgesamt 32 Jugendtourist-Reiseleiter aus Plauen werden in diesem Jahr die Jugendlichen während des Reiseprogramms Sommer/Herbst 1984 im In- und Ausland betreuen. Hierzu erfolgen spezielle Schulungsmaßnahmen auf Kreis- und Bezirksebene. Außerdem kommen 15 Betreuer und Dolmetscher zum Einsatz.

Erstmals in diesem Jahr wird ein Wettbewerb der 30 FDJ-Grundorganisation-Kommissionen „Jugendtourist“ durchgeführt. Dabei geht es um die Auslastung der übergebenen Reisen für das In- und Ausland sowie um Aktivitäten in der touristischen Massenaktion „Meine Heimat DDR“. Für die Besten werden Urkunden und Geldprämien zur Verfügung gestellt. Der Wettbewerb wird in drei Gruppen – entsprechend der Mitgliederstärke der FDJ-Grundorganisation – durchgeführt.

1867 Jugendliche erhielten vom Jugendreisebüro Plauen im vergangenen Jahr Reisen ins In- und Ausland. Dabei wurden die meisten Inlandplätze für das attraktive Jugendtouristhotel in Oberwiesenthal vergeben. Im Auslandsprogramm stand die UdSSR als Reiseland an erster Stelle.

Insgesamt 32 ehrenamtliche Jugendtouristfunktionäre arbeiten im Jugendreisebüro der FDJ mit. Dazu zählen fünf Arbeitsgruppen sowie 30 Grundorganisation-Kommissionen „Jugendtourist“.

S. Luban

**IM WETTBEWERB
ZUM 35. JAHRESTAG
DER DDR**

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

Zum Einsatz der Roboter

Von Peter Lippert,
Haupttechnologe



Bei der Erläuterung der Industrierobotereinsatzkonzeption unseres Betriebes möchte ich mich auf Schwerpunkte konzentrieren. Die integrierte Industrierobotertechnik, z. B. bei den neuen Kaltkreissägen, hat sich voll bewährt und wird heute nach zirka einem Jahr des Betriebes als Selbstverständlichkeit betrachtet.

Jeder Einsatzfall erfordert entsprechend seiner Spezifik technisch-technologische Vorbereitungsarbeit. Erkenntnisse anderer Betriebe der DDR und des sozialistischen Auslandes bestätigen unsere Plamag-Erfahrungen, daß zur qualitätsgerechten und ökonomisch richtigen Vorbereitung zirka 2000 Stunden pro Einsatzfall notwendig sind.

Um Industrieroboter-Vorbereitung zu sichern und damit auch den Rationalisierungsbau, rangen wir nach sinnvollen Lösungen. So konnte z. B. das MLK gewonnen werden, uns in stahlbautechnischer Konstruktion und Fertigung Hilfe zu geben. Als besonders wertvoll und politisch bedeutend sehen wir die Einbeziehung jugendlicher Hoch- und Fachschulkader an zur weiteren Entwicklung solcher Mitarbeiter.

Ich möchte deshalb diese Gelegenheit nutzen, in Abstimmung mit dem Betriebsdirektor, BPO und BGL sowie der FDJ-Leitung eine entsprechende Jugendforscherkollektivaufgabe zu überreichen, in dem für die „Technologische Einheit Lagerbuchsenvordrehen“ konstruktiv Eigenbau – Baugruppen mit der Modernisierung einer zum System gehörenden Kaltkreissäge vorbereitet werden sollen. Unter Leitung von RV, der APO 4 und AGL 4 wurden Vorschläge für die Zusammensetzung eines solchen Kollektivs – bestehend aus fünf jungen Hoch- und Fachschulkadern und anderen Mitarbeitern im Bereich R – erarbeitet. Berufungsschreiben werden den jungen Kadern übergeben.

Wir haben es vermocht, den Effektivitätsfortschritt kräftig besond
außenwirtschaftlichen Erschwernissen wirksam zu begegnen. Das v
weil wir es gelernt haben, mit unseren inneren Ressourcen liser
stärkerem Maße auf die Nutzung der einheimischen Rohstoff und a
bauen. Gleichzeitig vertiefen wir die wirtschaftliche Zusammenarbe
union und den anderen sozialistischen Ländern. Wir nehmen all
seit dem X. Parteitag wichtige Erfahrungen in die Zukunft mit
möglich ist, über längere Zeit ein hohes und stabiles Wirtschaftswa
bleibendem beziehungsweise sinkendem Einsatz von Energieträger
stoffen zu erreichen. Wir verfügen über wertvolle Erfahrung in
Rationalisierung, in der Steigerung der Effektivität und Verbesserung
Lebensbedingungen.

(Aus dem Auf zu)

Von der Vertrauensleuteversammlung



Genosse Günter Unger (rechts) empfängt zur Vertrauensleuteversammlung herzliche Glückwünsche zu seiner Auszeichnung „Verdienter Aktivist“ durch Parteisekretär Genossen Harry Enders (links) und BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke.

Fotos (2): I. Friedrich



Haupttechnologe Genosse Peter Lippert (links) und Parteisekretär Genossen Ralf Brandt (rechts) bei der Vertrauensleuteversammlung des Direktionskollektivs des Plamag. Das Kollektiv wird als ein Beispiel für die Vordrehen von Zygen I

Wir kämpfen zum 5. Mal um die Auszeichnung „Betrieb der ausgezeichneten Qualität“

Werktätige meistern Forderung nach höchster Qualität in immer größerer Reihe

Durch noch bessere Zusammenarbeit Teileendkontrolle hundertprozentig sichern

Zur Vertrauensleuteversammlung am 24. April, die zugleich als Qualitätskonferenz stattgefunden hat, informierte TKO-Leiter Genosse Theo Grünert umfassend über die bevorstehende Verteidigung des 1979 errungenen Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Auf dem Weg zur Auszeichnung mit dem Diplom wurden vorbildliche Taten vollbracht. Das erfüllt uns mit Stolz. Zugleich übersehen wir aber auch einige Mängel nicht, auf die Genosse Grünert ebenfalls aufmerksam machte und die es gemeinsam zu überwinden gilt.

Die im Plan Wissenschaft und Technik im I. Quartal 1984 abzurechnenden Leistungsstufen wurden erfüllt. Hart wird daran gearbeitet, zur Leipziger Herbstmesse 1984 der internationalen Fachwelt eine drucktechnisch erprobte Maschine vorzustellen. Jeder ist aufgerufen, daran mit hoher Einsatzbereitschaft zu arbeiten. In diesem Zusammenhang hat Genosse Grünert noch einmal auf den Nutzen hingewiesen, der mit der Antragstellung auf das Diplom „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ verbunden ist. Mit dem Gütezeichen „Q“ haben wir die Möglichkeit, einen Aufpreis von zwei Prozent zur AIWP zu berechnen. Da-

durch konnten wir im vergangenen Jahr zirka 2 Millionen Mark zusätzlich erwirtschaften.

Genosse Grünert lenkte dann die Aufmerksamkeit auf die größeren Maßstäbe, die künftig zur Erteilung des höchsten Gütezeichens der DDR erteilt werden. Er sagte: „Dazu wurden die Betriebe mit Gesetz beauftragt, Werkstandards mit Qualitätsmaßstäben zu erarbeiten, die konkrete Prämissen enthalten, denen das zu klassifizierende Erzeugnis genügen muß. Zur Sicherung der Aktualität sind diese Werkstandards jährlich zu überarbeiten. Auch sind in diesem Zusammenhang jährlich zu präzisierende Weltstandsvergleiche zur Klas-

sifizierung vorzulegen. Neu ist ebenfalls, daß vor Erteilung des Gütezeichens „Q“ durch den handelsbetrieb eine Zustimmungsklarung für die Erteilung vorzunehmen ist. Diese Zustimmung ist an die Exportfähigkeit auf dem Markt.“

Die Forderung nach immer höherer Qualität in einer größeren Reihe wird im wesentlichen von den Werktätigen unseres Betriebes geleistet. Das macht die weitere Entwicklung der Teileendkontrolle im vergangenen Jahr deutlich. Während 1983 noch 34 Kollegen im Betrieb schenkontrolliert wurden, wurden im März diesen Jahres nur 10 Kollegen. Im FB 2 verändert diese Zahl im gleichen Zeitraum auf 28. Dabei ist zu betonen, daß die frühere Abteilung 101 im FB 2 umgesetzt wurde.

Seit Beginn der Teileendkontrolle wird danach gestrebt, daß sich daran alle Kolleginnen und Kollegen beteiligen. „Jedoch haben es

Ab
nich
der
me
beg
hoh
und
ver
lyse
lich
quo
FB
Mei
fü
mit
Abt
gele
sche
wir
A
Grü
ist,
leit
sam
derr
100
sich

beschleunigen und den
 was war und ist möglich,
 en zu wirtschaften, in
 deren Veredlung zu
 mit der Sowjet-
 mer allem aus den Jahren
 wir wissen jetzt, daß es
 Wachstum bei gleich-
 gägern, Roh- und Werk-
 in der sozialistischen
 der Arbeits- und
 auf zum 35. Jahrestag der DDR)

...berichtet



... (links) überreicht dem FDJ-Sekre-
 ... über ein weiteres Jugendfor-
 ... Technologie und Rationalisierung.
 ... aus dem Plan Wissenschaft und Tech-
 ... lösen.

...erreichte

Abteilungsleiter und Meister noch
 nicht verstanden, alle Kollegen aus
 der Zwischenkontrolle herauszuneh-
 men", betonte Genosse Grünert. „Sie
 begründen es damit, daß es durch
 hohe Ausschußkosten bzw. Rückweis-
 und Nacharbeitungskosten nicht zu
 verantworten wäre. Durch die Ana-
 lysentätigkeit der TKO wird monat-
 lich die Ausschuß- und Rückweis-
 quote jedes Werkes in den Bereichen
 FB 1 und FB 2 ermittelt, und den
 Meistern zur Auswertung zur Ver-
 fügung gestellt. Durch Aussprachen
 mit dem zuständigen Meister oder
 Abteilungsleiter wird monatlich fest-
 gelegt, welcher Werker aus der Zwi-
 schenkontrolle herausgenommen
 wird.
 Abschließend unterstrich Genosse
 Grünert, daß es unbedingt notwendig
 ist, daß die Meister und Abteilungs-
 leiter noch stärker mit der TKO zu-
 sammenarbeiten, Hinweise und For-
 derungen besser beachten, um eine
 100prozentige Teileendkontrolle zu
 sichern.

Moderne Meßtechnik wirkt jetzt unmittelbar im Fertigungsprozeß

Von Gerd Reinbacher, Fertigungstechnologe

Vielen Betriebsangehörigen ist
 sicher das neue Meßgerät mit seiner
 schützenden Klimakabine in der
 Verzahnungskontrolle, zumindest
 von der Ansicht her, bekannt. Diese
 bisher bedeutendste Einzelinvesti-
 tion auf dem Gebiet der Längen-
 meßtechnik in der Plamag stellt ein
 überzeugendes Beispiel des Zusam-
 menwirkens von moderner Meß-
 technik unmittelbar mit dem Fer-
 tigungsprozeß dar.

In enger Zusammenarbeit des vor-
 bereitenden Bereiches Technologie
 mit der TKO und den Fertiger wur-
 de dieses Meßgerät in relativ kur-
 zer Zeit in einen stabilen Dauerbe-
 trieb übergeführt. Aus der bisherige
 Arbeit, die neue Qualitätsansprüche
 an die Arbeit der TKO und Fertiger
 stellt, kann folgendes abgeleitet
 werden:

- Es entsteht eine enge Zusam-
 menarbeit zwischen Kontroll-
 organ und Fertigung.
- Durch die exakte Fehlerermitt-
 lung kann unmittelbar Einfluß
 auf die Werkzeugmaschine, in
 diesem Falle der Zahnrad-
 schleifmaschine, genommen wer-
 den.
- Damit ist eine Vermeidung von
 Ausschuß und Nacharbeit recht-
 zeitig möglich.
- Die Einhaltung der geforderten
 Verzahnungsfehler ist eindeutig
 nachweisbar.

Der Einsatz dieses Meßgerätes
 bringt natürlich auch Unzuläng-
 lichkeiten unserer Fertigung, die



zum Teil auf anderen Strecken zu
 suchen sind, zum Vorschein. Ich
 möchte hier nur Probleme, wie die

- Einhaltung von Form- und La-
 geabweichungen am Werkstück
 aus der Vorbearbeitung heraus,
- Rundlaufabweichungen an
 Spannvorrichtungen und
- Qualitätsfragen der Werkzeuge
 und der Werkzeugmaschinen-In-
 standhaltung ansprechen. Die Er-
 fassung und richtige Auswer-

tung der auf dem Zahnradprüf-
 gerät festgestellten Fehler kann
 der Beseitigung dieser Ursachen
 jedoch nur dienlich sein.

Durch den unmittelbaren Einfluß
 auf den Fertigungsprozeß von Zahn-
 rädern entstehen auch nicht zu un-
 terschätzende Wirkungen auf die
 Qualität der Finalerzeugnisse.

So sind durch das Garantieren
 von exakten Verzahnungsgeome-
 trien solche Faktoren am Finaler-
 zeugnis wie z. B. Laufruhe, Ver-
 schleiß und Erwärmung gezielt in
 ihren Grenzen zu halten. Werden
 bisher z. B. bei Nichteinhaltung von
 Zahnspiel oder Laufruhe auf Ver-
 dacht Zahnräder nachgeschliffen, so
 ist dies heute ganz zu vermeiden
 bzw. auf Grund der Erkennbarkeit
 der Fehler gezielt durchführbar und
 für die Zukunft vermeidbar. Damit
 ist ein echter Beitrag zur Senkung
 von ANG-Kosten und zur Erhöhung
 der Funktions- und Gebrauchseigen-
 schaften des Finalerzeugnisses ge-
 leistet. Die effektive und rationelle
 Anwendung dieser Meßtechnik stellt
 damit einen Schritt zur allmählichen
 Annäherung an die Nullfehlerpro-
 duktion und die Gewährleistung
 eines reklamationfreien Exponates
 dar.

Dieses überzeugende Beispiel der
 Qualitätssicherung durch den Ein-
 satz moderner Meßtechnik soll zur
 weiteren Verteidigung des Titels
 „Betrieb der ausgezeichneten Qua-
 litätsarbeit“ und damit zur Errei-
 chung des Diploms beitragen.

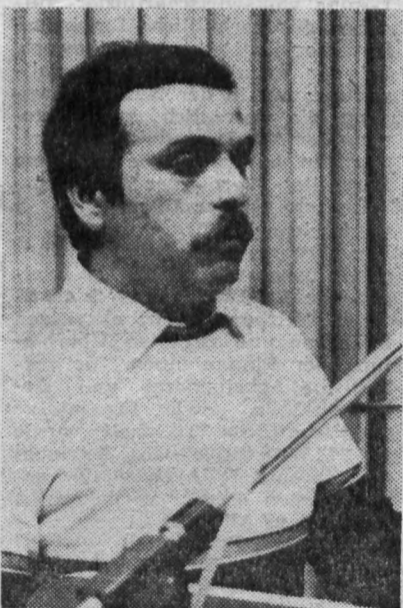
Auf hohe Qualität und Ordnung bereits in der Ausbildung achten

Von Peter Liebsch, Lehrausbilder

In allen Dokumenten, in denen
 Ziel und Inhalt der sozialistischen
 Berufsausbildung dargestellt sind,
 wird den Fragen der Erziehung zu
 qualitätsgerechter Arbeit, zur Ord-
 nung und zum sorgsamem Umgang
 mit Arbeitsmitteln und Material
 große Aufmerksamkeit geschenkt.
 Aber die Ausführungen in den
 Grundsatzdokumenten allein prägen
 noch kein Qualitätsbewußtsein,
 sondern sie müssen tagtäglich durch
 die Tätigkeit der Lehrmeister, Lehr-
 facharbeiter und Betreuer in behar-
 rlicher Kleinarbeit mit den Jugend-
 lichen in die Tat umgesetzt werden.

Oft fällt es manchem Lehrling
 schwer, einfachste Prinzipien der
 Ordnung und Sauberkeit am Ar-
 beitsplatz und bei der Handhabung
 und Ablage von Meß- und Prüf-
 mitteln einzuhalten. Und gerade
 bei der Einhaltung und Aneignung
 solcher Ordnungsgewohnheiten be-
 ginnt die Herausbildung des Qua-
 litätsbewußtseins, so daß wir in
 unserer Erziehungsarbeit nicht
 locker lassen dürfen, auch wenn
 dieser Prozeß bei manchem nach
 zwei Jahren Lehrzeit noch nicht
 abgeschlossen ist.

In der Abteilung Berufsausbil-
 dung sind wir ständig bemüht, bei
 den Lehrlingen die geistigen Vor-
 aussetzungen und die handwerk-
 lichen Fertigkeiten für eine quali-
 tätsgerechte Lehrproduktion zu ent-
 wickeln. Dabei helfen uns auch
 solche Dokumente, wie die Konzep-
 tion zur Führung des sozialistischen
 Berufswettbewerbes und der Maß-
 nahmenplan zur Durchsetzung der
 Grundsätze der betrieblichen Qua-
 litätssicherung in unserem Bereich.



Natürlich werden an einer Aus-
 bildungsstätte immer Kosten für
 Ausschuß und Nacharbeit anfallen.
 Erinnern wir uns nur an unsere
 eigene Ausbildung; ich persönlich
 kenne keinen heutigen Facharbeiter,
 Meister oder Ingenieur, dem nicht
 das eine oder andere Mißgeschick
 passiert ist. Das ist ja auch ganz
 natürlich. Aber man muß das Be-
 mühen um ordentliche Ergebnisse
 spüren und der Jugendliche muß
 Lehren aus gemachten Fehlern
 ziehen.

Bei der 5. Verteidigung des Titels
 „Betrieb der ausgezeichneten Qua-
 litätsarbeit“ wollen wir als Aus-

bildungsstätte aktiv mithelfen. Alle
 Lehrlinge werden durch die regel-
 mäßige Auswertung der Qualitäts-
 kennziffern in den Haushaltsbüchern,
 durch Sichtgestaltung im Hof der
 Lehrwerkstatt und durch die Ein-
 haltung der Kennziffern aus dem
 Maßnahmenplan zum Qualitätssiche-
 rungssystem auf diese ASMW-Über-
 prüfung vorbereitet.

Wir wollen die Kommission des
 ASMW mit einer ordentlichen und
 sauberen Ausbildungsstätte sowie
 mit einer unterbotenen Kennziffer
 ANG-Kosten entgegenreten. Unser
 Ziel ist es, im Planjahr 1984 ein Pro-
 zent der ANG-Kosten nicht in An-
 spruch zu nehmen. Im I. Quartal
 wurde diese Verpflichtung realisiert
 und überboten.

Unsere Lehrlinge des 2. Lehr-
 jahres, vor allem die künftigen Zer-
 spannungsfacharbeiter, arbeiten
 teilweise an hochproduktiver CNC-
 Technik und in allen Schichtvarian-
 ten. Wenn an dieser Technik und
 an dem dort zu bearbeitenden Teile-
 sortiment Ausschuß entsteht, dann
 geht es nicht um Pfennige, sondern
 um Hunderte oder noch mehr Mark.
 Ich möchte deshalb auf einen Um-
 hinweisen, der für qualitätsgerechtes
 Arbeiten der Lehrlinge von großer
 Bedeutung ist, nämlich die gute und
 enge Zusammenarbeit zwischen der
 Ausbildungsstätte, dem Lehrmeister
 einerseits und dem Meister und den
 Lehrfacharbeitern in den Produk-
 tionsabteilungen andererseits. Wenn
 sich einer auf den anderen verlassen
 kann, dann sind wir auf dem Weg
 vom Lehrling zum qualitätsbewußten
 Werkträger ein gutes Stück vor-
 wärts gekommen.

Auskünfte über Berufe

Im Berufsberatungszentrum Plauen, Seminarstraße 13 (Kommunale Berufsschule I) geben Betriebe unserer Stadt Auskünfte über verschiedene Berufe. Alle Schüler der 7. bis 9. Klassen haben die Möglichkeit, von Vertretern der Betriebe Näheres über Voraussetzungen, Inhalt und Weiterbildungsmöglichkeiten der einzelnen Berufe zu erfahren. Folgende Berufe werden vorgestellt:

Am 22. Mai, 16.15 Uhr: Stunde der militärischen Berufsberatung für Schüler, Jugendliche und Werk-tätige.

Am 29. Mai, 16.15 Uhr: Facharbeiter für Datenverarbeitung

Am 5. Juni, 16.15 Uhr: Das VPKA Plauen informiert Schüler, Jugendliche und Werk-tätige über eine berufliche Entwicklung bei der Volkspolizei.

Am 7. Juni, 16.15 Uhr: Facharbeiter für Lagerwirtschaft.

Am 14. Juni, 16.15 Uhr: Koch



Unter den 40 000 Plauener Werk-tätigen zur großen Kampfdemonstration am 1. Mai, die ihre Zustimmung zur Friedenspolitik unserer Partei bekundeten, war auch das Kollektiv unseres Betriebes. Ein Tag zusätzliche industrielle Warenproduktion stand zu Buche. Fotos (3): I. Friedrich

Zum 1. Mai hohe staatliche Auszeichnungen verliehen

Anlässlich des 1. Mai, des internationalen Kampf- und Feiertages der Werk-tätigen, wurden verdienstvolle Werk-tätige des Betriebes mit hohen staatlichen Auszeichnungen geehrt: Für hervorragende und langjährige Leistungen bei der Stärkung und Festigung der Deutschen Demokratischen Republik, insbesondere für hohe Arbeitsergebnisse und vorbildliche Initiativen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung des Volkswirtschaftsplanes sowie für beispielgebende Leistungen und Ergebnisse beim sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben wurde der Orden „Banner der Arbeit“, Stufe II

Genossen **Eberhard Erfurt**, Direktor für Produktion verliehen.

Den Orden „Banner der Arbeit“, Stufe I (K) wurde dem „Entwicklungs- und Realisierungskollektiv Rollenoffsetmaschine RO-1c“ verliehen. Die Auszeichnung erhielten folgende Kollektivmitglieder:

- Siegfried Bärthel**, Leiter Fertigungstechnologie;
- Friedrich Beier**, Obermonteur;
- Oskar Birke**, Entwicklungskonstrukteur;
- Bernd Descher**, Monteur;
- Wolfgang Frotscher**, Auftragsleiter;
- Heinz Görgl**, HAL Produktionsvorbereitung;
- Dietrich Hartmann**, Direktor für Außenwirtschaft und Binnenhandel;
- Friedrich Knoth**, Leiter Standardisierung;
- Siegfried Lindner**, Entwicklungskonstrukteur;
- Peter Reichmann**, Meister;
- Jürgen Richter**, Technischer Leiter Gießerei;
- Wolfgang Schmidt**, Direktor für Wissenschaft und Technik;

- Ursula Schulze**, Gruppenleiter Beschaffung;
 - Egon Seidel**, Brigadier Elektromontage;
 - Ulrich Seyffert**, Entwicklungskonstrukteur;
 - Klaus Töpfer**, Entwicklungskonstrukteur;
 - Joachim Träger**, Entwicklungskonstrukteur;
 - Paul Wunderlich**, Meister;
 - Gerhard Zuber**, Themenleiter
- Für besondere Leistungen bei der Lösung volkswirtschaftlicher Aufgaben, für vorbildliche Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, bei der sozialistischen Rationalisierung und in der Neuererbewegung, die wesentlich zur Steigerung der Arbeitsproduktivität beigetragen haben, wurde mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ Genosse **Günter Unger** ausgezeichnet.

Für hervorragende Arbeitsleistungen, insbesondere für beispielgebende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben, für vorbildliche Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin sowie für aktive gesellschaftliche Tätigkeit wurde an 20 Werk-tätige des Betriebes der Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ verliehen:

- Klaus Albert**
- Roland Bauer**
- Johannes Behmel**
- Klaus Boehmann**
- Gerhard Börner**
- Erwin Dimmel**
- Jürgen Domschke**
- Peter Elschner**
- Jürgen Hartenstein**
- Peter Käßler**
- Klaus Korndörfer**
- Dieter Lenk**
- Egon Meyer**
- Bernd Oltcher**
- Günter Reichard**
- Roland Sacher**
- Karl Schmidt**
- Edgar Schneider**
- Siegmar Schubert**
- Hans-Jürgen Walther**



Zur Maidemonstration erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt: Ein neues Erzeugnis unseres Betriebes, das Ruderboot „Midi“. Diese zusätzliche Produktion wird mit dazu beitragen, die Konsumgüterproduktion in diesem Jahr um weitere 154 000 Mark zu erhöhen.



Die Blaskapelle unseres Betriebes sorgte am 1. Mai an der Straße der Solidarität mit für einen stimmungsvollen Feiertag. Anschließend erfreute sie die Werk-tätigen im Gästehaus.

Besuch bei lieben Freunden und Handelspartnern

Betriebsdelegation bereiste die sowjetischen Städte Moskau, Frunse und Kiew (1. Fortsetzung)

Am 29. März 1984, nach drei arbeitsreichen, aber erfolgreichen Tagen der Beratungen in Moskau, trennte sich die Delegation. Genosse Enders und Genosse Schmidt reisten nach Kiew. Genosse Günther und Genosse König flogen zusammen mit dem Stellvertretenden Handelsrat, Genossen Siebert, in das von Moskau 4000 km entfernte Frunse nach Mittelasien.

Nach viereinhalb Stunden Flugzeit in der TU 154 landeten wir bei vier Stunden Zeitverschiebung zu Moskau und damit sechs Stunden zur DDR in der kirgisischen Hauptstadt. Unsere Aufgabe in Frunse bestand darin, die dorthin gelieferten vier Einheiten Rondoset zu übergeben, Kundendienstfragen zu klären und die Anpassungsfähigkeit von weiteren zwei Einheiten im kommenden Perspektivzeitraum zu beraten.

Im Gegensatz zu Moskau, wo noch winterliches Wetter herrschte, empfing uns Kirgisien mit Regen, aber frühlingshaften Temperaturen. Kirgisien ist mit 200 000 Quadratkilometern Fläche und 4 Millionen Einwohnern zwar eine der kleinsten Unionsrepubliken der UdSSR, aber voller herrlicher Naturschönheiten und großer wirtschaftlicher Bedeutung. Weizen-, Reis-, Baumwoll-, Tabakanbau und eine starke Vieh- und Seidenraupenzucht bestimmen das landwirtschaftliche Profil. Eine bedeutende, daran gekoppelte Nahrungsmittelindustrie, lederverarbeitende Industriestätten, aber auch Metallurgie und Maschinenbau entstanden besonders in den letzten 20 Jahren.

Frunse ist eine wunderschöne Stadt mit vielen neuen, aber architektonisch gut eingepassten Neubauten, mit Gärten und Parks und ein Zentrum der Kultur und der Wissenschaften in Mittelasien. Es hat zirka 500 000 Einwohner. Frunse ist nach dem bedeutenden Revolutionär und Armeeführer Michael Wassiljewitsch Frunse benannt, der im Bürgerkrieg die konterrevolutionären Armeen von Koltshak und Wrangel schlug und bis 1925 Volkskommissar für Armee und Flotte der Sowjetunion war. Die Stadt liegt am Fuße des Tienschan, dem 3000 km langen Hochgebirge in Asien, mit seinen zahl-

reichen „6000- und 7000ern“. In Kirgisien leben neben den Kirgisen Usbeken, Kasachen und Russen.

Neben vielen anderen neuen Ereignissen und herzlichen Begegnungen war es für uns immer wieder ein besonderes Erlebnis, die eigenartige Schönheit der kirgisischen Menschen zu bewundern und das rege, bunte, uns Europäern unbekannte Leben zu betrachten.

Sprichwörtlich, aber für uns drei Tage spürbar, sind die kirgisische Gastfreundschaft, die Herzlichkeit und Offenheit der Menschen. Auf dem Flugplatz wurden wir von Genossen Tschmichemow, Direktor der Druckerei, und von Genossen Denisjuk vom ZK der KP Kirgisien empfangen. Im Gästehaus des ZK fand ein Abend des freundschaftlichen Gedankenaustausches zu vielen Fragen statt.

Besonders beeindruckend war für uns die Persönlichkeit des Genossen Tschmichemow. Er ist 66 Jahre alt, war Teilnehmer am Großen Vaterländischen Krieg, trug zahlreiche Verwundungen davon und mußte die furchtbaren Tage der Blockade in der Heldenstadt Leningrad miterleben. Nach dem Kriege bekleidete er viele verantwortungsvolle Funktionen. Große Verdienste erwarb er sich beim Aufbau der Presse in Kirgisien und der Druckerei in Frunse. Genosse Tschmichemow ist trotz Alter und schweren Lebens voller Lebenskraft, Vitalität und Arbeitswillen.

Er sagte uns:

„Ich habe im Leben so viele andere schlimme Dinge erleben und sehen müssen, daß friedliche Arbeit für Glück und Frieden der Menschen Bedürfnis und große Erfüllung für mich sind. Durch die Verbreitung humanistischer und sozialistischer Gedanken mit dem gedruckten Wort leisten wir einen großen Beitrag für den Kampf um den Frieden. Die Plamag-Maschinen sind dabei ein bedeutendes Instrument. Arbeiten wir weiter so zusammen“.

Am zweiten Tag unseres kurzen Aufenthaltes in Mittelasien hatte die Delegation ein großes Programm. In den Morgenstunden wurden wir vom 2. Sekretär des ZK der KP der Kirgisischen SSR, Genossen Makarenko, im Beisein des Genossen

Kornejew, Leiter der Abteilung Parteipresse im ZK, empfangen. Es ging um die Lieferung weiterer Maschinen und um eine Einschätzung der bisherigen Arbeit und Zusammenarbeit. Wir konnten viele gute Einschätzungen über unsere Maschine und über das Montagekollektiv entgegennehmen.

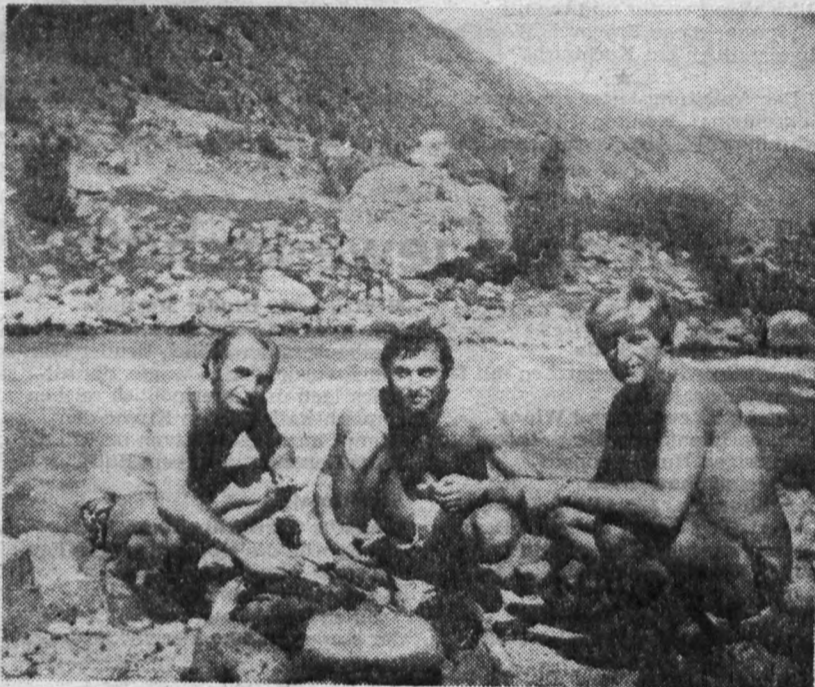
Bei dem anschließenden Druckereibesuch, bei den Diskussionen mit unseren Monteuren und bei den Übergabe-Übernahme-Verhandlungen haben sich diese Einschätzungen voll bestätigt. Die kirgisischen Genossen haben eine moderne, ausbau- und erweiterungsfähige Druckerei aufgebaut. Unser Montagekollektiv

unter Leitung des Genossen Scherf hat „gestandene“ Arbeit geleistet. Die jungen Monteure Trommer und Munsch sind nur zu loben. Wir konnten die Maschine beanstandungsfrei übergeben.

Voller neuer, schöner Eindrücke und mit dem Gefühl, daß wieder eine wichtige Station der freundschaftlichen, fruchtbringenden Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern bewältigt wurde, traten wir am Folgetag die 6500 km lange Heimreise nach Plauen an.

(Dieser Bericht unseres Betriebsdirektors, Genossen Eberhard Günther, wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt.)

In Wort und Bild



Etwa 40 km von Frunse, der Hauptstadt der Kirgisischen SSR entfernt: Erholung nach angestrengter Arbeit an einem Gebirgsfluß in rund 2000 m Höhe.

ZITIERT

Die DDR ist der deutsche Staat, der durch seine Freundschaft mit der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Ländern, durch seine aktive Mitwirkung am Verteidigungsbündnis des Warschauer Vertrages maßgeblich zur Sicherung des Friedens in Europa beigetragen hat und beiträgt... Wir verteidigen entschlossen die Werte des Sozialismus. Als ein europäischer Vorposten des Friedens tritt die DDR für die Verwirklichung der Friedensvorschläge der Sowjetunion, der Prager Deklaration der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages und der Erklärung führender Repräsentanten sozialistischer Länder in Moskau ein.

(Aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR)



Die Monteure Peter Trommer (dritter von links) und Horst Scherf (zweiter von rechts) im Gespräch mit Drucker und Elektriker in der Hauptstadt der Kirgisischen SSR, in Frunse. Unser Betrieb hat in dieser Druckerei vier Einheiten Rondoset montiert.

Humor

Der Lehrer erklärt den Schülern: Unter einer Sage versteht man eine Erzählung, der eine wahre Begebenheit zugrunde liegt, die aber mit viel Phantasie ausgeschmückt ist. Wer kennt Beispiele? Ralph meldet sich und antwortet: „Die Gudrunssage, die Gralsage, die Wettervorhersage...“

★
Fräulein Lieblich hat auf der Polizei wegen ihres Personalausweises zu tun.

„Sie heißen mit Vornamen?“

„Charlotte, Leonore, Susanne.“

„Und wie ist ihr Rufname?“

„Schnucki, Herr Wachtmeister!“

★
„Ich hörte, Sie haben heute etwas geschossen“, sagte der Freund.

„Habe ich“, antwortete der Förster Lobethal dumpf.

„Und wo ist die Beute? Wohl schon in der Bratpfanne?“

„Nein, im Städtischen Krankenhaus, Zimmer 23.“

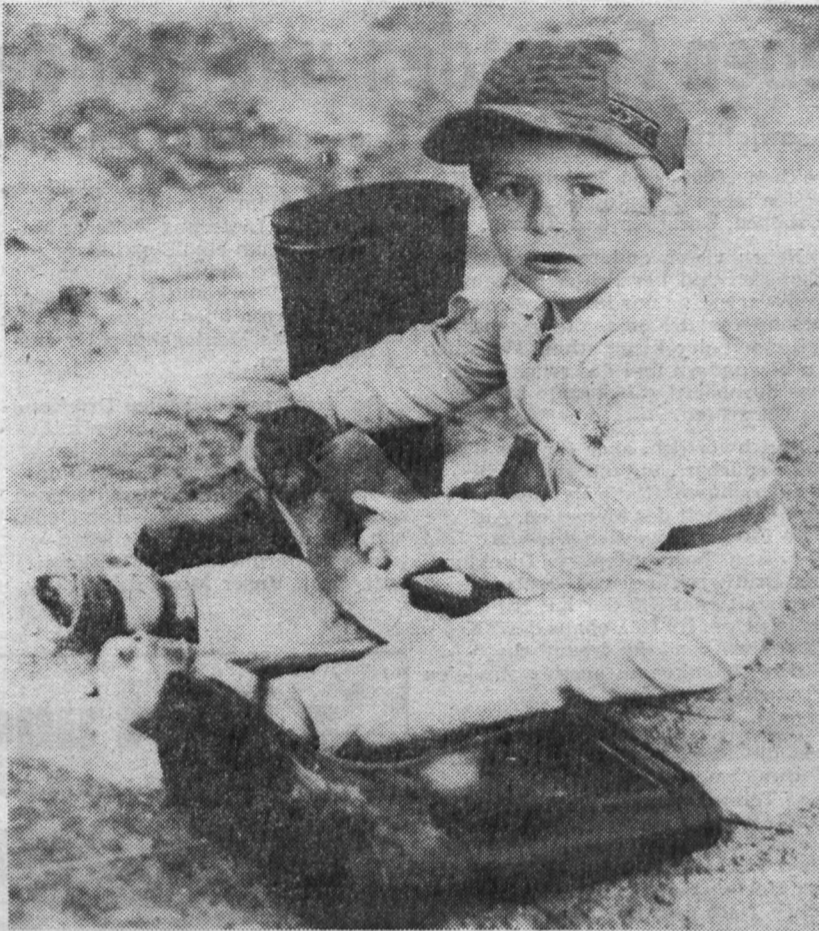
★
„Was ist ein Schöffengericht?“

wollte die Ehefrau von ihrem Mann wissen. Er wandte unwillig den Blick vom Fenster und meinte:

„Immer diese Fragerel. Wozu hast du eigentlich ein Kochbuch?“

★
Der Abteilungsleiter zur neuen Sekretärin: „Können Sie blind schreiben?“

„Aber sicher, am Ende mit d.“



Da wird sich Mutti aber freuen. Und die Schuhcreme ist sooo schön schwarz...
Foto: M. Schulze

Für den Blumenfreund

Freude an Troggärten

Für Blumen- und Pflanzenfreunde, die keinen Garten besitzen, sich aber außer an Zimmerpflanzen an einem bescheidenen Gartenersatz in Form von zusätzlichen Blüten- und Grünschmuck erfreuen möchten, sind sogenannte „mobile (bewegliche) Gärten“ sehr beliebt. Bevorzugte Plätze sind Terrassen, Dachgärten, Innenhöfe, Treppenaufgänge, Balkons und dergleichen. Ebenso bieten sich nicht bepflanzbare oder kahle Stellen im Garten hierfür an, z. B. als tragbare grüne Hecke, die man überall dort aufstellen kann, wo Wind- oder Sichtschutz gewünscht wird. Die Trägerelemente solcher Minigärten können aus Schalen, Kübeln, Trögen, Balkonkästen und ähnlichen originellen Materialien bestehen. Das Grundmaterial kann ebenso Holz, wie Ton, Beton, Keramik oder Naturstein sein.

Beim Herrichten der Pflanzgefäße ist darauf zu achten, daß sich an der tiefsten Stelle des Behälters ein Wasserabzugsloch befindet. Vor dem Einfüllen geeigneter Erde versieht man das untere Drittel mit einem Drainageschicht aus grobem Kies oder Schlacke, um stauende Nässe zu vermeiden. Als Pflanzerde verwende man gut verrottete Komposterde, die mit etwas Torfmull versetzt wurde. Hat sich die Erde im Gefäß gesetzt, kann die individuell gestaltete Bepflanzung beginnen.

Als Pflanzmaterial eignen sich niedrige Ziergehölze, wie Juniperus (Wachholder), Pinus (Zwergkiefer), Picea (Zuckerhutfichte), Tamarix, Potentilla, Erica carnea u. v. a., sowie einjährige Pflanzen, wie Begonia semperflorens (Christusauge), Petunien und Belargonien für Sonnenseiten, während für Nordseiten und Schattenanlagen Knollenbegonien, Fuchsien usw. in Betracht kommen. Ebenso haben niedrige Blütenstauden und Sommerblumen vieler Arten und Sorten beste Eignung.

Als tragbare Hecke mit reizenden Blüten vom Juli bis Oktober ist Polygonum aubertii (schnellwachsender Schlingknöterich) empfehlenswert. Bei hochalpinen Pflanzen wie Gentiana (Enzian), Wildcyclamen, Hepatica (Lederblümchen), Zwergalpenrosen u. a. muß die Erdmischung sehr leicht sein, gegebenenfalls unter Beigabe von Polystyrol und Torfmull.

pp.

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Kinderliteratur

Soelsepp, V.:

Plitsch, der junge Spatz

Zwölf estnische Tiernächte mit farbigen Illustrationen

Feustel, I.: Leopold und Winni

Zehn nachdenkliche Geschichten vom neugierigen Hund Leopold

Das kleine Shaw-Buch

Das Bärenhaus / Die Schildkröte hat Geburtstag / Guten Appetit / Der kleine Angsthase / Zilli, Billi und Willi / Wie Putzi einen Pokal gewann

Der Lindwurm von Lambton

Drachen-Märchen aus aller Welt

Bentzien, H.: Bruder Martinus

Wie aus dem Sohn eines Bauern und Berhäusers der Mönch Bruder Martinus wurde, der es wagte, der allmächtigen und unermesslich reichen römisch-katholischen Kirche den Kampf anzusagen, davon berichtet Hans Bentzien in diesem Buch.

der marxistisch-leninistischen Lehre vom Sozialismus durch die SED

Hahn, E.: Vom Sinn des revolutionären Handelns

Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie

Grundsätze des sozialistischen Arbeitsrechts

Schriftenreihe zum Arbeitsgesetzbuch der DDR, Erläuterungen zum 1. Kapitel

Gesundheits- und Arbeitsschutz

Aufgaben und Erfahrungen. In der Schriftenreihe „Der sozialistische Staat“

Zu einigen aktuellen Problemen der schöpferischen Verwirklichung

Sachliteratur

Deutsche Geschichte, Band 3

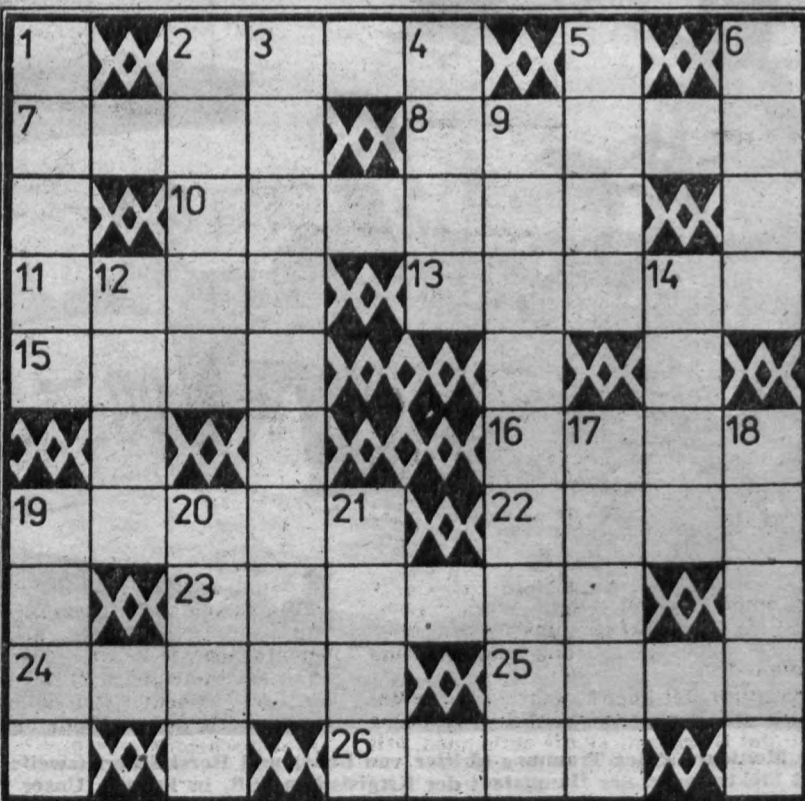
Die Epoche des Übergangs vom Feudalismus zum Kapitalismus. Was ist Sozialismus?

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. Küstenfahrzeug, 7. Sekretär Ciceros, 8. Gestalt aus „My fair Lady“, 10. unsere Stadt, 11. Sanddünenwüste, 13. Nachfahre, 15. Gewichtsverlust bei Waren, 16. Partei der DDR, 19. Inhaltslosigkeit, 22. grau (engl.), 23. Hauptstadt von Simbabwe, 24. Aussprachezeichen, 25. altrömische Provinz, 26. Handschuhe aus feinem Leder.

Senkrecht: 1. Fleischspeise, 2. Einteiler, 3. Stadt an der Wolga, 4. tätige Einsicht, 5. Tip, 6. festliche Tanzveranstaltung, 9. Wiege der Oktoberrevolution, 12. ein Vogel, 14. Pappel, 17. Sportlerbekleidung, 18. USA-Sänger, 19. Männername, 20. Stadt in Niedersachsen/BRD, 21. Ritter der Artusrunde.



Post an uns

Dankeschön

Die mir zu meinem 75. Geburtstag von der Vetranen-AGL durch den BGL-Vorsitzenden überbrachten Glückwünsche, Blumen und einen Präsentkorb, danke ich herzlich. Ich freue mich, daß ich auch im Alter nicht vergessen werde.

Josef Stanke

Auflösung aus Nr. 5/84

Waagrecht: 2. Ader, 7. Illo, 8. Epona, 10. London, 11. Igel, 13. Elger, 15. Nuri, 16. Grit, 19. stets, 22. Rage, 23. Plakat, 24. Ariel, 25. Pein, 26. Zehn.

Senkrecht: 1. Pirin, 2. Aller, 3. Doolittle, 4. Rede, 5. Dong, 6. Haar, 9. Polygraph, 12. Gurt, 14. ewig, 17. Raten, 18. Teint, 19. Saal, 20. Epik, 21. Salz.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 7/84

1. Juni-Ausgabe

Mit gewichtigen Ergebnissen sind wir zum Nationalen Jugendfestival gefahren

Jugendliche haben ihr Wort gehalten: Persönliche Vorhaben wurden eingelöst



Thomas Barthel

Seine Lieder rufen zum Friedenskampf

„Ich freue mich sehr auf unser Nationales Jugendfestival, zu dem ich mit erfüllten Festivalauftrag fahre. Es werden sicher schöne Tage in Berlin werden, die ich nütze, um mit jungen Künstlern Erfahrungen auszutauschen. Mit meinen Liedern, die ich in unserer Hauptstadt singen werde, vertrete ich die Politik unseres Staates.“

Das erklärte Thomas Barthel, der in Vorbereitung des Festivals Kandidat der Partei der Arbeiterklasse wurde und der sich entschieden hat, 10 Jahre bei der NVA zu dienen. Thomas wird in Berlin an der Rechenschaftslegung der FDJ vor dem Generalsekretär des ZK der SED Genossen Erich Honecker teilnehmen. Der junge Kranführer und engagierte Liedermacher stellt sein künstlerisches Wirken ganz in den Dienst des Kampfes um die Erhaltung des Friedens. Mit seinen Liedern will er zum aktiven Friedenskampf anregen.

Foto: K. Tanneberger

Wie überall in unserer Republik, so bereiteten sich auch die Jugendlichen der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ unseres Betriebes mit vielfältigen Initiativen auf das Nationale Jugendfestival zu Pfingsten in der DDR-Hauptstadt Berlin vor. Das machte die Abrechnung der persönlichen Verpflichtungen deutlich. Die Freunde können im Friedensaufgebot auf recht stolze Ergebnisse verweisen, die zum gewichtigen Reisegepäck der 28 Delegierten und zwei vietnamesischen Freunde gehörten.

In den ökonomischen Initiativen stehen erfreuliche Ergebnisse zu Buche. So konnten im I. Quartal dieses Jahres 25 100 Stunden Arbeitszeit eingespart, die Selbstkosten um 219 500 Mark gesenkt und und Materialkosten in Höhe von 45 200 Mark eingespart werden.

Die Festivalvorbereitung im 35. Jahr des Bestehens unseres Staates widerspiegelte sich auch in einem höheren Niveau der Mitgliederversammlungen. Besonders augenscheinlich war das im April, wo staatliche Leiter, die dem Refe-

rentenkollektiv des Betriebes angehören, den erfolgreichen Weg unserer Republik am Beispiel unseres Betriebes darlegten.

Qualitäts- und termingerecht das aus dem Plan Wissenschaft und Technik übernommene Jugendobjekt, die RO 1c, abzurechnen, zählt zum ehrenvollen Vorhaben der Jugendbrigade Endmontage. Im sozialistischen Wettbewerb gilt für die Freunde das Motiv: „Mehr, besser, effektiver. Für jeden Tag Arbeit im Frieden wollen wir jeden Tag gut arbeiten.“ Diese Jugendbrigade kämpft um den Ehrennamen Che

Guevara. Anlaß dafür ist die Lieferung einer Druckanlage vom Typ RO 170 für Kuba. Die Maschine soll zu Ehren des 3. Parteitages der KP Kubas in diesem Jahr in Betrieb genommen werden. Die Jugendlichen nehmen das zum Anlaß, eine Wandzeitung über Leben und Wirken des Freiheitskämpfers Che Guevara zu gestalten.

Die Freunde der Delegation aus unserem Betrieb freuten sich auf die Tage in Berlin. Beim Treffen mit FDJlern aus allen Bezirken unserer Republik und aus sozialistischen Bruderländern wurden Erfahrungen ausgetauscht und manche Anregung für die eigene Arbeit mit nach Hause genommen. Gewiß ist schon heute: Das Nationale Jugendfestival wird auch die Arbeit der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ mit neuem Elan beflügeln.



Zu den vielfältigen Ergebnissen im „Friedensaufgebot der FDJ“ gehört unmittelbar vor dem Nationalen Jugendfestival die Bildung einer Jugendbrigade im Rationmittelbau, der auch vietnamesische Freunde angehören. Das Kollektiv, geleitet von Bernd Reuter (rechts), wird MMM- sowie Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik lösen helfen. Gegenwärtig wird an der Realisierung des Jugendobjektes „Pendelfutter“ im Zusammenwirken mit der Jugendbrigade der Dreherei gearbeitet. Genosse Günther Unger, Direktor für Technologie und Rationalisierung (links), war bei der Gründung der nunmehr achten Jugendbrigade unseres Betriebes zugegen.

Foto: D. Heinrich

Friedensaufgebot der FDJ



Interessante Aufgabe für Jugendforscherkollektiv

In unserem Betrieb wurde in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals ein zweites Jugendforscherkollektiv gebildet. Das Kollektiv hat die Aufgabe übernommen, die Entwicklung und Konstruktion der Eigenbauperipherie und Anpaßbaugruppen der technologischen Einheit „Vordrehen der Zylinderlager“ in der Gußvorbereitung und entwicklungsseitige Vorbereitung der Modernisierung einer Kaltkreissäge für die technologische Einheit zu realisieren.

11 FDJler wurden Kandidat der Partei

Seit Jahresbeginn haben 11 FDJ-Mitglieder unseres Betriebes den Antrag gestellt, Kandidat der Partei der Arbeiterklasse zu werden. Neun Jugendliche wurden Mitglied des sozialistischen Jugendverbandes.

Freizeitangebot weiter bereichert

Fünf Jugendtanzveranstaltungen und 11 Diskotheken hat die FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes seit Jahresbeginn durchgeführt. Damit hat sie einen Beitrag dafür geleistet, den wachsenden Freizeitbedürfnissen vieler Jugendlicher besser zu entsprechen.

Kurz notiert

Veranstaltung der URANIA-Betriebsgruppe

Zum Thema „Die Energiewirtschaft der DDR im internationalen Maßstab“ führt die URANIA-Betriebsgruppe am 28. Juni, 15 Uhr, im Jugendklubraum eine Veranstaltung durch. Es spricht Dr. sc. Technik Kollege Schieferdecker von der Bergakademie Freiberg.

Studium erfolgreich beendet

Ihr Fachschulstudium als Außenwirtschafts-Ökonom hat Kollegin Dagmar Hering mit dem Prädikat „Gut“ abgeschlossen. Die Kollegin Gitta Erfurt bestand ihre Facharbeiterprüfung als Industriekaufmann mit dem Prädikat „Gut“. Beiden herzlichen Glückwunsch.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde Kollege Antoni Klankowski, Modellaktierer in der Abteilung FGM 400. Er war seit 1959 in unserem Betrieb beschäftigt. Wir wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

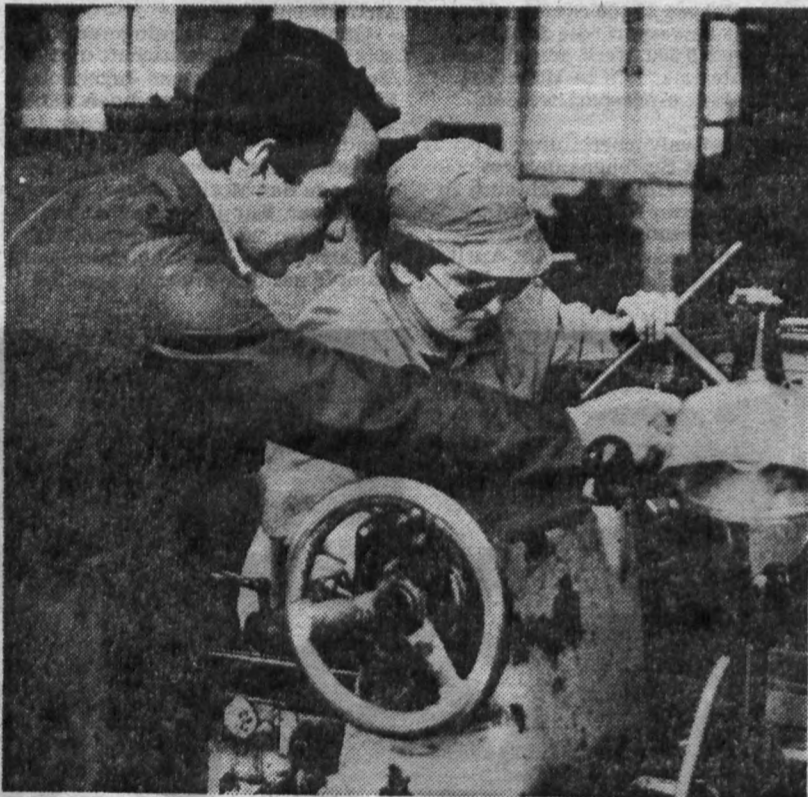
„Plamag-Aktivist“

Seite 2

In Wort und Bild



13 Jugendliche aus Angola, Mocambique, Guinea Bissau und dem Kongo, die in unserer Republik eine Ausbildung erhalten, weilten kürzlich zu einem Arbeitsbesuch in unserem Betrieb. Sie machten sich mit den Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkfähigen vertraut. Besonders interessierten sie sich für die Ausbildung des Facharbeiternachwuchses.



Die diesjährige Berufsbestimmung unseres Kombinates wurde am 17. und 18. Mai in unserem Betrieb ausgetragen (im Foto Lehrmeister Reinhard Rolle). Insgesamt beteiligten sich 10 Jugendliche in der Arbeitstechnik Drehen. Gewertet wurden 10 berufsspezifische Fragen und eine praktische Arbeitsprobe. Die zu fertigende Welle entsprach im Schwierigkeitsgrad dem gegenwärtigen Ausbildungsstand im 2. Lehrjahr. Leider mußte unsere Ausbildungsstätte mit den Jugendlichen Ina Blümel und Ralf Ludwig vom 1. Lehrjahr antreten. Um so erfreulicher ist der trotzdem erzielte 2. Platz zu werten. In der Mannschaftswertung gab es folgende Platzierungen: 1. Victoria Heidenau, 2. Plamag Plauen, 3. „Werner Lamertz“ Leipzig, 4. Planeta Radebeul. Allen Lehrlingen wurde bei der Auswertung eine Urkunde mit dem Plauener Stadtwappen und eine Mappe mit Sehenswürdigkeiten der Bezirksstadt überreicht.

Gewichtige Beschlüsse

Zwei gewichtige gemeinsame Beschlüsse des ZK der SED, des FDGB-Bundesvorstandes und des Ministerrates der DDR im Monat Mai bestätigen einmal mehr, daß sich in unserem Lande gute Arbeit lohnt, daß sie sich für jeden einzelnen auszahlt. Gemeint sind die Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen für Familien mit 3 Kindern und mehr sowie die weitere Erhöhung der Mindestrenten und anderer Renten. Damit wird praxiswirksam, was im Aufruf zum 35. Jahrestag der DDR bekräftigt ist: „Auch wenn die Lage jetzt durch die Zuspitzung der internationalen Situation schwieriger geworden ist, steuern wir weiter den Kurs der Hauptaufgabe.“

Wie allerorts, so finden die neuen sozialpolitischen Maßnahmen auch bei den Werkfähigen unseres Betriebes lebhafteste Zustimmung und Freude. Genossin Marianne Uhlmann brachte zum Ausdruck, was viele Bürger empfinden: „Als Rentnerin freue ich mich natürlich sehr über diesen gemeinsamen Beschluß. Das ist ein erneuter Ausdruck dafür, daß wir die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik erfolgreich verwirklichen. In unserem Staat wird eben nicht nur an die jungen Frauen gedacht, sondern auch an die Rentner, wie überhaupt die Politik auf das Wohl des ganzen Volkes gerichtet ist. Einen solchen Weg wollen wir auch künftig im Frieden beschreiten. Das erreichen wir wie schon in der Vergangenheit nicht mit Worten, sondern nur mit Taten.“

Wir können glücklich sein, in einem Land zu leben, wo es keine Arbeitslosen gibt und wo alles getan wird, um den Frieden zu erhalten. Bei uns gibt es keine Klassen und Schichten, die an der Aufrüstung verdienen, wie das in imperialistischen Staaten der Fall ist.“

Mit solcher Haltung unterstreichen wir einmal mehr, daß wir auch künftig auf Leistungsanstieg, auf hohe Zuwachsraten in der Produktion setzen, weil das allein die Basis ist, die Hauptaufgabe weiterhin erfolgreich fortzusetzen und den Frieden zu sichern.

Auskünfte über Berufe

Im Berufsberatungszentrum Plauen, Seminarstraße 13, werden im Juni weiter zwei Berufe vorgestellt und dazu durch Betriebe nähere Auskünfte erteilt. So am 19. Juni, 16.15 Uhr, der Beruf Zootechner/Agrotechniker und am 26. Juni, 16.15 Uhr, Berufsausbildung mit Abitur – und danach?

Während der Öffnungszeiten des Berufsberatungszentrums können Eltern und Schüler auch individuell beraten werden.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamertz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.



Unser Betrieb hat bekanntlich wieder eine bedeutsame internationale und internationalistische Aufgabe mit dem Bau und der Lieferung von sechs Einheiten Kondoset und vier Maschinen R 96 für Kuba übernommen. Am 25. Mai besuchten die Genossin Castillio, Abteilungsleiter im ZK der KP Kubas, und der Genosse Perez, Technischer Direktor der zentralen Druckerei Havanna (rechts im Bild) den VEB Plamag. Bei einem Betriebsrundgang mit dem Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther (links im Bild) überzeugten sich die Gäste vom Stand der Arbeiten.

Nach erfolgreichem Reservistenwehrdienst

Zum Major befördert

Genosse Klaus Konitzki ist in unserem Betrieb als Lagerleiter beschäftigt. Als Hauptmann der Reserve leistete er vom 3. April bis 25. Mai in einem Truppenteil der Grenztruppen der DDR seinen Reservistenwehrdienst. Über seine Dienststellung als Instrukteur für Politische Bildung wird von seinem Vorgesetzten in der Beurteilung hervorgehoben, daß er über gefestigte marxistisch-leninistische Kenntnisse verfügt, die er wirkungsvoll in den Unterrichtsprozeß einbezogen hat. Weiter heißt es in der Beurteilung:

„In der Unterrichtsführung argumentiert er sachlich, truppenbezogen und versteht es, die jungen Grenzsoldaten zur Mitarbeit zu gewinnen. Er ist in der Lage, Zusammenhänge

herzustellen, beweiskräftig zu belegen und die Wortwahl sowie sprachliche Gestaltung entspricht den Anforderungen. Die ihm übertragenen Aufgaben erfüllt er mit großer Einsatzbereitschaft und Initiative.

Hauptmann Konitzki ist ein hilfsbereiter, aufgeschlossener und disziplinierter Offizier und arbeitet sich schnell im Kollektiv ein. Er wurde im Kollektiv und von den Unterstellten geachtet und anerkannt. Seine Leistungen zeigen, daß er in der Lage ist, in dieser Dienststellung zu arbeiten. In Anerkennung und Würdigung seiner gezeigten Leistungen und hohen persönlichen Einsatzbereitschaft, wurde er mit Wirkung vom 25. Mai 1984 zum Major der Reserve befördert.

Ein Höhepunkt in der Woche der DSF

Spannendes Finale im traditionellen Wettbewerb

Im Juni erste Runde „Von Freund zu Freund“

Zu den Höhepunkten anlässlich der diesjährigen Woche der DSF zählte der Auftritt des Ensembles „Waffenbrüder – Klassenbrüder“ am 12. Mai in der Mehrzweckhalle der OHS. In einem unterhaltsamen Estradenprogramm, ausgeführt von Angehörigen der Sowjetarmee und der NVA, wurden sowohl Lieder und Tänze der russischen und deutschen Folklore als auch zeitgemäße moderne Darbietungen aufgeführt. Den Abschluß bildete das Tanzbild „Warschauer Vertrag“, wo unter Beifall der Zuschauer Tänzerinnen und Tänzer Volkstänze und Musik in historischen Trachten der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages boten.

Am 18. Mai fand im Haus der Grenztruppen der zentrale Ausscheid im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ zwischen den Plauenern Betrieben Wema, Zellwolle und Plamag statt. In einem spannenden Finale konnte sich das Kollektiv aus der Wema auf den 1. Platz behaupten, während unsere Mannschaft – das bewährte Kollektiv der Planungstechnologie Dieter Roth und Jürgen Gliemann mit geringer Punktdifferenz hinter der Zellwolle den 3. Platz belegte.

Alle Kollektive hatten sich durch intensives Literaturstudium auf diesen Wissensstreit vorbereitet. Im

Kollektiv Plamag ist leider Helga Wagner durch Krankheit ausgefallen. Für das hohe Wissen und die gezeigten Leistungen gilt allen Beteiligten Dank und Anerkennung.

Die erste Runde des betrieblichen Wettbewerbes „Von Freund zu Freund“ findet im Juni statt. Alle Kollektive sind aufgefordert, sich aktiv am Wissenstest zu beteiligen. Für die bestplatzierten Kollektive findet am 21. September 1984 in der HO-Gaststätte „Vogtlandhof“ der Betriebsausscheid zur Ermittlung des Betriebssiegers statt. Wie immer stehen wertvolle Preise bereit.

Aus der Arbeit der Betriebssektion der KDT

Gegenbesuch im VEB Wema

Am 26. April führte die Betriebssektion der Kammer der Technik ihre diesjährige Exkursion durch. Gemäß Vorstandsbeschluss unserer Sektion besuchten wir den VEB Wema Plauen. Das war zugleich der Gegenbesuch der Betriebssektion Wema in unserem Betrieb.

Den Schwerpunkt bildete der rekonstruierte mechanische Fertigungsabschnitt. Anschauungsobjekt war das flexible Maschinensystem, welches in verschiedenen Ausbaustufen die Fertigung wesentlich rationalisieren soll. Auf speziellen Transport- und Bestimmpaletten werden manuell die Werkstücke für den automatisierten Transport und für die mechanische Bearbeitung aufgespannt.

Im Endausbau übernimmt eine Rechnerzentrale die Aufgabe. Vom

Rechner gesteuert werden die Werkstückpaletten auf Speicherplätze abgestellt und bei Bedarf zu den einzelnen Zentren abgerufen. Die Bearbeitungszentren sind Eigenentwicklungen der Werkzeugmaschinenindustrie unserer Republik und ermöglichen das Werkstück in einer Aufspannung in fünf Ebenen zu bearbeiten. Das Transportsystem stellt eine Eigenrealisierung durch den VEB Wema Plauen dar.

Die Rekonstruktion der mechanischen Fertigung wird bei laufender Produktion durchgesetzt. Anschließend an die Besichtigung des flexiblen Maschinensystems erfolgte ein Durchgang in der Montageabteilung.

Gerhard Roedel
KDT-Vorstandsmitglied

Einhalten der Parkordnung - eine Frage der Disziplin

Viele Werk tätige und Besucher unseres Betriebes ärgern sich in den letzten Wochen, und das mit Recht, über das verkehrswidrige Parken von Zweiradfahrzeugen auf dem Parkplatz vor dem Werkseingang. Die Angehörigen des betrieblichen Verkehrssicherheitsaktivs führten deshalb Kontrollen durch. Dabei gab es zum Teil unliebsame und freche Äußerungen von Verkehrsteilnehmern gegenüber den VSA-Mitgliedern. Deshalb scheint es uns unbedingt notwendig, eine aufklärende Rechtsinformation über die Straßenverkehrsordnung in Sachen Parken gemäß Paragraph 23 und der Anlage 2 „Verkehrszeichen und -leiteinrichtungen“ zu geben.

Entsprechend der vorgenommenen Beschilderung ist auf dieser öffentlichen Verkehrsflächen das Parken nur für Pkw gestattet, also für Motor- und Kleinkraftfahrzeuge verboten. Gleichzeitig besagt das Verkehrszeichen, daß diese Parkfläche in der Zeit von 6.30 bis 16 Uhr nur begrenzt für zwei Stunden benutzt werden darf.

Im Absatz 7 Paragraph 23 der StVO heißt es: „Auf Parkplätzen

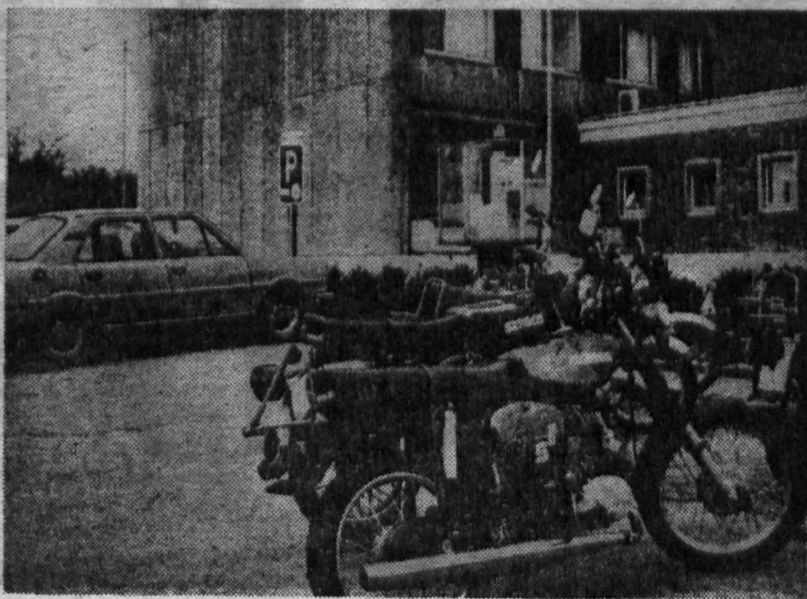
mit begrenzter Parkdauer dürfen mehrspurige Fahrzeuge nur geparkt werden, wenn die Ankunftszeit beim Beginn des Parkens auf einer Parkscheibe eingestellt und diese sichtbar im Fahrzeug angebracht ist. Nach Ablauf der vorgeschriebenen Parkdauer ist die Parkfläche zu verlassen.“

Wir fordern alle Verkehrsteilnehmer und Benutzer dieser Parkfläche auf, die festgelegte Parkordnung strikt einzuhalten. Das VSA wird weiter Kontrollen durchführen und in enger Zusammenarbeit mit Verkehrspolizei Unbelehrbare mit Ordnungsgeld zur Verantwortung ziehen und wenn erforderlich, öffentlich unter Nennung des Namens in der Betriebszeitung kritisieren.

Zur Verbesserung der Ordnung auf dem unteren größeren Parkplatz wird in den nächsten Wochen, wenn dazu die notwendigen Verkehrszeichen zur Verfügung stehen, eine konkrete Beschilderung bezüglich der Parkordnung vorgenommen. Auch für das Parken von Motor- und Kleinkraftfahrzeugen wird eine bestimmte Parkfläche festgelegt und zugewiesen werden.

Heinz Sucker,
Leiter Abteilung Sicherheit

Das gefällt uns nicht



Verkehrswidriges Parken vor dem Haupteingang unseres Betriebes.

Fotos (2): I. Friedrich

Die Entwicklung der Plamag ist ein Stück Geschichte unserer Republik

Die gesamte Arbeit des Betriebskollektivs der Plamag wurde im 1. Halbjahr 1952 von der Vorbereitung der 2. Parteikonferenz der SED bestimmt. Auf der Grundlage aller bisher gekammelten Erfahrungen in der betrieblichen Arbeit wandte sich die Leitung der Parteiorganisation mit dem Entwurf eines Kampfprogrammes an alle Werktätigen, in dem es unter anderem um folgende Ziele ging:

- Durchführung einer Aktivistenkonferenz zur Erhöhung der Aktivistenarbeit nach dem Vorbild des Hainers Franz Franik aus dem Zwickauer Steinkohlenrevier.
- Einsparung an Rohstoffen, Material, Kosten und Energie.
- Bildung eines Aktives für Neuerungsmethoden zur breiten Einführung sowjetischer Erfahrungen.
- Schutz des friedlichen Aufbaues durch Erhöhung der persönlichen Wachsamkeit und Schaffung eines operativen Alarmzuges zur Sicherung des Betriebes.

Mit dem Aufruf und den darauffolgenden Aktivitäten stellten sich die Parteiorganisation und viele Werktätige auf den neuen Abschnitt des Kampfes ein, der noch größere Anstrengungen bei der ökonomischen Stärkung und erhöhte Wachsamkeit zur Verhinderung der aggressiven Pläne militärischer Kreise in Westdeutschland erforderte.

Vom 9. bis 12. Juli 1952 tagte in Berlin die 2. Parteikonferenz der SED. Die Konferenz beschloß den planmäßigen Aufbau der Grundlagen des Sozialismus in der DDR.

In den von der 2. Parteikonferenz beschlossenen Richtlinien wurde gefordert:

- Auf politischem Gebiet die Staatsmacht als Hauptinstrument der Werktätigen zu festigen.
- Auf ökonomischen Gebiet das sozialistische Eigentum zu mehren und in der Industrie die materiell-technische Basis zu schaffen sowie
- auf dem Gebiet der Landwirtschaft die Bewegung der werktätigen Bauern und Landarbeiter zur Bildung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften voll zu unterstützen.

Die 1. Delegiertenkonferenz der Bezirksparteiorganisation der SED am 20. und 21. September 1952 faßte wichtige Beschlüsse, um besonders die Betriebsparteiorganisation auf ihre Verantwortung hinsichtlich der Aktivisten-, Wettbewerbs- und Neuererbewegung zu orientieren. In einer Sitzung am 1. August 1952 beschäftigte sich die Parteileitung des Betriebes eingehend mit diesen Aufgaben. Es wurde u. a. das Ziel gestellt, einen sozialistischen Großbetrieb zu entwickeln und nach dem Vorbild des Zwickauer Planes zu arbeiten.

Am 16. Juli 1952 wurde die Betriebssektion der „Kammer der Technik“ gegründet. Im Arbeitsplan wurden die Arbeiten mit dem Rationalisierungsplan, die Mitarbeit in der Neuererbewegung und die Organisation von Fachvorträgen ab September zur Herausbildung junger Kader festgelegt. Damit wurden die Beschlüsse der 2. Parteikonferenz mit Leben

erfüllt, wo gefordert war, eine neue Intelligenz aus den Reihen der Jugend und der Aktivisten des Neuaufbaues herauszubilden. Gleichzeitig ging es um eine erfolgreiche Zusammenarbeit mit der älteren Generation der Intelligenz. Einer der ersten Erfolge der fruchtbaren Zusammenarbeit war die Bildung eines Zerspanungsaktives, wodurch bei Werkstücken der Plamag auf der Grundlage der Erfahrungen der sowjetischen Neuerer Pawel Bykow, Nekrasow und Teschawsky in der Arbeitstechnik Drehen höhere Arbeitsleistungen von 50 Prozent erreicht wurden.

Am 20. August 1952, dem 4. Jahrestag der neuen Verfassung der Ungarischen Volksrepublik, wurde in Budapest eine neue 96-Seiten-Hochdruckrollenrotationsmaschine in die Hände der ungarischen Bruderpartei feierlich übergeben.

Nachdem sich bereits unmittelbar nach der 2. Parteikonferenz viele Jugendliche für den Dienst in der Deutschen Volkspolizei bereit erklärten, wurde mit 154 Mitgliedern die Grundeinheit der „Gesellschaft für Sport und Technik“ gegründet.

Anfang August wurde die erste Betriebsküche der Plamag den Werktätigen übergeben. Die Versorgung mit warmem Mittagessen für alle Belegschaftsangehörige war ein großer sozialer Fortschritt. 25 Gramm Fleisch und 10 Gramm Fett betragen damals die Einwaagen pro Essen.

Auf Empfehlung des Politbüros des ZK der SED vom 8. Januar 1952

wurden in allen Betrieben Frauenausschüsse gewählt. In unserem Betrieb wurde am 14. Oktober in einer Frauenvollversammlung der erste Frauenausschuß gebildet. Die Ausarbeitung eines Frauenförderungsplanes wurde beschlossen.

Am 27. November 1952 fand im VEB Plamag der 1. „Tag des Neuerers“ statt. Auf ihm konnte festgestellt werden, daß der 400. Verbesserungsvorschlag seit 1948 Ausdruck einer immer größeren Beteiligung der Plamag-Werkstätigen im Vorschlags- und Erfindungswesen ist.

Im Dezember wurde die erste 12-Rollen-Schnellläufer-Rotationsmaschine durch gute Kollektiv- und Brigadearbeit dem Zentralorgan der SED, dem „Neuen Deutschland“, zur Verfügung gestellt. Genosse Max Ketscher informierte am Ende des Jahres 1952, daß durch Anwendung von neuen Arbeitsmethoden auf breiter Basis der Plan mit 105,8 Prozent erfüllt werden konnte. Diese Grundlagen führten

Im Gründungsjahr

Betriebsgärtnerei

Im Werksgelände wurde eine Betriebsgärtnerei angelegt. Der Ertrag sollte mit dazu beitragen, die noch schwierige Ernährungslage zu lindern.

Sondereinsatz

Zu Beginn des Zweijahrplanes leisteten 24 Jugendliche einen Sondereinsatz, um 51 Kesselglieder von Rost und Ruß zu reinigen.



Der Festwagen im Demonstrationszug am 1. Mai 1966 verkündete: Der VEB Plamag begeht sein 20jähriges Bestehen. Am 9. Mai 1946 wurde der Betrieb in das Handelsregister eingetragen. Das war die Geburtsurkunde unseres Betriebes. Nunmehr bereiten wir für Mai 1986 das 40jährige Bestehen unseres Betriebes vor.



Das war bis 1969 der Eingang zu unserem Betrieb.

die erfolgreiche Bilanz

it ein publik

am 1. Halbjahr 1953 zu vielen Initiativen im Betrieb.

Am 17. Januar 1953 übernahm die Plamag die Patenschaft über die neu gegründete Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft „Neues Leben“ in Unterlosa. Freundschaftsverträge waren abgeschlossen bei der Ernteunterstützung, kostenlose Reparaturen an Maschinen, kulturellen Veranstaltungen und Hilfen für die Verbesserung des Lebens der Landarbeiter vereinbart. Der damalige Betriebsdirektor, Genosse Weider, überreichte zur Gründungsverammlung eine kleine Billett und an eine frischgebackene Genossenschaftsbäuerin symbolisch eine Waschmaschine. Die Tätigen unseres Betriebes erließen damit den Beschluß der Parteikonferenz der SED mit Leder zum Inhalt hatte, die Bedeutung der werktätigen Bauern und Landarbeiter zur Bildung landwirtschaftlicher Produktionsgenossenschaften voll zu unterstützen.

hrserer Republik

schwierigen Bedingungen dabei Schutt aus den Kellern heraus und in Bombentrichter transportiert werden.

kennung

len, Stoffe, Schuhe, Arzneizuge und Lebensmittel als Anerkennung für die harte, fleißige Arbeit der Tätigen in der Plamag verdient. Damit wurde die vorfristige Lieferung von fünf Maschinen ermöglicht.



In vielen schönen Gegenden unserer sozialistischen Heimat organisiert unser Betrieb seit 1952 - damals in Ruderitz - alljährlich das Kinderferienlager. 1967 und 1968 wurde es in der Röllig-Mühle in der Sächsischen Schweiz durchgeführt (unser Foto). Rund 58 000 Mark stellt unser Betrieb jährlich allein für die Kinderferienaktion bereit.

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes - das ist der Sinn des Sozialismus.“ - Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.



In vielen schönen Gegenden unserer sozialistischen Heimat organisiert unser Betrieb seit 1952 - damals in Ruderitz - alljährlich das Kinderferienlager. 1967 und 1968 wurde es in der Röllig-Mühle in der Sächsischen Schweiz durchgeführt (unser Foto). Rund 58 000 Mark stellt unser Betrieb jährlich allein für die Kinderferienaktion bereit.

Aus der Betriebszeitung
vom 12. Februar 1949

Unser Werk Horn

Aus Ruinen etwas Neues zu schaffen, ist eine schwere Arbeit, das haben wir erfahren. Im Juni 1948 siedelten wir mit wenigen Arbeitskollegen in das von unserer Betriebsleitung erkämpfte ehemalige Fabrikgebäude Horn über. Unsere Aufgabe soll hier sein: Aufräumen und Aufbauen!

Was bot sich unseren Blicken, als wir das Werk betraten? Das Hauptgebäude ohne Dach, Türen und Fenster; vom Keller bis in das letzte Stockwerk nichts wie Schutt und Unrat aller Art. Auch im Werksgebäude stieß man überall auf Spuren bitterer Vergangenheit. Doch wir gingen an die Arbeit; denn jeder ist sich bewußt, daß dieser Aufbau zu einer guten Zusammenarbeit mit allen friedliebenden Völkern und für unser eigenes Wohlergehen führen wird.

Unsere erste Arbeit, die wir hier verrichteten, galt dem Werkgelände. Bombentrichter, Berge von Schutt und Ziegeln mußten aus dem Wege geräumt werden, um erst einmal eine bessere Anfahrt an das Gebäude zu bekommen. Schon nach einigen Wochen emsiger Arbeit bot sich ein ganz anderes Bild. Auch im Hauptgebäude nahm der Schutt kein Ende. Nun stellten sich auch die ersten Handwerker ein; es wurden verschiedene Wände eingezogen und allerhand andere Bauarbeiten verrichtet. Laufend rollte Baumaterial an, vorerst Bretter, Kanthölzer und verschiedenes andere.

Von einigen tüchtigen Betriebszimmerleuten, denen wir jegliche Unterstützung boten, bekam unser Gebäude auch wieder eine „Mütze“ auf den nackten Kopf, Dachdecker und Klempner gingen nun an die Arbeit und halfen so unser Werk wieder ansehnlich zu machen. Von verschiedenen Firmen aus Plauen wurden Türen und Fenster in Arbeit genommen.

In die Baracke rechts sind vier Wohnungen eingebaut, welche im Frühjahr bezogen werden sollen. Dem vorderen Flügel gilt jetzt die ganze Aufmerksamkeit, auch dieser soll in Kürze fertiggestellt werden. Im ganzen gesehen, ist in dieser Zeit, seit unser Betrieb das Werk Horn übernahm, vieles geleistet worden. Betritt man heute das Werk, so kommt man an einem Pförtnerhaus vorbei, das wieder freudig in die Welt schaut; es ist erfreulich, wenn man sieht, wie unser Hauptgebäude von Tag zu Tag ein anderes Bild bekommt, wieder mit Türen und Fenstern.

Von heute auf morgen läßt sich nicht alles vom Zaune brechen, und es ist manches leicht gesagt, aber nicht getan. Wir haben nun auch schon zwei Räume hier im Werk Horn, die bezugsfertig sind. Unsere Arbeitskollegen von der Modelltischlerei können erfreut sein, wenn sie in einigen Tagen ihren schönen Arbeitsplatz hier einnehmen.

Wir wünschen ihnen, daß sie sich alle gut einleben mögen. Wenn uns auch unsere Vorgänger nur Ruinen und Trümmer hinterließen, wir bauen auf, und wenn es noch so schwer sein mag! Wir haben uns die Aufgabe gestellt, auch in diesem Jahr recht kräftig anzufassen, um so auch unseren bescheidenen Teil zur Erfüllung des Zweijährplanes beizutragen, ja sogar noch zu übererfüllen. Dem gilt unser ganzer Einsatz!

K. Rindfleisch

Was ist bei einer Fahrt in das Ausland zu beachten?

Auch hier gilt: Vor dem Schaden klug sein

Die bevorstehende Urlaubszeit ist für viele Bürger unseres Landes Anlaß, eine Fahrt mit dem eigenen Kraftfahrzeug zu organisieren. Ein großer Teil dieser Fahrten wird wieder ins sozialistische Ausland führen. Wie die vergangenen Jahre zeigen, bleibt es dann nicht aus, daß Schäden an den Fahrzeugen entstehen. Dies geschieht zum Teil durch eigenes Verschulden oder durch andere Verkehrsteilnehmer.

Jeder Auslandsreisende sollte wissen, daß bei evtl. Schadenfällen immer die Rechtsormen des Schadenentstehungslandes gelten. Diese weichen oft von den uns bekannten Grundsätzen ab. Erleidet ein Bürger bzw. dessen Fahrzeug durch ein ausländisches Fahrzeug einen Schaden, wird die Staatliche Versicherung vermittelnd tätig, sofern Namen und Anschrift und das Kennzeichen des Fahrzeuges des Verursachers bekannt sind. Ein direkter Anspruch an die Staatliche Versicherung besteht hier nicht. Um die Bearbeitung schließlich aufnehmen zu können, muß der Auftrag des ausländischen Versicherers vorliegen. Eine Einflußnahme auf die Bearbeitungszeit ist dabei nicht möglich, mitunter erstreckt sich diese über Monate.

Nochmals betont werden sollte, in jedem Fall die Miliz des jeweiligen Landes zu verständigen, sich Zeugen zu sichern. Bei Diebstahlhandlungen ist es wichtig, sich ein Protokoll der Miliz zur Vorlage bei der Staatlichen Versicherung der DDR aushändigen zu lassen. Bei Fahrzeugschäden besteht die Möglichkeit, sich an die Versicherungseinrichtung des Auslandes zu wenden, um gegebenenfalls die Kosten einer Notreparatur finanziert zu bekommen. Sollte ein

Fahrzeug auf Grund des Schadenumfangs im Ausland verbleiben müssen, ist es ratsam, sich ebenfalls mit der dortigen Versicherungseinrichtung in Verbindung zu setzen. Bei Rückkehr in die DDR ist der Schaden unverzüglich der für den Wohnort zuständigen Kreisdirektion der Staatlichen Versicherung anzuzeigen, damit das Erforderliche veranlaßt werden kann.

Empfohlen wird, außer der gesetzlich geregelten Kraftfahr-Haftpflichtversicherung für das Ausland, sich durch eine Auslandskaskoversicherung gegen Schäden am eigenen Fahrzeug finanziell abzusichern. Es ist ratsam, eine Kaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung abzuschließen. Voraussetzung ist dies z. B. auch für die Bezahlung von sogenannten Steinschlagschäden (Frontscheiben) durch unbekannte Fahrzeuge. Schutz bietet in solchen Fällen nur die Auslandskaskoversicherung ohne Selbstbeteiligung.

Die Kraftfahr-Haftpflichtversicherung für das Ausland bietet nur Schutz, wenn durch Bürger der DDR im Ausland ein Schaden mit dem versicherten Fahrzeug verursacht wird und durch den ausländischen Beteiligten berechnete Schadenersatzansprüche erhoben werden können.

Vor dem Schaden klug sein und sich rechtzeitig informieren, hat manchen Ärger und Verdruß erspart. Dies sollte vor jeder Reise mit dem Fahrzeug ins Ausland bedacht werden.

G. Schmidt
Sektorenleiter bei der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen



Verständlicherweise kann nicht jeder Werktätige einen Urlaubsplatz an der See erhalten. Viele Bürger nutzen deshalb auch die Möglichkeiten zu Reisen in das sozialistische Ausland. Was dabei versicherungsmäßig zu beachten ist, erfahren unsere Leser im nebenstehenden Beitrag.

Foto: Christian Freund

20 Jahre Blutspendezentrale in Plauen

Neue Spender sind gefragt

Am 7. Juni 1984 beging die Bezirksblutspendezentrale in Plauen im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik den 20. Jahrestag ihrer Gründung. Nunmehr gilt es zu überlegen, wie wir die neuen Aufgaben in den kommenden Jahren gemeinsam lösen können. Dabei kommt es darauf an, die Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen sowie die gesamte Werbung zu verbessern und eine höhere gesellschaftliche Anerkennung und Wertschätzung dieser freiwilligen humanistischen Tat unserer Bürger zu erreichen.

Die bisherige Entwicklung des unentgeltlichen Blutspendens zeigt, daß dafür auch in unserer Stadt eine ständig wachsende Bereitschaft be-

steht, die aber leider noch nicht ausreicht. Manche Bürger scheuen sich davor, weil sie Angst vor der Spritze haben bzw. die Meinung vertreten, es schade ihnen. Leider denken aber gerade diese Menschen nicht daran, daß sie selbst einmal eine Transfusion benötigen könnten.

Das menschliche Blut spielt in der modernen Medizin eine immer größere Rolle. Es kann bis heute auch noch nicht aus der Retorte gewonnen werden. Demzufolge erhält die Rotkreuzblutspende beim weiteren Ausbau der medizinischen Betreuung der Bevölkerung eine immer größer werdende Bedeutung. Wir rufen deshalb alle spendefähigen Bürger im Alter von 18 bis 60 Jahren auf, Blut zu spenden.

Meier, Kreissekretär

Im Jahr 1834 zerstörte eine große Wasserflut einen Teil der Kreisstadt Plauen. Die Wassermassen eines Wolkenbruches in der Nähe von Plauen verursachten ein grauenvolles Bild der Zerstörung. Die Schilderung eines Zeitgenossen, veröffentlicht in einer Broschüre des damaligen „Vogtländischen Heimatverlages“ ist in folgendem Beitrag stark gekürzt und zusammengefaßt dargestellt.

Es war am 22. Juli 1834, als sich nachmittags gegen 3 Uhr unheilvolle Gewitterwolken in der Nähe der Stadt zusammenzogen und nächtliches Dunkel verbreiteten. Gewaltiger Regen strömte herab und floß durch die Straßen der oberen Stadt in den Syrabach, der dadurch über die Maßen anschwellte und das nahende Unglück andeutete. Die gesamte Wassermasse eines Wolkenbruches, der ungefähr eine Stunde entfernt von der Stadt in Nordwestniedergang, eilte ebenfalls dem Syrabach zu, der sich zu einem furchtbaren Strom verwandelte. Meereswogen gleich trieb dieser Bach seine Wellen empor und setzte die anliegenden Häuser in der Stadt „acht Ellen tief“ unter Wasser.

Alles wurde von der Gewalt des flutenden Elements fortgerissen. Häuser und alles, was drinnen war, wurde weggeschwemmt. Die Mauern der Gebäude wurden durch herantreibende Baumstämme von der nahegelegenen Schneidemühle erschüttert, durchlöchert und zum Einsturz gebracht. Selbst ganze Häuser wurden aus ihrem Grund gehoben und fortgeführt. Die Was-

Die große Wasserflut vor 150 Jahren in Plauen

sermassen trugen die Trümmer des Besitzes der Bürger davon. Aus verworrenen Wassermassen tauchten hier und da Menschen auf, die mit dem entsetzten Element um ihr nacktes Leben kämpften.

Durch den Andrang der Wasserflut wurden zuerst die Wasserversorgungsleitungen für die obere Stadt gänzlich zerstört. Gärten an der Ziegelhütte, das Zschack'sche Haus, fielen den Wassermassen zum Opfer. Röhren und Balken wurden in großer Menge gegen den Durchzug des Syrabaches und des „Syrauer Tores“ (zwischen Syrastraße und Neustadtplatz) getrieben. Der Strom drang mitten durch den „Gasthof zum Goldenen Herzen“. Die Magd des Wirtes, namens Hofmann aus Schwand, fand in den Wellen ihren Tod. Einem Getreidefuhrmann wurde sein mit zwei Pferden bespannter Wagen fortgerissen. Auch der Meisterhof, das Hartensteinsche Haus und viele andere, die nach der Neustadtseite lagen, wurden sehr beschädigt. Auf der westlichen Seite der Syra drang das Wasser bis in den Steinweg. Selbst den Schulberg hinan bis an das Schulhaus tobte das Wasser. Vor dem sogenannten Comturhof zerstörte die Flut den Syrawasserkasten und das Brauhaus.

Außer den drei steinernen Brücken wurden 76 Häuser durch das

Wasser teils zerstört, teils beschädigt. 17 Häuser wurden gänzlich zertrümmert, 15 Häuser so, daß sie zum größten Teil abgetragen werden mußten, und 44 Häuser bedurften großer Reparaturen. Das Schlachthaus hielt dem anströmenden Wasser Widerstand. Dadurch wurden die jenseits des alten Mühlgrabens gelegenen Häuser vor der völligen Zerstörung geschützt. Die Zahl der Unglücklichen, welche in den Wasserfluten zu Plauen ihr Leben verloren haben, betrug 26. Menschenfreunde stürzten sich mit kühnem Mut in die Fluten, um ihre mit dem Tode ringenden Mitmenschen zu retten.

Herbeieilende Bewohner benachbarter Städte, um mit eigenen Augen die Verheerungen der Überschwemmung zu betrachten, gestanden die Schrecklichkeit des Geschehens. Eine Jammerklage durchhallte die Stadt. Die Hoffnungen der Geschädigten stützten sich auf die Hilfe der anderen Menschen. Nur durch fremde Unterstützung konnte es gelingen, die Spuren des Unglücks zu beseitigen und das Zerstörte wieder zu bauen. Am 29. Juli 1834 erließ ein Hilfsverein von Plauen eine Botschaft an das Land und an die Regierung. In Plauen selbst fanden sich Hilfsbereite sofort in großer Zahl zusammen. Jedoch ihre Opferfreudigkeit reichte bei weitem nicht aus, alles wieder

gutzumachen. Deshalb wandte sich der Hilfsverein an alle diejenigen im Lande, die Mitgefühl von den Opfern der Plauer Hochflut vom 22. Juli 1834 hatten.

22 710 Thaler, 20 Groschen und 2 Pfennige, angerechnet besonderer Gaben an Getreide, Baumaterialien, Kleidern, Effekten usw., erreichten nicht die Höhe des errechneten Schadens von etwa 63 809 Thalern. Sachspenden aller Art sind in Plauen gesammelt worden. In vielen Orten wurden von Künstlern oder musikbegabten Leuten Wohltätigkeitskonzerte veranstaltet.

Das bedeutendste war jenes von Clara Wieck, der späteren Gattin von Robert Schumann in Leipzig. Es brachte 10 Thaler, 15 Groschen und 2 Pfennige.

Vier goldene Lebensrettungsmedaillen hat die damalige „Königlich-Sächsische Landesdirektion“ am 13. Februar 1835 an die mutigsten Männer verliehen. Nach dem Grad der Verdienstlichkeit der einzelnen Rettungsfälle und des dabei bewiesenen Mutes erhielten die Medaillen der Webermeister August Müller, der Handlungsdiener Franz August Mammen, der Webermeister Johannes Knorr und der Petinetarbeiter Karl Strobel.

Der anfangs erwähnte Zeitgenosse, nach dessen Schilderung diese Zeilen aufgezeichnet wurden, führt aus: „Doch in welche Farben müßte man den Pinsel tauchen, um ein vollständiges und treues Bild von diesem Unglück zu zeichnen?“ Szenen des Schreckens, Menschenopfer und Sachschaden der Katastrophe des 22. Juli 1834 in Plauen.

Siegmar Wunderlich

VII. Turn- und Sporttag regte zu neuen Taten in „Sportstafette DDR 35“ an

Mir wurde die Ehre zuteil, als Delegierte am VII. Turn- und Sporttag im Palast der Republik teilzunehmen. Voller Erwartungen traten der Vorsitzende des DTSB-Kreisvorstandes Plauen, Genosse Wolfgang Eckardt, und ich am 18. Mai die Reise nach Berlin an. Im Interhotel „Stadt Berlin“ bezogen wir unsere Quartiere.

Pünktlich 16 Uhr wurde im Palast der Turn- und Sporttag eröffnet. Wir Delegierten begrüßten mit stürmischem Beifall und Hochrufen den Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Genossen Erich Honecker, sowie weitere Ehrengäste der Tagung unter ihnen Olympiasieger und Weltmeister.

Nach der Begrüßung der Ehrengäste durch den DTSB-Präsident, Manfred Ewald, verlas die Handballnationalspielerin Petra Uhlig die Grußadresse des ZK der SED. Anschließend erstattete Genosse Ewald den Bericht des Bundesvorstandes. Dabei unterstrich er, daß die sozialistische Sportbewegung bei der Fortführung des bewährten Kurses des X. Parteitages der SED noch aktiver für den Frieden wirken und arbeiten wird, denn auch der Sport kann nur im Frieden gedeihen.

An Hand zahlreicher Fakten belegte Manfred Ewald, wie sich der Massensport in der DDR seit dem vergangenen Turn- und Sporttag weiterentwickelt hat. So sind jetzt 20,6 Prozent der Bevölkerung im DTSB organisiert. Das Hauptanliegen des DTSB war und ist es, weiterhin die Mehrheit der Bürger für den Sport zu interessieren.

Unsere sozialistische Sportorganisation unterhält Verbindungen mit mehr als 90 internationalen Sportorganisationen und Institutionen des Sports zahlreicher Länder.

Mit großem Beifall nahmen wir Delegierte und Gäste den Vorschlag auf, das VIII. Turn- und Sportfest und die XI. Kinder- und Jugendspartakiade der DDR vom 27. Juli bis 2. August 1987 in Leipzig durchzuführen.

Nach dem Bericht der Zentralen Revisionskommission des DTSB trat der Turn- und Sporttag in die Diskussion ein. Insgesamt berichteten an den drei Konferenztagen 42 Delegierte und Gäste über ihre Erfahrungen bei der weiteren Ausprägung des Massencharakters von Körperkultur und Sport sowie darüber, wie immer mehr Menschen

für eine regelmäßige sportliche Betätigung gewonnen werden.

Manfred Ewald sagte zum Abschluß der Diskussionen, sie haben das Streben der sozialistischen Sportorganisation charakterisiert, ein würdiges Ergebnis im 35. Jahr der Gründung der DDR zu erzielen und für die nächsten Jahre überzeugende Fortschritte in allen Bereichen von Körperkultur und Sport zu erreichen.

Unter Beifall aller Delegierten wurde bekanntgegeben, daß der neugewählte Bundesvorstand des DTSB auf seiner konstituierenden Sitzung einstimmig Manfred Ewald zum Präsidenten wiedergewählt hat.

Am Sonnabend erhielten alle Delegierten und Gäste eine Einladung ins Sport- und Erholungszentrum. Für mich als BSG-Vorsitzende gilt es jetzt, die guten Erfahrungen anderer auf unsere BSG zu übertragen und bestmögliche Ergebnisse im Wettbewerb „Sportstafette DDR 35“ vorzuweisen. Diese Tage in Berlin werde ich stets in Erinnerung behalten. Sie werden Richtschnur für mein weiteres Wirken und Handeln in unserer BSG sein.

Karin Egelkraut



Darf ich Sie schon heute für unser Betriebssportfest am 7. Juli recht herzlich einladen?

Foto: Christian Freund

Lehrlinge unseres Betriebes mit guten Leistungen zur Kreiswehrspartakiade

Die vormilitärische Ausbildung der Lehrlinge erhält in jedem Jahr mit der Kreiswehrspartakiade ihren Höhepunkt. Auch die Lehrlinge unseres Betriebes mußten beweisen, daß sie über das Lehrjahr hinweg kontinuierlich und beharrlich ihre physischen, psychischen und technischen Kenntnisse und Leistungen gefestigt und gesteigert haben.

Die äußeren Bedingungen waren ungünstig. Es war kühl und es regnete. Trotzdem muß man allen Kameradinnen und Kameraden sowie Kampfrichtern eine hohe Disziplin bescheinigen. Unsere Grundorganisation war unter anderem für die Absicherung des Schützenduells verantwortlich. Unter der bewährten Leitung des Kameraden Helsing wur-

den in vier Altersklassen jeweils männlich und weiblich insgesamt 89 Mannschaften ins „Rennen“ geschickt. In der Gesamtwertung der Grundorganisationen belegten wir den 6. Platz unter 45 Bewerbern. Die einzelnen Plazierungen sehen wie folgt aus:

Geländelauf Klasse Senioren:
1. Platz

Geländelauf Einzelwertung:

1. Jörg Garmatter
2. Mike Hecker (beide sind Offiziersbewerber)
3. Lutz Wetzel
4. Rico Vogel

Geländelauf Klasse Junioren:
5. Platz

Geländelauf Klasse Frauen:

3. Platz
- Geländelauf Einzelwertung:
5. Kathrin Becher
7. Ina Weise
8. Sylvia Scheidler
9. Cornelia Stephani

Geländelauf Einzelwertung weibliche Jugend:

2. Ina Blümel
- Schützenduell:
- Junioren 3. Platz
- Frauen 2. Platz
- Senioren 1. Platz

Im Pokalschießen mit der Ausbildungswaffe wurden wir Siebenter. Durch die guten Plazierungen im Geländelauf wurden fünf Kameraden und vier Kameradinnen zur Bezirkswehrspartakiade nominiert.

Mit 115 Holz Vorsprung gewonnen

Am 15. Mai fand auf unserer Kegelbahn ein freundschaftlicher Vergleich zwischen Plamag I und Rotation Plauen statt. Unser Vertreter kam bis auf einen Punkt an den bestehenden Bahnrekord heran und siegte mit 2369 LP zu 2254 LP.

Die besten Einzelstarter bei Rotation waren die Sportfreunde Koppel 414 LP sowie Fitthal 408 LP und bei unserer Mannschaft die Sportfreunde Kramer 425 LP und P. Trommer, 423 LP.

Knappe Niederlage

Im 2. Freundschaftskampf gegen

Rotation mußte unsere 1. Mannschaft auf den Bahnen 3 und 4 der Plamag eine knappe Niederlage hinnehmen. Am Ende lautete das Ergebnis 2274:2276 Leistungspunkte.

Die besten Einzelstarter bei Rotation waren die Sportfreunde Fitthal 404 LP und Gritzner 396 LP und bei Plamag die Sportfreunde Kramer 391 LP und Zschögner 389 LP.

Freundschaftskampf in Oberlosa

Am 24. Mai weilte eine Vertretung unserer Sektion Kegeln zu einem

Freundschaftskampf in Oberlosa. Von Beginn an setzte sich unsere Mannschaft an die Spitze und konnte den Vorsprung am Ende auf 167 LP ausbauen. Unser Vertreter erreichte 2312 LP und Oberlosa I 2155 LP.

Die besten Einzelstarter bei Oberlosa waren die Sportfreunde Ender 394 LP und Hoyer 380 LP. Bei Plamag die Sportfreunde Zschögner 417 LP und Kramer 410 LP.

Sektionsleitung

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

Richtiggestellt

Durch ein Versehen in der Druckerei kam es in unserer letzten Ausgabe zu lückenhafter Information. Auf Seite 3 muß es im Beitrag „Unsere Besten im I. Quartal“ richtig heißen: „Andrea Leißner, Bearbeiter für Absatzplan, Direktionsbereich A; Liselotte Nürnberger, Preiskalkulator, Direktionsbereich Ö.“ Auf Seite 6 muß es bei der Auszeichnung mit dem Orden „Banner der Arbeit“ richtig heißen: „Werner Schmidt, Direktor für Wissenschaft und Technik.“ Wir bitten, diese Fehler zu entschuldigen.

Für den Bücherfreund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Maxi Wander: Guten Morgen, du Schöne

Protokolle nach Tonband

Erwin Strittmatter: Selbstermunterungen

In Aphorismen setzt sich der Autor kurz und zugespitzt mit Zeiterscheinungen auseinander.

Wolfgang Joho: Die Kastanie

Der Roman schildert den Entwick-

lungsweg einer aus wohlhabenden Verhältnissen stammenden Professorentochter.

Peter Löw, Der schwarze Jäger aus Sachsen

Historischer Roman aus der Reihe „Spannend erzählt“

Joachim Wohlgemuth: Der Vater bin ich

H. u. S. Schumacher: Sommerinsel

H. Sienkiewicz: Quo vadis?
J. Steinbeck: Früchte des Zorns
Tausende von Farmerfamilien begeben sich auf die lange, entbehrungsreiche Fahrt nach Kalifornien, in das gelobte Land, wo angeblich Milch und Honig fließen.

D. Chavarria: Operation „Joy“
Eine großangelegte Aktion der CIA soll das gesamte Zitrusanbaugebiet Kubas durch Bakterien für lange Zeit völlig unfurchtbar machen.

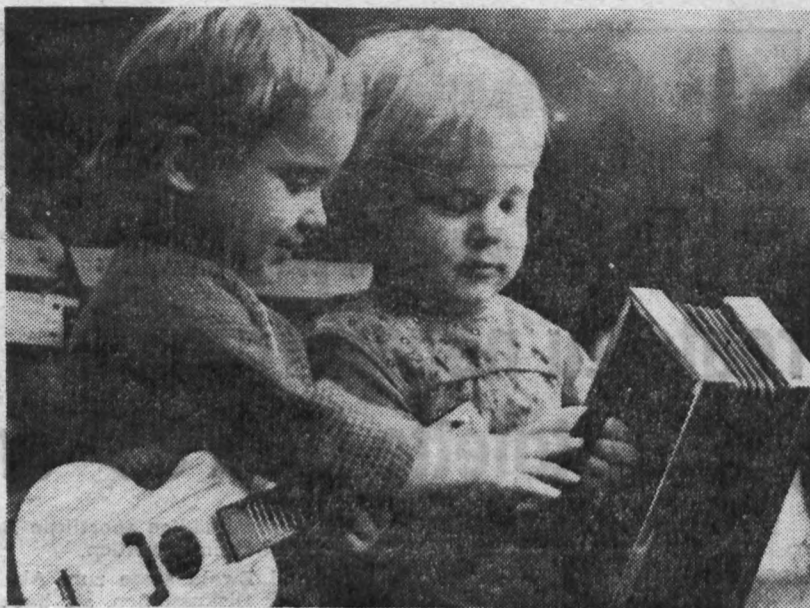
I. Bergmann: Fanny und Alexander
Um die Jahrhundertwende heiratet die verwitwete Schauspielerin Emilie Ekdhall den Bischof Vergerus. Schnell muß sie erkennen, daß diese Ehe sie und die drei Kinder zu Gefangenen des Bischofshauses macht.

Kinderliteratur

D. Gissler: Süße Sachen

Leckeres zum Selbermachen – Rezepte aus 13 Ländern

I. Feustel: Bastian und die Pinguine



Na, geb' schon einen Takt vor ...

Foto: M. Schulze

Post an uns

Veteranen danken

Aus Anlaß meines 86. Geburtstages wurden mir die Glückwünsche von der BGL und der Veteranen-AGL sowie auch von einigen meiner ehemaligen Arbeitskollegen, verbunden mit Blumen und Geschenken, überbracht. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Vielen herzlichen Dank möchte ich nochmals sagen. Es ist doch immer ein freudiges Ereignis, vom ehemaligen Betrieb noch so bedacht zu werden und ich wünsche deshalb dem gesamten Betrieb und seiner Belegschaft das denkbar Beste.

Arthur Schubert

Anläßlich meines 70. Geburtstages überbrachten mir die Veteranen-AGL und die BGL herzliche Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte mich hiermit ganz herzlich bedanken.

Werner Petzold

Anläßlich meines 86. Geburtstages übermittelten mir die Genossinnen und Genossen der BPO, die BGL und die Veteranen-AGL sowie die APO 3 Technik herzliche Glückwünsche. Es war für mich eine freudige Überraschung. Dafür möchte ich mich bestens bedanken. Dem Plamag-Kollektiv wünsche ich weiterhin gute Erfolge in Verbindung mit herzlichen Grüßen.

Johannes Schreyer



zum 72. Geburtstag:
Antoni Klamkowski, Modellackierer am 25. Mai
zum 60. Geburtstag:
Armin Hoppe, Arbeitsvorbereiter am 11. Mai
Joachim Träger, Projektingenieur am 30. Mai
Heinz Friedrich, Kaderleiter am 30. Mai

Für den Gartenfreund

Seerosen beleben Wasser

Viele Blumenfreunde haben den Wunsch, die Schönheit ihres Gartens durch den belebenden Schmuck einer kleinen Wasserfläche noch zu steigern. Sie wissen um den eigenartigen Reiz, um die Anmut und Stimmung, die bepflanzt oder gar blühendes Wasser in den Garten zaubert.

Meist wird der Gartenfreund vor der Anlage eines solchen Zierstückes zurückscheuen, weil er zuerst an die erforderlichen Baustoffe, an den Arbeitsaufwand und die Kosten denkt. Aber es muß ja nicht immer gleich ein teichartiges Bassin oder ein großes Betonbecken sein. Ein ausgedienter Waschkessel, eine alte Tonwanne oder ähnliche in die Erde eingelassene Behälter tun es auch. Findige Köpfe machen es noch einfacher: sie graben das Erdreich aus, dichten es mit Lehm oder Ton ab,

legen eine Igelit- bzw. Plasticfolie darüber, glätten diese sauber und beschweren sie oben auf dem Rand ringsherum mit Natur- bzw. Feldsteinen und fertig ist das Wasserbecken.

Als Bepflanzung ist die herrliche Seerose das beliebteste Objekt. Ihre Kultur ist ebenso in Naturteichen wie künstlichen Becken möglich. In beiden Fällen können die Pflanzen in Weidengeflechten, Körbe, Töpfe oder Behälter aus Latten eingepflanzt, eingesenkt werden. Im Naturteich lassen sie sich aber auch in den Teichgrund einpflanzen.

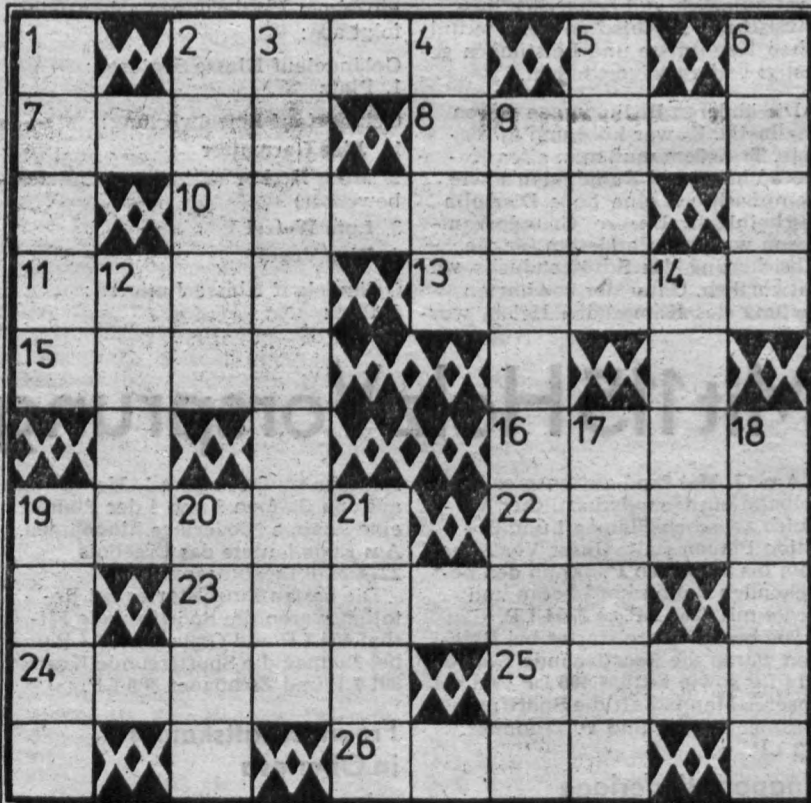
Die beste Pflanzzeit ist Mai/Juni. Nach der Pflanzung deckt man mit Sand oder Kies ab. Seerosen lieben volle Sonne, damit sie reich blühen können. Zur Überwinterung braucht bei Naturteichen nichts unternommen werden. Künstliche Becken werden ausgeschöpft und mit Laub abgedeckt. Die Pflanzen finden bei 1 bis 3 Grad Wärme im Keller Aufbewahrung.

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 2. Zuchttier, 7. rötlicher Farbton, 8. griechischer Buchstabe, 10. unser Betrieb, 11. Bolzen, 13. ungarischer Schriftsteller des vorigen Jahrhunderts, 15. Stadt in Pakistan, 16. erzählende Versdichtung, 19. Tanz aus Brasilien, 22. Unwirklichkeit, 23. Sehhilfe, 24. Erdteil, 25. Rot-Blau, 26. griechischer Kriegsgott.

Senkrecht: 1. Männername, 2. Laubbaum (Mz.), 3. Großstadt im USA-Staat Maryland, 4. Rom in der Landessprache, 5. Stern im Sternbild Leier, 6. englischer Adelstitel für Frauen, 9. französischer Hafen am Mittelmeer, 12. internationale Vereinigung von Luftverkehrsunternehmen, 14. Haff; Nehrung, 18. Firnblock auf Gletschern, 19. Farbe, 20. storchartiger Watvogel, 21. Frauenname.



Ehre ihrem Andenken

Im April bzw. Mai verstarben die Parteiveteranen

Willy Clauß

Hans Häfner

und die Veteranen

Charlotte Döring

Walter Schleux

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung

Enders, Sekretär

Betriebsleitung

Günther, Betriebsdirektor

Betriebsgewerkschaftsleitung

Benecke, Vorsitzender

Veteranen-AGL

Stadler, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 6/84

Waagrecht: 2. Ewer, 7. Tiro, 8. Eliza, 10. Plauen, 11. Areg, 13. Enkel, 15. Kalo, 16. NDDP, 19. Leere, 22. grey, 13. Harare, 24. Tilde, 25. Asia, 26. Kids.

Senkrecht: 1. Steak, 2. Erpel, 3. Wolgograd, 4. Rene, 5. Wink, 6. Ball, 9. Leningrad, 12. Rabe, 14. Espe, 17. Dreas, 18. Dylon, 19. Lutz, 20. Ehle, 21. Erek.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 8/84

2. Juni-Ausgabe

Vertrauensleute eröffneten Plandiskussion in unserem Betrieb

Auch 1985 streben wir nach Leistungszuwachs im Wettbewerb

Staatliche Leitung mit klaren Entscheidungen zum Sortiment

Ganz im Zeichen des Beginns der Diskussion für die Erarbeitung des Planentwurfs 1985 stand die Vertrauensleutetagung am 12. Juni. Genosse Karl-Heinz Milde, Direktor für Ökonomie, verwies in diesem Zusammenhang auf die 8. Tagung des ZK der SED, die erneut bekräftigt hat, die Politik der Hauptaufgabe auch unter komplizierteren Bedingungen der internationalen Situation fortzusetzen. Grundlage dafür ist die erfolgreiche Verwirklichung der ökonomischen Strategie und der intensiv erweiterten Reproduktion unserer Wirtschaftsentwicklung.

„Die staatlichen Aufgaben zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1985 sind generell darauf gerichtet,“ unterstrich Genosse Milde, „einen hohen wirtschaftlichen Leistungsanstieg durch Intensivierung zu sichern und auf dieser Basis den Kurs der Hauptaufgabe erfolgreich fortzusetzen. Damit leisten wir gleichzeitig einen wirksamen Beitrag zur Erhaltung und Sicherung des Friedens.“

Die 8. Tagung des ZK der SED orientiert alle Parteiorganisationen und Kollektive, einen auf hohes Leistungswachstum gerichteten Plan 1985 zu erarbeiten und dazu in den Plandiskussionen der Kollektive die notwendigen Voraussetzungen und den eigenen Leistungsbeitrag zu beraten.

Ausgehend von der gemeinsamen Direktive des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB sind für die

Ausarbeitung des Planentwurfes folgende weitere Dokumente verbindlich:

- Die am 1. Juni 1984 übergebene STAG
 - Die Maßnahmen und Aufgaben zur Ausarbeitung des Planentwurfes des Volkswirtschaftsplanes 1985
 - Der Maßnahmeplan des Generaldirektors zur Planausarbeitung vom 31. Mai 1984
- Die STAG 1985 sehen neben einer Steigerung des Exportes u. a. vor, die industrielle Warenproduktion auf 140,1 Millionen Mark und die Nettoproduktion zu Betriebspreisen auf 106 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu steigern sowie Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung auf 122,8 Prozent zu erhöhen. Die Arbeitsproduktivität ist auf der Basis Nettoproduktion um 6,1 Prozent zu steigern.

Zur Ausarbeitung des Planes 1985

stellte der Generaldirektor folgende Prämissen:

1. Sicherung und Untersetzung der STAG in der Leistungsentwicklung mit den bilanzierten Fonds. Dabei wird zusätzlich darauf orientiert, die vorgegebenen Fonds um 5 Prozent zu überbieten und gezielt Fonds an den Staat zurückzugeben.

2. Die STAG „Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung“ sind Mindestvorgaben. Sie sind im Rahmen der Planausarbeitung sortimentskonkret mit Sicherung des Absatzes zu überbieten.

3. Die Aufgaben des Exports sind zu untersetzen einschließlich der Devisenrentabilität und zu protokollieren. Dabei ist bei der Erzeugniseinordnung die Absatzsicherung an vorderster Stelle zu rücken und die Einheit von Produktions-, Absatz- und Exportplan herzustellen.

4. Nachweis des ökonomischen Nutzens aus Wissenschaft und Technik für
– die Probleme der Absatzsicherung/
Gebrauchswertentwicklung und Erzeugniserneuerung
– die Ergebnisse der sozialistischen Rationalisierung

(Fortsetzung Seite 2)

Auch 1984:

Leser und Journalisten üben Solidarität

Die Solidaritätsaktion der Journalisten der DDR – eine langjährige bewährte Tradition – reiht sich auch 1984 wieder würdig ein in die aktive Solidarität der Werktätigen unseres Landes. Wir unterstützen damit die Arbeit und den Kampf der fortschrittlichen Journalisten gegen Imperialismus und Krieg, für den Kampf um die Erhaltung des Friedens.

Wie in all den Jahren zuvor beziehen wir erneut die Leser in unsere Aktion mit ein. Vor allem geht es uns darum den Gedanken vertiefen zu helfen, daß am Beginn unserer nunmehr 35jährigen Entwicklung Solidarität – insbesondere durch die Sowjetunion – stand, ohne die wir so erfolgreich hätten nie voranschreiten können. Heute, nach dem unser Staat durch den Fleiß der Werktätigen unter der wissenschaftlichen Führung der Partei der Arbeiterklasse und auch dank der Solidarität zu den 10 führenden Industrieländern gehört, können und wollen wir verstärkt Solidarität üben mit den vom Imperialismus unterdrückten Völkern. Wir stärken durch unsere Solidarität bewußt und mit aller Kraft all jene Kräfte, die für Frieden und gegen die NATO-Hochrüstung kämpfen.

Die zahlreichen Spenden der Werktätigen werden die Journalisten mit der Spende eines Tagesverdienstes unterstützen sowie einen aus Spenden von Kollektiven und Betrieben gestalteten Solidaritätsbasar, der vor Beginn der Pressefestveranstaltung am 11. Juli im Parktheater zum Kauf einladen wird. Unser Betrieb hat dafür eine Drechselbank und zwei Campinggrill zur Verfügung gestellt. Wir sagen heute entschlossener denn je: Solidarität jetzt erst recht! Dazu dient auch die internationale Solidaritätslotterie der Journalisten. Lose werden in der Redaktion der Betriebszeitung angeboten.



Die 21. Betriebs-MMM präsentierte 16 Exponate mit einem Nutzen von rund 200 000 Mark. Zwei Exponate werden auf der Kreis-MMM vom 25. bis 29. Juni in der Ernst-Thälmann-Oberschule zu sehen sein. Unser Bild: Ein erster Rundgang nach der Eröffnung der Betriebs-MMM durch Genossen Werner Schmidt, Direktor für Wissenschaft und Technik (zweiter von rechts). Ausführlicher Bericht darüber auf Seite 2.

Foto: I. Friedrich

Aus dem Leben der FDJ-Grundorganisation

Zur 21. Betriebsmesse der Meister von morgen

16 Exponate mit 200 000 Mark Nutzen

Ehrenpreis des Betriebsdirektors für Berufsausbildung

Die 21. Betriebsmesse der Meister von morgen wurde am 13. Juni von Genossen Werner Schmidt, Direktor für Wissenschaft und Technik, im Speisesaal unseres Betriebes eröffnet. Im Beisein des Genossen Jürgen Träger, Arbeiterjugendsekretär der FDJ-Kreisleitung, des Genossen Klaus Seifert, Stadtrat, und des Kollegen Kühnast von der Hauptabteilung BFN der Kombinateleitung, erinnerte Genosse Schmidt, daß wir noch ganz unter dem Eindruck des grandiosen Nationalen Jugendfestivals stehen und daß die Jugend unseres Betriebes mit diesem Elan weitere vorbildliche Leistungen im „Friedensaufgebot der FDJ“ in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR vollbringen wird.

Unter dem Beifall vieler Jugendlicher zeichnete Genosse Schmidt die Abteilung Berufsausbildung mit dem Ehrenpreis des Betriebsdirektors aus. Damit wurden die außergewöhnlichen Leistungen bei der Sicherung der diesjährigen MMM-Ziele sowie Exponatfertigung gewürdigt.

Zur diesjährigen Betriebsmesse waren 16 Exponate ausgestellt, davon 11 aus dem Plan Wissenschaft und Technik. Der volkswirtschaftliche Nutzen wird sich auf rund 200 000 Mark belaufen. Etwa 270 Jugendliche, das sind zirka 69 Prozent aller beschäftigten Jugendfreunde, waren daran beteiligt.

Die gewichtigste diesjährige MMM-Aufgabe lautet: „Kurzfristige Überleitung der neuen Cronoset.“ Einbezogen werden dabei die Jugendbrigaden „Elektromontage“, „Endmontage“ und „Modellbau“. Die anderen fünf Jugendbrigaden arbeiten gegenwärtig an MMM-Objekten für 1985 bzw. erhalten in nächster Zeit neue Aufgaben.

Erfolgreich fortgesetzt wird in diesem Jahr die Tradition der Nachnutzung von MMM-Leistungen mit dem „Spezial-Sechsbackenfutter“. Genosse Schmidt erinnerte in diesem Zusammenhang an die darüber hinaus zwei tätigen Jugendforscherkol-

lektive, die zur Zeit auch MMM-Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik lösen, die bis 1985 laufen.

Zur Kreis-MMM vom 25. bis 29. Juni in der Ernst-Thälmann-Oberschule wird unser Betrieb mit den Exponaten „Cronoset“ als Dokumentation und mit dem Rationalisierungsmittel Bandfräsvorrichtung vertreten sein.

Erinnert sei an viele Auszeichnungen in der bisherigen MMM-Geschichte unseres Betriebes. So wurden die Ergebnisse der MMM-Bewegung in vergangenen Jahren, z. B. mit dem Pokal der SED-Kreisleitung, dem Pokal des Rates der Stadt, dem Wanderpokal des FDGB-Bezirksvorstandes, mit Goldmedaillen auf Kreis-, Bezirks- und Zentralen Messen der Meister von morgen gewürdigt. 1982 konnte erstmals der Ehrenpreis des Generaldirektors unseres Kombinates errungen und 1983 erfolgreich verteidigt werden.

Der Betriebs-MMM vorausgegangen war die 6. Messe des Bereiches Kader und Bildung. Von den ausgestellten 18 Exponaten waren neun zur Betriebs- und zwei zur Kreis-MMM ausgestellt. Etwa 95 Prozent der Lehrlinge waren in die Messenvorbereitung einbezogen worden.



Zur Woche der Jugend und Sportler legte der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Siegfried Schreiber, im Auftrag des Betriebsdirektors vor der zentralen FDJ-Leitung Rechenschaft ab über die Verwirklichung der sozialistischen Jugendpolitik in unserem Betrieb.

Fotos (2): D. Heinrich

Ball der Jugendbrigaden

Die diesjährige Woche der Jugend und Sportler war auch in unserem Betrieb von zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten geprägt. Den Abschluß bildete der „Ball der Jugendbrigaden“ im Gästehaus, wo FDJ-Sekretär Genosse Ralf Brandt ausführlich über die ereignisreichen Tage des Nationalen Jugendfestivals berichtete und Bilanz gezogen hat über die Ergebnisse der Jugend unseres Betriebes im sozialistischen Wettbewerb.

Erfreuliche Ergebnisse stehen zu Buche. So konnten durch die MMM-Bewegung 24 000 Stunden Arbeitszeit eingespart werden. In der Materialökonomie ist ein Nutzen von 199 900 Mark zu verbuchen und dem Konto Junger Sozialisten wurden 9995 Mark zugeführt. Gegenwärtig wird an 34 Jugendobjekten gearbeitet, darunter 22 MMM-Aufgaben und 25 Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik.



In Vorbereitung der Woche der Jugend und Sportler fand am 25. Mai ein Erfahrungsaustausch zwischen den Jugendkommissionen der BGL der Kombinate Betriebe Plamag Plauen und dem Buchbindereimaschinenwerk Leipzig statt. Im Mittelpunkt standen Fragen der MMM- und Jugendneuererbewegung sowie Erhöhung des gewerkschaftlichen Einflusses auf die Arbeiterjugend und ihre Einbeziehung bei der Lösung wissenschaftlich-technischer Aufgaben. Am Erfahrungsaustausch nahmen Vertreter der FDJ-Leitung, Jugendbrigadiere und Vertreter der staatlichen Leitung teil.

Auch 1985 Zuwachs im Wettbewerb

(Fortsetzung von Seite 1)

5. Die Untersetzung der Leistungsentwicklung durch die Kapazitätsbilanz und die Faktorenanalyse durch volle Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens und der Ergebnisse aus Wissenschaft und Technik

6. Sicherung der Kontinuität und einer begründeten Quartalsaufteilung auf der Basis des Arbeitszeitfonds für alle Kennziffern

Entsprechend der Festlegung des Betriebsdirektors hat sich die staatliche Leitung im Beisein des Parteisekretärs und des BGL-Vorsitzenden in einer zweitägigen ökonomischen Klausur mit einigen Grundproblemen der Ausarbeitung des Planes 1985 beschäftigt. Es gibt für 1985 klare Entscheidungen zum Sortiment. Dazu wurde den Bereichen die Verteilungsrechnung (VD Ö/285/84) bereits übergeben.

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberg“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Besuch bei lieben Freunden und Handelspartnern

Betriebsdelegation bereiste die sowjetischen Städte Moskau, Frunse und Kiew (2. Fortsetzung)

Am 29. März reisten die Genossen Harry Enders und Werner Schmidt nach Kiew zu einer Baustelleninspektion. Beim Abflug in Moskau noch winterlich und feuchtkalt, kamen wir in Kiew bei Sonnenschein und etwa 17 Grad Celsius Wärme an.

Bereits auf der Fahrt vom Flughafen in die Stadt ist das neue Wahrzeichen von Kiew, die riesige Metall-Statue der Heldenstadt, sichtbar. Dieses Wahrzeichen erinnert an die hohen Verluste im Großen Vaterländischen Krieg: 200 000 Einwohner ermordet, 100 000 Kiewer nach dem faschistischen Deutschland zwangsdeportiert, 1000 Industriebetriebe zerstört. Heute ist Kiew wieder eines der größten Industriezentren der Sowjetunion. 20 000 - 25 000 neue Wohnungen werden jährlich gebaut.

Sowjetische und ukrainische Beschriftung weist auf die konsequente Nationalitätenpolitik in der Sowjetunion hin.

Kiew ist drittgrößte Stadt der Sowjetunion

Kiew - Hauptstadt der Ukraine, Heldenstadt der Sowjetunion, ein Zentrum der Industrie, Wissenschaft und Kultur der Sowjetunion. Kiew erstreckt sich fast 60 km entlang des Flusses Dnepr und ist auf die Bevölkerungszahl bezogen mit 2,2 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der Sowjetunion. Kiew ist besonders im Frühjahr und Sommer sehr anziehend. Große Naturparks, Anhöhen und zirka 10 km Sandstrand säumen die Ufer des Dnepr. Sie wird auch als Gartenstadt bezeichnet, weil zirka 300 Parks angelegt wurden.

Neue Halle für neue Druckanlage

In der Druckerei „Radjanska Ukraina“ (sowjetische Ukraine) wird zur Zeit eine große Zeitungsdruckmaschine im Rollenoffset montiert. Insgesamt werden es 14 Druckeinheiten des Typs „Riga“ sein. Das Montagekollektiv der Plamag wird vom Chefmonteur Haas-Zens geleitet. Für diese neue Druckanlage wurde speziell eine neue Halle gebaut. Der Bau ist noch nicht vollkommen abgeschlossen.

Die ersten sechs Einheiten Kom. 020 220 sind fast fertig montiert. Eine etappenweise Inbetriebnahme ist geplant. Ein erster mechanischer Probelauf der ersten zwei Einheiten erfolgte termingemäß am 4. Mai zu Ehren des Geburtstages von Karl Marx und zum Tag der Presse in der Ukraine.

Inzwischen erfolgte eine weitere Inspektion Ende Mai durch Genosse Erfurt.

Auf zwei Einheiten wird am 1. Juli 1984 angedruckt. Die ersten sechs Einheiten werden Ende Juli übergeben. Die Kom. 020 221 vier Einheiten und Kom. 020 237 vier Einheiten werden die Anlage komplettieren. Es wird eine imposante Druckhalle mit 14 Riga-Einheiten in einer Reihe entstehen.

Lob für das Montagekollektiv

Die Leitung der Druckerei bescheinigt unserem Monteurkollektiv mit Wolfgang Haas-Zens an der Spitze und den weiteren Monteuren wie Kollege Gunter Neumeister, Gert Walther, Lothar Schmidt, Peter Zimmermann und Kollege Enders eine sehr gute Arbeit. Eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Abteilung Technik der Druckerei und mit

Polygraphmontage aus der UdSSR haben diese relativ kurze Montagezeit ermöglicht.

Nachhaltige Eindrücke

Am Ende der zweitägigen Inspektion zeigten uns die sowjetischen Genossen noch einige Sehenswürdigkeiten der Stadt, wie den Komplex zur Geschichte des Großen Vaterländischen Krieges, eine Gedenkstätte und Museum für die Opfer des Krieges. Vom Wladimirhügel hat man eine sehr gute Übersicht über Dnepr und Stadt. Baudenkmäler aus der Vergangenheit, gut erhalten und restauriert wie die Andreaskirche, die Dreifaltigkeitstorkirche und der Marienpalast hinterließen einen nachhaltigen Eindruck.

Schmidt

Direktor für Wissenschaft und Technik

Mit dieser Betrachtung beenden wir den Bericht über die Reise einer Betriebsdelegation in die Sowjetunion.



Die Genossen Harry Enders, Parteisekretär, und Werner Schmidt, Direktor für Wissenschaft und Technik, in der Gedenkstätte für die Helden des Großen Vaterländischen Krieges auf dem Wladimirhügel in Kiew.

14 Einheiten vom Typ „Riga“ für Kiew



Die Monteure Wolfgang Haas-Zens (links), Gerd Walther, (zweiter von rechts) und Gunter Neumeister (rechts) mit sowjetischen Kollegen auf unserer Außenbaustelle in Kiew. Auf zwei von insgesamt 14 Einheiten des Typs „Riga“, die unser Betrieb in der Druckerei „Radjanska Ukraina“ montiert, wird am 1. Juli angedruckt.

Zur Rechenschaftslegung vor Vertretern der Jugendbrigaden

Dankeschön für würdige Arbeitstaten

Am Tage der Eröffnung des Nationalen Jugendfestival und des Tages der Jugendbrigaden am 8. Juni 1984 fand eine Rechenschaftslegung der staatlichen und gewerkschaftlichen Leitung des Fertigungsbereiches Kleinteilefertigung vor Vertretern der Jugendbrigaden statt. Unter Anwesenheit des BGL-Vorsitzenden, Genossen Christian Benecke, der Bereichsleiterin, Genossin Annemarie Döhler sowie des Vertreters der AGL, Genossen Jürgen Golla, berichteten vier Jugendbrigadiere über die erreichten Ergebnisse in

Verwirklichung ihres Kampfprogrammes zu Ehren des Nationalen Jugendfestival.

In der Gesamtheit konnten gute Ergebnisse in der Planerfüllung zur Sicherung der Hauptleistung des Bereiches bei Einhaltung und Unterbietung der ANG-Kosten nachgewiesen werden. Erfreulich daran ist ebenso der Anteil der jungen vietnamesischen Werk tätigen, der auch bei den geleisteten Sonderschichten der Jugendlichen des Bereiches sichtbar wurde. Kritisch wurden auch die Möglichkeiten zur weiteren Verbes-

serung der Kostenarbeit, der Arbeit mit Jugendobjekten und zur noch besseren Nutzung des gesellschaftlichen Arbeitsvermögens sowie der Reserven im Bereich der gesellschaftlichen Arbeit, insbesondere der FDJ-Arbeit, aufgezeigt.

Der BGL-Vorsitzende dankte zum Abschluß den Jugendlichen für die erreichten Ergebnisse und wertete sie als ihren Beitrag für die weitere Stärkung der Republik und Sicherung des Friedens in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR.

DDR - Solidarität konkret

Israelische Attacken gegen Libanon, heimtückische Anschläge von UNITA-Banden in Angola, Aggressionen gegen Nikaragua, Repräsentationen gegen Demokraten durch die Pinochet-Junta in Chile, Bombenangriffe der Luftwaffe des Magana-Regimes auf Positionen der Volksbefreiungskräfte in El Salvador — fast täglich sind solche Meldungen in den Zeitungen zu lesen, sind Berichte über die Massaker der Konterrevolution gegen die Kräfte des Fortschritts und der Freiheit im Fernsehen zu sehen, sind Nachrichten über den heroischen Befreiungskampf von Völkern Asiens,



Afrikas und Lateinamerikas gegen den Imperialismus im Radio zu hören. Wie man sie wertet, wie man darauf reagiert und was man daraufhin tut, hängt vom politischen Standpunkt ab.

In unserem Land hat die Bewegung der antiimperialistischen Solidarität alle Schichten der Bevölkerung erfasst. Jährlich werden große Summen auf das Konto des Solidaritätskomitees eingezahlt — der Erlös von Basaren, Veranstaltungen, Sammlungen und anderen Initiativen. Diese Mittel werden verwendet zur Unterstützung der vom Imperialismus und Kolonialismus befreiten Länder beim Aufbau einer neuen Gesellschaft, zur Unterstützung der nationalen Befreiungsbewegung, zur Unterstützung der durch imperialistische Aggressionen geschwächten sozialistischen Länder.

Die Solidarität der DDR-Bevölkerung ist eine Bewegung mit Tradition. Vor 34 Jahren beantwortete unser Volk den feigen Überfall des USA-Imperialismus auf das koreanische Volk mit einer wahren Flut von Protesten. Nachdem die französischen Imperialisten ihren schmutzigen Krieg in Indochina begonnen hatten, dehnte die Solidaritätsbewegung unseres Landes ihre Hilfe auf Vietnam aus. Von 1950 bis 1965 stellte die DDR-Bevölkerung Korea und Vietnam 30 Millionen Mark an Geldspenden und für 16 Millionen Mark Medikamente, Decken, Kleider und andere Güter zur Verfügung. Die Solidarität wurde verstärkt fortgesetzt, als die USA-Aggressoren ihren schmutzigen Krieg auf den Norden Vietnams ausdehnten, als Vietnam gegen den übermächtigen Feind gesiegt hatte. Die DDR errichtete und rekonstruierte später das „Krankenhaus der Freundschaft“ in Hanoi, half beim Ausbau des Berufsausbildungszentrums in Pho Yen und des mit DDR-Hilfe in den 70er Jahren entstandenen Orthopädie-Technischen Zentrums in Ba Vi.

Als solidarische Hilfeleistungen für die VDR Laos wurden unter anderem Stoffe, Fahrräder und Arzneimittel versandt, aber auch Lehrwerkstätten sind eingerichtet worden. Einer Bitte der laotischen Regierung folgend druckte die DDR außerdem zwei Millionen Schulbücher in laotischer Sprache. Ein wichtiger Beitrag für den Aufbau in Laos ist zweifellos auch die Ausbildung von 400 jungen Facharbeitern in der DDR.

Für den friedlichen Aufbau des von der Pol-Pot-Clique befreiten Kampuchea erhielt die junge Volksmacht vorwiegend Lebensmittel, Medikamente, medizinisch-technische Instrumente, Stoffe, Fahrräder, Lastkraftwagen.

Ein Solidaritätsobjekt der DDR für Äthiopien ist eine Reparaturwerkstatt für Traktoren und Landmaschinen einschließlich eines Berufsausbildungszentrums. In Zusammenarbeit mit dem UNICEF-Nationalkomitee der DDR hat das Solidaritätskomitee der DDR im Rahmen eines Sonderprogramms des UN-Kinderhilfswerkes zur Unterstützung der Kinder in Äthiopien und Angola Medikamente zur Verfügung gestellt.

In Angola arbeiten zahlreiche Spezialisten aus der DDR in mehreren Provinzen auf den Gebieten des Gesundheitswesens, der Landwirtschaft, der Volksbildung und anderen.

Eine relativ neue Form der solidarischen Hilfe der DDR für nationalbefreite Staaten ist die Einbeziehung des Solidaritätskomitees in die Realisierung staatlicher Hilfsmaßnahmen. So sind zum Beispiel unsere Solidaritätsleistungen für das mocambiquanische Bergbauzentrum Moatize eng verflochten mit dem staatlichen Wirtschaftsabkommen. Während Fachleute des Kombinat „Schwarze Pumpe“ — entsprechend einer staatlichen Vereinbarung im Rahmen dieses Wirtschaftsabkommens — bei der Inbetriebsetzung und Erweiterung der Steinkohleförderung mitarbeiten, hilft das Solidaritätskomitee an gleicher Stelle beim Bau eines Zentrums für die Arbeiterversorgung, bei der Errichtung von medizinischen, kulturellen und Bildungseinrichtungen, die sowohl den Bergleuten als auch ihren Familien zugute kommen.

Vieles verbindet die DDR auch mit den Nationalen Befreiungsbewegungen im Süden Afrikas — mit der SWAPO von Namibia und dem ANC in Südafrika. Wir unterstützen die Flüchtlingslager der SWAPO im Süden Angolas und das Schulungszentrum des ANC in Morogo vor allem mit Medikamenten, Bekleidung, Nahrungs- und Stärkungsmitteln, Schulmaterial und Sportartikeln.

Die Solidarität der DDR-Bevölkerung gilt der Sandinistischen Revolution in Nicaragua. Nach ihrem Sieg sandte sie Medikamente, Impfstoff und Lehrmaterial zur Unterstützung der Alphabetisierungskampagne in das mittelamerikanische Land. Unsere Republik nahm verwundete Freiheitskämpfer in ihre Krankenhäuser auf.

Ein besonderes Gebiet der Solidarität unseres Landes besteht in der Ausbildung von Kadern aus befreiten Ländern oder Befreiungsorganisationen. So erhielten in den letzten 10 Jahren mehr als 40 000 Bürger aus Entwicklungsländern eine berufliche Aus- und Weiterbildung sowie rund 10 000 eine Hoch- oder Fachschulausbildung. Nicht enthalten in dieser Zahl sind die über 10 000 Vietnamesen, die in der DDR eine gründliche Berufsausbildung erhalten haben.

Eine alles umfassende Bilanz der Millionen und aber Millionen Solidaritätsbeweise der DDR-Bevölkerung zu ziehen, überschreitet bei weitem die Möglichkeiten eines solchen Artikels. Eines aber ist sicher: Die Bevölkerung der DDR — allen voran die Arbeiterklasse und ihrem Beispiel folgend die Genossenschaftsbauern, Jugendlichen, Kinder, Angehörigen der bewaffneten Organe, Künstler, Handwerker, Wissenschaftler und Bürger christlichen Glaubens, Hausfrauen und Rentner —, die Bevölkerung der DDR beweist tagtäglich ihre hohe Bereitschaft zur Solidarität, und sie wird dies auch in Zukunft tun.

35 Jahre DDR - 35 Jahre Au

1949 konnten wir 29 825 Wohnungen fertigstellen. 19 waren weise kurzen Zeitspanne seit 1971, wurden nahezu zw million sich die Wohnverhältnisse für sechs Millionen Bürger und La soziales Problem zielstrebig gelöst.

(Aus dem Aufruf zum 35. Pres

Zum Beispiel unse

10. April 1945. In den späten Abendstunden kreisen Dutzende angloamerikanische Flugzeuge über Plauen, Magnesiumbomben schweben herab, die Stadt in ein gleißendes Licht versetzend, damit die Piloten ihr Ziel nicht verfehlen. Dann bricht das Inferno herein. Hunderte Spreng- und Brandbomben stürzen vom Himmel, töten Menschen, zerstören Wohnungen, Schulen. Schreie von Kindern und Verletzten gellen in die Nacht. Fast zwei Stunden dauert diese schreckliche Szene.

Am Morgen darauf ist es still, Rauchfahnen von brennenden Gebäuden steigen zum Himmel, der sich sonst in einem strahlenden Blau zeigt. Den Überlebenden bietet sich ein schauriges Bild — Plauen gleicht einer toten Stadt. 2000 Menschen fielen bei den 14 Bombenangriffen auf Plauen dem imperialistischen Machtstreben zum Opfer. Kein Wohnviertel, das von den Tod und Verwü-

zent der Häuser waren zerstört und beschädigt. Die Wohnungsnot groß.

Nach und nach normalisiert sich das Leben. 1950, ein Jahr nach der Gründung unserer Republik, sind die ersten 20 Neubauwohnungen der Gartenstraße errichtet. — 1954 entstanden unterhalb des oberen Bahnhofs 637 Neubauwohnungen. Es folgte bis Ende der 50er Jahre die Bebauung des Leinwieses, des Seehausgebietes, der Leinwiese und des Gebietes um den Leinentempel.

1971. Im Ergebnis der Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED ist ein umfassendes Wohnungsprogramm in Angriff genommen. Die Wohnungsfrage als soziales Problem bis 1990 lösen. In unserer Stadt entstehen u. a. das Neubaugebiet der Ostvorstadt und die Hochhauswestlich der Bahnhofstraße. In Plauen-Chrieschwitz ist der größte Neubaugebiet der Stadt im Gange. Über 4000 Wohnungen wurden dort bereits gegeben. Nach seinem Abschluß werden es mehr als 6000 sein.



Das Bahnhofsviertel heute vom Kopfhause am Platz der Roten Armee. links angeschnitten das neue Wohnbaukombinat mit dem niveaullollen Terrassencafé in der 1. Etage

stung bringenden Bomben verschont geblieben war. Das Bahnhofsviertel war völlig zerstört. Strom- und Wasserversorgung waren zusammengebrochen. Hoffnungslosigkeit und Hilflosigkeit erfaßte die Menschen.

Vier Wochen später hat die Rote Armee mit den Alliierten dem faschistischen Spuk ein Ende bereitet. Aktivisten der ersten Stunde — Kommunisten, Sozialdemokraten, Parteilose — gingen daran, das Leben wieder zu organisieren. Tausende m³ Schutt mußten geräumt, Hunderte Bombentrichter begradigt werden. Damals kam der schwere, aber notwendige Beruf der Trümmerfrau auf. In mühevoller Arbeit mußten sie den Putz von den ganz gebliebenen Zielsteinen hacken, mit denen die Häuser wieder aufgebaut wurden, die es noch wert waren. Mehr als 80 Pro-

Seit 1949 wurden in Plauen 100 000 Neubauwohnungen errichtet. Seit dem VIII. Parteitag 850 000

Heute leben in unserer Stadt als die Hälfte der Bürger in Neubauwohnungen, davon etwa ein Drittel in ferngeheizten Wohnungen. Die rekonstruierten Wohnungen sind modernisiert. Insgesamt haben sich 100 000 Bürger unserer Stadt die Wohnungen seit dem VIII. Parteitag verbessert.

In nur 3 1/2 Jahrzehnten ist die Stadt Plauen entstanden — ein Ergebnis des Fleißes unserer Arbeiterklasse und der klugen Politik der SED. Unter ihrer Führung werden wir unsere Stadt weiterbauen und schöner gestalten. Wohle der Bürger und zu unserer Deutschen Demokratischen Republik.

Wohraufbau des Sozialismus

199 waren es 197 221. Allein nach dem VIII. Parteitag, in der vergleichsweise zu zwei Millionen Wohnungen neu gebaut und modernisiert. Damit haben wir das Land spürbar verbessert. So wird die Wohnungsfrage als

am 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik)

Neue Stadt Plauen



Das Bahnhofsviertel im Sommer 1945

Plauen vor 35 Jahren

Der Wohnungsbau ist auch für uns zunächst die vordringlichste Aufgabe, die wir mit allen Mitteln unterstützen. Wir gehen dabei von folgenden Gesichtspunkten aus: Wir unterstützen zunächst den Wiederaufbau leicht beschädigter Häuser, weil hier mit geringen Mitteln die unhaltbaren Wohnverhältnisse von 6,40 qm Wohnraum pro Kopf der Bevölkerung am schnellsten zu verbessern sind.

„Freie Presse“ v. 12. Sept. 1947

Heute in der alten Welt

In einer der ersten kalten Winternächte ist in Frankfurt/Main ein älterer Obdachloser erfroren aufgefunden worden, berichtete gestern die Progress Presse Agentur (PPA). Der Mann hatte sich auf einer Bank in einer Einkaufsstraße zum Schlafen niedergelegt.

In Frankfurt/Main gibt es rund 2500 Obdachlose, in der gesamten BRD etwa eine Million.

Drei Millionen Männer, Frauen und Kinder in den USA kampieren nachts unter Brücken, in U-Bahnschächten oder Hausfluren, weil sie obdachlos sind.

„Freie Presse“ v. 17. 1. 1984

Gebrochen wurde das Bildungsprivileg der Ausbeuterklassen. 1959 war die letzte Einklassenschule, von denen es 1949 noch 668 gab, verschwunden. Die zehnklassige polytechnische Oberschule, Berufsausbildung für alle Jugendlichen erfüllen das Ideal der revolutionären deutschen Arbeiterbewegung: Hohe Bildung für alle Kinder des Volkes.

(Aus dem Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik)

Nur wenige Schulen der Stadt sind in der Lage gewesen, die Abschiedsfeier in den Kreis der übrigen Schulkinder aufzunehmen, denn sämtliche Schulen haben durch die Kriegseinwirkungen Schaden erlitten und müssen mehr oder weniger improvisieren. Die Mosen-schule, die allein acht neue Klassen mit je 40 Schulanfängern einrichten mußte, ist in dieser Beziehung wohl am ungünstigsten dran.

„Freie Presse“ v. 19. Sept. 1947

Bei der großen Raumnot, unter der alle Plauener Schulen leiden, ist ein regelmäßiger Stundenplan wie früher nicht möglich. Es muß in Schichten geschult werden. Daher ist es unvermeidlich, daß manche Klassen erst um 11 oder 12 Uhr oder auch noch später beginnen.

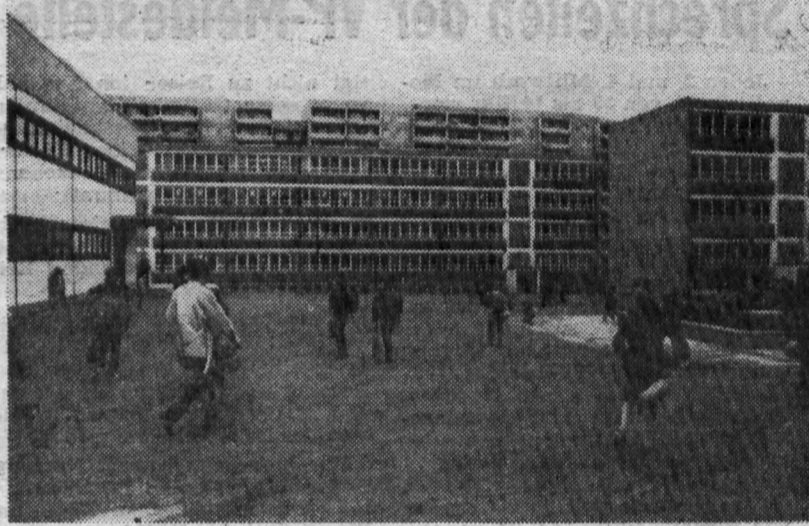
„Freie Presse“ v. 8. Okt. 1947

Seit den 50er Jahren verbesserten sich Schritt für Schritt die Bedingungen an unseren Schulen. 1951 wurde das bisherige Schulfrühstück – ein Brötchen – von einem warmen Essen abgelöst. 1955 gab es drei Schulhorte, in denen 51 Kinder untergebracht waren. Vier Jahre später existierten 21 Schulhorte.

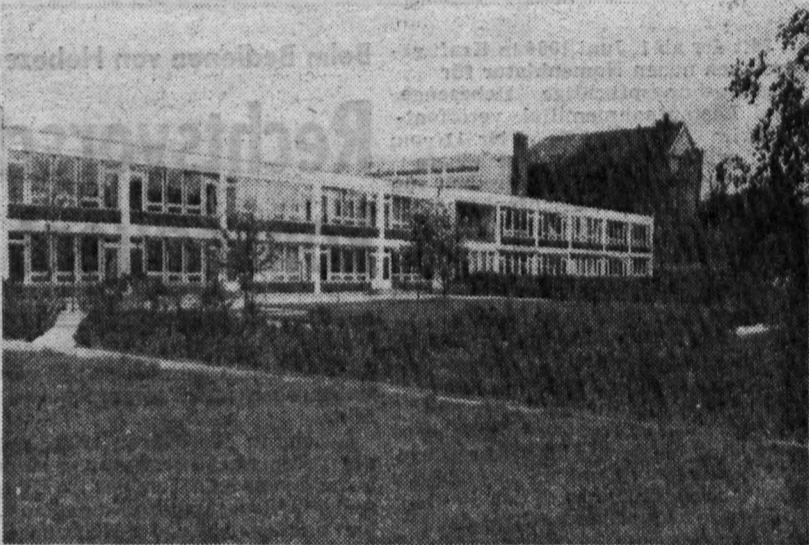
1962 wurde die erste Neubauschule, die Karl-Marx-Oberschule, in unserer Stadt errichtet. Heute verfügen wir über acht Neubauschulen mit hellen geräumigen Zimmern.

In der ersten Hälfte der 70er Jahre wurden die Ernst-Thälmann-, Rückert-, Seume-, Kemmler-, Julius-Mosen- und Herbart-Oberschule rekonstruiert. In diesem Zeitraum wurden in allen Schulen Fachkabinette eingerichtet.

Für den Bereich Volksbildung wurden 1971 Zuschüsse aus dem



Die 17. und 18. Polytechnische Oberschule – zwei von acht Neubau-Schulen unserer Stadt.



Die 4. kombinierte Kindereinrichtung unserer Stadt. Dahinter die Wenzel-Verner-Oberschule und die Kemmlerschule.

So waren die materiellen Bedingungen in unserer Stadt im Bereich der Volksbildung nach Kriegsende. Mehrere Klassen mußten zeitweise von einem Lehrer gleichzeitig unterrichtet werden. Es fehlte an Lehr- und Schulmaterial. An manchem Wintertag wurden Schulen geschlossen, weil kein Heizmaterial vorhanden war.

Staatshaushalt von 15 678 000 Mark bereitgestellt, 1983 waren es 27 947 000 Mark.

Im vergangenen Jahr wurden ausgegeben pro Kindergartenplatz 1455 Mark, pro Schüler an POS 1827 Mark.

Wertmäßiger Bestand an Geräten und technischen Grundausstattungen in den Schulen: 869 500 Mark.



Rekonstruierte Häuser der Herbartstraße. Neben dem Neubau wird künftig die Rekonstruktion von Häusern und Straßenzügen verstärkt fortgesetzt.

Ordnung und Sauberkeit ist Sache aller Werktätigen

Was Kontrollgänge ans Licht bringen

Bei einem Kontrollgang durch die Objekte und Außenflächen des Betriebes kann man mit Befriedigung feststellen, daß in der Regel Ordnung und Sauberkeit hergestellt und gewährleistet wird. Dazu tragen viele fleißige Werktätige bei, die auf der Grundlage unserer betrieblichen Arbeitsordnung (Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz halten) ihre Pflicht erfüllen. Dafür sei allen Belegschaftsangehörigen öffentlich der Dank ausgesprochen.

Aber es gibt leider auch Werktätige, die nicht diese Pflicht zur Sauberkeit und Ordnung erfüllen. Ihr Motto scheint abgewandelt aus einem Sprichwort zu sein, wo Licht ist muß auch Schatten sein. Hier einige Beispiele: Trotz Absperrmaßnahmen auf einer Freilagerfläche wird illegal Müll u. a. Schleifschlamm (siehe Foto) abgelagert. Jeder schimpft wohl über undichte Dächer und deren Auswirkungen. Eine Ursache ist, daß am Abflußfallrohr der Gebäude 08, 09 und 10 Verstopfungen eintreten durch Flaschen, Turnschuhe u. a. Gegenstände (siehe Foto), die nur aus den Garderoben-

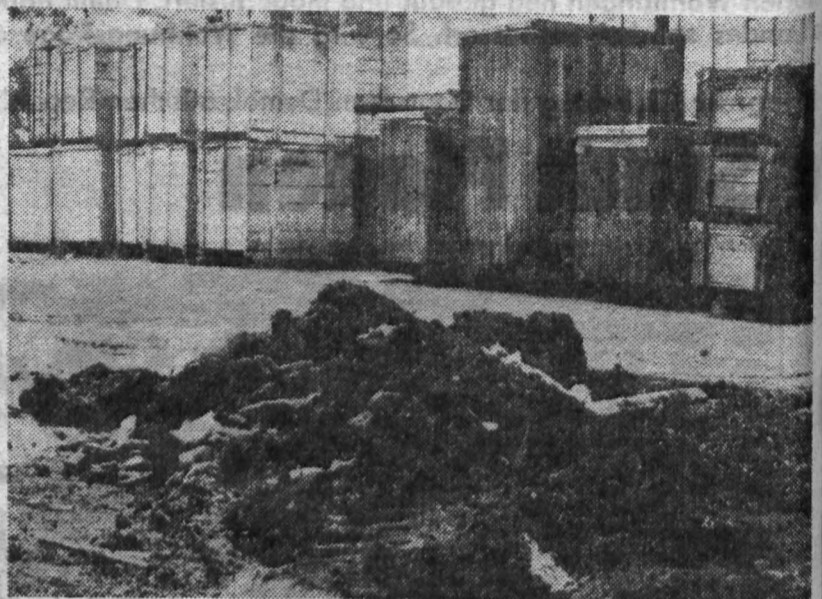
räumen 08 auf das Dach geworfen werden können.

Weitere Orte des Anstoßes und der Kritik ist die Sauberkeit am hinteren Eingang Objekt 06 und vor allem die Nichteinhaltung des Rauchverbotes im Speisesaal Objekt 03 während der Essenseinnahme und der Pausen. Im Punkt 8.6. unserer Arbeitsordnung sind dazu eindeutige Regelungen getroffen worden. Hier geht es nicht nur allein um das Rauchen, sondern auch um Sauberkeit und hygienische Fragen. So werden doch Tassen und Teller unreinigt durch Zigarettenasche und -kippen.

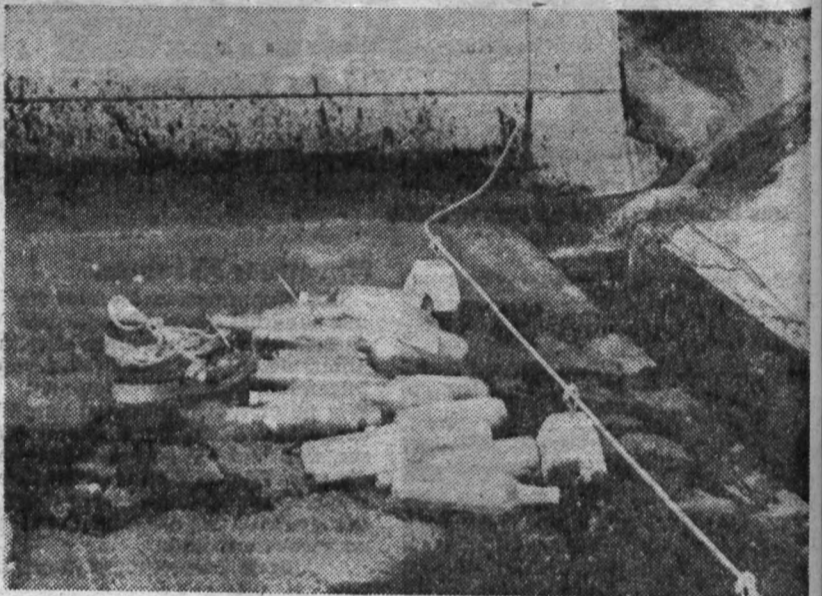
Zur Sauberkeit und Ordnung am Arbeitsplatz gehört auch die Sauberkeit in den Objekten, Flächen, Straßen und Plätzen des Betriebes, die durch alle Werktätigen genutzt werden. Sorgen wir auch hier für mehr Sauberkeit und Ordnung. Damit leisten wir einen konkreten Beitrag zur Realisierung der Verpflichtungen für die Verteidigung als Betrieb der vorbildlichen Qualitätsarbeit bzw. Ordnung und Sicherheit.

Heinz Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

Das gefällt uns nicht



Hier scheinen einige nach dem Motto zu handeln, „Sauberkeit ist ein Ziel, doch besser geht es ohne ihr.“ Für Schleifschlamm ist hier doch wohl nicht der richtige Platz.



Undichte Dächer sind oft ein Grund des Ärgers. Aber Abflußrohre halten nun einmal nicht leeren Flaschen, alten Turnschuhen und anderen Unrat stand.

Foto: I. Friedrich

Sprechzeiten der VP-Meldestelle

Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat jeweils von 13 bis 14 Uhr werden Sprechzeiten der VP-Meldestelle im Betrieb, Zimmer 180, durchgeführt. Die Betriebsangehörigen können während dieser Zeit mit folgenden Anliegen vorsprechen:

- Veränderung der Wohnanschrift bei Wohnungswechsel (auch für Familienangehörige unter Vorlage deren Personalausweis);
- Beantragung und Aushändigung von polizeilichen Führungszeugnissen;
- Veränderungen im Personalausweis (Familienstand, Kinder u. ä. unter Vorlage der entsprechenden Unterlagen);
- Beantragung und Aushändigung von Personalausweisen (Personalausweis ist ungültig und berech-

tigt nicht zu Reisen ins Ausland, wenn seine Gültigkeit abgelaufen ist - siehe Seite 4 Personalausweis, schlechter Zustand - lose Blätter usw., das tatsächliche Aussehen nicht mehr übereinstimmt);

- Beantragung von Reisen nach dem sozialistischen Ausland und Ausgabe der entsprechenden Reiseanlagen;
- Beantragung von Einreisen aus der BRD;
- Erteilung von Auskünften zu Rechten und Pflichten im Melde- und Ausweiswesen und zu Problemen des Reiseverkehrs.

Wir bitten um bessere Nutzung dieser Möglichkeiten im Betrieb. Sie ersparen sich lange Wege- und Wartezeiten im VPKA.

VPKA, Zentralmeldestelle

Mit der ab 1. Juni 1984 in Kraft getretenen neuen Nomenklatur für überwachungspflichtige Hebezeuge und Lastaufnahmemittel, veröffentlicht im Gesetzblatt Teil I Nr. 11 vom 19. April 1984, werden neue höhere Anforderungen an das Betreiben von Hebezeugen und Lastaufnahmemitteln gestellt. So sind z. B. alle motorisch angetriebenen Hebezeuge, die eine Tragfähigkeit über 1000 kg und eine konstruktive Hubhöhe über 2 m besitzen, überwachungspflichtig durch das Staatliche Amt für Technische Überwachung der DDR.

Überwachungspflichtig nach der neuen Nomenklatur sind aber nun auch motorisch angetriebene Hebezeuge mit einer Hubhöhe über 5 m und einer Tragfähigkeit über 500 kg. Der Überwachung durch das Staatliche Amt unterliegen ebenfalls alle Lastaufnahmemittel, die beim Betrieb von überwachungspflichtigen Hebezeugen zum Einsatz kommen. Gabelstapler, die bisher nicht zu den überwachungspflichtigen Hebezeugen gehörten, sind nun ebenfalls überwachungspflichtig, wenn ihre Tragfähigkeit 1000 kg überschreitet.

Das sollten einige Bemerkungen zur Nomenklatur sein. Diese neue Nomenklatur ist die logische Schlussfolgerung aus dem Unfall- und Scha-

Beim Bedienen von Hebezeugen und Lastaufnahmemitteln:

Rechtsvorschriften sind konsequent einzuhalten

densgeschehen beim Betreiben von Hebezeugen und Lastaufnahmemitteln.

Bereits in den Jahren 1982/83 wies die Technische Überwachung ständig auf die steigende Tendenz im Unfall- und Schadensgeschehen auf dem Gebiet des Betriebens der Hebezeuge hin. Deshalb auch der Lichtbildervortrag im Vorjahr bei uns im Speisesaal. Sieht man sich das Unfallgeschehen in unserem Betrieb an, so ist festzustellen, daß wir im ersten Halbjahr 1984 wieder einige meldepflichtigen Ereignisse, ja auch vier Arbeitsunfälle registrieren mußten, die alle zusammen auf Mängel beim Bedienen von Hebezeugen und Lastaufnahmemitteln zurückzuführen waren. Folgende Mängel beim Betreiben liegen vor:

- Die Belehrung der Hebezeugführer

und Anschläger einschließlich Einweiser wird oft nur unvollständig durchgeführt. Nachbelehrungen fehlen (TGL 30350/11).

- Die Anschläger und Einweiser verständigen sich nicht mittels der vorgesehenen Zeichensignale gem. TGL 30350/15 mit den Hebezeugführern.
- Die Kranführer führen ihre Kräne zum großen Teil routinemäßig selbst, ohne auf Zeichen seitens der Anschläger zu warten.

Auf Grund dieser vorliegenden Mängel und infolge der bereits aufgetretenen Schäden und Arbeitsunfälle wurde vom Betriebsdirektor die Weisung 25/84 am 15. 5. 84 erlassen. Diese Weisung hat u. a. zum Inhalt: 1. Bei der Verständigung mit den Kranführern sind grundsätzlich die Zeichensignale der TGL 30350/15 zu benutzen.

2. Die Hebezeugführer haben nur auf diese Zeichen hin ihren Kran zu steuern. Erfolgt die Zeichengebung nicht korrekt, sind die Bewegungen des Hebezeuges einzustellen.

Vom Staatlichen Amt wurde bei einer Betriebskontrolle eingeschätzt, daß alle Voraussetzungen für einen ordnungsgemäßen Hebezeugbetrieb bei uns vorliegen. Nun liegt es lediglich an der Durchsetzung der betrieblichen Regelungen, Weisungen und der Rechtsvorschriften. Dazu bedarf es allerdings der Mitarbeit aller Kolleginnen und Kollegen.

An dieser Stelle fordere ich alle Hebezeugführer, Anschläger und Einweiser auf, die Bestimmungen bei der Durchführung ihrer Arbeit zu beachten und durch konsequent arbeitsschutzgerechte Verhaltensweisen Unfälle und Schäden zu vermeiden. Ich muß in diesem Zusammenhang aber auch die Leiter auf die dringende Notwendigkeit hinweisen, daß falsche Verhaltensweisen sofort richtigzustellen sind. Sollte es durch arbeitsschutzwidrige Verhaltensweisen wiederum zu Unfällen und Schäden kommen, dann ist die arbeitsrechtliche Verantwortlichkeit nach dem Verursacherprinzip zu prüfen und anzuwenden.

Holz Müller,
Leiter der Sicherheitsinspektion



Am 1. Juni fand auf dem Echosportplatz das zweite Sportfest der BSG Motor Plamag statt. Über 100 Mitglieder der BSG nahmen daran teil. Von ihnen erfüllten 96 Sportfreunde die Bedingungen für das Sportabzeichen in Bronze.

Am 7. Juli Betriebssportfest

Unser Betriebssportfest findet am Sonnabend, den 7. Juli 1984, in der Zeit von 8.30 bis 12.30 Uhr im Vogtlandstadion statt. Auf sportlichem Gebiet wird ein umfangreiches Programm geboten, so z. B. Massengymnastik, Meilenlauf, Endrunde Fußball, Endrunde Volleyball, Leichtathletischer Dreikampf, Sportabzeichenabnahme, Tauziehen, Preiskegeln, Preisschießen, Kindersport und Ponyfahrt.

Für die aktiven Teilnehmer wird wieder eine Tombola mit wertvollen Sachpreisen durchgeführt. Für das leibliche Wohl aller Besucher wird gesorgt. Zur Unterhaltung spielt die Plamag-Blaskapelle.

Es sollte für jeden unserer Belegschaftsangehörigen Ehrensache sein, am 7. Juli früh mit seinen Familienangehörigen die Schritte zum Vogtlandstadion zu lenken.

**Sport frei!
Engelkraut**

Zur Leipziger Herbstmesse vom 2. bis 8. September aus unserem Kombinat

Hochproduktive Technik für Druckerei und Buchbinderei

Die internationale Offerte polygraphischer Maschinen und Ausrüstungen ist zur Leipziger Herbstmesse 1984 (vom 2. bis 8. September) auf die weitere Rationalisierung und Automatisierung technischer und technologischer Prozesse in der graphischen Industrie ausgerichtet. Neue hochproduktive Technik für Druckerei und Buchbinderei bestimmt das Branchenangebot, an dem der VEB Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig führend beteiligt ist. Er stellt allein 12 Neu- und Weiterentwicklungen mit einem hohen Anteil mikroelektronischer Steuerungsgruppen bzw. speicherprogrammierter Steuerungen vor. Neben dem DDR-Kombinat unterbreiten renommierte Unternehmen aus dem sozialistischen und kapitalistischen Wirtschaftsgebiet interessante Leistungsofferten.

POLYGRAPH: Erzeugnisse und wissenschaftlich-technische Leistungen

Der VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ stellt sich in Messehalle 20 auch als Anlagenexporteur sowie Partner für Lizenzen und Know-how vor. Zum Leistungsumfang gehören zum Beispiel die Projektierung, der Bau und die Ausrüstungen graphischer Betriebe bzw. deren Rekonstruktion, Reorganisation, Modernisierung und Erweiterung, die Ausbildung von Fachpersonal des Kunden an POLYGRAPH-Maschinen in der DDR und von Facharbeitern für die metallverarbeitende Industrie. Das Lizenzangebot erstreckt sich auf Offsetdruckmaschinen, Buchbinderei- und Schneidemaschinen, Kartonagenmaschinen, Tapetenmaschinen und Reproduktionsgeräte.

Neu für den Rollen-Rotations-Offsetdruck: PLAMAG-TECTOSET

Neu im Angebot an Maschinen für den Rollen-Rotations-Offsetdruck ist die PLAMAG-TECTOSET, eine einfachbreite, hochleistungsfähige Zeitungsdruckmaschine mit doppeltem Zylinderumfang. Mit einer stündlichen Laufgeschwindigkeit von 35 000 Zylinderumdrehungen entspricht sie den Anforderungen moderner Großdruckereien. Zu ihren

wesentlichen Kennzeichen zählen hohe Druckqualität, geringer Wartungsaufwand, kurze Einricht- und Umrüstzeiten, geringer Makulaturanfall, zweckmäßige Formgestaltung und Bedienung, hohe Zuverlässigkeit und nicht zuletzt eine weitgehend automatische Überwachung und Steuerung des Produktionsprozesses.

Im Modell wird die neuentwickelte einfachbreite Rollen-Rotations-Offsetdruckmaschine PLAMAG-COROSSET vorgestellt. Sie ist speziell für den Zeitungsdruck in kleineren Druckereien mit mittleren Auflagen und Seitenzahlen konzipiert, bietet jedoch auch die Möglichkeit des Mehrfarbendruckes für Werbezwecke und damit gesteigerte Wirtschaftlichkeit. Die stündliche Laufgeschwindigkeit beträgt 36 000 Zylinderumdrehungen. Das entspricht 36 000 Exemplare im Normalformat bzw. 24 000 Exemplare im 3. Falz. Die maximale Seitenzahl liegt bei 24 Seiten im Standardformat.

Neben der Rollen-Offsetdruckmaschine „ultraset 72-III“, die technisch weiterentwickelt wurde, gehört zum Ausstellungsprogramm dieses Sektors noch die ZIRKON FORTA 660-II, erstmalig mit einem Infrarot-Trockner und dem Farbfernsteuersystem VARI-CONTROL ausgerüstet. Bis zu 38 000 Exemplaren im Format 452 mm mal 660 mm werden von dieser Rollen-Offsetdruckmaschine stündlich produziert.

Neue Ausrüstungen für PLANETA Bogen-Offsetdruckmaschinen

Als Leistungsbeispiele des umfangreichen Bogen-Offsetdruckmaschinenprogrammes zeigt das Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ aus der Maschinenserie PLANETA-SUPER-VARIANT je eine Vierfarbmaschine im Format 7 (P 47-3) und im Format 4 (P 44-5). Die Bogen-Offsetdruckmaschine P 47-3 ist besonders für den Druck von Plakaten und Verpackungen geeignet. Zu ihrer Ausrüstung gehören neben der umstellbaren Schön- und Widerdruckeinrichtung das Farbwerk-Fernsteuersystem PLANETA-VARICONTROL, ein neues Hochleistungs-Alkohol-Feuchtwerk und ein neuentwickelter Bogenanleger.

Für die buchbinderische Weiterverarbeitung

fertigt der VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig MULTI-EFFEKT-Falzmaschinen, Klebebindemaschinen- und -anlagen, Fadensiegelaggregate und Broschürenfließstrecken. Auf dieses Lieferprogramm verweisen die neuentwickelte Siegfalzanlage 340, mit der erstmalig auch das Falzgut von Rollen-Rotations-Druckmaschinen als Einzel-

und Doppelnutzen weiterverarbeitet werden kann, drei Anlagen der Taschen- und Kombifalzmaschinen-Baureihe MULTI EFFEKT sowie die weiterentwickelte Klebebindemaschine 654 D, die mit der Zusammen-tragmaschine Z 18 L und gekoppelt mit dem ORIGINAL PERFECTA Dreiseitenbeschneider SDYEZ - 1 vorgeführt wird.

Der Anlagentyp 654 ist ein Spezial-Klebebinde zur Herstellung fadengesiegelter, stanzerforierter oder klebezubindenden Mehrlagenbroschüren bei Verwendung von Hotmelt. Der Streckenführungsbaustein F 2 (180°) und die Auslage 72 ermöglicht eine flächensparende Variante. Durch die Kopplung mit dem Dreiseitenbeschneider wird gezeigt, wie das Produkt vom Beruhigungsbaustein über das Transportsystem direkt in den Dreiseitenbeschneider geführt, beschnitten und zur Verpackung übergeben werden kann.

Hingewiesen sei ferner auf den Hochleistungs-Taschenfalzautomaten 5071 der MULTI-Effekt-Reihe.

der mit einer neuentwickelten Bogenwendeeinrichtung vorgeführt wird. Sie ermöglicht einen Platzgewinn von 30 Prozent und erstmalig eine Ein-Mann-Bedienung des Falzautomaten.

SEYPA-Typenreihe weiter ergänzt

Interessante Ergänzungen erfuhren die Seypa-Typenreihe an Schneidemaschinen durch den ORIGINAL PERFECTA SEYPA-PMC-Schnellschneider der Schnittbreite 132 cm und den Schnellschneider SEYPA-PSC. Der SEYPA 132 PMC ist mit programmierbaren Maschinenfunktionen (vollautomatischer Schnitt, Luftpolster, Einlegmarke, automatischer Schneidgutausschuss und Schnittzähler) ausgestattet. Darüber hinaus enthält er noch drei freie Maschinenfunktionen, die den Kundenwünschen entsprechend für externe Steuerfunktionen genutzt werden können. Der neue ORIGINAL PERFECTA SEYPA-PSC verfügt über einen Polygraph-Standard-Computer, der den Anforderungen an eine mittlere Schneidmaschinensteuerung gerecht wird.

Nachruf



Am 11. Juni 1984 verstarb nach langer schwerer Krankheit unsere Genossin

Liselotte Nürnberger

Seit 20 Jahren war sie in unserem Betrieb in den verschiedensten Funktionen tätig. Besondere Verdienste und Anerkennung hat sie sich in der 13jährigen Tätigkeit als Leiterin der Preisbildung erworben. Ihre Beharrlichkeit und ihre Zielstrebigkeit brachten ihr die Achtung aller ein, die mit ihr zusammenarbeiteten.

Auch in gesellschaftlicher Hinsicht war sie überall die Jahre aktiv tätig. Als Arbeiterkontrolleur und im Frauenausschuß wirkte sie bis zu ihrem Tode.

Mit ihrem Kollektiv konnte sie 13mal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ erfolgreich verteidigen. Genossin Nürnberger wurde dreimal als Aktivist geehrt. Am 10. Oktober 1978 wurde ihr auf Grund ihrer Vorbildleistung die Verdienstmedaille der DDR verliehen.

Wir haben in Lilo Nürnberger einen aktiven Mitkämpfer unserer Partei und Gesellschaft verloren.

Wir werden ihr jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

BKV von 1953 und 1980 gesucht

Für die Vervollständigung von Unterlagen werden je ein Exemplar des gedruckten Betriebskollektivvertrages der Jahre 1953 und 1960 benötigt. Rückfragen dazu bitte an ÖAW/Tel. 5 52.

Post an uns

Veteranen danken

Herzlichsten Dank möchte ich der BPO, der BGL und der Veteranen-AGL aussprechen. Sie überbrachten mir zu meinem 75. Geburtstag Glückwünsche, Blumen und Präsentkorb. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Ich möchte dem Überbringer, Kollegen Horst Lochbaum, für seine jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit besonders danken. Sehr viel Freude empfand ich, als die Genossen Rudolf Kusser und Peter Liebsch von der Berufsausbildung persönlich Glückwünsche, Präsent und Blumen überreichten. Sie informierten mich über die Entwicklung der Berufsausbildung. Ich wünsche der Berufsausbildung viel Erfolg bei ihrer schweren aber doch so schönen Aufgabe bei der fachlichen wie gesellschaftlichen Erziehung unserer jungen Menschen.

Emil Geyer

Für die mir anlässlich meines 75. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen, sage ich der BGL und der Veteranen-AGL und meinen ehemaligen Kollegen des Normteillagers sowie meinen Kollegen der Blaskapelle meinen herzlichen Dank.

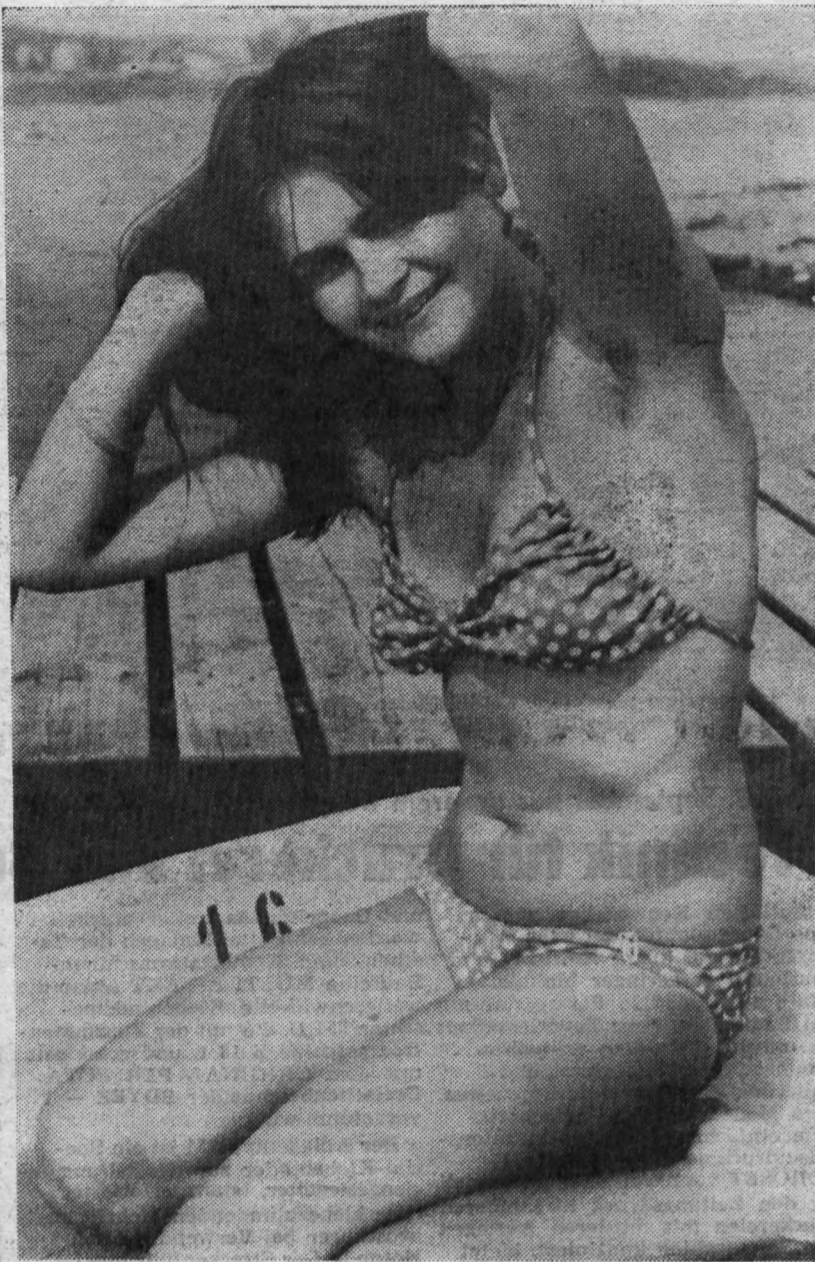
Georg Bier

Anlässlich meines 70. Geburtstages wurde mir von der BGL durch ihren Vorsitzenden ein Präsentkorb und Blumen überbracht. Meine Freude war sehr groß und ich möchte auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank aussprechen. Der gleiche Dank gilt meinen ehemaligen Kolleginnen der Abt. Materialversorgung, denn auch sie ließen es sich nicht nehmen, mir aus demselben Anlaß mit Blumen und einem Präsent eine unverhoffte große Freude bereitet zu haben. Für mich ist dies ein Beweis herzlicher Verbundenheit, nachdem ich schon seit 10 Jahren aus dem Betrieb ausgeschieden bin.

Brunhilde Lechner

Für die anlässlich meines 70. Geburtstages überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke möchte ich mich ganz herzlich bei meinen ehemaligen Kollegen, der BGL, der Veteranen-AGL, der Hauptabteilung RV und der Abteilung RVEE bedanken.

Kurt Schreyer



Für den Gartenfreund

Steine im Garten

Jeder Blumenfreund weiß, wie reizvoll und anziehend ein gut angelegter und gepflegter Steingarten zu wirken vermag. Leider sieht man oft in Klein- und Vorgärten, daß der Charakter eines Steingartens falsch verstanden wird oder daß man solchen um jeden Preis anlegt, d. h., ohne die nötigen Voraussetzungen zu beachten. Ein Steingarten darf nicht zum wahllosen Sammelsurium von irgendwo zusammengesuchten Steinen und Steinbrocken aller Art werden. Wer nicht über Natursteine verfügt, sollte auf die Anlage lieber verzichten.

Kalk- und Sandstein eignen sich besonders gut. Im allgemeinen wird man jedoch auf die Gesteinsart zurückgreifen, die in der Gegend vorkommt. Wichtig ist die Verwendung einer einheitlichen Gesteinsart und es kommt darauf an, eine natürliche Gesamtwirkung zu erreichen. Wie in der Natur, sind die Steine immer auf die breite Seite zu legen und etwas in das Erdreich einzulassen. Ein willkürlich verkantetes Aufstellen in senkrechter Form oder mit der Spitze nach oben wirkt naturfremd und ist zu vermeiden.

In jedem Garten läßt sich ein vorhandener Hang oder abseitiger Gartenteil zu einem Steingarten ausbauen. Bei ebenem Gelände kann durch Ausheben eines Hohlweges oder durch Aufwerfen eines Walles eine bewegte Modellierung geschaffen werden. Bewegung ist überhaupt das A und O einer Steingartenanlage. Einbuchtungen sollen mit Vorsprüngen, ebene Flächen mit Senkungen abwechseln und zu den wesentlichen Punkten der Anlage sollen zwanglos gelegte Trittplattenpfade führen. Die Steine dürfen aber nicht etwa die Hauptsache sein. Vielmehr müssen sie mit den Pflanzen eine harmonische Einheit bilden.

Deshalb ist es ratsamer, wenige größere Bruchsteine zu verwenden als eine Masse kleiner Steine. Wer sich in den geeigneten niedrigen Pflanzenarten nicht auskennt, läßt sich von einer entsprechenden Versandgärtnerei einen Staudenkatalog schicken oder bestellt einfach ein fertiges Steingarten-Sortiment. Die beste Pflanzzeit fällt in die Monate September bis November. Um dem Steingarten ein wirklich vollkommenes Gepräge zu geben, ist die Anpflanzung einer Gehölzkulisse von Laub- und Nadelgehölzen erforderlich; die Wirkung wäre sonst zu flach.

pp.

Katrins gutgemeinter Urlaubstip

Haben Sie schon ihre Urlaubskoffer gepackt? Wenn nicht, dann hier von mir ein Tip: Wir müssen beim Kofferpacken nicht an alles denken, was wir brauchen könnten, sondern an das, was wir durchaus nicht entbehren können.

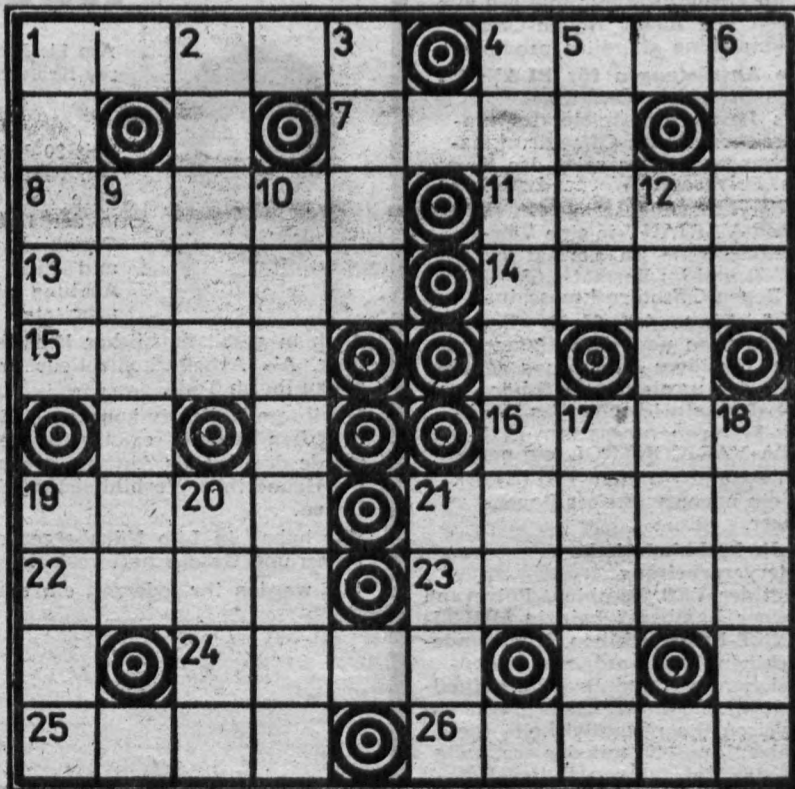
Foto: Christian Freund

Zum Raten und Knobeln

Rate und knobele mit

Waagrecht: 1. poetisch für „Getränk“, 4. Männername, 7. Landschaft in Saudi-Arabien, 8. Monat, 11. kleine japanische Insel, 13. eine Art von künstlichem Werkstoff, 14. Singvogel, 15. Gegensatz zu „hungrig“, 16. Zweigespann, 19. Alpenhirt, 21. russ. Männername, 22. Komponist, gest. 1951, 23. Frauenname, 24. Wellenreiten, 25. Insel vor Wismar, 26. Liebeleli.

Senkrecht: 1. Geruchsverschluss, 2. Titelgestalt bei H. Mann, 3. Gegensatz zu „warm“, 4. europäische Hauptstadt, 5. Salz der Harnsäure, 6. schmückendes Beiwerk, 9. unsere Stadt, 10. Großstadt in der Türkei, 12. Frauenname, 17. Fluß zum Amazonas, 18. gelbbraunes Gummiharz, 19. Fördergefäß im Bergbau, 20. Teil des Gesichts, 21. Wort der Verblüffung.



Humor

„Sieh mal, Paul“, sagt Margot, die am Fenster steht. „Fräulein Schmidt ist gerade beim Ausziehen!“

Paul stürzt ins Wohnzimmer, um das Fernglas zu holen. Darauf seine Frau: „Was willst du mit dem Fernglas? Den Möbelwagen siehst du auch so.“

Auflösung aus Nr. 7/84

Waagrecht: 2. Eber, 7. Rosa, 8. Omega, 10. Plamag, 11. Niet, 13. Arany, 15. Kani, 16. Epos, 19. Baion, 22. Irre, 23. Brille, 24. Asien, 25. Lila, 26. Ares.

Senkrecht: 1. Frank, 2. Espen, 3. Baltimore, 4. Roma, 5. Wega, 6. Lady, 9. Marseille, 12. JATA, 14. Noor, 17. Preis, 18. Serac, 19. Blau, 21. Ibis, 23. Nina.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 9/84

1. Juli-Ausgabe

Wir stellen vor:

**Kandidat
Hartmut Lindner**



Diplomingenieur Hartmut Lindner arbeitet seit 1980 als Fertigungstechnologe in unserem Betrieb. Nach Abschluß der 10. Klasse erlernte er den Beruf eines Maschinen- und Anlagenmonteurs mit Abitur. Nach seinem Ehrendienst in der NVA studierte er an der Ingenieurhochschule Zwickau. In der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ wird er als AFG-Sekretär geachtet. Das Nationale Jugendfestival in Berlin nahm er zum Anlaß, um Aufnahme als Kandidat in die Partei der Arbeiterklasse zu bitten. Diese bedeutungsvolle Entscheidung begründete er so:

„Ich betrachte es als folgerichtiges und anstrebenswertes Ziel auf der Grundlage der durch Elternhaus, Schule, Studium und der Arbeit in der FDJ angeeigneten marxistisch-leninistischen Weltanschauung, den Schritt vom FDJ-Funktionär in die Reihen der SED zu gehen. Angesichts des vom USA-Imperialismus und der NATO angezettelten Rüstungswahnsinns möchte ich durch meine Arbeit und durch politisches und gesellschaftliches Engagement meinen Beitrag leisten, den Frieden und die Errungenschaften des Sozialismus zu erhalten. Das Nationale Jugendfestival in Berlin 1984 hat der Welt die Entschlossenheit und Kampfbereitschaft der Jugend im Friedenskampf gezeigt. Um mein Bekenntnis zur Politik unseres Staates zu dokumentieren, stellte ich als Teilnehmer des Nationalen Jugendfestivals in Berlin den Antrag, Kandidat der SED zu werden.“

30 Jahre erfolgreiches Wirken der URANIA

Wissenschaftliche Kenntnisse mit wachsendem Niveau verbreitet

Ehrennadel der URANIA in Silber und Bronze verliehen

Am 3. Juli fand aus Anlaß des 30. Jahrestages der Gründung der URANIA im Rahmen der Mitgliedergruppe Plamag eine festliche Veranstaltung statt. Als Gast wurde der Vorsitzende der Kreisorganisation Plauen, Genosse Studienrat Hugo Mann, begrüßt. Anliegen der Veranstaltung war es, einen kurzen Rückblick der Entwicklung und erreichten Ergebnisse der Gesellschaft zu geben. Partei- und staatliche Leitung nahmen das zum Anlaß, den Mitgliedern Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit auszusprechen. Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther wurde mit der Ehrennadel der URANIA in Silber und der Leiter der Abteilung Sicherheit, Genosse Heinz Sucker, mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Der Vorsitzende der URANIA-Betriebsgruppe und Mitglied des Kreisvorstandes, Genosse Kurt Wenig, erinnerte an den Beginn der Arbeit vor drei Jahrzehnten. Der IV. Parteitag der SED hatte damals Bilanz gezogen über die ersten Jahre des sozialistischen Aufbaus unserer Republik und den Weg zur Weiterführung der sozialistischen Umgestaltung abgesteckt. So wie die Aufgaben größer wurden und umfassender immer neue Bereiche einbezogen wurden, erhöhten sich die Anforderungen an die ideologische Arbeit, an die politische Überzeugungsarbeit, an die Bildung und Qualifizierung unserer Menschen, welche begonnen hatten, die sozialistische Gesellschaft aufzubauen.

Vom Tag ihrer Gründung an ging es in der Tätigkeit der URANIA

vor allem aber auch um die geistige Auseinandersetzung zu den Grundfragen unserer Epoche, um die Vermittlung eines soliden und fundamentierten Wissens auf allen Gebieten der Gesellschaft, Natur und Technikwissenschaften.

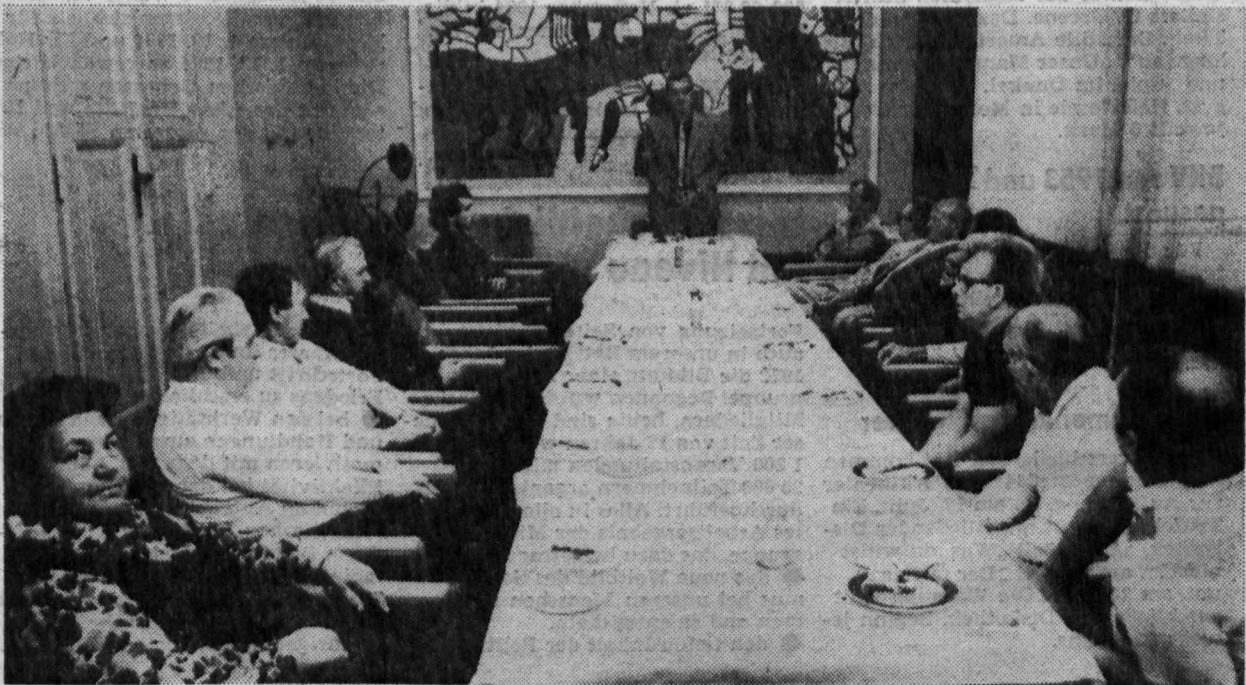
Es ging und geht um die Ausprägung eines wissenschaftlichen Weltbildes im Kampf gegen unwissenschaftliches, dem Sozialismus fremdes und feindliches und vor allem darum, die wissenschaftliche Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus, tief im Volk zu verwurzeln. – Den Zielsetzungen des X. Parteitages der SED folgend, bemühen wir uns als Mittler zwischen Wissenschaft und Volk, die produktiven Kräfte und die geistigen Potenzen der Wissenschaft für die weitere Gestaltung der entwickelten

sozialistischen Gesellschaft, besonders für die Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, wirkungsvoll einzusetzen. Die Arbeit der URANIA war in allen Etappen ihrer Entwicklung auf die Erfüllung der Aufgaben ausgerichtet, die uns die Partei der Arbeiterklasse beim Aufbau des Sozialismus und im Kampf um die Erhaltung des Friedens zugewiesen hat.

So gesehen, ist die Entwicklung der URANIA ein Stück lebendiger Geschichte unserer Deutschen Demokratischen Republik und unlösbar eingebunden in den tiefgreifenden Wandlungsprozeß, der sich in diesen Jahren der sozialistischen Revolution vollzogen hat.

Mit voranschreitender Entwicklung wachsen die Anforderungen an Inhalt und Umfang der URANIA-Tätigkeit beträchtlich. Vor allem ideologische und auch organisatorische Fragen erhielten einen immer größeren Stellenwert. Deshalb war die Entwicklung, in den Zentren der Arbeiterklasse, den großen Betrieben, Mitgliedergruppen zu schaffen, ein folgerichtiger Schritt. Von diesen Erkenntnissen ausgehend, erfolgte

Fortsetzung Seite 2



Am 29. Juni trafen sich der Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Günther, der stellvertretende Sekretär der BPO, Genosse Manfred Kramer, und der BGL-Vorsitzende, Genosse Christian Benecke, mit allen Mitarbeitern der Betriebswache des Maschinen- und Gießereibetriebes zu einem gemütlichen Beisammensein im Gästehaus des Betriebes. Genosse Günther würdigte die hohe Einsatzbereitschaft der Mitarbeiter der Betriebswache, die einen bedeutenden Beitrag zur allgemeinen Ordnung und Sicherheit unseres Betriebes leisten.

Kurz notiert

Studium erfolgreich gemeistert

Erfolgreich beendet hat Kollege Helmut Kießling, Abteilung FGM, sein Studium an der Fachschule für Gießereitechnik in Leipzig. Dazu dem Ingenieur für Gießereiwesen herzlichen Glückwunsch.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde Kollege Herbert Eggert, der seit 1958 in unserem Betrieb tätig war, und Kollegin Waltraud Eggert, die seit 1971 im Betrieb gearbeitet hat. Wir wünschen beiden noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Chor sucht Männerstimmen

Für den neuen Chor des Gesundheits- und Sozialwesens der Stadt Plauen werden noch Männerstimmen gesucht. Der Chor unter Leitung von W. Löffler, probt mittwochs, 19 Uhr im Stadtkabine ab September 1984. Interessenten melden sich bitte umgehend im Kabinett für Gesundheits- und Sozialerziehung, 9900 Plauen, Melanchthonstraße 1, Zimmer (Telefon 291 2684) bzw. bei Kollegin Pötzl, Zimmer 201 (Telefon 291 2593). Der Chor widmet sich vorwiegend dem Volks- und Heimatlied. Wir würden uns freuen, aus der Plamag sangesfreudige Mitarbeiter begrüßen zu können.

A. Baumann

Gästehaus wegen Urlaubs geschlossen

Das Gästehaus unseres Betriebes bleibt vom 22. Juli bis 19. August 1984 wegen Urlaubs geschlossen. In dieser Zeit sind auch keine Übernachtungen möglich. Wir bitten um Verständnis.

Hase, KSLO

Empfehlungen für die Urlaubszeit

Die Volksbuchhandlung „Buch und Kunst“ empfiehlt für die Urlaubszeit den Wanderatlas „Pöhl und Pirk“, 4,70 M, und den Reiseführer „Prag“, 26,80 Mark. Empfehlenswert ist auch die anspruchsvolle, lebendig und spannend geschriebene Unterhaltungsliteratur des englischen Schriftstellers G. Greene. Dazu zählen die Titel „Der stille Amerikaner, Ich klage an“, „Unser Mann in Havanna“ und „Spiel im Dunkel, Billig im August, Heirate nie in Monte Carlo“ für jeweils 6 Mark.

BKV von 1953 und 1960 gesucht

Für die Vervollständigung von Unterlagen werden je ein Exemplar des gedruckten Betriebskollektivvertrages der Jahre 1953 und 1960 benötigt. Rückfragen dazu bitte an ÖAW/Tel. 552.

Kinosommer im Parktheater

Filme verschiedenster Art kommen im „Kinosommer '84“ im Parktheater zur Aufführung. So am 17. Juli „Ein Teufelskerl“ mit anschließender Diskothek, am 19. Juli „Was, du willst nicht?“, am 22. Juli „Der Ölprinz“ und am 24. Juli „Die Warnung“ mit anschließender Diskothek. Beginn jeweils 21.45 Uhr.



Die Genossen Siegfried König (Dritter von links) und Winfried Träger (Zweiter von links) während einer Baustellenbesichtigung im Druckkombinat in Holguin in Kuba. In dieser Halle wird unser Betrieb Rondoset-petit-Maschinen montieren.

In der Republik Kuba entstehen neue Druckereikomplexe

Offsetmaschinen für Havanna und Holguin

Produktion von Tageszeitungen wird auf Rollenoffset umgestellt

In der Juni-Erklärung des RGW über die Hauptrichtungen der weiteren Entwicklung und Vertiefung der ökonomischen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der Mitgliedsländer heißt es unter anderem:

„Die Mitgliedsländer des RGW halten es für ihre internationale Pflicht der Republik Kuba bei der Beschleunigung der Entwicklung und der Steigerung der Effektivität ihrer Volkswirtschaft unter Berücksichtigung der in diesem Land stehenden Aufgaben der sozialistischen Industrialisierung auch weiterhin Hilfe zu gewähren.“

Das PLAMAG-Kollektiv kann mit kompletter Auslieferung der Kommission 020-00.238 einschließlich aller Zusatz- und Sonderausstattungen bis 31. 12. 1984 und mit der Vor- und Teillieferung von der Kommission 520-00.071 ab November 1984 in die Republik Kuba dazu einen aktiven Beitrag leisten.

Ende Mai weilten kubanische Genossen bei uns in der PLAMAG und unterstrichen nochmals die Bedeu-

tion der rechtzeitigen Lieferung, Montage und Inbetriebnahme dieser Rondoset-Aggregate für Havanna und Rondoset-petit-Maschinen für Holguin, wird doch damit begonnen die Tageszeitungsproduktion in Kuba auf Rollenoffset umzustellen. Darüberhinaus muß der Druck des Zentralorgans der Kommunistischen Partei Kubas „Ganma“ in beiden Objekten komplett spätestens ab November/Dezember 1985 gewährleistet sein.

Beim Besuch der PLAMAG-Delegation in der zweiten Juni-Dekade in Kuba konnten sich unsere Kollegen Träger und König mit dem Fortgang der Bauarbeiten an beiden Druckereineubaukomplexen vertraut machen. Die kubanischen Bauarbeiter unternehmen alle Anstrengungen, die Termine für die Montagefreiheit für unsere Erzeugnisse weiter vorzuziehen und verpflichteten sich, sie für Havanna am 1. 10. 1984 und für Holguin am 1. 12. 1984 zu gewährleisten. Die kubanischen Genossen rechnen also mit der schnellen Hilfe und Unterstützung des gesamten PLAMAG-

Kollektivs. Dieses in uns gesetzte Vertrauen werden wir auch rechtfertigen.

An der Realisierung dieser Objekte sind gleichzeitig maßgebend auch sowjetische Partner beteiligt. Es wird deshalb insbesondere darauf ankommen, für das erfolgreiche Zusammenwirken zwischen den kubanischen/sowjetischen Partnern und der PLAMAG unsere Erzeugnisse in höchster Qualität termingerecht bereitzustellen.

Bei der Realisierung dieser schönen Aufgabe sind alle Kollektive der einzelnen Bereiche aufgerufen, ihren konkreten Beitrag zum erfolgreichen Gelingen zu leisten.

NEU BEI DIETZ

Unser Staat

DDR-Zeittafel 1949 – 1983

Das erste Datum, das in der Zeittafel dieses aktuellen Nachschlagewerkes angeführt wird, ist selbstverständlich der 7. Oktober 1949 – der Tag, an dem die DDR als Staat der Arbeiter und Bauern gegründet wurde. Als eines der letzten Daten – fast auf den Tag genau 34 Jahre später – erscheint der 9. Oktober 1983 – der Tag, an dem der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, als Vorsitzender des Staatsrates der DDR einen Brief an den Bundeskanzler der BRD richtete, in dem er ihn an die Verantwortung gemahnte, daß von deutschem Boden nie wieder ein Krieg ausgehen darf.

Wissenschaftliche Kenntnisse mit Niveau verbreitet

Fortsetzung von Seite 1
auch in unserem Betrieb im Jahre 1972 die Bildung einer Mitgliedergruppe. Begonnen wurde mit drei Mitgliedern, heute sind es 14. In dieser Zeit von 12 Jahren wurden über 1 200 Veranstaltungen mit über 25 000 Teilnehmern organisiert und durchgeführt. Alles in allem ein gutes Arbeitsergebnis der Mitgliedergruppe, das dazu beigetragen hat, ● das neue Weltbild des Sozialismus bei unseren Menschen zu formen und zu entwickeln, ● den tiefen Inhalt der Politik der

Partei der Arbeiterklasse und unseres Staates im Kampf um sozialen Fortschritt und die Erhaltung des Friedens zu erschließen,

● bei den Werktätigen Denkweisen und Handlungen auszulösen und zu motivieren mit dem Ziel, höchste Effektivität bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben zu erreichen.

So gesehen, haben wir einen würdigen Beitrag für unsere große gemeinsame Sache des Friedens und Sozialismus geleistet und reihen uns damit würdig in die Ergebnisse des 35jährigen Bestehens der DDR ein.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lambers“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

KOMMENTIERT

Diskussion

Zur Diskussion steht in diesen Tagen für unser Betriebskollektiv die staatliche Aufgabe für den Plan 1985. Wir haben alle, jeder an seinem Platz, intensiv nachzudenken, wie diese Aufgabe zu meistern ist. Gewiß, mit dem Plan 1985 werden an alle Leiter und Kollektive, an jeden einzelnen hohe Ansprüche gestellt. Aber ohne dem, so hat es die Praxis in 35 Jahren DDR wiederholt bestätigt, hätte die Politik zum Wohle des Volkes nie so erfolgreich verwirklicht werden können. Das kann jeder von uns aus eigener Erfahrung, am eigenen Leben bestätigen.

Aber — und daran sollten wir uns ruhig öfter erinnern — betrachten wir nicht viele Errungenschaften heute als Selbstverständlichkeiten? So beispielsweise den gesicherten Arbeitsplatz, die Gleichberechtigung, gleicher Lohn für gleiche Arbeit, gleiche Bildungschancen, kostenlose ärztliche Betreuung, großzügige Unterstützung junger Mütter, stabile Preise für Mieten, Dienstleistungen, Lebensmittel des Grundbedarfs u. v. a. m.

Auf diesem Weg wollen wir weiter erfolgreich voranschreiten. Das wurde erneut auf der 8. Tagung des ZK der SED bekräftigt. Bei der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik lassen wir uns davon beflügeln, das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten in ihrer Geschichte zu gestalten. Jede sozialpolitische Maßnahme braucht eine materielle Basis. Von unserer Planerfüllung wird also auch abhängen, mit welchem Erfolg wir z. B. das Wohnungsbauprogramm in Plauen weiter verwirklichen.

„So ist es ganz folgerichtig“, wird in der Zeitschrift „Was und Wie“ betont, „daß in der gemeinsamen Direktive von der Forderung ausgegangen wird, die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1985 in allen Bereichen der Volkswirtschaft eng zu verbinden mit dem Kampf um die allseitige Erfüllung des Planes 1984 und dem Erreichen der den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen im sozialistischen Wettbewerb übernommenen Verpflichtungen zur gezielten Überbietung der Planaufgaben.“

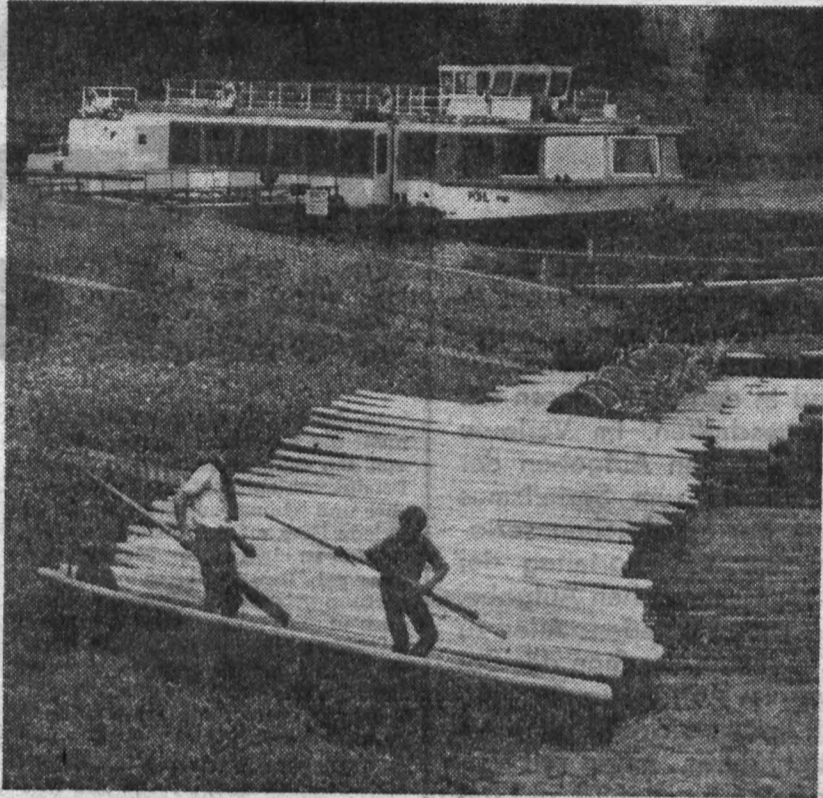
An dieser Position halten auch wir als Betriebskollektiv der Plamag fest.

Kegler beim Paarkampfturnier

Im Juni beteiligte sich unsere Sektion Kegeln an zwei Paarkampfturnieren. In Jößnitz nahmen die Sportfreunde Hauschild 421 LP und Berkell 372 LP teil, mit 793 LP konnte am Ende unter 13 Paaren der 8. Platz belegt werden.

In Treuen nahmen die Sportfreunde Zschögner 776 LP und Kramer 825 LP teil, die am Ende mit 1601 LP unter 31 Paaren den 9. Platz belegten. Sieger wurde hier das 1. Paar von Treuen mit dem guten Paarkampfergebnis von 1756 LP.

„Plamag-Aktivist“



Am 6. Oktober werden es 20 Jahre, daß die Talsperre Pöhl, ein 90-Millionen-Mark-Objekt, feierlich eingeweiht wurde. Die Talsperre, die dem Hochwasserschutz dient und Brauchwasser für Betriebe an der unteren Elster speichert, hat sich zum größten Naherholungsgebiet unseres Bezirkes entwickelt. Am 16. September wird auf diesem Gewässer das 5. Motorbootrennen als Lauf zur DDR-Meisterschaft ausgetragen. Das Rennen steht unter der Losung: „Hohe sportliche Leistungen zu Ehren des 35. Jahrestages der Gründung der DDR.“

Foto: K. Tanneberger

Herzlichen Glückwunsch

ZUM Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

Uta Slawik, TRP
Karl Schmid, FG
Jörgen Schöffler, FB 3
Lothar Lanitz, W
Lothar Sommer, W
Josef Waldowski, TR
Klaus Singer, FB 2
Frieda Neubauer, FBT

15 Jahre im Betrieb sind:

Winfried Jahn, FG
Bernd Schmidt, RA
Udo Meichsner, FVK
Sigrid Ebert, FBL
Dieter Franz, MF
Doris Dubiel, Q
Helene Kirchner, RVF
Joachim Ziegenbalg, TRF

10 Jahre im Betrieb sind:

Gisela Fabrizius, RBR
Ruth Henkel, MBMW
Ulrich Eichhorn, FB 3
Monika Reißaus, FVV
Werner Kristen, RAW

Allen Jubilaren herzlichen Glückwunsch und weiterhin erfolgreiches Schaffen in Ihren Kollektiven.

Ist Ihr Personalausweis noch gültig?

Antrag für neues Dokument ist auch in betrieblicher Meldestelle möglich

Ist Ihr Personalausweis noch gültig? Hier die Antwort: Er ist 1984 ungültig, wenn er im Jahre 1964 ausgestellt und auf Seite 4 um weitere 10 Jahre verlängert wurde oder 1974 ausgestellt und keine Verlängerung auf Seite 4 „Zusätzliche Vermerke über die Gültigkeit“ eingetragen wurde.

Ebenfalls ist Ihr Personalausweis ungültig, wenn lose Seiten vorhanden sind, alle Seiten vollgeschrieben sind, gar Unbefugte etwas eingetragen haben und das tatsächliche Aussehen nicht mehr mit dem Inhaber des Personalausweis übereinstimmt (dies trifft vor allem für Bürger zwischen dem 18. und 22. Lebensjahr zu)

Prüfen Sie, ob vorgenannte Punkte

auf Ihren Personalausweis zutreffen: Bedenken Sie, daß mit einem ungültigen Personalausweis keine Reisen beantragt bzw. durchgeführt oder andere persönliche Vereinbarungen bzw. Verträge (Sparkasse usw.) getätigt werden können.

Zur Beantragung des neuen Personalausweises sind erforderlich:

- der Personalausweis
- der mit Schreibmaschine oder Druckschrift ausgefüllte Antrag auf Ausstellung eines neuen Personalausweises
- 2 Paßbilder (nicht älter als 6 Monate 30 x 40 mm Halbprofil schwarzweiß vom gleichen Negativ)

Nutzen Sie die Öffnungszeiten der Meldestelle in den Betrieben Plamag

und Wema, die Öffnungszeiten in den Wohngebieten Chriechwitz und Mammengebiet.

Donnerstag 16.30 bis 18 Uhr: Mammengebiet, Ernst-Schneller-Str. 28 ABV-Zimmer (Dienstleistungskomplex)

Donnerstag 16.30 bis 18 Uhr: Chriechwitzer Hang; Dr. Karl-Gelbke-Str. 26, ABV-Zimmer.

Gleichfalls möchten wir Sie nochmals darauf hinweisen, daß Sie die Sprechzeiten auch zur Erfüllung anderer Anliegen im Melde- und Ausweiswesen wahrnehmen sollten.

Ihre Zentralmeldestelle der Deutschen Volkspolizei



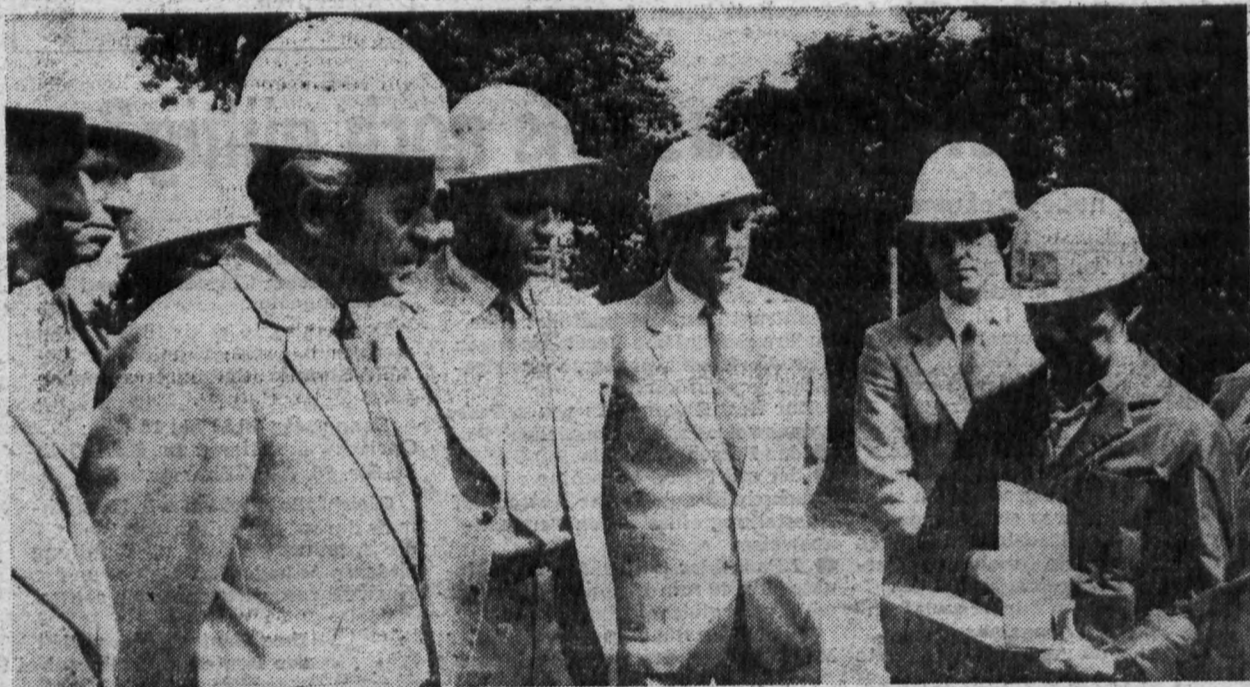
Erinnerungen an die glanzvollen Tage zum Nationalen Jugendfestival in Berlin, an dem 30 Freunde aus der FDJ-Grundorganisation unseres Betriebes teilnahmen. Einer der Delegierten, Genosse Ralf Brandt, sagte: „Wir haben viele schöne Eindrücke aus unserer Hauptstadt Berlin mit nach Hause genommen. Wir Mitglieder unseres sozialistischen Jugendverbandes werden jetzt mit noch mehr Elan die Aufgaben im Friedensaufgebot der FDJ zu Ehren des 35. Jahrestages unseres sozialistischen Vaterlandes meistern. Dabei beflügelt uns die Tatsache, daß unsere Republik in fester Gemeinschaft mit der Sowjetunion eine Bastion des Friedens ist.“

Seite 3

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.

Minister Georgi weilte wiederholt in unserem Betrieb



Auch das ist erlebte Betriebsgeschichte: Während seines Besuches im August 1980 zeichnete Dr. Georgi, Minister für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau (Fünfter von rechts), das Betriebskollektiv des VEB Plamag mit der Wanderfahne des Ministerrates der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB aus. Der Minister würdigte die Leistungen des Betriebskollektivs bei der Vorbereitung des X. Parteitages der SED, insbesondere bei der Rationalisierung der Montageprozesse von doppelwandigen RO-Maschinen, eines von zwei Parteitagsobjekten. Zu angeregten Gesprächen zwischen Genossen Georgi und Werktätigen war es auch im Gußbetrieb gekommen, wo er die Freude der Arbeiter über das neue Sozialgebäude teilte.

Vor 10 Jahren Maßnahme für Arbeiterversorgung verwirklicht



Diese Verkaufsstrecke im Speisesaal unseres Betriebes ist seit nunmehr 10 Jahren versorgungswirksam.

35 Jahre DDR - Zahlen und Fakten über unsere Entwicklung

Die Entwicklung Stück Geschichte

Im Jahre 1953 setzte sich immer mehr die Erkenntnis durch, daß es von den eigenen Leistungen in der Produktion abhängt, das Leben reicher und schöner zu gestalten. Es war Frieda Höckauf aus Zittau, die den Anstoß zu einer neuen Massenbewegung gab. Ihre Initiative zur Überbietung persönlicher Planziele löste auch in der Plamag einen neuen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb aus. Ihre Worte, „So wie wir heute arbeiten wird morgen unser Leben sein“ wurden zur populärsten Losung dieser Zeit.

Mit der Entwicklung der Produktion wuchsen auch Niveau und Interesse am geistig-kulturellen und sportlichen Leben. Durch gute Arbeit der Sportleitung wurden auf

dem Echo-Sportplatz in kurzer Zeit die Voraussetzungen für das erste Sport- und Kulturfest der Plamag geschaffen. Viele Kolleginnen und Kollegen begannen, sich von diesem Zeitpunkt an regelmäßig sportlich zu betätigen. Ein Lehrlingssportfest als Vergleichskampf zwischen Plamag und Wema fand statt. Circa 500 Lehrlinge waren beteiligt.

Die Sportbewegung in der Plamag nahm einen stürmischen Aufschwung. Am Jahresende wurde in nachfolgenden sieben Disziplinen ein geregelter Trainingsbetrieb durchgeführt: Fußball, Leichtathletik, Wintersport, Tischtennis, Gewichtheben, Ringen und Schwimmen. Später kamen noch die Disziplinen Fechten, Boxen und Kegeln hinzu.

Sport, Spiel und Wandern war auch in den Kinderferienlagern der Plamag dominierend. Viele fleißige Helfer hatten den Kindern der Betriebsangehörigen jährlich schöne Ferientage bereitet. Besonders verdient gemacht hatte sich der Vorsitzende der Gewerkschaftskommission „Arbeit mit den Kindern“, Kollege Rudolf Lorenz. Auf Grund seiner großen Popularität wurde er nur noch „Kinder-Lorenz“ genannt.

Die Genossen Erhard Uhler und Kurt Maihorn hatten in den Folgejahren die Kinderferienlager neu organisiert. Sie unternahmen vom Standlager aus Mehrtagswanderungen und später gab es für die „Kleinen“ Standlager und für die „Großen“ Wanderlager mit Zelt, Rucksack und Schlauchboot. Sogar Winterferienlager wurden durchgeführt.

Die Kulturgruppe der Plamag, zwei Chöre, Tanzgruppe und Musikgruppe, legten anlässlich einer Jugendmaifeier 1953 Zeugnis der bis dahin geleisteten Arbeit ab. Sie traten mit einem Kulturprogramm auf, das in seinem Aufbau und seiner Zusammensetzung vorbildlich war.

Bei vielen der sportlichen und kulturellen Veranstaltungen durfte die Blaskapelle der Plamag nicht fehlen, die im Jahre 1950 unter dem Namen 1. Plauer-Arbeiter-Blaskapelle gegründet worden war. Die Gründer waren die Genossen Max Kohlert und Herbert und Horst Klinger. Ejnige Mitglieder der Kapelle brachten ihre Instrumente von zu Hause mit. Um die noch fehlenden Instrumente beschaffen zu können, nahmen Mit-

Im Gründungsjahr

Zitiert aus der Betriebszeitung vom 1. September 1949, dem Tag des Lehrbeginns: „Kein kapitalistischer Staat wird jemals so viel Verständnis für die Belange der Jugend aufbringen, wie es bei uns der Fall ist. Vor noch nicht allzulanger Zeit bereitete es den Eltern Schwierigkeiten, ihren Kindern eine Lehre angedeihen zu lassen, weil es ihnen in den meisten Fällen gar nicht möglich war, die Gelder für die Durchführung einer dreijährigen Lehre aufzubringen. Die Väter der jungen Generation werden sich noch deutlich erinnern, daß zu ihrer Zeit der Lehrling als eine billige

unser Entwicklung - Wir sind stolz auf die erfolgreiche Bilanz

Wachsender Plamag ist ein Merkmal unserer Republik

glier Kapelle private Darlehen auf. Im Jahre 1953 hat die Plamag-Kapelle offiziell übernommen.

Im Oktober 1953 beschloß die Regierung der DDR eine erneute Lohn- und Preissenkung. Das betraf 70 Prozent der Bevölkerung. Vielfache Stellennahmen wurden den Arbeitern im Plamag-Akt abgegeben.

Im Jahr 1953 brachten die Wahlen der Plamag ein Jahr des Kampfes um die Erfüllung des 1. Fünfjahresplanes, um die Erhaltung des Lebens und die Festigung der Staatlichkeit zum Abschluß. Ab 1. Januar wurde der Betrieb der Zementwerke angeschlossen. Die Plamag Maschinenbau G.m.b.H. fiel weg. Somit war ein Übergang vom kapitalistischen Wirtschaftsrecht beseitigt. Die neue Verfassung lautete von nun an:

„(VZ) Plamag Plauen“

Die Höhepunkt des Jahres 1954 war die Delegiertenkonferenz der Betriebsorganisation Plamag SED am 10. Januar. Diese Konferenz stand unter dem Motto: „Parteitag - Meilenstein zur Erneuerung der Partei neuen Typus“. Die besondere Bedeutung der Konferenz lag in der Vorbereitung des IV. Parteitag der SED. Die zukünftige im Betrieb zu leistende Arbeit kam es darauf an, die Schlüsse aus der Vergangenheit zu ziehen, um somit die führende Rolle der Partei in jeder Hinsicht zu verwirklichen.

Einmütig angenommenen Beschlüssen waren die Aufgaben der Kollektive waren aufgegeben mit abrechenbaren Verträgen den IV. Parteitag vorzubereiten. Die Kollegen der Komplexbrunnengießerei verpflichteten sich zum Monatsplan im April mit 3000 Stk. bei bester Qualität, über die weitere Brigaden, wie die Radfräse- und noch acht Brigaden der mechanischen Werkstatt erklärten, ab 1. April den Wettbewerb mit höheren Leistungen zu führen. Zu diesem Zweck hatte eine Monteurbede des Betriebes unter der Leitung des Meisters Genossen Herbert Warschau in der Druckerei „Polnischen Wortes“ die

Wachsender Republik

Kraft und als Ausbeutung betrachtet wurde, der Lehrmeister sogar Geld verlangte. In den meisten Fällen gab sich der Meister mit dem Lohn ab, um ihm die Anerkennung seiner beruflichen Ausbeutung zu geben. Vielmehr wurde er zu untergeordneten herangezogen. Prügelstreifen an der Tagesordnung. Am Achtstundentag gab es Frühbezeiten begann und abends wurde gefunden. Auch Sonntag war die Regel.“

Verpflichtung erfüllt, die Montage einer Relief- und Tiefdruckmaschine um 30 Tage zu verkürzen.

Die Parteileitung der Montage machte den Genossen den Vorschlag, eine 64-Seiten-Rotationsmaschine für die VR China drei Tage vorfristig zu liefern. Versandfertig, verpackt und verladen war die Maschine schon sechs Tage früher fertig geworden.

Auf Vorschlag des Zentralkomitees und nach Beratung mit dem Bundesvorstand des FDGB beschloß die Regierung der DDR im Dezember 1953 eine Verordnung über die weitere Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und die Rechte der Gewerkschaften. Sie verpflichtete die staatlichen Organe und die Leiter von Betrieben, den Sorgen und Nöten der Arbeiter mehr Aufmerksamkeit zu widmen. Auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens wurden die Rechte der Werktätigen und ihrer Gewerkschaften wesentlich erweitert.

Die in der Verordnung genannten Forderungen fanden in dem BKV 1954, der in einer Delegiertenkonferenz der Betriebsgewerkschaftsorganisation am 2. 2. 1954 diskutiert wurde, ihren Niederschlag. Es war vorgesehen, zur weiteren Verbesserung der gesundheitlichen Betreuung der Betriebsangehörigen eine Sanitätsstelle im Verwaltungsgebäude einzurichten. Zwei Arztzimmer, ein Behandlungszimmer, ein Bestrahlungszimmer,

zwei zahnärztliche Behandlungszimmer, ein medizinisches Labor, ein Frauenruhraum und medizinische Bäder wurden geschaffen. Bereits am 5. November 1954 konnte die Übergabe erfolgen.

Um Berufskrankheiten vorzubeugen, wurde mit Reihenuntersuchungen begonnen und Arbeitsplätze wurden auf gesundheitsschädigende Einwirkungen untersucht. In der Betriebsküche wurde die Diätkost erweitert und verbessert, außerdem konnte die Betriebs-HO-Verkaufsstelle vergrößert werden. Um den Arbeiterwohnungsbau zu fördern und allen Betriebsangehörigen die Gelegenheit zum Bau einer Wohnung oder eines Eigenheimes zu geben, wurde nach sorgfältigen Vorbereitungen 1954 ein AWG-Gründungskomitee gebildet.

Es wurde ein Wettbewerb organisiert zur breitesten Entfaltung der Initiative für die zusätzliche Herstellung hochwertiger Massenbedarfsgüter. Eimer aus Blechabfällen des VEB Zellwolle Plauen und aus inneren Reservaten wurden gefertigt. Es erfolgten Zulieferungen von Teilen für optische Instrumente an den VEB Carl Zeiss Jena. Große Hilfe erhielten die Verkehrsbetriebe Plauen mit der Lieferung von dringend benötigten Ersatzteilen. Für die Landwirtschaft wurden 100 Kartoffel-Sortiermaschinen hergestellt.



Wachsender Beliebtheit erfreut sich das Gästehaus unseres Betriebes in der Rädelsstraße, das 1982 umfangreich rekonstruiert wurde. Auch die Sitzmöglichkeiten im Freien werden bei entsprechender Witterung gerne in Anspruch genommen.

IM WETTBEWERB
ZUM 35. JAHRESTAG
DER DDR

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN

Aus dem Erreichten schöpfen wir Kraft für neue Vorhaben

Vor 35 Jahren

Im Gründungsjahr unserer Republik betrug die industrielle Warenproduktion im Stadt- und Landkreis Plauen 191 Millionen Mark. Im vergangenen Jahr wurde die 4 Milliarden-Grenze überschritten. Gegenüber 1952 ist die industrielle Bruttoproduktion im vergangenen Jahr um das 7,3fache gestiegen.

Vor 30 Jahren

Insgesamt 308 Wohnungen wurden 1954 in der Jäger-, Jöbbitzer- und Leisnersstraße gebaut. Weitere 40 Wohnungen entstanden in der Pestalozzistraße.

Vor 25 Jahren

Nahezu 14 000 freiwillige Arbeitsstunden hatten Werk tätige unseres Betriebes im ersten Halbjahr 1959 im damaligen NAW geleistet. Vorangig wurde gearbeitet in der AWG, an der Straßenbahnschleife, auf dem Echo-Sportplatz und an der Kegelbahn.

Vor 20 Jahren

Der Betrieb erhielt für eines seiner Erzeugnisse, der 16-Seiten-Einrollen-Schnelläufer-Hochdruck-Rotationsmaschine HPS G 1, das Gütezeichen „Q“ zuerkannt. Qualitätsarbeit zu leisten gehört seit jeher zur Arbeiterehre des Betriebskollektivs.

Vor 15 Jahren

Am Vorabend des 20. Jahrestages der DDR erfolgte an 20 Werk tätige unseres Betriebes die Schlüsselübergabe für eine Neubauwohnung in der Comeniusstraße 22 und 26. Damit waren bis zu diesem Zeitpunkt insgesamt 7200 Neubauwohnungen seit der Gründung unserer Republik in Plauen übergeben worden.

Vor 10 Jahren

Im Büro für Neuererwesen wurde in der „Aktion 9000“ der 9000. Verbesserungsvorschlag registriert, den der Kollege Siegfried Schmidt aus der Revolverdreherei eingerichtet hatte. Die Aktion wurde am 1. April 1973 ins Leben gerufen, als 8175 Verbesserungsvorschläge seit Bestehen des BfN zu Buche standen.

Vor 5 Jahren

An die FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ wird für vorbildliche Leistungen im „FDJ-Aufgebot DDR 30“ ein Rotes Ehrenbanner der SED verliehen. Das beflügelte die Freunde zu neuen Initiativen bei der allseitigen Stärkung der DDR.

Unsere Republik hat viele Gesichter

Unter Führung der SED wurde mit der Schaffung der DDR und sozialistischer gesellschaftlicher Verhältnisse in unserem Arbeiter- und Bauern-Staat jener Anspruch des Volkes auf eine wirkliche Heimat erfüllt, den die Kommunisten seit eb und je auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Vieles gibt es zu entdecken, in dieser unserer schönen sozialistischen Heimat, wo die Produktionsmittel sozialistisches Eigentum sind, die Schätze der Kultur und Kunst dem Volke gehören, sich ein reges geistig-kulturelles Leben entfaltet, jedem hohe Bildung zugänglich ist, in der die natürliche Umwelt Schutz genießt – wo unser gutes Zuhause ist.

In diesem Sinne wollen wir auf Entdeckungsreise gehen. Wir berichten heute über:

Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstandskampfes

Jährlich besuchen Millionen Bürger der DDR und Gäste aus zahlreichen Ländern die Mahn- und Gedenkstätten des antifaschistischen Widerstandskampfes in unserer Republik. Vor allem bei der Jugend leisten diese Stätten einen bedeutenden Beitrag zur kommunistischen Erziehung und zur Herausbildung des sozialistischen Geschichtsbewußtseins. Von den 89 museal gestalteten Gedenkstätten der Arbeiterbewegung in der DDR würdigen 31 vorrangig den antifaschistischen Widerstandskampf.

Mehr als eine Million Besucher aus dem In- und Ausland wurden 1981 allein in den Nationalen Mahn- und Gedenkstätten Buchenwald, Sachsenhausen und Ravensbrück gezählt. Rund 400 000 Gäste aus fast 100 Ländern weilten in der Gedenkstätte auf dem Ettersberg bei Weimar und gedachten der mehr als 56 000 im KZ Ermordeten.

Die Gedenkstätte des größten Frauen- und Kinderkonzentrationslagers im faschistischen Deutschland in Ravensbrück hatte 1981 über 180 000 Besucher. 92 000 Frauen, Mädchen und Kinder aus 23 Nationen fielen hier den Faschisten zum Opfer.

Mehr als 440 000 Bürger aus 100 Ländern haben 1981 mit einem Besuch der Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen die Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes und die über 100 000 Opfer des Faschismus in diesem ehemaligen Konzentrationslager geehrt.

Zwei Fünftel der Gäste kamen aus dem Ausland. Die Hälfte der Besucher waren Jugendliche. Im vergangenen Jahr wurde ein dänischer Gewerkschafter als sechsmillionster Besucher seit Eröffnung dieser Gedenkstätte 1958 begrüßt. Insgesamt besuchten mehr als 18 Millionen Menschen die drei großen Gedenkstätten seit ihrer Eröffnung in den Jahren 1958 beziehungsweise 1959.

Darüber hinaus finden auch viele Jugendstunden zur Jugendweihe hier statt.

Die Pflege der antifaschistischen Traditionen spielt in den Kombinat- und Betrieben eine wachsende Rolle. Das kommt auch in der Errichtung von Gedenksteinen für antifaschistische Widerstandskämpfer zum Ausdruck. Stärker wird auch die Tendenz sichtbar, in den Kombinat- und Großbetrieben das antifaschistische Erbe vor allem in den Jugendkollektiven zu pflegen.

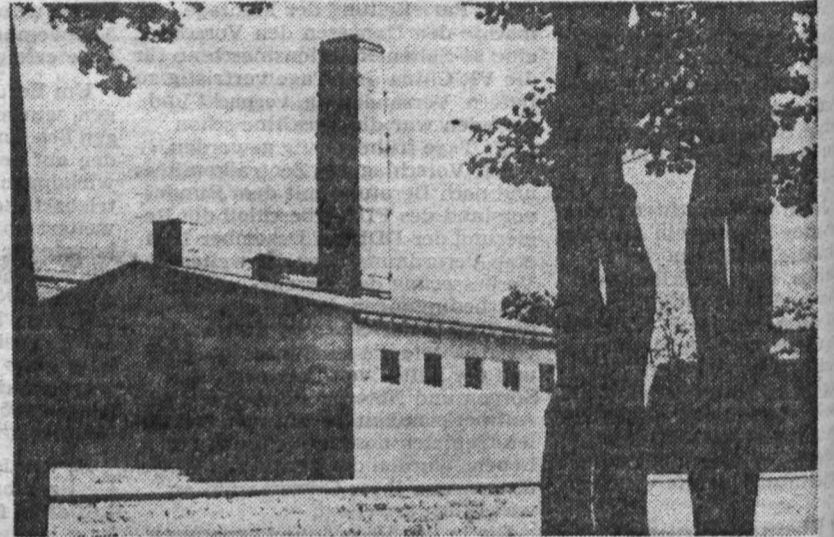
Es ist unser Ziel, die antifaschistischen Traditionen noch besser zu nutzen, um junge Menschen im Geiste des Antifaschismus zu erziehen und ihre Motivation auch für die Lösung ökonomischer Aufgaben zu festigen.

Zunehmend fördern örtliche Volksvertretungen und ihre Räte die Initiativen im Sinne der Aussage des X. Parteitages der SED: „Wer die Aufgaben der Gegenwart meistern und sicher in die Zukunft schreiten will, der braucht das Wis-

sen und die Erfahrungen der Vergangenheit und das Erleben ihrer kulturellen Werte“.

Mehr als die Hälfte dieser Aktivitäten konzentriert sich auf Sachzeugen der politischen Geschichte. Es sind Wirkungsstätten des antifaschistischen Widerstandskampfes, mit der Geschichte unseres Arbeiter- und Bauern-Staates verbundene Stätten, Symbole der deutsch-sowje-

tischen Freundschaft. Dazu gehören weiterhin Denkmale des revolutionären Kampfes. Erinnerungsstätten bedeutender Persönlichkeiten aus Politik, Wissenschaft und Kultur. Denkmale der Produktions- und Verkehrsgeschichte, historische Produktionsstätten, Verkehrsbauten, Bergbauanlagen und Mühlen sowie Schienenfahrzeuge und historische Schiffe.



In Ravensbrück – nur wenige Kilometer von Lychen entfernt – ist die Gedenkstätte des größten Frauen- und Kinderkonzentrationslagers des faschistischen Deutschland. Der Blick auf das ehemalige Krematorium läßt nicht ahnen, daß hier 92 000 Frauen, Mädchen und Kinder grausam ermordet wurden.



In unserem Bezirk Karl-Marx-Stadt zeugen zahlreiche Gedenk- und Erinnerungsstätten von den revolutionären Traditionen der mehr als 120-jährigen Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung und künden von den heroischen und opferreichen Kämpfen der Arbeiterklasse um die Erfüllung ihrer historischen Mission: Totengräber des Kapitalismus und Schöpfer der sozialistischen Gesellschaftsordnung zu sein.



Regelmäßig zu ehrenvollen politischen Anlässen gedenken die Werktätigen unserer Republik der unvergessenen Helden des antifaschistischen Widerstandskampfes.

In dieser Stunde der Wiedergeburt des deutschen Staates gedenkt die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik der Millionen Opfer aller Völker, die unter der Geißel des Hitlerfaschismus ihr Leben lassen mußten.

Sie starben, damit ihr Volk lebe!

Ihr heroisches Beispiel soll in unserer Jugend und in unserem Volk abhängig von jeder politischen und weltanschaulichen Auffassung fortleben.

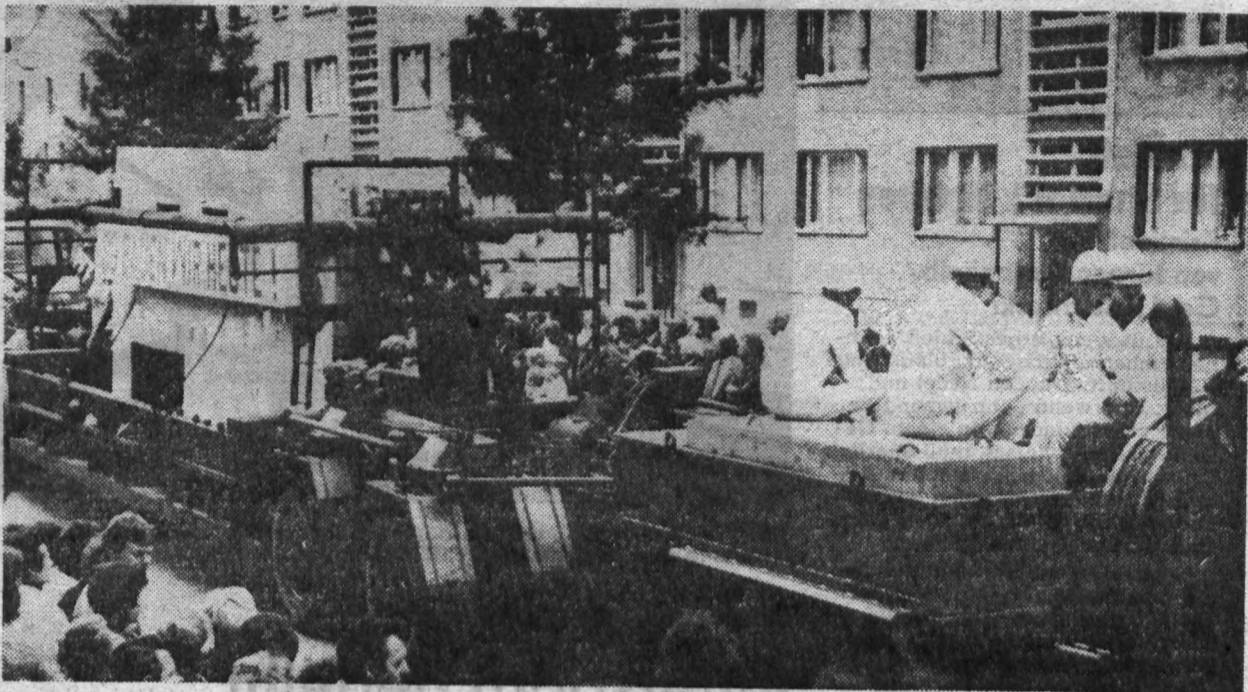
Aus der Regierungserklärung des ersten Ministerpräsidenten Otto Grotewohl vom 12. Oktober 1949

Das 25. Spitzenfest im 35. Jahr der DDR war Spitze

Ausdruck unserer Lebensfreude

25 000 Besucher zählte das Jubiläumsfest der DDR. Gerne erinnern wir uns an die vielfältigen, bunten, unsere Lebensfreude zum Ausdruck bringenden Veranstaltungen. Im Gelände des Parktheaters wurden zum Spitzenfest Spitzenleistungen geboten.

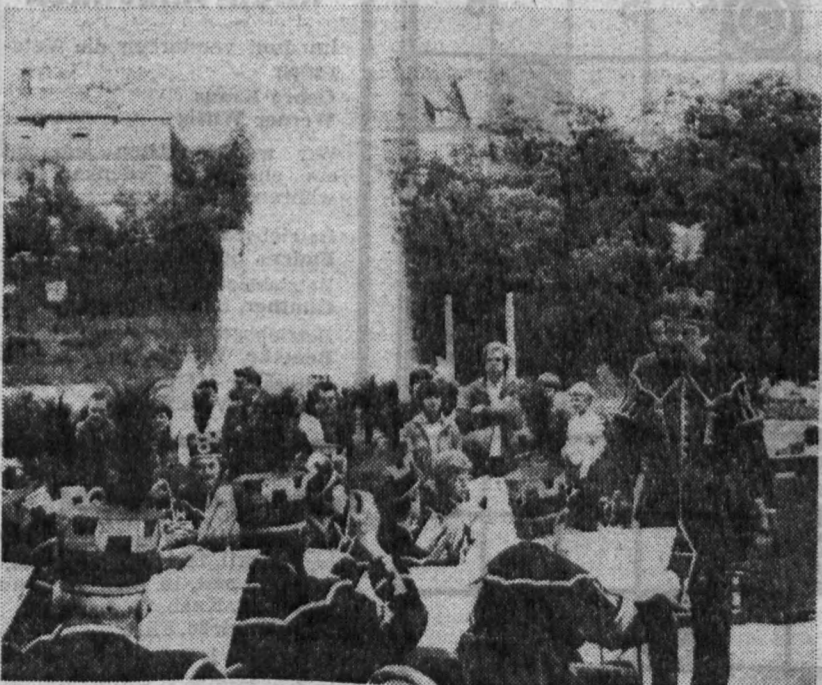
Das Parktheater war in den 50er Jahren bekanntlich als Freilichtbühne im NAW entstanden. Innerhalb des Mach-mit-Wettbewerbes erhielt es 1973/74 anlässlich der 750-Jahr-Feier von Plauen sein heutiges Aussehen. Außer dem alljährlichen Spitzenfest, das als Fest des Friedens weiter profiliert wird, finden in der Sommersaison rund 100 Veranstaltungen auf der Freilichtbühne und im Cafe-Garten statt. Entsprechend der Witterung werden dabei insgesamt etwa 100 000 bis 150 000 Besucher gezählt.



Bauschaffende unserer Stadt demonstrierten moderne Technologie beim Wohnungsbau und ihre Bereitschaft, das Wohnungsbauprogramm erfüllen zu helfen. In den 35 Jahren des Bestehens unserer Republik sind in Plauen über 16 000 Neubauwohnungen entstanden. Allein seit dem VIII. Parteitag der SED wurden 8500 neue Wohnungen gebaut. Mehr als die Hälfte der Plauerer Bürger leben heute in einer Neubauwohnung.



Mit diesem dekorierten Fahrzeug machte unser Betrieb im Festumzug auf die wichtigste Aufgabe unserer Zeit aufmerksam: Behüten wir den Frieden gegen alle aggressiven imperialistischen Bestrebungen.



Am Springbrunnen, wo viele Bürger und Gäste der Stadt gerne verweilen, erfreute die Bergarbeiterkapelle aus dem Erzgebirge mit frohen Weisen.

Fotos (2): Volker Zeidler

Hohe Ausgaben für Kultur

Aus der Bilanz des Theaters der Stadt Plauen

Nicht nur im Wohnungsbau haben die Werktätigen der Bauindustrie in den vergangenen dreieinhalb Jahrzehnten großartige Leistungen vollbracht. Viel Baukapazität und Mittel wurden beispielsweise auch im Bereich der Kultur investiert. Denken wir dabei an das Theater unserer Stadt, das 1961 mit dem „Hans-Otto-Preis“ geehrt wurde.

In den Jahren 1969/70 erfolgte die elektroakustische Rekonstruktion des Hauses. Vom Oktober 1979 bis März 1981 wurden umfangreiche Teilsanierungsmaßnahmen in Höhe von 1 285 070 Mark durchgeführt. Durch die Reduzierung der Sitzplätze von 594 auf 479 verbesserten sich nicht nur die Sitz-, sondern auch die Sichtverhältnisse.



Auf dem historischen Markt fehlte auch der Bürstenmann nicht. Die rund 18 000 Besucher waren Beweis genug für die Beliebtheit dieses bunten Treibens.

Theater- nachrichten

Ein Fall für Sherlock Holmes Kriminal von Jürgen Degenkolb / Gerd Natschinski

Ein altes englisches Schloß. Drinnen Ahnenbildnisse und blaublütige Gesellschaft, draußen Nebel und Moor. Und wenn dann jemand im Moor verschwindet, von einem Gespenster-Hund gejagt, muß Sherlock Holmes eingreifen. Er kombiniert — und schon bekommt jeder, was er verdient: die Strafe, das Geld oder auch die Dame seines Herzens.

Kurzweilig und amüsant hat das auf dem Gebiet des DDR-Musicals bewährte Gespann Degenhardt/Natschinski aus dem Roman „Der Hund von Baskerville“ von Arthur Conan Doyle ein spannungs- und musikgeladenes „Kriminal“ gemacht.
Regie: **Jürgen Maschwitz**
Musikalische Leitung:
Wolfgang Albert
Ausstattung: **Rainer Möllemann**



Ralph Müller (links) als Jack Stapleton und Günther Kowski als Sherlock Holmes in dem Kriminal „Ein Fall für Sherlock Holmes“.

Unser Tip für die Gartenfreunde

Rittersporn gedeiht in allen Gartenböden

Im Reich der Blütenstauden gebührt dem Rittersporn ein Ehrenplatz. Weithin leuchten die großen, wuchtigen, meist blauen Blütenkolben dieser völlig winterharten Stauden, die mit ihrer Wuchshöhe von 1,5 bis 2 m zu den blühenden Riesen im Garten gehören. Die alten Griechen glaubten, in der Knospe des Rittersporns die Form eines Delphins zu erkennen, daher der botanische Name Delphinium.

Seinen besten Platz findet der Rittersporn im Hintergrund von Felsplatten, an Mauern, Zäunen, Steinwänden, in Staudenrabatten und auch als Einzelpflanze. Besonders attraktiv wirkt er vor dunkelblaubigen Gehölzgruppen. Einzelpflanzen brauchen jedoch etwas Halt, da sie sonst der Wind umwirft.

Die Blütezeit fällt in die Monate Juni bis August. Er ist nicht nur eine ausgesprochene Gartenschönheit, sondern auch als Vasenfllung ein

dekorativer Zimmerschmuck. Rittersporn gedeiht in allen Gartenböden, auch noch befriedigend im Halbschatten, und kann 5 bis 8 Jahre am gleichen Ort stehen bleiben. Im Herbst desselben Jahres kann man eine zweite Blütenpracht erleben, wenn man gleich nach dem ersten Flor einen Rückschnitt bis auf 15 cm vornimmt und etwas Dünger gibt.

Die Aussaat erfolgt ab April/Mai auf ein lockeres Saatbeet. Später werden die Pflanzen auf die vorbereiteten Beete ausgesetzt. Nach 12 bis 14 Tagen geht die Saat auf. Noch einfacher ist es, in einer Gärtnerei fertige Pflanzen zu kaufen oder sich diese von einem Pflanzenversandbetrieb schicken zu lassen. Auch der ebenfalls herrliche einjährige Sommer-Rittersporn ist in unseren Gärten viel zu finden, obwohl er in jedem Jahr neu ausgesät werden muß.



zum 71. Geburtstag
Karl Haustein, Wachmann, am
19. Juni;

zum 60. Geburtstag
erner Zapf, Monteur, am 14. Juni,
Wolfgang Klinger, Technologe, am
17. Juni, und **Gertrud Paul**, Techni-
sche Zeichnerin, am 16. Juni.

Neuerwerbungen der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Arnold, W.: Vergebliches Glück.
Mit dem Erreichen des 50. Lebens-
jahres zieht der Arbeiter Schwintow
Bilanz. Was ist aus den Hoffnungen
und Sehnsüchten seiner Jugendzeit
geworden?

London, J.: Abenteuer eines Tramps
In diesem Werk schildert Jack
London sein Leben unter Vagabun-
den in den USA kurz vor der Jahr-
hundertwende.

Erkundungen

42 Schweizer Erzähler, u. a. Max
Frisch, Walter Matthias Diggelmann,
Friedrich Dürrenmatt, Adolf Muschg,
Christoph Geiser.

Sachliteratur

Pattke, H.: Wie wird man USA-
Präsident?

Amerika zwischen Weißem Haus
und Kapitol; Ein Tatsachenbericht

**Reagan-Politik: Herausforderung
der Menschheit**

USA-Außenpolitik in der Gegenwart

Przybylski, P.: Mörder von Oradour

Dieses Buch ist ein Report über
den wohl aufsehenerregendsten Fall
der Verfolgung von Nazimördern
in der DDR. Er geht der Frage nach,
wie der SS-Verbrecher Heinz Barth
jahrzehntelang unter uns leben
konnte.

Grundlagen der Elektronik, BMSR-
Technik, Datenverarbeitung
Wissenspeicher

Lohn und Prämie

pp. Erläuterungen zum 5. Kapitel des
Arbeitsgesetzbuches der DDR. Schrif-
tenreihe zum AGB der DDR.
Ärztliche Beurteilung der Arbeits-
fähigkeit/Medizinische Betreuung
und Krankenstand, Textausgabe

Post an uns

Veteranen danken

Anläßlich meines 80. Geburtstages
übermittelten mir die BGL und die
Veteranen-AGL herzliche Glück-
wünsche, einen Präsentkorb und
Blumen. Ich habe mich sehr darüber
gefremt und möchte mich hiermit
ganz herzlich bedanken.

Frieda Säurig

Für die mir anläßlich meines 75.
Geburtstages überbrachten Glück-
wünsche, Präsente und Blumen
möchte ich mich bei der BGL und
der Veteranenkommission sowie dem
Überbringer herzlichst bedanken.

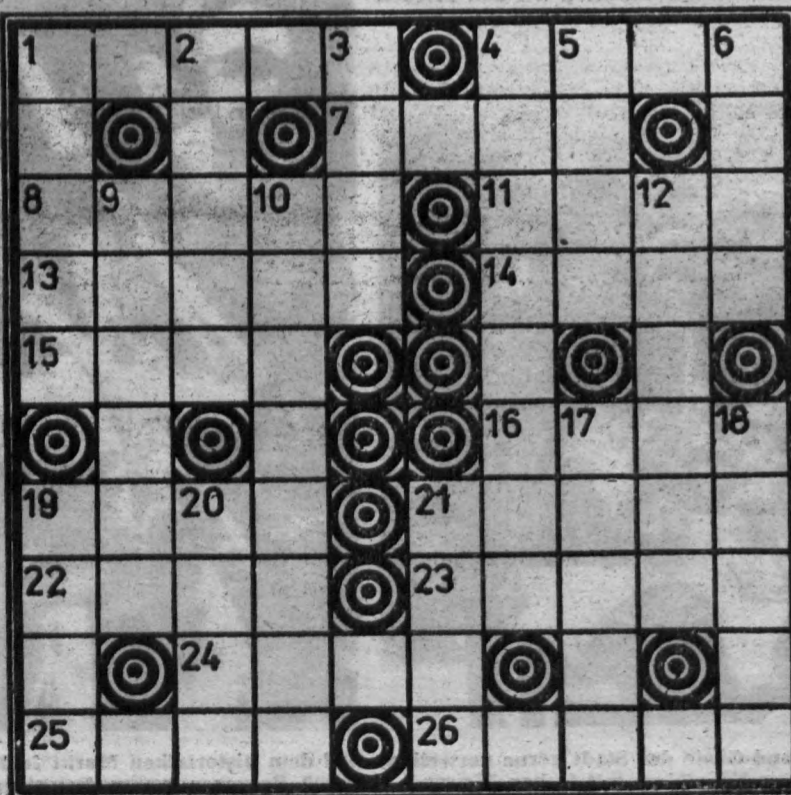
Elfriede Peter

Zum Raten und Knobeln

Rate und knoble mit

Waagrecht: 1. Fluß in Sibirien, 4.
kindlich für „Vater“, 7. erzählende
Versdichtung, 8. Rauschmittel, 11.
Sportsklasse, 13. eine Titelgestalt bei
Rachmaninow, 14. engl. Längenmaß,
15. Fruchtfüssigkeit, 16. Gestalt aus
„Don Giovanni“, 19. kindlich, 21.
Teil des antiken Dramas, 22. Stadt
in der Türkei, 23. Vorfahren, 24.
Fluß zur Donau, 25. Präsident des
DDR-Schriftstellerverbandes,
26. Laubbaum.

Senkrecht: 1. König der griech.
Sage, 2. postalische Sendung, 3. Som-
mer (russ.), 4. unser Kombinat („gr“
= 1 Buchst.), 5. altrömische Provinz,
6. rumänische Stadt, 9. und 10. Name
unserer Betriebszeitung, 12. spani-
scher Adliger, 17. ein Kohlenwasser-
stoff, 18. Frauennamen, 19. vulkani-
sche Durchschlagsröhre, 20. Europäer-
in, 21. englischer Graf.



Ehre ihrem Andenken

Im Juni verstarben die Vete-
ranen

Georg Kraus
Werner Wittig

Wir werden ihnen jederzeit
ein ehrendes Gedenken be-
wahren.

Betriebspartelleitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 8/84

Waagrecht: 1. Trunk, 4. Lutz, 7.
Asiv, 8. April, 11. Same, 13. Plast,
14. Star, 15. satt, 16. Biga, 19. Senn,
21. Boris, 22. Knab, 23. Anita, 24.
Surf, 25. Poel, 26. Flirt.

Senkrecht: 1. Traps, 2. Unrat, 3.
kalt, 4. Lissabon, 5. Unrat, 6. Zier, 9.
Plauen, 10. Istanbul, 12. Margit, 17.
Irii, 18. Asant, 19. Skip, 20. Nase,
21. baff.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 10/84

2. Juli-Ausgabe



550 Werktätige kamen in das Vogtlandstadion

Zum Betriebssportfest am 7. Juli im Vogtlandstadion waren zirka 550 Werktätige gekommen, die sich an diesem sonnigen Sonnabend in den verschiedensten Disziplinen sportlich betätigten. Unser Foto: Das Fest begann erstmals mit Pop-Gymnastik. Über die Ergebnisse werden wir in der nächsten Ausgabe der Betriebszeitung ausführlich berichten. Gegenwärtig bereiten sich zahlreiche Werktätige unseres Betriebes auf die Teilnahme am Kreissportfest der Werktätigen am 6. September vor.

Fotos (2): I. Friedrich

Gießerei mit neuen Zielen

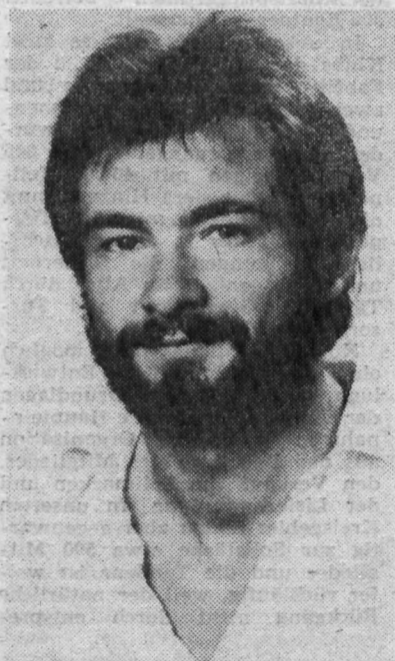
Hans Voß, Vertrauensmann im Transport der Gießerei, hat im Namen der Werktätigen zur Vertrauensleutevollversammlung folgende Verpflichtung abgegeben:

„Unter der bewährten Losung ‚Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!‘ stellen sich die Werktätigen des Fertigungsbereiches Metallurgie die Aufgabe, im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik hohe Leistungen bei der Erfüllung der Planaufgaben, besonders bei der Beeinflussung der Qualitätsparameter zu erbringen. Sie haben sich vorgenommen, die Ausschußkennziffer mit maximal 3 Prozent in Anspruch zu nehmen.“

Im überarbeiteten „Maßnahmenplan der Qualität“ werden die Festlegungen getroffen, die zur Erfüllung der Zielstellung erforderlich sind.“

Weitere Informationen über die Vertrauensleutevollversammlung auf Seite 6 unserer heutigen Ausgabe.

In Wort und Bild



Nach erfolgreichem Abschluß des Studiums an der Bezirksparteischule „Ernst Schneller“ in Mittweida hat Genosse Frank Nöckler (linkes Foto) wieder seine Tätigkeit als FDJ-Sekretär unseres Betriebes aufgenommen. Genosse Ralf Brandt (rechtes Foto) wurde in die BGL kooptiert und als stellvertretender BGL-Vorsitzender bestätigt. Wir wünschen beiden jungen Genossen recht viel Erfolg in ihrer verantwortungsvollen Arbeit.

Zum letzten Mal Zeugnisse in der Seume-Oberschule

Die Appelle der einzelnen Altersstufen zum Schuljahresabschluß 1983/84 in unserer Patenschule hatten einen ganz besonderen Charakter. Es war das letzte Mal, daß Schüler einer Seume-Oberschule in Plauen ihre Zeugnisse erhielten. Ab September dieses Jahres werden diese Schüler mit in die Rückert-Oberschule gehen. Die älteste Plauener Schule wird Betriebsschule des VEB Plauener Gardine.

Der Grund für diese Maßnahmen sind die stark zurückgegangenen Zahlen der Schüler in Haselbrunn. Von diesem alten Plauener Stadtviertel sind fast tausend Familien in das Neubaugebiet Chrieschwitz umgezogen. Die sich immer mehr leerenden Klassenzimmer waren also auch ein Zeichen unserer Wohnungspolitik.

„Die Ökonomie macht auch vor der Volksbildung nicht halt.“ Diese Worte unseres Oberbürgermeisters nehmen nun Gestalt an. Die Schüler beider Schulen werden als ein Kollektiv weiter lernen. Sie werden als ein Kollektiv auch Partner unseres Betriebes sein. Unsere Brigaden fordern wir auf: Unterstützt auch weiterhin die Patenklassen mit ihren Klassenleitern bei der Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages.

Seid den Schülern echte Partner.

Gleichzeitig möchte sich der Elternbeirat der Seume-Oberschule ganz herzlich bei den Lehrern und Erziehern der Schule und bei den Patenbrigaden der Plamag bedanken für die bisher gezeigte Einsatzbereitschaft bei der Bildung und Erziehung unserer Schüler.

Die im letzten Schuljahr erreichten Ergebnisse zeugen von einer guten Arbeit. Es konnten sechs Schüler „mit Auszeichnung“

10 Schüler mit „sehr gut“
14 Schüler mit „gut“
die Prüfung abschließen.

Dazu herzlichen Glückwunsch und weiterhin viel Erfolg.

Müller,
Vorsitzender des Elternbeirates



Betriebsdirektor Genosse Eberhardt Günther (an der Stirnseite des Tisches) — auf unserem Foto im Gespräch mit Handelspartnern aus der Volksrepublik Polen — informiert im nebenstehenden Interview über einige wesentliche Aufgaben des Planes 1984.

Das aktuelle Interview

Heute mit Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther

Wie ist es mit Absatz und Export unserer Erzeugnisse bestellt?

Genosse Günther, wir leben im VEB Plamag in einer recht ereignisreichen Zeit. Die Werktätigen arbeiten angespannt am Plan 1984, die Plandiskussion 1985 läuft, große Investitionsvorhaben zeichnen sich ab und die Kontrolle und Überprüfung des Antrages vom Betrieb auf die Verleihung des Ehrentitels „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ fand statt. Am 6. und 7. Juli war Vertreterkonferenz. Was war der Inhalt und das Anliegen dieser Veranstaltung?

Die zuerst genannten Ereignisse und Aktivitäten sind für unseren Betrieb äußerst wichtig. Ihre inhaltliche Wertung und öffentliche Auswertung bleibt für andere Veranstaltungen und Arbeitsbeziehungen. Zur Vertreterkonferenz. Gradmesser und Kriterium aller Arbeit sind Markt und Kunde. Wir müssen nach allen Erfahrungen davon ausgehen, daß die tragenden Säulen des Umsatzes folgende sind:

- Erzeugnisentwicklung und Neuerungsgrad der Maschinen,
- Leistungskraft und Liefertreue,
- Qualität in allen Bereichen,
- Leistungsfähiger Service und Kundendienst.

Das gilt ohne Einschränkung für alle Wirtschaftsgebiete. Aber besonders in den kapitalistischen Ländern und in Entwicklungsländern ist ein Verkauf nur über leistungsfähige, wirksame Vertreter und Vertreterfirmen möglich. Wirksamkeit setzt Überzeugung von Leistung des Lieferwerkes und umfassende Kenntnis über Erzeugnisse voraus. Dieses Anliegen haben wir mit Vertretern aus Europa beraten und aus meiner Sicht gut realisiert.

Wie lief die Veranstaltung im einzelnen ab?

Am ersten Tag fand ein Symposium im Hotel „Kongreß“ in Karl-Marx-Stadt statt. Neben der Vorführung unseres neuen Werbefilms über die Erzeugnisse Rondoset, Coroset und Rondoset petit, habe ich persönlich sowie die Genossen Schmidt und Hartmann, die Erzeugnispalette der Plamag vorgestellt. Am zweiten Tag wurde in unserem Betrieb an den Erzeugnissen die Einschulung fortgesetzt.

Im Anschluß fanden zahlreiche Gespräche über konkrete Bedarfsfälle statt. Unsere Chancen des Absatzes sind gut und die Nah- und Zukunftsziele selbst unter komplizierten Marktbedingungen realistisch. Aber dazu ist noch vieles zu tun.

Könntest du, Genosse Günther, zu den Erfordernissen und Aufgaben noch einiges sagen?

Selbstverständlich. Erstens müssen wir unter den Aspekten einer hohen Flexibilität eine bessere Kontinuität in einem Zweijahresprogramm im Produktionsprozess organisieren. Zweitens ist die Organisierung eines Strukturierungs- und Qualifizierungsprozesses von Kadern und Arbeitskräften im verstärkten Umfang notwendig. Ich denke dabei besonders an die Konstruktion, Technologie und die innere Absatzorganisation. Zum Dritten ist das Bewußtsein und die Einstellung aller unserer Mitarbeiter voll auf den Markt einzustellen.

Die Gedanken und Handlungen in allen Bereichen müssen auf Umsatz und Rentabilität ausgerichtet sein. Ende September ist die Intensivierungskonferenz des Betriebes und der Parteiorganisation. Sie wird unter diesem Leitsatz stehen. Wir müssen sie kollektiv gut vorbereiten.

Vielen Dank, Genosse Günther, und abschließend bitte noch wenige Gedanken zu wesentlichen Aufgaben des Absatzes 1984.

In diesem Jahr stehen noch folgende Aufgaben an:

- Coroset für Indien,
- Aufträge in die Sowjetunion für Kiew und andere Druckorte,
- Kuba,
- Dänemark und BRD,
- Jugoslawien.

Es ist also noch viel Arbeit zu realisieren. Dazu ist die Kraft und das Können unseres bewährten Betriebskollektivs auch weiterhin gefragt.

Messeausweise ab 8. August

Unter dem traditionellen Motto „Für weltoffenen Handel und technischen Fortschritt“ ist die Leipziger Herbstmesse vom 2. bis 8. September 1984 erneut Anziehungspunkt für Aussteller und Besucher aus aller Welt. Für Messebesucher aus der DDR beginnt der Vorverkauf von Messeausweisen am 8. August.

In allen Zweigstellen des Reisebüros der DDR, Informationszentren und Postämtern sind Dauer- ausweise zur Gebühr von 10,- Mark für alle Messtage und Tagesausweise zur Gebühr von 6,- Mark für den aufgedruckten Messtag erhältlich.

In diesem Zusammenhang bitten wir zu beachten, daß während der Messe in der Leipziger Innenstadt Messeausweise nur noch bei Leipzig-Information am Sachsenplatz zu erhalten sind.

Das Leipziger Messeamt weist nachdrücklich darauf hin, daß Kinder bis zur Vollendung des 14. Lebensjahres — auch in Begleitung Erwachsener — keinen Zutritt zum Messegelände und zu den Messehäusern haben. Diese Regelung soll einen ungestörten Messeablauf gewährleisten und liegt auch im Interesse der Sicherheit der Kinder.

LEIPZIGER MESSEAMT

Die Volkssolidarität benötigt weitere Mitglieder und Helfer

Den betagten Bürgern gebührt unsere Aufmerksamkeit und Achtung

Genossen unterstützen verstärkt die Organisation der Volkssolidarität

Die APO-Mitgliederversammlungen im Juli wurden mit genutzt, um über Arbeit und Leistungen der Volkssolidarität zu informieren und damit verstärkte Bereitschaft zu fördern, daß weitere Werktätige auch unseres Betriebes Mitglied der Volkssolidarität werden.

In unserem Kreisgebiet sind rund 22 000 Rentner zu betreuen und diese Zahl steigt ständig. Die Volkssolidarität ist bekanntlich eine Organisation für die Sorge und Betreuung älterer Bürger. Im vergangenen Jahr fanden im Kreisgebiet 1300 Veranstaltungen statt, die 37 000 Besucher hatten. Neben 148 000 Stunden Nachbarschaftshilfe wurden täglich 1640 Portionen Mittagessen bereitgestellt, wofür die Rentner pro Portion nur 1 Mark zahlen brauchen. Davon erhalten 300 gebrechliche ältere Bürger das Essen ins Haus getragen.

An Wochenenden gab es 200 Portionen für besonders bedürftige Rentner in Gaststätten, 271 Haus-

wirtschaftspflegerinnen betreuen 500 Rentner im Haushalt.

In unserer Stadt gibt es zwei Klubs der Volkssolidarität in der Fabrik- und Dobenastraße und zwei Treffpunkte in der Mammen- und Dittesstraße. Insgesamt wurden dort im vergangenen Jahr 865 Veranstaltungen mit 40 000 Teilnehmern organisiert. Hinzu kommt die Zirkeltätigkeit mit 6500 Teilnehmern. Alles in allem beachtliche Leistungen, die Sicherheit und Geborgenheit im Alter durch Tätigsein, Geselligkeit und Fürsorge ermöglichen.

Nun wäre all das nicht möglich ohne ein kontinuierliche Entwicklung der finanziellen Grundlagen der Volkssolidarität. Die Haupteinnahmen erhält die Organisation aus den Beiträgen der Mitglieder, den Verkauf von Solimarken und der Listensammlung. In unserem Kreisgebiet fehlen aber gegenwärtig zur Sollstärke etwa 500 Mitglieder und die Tendenz ist weiter rückläufig, weil der natürliche Rückgang nicht durch entspre-

chende Neuerung ausgeglichen wird. Außerdem werden noch annähernd 80 Volkshelfer benötigt.

Mitglieder und Volkshelfer bilden bekanntlich eine Einheit. Fehlende Volkshelfer gefährden die Beitragskassierung der Mitglieder. Einige Volkshelfer sind deshalb überlastet, weil die Anzahl der von ihnen zu kassierenden Mitglieder zu hoch ist. Jeder, der sich entschließt, Mitglied der Volkssolidarität zu werden, unterstützt also ein humanistisches Anliegen in unserem Lande. In unserem Arbeiter- und Bauern-Staat, als Werk von Generationen, gilt den Veteranen der Arbeit und allen älteren Bürgern hohe Achtung und Wertschätzung, Liebe und Fürsorge. Das Anliegen der SED und aller staatlichen sowie gesellschaftlichen Organisationen besteht darin, dafür zu sorgen, daß die Arbeitsveteranen und Rentner vorbildlich betreut, in das gesellschaftliche Leben einbezogen und ihre reichen Arbeits- und Kampferfahrungen genutzt werden.

Kurz notiert

Studium erfolgreich gemeistert

Den Fachschulabschluß als Ingenieur für Technologie haben Bernd Grimm, Günter Wolf, Erika Wild und Friedhold Morgner mit dem Prädikat „gut“ bestanden. Dazu herzlichen Glückwunsch.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde Genosse Karl Freßdorf, Gießertechnologe, der seit 1948 in unserem Betrieb beschäftigt war. Wir wünschen ihm noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Kinosommer

Folgende Filmveranstaltungen finden im Parktheater im August mit Diskotheken statt: Am 12. August, „Bordelins“ (Die Grenzlinie), am 21. August „Der gezähmte Widerspenstige“ und am 28. August „Piraten des 20. Jahrhunderts“.



Ein besonderer Glückwunsch nach erfolgreich bestandener Facharbeiterprüfung galt dem ehemaligen Lehrlingskollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure, das mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ ausgezeichnet wurde.

Fotos (3): I. Friedrich

Herzliche Glückwünsche für 38 junge Facharbeiter

Für sie war Freitag, der 13., ein Glückstag

Am 13. Juli 1984 konnte der Direktor für Kader und Bildung, Genosse Schreiber, dem Direktor für Produktion, Genossen Erfurt, 38 Jungfacharbeiter symbolisch übergeben. Knapp zwei Jahre lang waren die Lehrkräfte der Berufsausbildung, die Fachabteilungen des Betriebes und die Facharbeiter bestrebt, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vermitteln. Dabei wurde versucht, Normen des sozialistischen Zusammenlebens praxisnah zu demonstrieren. Am Tag der Zeugnisausgabe konnten unter Anwesenheit des Sekretärs der BPO, des Sekretärs der FDJ-Grundorganisationen und des Vorsitzenden der BGL das ehemalige Lehrlingskollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure mit der Medaille „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ und einer Kollektivprämie ausgezeichnet werden.

Von den neun Jugendfreunden wurden sehr gute und gute Leistungen in Berufstheorie und Berufspraxis erbracht. Auch auf gesellschaftlichem Gebiet haben sie vorbildliche Arbeit geleistet. Vier Jugendfreunde erklärten sich bereit, für eine längere Dienstzeit bei der NVA. Fünf Jugendfreunde wurden Kandidat der Partei. Vier Jugendfreunde nehmen ab September 1984 ein Studium auf. Fünf Jugendfreunde wurden Blutspender. Das sind Initiativen, die sich sehen lassen können.

Mit der Medaille „Für sehr gute Leistungen im sozialistischen Berufswettbewerb“ und einer Geldprämie wurden Ulrich Schmidt und Steffen Ritter ausgezeichnet. Sylvia Ecke erhielt für ihre aktive Mitarbeit in der FDJ-Leitung des Betriebes eine materielle Anerkennung.

Auch die anderen Jungfacharbeiter erreichten beachtliche Ergebnisse. Manch einer muß allerdings in seinem neuen Kollektiv noch einiges tun, um die geforderten Erwartungen allseitig zu erfüllen. Mit der beendeten Lehrzeit ist das Lernen

noch lange nicht zu Ende, sagte Genosse Schreiber in seiner Festansprache. Diese Worte gilt es immer zu beherzigen.

Leider mußten für fünf Jugendfreunde die Lehrverträge verlängert werden. Sie haben nicht oder besser noch nicht die Anforderungen eines Jungfacharbeiters erreicht. Diese Jugendlichen bedürfen der besonderen Anleitung und Unterstützung durch die Fachabteilungen, um auch sie bald in das Betriebskollektiv als Facharbeiter aufnehmen zu können.

Den gesellschaftlichen Organisationen des Betriebes vor allem der FDJ-Leitung ist zu empfehlen, alle Jugendlichen sofort auch in die gesellschaftliche Arbeit einzubeziehen. Der Grundstein ist gelegt. Jetzt gilt es darauf aufzubauen.

Es ist eine Selbstverständlichkeit in unserem Staat, daß jeder Jugendliche eine Ausbildung und danach eine Arbeitsstelle erhält. Nicht überall ist das so. Auch diese Gedanken sollten uns an einem solchen Tag bewegen. Sie sollten uns auch Ansporn sein, die Republik weiter allseitig zu stärken.

Fröhliche Stunden im Garten

Am 13. Juli bekamen im Jugendklubraum des Betriebes die Lehrlinge, welche ihre Lehre dieses Jahr erfolgreich beendet hatten, die Facharbeiterzeugnisse überreicht. Für uns, das Lehrlingskollektiv der Maschinen- und Anlagenmonteure, war der erfolgreiche Abschluß der Lehre und die Verleihung des Titels „Vorbildliches Lehrlingskollektiv im sozialistischen Berufswettbewerb“ Grund genug, die vergangenen, oft nicht leichten zwei Jahre der Ausbildung und den nun folgenden neuen Lebensabschnitt im Kreise unseres Kollektivs zu feiern. Dafür

stellte unser Lehrmeister, Kollege Gerhard Müller, seinen Garten an diesem Abend zur Verfügung. Beim Rostern und einem guten Tropfen waren wir fröhlich und unterhielten uns auch über die vergangene Lehrzeit und den zukünftigen Beruf.

Daß diese Abschlußfeier zu einem Erlebnis wurde, verdanken wir gleichzeitig unserem Lehrmeister, seiner Frau und seinem Sohn. Dafür auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön.

Ulrich Schmidt

„Fiamag-Aktivist“

Seite 3



Zu den ersten Gratulanten

... bei der Ausgabe der Facharbeiterzeugnisse gehörten der Direktor für Kader/Bildung, Genosse Siegfried Schreiber (im Foto oben) und der Kollege Gerhard Müller, Lehrausbilder (im Foto unten). Glücklicherweise nehmen die Jugendlichen ihre Zeugnisse entgegen. Glücklicherweise auch deshalb, weil ihnen um ihre Zukunft nicht Bange sein braucht. Anders dagegen ist es um Jugendliche in der BRD bestellt. Der Lehrstellenmangel ist katastrophal, wie es dieser Tage selbst die „Westfälische Rundschau“ gesteht. Ende Juni waren bei den Arbeitsämtern 251 300 Jugendliche registriert, denen keine Lehrstellen vermittelt werden können.

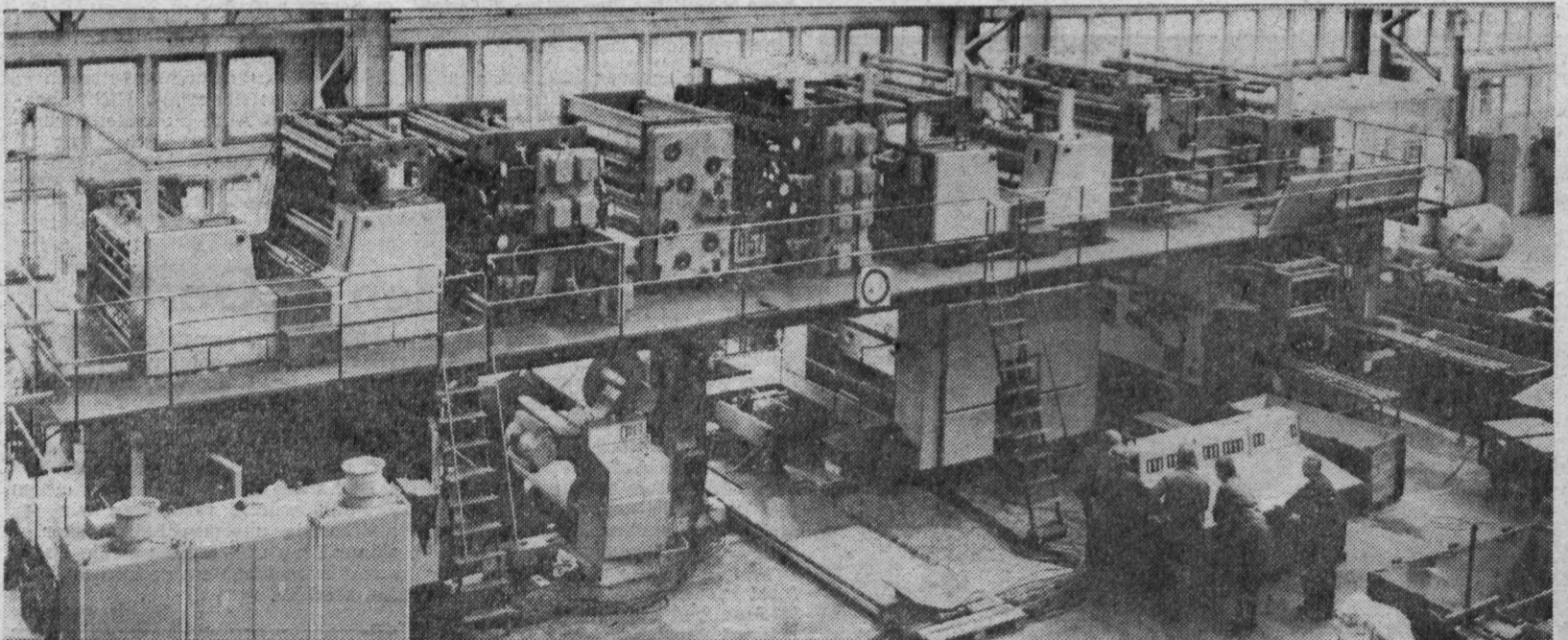


Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.



Genosse Werner Mangliers, Meister in unserem Betrieb, im Gespräch mit Genossin Johanna Töpfer, stellvertretende Vorsitzende des FDGB-Bundesvorstandes (Mitte) auf der 10. Kreisdelegiertenkonferenz des FDGB am 12. Januar 1980.



Diese Offsetmaschine wurde in der „Oktoberinitiative 77“ für die Druckerei der sowjetischen Zeitschrift „Krokodil“ gefertigt.

Die Entwicklung Stück Geschichte

Das Jahr 1954 war geprägt von der Verwirklichung der Beschlüsse des IV. Parteitages der SED, der vom 30. März bis 6. April stattgefunden hatte. „Wir hatten die hohe Ehre, mit zu den fünftausend Delegierten des IV. Parteitages unserer stolzen Partei zu gehören. Es war das größte Ereignis unseres politischen Lebens. Diese Tage werden uns unvergeßlich sein“, erklärten die Delegierten aus unserer SED-Grundorganisation, der Arbeiter Genosse Paul Fabrizious und der Oberingenieur Genosse Herbert Hirth.

Neben Aufgaben zur raschen Entwicklung der Produktivkräfte und der Festigung des Bündnisses der Arbeiterklasse mit den anderen Bevölkerungsschichten galt auch der Entwicklung der Landwirtschaft großes Augenmerk. Getreu der Losung „Stadt und Land – Hand in Hand!“ hatten die Werktätigen der Plamag mit der LPG „Neues Leben“ in Unterlosa den 2. Patenschaftsvertrag abgeschlossen. In diesem Vertrag ging es darum, mehr als bisher mitzuhelfen, die Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse wesentlich zu steigern. Es war das Ziel gestellt, die LPG zum Typ III zu entwickeln, d. h., nicht nur die gemeinsame Feldbestellung sondern auch gemeinsame Tierhaltung anzustreben. Die Plamag-Angehörigen halfen mit, werktätige Einzelbauern, die noch nicht den Weg zur LPG gefunden hatten, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch wesentliche materielle Hilfe wurde geleistet, so wurden z. B. alle notwendigen Reparaturen an Landmaschinen und Geräten durchgeführt und 16 000 freiwillige Arbeitsstunden bei Ernteeinsätzen im Jahre 1953 geleistet. Es wurde auch dafür gesorgt, daß das kulturelle Leben auf dem Dorf gefördert wurde.

Einem großen Wunsch der Bauern ist entsprochen worden, als der Erntekindergarten geschaffen wurde. Von der Plamag wurden hierzu die erforderlichen Einrichtungsgegenstände zur Verfügung gestellt.

In unserer Stadt Plauen ging der Aufbau indessen zügig voran. Die

Neubauten am „Platz der Roten Armee“ waren bezogen, an der August-Bebel-Straße war ein ganzer Block mit Verkaufsstellen entstanden und schon war Hochbetrieb auf der Baustelle am heutigen Leninplatz. Schöner als je zuvor wuchs ein Wohnblock nach dem anderen aus den Trümmern empor. Am Stadtrand, bei Reißig, war eine Großmastanstalt für „Borstenvieh“ entstanden. Jetzt ging es dort um Erweiterungsbauten. Dazu stellten sich ganze Brigaden des Betriebes in Freizeiteinsätzen zur Verfügung.

Heiß und trocken war der Juni gewesen. Als der Juli kam, öffneten sich die Schleusen des Himmels. Höher und höher stiegen die Bäche an, trugen der Elster das Wasser zu, die es bald nicht mehr aufnehmen konnte. Im Stadtgebiet und in den Auen trat die Elster über die Ufer und wurde zum reißenden Strom. Viel Unheil wurde angerichtet und manche Not galt es zu bannen. Allein 150 Angehörige unseres Betriebes, darunter viele Mitglieder der Kampfgruppe, standen in Tag- und Nachteinsätzen ihren Mann, um der Wasserflut Herr zu werden. Sammlungen für die Hochwasserschädigten wurden eingeleitet. Mit einem Sammelergebnis von 3656,50 Mark trug die Plamag zur Linderung der größten Not bei. Der damalige Sekretär der BPO, Genosse Horst Geißler, dankte im Auftrag der BPO den Werktätigen für diesen selbstlosen Einsatz.

Der August 1954 stand ganz im Zeichen der Wahlvorbereitungen zu den Volkswahlen im Oktober. Zu Ehren der Volkswahlen verpflichtete sich die Brigade Zahnradfräselei, ihr Wettbewerbsvorhaben um 3 Prozent zu erhöhen. Die Brigaden der Dreherei standen schon seit 1. April 1954 mit den anderen Brigaden der mechanischen Abteilungen im Wettbewerb, um die höchste Steigerung der Arbeitsproduktivität zu erreichen. Sie schlossen zu Ehren der Volkswahlen einen neuen Wettbewerbsvertrag mit der Werkleitung ab. Danach war der Wettbewerb von Mann zu Mann vorgesehen. Höchste

Normalung b
war bel.
Denepunk
tung der Be
merkten A
der Pl. „Ak
nicht große
duktionen
der Schaller
steht die
Adolmecke
am 1. 19
Den Tag
Betriebs un
persone und
mit dem un
über bis hiel
Sprache vo
Verlang ab
Adolmecke
leben. Dem
ber wähle
heit wählber
der die Kar
nalen.
Apteml
alte tschu
wienet, r
Bau mit bes
und tüler
beit die A
verbrauch
Schne Hill
Frei in feie
zeich die V
und amag
1954 Weltju
Patentvert
Ben gan
ihren hä
seres. St
sie schinen
und gut
man sogar
Brud der A
Wetarbeit
manerufsw
erhebung
haue und
gebese Sa
Jahraufge
Zesensc
Frei die
stump der P
löst das im
Zur-Fei
der Plamag

Entwicklung - Wir sind stolz auf die erfolgreiche Bilanz

Der Plamag ist ein unserer Republik

Normung bei bester Qualität war Ziel.
Der Zeitpunkt der Wahlvorbereitung war der Besuch des Volkskammerpräsidenten Adolf Hennecke in der Fabrik. „Aktivist sein heißt nicht nur große Erfolge in der Produktion erzielen, sondern auch an der Lösung aller deutschen Patrioten stehen.“ Mit diesen Worten begann Adolf Hennecke seine Ausführungen am 1. September 1954 in der Plamag. Den ganzen Tag über weilte er im Betrieb und unterhielt sich über persönliche und politische Fragen mit Arbeitern und Ingenieuren. Darüber hinaus hielt er noch eine Rede vor dem Beginn einer Versammlung ab. Die Stunden mit Adolf Hennecke waren Ausdruck lebendiger Demokratie. Am 17. Oktober wählte die über große Mehrheit der Wahlberechtigten Bürger der Plamag die Kandidaten der Nationalen Front.

Am 1. September 1954 wurde die Plamag als Oberschule für die Arbeiter bezeichnet, nachdem der erste Bauabschnitt beendet war. 13 Lehrer und 13 Schüler begannen ihre Arbeit. Die Arbeit erfolgreich zu gestalten, brauchten die Lehrer und Schüler die Hilfe eines starken Vorbildes. In feierlicher Form unterzeichneten die Vertreter der Schule und der Plamag am 10. November 1954 einen Weltjugendtag, den ersten Patenvertrag.
Die Plamag hat ganze Schulklassen mit ihren Lehrern häufige Besucher unserer Fabrik. Stauend umstanden sie die Maschinen, an denen sie hier und dort ihre guten Bekannten, Kollegen oder ihren Vater oder Bruder bei der Arbeit sahen. Die Freude tat sich ihnen auf, mehr zu sehen, mehr zu erfahren. Der Wunsch entstand, die ersten Erfahrungen zwischen Elternhaus und Betrieb waren angeknüpft. Diese Saat ist in späteren Jahren aufgegangen.

Zusätzlich gab es nicht nur Freude über die vollbrachten Leistungen der Produktion. Freude löste sich im neuen Gewand

gestaltete wiedereröffnete Lichtspieltheater „Capitol“ aus. Ein neues Kapitel der Kulturgeschichte der Plauer Nachkriegsjahre begann. Zugleich war die Tanzbar „Casino“, geschmackvoll und modern eingerichtet übergeben worden. An beiden Objekten waren wieder Angehörigen unseres Betriebes mit zahlreichen NAW-Stunden beteiligt.

In der Montagehalle der Plamag wurden indessen die letzten Aggregate demontiert, eingepackt und verladen. Als in der Nacht vom 31. Dezember 1954 zum 1. Januar 1955 die letzten Waggons das Werk verlassen hatten, waren der Produktionsplan mit 104,8 Prozent und der Exportplan mit 100,8 Prozent erfüllt worden.

Eine neue Form der Leitungstätigkeit war die Durchführung von ökonomischen Konferenzen in den Betrieben. Die erste Konferenz in der Plamag fand am 2. Juli 1955 statt. In einer Erschließung wurden die Maßnahmen zur weiteren Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Betriebes konkretisiert. In Vorbereitung dieser Konferenz hatten die Werktätigen viele gute Hinweise unterbreitet und dazu entsprechende Verpflichtungen übernommen. Auch der neue Wettbewerb „Brigade der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ hat zur Erreichung neuer Ziele beigetragen. Dieser Aufgabe stellten sich als erste Brigaden Kollektive aus der Schleiferei, dem Bohrwerk und der Abteilung Großbohrerei.

Noch mehr und Besseres galt es zu schaffen, wenn der Aufbau des Sozialismus weiter erfolgreich voranschreiten sollte. Das fünfte Planjahr im ersten Planjahr fünf verlangte höchste Anstrengungen. Der Betrieb konnte inzwischen wieder neue Kunden notieren. Zu den festen Handelspartnern Sowjetunion, Polen und CSSR waren Finnland, Österreich und Korea hinzugekommen. Für das Druckhaus „Einheit“ in Leipzig galt es eine Etagen-Tiefdruckmaschine zu bauen.

Auch im Patenort unseres Betriebes

entwickelte sich das Neue. Die bis dahin in Ober- und Unterlosa bestehenden LPG vereinigten sich zur LPG „Edwin Hoernle“. Gleichzeitig wurde der Übergang von der LPG Typ I zur LPG Typ III vollzogen. Als die Gründungsurkunde unterzeichnet wurde, stand darunter auch der Name des Vertreters des Patenbetriebes Plamag: Genosse Paul Fröhlich.



Die Witterungsunbilden zum Jahreswechsel 1979/80 hatten auch an unser Betriebskollektiv hohe Anforderungen gestellt. Viele Werktätige bewährten sich in außergewöhnlicher Situation. Zu ihnen gehörte Genosse Walter Hofmann, Leiter des Heizwerkes (rechts). Zum 30. Jahrestag der DDR wurde er dafür mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber geehrt.



Zur Feier unserer Stadt hatten Jugendliche unseres Betriebes Volkstrachten jener Länder getragen, in denen Plamag-Maschinen gedruckt wird.

Im Gästebuch der Betriebs- parteileitung geblättert

Am 24. Juni 1974 wurde dem Sitzungszimmer der Parteileitung unseres Betriebes der ehrenvolle Name „Dr. Salvador Allende“ verliehen. Zwei vom Pinochetregime verfolgte chilenische Genossen waren bei der feierlichen Einweihung zugegen.

★

Wir verweilen mit großer Freude in Euerem Betrieb und sahen nicht nur Eure wunderschöne Stadt und das moderne Werk, sondern spürten vor allem das freundschaftliche Verhältnis der Werktätigen des Betriebes uns gegenüber. Wir wünschen Euch höchste Erfolge in der Entwicklung des Betriebes zum Wohle Eurer Heimat und aller sozialistischen Länder. Wir beglückwünschen Euch zum 25. Jahrestag Eurer Republik. Wir wünschen Euch große Erfolge in der Arbeit, viel Glück Euch und Euren Familien.

24. Oktober 1974

Die Mitglieder der
sowjetischen Delegation
Polygrafmasch, UdSSR, Moskau

★

Dank und Anerkennung dem Kollektiv des VEB Plamag, welches unter Führung seiner Betriebsparteiorganisation beim Kampf um die Planerfüllung hervorragende Leistungen erzielte. Ich wünsche dem Betriebskollektiv im Planjahr 1975 recht gute Ergebnisse bei der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Erhöhung der Effektivität mit Hilfe der sozialistischen Intensivierung.

2. Januar 1975

Gerhard Brückner,
2. Sekretär der SED-Kreisleitung

★

Wir sind sehr glücklich, daß wir die Möglichkeit hatten, uns mit Ihrem Werk vertraut zu machen und möchten Ihnen nochmals versichern, daß wir von Ihrer guten Arbeit sehr beeindruckt waren, die Sie leisten beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft. Wir wünschen der Partei- und Betriebsleitung sowie allen Werktätigen der Plamag weitere Erfolge bei der Vollendung des Aufbaus des Sozialismus und Kommunismus.

12. November 1975

Die Delegation der PPP Guyana

★

Dem Betriebskollektiv des VEB Plamag mit seiner SED-Grundorganisation an der Spitze die herzlichsten Glückwünsche zur Auszeichnung mit der Ehrenurkunde für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des IX. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands durch das Sekretariat der Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt. Das Plamag-Kollektiv hat ein weiteres Mal unter Beweis gestellt, daß sich die Partei der Arbeiterklasse jederzeit auf die fleißigen und initiativreichen Werktätigen voll verlassen kann.

12. Mai 1976

Werner Schweigler,
1. Sekretär der
SED-Kreisleitung Plauen

★

Allen Werktätigen der Plamag ein herzliches Dankeschön für die Solidaritätsbeweise zum Internationalen Kampftag gegen Imperialismus und der Solidarität mit allen von der Reaktion verfolgten Journalisten.

27. August 1976

Journalistenverband der DDR
Harry Czepuck

Wir berichten von der Vertrauensleuterversammlung am 18. Juli **Broschürenreihe über Rechner**

Qualitätskonferenz hatte neue Initiativen ausgelöst

Betriebsüberprüfung durch ASMW bestätigte weitere Fortschritte / Alle Kraft für die Erreichung unseres Kampfzieles Von Arnfried Wieland

Auf der am 24. April im Rahmen einer Vertrauensleuterversammlung durchgeführten Qualitätskonferenz wurde den Werktätigen der Plamag nochmals eindringlich verdeutlicht, welche Aufgaben in Vorbereitung der Betriebsüberprüfung durch das ASMW noch zu lösen waren. Heute kann eingeschätzt werden, daß die Qualitätskonferenz ihr Ziel erreicht hat, indem eine Reihe von Aktivitäten ausgelöst wurden, wie z. B. die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit, die weitere Erfüllung der Beauftragung aus dem Betriebskontrollbericht vom 18. Januar 1984 und der Weisung des Betriebsdirektors Nr. 5/84.

Ein Sorgenkind war die Ordnung und Sauberkeit auf dem Außengelände. Auch hier können wir erste Fortschritte verzeichnen, z. B. wurde vom Bereich F begonnen, defekte Holzpaletten zu reparieren. Auch der Bereich R begann mit Aufräumungsarbeiten, die den Weg in die richtige Richtung weisen. Für die entwickelten Initiativen allen Kolleginnen und

Kollegen sowie allen Leitern unseren Dank.

Nun einige Bemerkungen zur Betriebsüberprüfung. Sie konnte aus Gründen, die beim ASMW lagen, nicht wie vorgesehen im Mai, sondern erst vom 10. bis 12. Juli 1984 durchgeführt werden. Ich kann mitteilen, daß im Ergebnis der Überprüfung dem Betrieb bestätigt wird, daß er auf dem Gebiet der Qualitätssicherung und -entwicklung weiter vorangekommen ist. Die Überprüfung zeigte aber auch Schwachstellen auf, die sich in 11 Auflagen für den Betrieb niederschlagen. Sie wurden im Rahmen einer Dienstberatung des Betriebsdirektors besprochen und die betreffenden Fachdirektoren zur Realisierung angewiesen.

Wir haben die Verpflichtung, monatlich Aktivitäten bei der Abarbeitung der Auflagen abzurechnen. Als weitere Prämisse steht dabei die Erfüllung der Plankennziffern im Vordergrund. Mit dem Nachweis von Aktivitäten zur Realisierung der

IM WETTBEWERB ZUM 35. JAHRESTAG DER DDR
MEHR BESSER EFFEKTIVER
TÄGLICH NACH DEN ERFAHRUNGEN DER BESTEN

Auflagen und erfüllten Plankennziffern sichern wir die weitere Bearbeitung des Antrages auf Auszeichnung mit dem Diplom „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“. Das heißt, wir sind unserem Kampfziel 1984, der Erringung des Diploms „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR, schon einen wichtigen Schritt nähergekommen.

Neben den Plankennziffern und anderen Kennwerten wird großes Augenmerk auf Ordnung und Sicherheit sowie Sauberkeit bei der Überprüfung durch den Auszeichnungsausschuß gelegt. Ausgehend von den Erfahrungen, die wir bei der Vorbereitung der Betriebsüberprüfung gemacht haben, bin ich optimistisch, daß wir unser Kampfziel in enger Zusammenarbeit aller Fachbereiche und mit Unterstützung von Partei- und Gewerkschaftsleitung erreichen werden und zum Republikgeburtstag die Diplomurkunde für „5 Jahre Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ erhalten.

Für die kommenden Wochen und Monate wünsche ich uns dazu viel Erfolg und rufe gleichzeitig alle Betriebsangehörigen auf, Initiativen zur Erfüllung der uns gestellten Aufgaben zu entwickeln.

Kleinstrechner-TIPS heißt die neue Broschürenreihe, die im VEB Fachbuchverlag Leipzig vorbereitet wird. Auf jeweils 64 Seiten wenden sich zahlreiche Autoren an die Besitzer und Nutzer von programmierbaren und nicht programmierbaren Tisch- und Taschenrechnern. Herausgeber sind Prof. Dr.-Ing. Hans Kreul – von ihm erschien im gleichen Verlag bereits mit der Broschüre „Programmierbare Taschenrechner“ ein Ratgeber für das Programmieren und Rechnen – sowie Dr.-Ing. Wilhelm Leupold und Dr.-Ing. Thomas Horn.

TIPS – das bedeutet interessante Themen, Theorien und Tendenzen, Informationen und Ideen, Probleme und Programme sowie Spiel und Spaß mit elektrischen Tisch- und Taschenrechnern. Die Hefte 1 und 2 erscheinen im September diesen Jahres.

Mini-Bibliothek in Handflächengröße

In der „Prawda“ vom 25. Juni 1984 war folgende Notiz veröffentlicht, die Eberhard Lohse für unsere Leser übersetzte:

(TASS). Auf einer Handfläche hat die kleine Bibliothek Platz, die eigenhändig von Otto Ellandi, einem der ältesten Schriftsetzmeister Estlands, gefertigt wurde. Die Herstellung von Miniatur-Büchern ist ein altes Hobby dieses Schriftsetzers. Bei der Herstellung dieser winzigen Bücher verwendet der Setzer Spezialschriften, die von ihm eigenhändig dafür entwickelt wurden. Gegenwärtig (Ende Juni) arbeitet Otto Ellandi an einem neuen Exponat seiner Sammlung. Der Meister hat beschlossen, es dem 40. Jahrestages des Sieges der UdSSR über den Hitlerfaschismus zu widmen.

Was uns alle fortwährend berühren muß

Den Jugendbrigaden ständige Unterstützung

Von Rolf Wehnert

Die Bildung von Jugendbrigaden und die Übergabe von Jugendobjekten unterstützt das Streben der Jugend nach höherer Verantwortung entsprechend den betrieblichen Erfordernissen. Die Übertragung von Entwicklungs- und Perspektivaufgaben, an deren Lösung junge Arbeiter und Angehörige der jungen Intelligenz gemeinsam arbeiten, zeigen gute Ergebnisse. Die besten Arbeitsergebnisse der Jugend werden u. a. auf Leistungsschauen gezeigt, wie es auch die jährliche Messe der Meister von morgen dokumentiert.

In unserem Betrieb ergeben sich im Rahmen des Ratiomittelbaus zwangsläufig interessante Aufgaben für die Jugend, die vor allem durch eine überdurchschnittliche Entwicklung der staatlichen Auflage von jährlich über 30 Prozent geprägt wird. Seit Jahren beteiligen sich deshalb Jugendliche des Ratiomittelbaus in Zusammenarbeit mit anderen Bereichen aktiv an der Neuerer- und MMM-Bewegung. Die bisherigen positiven Ergebnisse und nachweisbare Mitwirkung von überwiegend Jugendlichen der Vorbereitung und Fertigung, die jährliche Bereitstellung von mindestens drei bis fünf Exponaten zur MMM, veranlaßte die gesellschaftliche und staatliche Leitung unseres Betriebes in unmittelbarer Vorbereitung des Jugendfestivals 1984 eine weitere Jugendbrigade anzuregen und zu bilden. Diese Jugendbrigade, die unter der Leitung eines vorbildlichen, jungen Facharbeiters, dem Kollegen Bernd Reuter, steht und der auch vietnamesische Freunde angehören, hat sich folgende Ziele gestellt:

- Übernahme und Lösung von Aufgaben im Plan Ratiomittel
- Mitwirkung an Jugendobjekten unseres Betriebes, vor allem im FB 2
- Enge Zusammenarbeit und fachliche Unterstützung durch sozialistische Hilfe bei Lösung von Schwerpunktaufgaben unseres Betriebes
- Materialökonomische Zielstellungen u. v. a. m.

Eine wichtige politische und fachliche Aufgabe der Leitung ist, diesen Initiativen der Jugend volle Unterstützung zu geben und ständig konkrete Aufgaben und Zielstellungen zu übertragen. Diese Arbeit darf aber nicht in Schematismus und Routine ausarten.

Wir haben dieser Jugendbrigade als erste konkrete Aufgabe die operative Sicherung eines Industrieroboter-Objektes übertragen. Es beinhaltet einen Einsatzfall für die zentrale Schweißerei. Weitere Aufgabenstellungen sind in Vorbereitung und sollen unter Einbeziehung anderer Jugendbrigaden bzw. Jugendliche unseres Betriebes gelöst werden. Diese Initiativen sollen sich würdig in die Ergebnisse unseres Betriebes im 35. Jahr unserer Republik einreihen.

Wir gehen davon aus, daß eine ständige Zusammenarbeit das Vertrauen der Jugendlichen bei der Lösung wichtiger Schwerpunktaufgaben fördert. Wir wollen erreichen, daß die übernommenen Verpflichtungen pünktlich und in hoher Qualität erfüllt werden. Sie helfen unseren Jugendlichen zur aktiven Mitarbeit im Kollektiv.



Erinnerung an den historischen Markt zum Jubiläumsspitzenfest im Jubiläumsjahr unserer Republik. Für den 35. Jahrestag der Gründung der DDR werden gegenwärtig vielfältige kulturelle Ereignisse vorbereitet.

Foto: D. Heinrich



Ein gutes Buch ist durchaus eine gute Urlaubsempfehlung. Dabei sollten wir an unsere Kinder denken, die auch gerne Mal ein Märchenbuch zur Hand nehmen. Unsere Gewerkschaftsbibliothek hält ein vielseitiges Angebot bereit. Foto: Christian Freund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Brüder Grimm: Deutsche Sagen

Becher, U.: Herz des Hais

Schneider, H.: Der Fall Teßnow

Die Freundin des Grenzsoldaten der NVA Teßnow benutzt dessen Grenzabschnitt für einen illegalen Grenzübertritt nach Westberlin. Als sie dabei zu ertrinken droht, wird sie von Teßnow gerettet, der sich dadurch selbst auf Westberliner Gebiet begibt.

Cardinal, M.: Schattenmund oder die Worte, um es zu sagen

Dieser psychologische, gesell-

schaftskritische und humanistische Roman basiert auf autobiographischen Erfahrungen.

Kollbergs, A.: Die Nackte mit dem Gewehr, Kriminalroman

Steinberg, W.: Zwischen Sarg und Arat, Utopischer Roman

Kinderliteratur aus der Sowjetunion

Die Märchenbücher von Alexander Wolkow erfreuen sich größter Beliebtheit. Die bisher erschienenen Titel „Der Zauberer der Smaragdengstadt“, „Der schlaue Urfin und seine Holzsoldaten“, „Die sieben unterirdischen Könige“, „Der Feuergott

der Marranen“ und „Der gelbe Nebel“ sind vielen Lesern bekannt.

Die erste Erzählung entstand als freie Wiedergabe des Buches „The Wizard of Oz“ von Lyman Frank Baum. Zahlreiche Leserbriefe veranlaßten Wolkow, die Märchenfabel weiterzuentwickeln. Alexander Wolkows letztes Buch „Das Geheimnis des verlassenen Schlosses“ erzählt erneut über die Abenteuer von Elli und ihren Freunden. In Fortsetzungen erscheint es für alle Märchenfreunde in der Zeitschrift „Sowjetliteratur“.



zum 60. Geburtstag

Helmut Enders, am 5. Juli, Waltraud Eggert, am 11. Juli, Edgar Schmiedl, am 16. Juli, Heinz Klim, am 19. Juli, Helmut Jahn, am 22. Juli, Thea Seifert, am 23. Juli, Günter Weidlich, am 29. Juli.

Post an uns

Dankeschön

Anläßlich meines 85. Geburtstages überbrachten mir die BGL und die Veteranen-AGL Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte mich hiermit ganz herzlich bedanken.

Elisabeth Wolfrum

Für den Blumenfreund:

Glücksklee im Blumentopf

Oxalis deppei – aus Mexiko stammend – ist unter den vielen Kleearten für eine Zimmerpflanzenkultur geeignet. Weil er vierblättrig ist, entstand die volkstümliche Bezeichnung „Glücksklee“.

Auch als Sauerklee ist Otalis bekannt, da die Blätter vieler Arten einen sauren Geschmack haben. Dieses Merkmal verrät schon der Name Otalis; er enthält das griechische Wort osys = sauer, scharf. Recht eigenartig an den purpurroten Blüten ist, daß sie sich bei getrübttem Himmel schließen und die Blätter mit Beginn der Dämmerung in einen Schlafzustand hinüberwechseln.

Besonders zur Weihnachts- und Neujahrszeit oder zu Geburtstagen verwendet man diese zierliche, auch für Doppelfenster geeignete Pflanze ihrer symbolischen Glücksbedeutung wegen als kleines Geschenk.

In der Haltung stellt der Glücksklee keine hohen Ansprüche. Er liebt kräftige, sandige Rasenerde, mäßige Bewässerung und will kühl und hell stehen. Im Juli, wenn die Blüten erscheinen, wünscht er auch Sonne. Zur Vermehrung dienen die Brutknöllchen am Wurzelhals, die jedoch erst im folgenden Jahr nach kühler Lagerung kulturreif sind. Von diesen legen wir im Herbst 3 bis 5 Stück in kleine Töpfe. Nach anfänglich kühlem Standort stellen wir sie wärmer, sobald die Triebabildung einsetzt. Um die Jahreswende haben wir dann fertige Pflanzen.

Auch im Freiland kann man Glücksklee auspflanzen. Er eignet sich gut für Einfassungen und Steingärten. Im Herbst muß man die Knöllchen wie Gladiolen aus der Erde nehmen, da sie nicht winterhart sind.

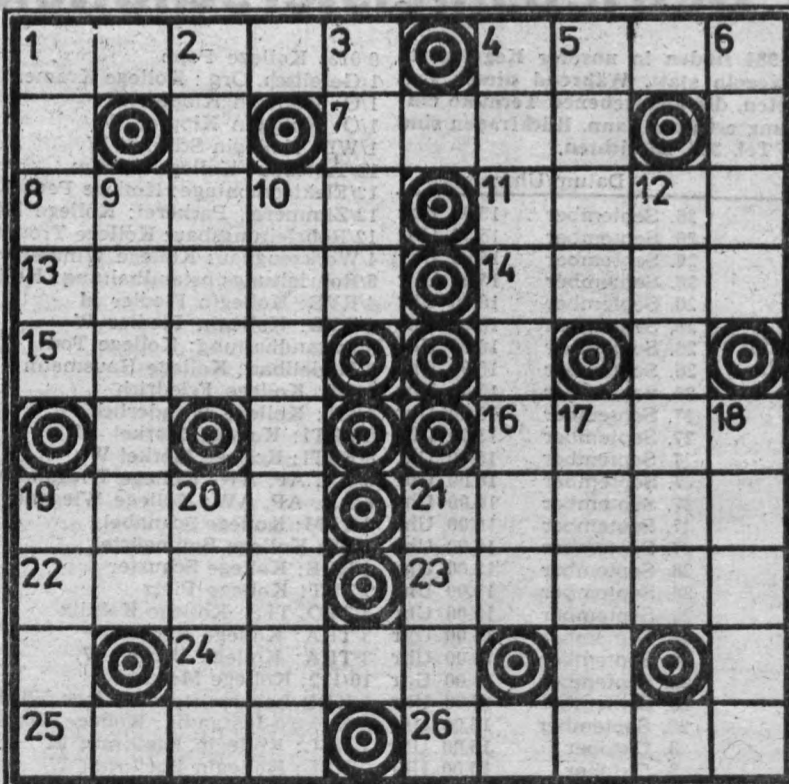
p. p.

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 1 Spiel der Gesichtszüge, 4 engl. Shakespearerzähler, 7 Kohle (russ.), 8 englische Adlige, 11 Autor des Buches „10 Tage, die die Welt erschütterten“, 13 ein Planet, 14 Gebirge auf dem Balkan, 15 Weinbrandsorte, 16 griech. Buchstabe, 19 Frauenname, 21 Schiffszubehör, 22 Nutzpflanze, 23 Frauenname, 24 Autor des Romans „Christus kam nur bis Eboli“, 25 Pkw aus der SU, 26 Gestalt aus „Der fliegende Holländer“.

Senkrecht: 1 eine Blume, 2 Fluß in Frankreich, 3 Zärtlichkeitsbeweis, 4 Landesteil Frankreichs, 5 Fluß zum Ob, 6 Teil der ungarischen Hauptstadt, 9 Anzeichen der Gewebwassersucht (ö = oe), 10 Geliebte des Don Quichote, 12 Fluß durch Plauen, 17 Bestandteil des Benzins, 18 Holzkarren Kleinasiens, 19 Monat des jüdischen Kalenders, 20 nicht scharf, 21 heiliger Stier der alten Ägypter.



Auflösung aus Nr. 9/84

Waagrecht: 1 Tobol, 4 Papa, 7 Epas, 8 Opiat, 11 Liga, 13 Aleko, 14 Yard, 15 Saft, 16 Anna, 19 naiv, 21 Epode, 22 Egri, 23 Ahnen, 24 Isar, 25 Kant, 26 Linde.

Senkrecht: 1 Thoas, 2 Brief, 3 Leto, 4 Polygraph, 5 Asia, 6 Arad, 9 + 10 Plamag Aktivist, 12 Grande, 17 Nonan, 18 Aenne, 19 Neck, 20 Irin, 21 Earl.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 11/84

1. August-Ausgabe

Im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik

Wir arbeiten mit noch größerer Anstrengung für die Erhaltung des Friedens

Betriebskollektiv strebt zu Ehren des Weltfriedenstages nach Bestleistungen

Bestleistungen zum Weltfriedenstag zu vollbringen, wie es die Jugendbrigade Harder von der „FDJ-Initiative Berlin“ mit ihrem Aufruf an alle Werktätigen unseres Landes anregte, hat auch in unserem Betriebskollektiv ein lebhaftes Echo gefunden. Parteileitung, BGL und FDJ sowie die staatliche Leitung haben in einem gemeinsamen Maßnahmenplan festgelegt, am 30. August 1984 Höchstleistungsschichten zur Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR zu organisieren. Damit bekräftigen wir, daß wir vor allem durch eigene, redliche, gewissenhafte und initiativreiche Arbeit zur Friedenssicherung beitragen.

Erste Wortmeldungen erreichten uns aus Jugendbrigaden. Im Antwortschreiben der Jugendbrigaden „A. S. Makarenko“, „Dr. Salvador Allende“ und der Dreherei sowie der Kleinteilefertigung heißt es: „Auch wir werden anlässlich des Weltfriedenstages Höchstleistungen vollbringen. Wir stehen mit Taten für den Frieden ein. Wir wissen, daß durch die Aggressivität des Imperialismus der Frieden in der Welt noch nie so gefährdet war wie gegenwärtig. Deshalb beteiligen wir uns an Höchstleistungsschichten und wir stellen uns dabei an die Spitze der Kollektive in unserer Abteilung. Das betrachten wir als gewichtigen Beitrag zur weiteren Verwirklichung des Friedensaufgebotes der FDJ in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR. Unser Ziel ist, höchstmögliche Qualität in der Arbeit zu erreichen und gute Voraussetzungen für die manuellen Bereiche zu schaffen. Damit wollen wir die Exportaufgaben

des Betriebes für 1984 sichern helfen.“

Die Freunde der Jugendbrigaden End- und Elektromontage versichern ebenfalls, sich zur Höchstleistungsschicht an die Spitze ihres Arbeitsbereiches zu stellen. Sie erklärten: „Wir sehen in dieser Schicht unsere Aufgabe, die DDR im 35. Jahr ihres Bestehens weiter zu stärken und durch termingerechte Fertigstellung den qualitätsgerechten Export abzusichern. An diesem Tag wird sich jeder Jugendliche mit persönlichem Engagement an den höhergestellten Zielen beteiligen. Bei der Ausnutzung aller Reserven im Produktionsdurchlauf und einer höheren Effektivität der Montage der Rollen-Offset-Druckmaschine sehen wir unseren Beitrag, das Nationaleinkommen zu erhöhen und damit den Frieden zu sichern.“

In Vorbereitung der Höchstleistungsschichten wird verstärkt dar-



über in den Kollektiven beraten, wie der Tag zu nutzen ist, um die Exportaufgaben im August zu sichern, wie ein hoher Leistungszuwachs, u. a. durch Vermeiden von Ausfall- und Stillstandszeiten sowie einer guten Betreuung der Produktionsbereiche durch die produktionsvorbereitenden Bereiche und der Übernahme von Zusatzaufgaben zu erreichen ist. Damit leisten auch wir als Betriebskollektiv unseren Beitrag, das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten in der Geschichte unseres sozialistischen Vaterlandes zu machen, wie es im Aufruf der Jugendbrigade Harder heißt.

KOMMENTIERT

Zu Recht sind

wir stolz auf

unsere Erfolge

Dreieinhalb Jahrzehnte sind im Leben eines Staates und seiner Menschen ein geschichtlich kurzer Zeitraum. Wir erinnern uns in diesen Tagen und Wochen jedoch an eine solche Zeitdauer besonders intensiv.

Dazu haben wir auch allen Grund. Schließlich können wir im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik auf eine Bilanz verweisen, die uns stolz macht. Das läßt sich in allen Bereichen unserer Gesellschaft konkret nachweisen, ebenso wie in der Entwicklung unseres Betriebes auch.

Mit steigenden Produktionsergebnissen haben wir beigetragen zur materiellen Basis für soziale Erfolge und Fortschritte. Nennen wir dafür einige Beispiele. Durch die SVK werden für Betriebsangehörige jährlich durchschnittlich 38 Heilkuren und 35 prophylaktische Kuren zur Verfügung gestellt. In diesem Zusammenhang ist es aufschlußreich zu wissen, daß allein in Plauen im Jahre 1976 für das Gesundheitswesen aus den gesellschaftlichen Fonds, unserer sogenannten zweiten Lohntüte, 37 111 600 Mark bereitgestellt wurden. 1983 waren das bereits 51 839 000 Mark. Eines von zahlreichen Beispielen, wie wachsendes Nationaleinkommen durch größere ökonomische Erfolge nicht nur der Gesellschaft als Ganzes, sondern auch jedem einzelnen Nutzen bringt.

Oder erinnern wir an die Zuschüsse aus betrieblichen Fonds für das Ferien- und Erholungswesen, sie betragen jährlich 350 000 Mark. Seit 1979 ist die Zahl der Ferienplätze um weitere 252 angestiegen. In betrieblichen Einrichtungen stehen insgesamt 1144 Plätze zur Verfügung. Hinzu kommen 420 Plätze des FDGB.

Für die zweieinhalbjährige Ausbildung eines Lehrlings wenden wir 14 250 Mark auf. Weitere 500 Mark pro Lehrling finden Verwendung für kulturelle und soziale Betreuung. Angesichts der Tatsache, daß Ende Juni in der BRD 251 300 Jugendliche registriert waren, denen keine Lehrstellen vermittelt werden können, fällt unsere erfolgreiche Bilanz auch hier besonders augenfällig ins Gewicht.



Vom 7. bis 27. September finden die 11. gemeinsamen Betriebsfestspiele der VEB Plamag und Wema statt. Über die zahlreichen Veranstaltungen informieren wir auf Seite 7 unserer heutigen Ausgabe. Unser Foto entstand im vergangenen Jahr während einer Veranstaltung mit Modenschau.

Foto: I. Friedrich

DSF-Grundeinheit
mit neuen Initiativen

Viele gute Taten für unsere Freundschaft

In Auswertung der 4. Tagung des Zentralvorstandes der Gesellschaft für DSF fand am 26. Juli 1984 im Jugendklubraum eine erweiterte Vorstandssitzung der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes statt. Anwesend waren der Sekretär des Kreisvorstandes, Freundin Sachs, das Mitglied des Kreisvorstandes, Freund Eichner, sowie der stellvertretende BGL-Vorsitzende, Genosse Brandt.

Durch den Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit, Freund Gunter Wild, wurde Rechenschaft darüber abgelegt, wie die Maßnahmen des Arbeitsplanes I. Halbjahr 1984 in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR erfüllt wurden. Es konnte eingeschätzt werden, daß mit zahlreichen Veranstaltungen und Aktivitäten, entsprechend der Zielstellung des 12. Kongresses, das gewachsene Niveau der politischen und kulturellen Massenarbeit zum Ausdruck gebracht wurde.

Freund Jähn erläuterte das Arbeitsprogramm für das II. Halbjahr 1984 mit dem Höhepunkt des Nationalfeiertages am 7. Oktober und dem 67. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution am 7. November. Als weitere Schwerpunkte wurden genannt und diskutiert

- Erfüllung des Freundschaftsauftrages – Neuwerbung von 50 DSF-Mitgliedern
- weitere zielstrebige Erfüllung des monatlichen Kassenplanes durch permanente Kassierung und Abrechnung aller Mitglieder
- Bessere Koordinierung der kulturellen und sportlichen Maßnahmen zwischen BPO, BGL und DSF
- Unterstützung durch den FDGB bei der Einbeziehung der Bewegung „Kollektiv der DSF“ in den Kampf der Kollektive um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.
- Durchführung eines Erfahrungsaustausches zur Verbesserung der Arbeit des Zirkels zur Auswertung sowjetischer Literatur mit dem VEB Wema.

Kandidaten für die Veteranen-AGL

Folgende Kolleginnen und Kollegen werden nach Beratung in der Veteranen-AGL und erfolgter Bestätigung in der BGL als Kandidaten für die neu zu wählende Veteranen-AGL vorgeschlagen:

Horst Lochbaum
Rudolf Lorenz
Kurt Maihorn
Anna Richter
Brunhilde Lechner
Helmut Zschiedrich
Arno Uhlig
Hans Wolf
Erich Ott
Erwin Stadler
Helmut Thumser
Nachfolgekandidaten
Rudolf Sarfarth
Herbert Näser
Stadler,
Vorsitzender der
Veteranen-AGL
Benecke,
BGL-Vorsitzender

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

In Wort und Bild



Am 19. September sind es genau 15 Jahre, als dieser Hydroglobus in unmittelbarer Betriebsnähe durch Monteure aus der Ungarischen Volksrepublik aufgestellt wurde. Dieser 200 Kubikmeter Wasser fassende Stahlwasserturm besteht aus einem kugelförmigen Behälter und einer Stahlrohrsäule von einem Meter Durchmesser. Gefüllt beträgt das Gewicht des Hydroglobus 244 Tonnen. Seine Schafthöhe beträgt 34,50 Meter.

Rechtzeitig und ausreichend versichern schützt vor finanziellen Verlusten

Obwohl die Massenmedien – Rundfunk und Fernsehen – immer wieder auf die finanziellen Nachteile bei Bestehen einer Unterversicherung zur Haushaltversicherung hinweisen, kam es in diesem Jahr auch in unserem Arbeitsbereich zu vielen Schadenereignissen bei Bürgern, deren Versicherungssumme weit unter dem tatsächlichen Wert des Haushaltes lag. Dabei dürfte es doch jedem einleuchten, daß man von der Versicherung nur dann voll entschädigt werden kann, wenn man auch den Beitrag für die richtige Versicherungssumme bezahlt hat.

Bekanntlich sind Haushalts- und Einrichtungsgegenstände zum Neuwert bzw. Wiederbeschaffungspreis versichert, solange der Zeitwert dieser Gegenstände noch über 40 Prozent des Neuwertes liegt. Eine Ausnahme bilden lediglich Wäsche und Bekleidung, diese sind immer zum Zeitwert versichert. Auf Grund dieses Kenntnis ist jeder Bürger in der Lage, den Wert seines Haushaltes richtig einzuschätzen und entsprechend zu versichern. Wie schnell

es dafür zu spät sein kann, soll an folgendem Beispiel dargestellt werden.

Im Frühsommer brannte einem Bürger durch ein elektrisches Gerät das Wohnzimmer aus. Er war mindestens zu 50 Prozent unterversichert und mußte einen hohen finanziellen Verlust in Kauf nehmen. Eine Arbeitskollegin erfuhr davon und erzählte diesen Vorfall ihrem Ehemann. Gemeinsam stellten sie fest, daß sie selbst auch unterversichert sind. Sie beschlossen, das gleich nach ihrem Urlaub zu korrigieren. Als sie vom Urlaub zurückkamen, war es dafür aber schon zu spät. Durch einen nicht erkannten Defekt in der Beleuchtung der Schrankwand brannte ebenfalls das Wohnzimmer aus. Auch diese Familie mußte eine große finanzielle Einbuße hinnehmen.

Sicher können Sie jetzt sagen, so etwas wiederholt sich sicher nicht so schnell. Das mag stimmen, aber es muß ja nicht immer gleich ein Ereignis von diesem Ausmaß sein. Es ärgert doch jeden Bürger auch dann,

wenn es nur ein paar Hundert Mark sind; vor allem, wenn man sich sagen lassen muß, daß 1000 Mark Versicherungssumme im Jahr nur 1 Mark kosten.

Es ist eine kleine Mühe, wenn Sie den bei Ihrem Mitarbeiter oder den Dienststellen der Staatlichen Versicherung erhältlichen Prospekt einmal ausfüllen und dabei ganz objektiv die Werte einschätzen. Zu berücksichtigen ist auch das, was im Prospekt im einzelnen gar nicht angesprochen ist (z. B. Bargeld bis 1000 Mark, Ersatzteile von Kraftfahrzeugen, auch Winterreifen u. ä.). Sie werden selbst erstaunt sein, was Sie sich im Laufe der Jahre alles geschaffen haben.

In Ihrem eigenen Interesse empfehlen wir Ihnen, sich unseren Hinweis zu Herzen zu nehmen. Sollten Sie dazu Fragen haben, sind die Mitarbeiter des Innen- und Außendienstes gern bereit, Sie zu beraten.

Schmidt
Sektorenleiter

Herzlichen Glückwunsch

ZUM Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

Gerhard Zuber, TFT
Werner Bader, FG
Joachim Stolze, TRE
Roland Esche, FG
Lothar Dubiel, FB2 (270)

15 Jahre im Betrieb sind:

Manfred Bühring, FB1 (201)
Rudolf Jacob, FB1 (281)
Renate Fengler, FBT
Wolfgang Schmieder, FB1
Renate Bäuml, FBT
Heinz Seelig, BPO

10 Jahre im Betrieb sind:

Heinz Hörl, LSW
Helmut Hessel, RAV
Wolfgang Stark, FB3
Wolfgang Buchta, FG (451)

Die Bibliothek bietet an

„Sputnik“ – Informiert über die Innen- und Außenpolitik der UdSSR, über das Leben der sowjetischen Völker und darüber, worüber man heute in der UdSSR denkt, spricht und diskutiert. So z. B. Heft 7, Juli 1984:

- Was brachte die Dinosaurier um?
- Vom Moskowerstaat zum absolutistischen Rußland
- Wann läuft die demographische Revolution aus?
- Was macht das künstliche Herz?

In jedem Heft findet der Leser außerdem das Preisausschreiben, Rezepte, Literaturvorstellungen u. a.

Zum 12. Betriebssportfest im Vogtlandstadion

550 Werktätige beteiligten sich an verschiedensten sportlichen Disziplinen

95 Teilnehmer erwarben Sportabzeichen in Bronze

Bei strahlendem Sonnenschein gestaltete sich das 12. Betriebssportfest im Vogtlandstadion für zirka 550 Teilnehmer zu einem nachhaltigen Ereignis. Nach der Eröffnung durch den amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Siegfried Schreiber, wurden die vielfältigen Wettkämpfe mit einer Popgymnastik und den Lauf der Olympiameile eingeleitet. 95 Teilnehmer nutzten das Sportfest zum Erwerb des Sportabzeichens in Bronze.

Für die Kinder gab es die verschiedensten Möglichkeiten der sportlichen Betätigung. Besonderer Anziehungspunkt waren die Pferde sowie die Ponykutschfahrt.

Es wurde wieder die „Stärkste AGL“ im Tauziehen ermittelt. Beim Preisschießen und Preiskegeln war die Freude am Mitmachen nicht zu übersehen. Hier gab es für die jeweils fünf erfolgreichsten Teilnehmer Sachpreise. Großen Zuspruchs erfreute sich unsere Tombola. Bei diesem gut organisierten Sportfest unseres Betriebes wurden die Betriebsmeister im Fußball und Volleyball ermittelt.

Auch diesmal gilt wieder ein herzliches Dankeschön den Organisatoren, allen Helfern, der Blaskapelle und dem fleißigen Küchenpersonal, die alle Hände voll zu tun hatten.

Und hier die Ergebnisse im Tauziehen, Fußball, Volleyball und in der Leichtathletik:

Tauziehen „Stärkste AGL“

1. Platz **AGL 9**
2. Platz **AGL 11**
3. Platz **AGL 1**

Fußball

1. Platz **Gruppenmontage**
2. Platz **AGL 11**
3. Platz **Abt. 114/115**



Hier die Sieger im Tauziehen: Die Mannschaft der AGL 9, Gießerei.

Fotos (5): I. Friedrich



Frische Luft und sportliche Betätigung machten Appetit. Die Versorgungskräfte hatten gut vorgesorgt.

Volleyball — Männer

1. Platz **Abt. TS**
2. Platz **Sektion Kegeln der BSG**
3. Platz **Vietnamesische Werktätige**

Volleyball — Frauen

1. Platz **Lehrlinge**
2. Platz **Gemischte Mannschaft (AGL 1, 3, 7)**

Leichtathletik

— Männer —

AK 1

1. Platz **Michael König, KBB 160 Pkt.**
2. Platz **Frank Härtel, KBB 134 Pkt.**

AK 2

1. Platz **Dieter Morgner 189 Pkt.**
2. Platz **Peter Rofall, Abt. 421 126 Pkt.**

AK 3

1. Platz **Manfred Kramer, BPO 236 Pkt.**
2. Platz **Lutz Lewandowski, RB 209 Pkt.**
3. Platz **Thomas Kreßner, 421 201 Pkt.**

AK 4

1. Platz **Volker Baumbach, 423 291 Pkt.**
2. Platz **Bernd Geilsdorf, KS 248 Pkt.**
3. Platz **Klaus Kürschner, FB 1 220 Pkt.**

AK 5

1. Platz **Adolf Henninger, LSW 265 Pkt.**
2. Platz **Heinz Winkler, WO 185 Pkt.**
3. Platz **Kurt Sehan, TRF 173 Pkt.**

— Frauen —

AK 2

1. Platz **Kerstin Teichmann, Ö 144 Pkt.**
2. Platz **Elke Jahn, KSLS 132 Pkt.**

AK 3

1. Platz **Annelie Höhne, TFO 149 Pkt.**
2. Platz **Maritta Seybold, TXM 142 Pkt.**
3. Platz **Steffi Knörnschild, WD 128 Pkt.**

AK 4

1. Platz **Annemarie Riedel, AXR 196 Pkt.**
2. Platz **Helga Singer, FVV 186 Pkt.**
3. Platz **Renate Fischer, BL 153 Pkt.**

AK 5

1. Platz **Annemarie Döhler, FB 2 85 Pkt.**

Allen Gewinnern und Plazierten unseren herzlichsten Glückwunsch, Egelkraut, Bearbeiter für Sport



Begeisternde Atmosphäre herrscht immer wieder beim Volleyball. Unser Bild zeigt eine Szene aus der Begegnung der vietnamesischen Werktätigen gegen das Kollektiv der Abteilung TS, das am Ende Platz 1 belegte.



Viel Freude hatten die Kinder beim Reiten sowie auch bei Rundfahrten mit einem Ponygespann.



Sanitäter Günther Poppitz war wie immer zur Stelle, um zu helfen.

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser taatsjubiläum einzelne Ausschnitte veröffentlichen.

Ein schönes Geschenk erhielt die Plamag im Oktober 1955 von der Zentrag. Das Haus in der Rädelsstraße 18 in Plauen. Es sollte kurzfristig für die Werktätigen des Betriebes als Klubhaus ausgebaut und eingerichtet werden. Ein Haus, in dem vor dem Kriege die „Fabrikantenschutzgemeinschaft“ ihren Sitz hatte. Ein Haus, in dem die Interessen der Fabrikherren, aber nicht die der Arbeiter vertreten wurden. Dieses Klubhaus sollte das kulturelle Zentrum der Plamag-Arbeiter werden und ihnen zur Entspannung und Weiterbildung dienen.

Vollständige Renovierung und behagliche Einrichtung mit einem großen Klubraum, der für zirka 100 Personen Platz bieten sollte, einem Lesezimmer, Musikzimmer, Spielzimmer, einem Raum für die Jugend und ein kleiner Saal für Tischtennis, waren vorgesehen. In nur vier Monaten war alles fertiggestellt. Im März 1956 konnte schon der erste Veranstaltungsplan herausgegeben werden, der ein vielfältiges Programm bot.

Vorher, im Monat der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, war schon ein anderes Objekt der Belegschaft übergeben worden. Das im Vorjahr geplante und mit dem Ausbau begonnene „Technische Kabinett“, das nun fertiggestellt war und als Zentrum der technisch-wissenschaftlichen Arbeit dienen sollte.

35 Jahre DDR - Zehn

Die Entw Stück Ge

„Stand der Neuerermethoden im Freundschaftsmonat 1955“ war das Leitmotiv der ersten Ausstellung des Kabinetts, die Zeugnis davon ablegte, daß in der Plamag die Einführung sowjetischer und von Werksangehörigen entwickelten Neuerermethoden trotz produktionsbedingter Besonderheiten bereits einen hohen Stand erreicht hatten.

Im Ringen um die Erfüllung des ersten Fünfjahrplanes erwarb die Arbeiterklasse unter Führung der Partei Bewußtheit, Fähigkeiten und Erfahrungen, um Staat, Wirtschaft und Kultur zu leiten. Sie war zur anerkannt führenden Kraft der Gesellschaft geworden, die immer besser ihrer Verantwortung für den sozialistischen Aufbau gerecht wurde. Diese Entwicklung hatte sich auch in der Plamag vollzogen. Mit dem Bau und der Lieferung von 14 Druckmaschinen und den dazugehörigen Stereotypie-Einrichtungen war der bis dahin höchste Stand der Produktion erreicht worden.

Damit waren die Gesamtaufgaben des 1. Fünfjahrplanes erfüllt worden, wenn auch für das Jahr 1955 der Exportplan nicht ganz geschafft werden konnte.

Am 21. und 22. April 1956 jährte sich zum 10. Mal jener historische Tag, an dem die Vereinigung der beiden deutschen Arbeiterparteien KPD und SPD vollzogen wurde. An diesem Anlaß sandten die Betriebsangehörigen der Plamag eine Grußadresse an die Bezirksleitung der SED in Karl-Marx-Stadt und an die Stadtleitung der SED Plauen. In dieser Grußadresse kam zum Ausdruck, daß die Gründung und der Ausbau der Plamag in den vergangenen 10 Jahren eng mit der Geschichte der Partei und unseres Arbeiter- und Bauern-Staates verbunden ist.

Einige Tage später, am 9. Mai 1956 war der 10jährige Gründungstag der Plamag. Die Belegschaft war



Solidarität ist auch für unser Betriebskollektiv Herzenssache. Eines der zahlreichen Beispiele dokumentiert dieses Foto aus dem Jahre 1975. Nach erfolgreichem Studium an der Ingenieurschule in Breitenbrunn und einem anschließenden Jahr in unserem Betrieb wurden die vietnamesischen Freunde Nguyen van Mieng und Le van Dung herzlich in ihre Heimat verabschiedet.



Zu einer guten Tradition entwickelte sich in den vergangenen Jahren die Betriebs-MMM. Zahlreiche Auszeichnungen sind für unseren Betrieb nicht nur Würdigung für die Leistungsfähigkeit der Jugend, sondern vor allem ehrenvolle Verpflichtung, auch künftig mit hohem Niveau solche Leistungsschaufenster der Jugend zu gestalten.

Entwicklung der Plamag ist ein Geschichte unserer Republik

zwischen auf 1200 Beschäftigte an-
wachsen und konnte mit Stolz und
Friedigung auf Erfolge zurück-
blicken, die sie in den vergangenen
Jahren errungen hatte. Inse-
gesamt konnten in diesem Zeitraum
Rotations-Druckmaschinen aus-
geliefert werden. Wenn alle dazu-
gehörigen Stereotypieapparate und
Zugsmaschinen hinzugezählt wer-
den, erhöht sich diese Zahl auf 850
Stück.

Von Jahr zu Jahr war die Kapa-
zität erweitert worden. Die Plan-
leistung wurde ständig erhöht. In-
zwischen war auch das Interesse
kapitalistischer Ausländer an
unseren Druckmaschinen gestiegen.

In 22 Ländern wurden zu diesem
Zeitpunkt Plamag-Erzeugnisse gelie-
fert, davon in nicht weniger als 14
kapitalistische Staaten. Die Plamag
wurde ein Begriff von Weltgeltung.

Zur Leipziger Frühjahrsmesse
1956 hatte die Plamag erstmals eine
eigene Druckmaschine in Funktion
gestellt. In den Jahren vorher
war immer nur ein Ausstellungs-
stand mit Bildmaterial und Model-
len belegt gewesen. Im Druckhaus
„Einheit“ Leipzig druckte nun eine
rotations-Tiefdruck-Rotations-
maschine mit acht Druckwerken
nach der Messeillustrierte, um die
Besucher über das Neueste aus
DDR-Druckmaschinenproduk-
tion zu informieren. Viele in- und
ausländische Interessenten über-
zeugten sich von der neuen Tech-
nik und der guten Qualität dieser
Maschine. Neue Handelsbeziehungen
wurden angeknüpft werden.

Gute Erfolge hatten auch die Gie-
ßarbeiter aufzuweisen. Seit über
10 Jahren unterboten sie ständig
den im Betriebsplan festgelegte
Erschußquote. Um über die Hälfte
die Quote gesenkt werden.

Im Monat Juli 1956 nur
ein Prozent Wettbewerbe und die
Anwendung von Neueremethoden
erzielten diesen Erfolg möglich. Die
Arbeiter waren unter anderem dazu
gegangen, dem Gebläsewind
Wasserstoff zuzuführen, so daß die
Reinheit des zuerst aus dem Kupol-
fließenden Eisens verbessert
wurde, damit die Ausschußanfälligkeit
des Gießstück zu vermeiden, setzten
sie in Formen sogenannte Saug-
napfen oder Steiger vor. An den
letzteren tausend Teilen, die mo-
glich zu gießen waren, wurden
die hohen Qualitätsanforde-
rungen erfüllt.

Im November 1955 war es gelun-
gen, gerechte Kostensätze für die
Kulation der Abgabepreise
erhalten zu erhalten, die es ge-
statten, für alle Druckmaschinen
die Preise zu beantragen. Diese
Preise gaben erst einmal die
Möglichkeit, daß sich die verbesserte
Produktion des Betriebes, eine verbes-
serte Organisation des Betriebsab-
laufes, auch im Ergebnis des Betrie-
bergebnisses niederschlug.

Würdig konnte also der 10jährige
Gründungstag der Plamag gefeiert
werden. Ein Glückwunschsreiben
des ZK der SED traf ein und unter-
strich die Wertschätzung, die der
Betrieb inzwischen erworben hatte.

Am 19. Mai 1956 vereinte ein Fest-
akt die Belegschaft der Plamag im
Filmtheater „Capitol“. Ehrungen
und Auszeichnungen verdienter
Kolleginnen und Kollegen erfolg-
ten. Ein ausgezeichnetes Kulturpro-
gramm schloß sich an. Der gesellige
Teil fand einige Tage später im
Bergarbeiter-Klubhaus (heute HO-
Raststätte Treffer) statt. Ein Va-
riétéprogramm, Essen und Trinken
wurden geboten und das Tanzbein
geschwungen.

Am nächsten Morgen waren sport-
begeisterte Kolleginnen und Kolle-
gen auf dem Echo-Sportplatz beim
sportlichen Wettkampf vereint. Der
Nachmittag war einem Volks- und
Kinderfest vorbehalten. Bei herrli-
chem Wetter waren viele Betriebs-
angehörige mit ihren Kindern ge-
kommen. Unsere Musikgruppen
spielten flotte Weisen und eine
große Tombola sorgte für glückliche
Gewinner. Der Abschluß der Jubi-
läumsfeierlichkeiten war ein Fackel-
zug vom Echosportplatz zur Stadt,
an dem sich groß und klein betei-
ligten.

Auf einer Belegschaftsversamm-
lung aus Anlaß des 10. Geburtstages
der volkseigenen Betriebe in der
Deutschen Demokratischen Republik
am 30. Juni 1956 wurde dem Pla-
mag-Kollektiv im Wettbewerb der
fünf größten Metallbetriebe der
Stadt Plauen die Wanderfahne der
IG Metall Plauen-Stadt überreicht.

Die Plamag war im überbetrieb-
lichen Wettbewerb erstmalig in Er-
scheinung getreten und als Sieger
hervorgegangen.



Freunde lernen stets voneinander

Sowjetische Komsomolzen während einer praktischen Unterweisung in un-
serem Betrieb. Sie wurden 1976 im Rahmen eines Regierungsabkommens
zwischen der DDR und UdSSR zu Fachkräften für Hochraumlagertechnik
ausgebildet.



Zum 1. Spitzenfest im Jahre 1955 war auch die Volksmusikgruppe unseres Betriebes dabei, die fünf Jahre zuvor
von Paul Brauns, Helmut Zeuner und Elli Rauh gegründet wurde. Unsere Foto entstand zum 25. Spitzenfest in
diesem Jahr, das sich zu einem kulturellen Höhepunkt im 35. Jahr des Bestehens der DDR gestaltete.



Was macht die Feuerwehr, wenn es nicht brennt?

Tatü, tatü, tatü ...

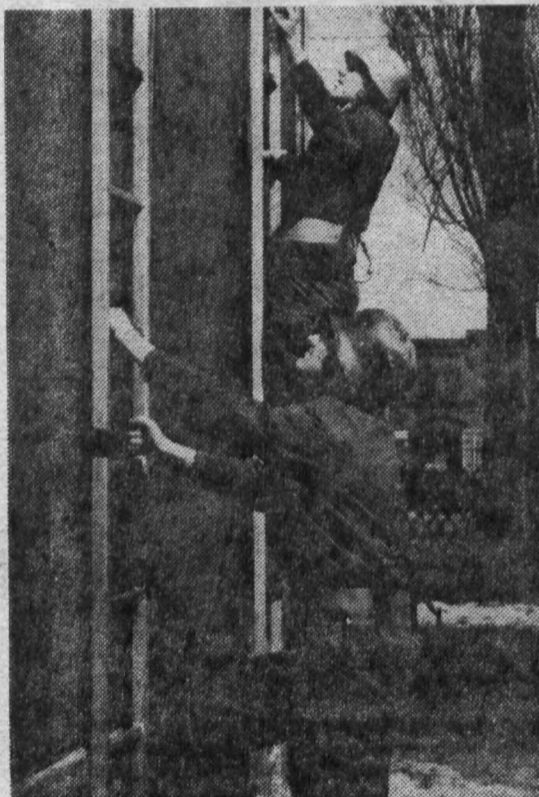
Die meisten Passanten verhalten ihren Schritt. Fahrzeuge fahren an die rechte Fahrbahnseite und halten pflichtgemäß, wenn Blaulicht und Martinshorn als Sondersignale der Feuerwehr ertönen, um den Einsatzfahrzeugen die schnellstmögliche Durchfahrt zu gewähren.

Die Genossen eines Kommandos befinden sich im Einsatz. Sie bilden eine operative Einheit von Kräften und Mitteln des Organs Feuerwehr. Ihr Klassenauftrag lautet: „Brände unter allen Bedingungen der Lage so zu bekämpfen, daß der Schaden auf einem Minimum gehalten wird, sowie Voraussetzungen zur wirkungsvollen Abwehr bzw. Beseitigung von Gemeingefahren zu schaffen.“

Das erfordert Mut, Kraft und Gewandtheit der Feuerwehrleute und

ihre Bereitschaft, nach erfolgter Alarmierung spätestens innerhalb von 60 Sekunden zum Einsatzort auszurücken. Das bedingt, intensiv alle Kräfte und Mittel zielgerichtet auf den Einsatzfall vorzubereiten sowie die gesamte Technik zu beherrschen. Darin stecken eine Vielzahl von Aufgaben sowohl der Aus- und Weiterbildung der Kräfte als auch der Wartung, Pflege und Prüfung der gesamten Feuerwehrentechnik.

Wenn die Genossen im Einsatz sind, achten die Umstehenden auf die Präzision bei der Brandbekämpfung oder Beseitigung von Gemeingefahren und zollen ihnen Anerkennung. Was aber tun die Genossen, wenn es nicht brennt? Wir besuchten ein Kommando und sprachen mit einigen Angehörigen.



Dienst- und Kampfsport steht bei den Genossen der Feuerwehr an vorderster Stelle. Das Turmleitersteigen ist eine Disziplin davon.

Feuerwehrkommandos sind immer besetzt. Und wenn die Männer einer 24-Stunden-Schicht nicht zum Einsatz gerufen werden, gibt es für sie durchaus kein Ausruhen. Vielfältige Aufgaben warten. Sie ständig weiterzubilden steht oben an. „Ein Feuerwehrmann muß über die politischen Ereignisse Bescheid wissen. Aus eben dieser Übersicht ergeben sich die richtigen Verhaltensweisen in der Praxis“, so der Gruppenführer, Oberlöschmeister Winkler.

Die 8 Genossen seiner Gruppe halten sich in der sogenannten Ruhestellung sportlich fit, trainieren Handgriffe, vertiefen sich in Unterlagen. Im Einsatzfall kann man ja nicht nachblättern. „Alles muß sitzen, weil Sekunden entscheiden“, ergänzt der Gruppenführer. Er selbst braucht immer einen klaren Kopf, Besonnenheit, um die richtige Entscheidung zu treffen. Und die Einsatzdokumente hat er auch zu überarbeiten, Veränderungen nachzutragen. „Sie müssen exakt sein, stets auf dem neuesten Stand.“

Was auf die Dokumente zutrifft, schlägt um die gesamte Löschtechnik keinen Bogen. Genosse Beer, Oberlöschmeister, wie Genosse Winkler nahezu 30 Jahre schon dabei, fungiert – wenn es nicht brennt – als Maschinen- und Kfz-Wart. ertönt Alarm, dann rücken der Kommandowagen, das Lösch- und Tanklöschfahrzeug als taktische Einheit aus. Die umfassenden Informationen noch während der Fahrt auswertend, folgen auf Abruf Drehleiter-, Rettungs- oder Kranwagen, um nur einige zu nennen. „Da darf es keinen Versager geben“, so Genosse Beer, der selbst zu den Einsatzkräften zählt. Das verlässliche Funktionieren der Technik bedingt aber die laufende Kontrolle, das Ausführen von Kleinstreparaturen, die tägliche Fahrzeugabnahme. „Auch die Maschinisten müssen sich technisch weiterbilden. Die meisten tun das im Selbst-

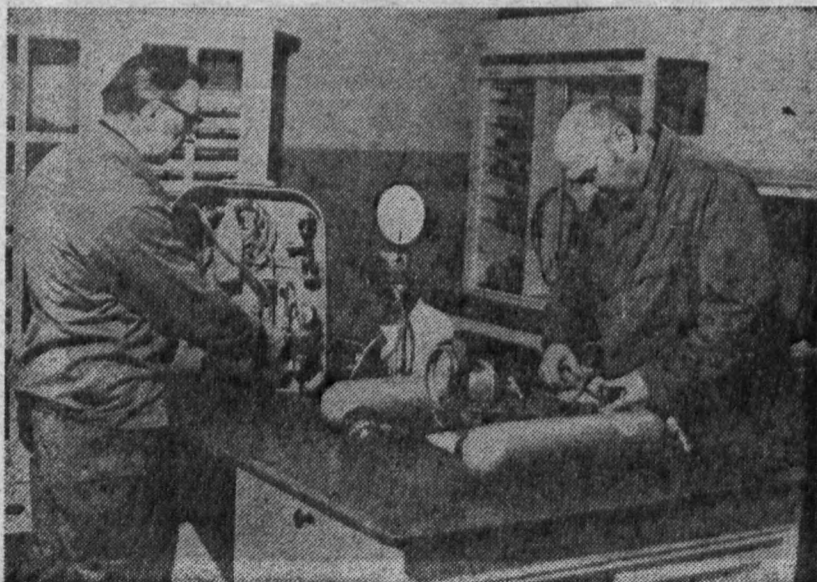
studium.“ Und so trafen wir einige auch in Fachlektüre vertieft in ihren Bereitschaftsräumen.

Gegenseitige Verlässlichkeit ist oberstes Gebot. Danach handelt Oberlöschmeister Hartmann, der – wenn nicht im Einsatz – die Atemschutzgeräte pflegt und wartet. Gase sind unterschiedlich. Sind Atemschutzgeräte bei der Brandbekämpfung anzulegen, entscheidet ihre sichere Funktion bekanntlich über Leben und Gesundheit. „Dieser Verantwortung bin ich mir bewußt und nehme meine Aufgabe sehr ernst“, erklärt er. Der „blinde Verlaß“ des einen auf den anderen ist unumstößlich. Jeder der Männer handelt nach dieser Voraussetzung.

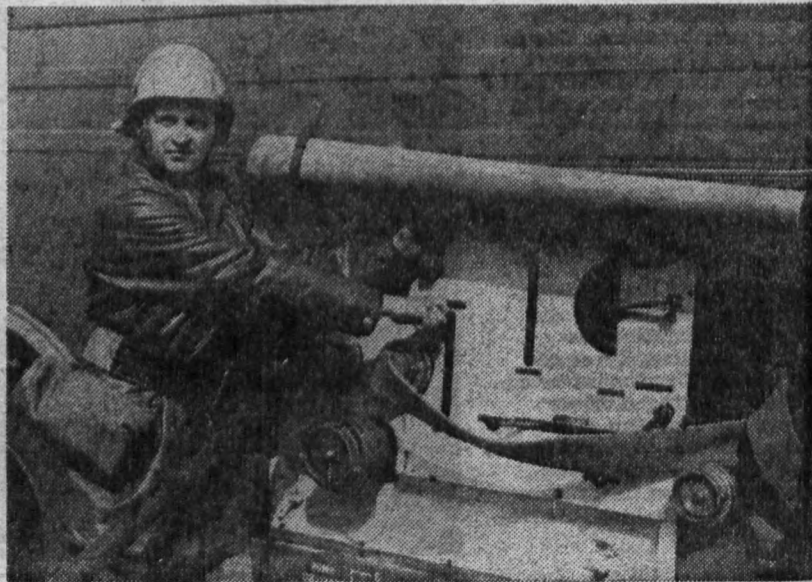
Und erneut bestätigt mir das Hauptfeuerwehmann Thiele, seit 3 Jahren dabei. „Dienst- und Kampfsport betreiben, um im Falle einer Brandbekämpfung den höchsten geistigen und körperlichen Anforderungen zu entsprechen“, das füllt ihn aus, wenn die Alarmglocke schweigt. Sich weiterbilden, schulen, um am Einsatzort die richtige und wirkungsvollste Brandbekämpfung durchzuführen, zählt er weiterhin auf. „Man muß wissen, was zu tun ist“, lautet sein Leitspruch.

So gibt es für die Genossen der Wehr so manche Stunde Theorie, wird die Technik gewartet, überprüft, Sport betrieben und vieles mehr. Jedoch ganz gleich, womit man beschäftigt ist, wenn das Alarmsignal ertönt, heißt es, alles stehen- und liegenlassen, sofort in die Fahrzeughalle und ausrücken – alles eine Sache von Sekunden. Wirkungsvoll dann einen Brand mit höchstem persönlichem Einsatz und sicher funktionierender Technik zu bekämpfen ist der gesellschaftliche Auftrag. Damit er erfüllt werden kann, verweilen die Genossen des Kommandos Feuerwehr keinesfalls in Ruhestellung, wenn es nicht brennt.

H. Wangermann



Die Atemschutzgerätewarte bei der Wartung und Prüfung der Druckluftatemgeräte.



Genosse Oberlöschmeister Fischer, langjähriger Maschinist, beherrscht sicher das Tanklöschfahrzeug 32.

Auch 1984 umfangreicher Veranstaltungsplan

Im September zum 11. Mal gemeinsame Festspiele

Werktätige sind herzlich eingeladen

Die 11. gemeinsamen Betriebsfestspiele der VEB Plamag und Wema finden in diesem Jahr vom 7. bis 27. September statt. Die Werkstätige aus beiden Betrieben sowie die Einwohner aus den WBA der Nationalen Front Forstware und Wema sind zu den Veranstaltungen recht herzlich eingeladen. Und hier der Veranstaltungsplan.

Freitag, 7. September
17.00 Uhr Eröffnung der Betriebsfestspiele im Gästehaus der Plamag (x)

Dienstag, 11. September
19.30 Uhr „Frauenmagazin“ im Speisesaal der Wema und im Gästehaus der Plamag (x)

Donnerstag, 13. September
16.30 Uhr „Treffpunkt Zirkelleiter“ im Gästehaus der Plamag (x)

Sonnabend, 15. September
13.00 Uhr gemeinsamer Wandertag

Montag, 10. September bis Freitag, 14. September
Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ im Jugendklubraum des VEB Plamag in Verbindung mit einem Solidaritätsbasar

Dienstag, 18. September
Erfahrungsaustausch der Brigadetagebuchführer im VEB Wema — 15 Uhr (x)

Mittwoch, 19. September
15.00 Uhr bis 18.30 Uhr „Kinderdisco“ im Gästehaus des VEB Plamag (x)

Donnerstag, 20. September
Buchverkaufsmesse in beiden Betrieben während der Mittagspause

Dienstag, 25. September
Bewertung der Wandzeitungen in beiden Betrieben

Montag, 24. September bis Freitag, 28. September
Fotoausstellung im Jugendklubraum des VEB Plamag

Donnerstag, 27. September
19.30 Uhr „Operettenchöre“ im Stadttheater Plauen (x)

Sonnabend, 29. September
18.00 Uhr Abschlußveranstaltung der 11. Betriebsfestspiele im Speisesaal Wema (x)

Der Besuch der mit (x) versehenen Veranstaltung nur mit Einladung.



Finden Sie uns beide fotogen? Wie dem auch sei, wir möchten mit diesen Motiven anregen zur Teilnahme am Fotowettbewerb, über den wir nachfolgend informieren.

Fotos: Christian Freund

8. innerbetrieblicher Farbdiauwettbewerb

Prämie für das schönste Foto

Der diesjährige 8. Farbdiauwettbewerb steht unter dem Thema „35 Jahre DDR“. Dazu werden Farbdias erwartet, die alle Bereiche des Lebens in unserem Lande widerspiegeln. Hier die Teilnahmebedingungen: Anzahl der Dias: 10 Stück. Serien sind mit „S“ zu kennzeichnen (maximal 5 Dias). Größe 5 x 5 cm und 7 x 7 cm. Letzter Abgabetermin:

10. September 1984 in der Kulturleitung, Modellbau Kollege Joneit, Betriebsschlosserei Kollege Dresfel. Durchführung: 27. September 1984, 16.30 Uhr im Jugendklubraum.

Die besten Arbeiten werden prämiert. Wir wünschen allen Fotofreunden beim Ausschauen der Dias viel Freude.

BGL/Kulturleitung/Fotozirkel

Und wieder auf Schusters Rappen

Die gemeinsamen Betriebsfestspiele PLAMAG/WEMA rücken wieder in greifbare Nähe und damit auch der in diesem Rahmen inzwischen interessant gewordene Betriebswandertag. „Zwölf Kilometer bergauf — bergab durch Plauen Nord-Ost“ ist das diesjährige Motto, wenn am Sonnabend, dem 15. September, der Startschuß erfolgt. Allen Betriebsangehörigen ist an diesem Tag Gelegenheit gegeben, sportlichen Verpflichtungen innerhalb der Kollektivbewegung nachzukommen. Aber auch alle Familienangehörigen und interessierte Wanderfreunde aus nah und fern sind gern gesehene Teilnehmer dieser volkssportlichen Wanderung.

Gestartet werden kann zwischen 13 Uhr und 14 Uhr am VEB WEMA, Schenkendorfstraße (Versorgungshof, Rückseite Turm). Dort befindet sich auch das Ziel. Von den Organisatoren des VEB WEMA wird die gesamte Wegstrecke speziell markiert. An einem Kontrollpunkt werden Tee und Obst verabreicht. Am Ziel gibt es dann einen Imbiß und weitere Getränke. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde.

Die Veranstalter BGL und BSG beider Betriebe, bitten bis 10. September bei der BGL die Teilnahmemeldung abzugeben. Entsprechende Meldezettel sind dort erhältlich.

Wunderlich

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Bastian, H.: Gewalt und Zärtlichkeit. Erster und zweiter Band

Held, W.: Das Licht der schwarzen Kerze

Der deutsche Antifaschist Fred Laurenz mit dem Decknamen „Die schwarze Kerze“ wird nach Beendigung des Spanienkrieges in dem Sahara-KZ El Paraiso gefangen gehalten. Laurenz gelingt die Flucht aus dem Lager und er gelangt trotz Verfolgung an der französischen Küste auf ein sowjetisches Handelsschiff. Das Buch greift auf Tatsachen zurück.

Kaschanow, A.: Hausierer
Ein Automobilwerk in einer

sowjetischen Stadt: Wenn einer der Zulieferbetriebe zu spät liefert, ist die Produktion gefährdet. Materialversorger, sogenannte Hausierer, werden auf die Reise geschickt, um mit Bitten, Tricks, Bestechung das Fehlende bei Planschuldnern einzutreiben.

May, K.: Der Schatz im Silbersee

Maaß, S.: Keine Flügel für Reggi

Nur kurze Zeit konnte Reggi in seinem Beruf als Lehrer arbeiten. Bei einem Motorradunfall wird er querschnittsgelähmt. Das Buch weckt Anteilnahme und Verständnis und zeigt Wege zur Bewahrung von

Menschenwürde auch unter schwierigen Bedingungen.

David, K.: Freitags wird gebadet

Hunne, F.: Das Geheimnis des Fiakers

Klassischer Kriminalroman

Franz, M.: Sieg der Sphinx

Kriminalroman

Weber, K.-H.: Der Fall Erika Groller

Kriminalroman

Hüfner, H.: Juliane und der Synthorg

Utopischer Roman

Pohl, F.: Eine Handvoll Venus und

ehrbare Kaufleute

Science-fiction-Roman aus dem Amerikanischen

Wir beantworten Leserfragen

Soll der Kraftfahrer nun Anhalter mitnehmen?

lassenen Kraftfahrzeuge vorhandene Kraftfahrhaftpflichtversicherung. Er umfaßt die Befriedigung berechtigter und die Abwehr unberechtigter Schadenersatzansprüche, die auf Grund der bestehenden Rechtsvorschriften gegen Halter oder Fahrer erhoben werden. Damit umfaßt der Versicherungsschutz bei einem privaten Kraftfahrer auch evtl. berechnete Ansprüche der Mitfahrenden. Ausgeschlossen bleiben dabei lediglich die Forderungen des Ehepartners und anderer unterhaltsberechtigter Familienangehöriger vom jeweiligen Fahrer oder Halter.

Für minderjährige Kinder gilt

dieser Ausschluß allerdings nur teilweise. Auch wenn es sich um Betriebsfahrzeuge handelt, gilt das vorher Gesagte. Zu beachten ist lediglich, daß der Geschädigte die Ansprüche dann nicht an den Fahrer, sondern nur an den Halter — also den Betrieb — stellen kann. Die Verantwortlichkeit des Fahrers wird durch das AGB der DDR geregelt. Versicherungsschutz besteht in diesem Fall über die Kraftfahrhaftpflicht-Versicherung des Betriebes.

Wird darüber hinaus vom Halter bzw. Fahrer noch zusätzlicher Versicherungsschutz gewünscht, kann

eine freiwillige Insassen-Unfallversicherung abgeschlossen werden.

Versichert sind hier alle berechtigten Insassen des Fahrzeuges — Familienangehörige genauso wie die Anhalter — und, sofern es sich um eine Insassen-Unfallversicherung für ein Betriebsfahrzeug handelt, auch die sich auf Dienstreise befindlichen Mitarbeiter für alle Unfälle, die sie im ursächlichen Zusammenhang mit dem Lenken und Benutzen der Fahrzeuges erleiden.

Notwendig ist noch, ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Staatlich Versicherung die Leistung ganz oder teilweise versagen kann, wenn der jeweilige Fahrer unter Alkohol stand oder nicht die vorgeschriebene Fahrerlaubnis besaß und den Unfall schuldhaft verursacht hat. Genauso wird bei den Insassen verfahren, wenn sie sich einem Fahrer anvertrauen, von dem sie wußten, daß er durch Alkoholgenuß in seiner Fahrtfähigkeit eingeschränkt war oder nicht die vorgeschriebene Fahrerlaubnis besaß.

Günther,
Abteilungsleiter

Mancher hat schon eine weite Urlaubsreise per Anhalter unternommen. Andere sehen sich wegen eines verpaßten Zuges und ähnlicher Probleme plötzlich vor die Notwendigkeit gestellt, auf die Hilfsbereitschaft eines fremden Kraftfahrers angewiesen zu sein. Vielfach — und das hat die vergangene Reisezeit bewiesen — bestehen bei diesen freundlichen Helfern jedoch noch Unklarheiten über ihre Verantwortlichkeit bei Unfällen und den vorhandenen Versicherungsschutz. Grundsätzlich ist dazu festzustellen, daß im Rahmen der erweiterten Verantwortlichkeit der Kraftfahrzeughalter für alle Schäden, die bei dem Betrieb eines Kraftfahrzeuges eintreten, der Kraftfahrzeughalter verantwortlich ist (§ 345 ZGB), ohne daß eine Schuld seinerseits vorliegen muß. Die Möglichkeiten einer Entlastung sind gering und werden durch den § 343 ZGB geregelt.

Ebenso grundsätzlich besteht Versicherungsschutz für den Kraftfahrzeughalter und Fahrer über die für alle in der DDR polizeilich zuge-

Humor

Fallschirmspringer

Erste Übung der Fallschirmspringer. Der Ausbilder führte jeden persönlich zur Luke und schupste ihn raus. Der letzte wehrte sich mit Händen und Füßen — vergeblich. Darüber lachte der zweite Ausbilder. „Was, über so viel Feigheit lachst du noch?“ — „Wieso Feigheit, das war der Pilot!“

Tätowierung

Bei einer Versammlung des Pariser Fernsehen wurde die treffendste Antwort prämiert. Den ersten Preis erhielt Janette. Als der Spielleiter sie fragte:

„Was würden Sie auf einer einsamen Insel am liebsten Lesen?“, antwortete sie schlagfertig:

„Die Tätowierung eines Matrosen.“

Tatsache

Albin wurde dieser Tage 79 Jahre alt. Auf die Frage, worauf er es zurückführe, daß er ein solches Alter erreichte antwortete er: „Vor allem auf die Tatsache, daß ich 1905 geboren wurde.“

Akustik

Ein Konzertbesucher knüpft in der Pause mit der neben ihm sitzenden Dame ein Gespräch an. „Schade, daß die Akustik so schlecht ist.“ „Ja“, meinte die Dame, „ich rieche es auch schon die ganze Zeit!“



zum 65. Geburtstag:
Herbert Albert, am 24. August
 zum 60. Geburtstag:
Gerhard Botzenhard, am 9. August
 und
Erich Schwerdtfeger, am 10. August.

Will mir denn niemand helfen?

Es gibt Leute,

... die gesellschaftliche Arbeit leisten, es gibt aber leider auch noch Leute, die anderen bei der Arbeit Gesellschaft leisten.

Es gibt Leute,

... die der Meinung sind, daß der Klügere nachgibt. Wenn dem so wäre, würde längst nur Dummheit herrschen.

Zum Raten und Knobeln

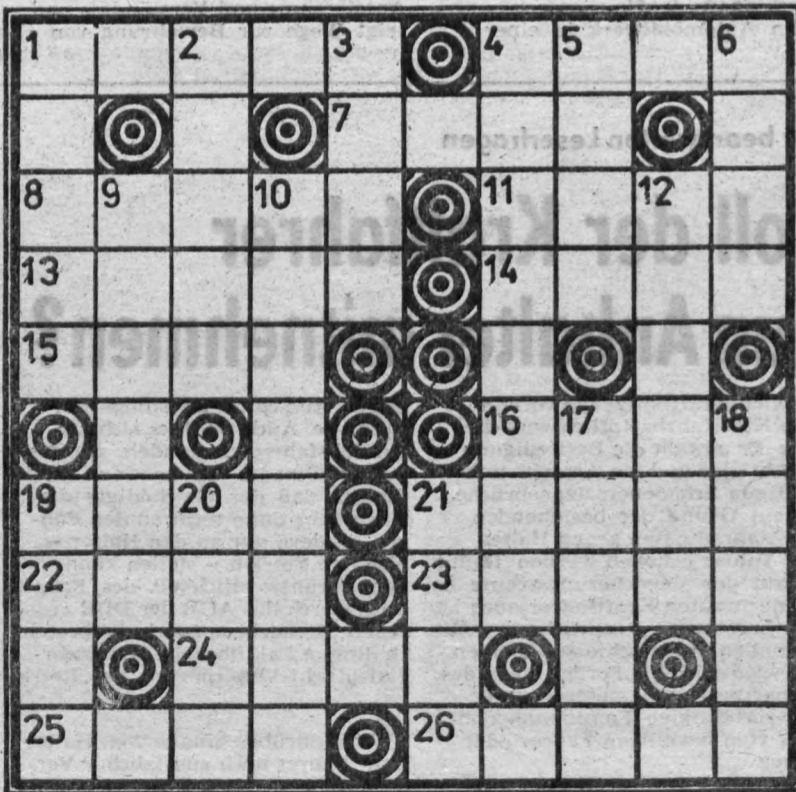
Waagrecht: 1. weiß (französ.), 4. ein Hochsprungstil, 7. steinzeitliche Wohnstätte, 8. Angehöriger eines osteuropäischen Volkes, 11. Laubbaum, 13. Prosawerk, 14. von Skifahrern und Bergsteigern getragener Anhänger, 15. französ. Stadt an der belgischen Grenze, 16. USA-Münze, 19. Behälter, 21. Seeräuber, 22. Zweifingerfaultier, 23. See in der Sowjetunion, 24. Schwertlilie, 25. Meeresalgen, 26. hügelloses Gebiet.

Senkrecht: 1. Stadt im Irak, 2. französischsprachiger Sänger, 3. Hauptstadt von Calvados, 4. nahe Bekannte, 5. bayrische Kurzform von Elisabeth, 6. Hafendamm, 9. europ. Hauptstadt, 10. Pkw aus der DDR, 12. unser Betrieb, 17. Gestalt aus der Oper „Rienzi“, 18. Stockwerk, 19. Personenverehrung, 20. Feldgrenze, 21. gekünstelte Stellung.

Auflösung aus Nr. 10/84

Waagrecht: 1. Mimik, 4. Lamb, 7. Ogol, 8. Lords, 11. Reed, 13. Venus, 14. Rila, 15. Edel, 16. Iota, 19. Emmi, 21. Anker, 22. Lein, 23. Petra, 24. Levi, 25. Lada, 26. Senta.

Senkrecht: 1. Malve, 2. Marne, 3. Kuss, 4. Lorraine, 5. Alei, 6. Buda, 9. Oedeme, 10. Derlcinea, 12. Elster, 17. Oktan, 18. Araba, 19. Elul, 20. mild, 21. Apis.



Post an uns

Veteranen danken

Herzlichen Dank für den schönen Präsentkorb, den ich zu meinem 80. Geburtstag erhalten habe. Ich wünsche dem Betrieb auch weiterhin alles Gute. Nochmals vielen Dank.

Willy Präse

Unser Grünpflanzentip

Efeu stellt

bescheidene

Ansprüche

Der Efeu gehört zur großen Familie der Araliengewächse. Er darf mit Recht als außerordentlich bescheidene Grünpflanze bezeichnet werden. Beheimatet ist diese Pflanze sowohl in Europa als auch in Nordamerika und in Ostasien. Die Haupteigenschaft des Efeus, nämlich das Klettern, verrät der lateinische Name Hedera, welcher dem griechischen Wort hedra = festsitzen abgeleitet ist. Das Festsitzen und -klammern geschieht mit Hilfe von Haftwurzeln.

Die weiß-mamorierten oder die zwergigwachsenden Varianten des Efeus sind besonders gut als Zimmerschmuck geeignet. Durch die überhängenden oder kletternden Blätter läßt sich die Pflanze vielseitig als Raumschmuck verwenden.

Da der Zimmerefeu sehr langsam wächst, haben wir an seiner Entwicklung viele Jahre unsere Freude.

An die Umgebung stellt diese Blattpflanze sehr bescheidene Ansprüche. Sie liebt es, recht luftig und kühl zu stehen. Vor voller Sonne sollte man den Efeu schützen. Wer diese Eigenschaft mißachtet, wird nicht die schöne Bläufärbung bewundern können. Da bei den meisten Arten gerade die Zierlichkeit der Blätter besonders reizvoll ist, sollten zu hohe Temperaturen vermieden werden. Wir gießen den Topf aber regelmäßig und lassen den Wurzelballen nie austrocknen. Auch für ein leichtes Übersprühen ist der Efeu dankbar.

Alle 14 Tage düngen wir während der Hauptwachstumszeit mit einem Volldünger, der in allen einschlägigen Geschäften zu haben ist. In der kalten Jahreszeit ist die Düngung jedoch einzustellen. Wir geben dem Topf auch dann ein-kühles Plätzchen. Dabei achten wir darauf, daß die Luft nicht allzu trocken ist. Etwa alle drei bis vier Jahre kann man, wenn notwendig, umtopfen. Hierbei verwenden wir eine lehmige Komposterde mit etwas Sandzusatz.

Die Vermehrung erfolgt beim Efeu durch Stecklinge im Sommer.

Dabei schneiden wir die Triebspitzen sehr dicht unter einem Blattknoten. Es ist günstig, wenn man gleich mehrere Stecklinge zusammen in einen Topf mit sandiger Erde pflanzt. Dann bilden sich sehr schnell gut verzweigte Pflanzen, die einen dekorativen Zimmerschmuck geben.

Foto: M. Schulze





Im Präsidium zur gemeinsamen festlichen Mitgliederversammlung der APO 6 und 7 hatten Platz genommen: Genosse Manfred Kramer, stellvertretender Parteisekretär, Genosse Rudi Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, Genossin Annemarie Döhler, Mitglied der APO-Leitung, Genosse Siegmund Seeling, APO-Sekretär, Genosse Werner Kahring, Mitglied der APO-Leitung (v. r. n. l.).

Wir ehren unser Jubiläum, indem wir uns und der gerechten Sache nutzen

Genosse Rudi Spörl überbrachte Grüße und Glückwünsche

Am 17. September fanden aus Anlaß des 35. Jahrestages der Gründung unserer Republik in den 11 APO festliche Mitgliederversammlungen statt, auf denen die Genossinnen und Genossen ihren festen Willen bekundeten, die Beschlüsse des X. Parteitages unter allen Bedingungen erfolgreich zu verwirklichen. Mit einem herzlichen Blumengruß wurden Veteranen willkommen geheißen, die am Anfang unseres so erfolgreichen Weges harte Arbeit geleistet und manche Entbehrung auf sich genommen hatten.

Arbeiterkampflieder prägten zu Beginn der gemeinsamen Mitgliederversammlung der APO 6 und 7 die festliche Atmosphäre, an der Genosse Rudi Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, teilgenommen hat. Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen war die Aufnahme von Mario Weis, APO 2, und Friedhold Morgner, APO 7, als Kandidaten und Andre Adler, APO 6, als Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Genosse Gernot Stephan, stellvertretender FDJ-Sekretär, der am Fackelzug der FDJ in Berlin teilnehmen wird, erhielt das Programm der SED mit der Widmung des Generalsekretärs Erich Honecker.

Genosse Rudi Spörl, der im Auftrag des Sekretariats der SED-Kreisleitung den stellvertretenden Parteisekretär unseres Betriebes, Genossen Manfred Kramer, als Aktivist der sozialistischen Arbeit auszeichnete,

Verdienter Aktivist

Auf der Bezirksparteiaktivtagung am 13. September zur Eröffnung des Parteilehrjahres wurde Genosse Horst Barsch als „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet. Damit wurde seine vorbildliche propagandistische Arbeit gewürdigt, die er seit 1968 als Leiter der Betriebschule Marxismus-Leninismus geleistet hat. Genosse Barsch ist seit 1947 im VEB Plamag tätig, wo er verantwortliche Funktionen bekleidet hat.

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

überbrachte allen Kommunisten und Werktätigen des VEB Plamag herzliche Grüße aus Anlaß des bevorstehenden 35. Jahrestages der Gründung der DDR und dankte für die vollbrachten Leistungen in den vergangenen 38 Jahren seit Bestehen des Betriebes. Er erinnerte an den schweren Anfang unserer Entwicklung und die großartig vollbrachten Leistungen. Während 1949 im Stadt- und Landkreis die industrielle Warenproduktion 191 Millionen Mark betrug, sind es heute jährlich 4,2 Milliarden Mark. An diesem beträchtlichen Wachstum hat auch das Plamag-Kollektiv Anteil.

Das wurde auch im Referat mehrfach deutlich, das von Genossen Heinz Görgel, Mitglied der Parteileitung, vorgetragen wurde. Darin hieß es u. a.: „Die Macht der Arbeiterklasse erwies sich in all den Jahren als unerschütterliches Fundament unseres Voranschreitens. Wir haben die Machtfrage zur allerwichtigsten Frage erklärt – wie der X. Parteitag formulierte. Das mit gutem Grund – und wir handeln danach.“

Eingehend auf die Leipziger Herbstmesse unterstrich der Redner: „Auch für uns als polygraphische Maschinenbauer leiten sich neue Anforderungen ab, um den Bedarf an Druckmaschinen im sozialistischen Wirtschaftsgebiet zu befriedigen und den volkswirtschaftlichen Aufgaben hinsichtlich des NSW-Exports gerecht zu werden. Mit der weiteren Arbeit am Plan 1985 und der Vorbereitung der Betriebskonferenz zur umfassenden sozialistischen Intensivierung, die am 9. Oktober stattfinden wird, müssen wir die Voraussetzungen schaffen, um den Kurs der Hauptaufgabe auch unter veränderten Bedingungen fortzusetzen. Beispielge-

hend dafür sind die Initiativen der Genossen und Kollegen des FB I, die auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse der Höchstleistungsschicht vom 30. August 1984, den Monat September zum Monat der höchsten Planerfüllung machten.“

Abschließend betonte Genosse Görgel: „Als traditionsreiche Betriebsparteiorganisation, als eine der zahlenmäßig größten in Plauen, haben viele Genossen mit Hingabe, Herz und Verstand gekämpft, um aus dem Betrieb das zu machen, was er heute ist, nämlich ein moderner sozialistischer Großbetrieb mit 480 Kommunisten und einer insgesamt fleißigen und politisch standhaften Belegschaft.“



Zur festlichen Mitgliederversammlung als Aktivist der sozialistischen Arbeit geehrt: Genosse Frank Wenda (rechts) und Genosse Jürgen Golla, die dafür auch herzliche Glückwünsche der Bereichsleiterin Genossin Annemarie Döhler entgegennahmen.

Fotos (2): D. Heinrich

Ehrentafel

Anlässlich des bevorstehenden 35. Jahrestages der Gründung der DDR wurden auf festlichen Mitgliederversammlungen der 11 Abteilungsparteiorganisationen der SED-Grundorganisation des VEB Plamag folgende Genossinnen und Genossen ausgezeichnet.

Mit der Ehrennadel der Nationalen Front der DDR in Silber:

Harry Enders, Parteisekretär

Mit der Ehrennadel des DFD in Gold:

Ria Krumholz
Als Aktivistin der sozialistischen Arbeit:

APO 1:

Gerhard Liebetrau
Lothar Ott

APO 2:

Manfred Kramer
Siegfried Schleux

APO 3:

Thomas Adler

APO 4:

Helmut Fritz
Rainer Gähl
Peter Lippert
Bernd Rosenmüller

APO 5:

Walter Wunderlich

APO 6:

Frank Wenda

APO 7:

Adelheid Bohne
Jürgen Golla
Theo Grünert

APO 8:

Hans Ludwig

APO 9:

Rolf Schlimper

APO 10:

Wolfgang Bürger
Heinz Müller
Erwin Weis
Ulrich Wetzel

APO 11:

Siegfried König

Weitere 50 Genossen erhielten Büchergutscheine.

Unser Betriebskollektiv vollbrachte im Jubiläumsjahr hohe Leistungen

179 Wortmeldungen zur gewerkschaftlichen Massenkontrolle

Hauptinhalt der in allen 88 Arbeitskollektiven unseres Betriebes durchgeführten gewerkschaftlichen Massenkontrolle war eine Standortbestimmung darüber, wie die eingegangenen Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR erfüllt werden. Darüber informierte zur jüngsten Vertrauensleutevollversammlung BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke. Der amtierende Betriebsdirektor, Genosse Eberhard Erfurt, der zur Planerfüllung und den noch zu lösenden Aufgaben bei der weiteren Plandurchführung 1984 sprach, würdigte die Leistungen des Betriebskollektivs im 35. Jahr des Bestehens der DDR. Er unterstrich besonders, den Produktionsverbrauch weiter zu senken, um das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis zu verbessern.

Während der gewerkschaftlichen Massenkontrolle wurde vordergründig darüber beraten, wie der Kampf um die Verbesserung der Planergebnisse, verbunden mit der weiteren Unter- setzung der staatlichen Aufgabe 1985, zu führen ist. „Das widerspiegelt sich in der grundlegenden Bereitschaft der Kollektive, um die Planerfüllung zu kämpfen“, betonte Genosse Benecke. Das kam auch in den Diskussionen zur gewerkschaftlichen Massenkontrolle zum Ausdruck, an der sich 179 Gewerkschafter beteiligten.

55 Arbeitskollektive, darunter 31 aus produktionsvorbereitenden Bereichen, haben zusätzliche Wettbewerbsverpflichtungen übernommen. Insgesamt wurden 85 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet.

Die produzierenden Bereiche bekennen sich zur weiteren Arbeit mit Planaufträgen und Planangeboten, um weitere Fehlkapazitäten abzubauen. Arbeitskollektive der Produktion erklärten ihre Bereitschaft zu den höheren Zielen innerhalb der betrieblichen Initiative, täglich 30 Minuten produktiver auf 35 Minuten.

Die Zielstellungen im Export zu meistern und Vertragsvorlauf für das Planjahr 1985 zu sichern, machen sich Kollektive des Bereiches Außen- und Binnenhandel zur Aufgabe. Das Kollektive Kooperation will zusätzlich zirka 1200 Stunden Elektrokooperation sowie kapazitätsbedingte Kooperation in den Arbeitstechniken Drehen und Fräsen organisieren.

Diese wenigen Beispiele stehen für viele wertvolle Verpflichtungen. Alle Initiativen sind darauf gerichtet, die Planergebnisse zu verbessern und die staatliche Aufgabe 1985 weiter zu untersetzen. „Wir können einschätzen“, erklärte Genosse Benecke, „daß fast alle Kollektive ihre Wettbewerbsverpflichtungen gut erfüllen, einschließlich ihrer Vorhaben im Kampf um die Verteidigung des Titels ‚Kollektiv der sozialistischen Arbeit‘. Es gab und gibt vielfältige Initiativen und Aktivitäten zur weiteren Stärkung unserer Republik und damit zur Sicherung des Friedens.“

Werkstätige bekunden Bereitschaft für Leistungszuwachs auch im Planjahr 1985

Auszug aus der Stellungnahme der BGL zum Planentwurf 1985

Die Führung und Organisierung der Plandiskussion war inhaltlich davon bestimmt, als Gewerkschaft unter Führung der Betriebsparteiorganisation in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Leitern einen eigenen und wirksamen Beitrag zur Erreichung und Untersetzung der staatlichen Mindestzielstellungen des Planjahres 1985 zu leisten. Auf der Grundlage einer gemeinsamen Konzeption der Betriebsgewerkschaftsleitung und des Betriebsdirektors zur Führung und Organisierung der Plandiskussion wurde dieses nach leistungssitigen Beratungen auf der Vertrauensleute-Vollversammlung am 12. Juni 1984 eröffnet.

Der bisherige Verlauf der Plandiskussion sowie die Inhalte und Ergebnisse der kollektiven Beratungen in den sozialistischen Arbeitskollektiven lassen die Bereitschaft und den Leistungswillen der Werkstätigen für die Übernahme anspruchsvoller und realisierbarer Aufgaben im Planjahr 1985 erkennen. So wurden 204 Vorschläge, Hinweise und Kritiken, davon u. a. 160 zur Leistungsentwicklung bzw. zum sozialistischen Wettbewerb und 38 zur Verbesserung der Arbeit- und Lebensbedingungen unterbreitet. In der ersten Phase der Plandiskussion konnten 1751 Werkstätige, gleich 82,5 Prozent, einbezogen werden, davon sprachen 346 zur Diskussion.

Unter Einbeziehung der Ergebnisse der Plandiskussion und den zu erreichenden Leistungszielen im Basisjahr 1984 kann davon ausgegangen werden, daß die Kennzeichen IWP/IAP der STAG von 140 053 000 Mark waren- und sortimentsseitig unter- setzt und im Hauptterminplan sowie in der Verteilungsrechnung eingeordnet ist.

Gleichermaßen erwarten wir von der staatlichen Leitung zur Aufwandssenkung je Erzeugniseinheit korrekte Maßnahmen und Aufgaben im Plan Wissenschaft und Technik beziehungsweise im Plan der Aufgaben der Neuerer aufzunehmen und zu ihrer Lösung des Schöpfertums und den Ideenreichtum der Neuerer, Rationalisatoren und Erfinder zu fördern und zu entwickeln.

Die Sicherung der geplanten Arbeitsproduktivität schließt ein:

- die Einhaltung der bilanzierten Arbeitskräfte unter Sicherung der geplanten Produktionsgrundarbeiter in ihrem Verhältnis zum stellenplanpflichtigen Personal;
- die konzeptionelle Untersetzung der STAG zu Freisetzung von 49 Ar-

beitskräften und

- die Einhaltung der volkswirtschaftlichen Normative zur Freisetzung von Arbeitskräften und Einsparung von Arbeitsplätzen bei dem geplanten Einsatz von Industrierobotern.

Zur weiteren Erschließung von Produktivitäts- und Effektivitätsreserven verweisen wir auf die unterbreiteten Vorschläge und Hinweise aus der Plandiskussion insbesondere von den produzierenden Bereichen, dies betrifft u. a.:

- die Verbesserung des technologischen Teile- und Baugruppenflusses;
- die Verbesserung der Organisation der Arbeit und Produktion durch einen kontinuierlichen Arbeitsfluß, einer termingerechten Zulieferung von Teilen aus den mechanischen Bereichen einschließlich der Norm- und Kaufteile sowie
- die sofortige Auslieferung der fertiggestellten Baugruppen- Aggregate- und Maschinenverbände zur Gewinnung von Montagefläche für Folgekommissionen.

In bezug auf die Konsumgüterproduktion wird die Kennziffer der STAG-Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung – mit dem bekannten, zum Teil erweiterten und vom Bedarf bestimmten Sortiment – erreicht. Dem volkswirtschaftlichen Erfordernis mit 5 Prozent Anteil an der IWP langfristige Rechnung zu tragen, setzt voraus:

- den Aufbau einer neuen Erzeugnislínie und damit notwendige bilanzseitige sowie kapazitätsseitige Voraussetzungen sowie
- die Einbeziehung wissenschaftlich-technischer Kader aus den produktionsvorbereitenden Bereichen für die beschleunigte Produktion neuer Konsumgüter.

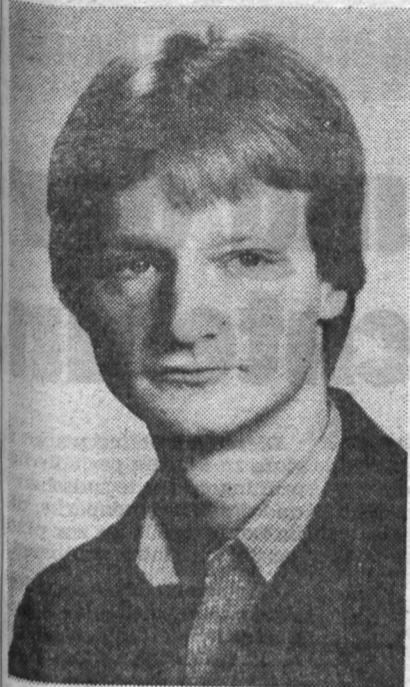
Wir unterstützen die Forderung der staatlichen Leitung zum Bau einer Leichtbauhalle in Verbindung mit der Entscheidung der Lagerfertigung von einachsbreiten Rollenrotationsmaschinen. Damit würden sich die gegenwärtigen Bedingungen zur Einhaltung des Gesundheits- und Arbeitsschutzes wesentlich verbessern und die Arbeitssicherheit der Werkstätigen, insbesondere im Bereitstellungslager, weiter erhöhen. Von der staatlichen Leitung fordern wir die finanzielle und materielle Einordnung der geplanten Bungalows im betrieblichen Ferienobjekt Altensalz und deren Errichtung noch im Planjahr 1985.

In der Weiterführung der Plandiskussion lenken wir die Aufmerksamkeit aller ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionäre darauf, durch die Entwicklung einer breiten gewerkschafts- und massenpolitischen Arbeit einen eigenständigen Beitrag zur Sicherung der Leistungs- und Effektivitätsziele im Planjahr 1984 in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR und der bevorstehenden Gewerkschaftswahlen zu leisten.

Dabei orientieren wir auf die inhaltliche Qualifizierung und Durchsetzung solcher bewährter Formen und Methoden der Wettbewerbsführung wie

- die saldierte Wettbewerbsabrechnung
- die Arbeit mit Planaufträgen und Planangeboten und ihre Abrechnung als Bestandteil der Initiative „Täglich 30 Minuten produktiver“
- die Qualitätsarbeiterbewegung sowie
- der Initiativ- und Verpflichtungsbewegung im Rahmen des Titelpampfes „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Die bislang in der Plandiskussion unterbreiteten Vorschläge, Hinweise und Kritiken werden gegenwärtig einer Auswertung mit den Vertrauensleuten der Gewerkschaftsgruppen zugeführt und im weiteren für die Plandurchführung 1984 sowie für die Erarbeitung der betrieblichen Dokumente, insbesondere den BKV 1985, genutzt.



Elektromonteurlerhling Mario Weis:

Der Frieden liegt auch mir am Herzen

„Ich bin in unserem sozialistischen Staat aufgewachsen und habe mich schon während meiner Schulzeit mit der Friedenspolitik der Partei der Arbeiterklasse vertraut gemacht. Das ließ bis heute den Entschluß in mir reifen, um Aufnahme als Kandidat in die SED zu bitten.“ So begründete der künftige Elektromonteurlerhling Mario Weis, Lehrling im 2. Lehrjahr, seinen gewichtigen Schritt.

Einer der Bürgen von Mario, der in der SG Dynamo Plauen Fußball spielt und gerne moderne Musik hört, ist Genosse Hansgünther Klopfer, amtierender Leiter der Ausbildungsstätte. Er sagte über ihn u. a.: „Mario tritt höflich und korrekt auf und fügte sich gut in das Lehrkollektiv ein. Er zeigt Interesse an seinem Ausbildungsberuf. Nach Abschluß des 1. Lehrjahres erreichte er gute Ergebnisse in Theorie und Praxis.“ Lehrausbilder Genosse Roland Wunderlich ergänzt dazu: „Er ist stets bemüht, ihm übertragene Aufgaben gewissenhaft und sauber zu erfüllen. Im Lehrlingskollektiv tritt er selbstbewußt auf. Bei aktuellen Gesprächen vertritt er konsequent die Politik unserer Partei.“

Für treue Parteiarbeit ausgezeichnet

In Anerkennung ihrer 25jährigen treuen und aktiven Arbeit für die Ziele unserer Partei und die Sache der Arbeiterklasse wurden auf den festlichen Mitgliederversammlungen im September folgende Genossen mit der Ehrenurkunde des ZK der SED ausgezeichnet:

APO 3:
Manfred Schneider
Dietrich Horlbeck

APO 9:
Werner Bischoff

APO 10:
Wolfgang Schöniger

Notizen vom Weg unseres Voranschreitens

AWG-Wohnungen

Im September 1957 bezogen 24 Werk-tätige unseres Betriebes mit ihren Familien die ersten AWG-Wohnungen in der Geibelstraße. Weitere 32 Wohnungen waren in unmittelbarer Nähe im Bau.

Straßenbahn

Am 30. Dezember 1957 fuhr erstmals die Plauener Straßenbahn bis unmittelbar an den VEB Plamag. Am Bau dieser Verkehrsstrasse haben sich Werk-tätige im damaligen NAW mit 1100 Stunden beteiligt.

Betriebsakademie

Die VEB Plamag, Wema, Zellwolle, Glühlampenwerk und Stahlbau richteten gemeinsam eine Betriebsakademie ein, die am 1. September 1959 ihren Lehrbetrieb aufgenommen hatte.

Neuererwesen

Einen beachtlichen Aufschwung erzielte das Neuererwesen im Jahre 1960. Gegenüber 1959 war der Nutzen je Belegschaftsmitglied von 71,06 Mark auf 206,88 Mark gestiegen.

Titelkampf

Als erstes Kollektiv unseres Betriebes erkämpfte die Modelltischlerei den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Die Auszeichnung wurde am 1. Mai 1961 verliehen.

Qualitätsarbeit

Am 31. August 1961 erhielt unser Betrieb für die Mehrfarbentiefdruck-Rotationsmaschine das Gütezeichen „Q“. Damit wurde erstmals für den VEB Plamag ein Erzeugnis mit einem so hohen Gütezeichen anerkannt.

Ausgezeichnet

Anlässlich des 12. Jahrestages der DDR wurde das Betriebskollektiv mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichnet. Damit wurden die hohen Leistungen im sozialistischen Wettbewerb gewürdigt.

Betriebskindergarten

Der Betriebskindergarten in der Pausaer Straße wurde am Vorabend des 1. Mai 1962 mit 40 Plätzen übergeben. 1970 wurde die Einrichtung auf 60 und 1971 auf 80 Plätze erweitert.

Baumaßnahmen

Anfang August 1962 war der erste Bauabschnitt bei der Rekonstruktion und Erweiterung der Gießerei abgeschlossen. Mit dem Umzug der Putzerei in die neuerrichtete Halle „Am Stadtwald“ wurden die Arbeitsverhältnisse der Putzer wesentlich verbessert.

Bestarbeiter

Das Prädikat „sehr gut“ erhielt eine Rotationsmaschine, die am Vorabend des 14. Jahrestages der DDR in der Moskauer Druckerei „Is-westja“ montiert wurde. Die Monteure Wolfgang Künzel, Wolfgang Schöniger, Hermann Undeutsch und Herbert Prager wurden mit der sowjetischen Auszeichnung „Bestarbeiter der Kommunistischen Arbeit“ geehrt.

Die Entwicklung der Plamag - ein Stück Geschichte unserer

Während der Kampf um die Planerfüllung des Jahres 1956 noch geführt wurde, standen schon die Aufgaben des Jahres 1957 zur Diskussion. Auf einer Parteitagung des Betriebes am 21. August 1956 wurden die folgenden Ziele des Jahres 1957 beraten:

- die Produktion 1957 um 27,7 Prozent zu steigern,
- auf dem Gebiet der Neuentwicklung und Neukonstruktion u. a. nachstehende Erzeugnisse bis Ende 1957 zur Weltspitze zu führen:
 - halbautomatisches Gießwerk,
 - Koppgießwerk,
 - Autopaster,
 - Verpackungseinrichtung für Zeitungen,
 - Paketausleger mit Streifenband,
 - Modernisierung von Hochdruckmaschinen,
 - Tiefdruckmaschine (6 Rollen) mit Kettenausleger, Abwandlung dieser Maschine als Briefmarken-Tiefdruckmaschine,
 - Falzapparat für dritten Falz in Längenauslage (Großformat),
 - Anklebevorrichtung (halbautomatisch),
 - Spannungsregelung (vollautomatisch).

Für die neugeschaffene Forschungs- und Entwicklungsabteilung war das ein Mammutprogramm.

Im September 1956 beschloß der Bundesvorstand des FDGB, die Rechte und Aufgaben der Gewerkschaftsorganisationen in den Betrieben zu erweitern sowie ein Programm, um die Arbeits- und Lebensbedingungen der werktätigen Frauen und Mädchen zu verbessern. Die Gewerkschaftsleitungen in den Betrieben erhielten das Recht, über den Inhalt der Betriebskollektivverträge weitgehend selbst zu entscheiden und ihre Verwirklichung umfassend zu kontrollieren. Künftig konnten sie die Interessen der Arbeiter in allen arbeitsrechtlichen Fragen, einschließlich der Vertretung vor dem Arbeitsgericht, wahrnehmen.

Die Gewerkschaftsleitungen übernahmen die Verantwortung für die Formen und Ziele des sozialistischen

Wettbewerbes, für gute Arbeitsleistungen konnten sie Prämien und Auszeichnungen verleihen. Auch wurde ihnen die Entscheidung über die Vergabe von Ferienplätzen sowie von Heil- und Genesungskuren übertragen.

Dieser Beschluß bestimmte den Inhalt der Vorbereitungsphase der Gewerkschaftswahlen 1956 und der Delegiertenkonferenz der Betriebsgewerkschaftsorganisation am 8. Dezember 1956. Die Gewerkschaftswahlen sollten dazu beitragen, die Interessen der Gewerkschaftsmitglieder noch konsequenter zu vertreten und die Arbeits- und Lebensbedingungen zu verbessern.

Die Produktionsberatungen wurden inzwischen zu einem festen Bestandteil der Gewerkschaftsarbeit. In lebhaften Diskussionen in den Abteilungen kamen vielfältige Vorschläge und Kritiken zur Sprache. Nicht nur Fragen der materiellen Unterstützung standen zur Debatte sondern vorwiegend Fragen, die der Steigerung der Produktion dienten. So hatte z. B. die Abteilung Werkzeugmaschinenreparatur hervorragende Erfolge in der Senkung der Ausfallstunden durch Werkzeugmaschinen. Lag im 1. Halbjahr 1956 der Monatsdurchschnitt bei 1226 Stunden, so sank er im 2. Halbjahr auf 336 Stunden. In Geld umgerechnet waren das am Jahresende 32 702 Mark. Der Erfolg wurde erreicht durch die Spezialisierung der Kollegen auf bestimmte Werkzeugmaschinentypen, Einführung einer Schmierkartei, auf der jeder Öl- und Kühlwasserwechsel eingetragen wurde, und scharfe Kontrolle der Ausfallzeiten.

Die Abteilung, die vorher mit 17 Kollegen besetzt war, konnte auf 13 Kollegen verringert werden. Es waren damit die Voraussetzungen geschaffen worden, daß die Werkleitung mit den Kollegen der Werkzeugmaschinenreparaturabteilung einen Vertrag über die Einführung des Prämienzeitlohnes abschließen konnte. Genosse Bernhard Ziehr, der zu dieser Zeit als Hauptmechaniker tätig war, hatte an dieser Entwicklung großen Anteil.

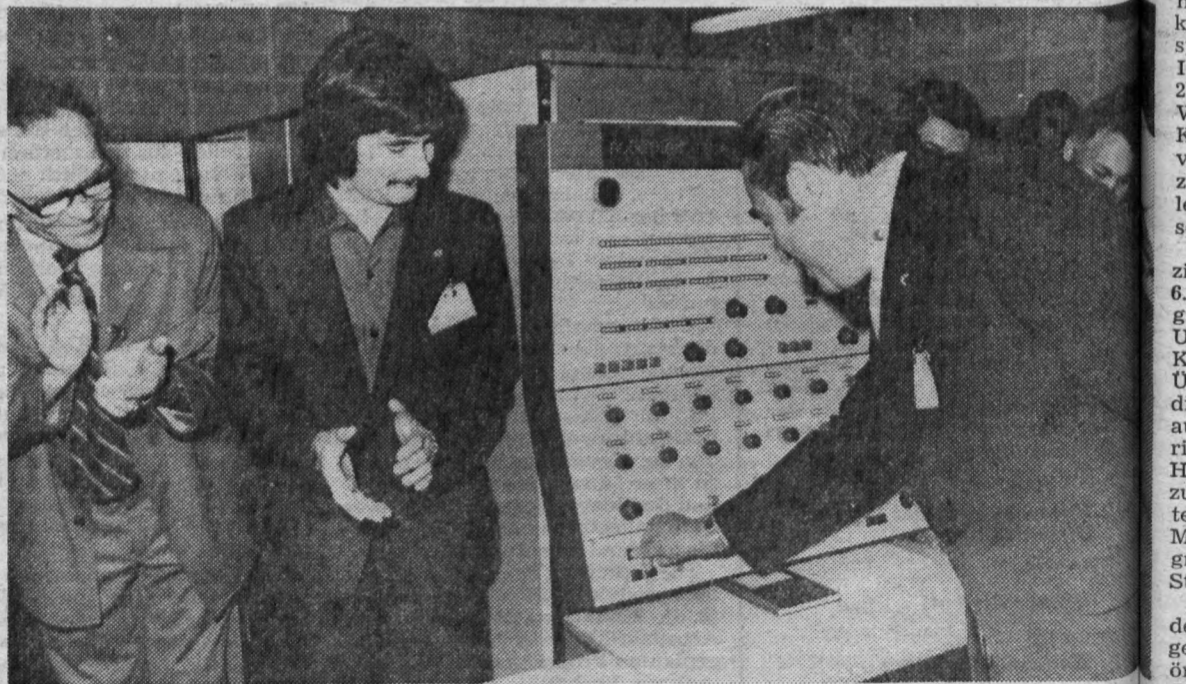
Diese Aktivitäten waren die Grundlage zu künftig periodischen Prüfungen der technischen Auen und des Maschinenparks, die im Laufe der Jahre zur planmäßigen Instandhaltung führten.

Eine schwierige Arbeit hatte die Ferienkommission der Betriebsgewerkschaftsleitung zu leisten. In dem zu Ende gehenden Jahr konnte festgestellt werden, daß auf wenige Ausnahmen alle Wünsche erfüllt werden konnten. Insgesamt standen 430 Plätze der Zentrug und 54 Plätze der FDGB zur Verfügung.

Zur Diskussion stand auch die Bildung von Arbeiterkomitees. Die Bildung dieser Komitees lag der Absicht zu Grunde, den Einfluss der Arbeiterklasse in den volkseigenen Betrieben zu verstärken und die Mitwirkung bei Beratungen und Beschlüssen über betriebliche Fragen zu garantieren.

Kurz vor Jahresende, am 1. Dezember 1956, fand noch ein weiteres Ereignis statt. Die FDJ-Grundeinheit „Ernst Schneller“ der 6. FDJ-Grundeinheit Plauen der Nationalen Volksarmee hatte einen Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Ziel dieses Freundschaftsvertrages war es, die Arbeit zu beleben und zu aktivieren. Diese guten Beziehungen sollten auch mithelfen, Jugendliche im Ehrendienst in der Nationalen Volksarmee zu gewinnen. Der Freundschaftsvertrag ist nicht gekündigt geblieben. In der Befreiungsjahrgang 10 konnten freudig Jugendliche genannt werden, die sich freiwillig zum Ehren-

meldeten. Das erste Jahr des zweiten Jahrsplanes war vorüber. Es waren neue Erfolge in der Arbeit und im täglichen Leben. Das bewies die Erhöhung der Renten, der Bau neuer und schöner Wohnungen, noch andere Verbesserungen im sozialen und kulturellen Leben der Produktion hatten die Plamag-angehörigen große Leistungen



Der erste Knopfdruck an einer EDV-Anlage des Datenverarbeitungszentrums Karl-Marx-Stadt, Plauen, die in unserem Werk untergebracht ist, wurde im Mai 1978 getätigt.

cklug - Wir sind stolz auf die erfolgreiche Bilanz

Plamag ist ein anerkannter Republik

bracht. Durch erweiterte Handelsbeziehungen konnte die Produktion gegenüber 1955 um 12,5 Prozent gesteigert werden. Der Plan der Bruttoproduktion wurde mit 102,5 Prozent, die Warenproduktion mit 104,7 Prozent und der Exportplan mit 101,7 Prozent abgeschlossen. Anstatt der geplanten Selbstkostensenkung um 7,8 Prozent, wurde eine solche von 11,2 Prozent erreicht. Fürwahr ein schöner Erfolg.

Am 18. Januar 1957 beschloß die Volkskammer das „Gesetz über die Verkürzung der Arbeitszeit“ auf 45 Stunden wöchentlich in der sozialistischen Industrie sowie im Verkehrs- und Nachrichtenwesen bei gleichbleibendem Lohn. Die Verkürzung der Arbeitszeit wurde bis Jahresende schrittweise eingeführt. Der Ministerrat stellte 250 Millionen Mark bereit, um zu garantieren, daß keine Lohnminderungen eintreten.

Die Plamag gehörte mit zu den Betrieben, in denen das Gesetz schon ab 1. Februar 1957 wirksam wurde. Die Verkürzung der Arbeitszeit betrug 6,6 Prozent oder 19 volle Arbeitstage im Jahr. Das bedeutete eine Steigerung der geplanten Arbeitsproduktivität von 12,1 Prozent auf 18,7 Prozent. Dieses war keine Kleinigkeit. Es war notwendig, in allen Abteilungen Produktionsberatungen durchzuführen, um die persönlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten mit denen des Betriebes in Einklang zu bringen.

Vielfältige Aktivitäten der Belegschaft wurden in Vorbereitung der Delegiertenkonferenz der BPO am 10. März 1957 und nach der Durchführung der Konferenz ausgelöst. Die Fräseerei fuhr am Sonntag, dem 12. Mai 1957, zur Überbrückung eines Engpasses eine Stoßschicht mit dem Ziel, 5000 Schwerpunktminuten abzarbeiten. Diesem Beispiel folgten die Jugendlichen der Dreherei am Sonntag, dem 2. Juni 1957, mit der Abarbeitung von 3000 Schwerpunktminuten in der Arbeitstechnik Drehen.

Die Kollegen des Kesselhauses hatten im I. Quartal 1957 166 t Brikett und 150 t Braunkohle eingespart, nachdem sie schon im IV. Quartal 1956 141 t Brikett und 206 t Braunkohle eingespart hatten. Wertmäßig ausgedrückt haben die Kollegen dem Betrieb die Summe von 7065 Mark erhalten. Zwei Prozent des Betrages wurde dem Kollektiv der Heizerbrigade gutgeschrieben.

Wie in anderen Städten und Bezirken unserer Republik fand am 6. April 1957 auch in Plauen eine große Kampfgruppenübung mit Unterstützung der bewaffneten Kräfte unserer Republik statt. Die Übung war ein Ausdruck dafür, daß die Plauener Kampfgruppen durchaus in der Lage waren, provokatorischen Elementen und Gruppen das Handwerk zu legen und sie zurückzuschlagen, wenn sie es wagen sollten, unsere Arbeiter- und Bauernmacht anzutasten. Auch die Kampfgruppe der Plamag war mit einer Stärke von 94 Kämpfern beteiligt.

Ein erneutes Bekenntnis für Frieden und Sozialismus legten die Bürger der DDR zu den Wahlen der örtlichen Volksvertretungen im Juni 1957 ab. Die gewählten Abgeordneten hatten ständig enge und vertrauensvolle Kontakte mit den

Arbeitern und anderen Werktätigen zu pflegen und staatliche Entscheidungen gemeinsam mit ihnen vorzubereiten und zu verwirklichen. Genosse Gerhard Oltcher sagte dazu:

„Wenn ich an meine Jugendjahre zurückdenke und dabei die damaligen Wahlen an mir vorüberziehen lasse, so muß ich heute sagen, daß es eine Zersplitterung der besten Kräfte der Arbeiterklasse war. Es war nur ein Kampf um die Stimmen der Millionen. Von 32 Parteien war nur eine einzige, die den Massen den Weg zeigte, welcher beschritten werden mußte, um Deutschland aus Kriegen herauszuhalten. Dies war die Kommunistische Partei Deutschlands, welche ganz klar sagte: „Wer Hitler wählt, wählt den Krieg!“ In unserer Deutschen Demokratischen Republik haben wir auch einige Parteien, welche aber ganz klar für den Frieden eintreten. Die friedliche Zusammenarbeit dieser Parteien zeigt sich besonders in den Parlamenten und in der Nationalen Front. Deshalb begrüße ich für die am 23. Juni stattfindenden Kreis- und Gemeindewahlen die Einheitsliste der Nationalen Front, welche alle friedlichen Menschen in sich vereinigt.“

Als Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Plauen wurden von der Plamag Genosse **Oskar Müller**, Kollege **Werner Schilk**, Genosse **Walter Meinel** und Genosse **Karl Freßdorf** vorgeschlagen. Die vier Kandidaten der Plamag wurden in die Stadtverordnetenversammlung gewählt. Sie haben in den Folgejahren mit den Kollegen im Betrieb ein gutes Einvernehmen gehabt und auch mit den Wählern ihres Wohnbezirktes eng zusammengearbeitet.

Die Bautätigkeit unseres Betriebes war auch 1957 noch nicht zu Ende. Nachdem die neue Halle 4 fertiggestellt war, konnten die letzten Abteilungen, die Klempnerei, Betriebschlosserei, Schmiede, Härtereie und Abschniderei, in die neue Halle einziehen. Damit hat das alte Werk an der Leuchtmühle, die Geburtsstätte der Plamag, ausgedient. Alle Abteilungen, außer dem Betriebsteil Gießerei, waren nunmehr im „Neuen Werk“ vereinigt. Es konnte nun ein fließender technologischer Produktionsprozeß organisiert werden. Zeitraubende und umständliche Transporte vom entgegengesetzten Ende der Stadt fielen weg, was zu einer Senkung der Selbstkosten führte.

Als letztes produktionswirksames Bauwerk wurde mit dem Bau der Halle 3 begonnen, in dem das Stahl- und Gußlager untergebracht wurde. Die Übergabe erfolgte Anfang 1958. Durch weitestgehende Mechanisierung wurde schwere körperliche Arbeit unserer Kollegen beseitigt. Das 1954 gebaute Werksgleis wurde verlängert, so daß das Material vom Eisenbahnwaggon mittels dreier Krane direkt in die Halle transportiert werden konnte. Mit dem Abschluß der Bautätigkeit im „Neuen Werk“ war ein Kapitel hervorragender Gemeinschaftsarbeit zwischen der Plamag, dem Rat der Stadt Plauen, dem Projektierungsbetrieb VEB (Z) Projektierung Sachsen, Zweigstelle Plauen, und dem VEB Bau (ST) Plauen geschrieben worden.

Alles für das Wohl des Volkes

„Das Werden und Wachsen der DDR entspricht dem Gesetz der Weltgeschichte, das unsere Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus bestimmt. In einem einheitlichen revolutionären Prozeß wurden in unserem Lande seit 1945 die antifaschistisch-demokratische Umwälzung vollzogen und in den 50er Jahren die Grundlagen des Sozialismus geschaffen. Im Verlaufe der 60er Jahre waren die wesentlichen Aufgaben der Übergangsperiode vom Kapitalismus zum Sozialismus erfüllt. Es reifte die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft heran. Der VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 erhob sie zur strategischen Aufgabe. Verständlicher und spürbarer wurde für jeden: Alles zu tun für das Wohl des Volkes – das ist der Sinn des Sozialismus.“ – Diese Feststellung im Aufruf zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR finden wir auch in unserer Betriebsgeschichte bestätigt, deren erster Teil vorliegt und aus der wir in loser Folge im Hinblick auf unser Staatsjubiläum einzelne Abschnitte veröffentlichen.



Export in über 40 Länder der Erde

Seit ihrer Gründung im Mai 1946 hat sich die Plamag zu einem der modernsten Großbetriebe des polygraphischen Maschinenbaus entwickelt. Insgesamt liefern wir Druckmaschinen in bisher über 40 Länder der Erde. Interessenten aus aller Welt machten sich in den nahezu vier Jahrzehnten des Bestehens unseres Betriebes mit der Produktion vertraut und brachten ihre Wertschätzung für die Erzeugnisse zum Ausdruck. Unser Archivfoto stammt aus dem Jahre 1976 und zeigt Teilnehmer eines Tiefdrucksymposiums beim Betrachten der Druckerzeugnisse der in unserem Werk damals neuentwickelten 30 000-Touren-Tiefdruckmaschine.

Fotos (Archiv): D. Heinrich

Zum 39. Jahrestag der SRV

Grüße und Glückwünsche

73 Vietnamesen herzlich verabschiedet

Anlässlich des 39. Jahrestages der SVR hatten sich zirka 170 vietnamesische Werktätige und Vertreter unseres Betriebes und des Kombines in der HO-Gaststätte „Trefler“ zu einer Feierstunde eingefunden. Gleichzeitig wurden 73 vietnamesische Werktätige verabschiedet, die nach vierjähriger Tätigkeit im VEB Plamag wieder in ihre Heimat zurückkehren.

Nach dem Abspielen der vietnamesischen Nationalhymne und der Internationale ergriff der vietnamesische Gruppenleiter, Genosse Quan, das Wort. Er erinnerte an den historischen Tag vor nunmehr 39 Jahren, als die DRV gegründet wurde. Seitdem, so betonte er, ist es der sehnlichste Wunsch des vietnamesischen Volkes, in Frieden und nationaler Unabhängigkeit zu leben.

Er prangerte in diesem Zusammenhang die aggressive Politik und Hochrüstung, insbesondere des USA-Imperialismus, an. Eingehend auf die Solidarität unseres Volkes mit dem Brudervolk in Südostasien dankte er im Namen seiner Kollegen allen Leitungen und Werktätigen unseres Betriebes sehr herzlich für die Unterstützung und wünschte dem Betriebskollektiv viele Erfolge anlässlich des 35. Jahrestages der DDR.

In der Ansprache des amtierenden Betriebsdirektors, Genossen Eberhard Erfurt, wurde versichert, daß wir auch weiterhin an der Seite des vietnamesischen Volkes stehen. Mit herzlichen Worten dankte er den vietnamesischen Kollegen für ihre geleistete Arbeit, wobei er ihnen versicherte, daß sie stolz darauf sein können, unserem Betrieb bei der Erfüllung der Planaufgaben eine zuverlässige Stütze gewesen zu sein.

In diesem Zusammenhang dankte Genosse Erfurt nochmals allen verantwortlichen Brigadiere, Meistern und dem Betreuungspersonal für ihre Arbeit. Den vietnamesischen Freunden wünschte er eine gute Heimfahrt, viel Glück und Gesundheit und erfolgreiches Wirken beim weiteren Aufbau des Sozialismus.

Die Kollegen Nghiem, Duc und Ngu wurden für ihre vorbildlichen Leistungen in den vergangenen vier Jahren als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Weitere vietnamesische Kollegen wurden mit Prämien geehrt. Ein Anerkennungspräsent gab es für die Betreuer, Genossen Wolfgang Richter und Kollegen Heinz Wembken, die den vietnamesischen Werktätigen in all den Jahren hilfreich zur Seite standen.



Unser Foto entstand zur Auftaktmitgliederversammlung der FDJ im Monat September in der Jugendbrigade Modellbau. Genosse Schröder, 2. Sekretär der FDJ-Bezirksleitung (erster von rechts), Genosse Neukirchner, Mitglied des Bezirkskomitees antifaschistischer Widerstandskämpfer (Dritter von rechts) und Genosse Kramer, stellvertretender Parteisekretär (Zweiter von links) gehörten zu den Gästen.

Foto: I. Friedrich

Jugendbrigade Modellbau rechnet ab

Anspruchsvolle Ziele erreicht und überboten

Am 4. September fand die Auftaktmitgliederversammlung im September in der Jugendbrigade Modellbau statt. Sie stand unter dem Motto „Unsere Tat dem sozialistischen Vaterland“. Die Jugendfreunde legten Rechenschaft im „Friedensaufgebot der FDJ“ in Vorbereitung des 35. Jahrestages der Gründung der DDR ab. Herzlich begrüßte Gäste waren Genosse Schröder, 2. Sekretär der Bezirksleitung der FDJ, Genosse Neukirchner, Mitglied des Bezirkskomitees antifaschistischer Widerstandskämpfer, Genosse Kramer, stellvertretender Sekretär der BPO, sowie Vertreter der APO-Leitung und staatlichen Leitung des Produktionsbereiches Gießerei.

In einem Brief an die Bezirksdelegiertenkonferenz der SED hatte sich die Jugendbrigade im Januar zu hohen anspruchsvollen Zielen bekannt. Im Rechenschaftsbericht wurde eindeutig festgestellt, daß sie ihre Aufgaben erreicht bzw. überboten haben. Zu den Ergebnissen zählen eine hohe Beteiligung an Neuerervorschlägen. Zwei Jugendfreunde erklärten sich bereit, für ein Jahr bei der Realisierung der Entladestraße für ihren Bereich mit zu arbeiten. Inzwischen haben sie noch weitere Aufgaben im Rahmen der Rationalisierung im Betrieb mit übernommen. Weiterhin haben sie ihre Verpflichtung erfüllt und die Aufträge der Lohngruppe V der Auftragsserie Cronoset qualitäts- und termingerech abgearbeitet.

Die Mitglieder der FDJ und der Jugendbrigade leisteten insgesamt 63 Tage sozialistische Hilfe in den verschiedensten Abteilungen des Betriebes. Für alle Jugendfreunde steht

im Vordergrund Qualität, Normerfüllung, Neuererbewegung, Sonderleistungen und sozialistische Hilfe. Ihre Norm- bzw. Richtwertenerfüllung liegt bei über 100 Prozent. Sie beteiligten sich geschlossen an der Höchstleistungsschicht im Betrieb.

Es wurde eingeschätzt, daß die Beteiligung und Mitarbeit an Mitgliederversammlungen und dem FDJ-Studienjahr gut ist. Hier hat ihr Bereichsleiter Genosse Muck einen großen Anteil.

Im Schlußwort des Genossen Schröder kommt zum Ausdruck, daß diese guten Ergebnisse kein Ruhepolster sein können, sondern Richtschnur für die weiteren Aufgaben sein sollen.

Zum Abschluß dieser Mitgliederversammlung wurden zwei Jugendfreunden das Mandat zur Teilnahme am Fackelzug der FDJ in Berlin überreicht.

G. Stephan

Zum FDJ-Fackelzug

Wir bekräftigen unsere Treue zur DDR

Am 6. Oktober, am Vorabend des 35. Jahrestages der DDR, wird die FDJ bei ihrem Fackelzug Unter den Linden in Berlin bekunden: Unsere Liebe, unsere Treue, unsere Tat gehören dem sozialistischen Vaterland, der DDR!

Als einer von fünf Jugendfreunden aus der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ bin ich stolz, das Mandat für Berlin erhalten zu haben. Wir werden beim Fackelzug in der Öffentlichkeit demonstrieren, wofür wir täglich arbeiten, wofür wir uns als FDJler engagieren: für unsere Republik, für den Sozialismus, für den Frieden.

Am Vorabend des Republikgeburtstages werden wir also unser Bekenntnis zu unserem Staat auf festliche Weise erneuern. Das alltägliche Bekenntnis sind unsere Leistungen im Betrieb, ist auch unser Bemühen, sie weiter zu verbessern. Das beginnt damit, nach den Erfahrungen der Besten zu arbeiten, hohe Auslastung der hochproduktiven Maschinen zu erreichen, die Arbeitszeit einzuhalten bis zum engagierten Auftreten für Frieden und Sozialismus.

Gernot Stephan

Gute Ergebnisse im FDJ-Friedensaufgebot

Die erste Wahlversammlung in der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ unseres Betriebes fand am 18. September in der Ausbildungsstätte unseres Betriebes statt.

Den Auftakt gaben die künftigen Elektromonteur des 2. Lehrjahres. Sie konnten insgesamt gute Ergebnisse im „Friedensaufgebot der FDJ“ abrechnen.

Fünf Jugendfreunde fahren nach Berlin

Fünf Jugendfreunde aus unserer FDJ-Grundorganisation werden am großen Fackelzug der FDJ am Vorabend des 35. Jahrestages der DDR teilnehmen.

FDJ-Jugendklub in der Morgenbergstraße

Am 7. Oktober wird im Speisesaal der Rückert-Oberschule die Eröffnung des Jugendklubs Plamag in der Morgenbergstraße stattfinden. Dazu wird ein gestaltetes Programm geboten.

Sprechstunde der Kommission Jugendtouristik

Ab Oktober wird an jedem zweiten und vierten Mittwoch des Monats von 14.30 bis 15.30 Uhr in der FDJ-Leitung eine Sprechstunde der Betriebskommission Jugendtouristik eingerichtet. Hier können alle Fragen über Reisen u. a. m. geklärt werden. Leiter ist der Jugendfreund Rüdiger Popp.

Berufsberatung

Im Berufsberatungszentrum in der Seminarstraße 13 geben auch im Oktober wieder Betriebe unserer Stadt Auskunft über verschiedene Berufe für Schüler der Klassen 7 bis 9. So am 2. Oktober, 16.15 Uhr, Kleidungsfacharbeiter und am 4. Oktober, 16.15 Uhr, Berufe der Getränkeindustrie.

„Plamag-Aktivist“

Seite 6

1. Mannschaft mit beachtlicher Leistung im FDGB-Pokal

Am 16. September trat unsere 1. Mannschaft zum ersten Lauf des FDGB-Pokals in Adorf an. Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung konnte am Ende ein nie gefährdeter Sieg erreicht werden. Die Platzierung sah wie folgt aus:

1. Motor Plamag 2409 LP
2. SG Neustadt 2326 LP
3. Blau-Weiß Reichenbach 2288 LP
4. Aufbau Klingenthal 2171 LP

Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Berkel mit sehr guten 433 LP und Trommer und Hauschild je 405 LP. Damit hat sich

Motor Plamag für die nächste Runde des FDGB-Pokals im Februar 1985 qualifiziert.

Am 15. September trat unsere 2. Mannschaft auf den Bahnen des Stahlbaues zu ihrem ersten Turnier an. Mit 2311 LP wurde am Ende der 2. Platz erreicht. Sieger wurde Post mit der sehr guten Leistung von 2481 LP. Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Peter Trommer 417 LP und Volker Döring 404 LP.

Sektionsleitung

NEU BEI DIETZ

Der Band „Illustrierte Geschichte der Deutschen Demokratischen Republik“, 362 Seiten mit 490 Abbildungen, Leinen, 45,00 Mark, Bestell-Nr. 737 842 2, veranschaulicht in Wort und Bild das Werden und Wachsen des sozialistischen Staates auf deutschem Boden. Er macht bewußt, daß die DDR ein Werk mehrerer Generationen und Millionen Bürger unter Führung der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei ist. Verdeutlicht wird, daß sich in der Bildung und Entwicklung des sozialistischen Staates die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der welthistorischen Epoche des Übergangs vom Kapitalismus zum Sozialismus widerspiegeln.



Urlaub 1984 in der Volksrepublik Polen. In geräumigen Finnhütten, unmittelbar an einem See gelegen, verlebten Werktätige unseres Betriebes schöne Urlaubstage. Mehr darüber im untenstehenden Beitrag.

Foto: R. Swiatkowski

Zwei erholsame Urlaubswochen in Stresynek an einem kleinen See

Urlauberaustausch zwischen dem VEB Plamag und der Druckerei „Prasa“

Im Rahmen eines Urlauberaustausches zwischen der PLAMAG und der Druckerei „Prasa“ in Poznan verbrachten vier Betriebsangehörige mit Familie zwei erholsame Wochen in der Volksrepublik Polen. Unser Urlaubsort Stresynek, unweit der Großstadt Poznan, lag unmittelbar an einem See. Die Unterkunft bildeten sehr schöne und geräumige Finnhütten auf einem Campingplatz. Die Einrichtung der Hütten bot sehr guten Komfort, so daß es an nichts mangelte und man sich auch an Tagen mit schlechtem Wetter wohlfühlen konnte. Die Vollverpflegung,

die in einer Gaststätte verabreicht wurde, ließ kaum Wünsche offen.

Gute Betreuung erfuhren wir durch den Parteisekretär der Druckerei, der uns hilfsbereit zur Seite stand. Er organisierte auch eine sehr interessante Besichtigung seines Betriebes, wo wir eine Offsetdruckmaschine aus unserer Produktion beim Einsatz bewundern konnten.

Die Rolle des Besucheraustausches zwischen beiden Betrieben wurde auch von seiten der polnischen Gastgeber in einem kurzen Zeitungs-

artikel mit Bild in der Poznaner Tagespresse gewürdigt.

Durch die günstige Lage des Urlaubsortes zur Stadt Poznan boten sich vielfältige Möglichkeiten der Urlaubsgestaltung. Aber auch in Stresynek selbst konnte man mit den zu den Finnhütten gehörenden Booten sowie beim Baden erholsame Stunden verbringen.

Alles in allen waren es sehr schöne Tage, und man darf die Hoffnung ausdrücken, daß dieser Austausch auch in folgenden Jahren seine Fortsetzung findet.

Frank Mende

Kurz und aktuell

Herzlich verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurden Genossin Thea Seifert, Bearbeiter für Ersatzteile, seit 1978 im Betrieb, Kollege Rudolf Stöhr, seit 1959 im Betrieb, und Kollegin Helga Botzenhardt, Verkäuferin, seit 1980 im Betrieb. Wir wünschen ihnen noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Qualifiziert

Den Fachschulabschluß als Ökonom in der Fachrichtung Absatz erreichte Kollegin Cornelia Blechschmidt mit dem Prädikat „Gut“. Kollege Berndt Schwabe und Kollegin Andrea Sydow haben ihr postgraduales Studium „Berufspädagogik“ beendet. Allen herzlichen Glückwunsch.

Der beste Schutz gegen Grippe

Mit Beginn der Herbstmonate steigen bekanntlich die Erkältungserkrankungen an, und damit erhöhte sich gleichzeitig die Gefahr, an einer echten Virusgrippe zu erkranken. Diese durch Influenzaviren hervorgerufene Erkrankung verläuft mitunter sehr schwer, ja sogar innerhalb weniger Stunden tödlich. Nicht selten ist sie durch verschiedene Komplikationen belastet, die sich besonders am Herz-Kreislaufsystem abspielen. Lange Krankheitsdauer und eventuelle Ausheilung mit Restschäden sind möglich.

Jeder kann erkranken, obgleich in bestimmten Bereichen eine erhöhte Infektionsgefährdung besteht. Eine wirksame Prophylaxe ist anerkanntermaßen durch die Gripeschutzimpfung möglich. Wesentlich ist eine möglichst kollektive Immunisierung. Die Impfung beginnt ab 12. September. Es erfolgt nur eine Impfung. Im eigenen Interesse und zum persönlichen Schutz sollten sich doch viele Mitarbeiter dieser Impfung unterziehen.

Dr. Rudolf
Betriebsarzt
Betriebskrankenhaus Plauen

10 Kinder waren hell auf begeistert

Erlebnisreiche Ferien in der Volksrepublik Polen

Bevor wir über unsere erlebnisreichen Ferien in der Volksrepublik Polen berichten, möchten wir allen ein herzliches Dankeschön sagen, die uns die Reise ermöglichten.

In den beiden 1.-Klasse-Abteilen, in denen wir 10 Kinder und unsere zwei Begleiter, Herr und Frau Fischer, Platz genommen hatten, war bald Stimmung aufgekommen. Während unseres Aufenthaltes in Berlin schlenderten wir durch die Stadt und stärkten uns mit Limonade und Bratwurst. Dann fuhren wir weiter über die Grenze nach Poznan. Dort verbrachten wir eine Nacht im Hotel „Lech“.

Am nächsten Morgen fuhren wir mit einem Sonderbus nach Giewartow, wo sich das Touristenlager, in dem wir viele schöne Tage verbrachten, befand. Wir wohnten in einem einzeln stehenden Haus. Jeder Raum war mit Dusche und Toilette ausgestattet.

Während des Urlaubs im Lager Giewartow wurde vieles unternommen. Zum Beispiel war der erste Tag völlig dem zirkulären 100 m vom Haus entfernten See gewidmet, in dem man wunderbar schwimmen kann.

Der Poznaner Verlag, auf dessen Einladung wir in das Lager gekommen waren, stellte uns zwei junge polnische Sportstudenten zur Verfügung. Mirek und Darek, so hießen die beiden, waren unseren beiden Betreuern eine gute Stütze. Außerdem hatte uns der Verlag ein Segelboot geliehen, mit dem wir oft draußen auf dem See waren.

Wochentags wurden wir durch

10 Minuten Frühsport ermuntert. Auch sonst waren wir sehr sportbegeistert. Beispielsweise spielten unsere Jungen gegen eine deutsche Gruppe Volleyball. Auch ein Fußballmatch gegen eine polnische Gruppe wurde ausgetragen. Meistens wurde Volleyball gespielt, aber auch Tischtennis machte viel Spaß. Die Krönung unserer sportlichen Betätigung war das Reiten. Dreimal liefen wir zum Gestüt des Nachbarortes, um uns dort auf einen Pferderücken zu schwingen. Auch wenn beim ersten Mal mancher einen Angstschrei hören ließ, beim zweiten und dritten Mal klappte es schon besser. Dabei gab es viel zu lachen und die Schnappschüsse sind hoffentlich gut geworden. Auch der Parteisekretär des Verlages mit seiner Frau besuchte uns, und wünschte uns viel Freude im Lager.

Ein besonderer Höhepunkt war eine Städterundfahrt. Zuerst fuhren wir an einen Ort, wo sich vor vielen hundert Jahren die erste Hauptstadt Polens befand. Es war sehr interessant, die Ausgrabungen von Bauwerken vergangener Zeiten zu besichtigen, die bis zu 4000 Jahre alt

waren. Anschließend besichtigten wir das Etnographische Museum im Wielkopolski Park. Dieses Museum ist ein Dorf, welches nach dem Stil früherer polnischer Baukunst neu eingerichtet wurde. Nach Fertigstellung dieses Parks werden in den Häusern Menschen arbeiten, z. B. als Bäcker, Tischler, Schmiede usw. Die Besucher können sich dann einen genauen Einblick in das Leben der Arbeiter, Bauern und Gutsbesitzer des früheren Polens verschaffen.

Nach Besichtigung des leider noch nicht vollständig errichteten Museums stärkte uns ein Mittagessen. Dann besuchten wir das Schloßmuseum in Kornik. Dort erfuhren wir vieles über die Chronik des Schlosses, vor allem über Besitzer und Erbauer. So prunkvolle Schlösser sind sicher recht selten. Danach fuhren wir nach Poznan. Dort besichtigten wir eine Kirche sowie das Poznaner Rathaus. Wir aßen viel Eis und dann verabschiedeten wir den Parteisekretär und seine Frau und fuhren zurück ins Lager.

Weiterhin machten wir eine Ausflug nach Slupca, wo wir kleine Einkäufe erledigten. Eine Segelpar-

tie nach Powice machte viel Spaß und der Powitzer Bäckerladen reizte uns alle.

An einem Sonntag fand für unsere deutsche Gruppe und eine polnische Tauchsportgruppe ein Neptunfest statt. Die Zuschauer amüsierten sich köstlich über unsere Schreie beim Schlammtauchen oder beim Kriechen durch eine Brenneselgerüst. Über die Namen, auf die uns Neptun taufte, mußten wir sehr lachen. Da gab es beispielsweise die „Schwarze Regenwolke“, das „Krumme Schwert“ oder die „Goldene Sonne“. Die Bitte um Vergebung, die wir dem Neptun auf polnisch leisten mußten, gab uns Grund zum lachen.

Zu unserem Abschlußfest hatte der Parteisekretär Broiler organisiert, die wir uns mit Rohkost und Brot schmecken ließen.

Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem Verlag, der es uns ermöglichte, noch eine Nacht im Hotel „Lech“ zu verbringen. Dadurch hatten wir in Poznan noch genügend Zeit, unsere verbliebenen Zloty an Mann zu bringen. Zum Schluß muß noch mit zu Papier gebracht werden, daß sich alle, die mit unserer Verpflegung beauftragt waren, große Mühe gaben, das Beste zu machen, so daß immer alle satt wurden. Uns hat es hier sehr gut gefallen. Gerne würden wir im nächsten Jahr wiederkommen, doch dafür sind wir leider schon „zu alt“. Im Namen unserer Gruppe

Romy Schlachcikowski,
Tino Müller



zum 65. Geburtstag
Trude Perthel, am 18. September

zum 60. Geburtstag
Helga Botzenhard, am 13. September
und **Helmut Kanz**, am 13. September.

Post an uns

Anlässlich meines 70. Geburtstages wurde ich mit einem Präsentkorb und herrlichen Blumen erfreut. Ich bedanke mich ganz herzlich bei der BGL, der Veteranen-AGL sowie den Überbringern. Ein Dankeschön auch an Erika Tiele und ihrer Gruppe für die Glückwünsche. Es ist schön zu wissen, daß man nicht vergessen ist.
Anne Richter

Auf unserem Ferienschiff „Stinne“ freundlich empfangen und gut betreut

In diesem Jahr hatte ich erstmals Gelegenheit, mit meiner Familie den Urlaub auf dem Ferienschiff „Stinne“ zu verleben. Nach guter Fahrt glücklich in Wustrow angekommen, wurden wir auf der „Stinne“ freundlich von der Betreuerin des Schiffes Frau Adda Fehling empfangen.

Als wir unsere Kabine bezogen hatten, machten wir uns mit den Räumlichkeiten unserer Urlaubsunterkunft bekannt. Ich muß gestehen, daß ich sehr angenehm überrascht war. Abgesehen davon, daß die meisten Kabinen sehr klein sind, ist doch von Vorteil, daß in jeder Kabine eine Waschgelegenheit mit fließend kaltem und warmem Wasser vorhanden ist. Ebenfalls sehr schön fand ich die Kombüse mit ihrer perfekten Ausrüstung.

Beeindruckt hat mich die gemütliche Einrichtung des Fernsehraumes und der Bar. Lobend erwähnen möchte ich sowohl die reichhaltige Campingausrüstung, als auch die zur

Verfügung stehenden Sportgeräte und Spiele. Bedauerlich ist nur, daß der größte Teil der Fahrräder fast nicht mehr zu benutzen ist.

Außer uns zählten noch vier Familien aus Plauen, zwei Familien aus Karl-Marx-Stadt, zwei Familien aus Berlin und drei polnische Familien zu den Passagieren. Schon der Begrüßungsabend wurde ein schönes Erlebnis. Alle Gäste zeigten sich sehr aufgeschlossen. Man machte sich bekannt, und unsere polnischen Gäste fühlten sich gleich vom ersten Abend an wohl. Sprachliche Probleme mit den Freunden aus der VR Polen gab es nicht, da ein polnisches Ehepaar als Dolmetscher fungierte.

Während dieser 14 Tage veranstalteten wir zwei Bordfeste und ein Kinderfest. Hier zeigten besonders die Familien Wilfert, Kießling, Hoyer und Reisig großes Engagement. Selbst eine Schiffstraumung durfte nicht fehlen. Gerade für die Kin-

der war dieser Zeit auf der „Stinne“ etwas ganz Besonderes. Konnten sie sich doch so richtig austoben. Sogar angeln durften sie. Und das Baden in der Ostsee war trotz einer Wassertemperatur von 15 Grad Celsius, aber angenehmen Lufttemperaturen für groß und klein, eine Wonne. Und ganz toll war der gute Kontakt zu den polnischen Kindern.

Nicht unerwähnt soll auch die gute abwechslungsreiche Versorgung durch das Kollektiv der Vertragsgaststätte „Helgoland“ bleiben. Ebenfalls gebührt Frau Fehling für ihre familiäre Betreuung unser Dank. Zusammenfassend muß ich feststellen, daß niemand von seinem Urlaub auf der „Stinne“ enttäuscht wurde. Es waren zwei sehr schöne Wochen der Erholung und Harmonie. Mit diesem Urlaubsschiff hat unser Betrieb ein wirklich schönes Ferienobjekt. Was ich mir wünsche: Daß uns die „Stinne“ noch sehr lange erhalten bleibt.
Helmut Fröbel

Zur Ausstellung „Freizeit, Kunst und Lebensfreude“ innerhalb der diesjährigen Betriebsfestspiele waren auch drei lustig bunte Wandbehänge mit Märchenmotiven zu sehen, die vom Zirkel für textiles Gestalten für den Betriebskindergarten angefertigt wurden.

Foto: D. Heinrich



Frühlingsboten jetzt in den Boden bringen

Im Frühling erfreut uns im Garten ein bunter Farbenreichtum. Schneeglöckchen, Märzenbecher, Krokus, Traubenhyazinthen und später Tulpen und Narzissen setzen weiße, blaue, gelbe und rote Tupfen ins Grün. Das ist zwar noch lange hin, aber Mitte September bis Ende Oktober ist es an der Zeit, die Blumenzwiebeln in den Boden zu bringen.

Das vorgesehene Beet ist etwa 30 cm tief umzugraben, dann wird es mit vier bis fünf Kilogramm humoser Komposterde je Quadratmeter angereichert. Als Grundregel für die Pflanztiefe gilt, daß die Zwiebeln dreimal so tief zu legen sind, wie sie an Höhe aufweisen. Schneeglöckchen, Krokus, Märzenbecher, Traubenhyazinthe und Madonnenlilie: 6 bis 8 cm; Tulpen, Narzissen und Zwerglilien: 7 bis 10 cm; Kaiserkronen und Tigerlilien: 16 bis 18 cm; Hyazinthenzwiebeln: 8 bis 12 cm tief.

Beim Pflanzen sollte auf Sortenreinheit geachtet werden. Eine Tulpenrabatte ist z. B. am wirkungsvollsten, wenn die einzelnen Farben getrennt gepflanzt werden. Auch größere Tufts wirken schön. Ein Tuft sollte auch 6 bis 9 Zwiebeln bestehen. Der Pflanzenabstand beträgt 10 bis 12 cm. Da Tulpen, Krokusse, Narzissen und Hyazinthen reichlich Nährstoffe brauchen, um große Blüten hervorzubringen, sollten sie vier Wochen nach dem Legen, je nach Nährstoffgehalt des Bodens, 40 bis 70 g Volldünger je Quadratmeter erhalten. Zu beachten ist, daß Tulpen und Narzissen volle Sonne lieben.

Wenn die Beete im Winter mit Laub oder Torfmulch abgedeckt werden, besteht die Sicherheit, daß die Frühlingsblumen keinen Frostschaden nehmen. **DD**

Fundsachen

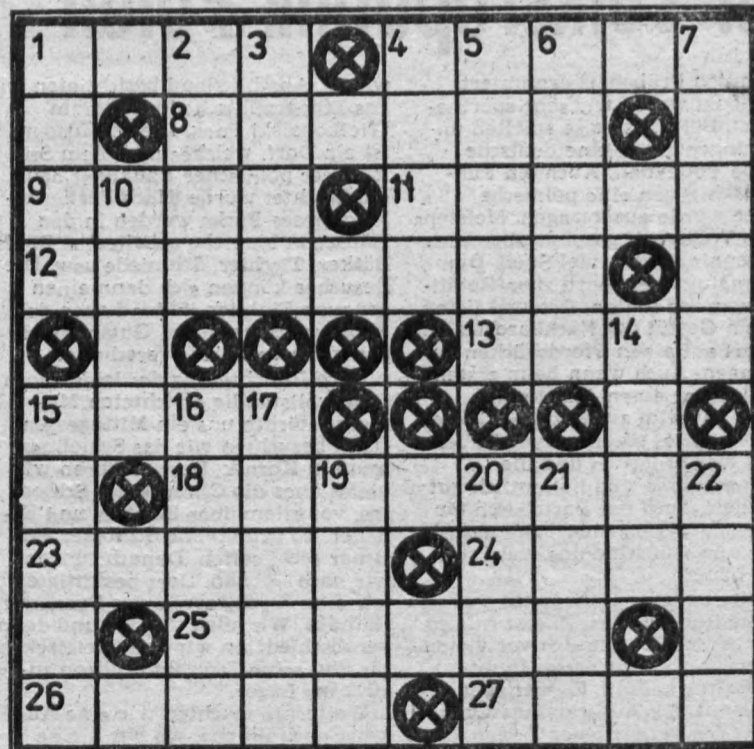
Alle Eltern, deren Kinder 1984 im Kinderferienlager Mohorn waren, werden gebeten, liegengeliebene Sachen bis 16. November 1984 im Objekt 01, Zimmer 113, abzuholen.

Die Ecke für den Rätselfreund

Rate und knoble mit

Waagrecht: 1. Beuteltier Australiens, 4. Kursunterschied im Finanzwesen, 8 und 12: unsere Betriebszeitung, 9. Währung in Vorderasien, 11. Horde, 13. Hast, 15. Fluß zur Mosel, 18. Restaurant, 23. Kosewort für den Pkw „Trabant“, 24. Provinzhauptstadt in Oberitalien, 25. Frauennamen, 26. Teil von einigen Musikinstrumenten, 27. Teil des Gesichts.

Senkrecht: 1. Fluß im Kaukasusgebiet, 2. ein Mineral, 3. Männername, 4. Frauennamen, 5. Milchprodukt (ä = ae), 6. Nagetier Südamerikas, 7. Gegensatz zu „Höhe“, 10. Kaviar vom Stör, 14. Ton, 15. Lage der Organe im Körper, 16. Kranichvogel Südamerikas, 17. Hauptstadt von Marokko, 19. französ. Anrede an Monarchen, 20. Wäldchen, 21. Frauennamen, 22. ohne (latein.).



Ehre ihrem Andenken

Im Juli und August verstarben die Veteranen

Karl Lorenz
Werner Butze

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.
Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Stadler, Vorsitzender

Auflösung aus Nr. 11/84

Waagrecht: 1. Blanc, 4. Flop, 7. Abri, 8. Slawe, 11. Espe, 13. Roman, 14. Ullr, 15. Anor, 16. Dime, 19. Korb, 21. Pirat, 22. Unau, 23. Onega, 24. Iris, 25. Tang, 26. Ebene.

Senkrecht: 1. Basra, 2. Adamo, 3. Caen, 4. Freundin, 5. Lisl, 6. Pier, 9. London, 10. Wartburg, 12. Plamag, 17. Irene, 18. Etage, 19. Kult, 20. Rain, 21. Pose.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 13/84

1. Oktober – Ausgabe



Vertreter der dänischen Firma Skagens Avis übergaben Betriebsdirektor Genossen Eberhard Günther (links) anlässlich eines Vertragsabschlusses ein Ölgemälde, welches im Gästehaus seinen Platz finden wird.

Genossen beginnen mit dem Studium

Die nahezu 500 Kommunisten der SED-Grundorganisation unseres Betriebes werden mit Beginn des Parteilehrjahres 1984/85 in diesem Monat in 16 Zirkeln das Studium aufnehmen. Hauptanliegen des Parteilehrjahres ist die weitere Aneignung der marxistisch-leninistischen Theorie und die tiefgründige Aneignung des politischen und theoretisch-ideologischen Gehalts der Dokumente des X. Parteitages. Das wird die Mitglieder und Kandidaten unserer Partei befähigen, noch konsequenter und gemeinsam mit allen Werktätigen die entwickelte sozialistische Gesellschaft zu gestalten.

Im November beginnt das FDJ-Studienjahr, auf das sich 320 Jugendfreunde in 22 Zirkeln vorbereiten. Ein Auftaktforum findet dazu in der zweiten Oktoberhälfte statt.

Jubiläums-Maschine vom Typ „Rondoset-Petit“ nach Dänemark verkauft

Vertragsabschluß im September unterzeichnet

Am 17. September 1984 erfolgte die Vertragsunterzeichnung für eine „Rondoset-petit“ mit der Firma Skagens Avis, Dänemark. Das ist die 75. Maschine dieser Typenreihe. Insgesamt wurden bisher 300 Druckwerke für diese Maschinen hergestellt.

Nachdem sich die „Rondosetpetit“ in vielen Ländern bewährt hat, ist das die erste Maschine in Skandinavien. Mit der maximalen Produktionskapazität von 64 Seiten Tabloidformat, davon acht Seiten im Vierfarbendruck, sowie einer speziellen Wendeeinrichtung für den Druck von 4+4 Farben, wird die Maschine alle Ansprüche des Kunden erfüllen.

Herr Bindslev, Direktor von Skagens Avis, sprach seine Anerkennung über die Vielseitigkeit der Produktionsvarianten und hohe Druckqualität der „Rondoset-petit“ aus. Be-

triebsdirektor, Genosse Günther versicherte, daß das PLAMAG-Kollektiv die Auslieferung der Maschine im Oktober, die anschließende Montage in Skagen sowie die Übergabe der Maschine im Dezember in hoher Qualität und entsprechend den vereinbarten Terminen sichern wird.

Zum Abschluß der Verhandlungen wurde durch die Druckerei ein Ölgemälde als Erinnerungsgeschenk überreicht, welches in unserem Gästehaus seinen Platz finden wird.

Seeling, Verkaufingenieur



Hans Streubel (links) aus der Gießerei unseres Betriebes wurde zum 13. Fest der Neuerer und Berufsbesten am 29. September im Speisesaal unseres Betriebes als Berufsbester geehrt. Herzlich gratulierte ihm dazu Genosse Karl Landmann, Mitglied des Sekretariats der SED-Kreisleitung und Vorsitzender des FDGB-Kreisvorstandes.

Fotos: D. Heinrich

Werktätige schaffen auch 1985 Grundlage für erfolgreiche Kommunalpolitik

Neubauwohnungen

Im kommenden Jahr, so ist es im Planentwurf vorgesehen, werden im Neubaugebiet Plauen-Chrieschwitz 886 Wohnungen entstehen. Eigenleistungen in Höhe von 13 Millionen Mark sind im Mach-mit-Wettbewerb bei der Rekonstruktion des Altwohnraumbestandes, der Modernisierung sowie der Instandhaltung geplant.

Spitzenfestgelände

Neben der Instandsetzung der Bugalows im Spitzenfestgelände wird mit der Erneuerung der Sitztraversen begonnen. Ein weiteres Wettbewerbsziel ist die Fortführung der Gestaltung des Geländes der Pioniereisenbahn. Begonnen werden soll auch mit dem Bau eines Verkehrsgartens in diesem Gelände.

Fußgängerübergang

Bis zum 26. Plauer Spitzenfest soll ein Fußgängerübergang vom Otto-Grotewohl-Platz zum Parkplatz an der Syrastraße entstehen. Im Wettbewerb 1985 wird großes Augenmerk auf einen sauberen und gepflegten Straßenverkehrsraum gelegt. Dazu gehören u. a. Parkplätze und Verkehrsleiteneinrichtungen.

Feierabend- und Pflegeheim

Instandhaltungs- und Verschönerungsarbeiten stehen im Gesundheits- und Sozialwesen als Wettbewerbsaufgabe. Besondere Schwerpunkte sind weiter der Bau einer Apotheke im Neubaugebiet Chrieschwitz, die Entfaltung einer 11er Ambulanz der Poliklinik und der Bau eines Feierabend- und Pflegeheimes.



Für ihre hohen Auszeichnungen anlässlich des 35. Jahrestages der DDR erhielten Annemarie Riedel, Heinz Lippmann und Siegfried Vödich auf dem festlichen Empfang der Partei-, Betriebs- und Gewerkschaftsleitung für verdienstvolle Betriebsangehörige im Gästehaus Blumen (siehe Ehren-
tafel).



Als Mitglieder des FDGB wurden kürzlich 80 Jugendliche aufgenommen, die im September ihre Lehre in unserem Betrieb begannen. Partei- und Gewerkschaftsveteran Genosse Arno Uhlig (im Vordergrund rechts) und weitere Veteranen gratulieren ihnen dazu recht herzlich.

Fotos: D. Heinrich

Ehrentafel

Anlässlich des 35. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik wurden zu verschiedenen Veranstaltungen verdienstvolle Werk-tätige des Betriebes für hervorragende Arbeitsleistungen, insbesondere für beispielgebende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb, zur allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der Planaufgaben, für vorbildliche Arbeitsmoral und Arbeitsdisziplin sowie für aktive gesellschaftliche Tätigkeit ausgezeichnet.

Mit dem Vaterländischen Verdienstorden in Silber:

Heinz Lippmann

Mit dem Orden Banner der Arbeit Stufe 1:

Rainer Lorenz mit dem Kollektiv des Realisierungsobjektes Grafischer Großbetrieb „Völkerfreundschaft“, Dresden

Mit der Verdienstmedaille der DDR:
Annemarie Riedel
Siegfried Vödich

Als Aktivist der sozialistischen Arbeit:

Alfred Bergau, Abteilungsleiter
Willi Burkhard, Maschinenschlosser
Walter Bloß, Gruppenleiter
Willy Burkhard, Maschinenschlosser
Wilfried Eibisch, Plastverarbeiter
Raimund Götz, Maschinenschlosser
Klaus Güne, Kundendienstingenieur
Sigmar Hemmerle, Kleinbohrer
Hartwig Keil, Schmied
Manfred Klarner, Planungsingenieur
Christian Klebert, Operativbeschaffer
Elke Kretschmer, Abteilungsleiter
Bärbel Liebner, Projekttingenieur
Jürgen Lorenz, Brigadier
Rainer Ludewig, Fräser
Wolfgang Ottiger, Arbeitsvorbereiter
Wolfgang Ottiger, Karusseldreher
Dietrich Prager, E-Karrenfahrer
Reinhold Reichmann, Lagerarbeiter
Heinz Riedrich, Spitzendreher
Klaus-Dieter Schlücker, Rohrleitungsmonteur
Klaus-Dieter Timm, Verzahner

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Aktuelles Interview · Aktuelles Interview · Aktuelles Interview

Waren die Messen für uns erfolgreich?

Es antwortet Betriebsdirektor Genosse Eberhard Günther

Im September fanden die Leipziger Herbstmesse und die Fachmesse „IPEX 84“ statt, an denen sich auch unser Betrieb beteiligte. Was war das Anliegen und die Zielstellungen allgemein und speziell für unser Plamagkollektiv?

Die Leipziger Herbstmesse ist bekanntlich unsere wichtigste Inlandsmesse. Alljährlich „gehört“ die Halle 20 dem polygraphischen Maschinenbau der DDR. Die IPEX in der englischen Industriestadt Birmingham – 200 km von London entfernt – ist im Vierjahreszyklus und im Wechsel mit der „Drupa“ in Düsseldorf eine der wichtigsten internationalen Fachmessen der Druckindustrie.

Vor den Toren von Birmingham liegt mit Flughafen und Bahnhof gekoppelt das aus sieben Hallen mit 100 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche bestehende Nationale Ausstellungszentrum. Circa 1500 Aussteller waren vertreten. Der polygraphische Maschinenbau der DDR war auf beiden Messen mit einem repräsentativen, großen Ausstellungs-komplex vertreten. Die Ziel-funktionen waren folgende:

- Demonstration der Leistungskraft des Kombines

- Kunden- und Interessenkontakte mit einem großen Kreis
- Realisierung eines hohen Vertragsvorlaufes 1985
- Studium des internationalen Standes der Technik und seines Trendes
- Kommunikation mit Hersteller-firmen der sogenannten vorge-lagerten und nachfolgenden Tech-nik (z. B. Reprographie, Expedi-tion)
- Bedarfs- und Marktforschung im weitesten Sinne.

Was stellte unser Plamagkollektiv aus und wurden die Ziele erreicht?

Die Plamag stellte auf beiden Messen Corosetkonfigurationen aus, die bereits für indische Endkunden spezifiziert waren. Die Maschinen fanden großes Interesse in der Fachwelt. Insgesamt hatten wir neben der „Laufkundschaft“ zirka 200 In-teressenten.

Im Zusammenhang mit unseren weiteren marktorientierten techni-schen Erweiterungen für diesen Ma-schinentyp schätzen wir ein, daß die Cronoset ein tragendes Erzeugnis ist und in überblickbarem Zeitraum bleiben wird. Die Vertragszielstel-lungen wurden für alle Wirtschafts-gebiete erreicht. Das gesamte Messe-

kollektiv der Plamag hat in der Vorbereitungsarbeit und auf den Messen eine gute Arbeit geleistet.

Welche Erkenntnisse brachte insbesondere die Fachmesse IPEX im Markt- und Technikbereich?

Die IPEX hat nochmals in aller Deutlichkeit gezeigt, daß heute bei Verkauf von polygraphischen Erzeugnissen unabdingbar folgende Faktoren Primat haben:

- innere Leistungskraft und Lie-fertreue
- Flexibilität und Dynamik in der technischen Entwicklung
- Qualitätsarbeit
- Service und Kundenbetreuung
- Geschultes Personal in der inne-ren und äußeren Absatzorgani-sation

Diesen Faktoren muß man sich immer wieder stellen und den ab-satz- und umsatzorientierten Prozeß konkret in allen Ebenen des Betrie-bes leiten. Im technischen Bereich gab es wertvolle Erkenntnisse für die Weiterentwicklung unserer Er-zugnisse in den funktionellen Bau-gruppen, Automatisierungskonzep-tion und Gestaltung der Erzeugnisse.

Wir werden und müssen die Aus-wertung der „IPEX 1984“ sehr ernst nehmen.

80 Lehrlinge wurden Mitglied des FDGB

Mit Lehrbeginn und dem damit verbundenen Eintritt in einen so-zialistischen Betrieb begann für 80 Lehrlinge ein neuer Lebensab-schnitt. Vom Können, dem Fleiß, dem Ideenreichtum und der Ein-satzbereitschaft jedes einzelnen und der damit verbundenen Einstellung zur Arbeit wird später mit abhän-gen, wie schnell und erfolgreich wir bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Ge-sellschaft vorankommen. Am 27. September wurden die neuen Lehrlinge in die Reihen des FDGB

aufgenommen. Ihre Mitgliedsbü-cher, herzliche Glückwünsche und Blumen erhielten sie vom stellver-tretenden BGL-Vorsitzenden, Ge-nossen Ralf Brandt und den verdien-ten Arbeiterveteranen Horst Loch-baum, Arno Uhlig, Erich Ott.

In seiner Ansprache unterstrich Genosse Brandt: „Mitglied der Ge-werkschaft zu sein, ist für klassen-bewußte Arbeiter Ehrensache. Die Gewerkschafter haben in unserem Land das Recht, mitzureden und mitzubestimmen. Die Beschlüsse des X. Parteitages der SED geben

auch den Gwerkschaften eine großartige Perspektive und ein breites Feld für ihr schöpferisches Werken. Wir kämpfen gemeinsam für die Verwirklichung der Haupt-aufgabe unter Führung der Partei der Arbeiterklasse.“

Die neuen Mitglieder reihen sich ein in die 9,2 Millionen Mitglieder unserer Klassenorganisation, in das Resultat von Millionen Ge-danken, Vorschlägen, Veränderun-gen, bewußten Taten für den Sozia-lismus, das heißt für das Wohl und das Glück der Menschen.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

DSF-Mitglieder der Gießerei

Wir sind stolz auf unsere Erfolge

Die Mitglieder der Gesellschaft für Deutsch-sowjetische Freundschaft aus dem Bereich der Gießerei haben auf ihrer Jahreshauptversammlung in einem Schreiben an den Parteisekretär unseres Betriebes versichert, daß sie angesichts des 35. Jahrestages der DDR mit Stolz auf all das blicken, was wir aus eigener Kraft und im Bunde mit der Sowjetunion geschaffen haben. In dem Schreiben heißt es u. a. weiter:

„Wir sind entschlossen, ungeachtet von Boykotten und böswilligen Anfeindungen den von der Partei der Arbeiterklasse gewiesenen Weg, der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik, zielstrebig weiterzugehen.“

Nur gemeinsam mit der Sowjetunion können wir das bisher Erreichte erhalten und weiterentwickeln. Zu jeder Zeit werden wir bereit sein den Frieden und das Glück, gegen alle Anschläge des menschenfeindlichen Imperialismus zu verteidigen.“

Die DSF-Mitglieder nahmen ihre Jahreshauptversammlung zum Anlaß, den anwesenden sowjetischen Freunden und Genossen ein Bildnis des ersten Präsidenten unserer Republik, des Genossen Wilhelm Pieck, mit folgender Inschrift zu überreichen: „Aus Anlaß des 35. Jahrestages der Deutschen Demokratischen Republik unserer Patengarnison von den Freunden der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft gewidmet.“ Dabei wurde daran erinnert, daß Wilhelm Pieck die unverbrüchliche Freundschaft zur Sowjetunion beispielhaft vorgelebt hat.

Glückwünsche zum Jahrestag

Eine Abordnung der in unserem Betrieb tätigen vietnamesischen Werkstätten überbrachte am 5. Oktober der staatlichen und allen gesellschaftlichen Leitungen anlässlich des 35. Jahrestages der DDR herzliche Grüße und Glückwünsche. Sie überreichten einen Strauß mit 35 Blumen und wünschten dem Betriebskollektiv weiterhin viel Erfolg.

Bis 1985 sind 45 IRT-Objekte geplant

Einsatzschwerpunkte und Effekte in unserem Betrieb

Die komplexe Führungs-, Einsatz- und Produktionssicherungskonzeption für die Industrierobotertechnik im Zeitraum 1981 bis 1985 ist die Grundlage für die Einführung der Industrierobotertechnik (IRT) in unserem Betrieb.

Volkswirtschaftliche Zielstellung:

- Einführung von 45 IRT-Objekten,
- davon 26 IRT-Objekte im betrieblichen Eigenbau,
- Einsparung von mindestens 2,5 Arbeitskräften je IRT,
- dreischichtige Auslastung der IRT,
- Rückflußdauer der einmaligen Aufwendungen in mindestens drei Jahren.

Einsatzschwerpunkte:

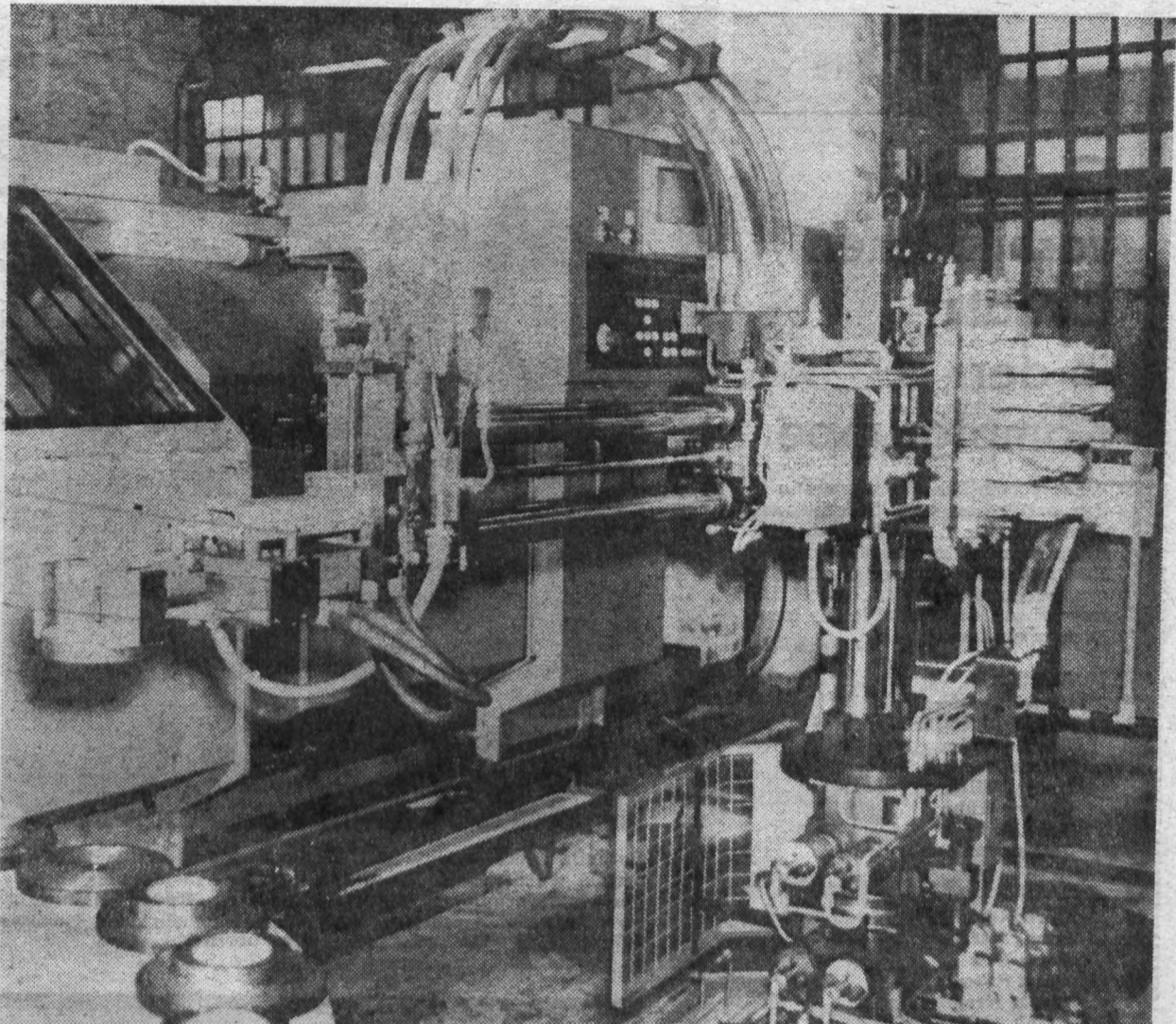
- Automatisierung der Handhabeoperationen durch Beschickungsroboter an CNC-Drehmaschinen,

- Automatisierung technologischer Abläufe beim Schweißen und Beschichten,

- Automatisierung von Prozeßabläufen im Gußbetrieb,
- Einsatz von Bearbeitungszentren mit integrierter Handhabetechnik,
- Neugestaltung von Arbeitsplätzen im produktionsvorbereitenden Bereich durch Anwendung der Mikroelektronik.

Angestrebte ökonomische und sozial-ökonomische Effekte:

- Leistungszuwachs aus der Steigerung der Arbeitsproduktivität,
- Arbeitskräfteeinsparung,
- Ablösung gesundheitsschädlicher, körperlich schwerer und monotoner Tätigkeiten,
- Erhöhung des Grades der Mehrmaschinenbedienung und der Auslastung hochproduktiver Technik,



Dieser Beschickungsroboter hat am 1. Oktober den Probetrieb in der mechanischen Fertigung unseres Betriebes aufgenommen. Mehr darüber im untenstehenden Beitrag.

Foto: D. Heinrich

Seit dem 1. Oktober diesen Jahres in unserem Betrieb

Industrieroboter begann Probetrieb

Einsatzfall ist Pilotlösung im Kombinat Polygraph

Im Ergebnis wissenschaftlich-technischer Entwicklungstätigkeit auf dem Gebiet der Einführung von Industrierobotertechnik konnte am 1. Oktober 1984 mit dem ersten Beschickungsroboter in der mechanischen Fertigung unseres Betriebes der Erprobungsbetrieb aufgenommen werden. Der in der Kleinteilfertigung im Rahmen einer Technologischen Einheit eingesetzte Werkzeugmaschinen-Beschickungsmanipulator WMR 01, ein Erzeugnis des VEB Wema Plauen, beschickt eine ungarische CNC-Druckmaschine mit

betriebspezifischen einfachen Drehteilen zur automatischen Drehbearbeitung im teilweise bedienarmen Betrieb.

Dieser Industrieroboter-Einsatzfall stellt eine Pilotlösung im Kombinat Polygraph dar und ist ein erster Schritt in Richtung der automatischen Fertigung in einem Betrieb mit überwiegend den Anlagenbau entsprechenden Produktionsbedingungen der Einzel- und Kleinserienfertigung.

Im Zeitraum bis Dezember 1984 wird die Technologische Einheit

durch ein gebildetes Überleitungskollektiv, bestehend aus Mitarbeitern der Bereiche F und R, unter Leitung des Kollegen Bernd Oberdorfer, umfassend unter Produktionsbedingungen erprobt. Die Zielstellung des Kollektives besteht darin, noch im Jahre 1984 diese moderne automatisierte Fertigungseinrichtung produktionswirksam an das Bereich F zur mehrschichtigen Nutzung mit hohen ökonomischen Effekten zu übergeben.

Reuter

Entscheidender Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Industrieroboter bringen Rationalisierungsschub

Ein entscheidender Weg der Steigerung der Arbeitsproduktivität besteht darin, die Robotertechnik in Verbindung mit der Rationalisierung und der Automatisierung zusammenhängender technologischer Prozesse verstärkt einzuführen. Auf dem X. Parteitag wurde beschlossen, bis zum Jahre 1985 40 000 bis 45 000 Industrieroboter in der DDR einzusetzen. Dies war eine Festlegung von außerordentlicher Tragweite für die weitere Stärkung der Leistungskraft der Volkswirtschaft der DDR durch hohe Produktivität.

Voll bestätigt hat sich die Richtigkeit der Voraussicht, daß die Robotertechnik nicht einfach eine „Ergänzung“ der Technologie darstellt, sondern sich zum Kristallisationspunkt und Katalysator der umfas-

senden Modernisierung ganzer technologischer Prozesse entwickelt; die massenhafte Einführung von Industrierobotern wird zum entscheidenden Charakteristikum eines neuen Rationalisierungsschubes.

Gegenwärtig sind in der Volkswirtschaft der DDR etwa 35 000 Industrieroboter im Einsatz. Das sind bereits viermal mehr als 1980. Jetzt wird in den Kombinaten und Betrieben der Kampf darum geführt, das Tempo in der Produktion und vor allem in der Anwendung der Industrieroboter weiter zu beschleunigen und insbesondere die Effektivität des Robotereinsatzes zu erhöhen.

(Aus: Einheit 9/10 - 1984)

„Mamag-Aktivist“

Seite 3

Ausgezeichnet

Geehrt für vorbildlichen Einsatz in der Kampfgruppe

Für vorbildliche Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung und für hohe Einsatzbereitschaft wurden im Ausbildungsjahr 1984 folgende Kämpfer der Kampfgruppenhunderttschaft „Rudolf Hallmeyer“ mit der Medaille für treue Dienste ausgezeichnet:

10 JAHRE:

Dieter Zenner
Manfred Müller
Harald Kühn
Helmut Herold
Heinz Müller
Günter Kühn
Karl Ebert
Joachim Böhm

15 JAHRE:

Gerd Kemnitz
Klaus Paeth
Peter Veit
Horst Scherf
Dieter Kruschwitz
Reinhold Keßler
Klaus Kürschner
Peter Koch
Rolf Wehner

20 JAHRE:

Günter Zenner
Manfred Holz Müller
Manfred Schneider
Dietrich Hartmann
Wolfgang Ottiger
Werner Rank
Herbert Titschkus
Rudolf Jacob
Winfried Pauer
Egon Meyer
Georg Jacubowski
Wolfgang Hoffmann
Harry Riediger
Wolfgang Dienel
Roland Puta
Wolfgang Schöniger
Siegfried Schreiber

25 JAHRE:

Harald Hommel
Josef Waldowski
Werner Schmidt
Wolfgang Landrock
Edwin Pohl
Heinz Winkler

Für vorbildliche Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung und für hohe Einsatzbereitschaft wurden im Ausbildungsjahr 1984 folgende Kämpfer der Kampfgruppeneinheit „Rudolf Spranger“ ausgezeichnet:
Verdienstmedaille der Kampfgruppe in Bronze:

Jürgen Schöffler, VEB Plamag
Medaille für ausgezeichnete Leistungen in der Kampfgruppe:
Dieter Wriez, VEB Plamag
Siegfried Broßmann, KfL Weischlitz
Gerd Dillner, KfL Thosßell
Herbert Rauh, ZBO Plauen
Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen 20 Jahre:
Albert Kröl, VEB Plamag
Medaille für treue Dienste in den Kampfgruppen 10 Jahre:
Wolfgang Lange, VEB Plamag
Jürgen Schöffler, VEB Plamag
Hans-Jürgen Gliemann, VEB Plamag
Gerhard Zuber, VEB Plamag
Harry Nieghorn, VEB Plamag
Klaus Reichenbach, VEB Plamag
Horst Schmalfuß, DVZ BT Plauen



Cornelia Blechschmidt, Marion Roob und Roswitha Held (von links nach rechts) wurden zum Abschlußappell des Ausbildungsjahres als Mitglieder der Kampfgruppe in die Hundertschaft „Rudolf Hallmeyer“ aufgenommen. Mit Chrysanthenen beglückwünschte sie dazu Genosse Rudi Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, sehr herzlich. Fotos (5): N. Siegert



Drei neue Kämpfer des Zuges „Rudolf Spranger“ legten an der Gedenkstätte in Pirk das Gelöbnis der Kampfgruppen der Arbeiterklasse ab.



Die erfolgreiche taktische Übung der Kampfgruppen endete mit einem Appell und Vorbeimarsch.

Nach erfüllter Note 1 für o

Genosse Spörl würdigte Leistungen Auszeichnungen für hohensachsen

Im 35. Jahr des Bestehens unserer DDR haben die taktischen Übungen der Kampfgruppen zum Abschluß des Ausbildungsjahres 1984 einen besonderen Stellenwert. Diese Tatsache entsprechend wurde in unserer Hundertschaft die taktische Übung 1984 durch zielgerichtete politisch-ideologische Arbeit im letzten Ausbildungsjahr, durch eine komplex gestaltete Gefechtsausbildung, durch zielgerichtete schulische Weiterbildung der Gruppen- und Zugführer und durch eine reiche Gestaltung der Ausbildung, die annähernd den realen Bedingungen entsprechen, vorbereitet.

Durch die aggressiven imperialistischen Kreise, besonders in den USA, erfolgt eine ständige Zunahme der internationalen Lage ein ständiges Wachsen der Gefahr für den Frieden. In der 35-jährigen Geschichte unseres Arbeiter-Bauern-Staates haben wir alle die Sicherung des Friedens und zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Errungenschaften gesichert und werden es auch künftig tun. Diesem Grundanliegen dienen die taktische Übung, bei der die Hundertschaft erneut bestätigt, die Kampfgruppen bereit sind, unsere sozialistischen Betriebe und Einrichtungen, unsere sozialistischen Staat jederzeit feindlichen Anschlägen zu schützen und zu verteidigen.

Der 22. und 23. September waren für unsere Hundertschaft, was unsere Kämpfer ein Tag der Ehre. Durch hohe Teilnahme und durch sehr gute Leistungen haben wir unseren Wettbewerb realisiert.

Kämpferwort eingelöst Ehrengeschenk für den Zug

Die Genossen des Kampfgruppenzuges „Rudolf Spranger“ haben zur taktischen Übung ihr Kämpferwort eingelöst. Im 35. Jahr Bestehens unserer Republik erreichten die Kämpfer, Gruppenführer und Kommandeure hervorragende Ergebnisse in der Gefechtsausbildung und beim Gefechtschießen. Das konnten die Genossen auch während der taktischen Übungen unter Beweis stellen. Alle Lösungsaufgaben sind von uns mit „gut“ und „sehr gut“ erfüllt wurden. Dadurch wurde die Übung mit der Note 1 abgeschlossen. Dafür erhielt die Einheit zum Abschlußappell ein Ehrengeschenk des Leitenden VPKA Plauen.

Entsprechend der langen Tradition ehrte die Kommandoordnung des Kampfgruppenzuges „Rudolf Spranger“ einen Kranz das Andenken an Rudolf Spranger am 1. September in Pirk. Dabei legten drei Kämpfer das Gelöbnis der Kampfgruppe der Arbeiterklasse ab.

Im Rahmen der militärischen Schulung vertiefen die Genossen ihr Geschichtswußtsein über das Entstehen und Werden der DDR. Während des Abschlußappells wurden die Genossen für ihr vorbildliches Wirken in den Reihen der Kampfgruppen ausgezeichnet.

erfülltem Kampfauftrag für die Hundertschaft

Leistungen / Einsatz- und Gefechtsbereitschaft

und die Verpflichtungen in den persönlichen und kollektiven Kampfpässen erfüllen. 36 Stunden harte Ausbildung, taktische Handlungen und kasernierte Unterbringung lagen vor den Kämpfern. Ein Wochenende, das nicht mit Wahrnehmung persönlicher Interessen, sondern durch gesellschaftliche Tätigkeit zum militärischen Schutz unseres Arbeiter- und Bauern-Staates ausgefüllt war.

„6.30 Uhr — Stellen im Stützpunkt“, so lautet der Befehl. Nach dem Waffenempfang und dem Zurückführen in den Stützpunkt konnten wir die Meldung absetzen: „95 Prozent des Bestandes der Einheit nimmt an der Ausbildung teil“.

Damit war ein Teil des Wettbewerbes erfüllt. Hierdurch ist wieder einmal die gute militärische Disziplin und Einsatzbereitschaft unserer Kämpfer bewiesen. Die nächste Etappe war ausgefüllt mit Gefechts-exerzieren, militärische Körperertüchtigung und militärpolitischer Schulung in den Zügen, unterbrochen durch eine einstündige Mittagspause.

Um 14 Uhr wurde die taktische Handlung eingeleitet. Angenommene subversive Kräfte befinden sich im Raum Kloschwitz. Unsere Aufgabe ist es, die Bewegungsrichtung des Gegners zu sperren und ihn festzunehmen. Diese Aufgabe wurde exakt gelöst und vom Schiedsrichter kritisch beobachtet und eingeschätzt. Den Abschluß des ersten Tages gestaltete ein schmackhaftes Abendessen.

„4 Uhr Wecken der Einheit“, stand auf dem Dienstplan des Wachhabenden. Nach der Morgentoilette und einem kräftigen Frühstück sah man die Hundertschaft auf dem Marsch in den befohlenen Einsatzraum. Mittels Aufklärungs- und Suchkräfte mußte ein Gegner, bestehend aus 15 subversiven Kräften, aufgespürt, gefangengenommen bzw. vernichtet und Waffen und Munitionslager gefunden werden. Diese Aufgabe erforderte von allen Kämpfern auf Grund des schwierigen und unübersichtlichen Geländeabschnitts ihre ganze Einsatzbereitschaft. Auch diese Aufgabe wurde vorbildlich gelöst und vom Schiedsrichter mit der Note „1“ bewertet.

In allen Standorten der Kampfgruppen-Einheiten fanden als Abschluß der taktischen Ausbildung dezentralisierte Appelle statt. Genosse Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, dankte allen Genossen Kämpfern, Unterführern und Kommandeuren für ihre hohe Disziplin und Einsatzbereitschaft. Für unsere guten Leistungen während der Abschlußübung wurde unsere Einheit mit einer Urkunde und einem Ehrengeschenk ausgezeichnet. Für die gezeigten Leistungen im Ausbildungsjahr 1984 erhielt unsere Einheit die Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen.

Den Abschluß des Appells bildete die Auszeichnung vorbildlicher Genossen unserer Einheit. Für ausgezeichnete Leistungen während der taktischen Übung erhielten folgende Genossen eine Buchprämie:

**Georg Schatzberg
Roland Reutsch
Harald Kühn
Siegfried König
Norbert Siegert
Siegfried Schreiber
Peter Koch
Werner Hoska
Klaus Städtfeld
Rainer Bittes
Klaus Paeth
Wolfgang Stark
Ullrich Golla**

Die Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Gold erhielt:

Josef Waldowski

Mit der Verdienstmedaille der Kampfgruppen in Bronze wurde ausgezeichnet:

Heinz Winkler

Mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen in den Kampfgruppen wurde ausgezeichnet:

**Eberhard Günther
Karl-Heinz Berkel
Gerd Kemnitz
Edwin Pohl
Jürgen Lang**

Für 25 Jahre treue Dienste in den Kampfgruppen und einem Ehrengeschenk des ZK der SED wurden ausgezeichnet:

**Herald Hommel
Josef Waldowski
Werner Schmidt
Wolfgang Landrock
Edwin Pohl
Heinz Winkler**

E. Görsch, Kommandeur



Wolfgang Landrock, Werner Schmidt und Josef Waldowski (von links nach rechts) sind drei von sechs Genossen Kämpfern, die auf dem Appell zum Abschluß des Ausbildungsjahres für 25 Jahre treue Dienste in den Kampfgruppen geehrt wurden. Herzlich beglückwünschte sie dazu Genosse Rudi Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, und Genosse Harry Enders, Standortsekretär.



Zugführer Genosse Werner Bischoff (rechts) beim Einweisen der Genossen in die Gefechts-handlungen. Mit großer Einsatzbereitschaft und mit hohem militärischem Können wurden die Aufgaben gemeistert.



Standortsekretär Genosse Harry Enders, Parteisekretär unseres Betriebes (Mitte), beglückwünschte ausgezeichnete Genossen des Kampfgruppenzuges „Rudolf Spranger“.

Fotos (2): K. Reichenbach



Die Hundertschaft bezieht in Röbnitz ihren Bereitstellungsraum. Der Abschluß des Ausbildungsjahres brachte für alle Kämpfer der Hundertschaft und des Zuges nochmals zwei anstrengende Tage. Allen Genossen gebührt für ihre Leistungen hohe Anerkennung.



Unser Foto entstand zum Endausscheid des Wissenswettbewerbes „Von Freund zu Freund“ am 21. September im „Vogtlandhof“. Es zeigt die Vertreter der Kollektive Kaderabteilung, Gisela Weber, Endmontage, Rolf Männel, Getriebemontage, Werner Bischoff, Werkzeugbau, Günther Poppitz (von rechts nach links), denen der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit, Gunter Wild, mit Blumen gratulierte. Foto: I. Friedrich

Beim Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“

Kollektiv B Sieger im Endausscheid

Als kultureller Höhepunkt der Gesellschaft für DSF – Grundeinheit VEB Plamag – in Vorbereitung des 35. Jahrestages der DDR fand am 21. September im „Vogtlandhof“ der Endausscheid im Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“ statt.

Im Beisein von sowjetischen Freunden aus unserer Pateneinheit, begrüßte der Vorsitzende der DSF-Grundeinheit Plamag, Freund Gunter Wild, den stellvertretenden Parteisekretär, Genossen Manfred Kramer, den stellvertretenden BGL-Vorsitzenden, Genossen Ralf Brandt, den FDJ-Sekretär, Genossen Frank Nöckler, sowie zahlreiche Freunde aus den DSF-Bereichen des Betriebes.

Der anlässlich der Woche der DSF im Mai/Juni durchgeführte Vorausscheid im DSF-Wissenswettbewerb zeigte wieder große Resonanz. Insgesamt 52 Kollektive des Betriebes stellten ihr hohes Wissen über unser Freundesland unter Beweis und beteiligten sich damit am Wissenstest. Von den insgesamt 26 möglichen Punkten, erreichte das Kollektiv Planungstechnologie mit 24 die höchste Punktzahl und plazierte sich damit zum Betriebssieger 1984. Mit jeweils 23 Punkten qualifizierten sich folgende Kollektive für den Endausscheid:

**Endmontage
Getriebemontage
Werkzeugbau
Kaderleitung**

Produktionsvorbereitung Kollektiv B

Im harten aber fairen Wissensstreit zum Endausscheid hatten die Freunde des Kollektivs B, die Freundinnen Riepl und Angermann, die Nase vorn und wurden zweiter Betriebssieger vor den Freunden des Kollektivs der Endmontage.

Die für alle Anwesende durchgeführte Wissenstest-Gästerunde konnte der FDJ-Sekretär Frank Nöckler durch Losentscheid für sich entscheiden.

Allen am Wissenswettbewerb beteiligten, auch den Nichtplazierten, gilt Dank und Anerkennung für ihre Teilnahme und das unter Beweis gestellte Wissen.

Neuerwerbungen

der Gewerkschaftsbibliothek

Schukschin, Wassili: Erzählungen

Die Sammlung enthält 22 Erzählungen des Schriftstellers, Regisseurs und Schauspielers Schukschin.

Zalka, M.: Die Belagerung

Die letzten Monate des Krieges zeichnen mit ihrem Grauen die Stadt Budapest und ihre Bevölkerung.

Doyle, A. C.: Die Wiederkehr des Sherlock Holmes

Dritte Sammlung der Sherlock-Holmes-Erzählungen mit 13 abenteuerlichen Geschichten um den weltberühmten Kriminalisten.

Sport in Kürze — Sport in Kürze

Unerwarteter Sieg der 1. Mannschaft

Zum Auftakt der Punktspieleisere 1984/85 trat unsere 1. Mannschaft zu ihrem 1. Turnier auf den Bahnen der Schweizerhöhe an. Nach einem spannenden Spielverlauf und einer guten Mannschaftsleistung konnte am Ende der 1. Platz erreicht werden. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. **Motor Plamag** 4951 LP, 6 WP
2. **Fortschritt Treuen** 4940 LP, 5 WP
3. **Motor Werdau II** 4879 LP, 4 WP

4. **Lok Zwickau** 4878 LP, 3 WP
5. **M.-H. Mülsen** 4861 LP, 2 WP
6. **Wismut Crossen** 4750 LP, 1 WP

Bei Motor Plamag waren die herausragenden Spieler die Sportfreunde M. Kramer 894 LP und G. Haffner 884 LP.

Nach einer schwachen Leistung in Mehltheuer, wo nur der letzte Platz belegt wurde, konnte unsere 2. Mannschaft auf den Bahnen 3 und 4 der Schweizerhöhe mit einer geschlossenen Mannschaftsleistung den 2. Platz belegen.

Sieger wurde hier Post mit 2528 LP, vor Plamag 2409 LP und Mehltheuer 2318 LP. Die besten Einzelspieler bei Plamag waren die Sportfreunde Heyne 417 LP und Trommer P. 411 LP.

Damit ergibt sich nach drei Turnieren folgender Tabellenstand:

1. **Post** 14 WP
2. **Mehltheuer** 13 WP
3. **Rodersdorf** 12 WP
4. **Plamag** 11 WP
5. **Oberlosa** 7 WP
6. **Jößnitz** 6 WP

Erfurt
Jugendklubleiter

Sektionsleitung

Herzlichen Glückwunsch

ZUM Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb sind:

**Roland Bachmann, FG
Volker Baumbach, RAI
Gudrun Fischer, TRA 3
Franz Gertz, FB 3
Hannelore Dräger, FXS
Berd Gräf, RVE
Dieter Kaschel, FB 3
Dietmar Kessler, AK
Lothar Männel, FG
Bernd Müller, FG
Gudrun Pöhlend, TRP
Bernd Prell, FB 3
Gunter Wolf, RVM
Siegfried Wiegand, AVI
Norbert Trabert, AV
Berndt Schwabe, KBB
Gottfried Schmidt, FG
Helmut Schenk, RVE
Joachim Reuter, RVB
Klaus Winkler, RVB
Hanna Pfrötzschnur, RBR
Elli Holzmüller, MBL
Siegfried Brehm, FB 1**

15 Jahre im Betrieb sind:

**Wolfgang Bambach, RVM
Wilfried Eibisch, GUP
Heiner Ernst, FB 1
Ralf Finn, Heizhaus
Ralf Frisch, Modellbau
Peter Fäger, FB 3
Rolf Hanke, FG
Herbert Hausmann, FG
Dietmar Jahn, FB 2
Wolfgang Jahn, RAV
Ute Jaurich, AKE
Edith Kluge, FBT
Dietmar Knorr, FB 1
Bärbel Liebner, M
Regina Ludwig, TRA 3
Wolfgang Märtschink, FB 1
Dieter Müller, TRA 5
Rosemarie Müller, TFXS
Karsten Neuber, FB 3
Christian Penzel, FB 3
Bernd Rausch, FB 3
Ralf Albert, FB 1
Helmut Reich, FBT
Carlo Reißaus, FB 3
Klaus Rößiger, FB 3
Bernd Spitzner, FB 3
Gerd Sünderhauf, FB 1
Gitta Vogel, BWN
Joachim Vogel, FB 2
Gerd Walther, FB 3
Erika Wild, RVF
Alfred Bergau, M
Karin Leistner, RVB**

10 Jahre im Betrieb sind:

**Ina Grimm, FB 1
Sylvia Vonderlind, RBB
Petra Grüner, TRA 4
Roland Heinze, RVB
Michael Humborg, FB 2
Ulrike Kunz, BBL
Wolfgang Laurus, FB 3
Lutz Lonitz, FB 3
Wolfgang Märzhäuser, FBL
Eva Schmidt, AA
Eberhard Moser, FB 2
Michael Müller, FB 3
Petra Otto, KSA
Andreas Präse, FB 1
Peter Reitel, FB 3
Uwe Seemann, FB 3
Holm Töfflinger, FB 2
Maria Jahn, RA
Rosita Fischer, RBÄ
Erika Gellert, FBL
Dieter Grünewald, FB 1
Lothar Reh, RA
Thomas Widder, FB 3
Bernd Steinert, FG**

Veteranen-AGL wählte als erste im Kreis

Gute Bilanz bei der Veteranenbetreuung steht bei uns zu Buche

Neuer Vorsitzender gewählt

Das Gästehaus war am 3. Oktober Tagungsstätte der Wahlversammlung der Veteranen-AGL unseres Betriebes, die damit den Auftakt in der Kreisgewerkschaftsorganisation gegeben hat. Von den Veteranen herzlich begrüßt, dankte Parteisekretär Genosse Harry Enders den ehemaligen Betriebsangehörigen für ihre fleißige Arbeit, für ihr unermühtes Wirken beim Aufbau des Sozialismus. Gerade im 35. Jahr des Bestehens der DDR wird für alle sichtbar, daß das Wachsen und Werden unserer Republik ein Werk von mehreren Generationen ist.

Genosse Erwin Stadler, langjähriger Vorsitzender der Veteranen-AGL, wurde aus Altersgründen von dieser Funktion entbunden. Ihm wurde für seine vorbildliche Arbeit herzlich gedankt. Genosse Helmut Zschiedrich wünschen wir als neuen Vorsitzenden viel Erfolg.

Im Rechenschaftsbericht der Veteranen-AGL hatte Genosse Stadler besonders hervorgehoben: „Als

ältere Generation wissen wir aus eigenen Erfahrungen, daß wir nun in Frieden unseren gesellschaftlichen und sozialen Fortschritt sichern können. Wir verurteilen deshalb die Machenschaften des USA-Imperialismus und seiner NATO-Verbündeten.“

Eingehend auf die Bilanz der Arbeit der Veteranen-AGL wurde im Rechenschaftsbericht die umfangreiche Arbeit gewürdigt. Als Beispiel seien genannt die Kollegen Arno Uhlig und Hans Wolf, die 90 Veteranen im Landkreis betreuen und der Kollege Horst Lochbaum, der sich um Gratulations- und Geburtstagsbesuche kümmert. Ebenso hervorzuheben ist die freiwillige Mitarbeit zur Erfüllung betrieblicher Aufgaben, wo an 450 Tagen zirka 3600 Stunden geleistet wurden.

Und auch das zählt zur Bilanz: Im Berichtszeitraum wurden aus dem K- und S-Fonds und aus dem Solidaritätsfonds 44 000 Mark bereitgestellt. Darin noch nicht enthalten sind die Aufwendungen für die Weihnachtsfeier. An Veteranen wurden 38 Ferienplätze mit 78 Betten vergeben, 10 Veteranen erhalten kostenlos ihr Mittagessen.

Diese wenigen Beispiele belegen, daß wir auch bei der Betreuung der Veteranen in den vergangenen 35 Jahren erfolgreich vorangeschritten sind.



Hans Wolf, Arno Uhlig und Erich Ott sowie auf dem Foto Anna Richter, Horst Lochbaum und Erwin Stadler wurden auf der Wahlversammlung der Veteranen-AGL für vorbildliche Arbeit ausgezeichnet.



Das Präsidium zur Wahlversammlung der Veteranen-AGL. Stehend der langjährige Vorsitzende, Genosse Erwin Stadler, beim Verlesen des Rechenschaftsberichtes. Fotos: R. Brandt

Die neugewählte Veteranen-AGL

Folgende Kolleginnen und Kollegen wurden in die Veteranen-AGL unserer Betriebsgewerkschaftsleitung gewählt:

Helmut Zschiedrich,
Vorsitzender
Brunhilde Lechner
Horst Lochbaum
Rudolf Lorenz
Kurt Maihorn
Erich Ott
Anna Richter
Erwin Stadler
Helmut Thumser
Arno Uhlig
Hans Wolf
Herbert Näser
Rudolf Sarfarth

Wer kennt sich im Brandschutz aus?

Für 20 Gewinner stehen insgesamt 600 Mark Preise bereit

Was wissen Sie über die allgemeinen Verhaltensregeln im Brandschutz? Diese Frage steht im Mittelpunkt des folgenden Preis Ausschreibens „Die Verhütung von Bränden, die Verhinderung der Ausbreitung entstandener Brände und die Gewährleistung ihrer schnellen Bekämpfung sowie der Schutz von Menschen und Sachwerten vor den von Bränden ausgehenden Gefahren erfordert von jedem Bürger ein auf die bewußte Einhaltung der Anforderungen im Brandschutz gerichtetes Verhalten“ heißt es § 1 der Verhaltensordnung im Brandschutz vom 8. 2. 1982 (GBL I Nr. 29 S. 532).

Durch die Teilnahme am Preis Ausschreiben kann jeder Leser prüfen, ob er dieser Forderung gerecht werden kann. Unter Ausschluß des Rechtsweges werden an 20 Gewinner Geldprämien von insgesamt 600 Mark ausbezahlt. Einsendeschluß ist der 31. 10. 1984. Einsendungen sind an das VPKA Plauen, Abt. Feuerwehr, Oberer Graben 20, zu richten.

1. Welche spezifische gesetzliche Bestimmung trifft konkrete Aussagen über das behelfsmäßige Abstellen von Kfz im Wohnsektor?

a) Brandschutzgesetz vom 19. 12. 1974

b) Verhaltensanordnung Brandschutz vom 8. 2. 1982

c) Anordnung vom 5. 7. 1976 über brandschutzgerechtes Verhalten in Wohnstätten, Objekten und Einrichtungen.

2. Wer ist für die Errichtung einer Flüssiggasanlage (Propangas) in Wohnstätten berechtigt?

a) Der Betreiber
b) Nach den Rechtsvorschriften berechnete Betriebe
c) Gasinstallateure

3. Wer ist berechtigt, elektronische Anlagen und Geräte zu installieren und was ist dabei besonders zu beachten?

a) Die Ausführung der Arbeiten ist nur Personen gestattet, die mit speziellen Kenntnissen bzw. mit einer energiewirtschaftlichen Berechtigung ausgestattet sind. Es darf nur betriebssicheres und zulässiges Installationsmaterial benutzt werden.

b) Ausführung durch alle Personen mit entsprechendem theoretischen Wissen. Es ist zu beachten, daß die Leitungen immer von links nach rechts verlegt werden.

c) Berechtigt ist jeder Bürger mit beliebigem Fach- bzw. Hochschulabschluß. Der Nachweis der Bezugsquelle des Installationsmaterials ist bei Kontrollen (Revision) nachzuweisen.

4. Für Campingfreunde, Urlauber, Kraftfahrer und Touristen sowie alle Spaziergänger wichtig! Wer löst eine Waldbrandwarnstufe aus?

a) Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb
b) Abt. Feuerwehr
c) Meteorologischer Dienst der DDR.

5. Wieviel Liter brennbare Flüssigkeiten (Washbenzin, Katalit u. a.) darf zu Reinigungsarbeiten in Garagen benutzt werden?

a) 1 Liter
b) 5 Liter
c) keine brennbaren Flüssigkeiten

6. Wer ist gemäß Verhaltensanordnung Brandschutz verantwortlich, Mieter bzw. Nutzer über spezifische Verhaltensanforderungen im Brandschutz zu informieren?

a) Der Hauptmieter
b) Der Eigentümer bzw. Rechtsträger (Vermieter)
c) Eine dementsprechende Information ist nicht erforderlich.

7. Zu welcher Versicherung kann Regulierung eines Brandschadens an einem Kraftfahrzeug erfolgen?

a) Haftpflichtversicherung
b) Kaskoversicherung
c) Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung

Staatliche Versicherung
Abteilung Feuerwehr

	a	b	c
1			
2			
3			
4			
5			
6			
7			

Hier die richtige Antwort ankreuzen und an das VPKA Plauen, Abteilung Feuerwehr, Oberer Graben 20, senden. Einsendeschluß ist der 31. Oktober 1984. Wir wünschen beim Lösen des gemeinsamen Preis Ausschreibens der Abteilung Feuerwehr und der Staatlichen Versicherung der DDR, Kreisdirektion Plauen, recht viel Erfolg. Gerade im Hinblick auf den bevorstehenden Winter kann es nicht schaden, sich mit den Brandschutzbestimmungen vertraut zu machen.

„Plamag-Aktivist“

Seite 7



Frieden, Wohlergehen, Glück und Freude sollen sie stets auf ihrem Lebensweg begleiten. In unserem Staat wird dafür alles getan. Während wir in Plauen beispielsweise im Jahre 1960 über nur zwei Tages- und vier Wochenkrippen verfügten, waren es im vergangenen Jahr zwei Wochen-, 13 Tageskrippen und acht kombinierte Kindereinrichtungen. Hier werden die jüngsten Bürger unserer Stadt liebevoll umsorgt und betreut. Auch unser Betrieb läßt sich die Kinderbetreuung etwas kosten: im Durchschnitt jährlich 160 000 Mark.

Foto: Christian Freund



zum 75. Geburtstag:
Konrad Dorst am 19. Oktober
 zum 65. Geburtstag:
Kurt Müller am 12. Oktober
 zum 60. Geburtstag:
Heinz Jähmig am 10. Oktober,
Helmut Kluge am 13. Oktober
 und
Ludwig Ehmann am 20. Oktober

Post an uns

Herzliches Dankeschön

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche, den herrlichen Präsentkorb und die schönen Blumen möchte ich mich bei der BGL und der Veteranen-AGL recht herzlich bedanken. Herzlichen Dank auch meinen ehemaligen Kollegen der Gütekontrolle der TKO und der APO für das Geschenk und die schönen Blumen.

Helmut Hartmann

Topf- und Schnittblume Ritterstern

Zu den auffallenden schönen Winterblühern gehören die Hippeastrum (Ritterstern), fälschlicherweise oft als Amaryllis bezeichnet. Etwa 60 Arten umfaßt die Gattung Hippeastrum und alle sind in Südamerika beheimatet. Heute kennen wir den Ritterstern in einer leuchtenden Farbenskala von reinweiß bis zum intensiven rot oder gestreiften Blüten, deren Durchmesser von mehr als 15 cm keine Seltenheit sind.

Für die Pflege des Rittersterns ist eine strenge Einhaltung der Ruhezeit während der Monate Oktober bis Mitte November ganz besonders wichtig. Ist die Blütezeit vorüber, setzt das eigentliche Wachstum der Pflanze ein. Wir

achten nun darauf, daß alle erscheinenden Blätter erhalten bleiben, denn sie führen der Zwiebel die Nahrung zu und sind somit für die neue Blütenanlage unentbehrlich. In dieser Zeit gießen wir regelmäßig und düngen auch pro Woche einmal.

Fangen im September die Blätter an gelb zu werden, dann wird das Gießen vollständig eingestellt. Das gelb gewordene Laub schneiden wir kurz über dem Zwiebelhals ab. Jetzt kann die Zwiebel ausreifen. Während dieser 8 bis 10 Wochen ist eine Temperatur von etwa 13 bis 17 Grad C erwünscht.

Kurz vor dem neuen Austrieb empfiehlt sich nun ein Umtopfen in etwa 2 cm größere Töpfe. Dabei

muß man sehr sorgfältig umgehen, damit die fleischigen Wurzeln nicht beschädigt werden. Das alte Erdreich ist auszuschütteln, und die Zwiebeln sind zu säubern. Wir achten darauf, daß die Zwiebel so tief gesetzt wird, daß sie etwa ein Drittel aus der Erde ragt. Als Erdmischung ist eine lockere, möglichst nährhafte Komposterde zu verwenden.

Mit Erscheinen des neuen Blütentriebs wird die Pflanze an ein sonniges Fenster gestellt. Temperaturen um 20 Grad C sind günstig. Nun wird wieder gleichmäßig gegossen. Anfangs in kurzen Abständen, bis sich der Ballen gut durchfeuchtet hat.

D. D.

NACHRUF

Am 30. September 1984 verstarb im Alter von 45 Jahren unser Genosse

Joachim Illig

Tief ergriffen trauerten wir um einen Genossen, der seit 1968 in unserem Betrieb tätig war. Joachim Illig hat als Abteilungsleiter Werbung/Messen für unsere Plamag-Erzeugnisse einen modernen Werbestil geprägt und sich als Fachmann bei der Vorbereitung und Gestaltung von Messen und Ausstellungen große Verdienste erworben. Damit hat er auf seinem Gebiet wesentlichen Anteil, daß das Druckmaschinenwerk Weltgeltung erlangt hat.

Genosse Illig gehörte seit 1967 der Partei der Arbeiterklasse an. Er hat sich sowohl als APO-Leitungsmitglied, als auch als APO-Sekretär aktiv eingesetzt. Darüber hinaus war er gesellschaftlich tätig als 2. Vorsitzender des Vorsitzenden der DSF-Grundeinheit unseres Betriebes sowie in der Zivilverteidigung.

Große Wertschätzung genoß er in seinem Kollektiv nicht zuletzt dank seiner bewundernswerten Energie und seinem unbeugsamen Elan. Für seine beispielgebenden Leistungen wurde er als Aktivist ausgezeichnet.

Wir werden Genossen Illig stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

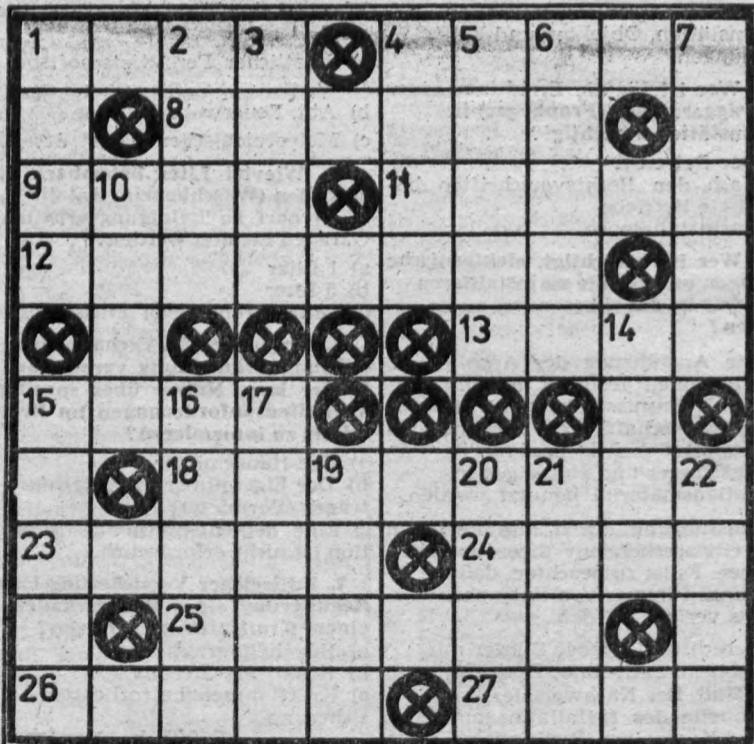
Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
 Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
 Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender

Zum Raten und Knobeln

Rate und knobele mit

Waagrecht: 1 ohne Inhalt, 4 Provinzhauptstadt in Oberitalien, 8 + 25 Ehrenname unseres Kombinates (rz = 1 Buchst.), 9 Gipfel der Allgäuer Alpen, 11 ältestes deutsches vollendetes Versepos, 12 Inselgruppe im Pazifik, 13 europ. Hauptstadt, 15 Lebenshauch, 18 Behelfsunterkünfte, 23 das mosaische Gesetzbuch, 24 Ureinwohner der Philippinen, 26 Gestalt aus „Die Perlenfischer“, 27 Strudel.

Senkrecht: 1 Klebemittel, 2 Fischereifahrzeug, 3 italien. Maler, gest. 1642, 4 führende Tageszeitung in der MVR, 5 Stern im Sternbild Schwan, 6 Gestalt aus „Rienzi“, 7 Stadt im Norden der BRD, 10 beinahe, 14 Weberkamm, 15 ein Fisch, 16 Gestalt aus „Don Carlos“, 17 Rothirsch Vorderasiens, 19 indischer Nationalheld, 20 Hauptstadt von Calvados, 21 Wachslucht (rz = 1 Buchst.), 22 Tor.



Auflösung aus Nr. 12/84

Waagrecht: 1 Kusu, 4 Ekart, 8 und 12 Plamag Aktivist, 9 Rial, 11 Meute, 13 Eile, 15 Saar, 18 Gasthaus, 23 Trabi, 24 Asti, 25 Margit, 26 Saite, 27 Nase.

Senkrecht: 1 Kura, 2 Spat, 3 Ulli, 4 Emmi, 5 Kaese, 6 Aguti, 7 Tiefe, 10 Ikra, 14 Laut, 15 Situs, 16 Agami, 17 Rabat, 11 Sire, 20 Hain, 21 Asta, 22 Sine.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 14/84

2. Oktober-Ausgabe

Gewerkschaftswahlen mobilisierten neue Kräfte für den sozialistischen Wettbewerb

Jede Mühe gilt der Planerfüllung 1984

AGL Vor- und Endmontage mit guten Ergebnissen

Als erste AGL unseres Betriebes führte die Abteilungsgewerkschaftsorganisation der Vor- und Endmontage ihre Wahlversammlung durch. An den vorangegangenen Wahlen der 10 Gewerkschaftsgruppen hatten sich 248 Gewerkschaftsmitglieder, das sind 85,8 Prozent, beteiligt. Dabei meldeten sich 41 Werktätige zu Wort, wobei 24 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet worden sind. Auf allen Wahlversammlungen wurden Maßnahmen zum sozialistischen Wettbewerb bis Jahresende beschlossen, die darauf orientieren, den Plan 1984 zu erfüllen und zu überbieten, um damit einen guten Plananlauf 1985 zu sichern.

Der wiedergewählte AGL-Vorsitzende Klaus Hänel konnte im Rechenschaftsbericht eine gute Bilanz ziehen, die stolz macht. So wurden z. B. die Kosten nur mit 94,8 Prozent in Anspruch genommen und der TOM-Plan wurde mit 120,3 Prozent übererfüllt. Bei Sonderleistungen stehen 4680 Stunden zu Buche.

Alle Brigaden verteidigen bereits über mehrere Jahre erfolgreich den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Seit 1982 bewerben sich alle Gewerkschaftsgruppen um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ und verteidigen ihn erfolgreich. Jetzt ist das Ziel gestellt, den Ehrennamen „Bereich der DSF“ zu erkämpfen.

Am Qualitätswettbewerb beteiligen sich alle Kollektive. Die Gewerkschaftsgruppe Stereotypie wurde bereits zum dritten Mal mit dem Titel „Brigade der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geehrt. Die Meister nehmen am Kampf um den Titel „Meister der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ teil. Alle Kollektive beteiligen sich an der Bestenermittlung.

Neben Erfolgen auf dem Gebiet der Kultur und des Sports wird auch auf gute Ergebnisse im sozialen Bereich verwiesen. So erhielten in der vergangenen Wahlperiode acht Kollegen eine Heilkur, 12 Kollegen eine prophylaktische Kur und ein Kollege eine Staubkur. Durch die gestiegene Bettenzahl bei Ferienplätzen von 700 im Jahre 1974 auf 1455 in diesem Jahr für unseren Betrieb erhöhte sich aus das Angebot für diese AGL: Von 124 Betten im Zeitraum 1982/83 auf 141 im Zeitraum 1983/84. Nur 71 Betten waren es vergleichsweise im Jahre 1975.

Im Beschluß der AGL über die nächsten Aufgaben wird u. a. das Ziel angestrebt, in der Neuererbewegung eine Beteiligung von 54 Prozent zu erreichen und um hohe Erzeugnisqualität zu ringen.

„All unsere gewerkschaftspolitischen Aktivitäten haben das Ziel“, so unterstrich Klaus Hänel abschließend, „einen eigenständigen Beitrag zur Verwirklichung der Politik der Partei der Arbeiterklasse zu leisten“.

Gewerkschaftsgruppe Werkzeugbau mit beachtlicher Bilanz

Zum neunten Mal im Titelkampf

Im Bereich der IG Metall der Kreisgewerkschaftsorganisation gehörte die Gewerkschaftsgruppe „Werkzeugbau“ im VEB Plamag zu den ersten, die ihre Wahlversammlung durchführten. Mit berechtigtem Stolz verwiesen die Kollegen auf ihre Erfolge, die besonders im 35. Jahr des Bestehens unserer Republik augenscheinlich sind. Genosse Siegfried Kämmer, Vorsitzender Kreisvorstand IG Metall, würdigte die Leistungen der Gewerkschaftsgruppe als gewichtigen Beitrag bei der weiteren allseitigen Stärkung der DDR und damit zur Erhaltung des Friedens.

Das Kollektiv des Werkzeugbaus ringt gegenwärtig bereits zum

neunten Male darum, mit dem Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geehrt zu werden. Eine recht umfassende Bilanz steht zu Buche. Dazu zählt u. a. das erfolgreich begonnene Jugendobjekt „Industrieroboter Einsatzfall“ für die zentrale Schweißerei des Betriebes. Das ist eine echte und erste Bewährungsprobe für die erst im Mai gebildete Jugendbrigade, der auch künftig alle Aufmerksamkeit gelten wird, wie es die Kollegen in ihrem einmütig gefaßten Beschluß bekräftigten.

Seit Jahresbeginn wurden 2362 Stunden Arbeitszeit – und für 4223 Mark Material eingespart, beeinflussbare Kosten nur mit 80 Prozent in Anspruch genommen,



Wahlversammlung in der Gewerkschaftsgruppe Werkzeugbau. Die Kollegen begrüßten dazu Genossen Siegfried Kämmer, Vorsitzender Kreisvorstand IG Metall und BGL-Vorsitzenden Genossen Christian Benecke. Mehr darüber im Beitrag „Zum neunten Mal im Titelkampf“.

Foto: I. Friedrich

In Schlagzeilen

- In den 74 Gewerkschaftsgruppen unseres Betriebes Wahlen bis 24. Oktober und in den 11 AGL bis 29. Oktober abgeschlossen
- In 74 Gewerkschaftsgruppen 370 Gruppenfunktionäre gewählt
- Für die Betriebsgewerkschaftsorganisation in den AGL 42 Arbeiterkontrolleure gewählt
- An den Wahlen in den Gewerkschaftsgruppen beteiligten sich 87,9 Prozent Gewerkschafter

Liebe Gäste aus Irkutsk

Kürzlich hatte die Pateneinheit der Grenztruppen der DDR des VEB Plamag besonders liebe Gäste empfangen. Aus Anlaß des 35. Jahrestages der Gründung unserer Republik weilte eine Delegation aus dem Lande Lenins bei uns zu Besuch. Eine besondere Ehre für uns war, daß wir dabei das Mitglied des ZK der KPdSU und 1. Sekretär der Gebietsleitung Irkutsk, Genosse Sitnikow, begrüßen konnten.

In einem Forum konnten wir berichten, daß wir unseren Klassenauftrag erfüllt haben, dem Feind gelang es nicht und wird es nicht gelingen, unsere Staatsgrenze anzutasten. Genosse Sitnikow drückte seine Freude und Anerkennung darüber aus und sagte, daß in seinem Land das Volk hohe Anstrengungen in der Volkswirtschaft und zur Sicherung des Friedens unternahm.

Viel Interessantes erfuhren wir über das Gebiet Irkutsk. Zum Beispiel, daß es dort alle Bodenschätze gibt und das Gebiet siebenmal so groß wie die DDR ist. Für uns war dieser Besuch ein schönes Erlebnis und Ausdruck der unverbrüchlichen Freundschaft zur Sowjetunion.

Lötzen

das Gütezeichen „Q“ verteidigt, die Qualifizierung weitergeführt und die Schulen der sozialistischen Arbeit erfolgreich gestaltet. Das sind bei weitem noch nicht alle Ergebnisse, die zu Buche stehen. Zweimal als „Kollektiv der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ geehrt, wird darauf verwiesen, daß sich gute Arbeit auch für die Kollegen des Werkzeugbaus auszahlte. Beispielsweise verbesserten sich für drei Kollegen die Wohnbedingungen und drei Kollegen erhielten prophylaktische bzw. Heilkuren.

Alles in allem eine Bilanz, die im Kollektiv die Bereitschaft stimuliert, sich auch künftig den höheren Anforderungen zu stellen.

Sekundärrohstoffe sind wichtige Rohstoffbasis

Durch ABI-Kontrolle über 14 Tonnen Schrott zusätzlich aufbereitet

Schrotterfassung wird in allen Positionen gesichert

Für die metallurgische Industrie sind die metallischen Sekundärrohstoffe die wichtigste und effektive Rohstoffbasis. Beispielsweise wird der Rohstoffbedarf zu 30 bis 50 Prozent aus Schrott gedeckt. Um diese Menge bereitstellen zu können, ist es notwendig, alle Aufkommensquellen ständig auszuschöpfen und dabei zu sichern, daß alle im Schrott enthaltenen Anteile der verschiedensten Metalle genutzt werden können. Eine straffe Leistungsarbeit und die Gewinnung vieler Kollegen sind wesentliche Voraussetzungen dazu.

Die ABI-Kontrolle zur „Erfassung, Aufbereitung und Verwertung von metallischen Sekundärrohstoffen“ soll dazu beitragen, daß die im Plan gestellten Auflagen erfüllt und übererfüllt, weitere Werktätige für dieses Vorhaben mobilisiert und die staatlichen Weisungen zur Erschließung von Sekundärrohstoffreserven konsequent durchgesetzt werden.

Auf der Grundlage einer von der Parteileitung bestätigten Kontrollkonzeption wurde unter der Leitung der Genossen Eismann, Vorsitzende der ABI-Kontrollkommission der APO 11, zusammen mit den Mitgliedern der Kontrollkommissionen der APO 11, 2 und 8 sowie der FDJ-Kontrollposten und Arbeiterkontrolleure die Kontrolle in Schwerpunktbereichen unseres Betriebes geführt. Per 30. September 1984 konnte festgestellt werden, daß in den Positionen Stahlschrott, Gußschrott, Kupferschrott, Aluschrott und Bleischrott der Plan anteilig zum Jahr trotz erhöhter staatlicher Auflage übererfüllt wurde. Gleichfalls ist die Schrotterfüllung per 31. 12. 1984 in allen Positionen gewährleistet.

Über die konkreten Aufgaben zur Sicherung dieses Schrottaufkommens wurden die Kollektive durch die Meister und Abteilungsleiter informiert. Entsprechend den gesetzlichen

Bestimmungen erfolgt eine Stimulierung guter Ergebnisse bei der Schrotterfüllung. Zur Erfassung und Abführung von edelmetallhaltigen Sekundärrohstoffen wurden die gesetzlichen Regelungen eingehalten. Der Einsatz eines Beauftragten für Sekundärrohstoffe hat sich für den Betrieb vorteilhaft ausgewirkt.

Bei den durchgeführten Kontrollen wurde erkannt, daß der Schwerpunkt zur Erfassung von Sekundärrohstoffen in der ständigen Einflußnahme auf Sortenreinheit und in der Zuführung aller verschrotteten Teile zum Schrottplatz bzw. zum Abtransport liegt. Im Ergebnis der Kontrollen wurden u. a. folgende Festlegungen getroffen:

- Auf den Abbau der Überplanbestände ist verstärkt Einfluß zu nehmen
- Im FB 3 sind Untersuchungen zur Verschrottung bestimmter Materialien zu führen
- Anschaffung eines zweiten Spannbrechers für die Schrottaufbereitung

Durch die Kontrolle konnten insgesamt 14,5 t Schrott der Volkswirtschaft zusätzlich zur Verfügung gestellt werden.

J. Schaller
Vorsitzender der
ABI-Betriebskommission

Wir stellen vor:



Genossen Paul Thoß

Genosse Paul Thoß ist Vorsitzender der ABI-Kontrollgruppe der APO 1. Als langjähriges, erfahrenes Mitglied der ABI leistet er gute Arbeit in der Exportkontrollgruppe.

Genosse Thoß, der in unserem Betrieb als Abteilungsleiter Finanzen und Preise tätig ist, wurde mit der Medaille für ausgezeichnete Leistungen, dreimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit und mit der Medaille für Treue Dienste in der Kampfgruppe für 10 und 15 Jahre ausgezeichnet. Er ist seit 1957 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse. Genosse Thoß gehört einem Kollektiv der sozialistischen Arbeit an.

Werktätige schreiben gemeinsam die Chronik

Aus Anlaß der 11. Betriebsfestspiele fand der traditionelle Erfahrungsaustausch zur Führung der Kollektivchronik der Betriebe Wema - Plamag im Gästezimmer statt. An diesem Erfahrungsaustausch nahmen 18 Vertreter aus den verschiedensten Kollektiven teil. Kollege Thomas Krefner aus dem VEB Plamag eröffnete den Erfahrungsaustausch und gab wertvolle Anregungen zum Gespräch.

Der Gedankenaustausch verlief auf der Grundlage der Bewegung sozialistisch arbeiten, lernen und leben. Alle Kollektive orientierten auf die Mitarbeit der Mitglieder zur Führung der Chronik im Kollektiv. Festzustellen ist, daß auch die kritischen Situationen im Kollektiv niedergeschrieben werden sollen. Auch die aktuellen Auseinandersetzungen im Kollektiv zur Festigung der politisch-ideologischen Arbeit sind mehr in den Mittelpunkt zu rücken. Jeder staatliche Leiter sollte seiner Verantwortung gerecht werden, damit die Führung der Chronik zur Aufgabe des gesamten Kollektivs wird.

An diesem Erfahrungsaustausch nahm auch das BGL-Mitglied aus dem VEB Wema, Kollege Bär teil, der allen Kollektiven zur Führung der Chronik gute Hinweise gab. Die Vertreter wünschen, den Erfahrungsaustausch fortzusetzen und in den Bereichen gründlich auszuwerten.

Hünig, Wema

Stimmung mit „Populär“ und Thomas Barthel



Bereits zur Eröffnungsveranstaltung erfreute sich der Jugendklub Plamag in der Morgenbergstraße eines regen Zuspruchs. Die Disko „Populär“ mit Dietmar Schmidt und Bernd Mechler sorgte für stimmungsvolle Unterhaltung. Thomas Barthel (linkes Foto) hatte mit fünf Eigenkompositionen zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen.

Fotos: R. Brandt

Frohsinn im Jugendklub Plamag

Zum 35. Jahrestag unserer Republik ist der Jugendklub „Plamag“ in der Morgenbergstraße eröffnet worden. Für die Eröffnungsveranstaltung haben die Klubmitglieder viel Arbeit geleistet.

Das Programm unseres Jugendklubs reicht von gestalteten Diskotheken und Filmdiskos bis hin zu Foren und URANIA-Vorträgen. Bei den Veranstaltungen ist die gastronomische Betreuung gesichert, dafür sorgen vier von unseren insgesamt acht Klubmitgliedern. Ein recht ansprechendes Angebot an Speisen und Getränken steht bereit. Der Barbetrieb bewährt sich auch sehr gut. Um die Veranstaltungen noch attraktiver zu gestalten, wollen wir in Eigenleistung eine Bar bauen.

Bedanken möchten wir uns bei der Abteilung KS, Kollegen Geilsdorf, der es ermöglichte, eine kleine Grundausstattung für Bar- und Küchenbetrieb zur Verfügung zu stellen.

Ralf Brandt

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph - Druckmaschinenwerk Plamag Plauen - Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig - Verantwortlicher Redakteur: Lothar Gütter, Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Kilschees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

„Plamag-Aktivist“

Seite 2



Unser Foto entstand während der Übergabe des vierten Dampferzeugers im Heizwerk unseres Betriebes, die Kollege Schröder, Leiter des Aufbaustabes, und Genosse Landrock, Leiter der Hauptabteilung RA im VEB Plamag (rechts im Bild), vorgenommen hatten.

Fotos (2): I. Friedrich

Zur Woche der Winterbereitschaft im Heizwerk unseres Betriebes notiert

Vierter Dampferzeuger nach erfolgreichem Test den Dauerbetrieb aufgenommen

Mit der Übernahme des vierten Dampferzeugers im Heizwerk Plamag nach erfolgreichem 72-Stunden-Test am 11. Oktober 1984 durch den Leiter der Hauptabteilung RA, Genossen Wolfgang Landrock, vom Vertreter der Plauener Baumwollspinnerei und Leiter des Aufbaustabes, Kollegen Schröder, konnte eine weitere wesentliche Etappe der Energieträgerumstellung der Plauener Baumwollspinnerei realisiert werden. Der vierte Dampferzeuger, der im Rahmen des ETU-Vorhabens zur Ablösung der heizölgefeuerten Wärmeerzeugungsanlage der Plauener Baumwollspinnerei im Heizwerk Plamag installiert wurde, erweitert die Kapazität des Heizwerkes Plamag um 10 t Dampf je Stunde auf insgesamt 40 t Dampferzeugung pro Stunde.

Diese Leistung reicht jedoch noch nicht aus, um den gesamten Wärmebedarf der Abnehmeranlage Plauener Baumwollspinnerei in der Winterspitze abzudecken. Deshalb wird im Rahmen des ETU-Vorhabens nach Fertigstellung der Dampf- und Kondensatrasse eine Wärmespeicheranlage mit einer abrufbaren freien Kapazität in den Spitzenzeiten von zirka 6 t je Stunde Dampf im Bereich der U-Station in den Jahren 1985/86 realisiert. Diese Maßnahme bildet neben Maßnahmen zur Rekonstruktion und Stabilisierung der Bekohungsanlage im Heizwerk Plamag den Abschluß des ETU-Vorhabens.

Bis zu diesem Zeitpunkt sind insbesondere von den Beschäftigten des Heizwerkes aber auch von den Instandhaltungskräften und der Leitung der Hauptabteilung RA die größten Anstrengungen notwendig, um eine bedarfs- und qualitätsgerechte Wärmeerzeugung für alle Wärmeabnehmer ständig zu sichern.

Die Wärmeversorgung erfolgt bis zum Abschluß des ETU-Vorhabens für alle Abnehmer gestaffelt und nach einem Stufenprogramm. In den Spitzenzeiten ist ein zeitweises Zuhelfen der Heizungsanlage Baumwollspinnerei noch erforderlich. Alle Abnehmer sind aufgerufen, sparsamst mit Wärme umzugehen und

den Spitzenbedarf abzudecken. Im Maßnahmenplan zur Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1984/85 sind in einer Schwachstellenanalyse die derzeitigen Versorgungsprobleme des Heizwerkes dargestellt.

Die Leitung des Betriebes hat sich auf der Grundlage einer Leitungsvorlage am 8. Oktober mit diesen Problemen beschäftigt und weitere Maßnahmen zur Stabilisierung des Wärmeerzeugungsprozesses konzipiert. Der Betriebsdirektor hat in einer Weisung zur Woche der Winterbereitschaft u. a. festgelegt, daß durch ein gezieltes Antihavarie-training im Heizwerk alle Kollegen auf besondere Versorgungssituationen gut vorbereitet sind.

Die Versorgung der Energieträger Elektroenergie und Stadtgas erfolgt auf der Basis der bewährten betrieblichen Regelung. Dazu sind auch weiterhin folgende Grundsätze zu beachten:

- Einhaltung und maximale Auslastung der vorgegebenen Kontingenzen. Dazu ist der eingeführte Bereitschaftsdienst der Bereiche F und R konsequent weiter durchzuführen.
- Zur Gewährleistung einer gleichmäßigen Leistungsentnahme bei Elektroenergie besonders in den Spitzenzeiten sind die in den Maschineneinsatzplänen festgelegten Absenkungsmaßnahmen konsequent einzuhalten.
- Sparsamster Umgang mit Elektroenergie in allen Bereichen. Abschaltung von nicht benötigten Leuchten in den Pausen und nach Arbeitsschluß.
- Konsequente Realisierung von Ratio-Maßnahmen auf dem Gebiet der Energieanwendung und -umwandlung zur Senkung des spezifischen Energieverbrauches zum Beispiel Einsatz neuer effektiver Lichtquellen und zweckmäßiger Arbeitsplatzbeleuchtung.

Weitere Maßnahmen sind im betrieblichen Dokument, den Maßnahmenplan zur Winterbereitschaft und des Brandschutzes 1984/85, konzipiert. Die Realisierung dieser Maßnahmen sowie der Stand des Betriebes zur Winterbereitschaft wurden abschließend leitungsseitig zur Woche der Winterbereitschaft und des Brandschutzes kontrolliert und beraten.

Termin und Summe sind bedeutend

Kollege Hellinger, Stellvertreter des Kreisdirektors der Staatlichen Versicherung, beantwortet Fragen zur Lebensversicherung

Beim Abschluß von Lebensversicherungen spielt für den Bürger der Ablauftermin und die Versicherungssumme eine wichtige Rolle. Welche Hinweise können Sie dazu geben?

Es ist richtig, daß nicht nur die richtige Höhe der Versicherungssumme (sie sollte mindestens 50 Prozent der Jahresbruttolohnsumme betragen) gewählt werden muß, sondern auch darauf zu achten ist, wann die Versicherungsleistung zur Verfügung stehen soll. Solche Ablauftermine könnten zum Beispiel die Jugendweihe, der Eintritt ins Berufsleben, Beginn oder Ende eines Studiums, das heiratsfähige Alter, die Silberhochzeit, der 50., 60. oder 65. Geburtstag und andere Jubiläen sein. Dabei muß natürlich die Höhe der Versicherungssumme dem jeweiligen Sicherungs- bzw. Geldbedürfnis entsprechen.

Hat die Versicherungsdauer Einfluß auf die Zusatzleistung, die beim Ablauf mit zur Auszahlung kommt?

Seit Anfang dieses Jahres kommen Bürger, die eine längerfristige Lebensversicherung (ab 12 Jahren) abschließen oder abgeschlossen haben, anstelle der bisherigen einheitlichen Zusatzleistung von 15 Prozent beim Ablauf in den Genuß einer höheren Zusatzleistung. Diese beträgt zum Beispiel bei einer Laufzeit von 15 Jahren 17 Prozent, bei 20 Jahren 20 Prozent der Versicherungssumme bei unveränderter Beitragszahlung.

Ist es ratsam, beim geplanten Kauf hochwertiger Industriegüter den benötigten Betrag durch Abschluß einer Lebensversicherung anzusparen?

Zweifelsohne schätzen viele Bürger die sinnvolle Kombination zwischen Versicherung und Sparen für langfristig geplante Anschaffungen sehr. Steht doch diesen Bürgern dann zum Ablauf die gewünschte Summe zur Verfügung. Gleichzeitig wird aber auch für die Wechselfälle des Lebens vorgesorgt; zum Beispiel erhalten im Todesfall die Angehörigen die volle Versicherungssumme unabhängig davon, wann bzw. mit welchem Ablauftermin die Lebensversicherung abgeschlossen wurde.

Information

Anfang Februar 1985 beginnt wieder eine Ausbildung zum Teilkonstrukteur. Voraussetzung ist der Facharbeiterabschluß als Maschinenbauzeichner, Dauer: 3 Semester. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich von 13 bis 18 Uhr statt.

Ebenfalls im Februar 1985 beginnen für Werk tätige Lehrgänge zum Erwerb der Facharbeiterqualifikation als Betriebsschlosser und in den zerspanenden Berufen. Voraussetzung ist der Abschluß der 8. Klassen, Dauer: 1 Jahr.

Im September 1985 beginnt die Ausbildung zum Elektromonteur. Voraussetzung ist der Abschluß der 10. Klasse, Dauer: 1 Jahr. Bewerbungen sind bis zum 10. Dezember 1984 an die Erwachsenenqualifizierung unseres Betriebes zu richten.

Teichmann



Rund 750 Mark betrug der Erlös auf dem Solidaritätsbasar zu den diesjährigen Betriebsfestspielen. Kollegin Annemarie Riedel, als Vorsitzende der Frauenkommission unseres Betriebes wiedergewählt (rechts), beim Verkauf von Kuchen.

HOHES LEISTUNGSWACHSTUM DURCH STEIGENDE ARBEITSPRODUKTIVITÄT, EFFEKTIVITÄT UND QUALITÄT

ALLES FÜR DAS WOHL DES VOLKES UND DEN FRIEDEN!

Wir berichten von der Intensivierungskonferenz unseres Betriebes

Auch 1985 ist Intensivierung der Hauptweg unserer weiteren Entwicklung

Genosse Rudi Spörl orientierte auf nächste Aufgaben
10 Punkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei sind weiterhin von großer Bedeutung

Im Mittelpunkt der Betriebskonferenz zur Intensivierung standen Aufgaben, die zur Erfüllung des Planes 1984 und darüber hinaus für 1985 zu meistern sind. Genosse Rudi Spörl, Sekretär der SED-Kreisleitung, unterstrich in seinen Schlussbemerkungen, daß es gilt, die Intensivierung als Hauptweg unserer Entwicklung weiter voranzubringen, wobei die 10 Punkte der Wirtschaftsstrategie unserer Partei von großer Bedeutung sind. Die ideologische Arbeit ist darauf zu richten, bei allen Werktätigen die Erkenntnis zu vertiefen, daß die Arbeitsproduktivität bedeutend zu steigern ist, die Roh- und Werkstoffe besser zu verwerten sind und das Verhältnis von Aufwand und Nutzen zu verbessern ist. Genosse Spörl, der die bisherigen Leistungen des Betriebskollektivs würdigte, sprach die Gewißheit aus, daß der VEB Plamag auch die höheren Aufgaben der Zukunft erfüllt.

**MEHR
BESSER
EFFEKTIVER**

**TÄGLICH NACH
DEN ERFAHRUNGEN
DER BESTEN**

Mit Aufmerksamkeit verfolgten die Konferenzteilnehmer die Ausführungen des Betriebsdirektors Genossen Eberhard Günther. Er informierte, daß es in Auswertung der Konferenz darum geht, in allen Kollektiven die neuen Wettbewerbsaufgaben zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus zu beraten und zu beschließen. „Wir wollen und müssen nach 21 Jahren Planerfüllung auch im 22. Jahr ein treuer Partner der Volkswirtschaft sein“, betonte Genosse Günther.

Eingehend auf die Aufgaben des kommenden Jahres heißt es im Referat: „1985 erfordert von uns gesetzmäßig noch anspruchsvollere und höhere Aufgaben ab. Vor wenigen Wochen haben wir einen Planentwurf eingereicht, dessen materielle und finanzielle Kennziffern um zirka 10 Prozent im Durchschnitt über dem voraussichtlichen Ist 1984 bzw. über dem gültigen Plan dieses Jahres liegen.“

Bei seinen analytischen und orientierenden Darlegungen sagte Genosse Günther: „Kernstück allen wirtschaftens ist die Erzeugnisentwicklung, ist der Verkauf der Waren auf dem Markt. Die ökonomische Herstellung und die ökonomische Verwertung unserer Erzeugnisse auf dem Markt ist der Hauptinhalt unserer Arbeit parallel zur Verantwortung der gesellschaftlichen Prozesse des Betriebes und des Territoriums. Dynamik und Flexibilität der Märkte verlangen eine hohe Reaktionsfähigkeit und eine hohe jahresmäßige Innovations- bzw. Neuererrate der Erzeugnisse.“

Für die künftige Arbeit wurde auf der Konferenz u. a. folgende Orientierung gegeben:

- Hebung der bisher angewandten modifizierten Fritz-Heckert-Methode auf ein neues qualifiziertes Niveau. Dabei geht es um eine höhere arbeitsplanstammkartenspezifische Grundarbeitszeiteinsparung in den Schwerpunktgewerken der mechanischen und manuellen Fertigung in Zusammenarbeit mit den ausgewählten Kollektiven.

- Tiefere Analyse von ausgewählten Abteilungen der Produktionsvorbereitung und der mechanischen Bereiche, um über das Prinzip Stimulierung/Einsparung zur Erschließung notwendiger dauerhafter Leistungsreserven zu kommen.

Seit jeher wird die Reproduktion unseres Betriebes entscheidend beeinflusst durch die Neuerer- und Initiativbewegung. Auch in diesem Jahr haben wir die Vorhaben auf dem Gebiet gemeistert. Nach dem in der Neuererinitiative „35. Jahrestag der DDR“ alle Kennziffern erreicht wurden, wird diese Aktion bis 31. Dezember 1984 weitergeführt. Eine neue politisch-ökonomische Masseninitiative zu Ehren des 40. Jahrestages der Befreiung wird gegenwärtig vorbereitet.

Zur Materialökonomie führte Genosse Günther aus: „Unsere Volkswirtschaft und damit auch unser Kombinat und Betrieb stehen vor der prinzipiellen Aufgabe, den Veredlungsgrad der eingesetzten vergegenständlichten Arbeit im entscheidenden Maße zu erhöhen.“ So gilt für unseren Betrieb, den Verbrauch an Walzstahl jährlich um 3,3 Prozent zu senken. In der Energie-Ökonomie stehen wir vor der Aufgabe, den spezifischen Energieverbrauch jährlich um 5 Prozent zu senken.

Diese hier bei weitem nicht alle genannten Orientierungen verlangen Einsatzfreude, den Einsatz aller Erfahrungen und des Wissens unseres großen Kollektivs. Unter Führung der Betriebsparteiorganisation werden auch diese künftigen Aufgaben, die gewiß nicht einfach sind, gemeistert werden.

Zitiert

Ökonomisches Wachstum und steigende Effektivität auf dem Weg der Intensivierung sind unerlässlich, um die gesellschaftlichen Produktivkräfte zu entwickeln, insbesondere die materiell-technische Basis für die Gestaltung des entwickelten Sozialismus zu schaffen, damit die ökonomische Leistungsfähigkeit zum Wohle der Menschen zu stärken, das weltwirtschaftliche Gewicht des realen Sozialismus zu erhöhen und seine Verteidigungsfähigkeit in materieller Hinsicht ständig zu gewährleisten.

(Aus Einheit 3/4-83)



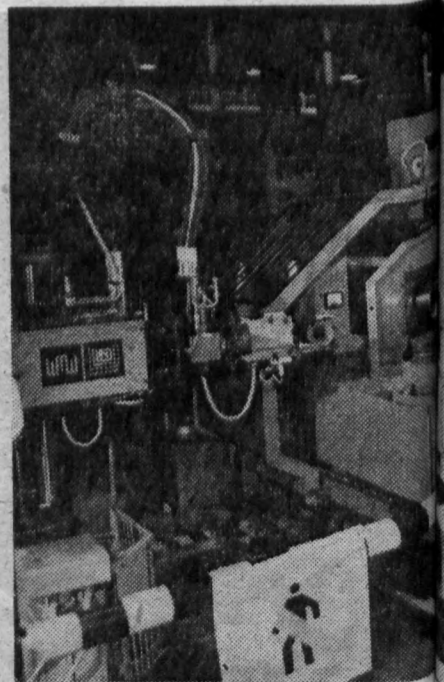
Blick auf das Arbeitspräsidium zur Intensivierungskonferenz, die auf der Grund- und Kreisleitung der SED durchgeführt wurde. Die Konferenz gab die Aufgaben für 1984 und die Aufgaben 1985.

Begriffsbestimmung

Industrierobotertechnik: Gesamtheit von Grundmitteln, die der selbständigen Handhabung von Werkstücken, Werkzeugen und Materialien zur Automatisierung von Haupt- und Hilfsprozessen mit dem Hauptziel der Freisetzung von Arbeitskräften dienen und in einer oder mehreren Bewegungsachsen hinsichtlich Positionierung und Arbeitsablauf fest- oder freiprogrammierbar sind.

Industrieroboter für Beschickung

- Beschickung von Werkzeugmaschinen und analogen technologischen Einsatzfällen
- Transportprozesse
- Stapelung und Entstapelung
- Technologische Industrieroboter
- Montage
- Farbgebung
- Schweißen
- Schmieden
- Führung von Werkzeugen und Arbeitsgegenständen
- Textiltechnische Prozesse



Dieser Beschickungsroboter, der, wie im Probetrieb aufgenommen hat, beschickt mit betriebsspezifischen Drehteilen teilweise bedienarmen Betrieb.

Mit Werkstandards mit Qualitätsmaßstäben Erzeugnisqualität entwickeln und sichern

Von Genossen Theo Grünert, Leiter der TKO

Die Grundlagen und Bedingungen zur Anmeldung und Klassifizierung von Erzeugnissen wurden neu geregelt. Neben einer detaillierteren Anmeldung von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ sind künftig alle industriellen Erzeugnisse anzumelden. Die Zustimmung des ASMW liegt zur Zeit für eine Reihe von Hilfsmaschinen vor.

Ein weiteres Mittel zur Erhöhung und Stabilisierung der Qualität der Erzeugnisse sind die „Werkstandards mit Qualitätsmaßstäben“, kurz WSQ genannt. Sie sind ein Leitingstrument der Generaldirektoren und Betriebsdirektoren zur Entwicklung und Sicherung der Erzeugnisqualität sowie die Grundlage für die staatliche Qualitätskontrolle. Der Inhalt der WSQ läßt sich im wesentlichen in drei Punkten zusammenfassen:

- das Erzeugnis charakterisierende Gebrauchseigenschaften
- für das Erzeugnis entscheidende Effektivitätskriterien
- Anforderungen an die mustergerechte Fertigung

Der Aktualität der WSQ wird ihre Gültigkeit von einem Jahr gerecht. Zur Zeit liegen für die Erzeugnisse RO 1c, RO 96 und RO doppelbreit die WSQ vor. Damit werden die Betriebe beauftragt, ständig an der Erhöhung und Stabilisierung der Qualitätsarbeit zu arbeiten. In diesem Zusammenhang gewinnt die Arbeit mit den wichtigsten Kooperationspartnern bei der Ausarbeitung von WSQ an Bedeutung.

Ein weiterer wichtiger Aspekt bei der Darstellung der Qualitätssituation eines Betriebes sind die ANG-Kosten. Auch hier sind Veränderungen durch den Gesetzgeber erfolgt. Die gravierende Änderung ist die, daß nur noch ein begrenzter Anteil von ANG-Kosten planbar sind. Es sind dies die technologisch bedingten Ausbetriebsverluste. Dahinter verbirgt sich ein Teil der ANG-Kosten der Gießerei. Zeitlich bedingt sind die ANG-Kosten 1985 gegenüber 1983 um 66,6 Prozent zu senken. Es liegt also in unserem ureigensten Interesse, die ANG-Kosten radikal zu beeinflussen.

Wachsende Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Durch-

setzung der Null-Fehler-Produktion zu. Wir müssen dabei von folgenden Arbeitskomplexen ausgehen:

- Vermeidung von Fehlerursachen
- Erkennen von Fehlern und Analyse ihrer tatsächlichen Ursachen
- bleibende Beseitigung von Fehlerursachen

Die Sicherung der mustergerechten Fertigung und damit

- die erfolgreiche Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“
- die ständige leitungsseitige Arbeit mit den WSQ
- die Erreichung der geplanten Gütezeichen „Q“ für unsere Hauptmaschinen sowie
- die absolute Senkung der ANG-Kosten

verlangen eine ständige politisch-ideologische Arbeit mit den Werktätigen. Sie sind Intensivierungsfaktoren bei einer durchgängigen Sicherung einer stabilen Qualitätsentwicklung.

Mit weit gefächertem Produktionsassortiment die verschiedensten Kundenwünsche erfüllen

Von Kollegen Siegfried Lindner, Abt.-Leiter für Grundsatzuntersuchung und Systemtechnik

Betrachten wir die letzten 10 Jahre in der Entwicklung unserer Rotationsmaschinen, so hat sich in diesem Zeitraum die Erzeugnisstruktur wesentlich gewandelt. Ausgehend von der Spezialisierung auf das Zeitungs-Offsetverfahren unterlagen die Maschinen einer ständigen Funktionsverbesserung aber auch fertigungstechnischen Rationalisierung. Auf der Grundlage des „Rondosetprogrammes RO 130 – RO 170“ wurde die Erzeugnispalette durch die einfachbreite „RO-petit“ erweitert.

In den letzten Jahren erfolgte auf der Grundlage von Marktforderungen eine Erweiterung des Lieferassortimentes durch die „Tectoset“ sowie die für das Plamag-Programm neuartigen „einfachrunden“ Maschinentypen „Coroset“ und „Cronoset“. Damit bietet die Plamag ein weit-

gefächertes Produktionsassortiment und kann die verschiedensten Kundenwünsche befriedigen.

In den kommenden Jahren besteht nun die Aufgabe darin, diese Maschinen ständig auf den neuesten Stand der Technik zu halten, d. h. dem internationalen Entwicklungstrend entsprechend mit neuester Technik und modernsten Ausrüstungen auszustatten. Schwerpunkte für diese Entwicklungen bilden dabei:

- Steigerung der Effektivleistung der Maschinen
- Reduzierung der Druckmakulatur
- Senkung des Bedienungsaufwandes, d. h. Einsparung von Arbeitskräften

Ein entscheidender Faktor zur Realisierung dieser Forderungen ist der verstärkte Einsatz mikroelektro-

nischer Einrichtungen, mit deren Hilfe viele dieser Aufgaben noch zu lösen sind. Gehen wir weiterhin von den derzeitigen Fertigungsaufwänden, z. B. vom manuellen Montageaufwand aus, die zur Herstellung der Maschinen erforderlich sind, so sind mit Hilfe der Mikroelektronik Aufwandsreduzierungen, z. B. durch mikroelektronisch geregelte Einzelantriebe, möglich.

Als eine bedeutende Entwicklungsetappe steht unserem Kollektiv die schrittweise Einführung der Mikrorechenstechnik zur Steuerung unserer Maschinen noch bevor. Nach bisherigen Problemen bei der Bereitstellung eines geeigneten industriell gefertigten Steuerungssystems glauben wir, jetzt mit dem VEB Numerik Karl-Marx-Stadt ein für uns geeignetes System gefunden zu haben.

Investitionen mit der Modernisierung der vorhandenen Grundfonds verbinden

Von Genossen Wolfgang Landrock, Leiter der Hauptabteilung Betriebsanlagen und Instandhaltung

Im Interesse der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist zu gewährleisten, daß die Investitionen als Motor des wissenschaftlich-technischen Fortschritts wirken, d. h., es sind mit ihnen progressive Technologien und Erzeugnisse in die Produktion zu überführen, die das internationale Niveau bestimmen und mit denen die Effektivität ganzer Bereiche der Volkswirtschaft erhöht werden. Genosse Erich Honecker sagte dazu auf der 7. Tagung des ZK der SED: „Nicht wenige wissenschaftliche Entwicklungen, neue Technologien und Rationalisierungsvorhaben, die dann die ökonomische Effektivität wesentlich beeinflussen, müssen jetzt angepackt, wirtschaftliche Entscheidungen, die sich dann auswirken, jetzt getroffen werden.“

Kurz, die Erzielung höchster Ökonomie ist das wichtigste Kriterium für den Einsatz der notwendigerweise begrenzten Investitionen. Aus jeder investierten Mark in kürzester Zeit den höchstmöglichen Nutzen zu erzielen ist die Grundfrage der Investitionspolitik. Diese große Aufgabe steht auch vor unserem Betriebskollektiv, nämlich Wege zur arbeitszeit- und fonds-sparenden intensiv erweiterten Reproduktion zu finden.

Beim Einsatz der Investitionen steht für uns an vorderster Stelle, das Vorhandene wirksamer zu machen, das heißt, die Investitionen mit der Modernisierung der vorhandenen umfangreichen Grundfonds zu verbinden und dies als Hauptform der

Grundfondsreproduktion zu entwickeln. Das wiederum bedeutet, die zielstrebige Durchsetzung der Modernisierung als Einheit der Durchführung von Generalreparaturen und Rationalisierungsinvestitionen.

Abschließend möchte ich darauf verweisen, daß es darauf ankommt in der politisch ideologischen Arbeit bei allen Werktätigen einen klaren Standpunkt über die Notwendigkeit, das Ziel und die Wege der Modernisierung und Rekonstruktion zu schaffen. Darin besteht die wichtigste Voraussetzung für engagiertes Handeln bei der Vorbereitung und Durchführung der Vorhaben.

Ausbildungsjahr erfolgreich abgeschlossen

Alle Kräfte demonstrierten viel Einsatzbereitschaft und hohe Sachkenntnis

Dank an alle ZV-Mitglieder ausgesprochen
Neues Ausbildungsjahr wird am 4. Dezember eröffnet

Das Ausbildungsjahr der Formation der Zivilverteidigung unseres Betriebes fand am 28. September mit einer vielseitigen komplexen Ausbildungsmaßnahme seinen Abschluß. Damit wurde das am 6. Dezember 1983 auf einer Dienstversammlung beschlossene Wettbewerbsprogramm zum 35. Jahrestag der Gründung der DDR ehrenvoll erfüllt.

Der Stellvertreter des Leiters der Zivilverteidigung und Stabschef unseres Betriebes Genosse Erfurt begrüßte im Beisein des Parteisekretärs Genosse Enders und des Betriebsdirektors Genosse Günther die angetretenen freiwilligen Mitarbeiter unserer Betriebskräfte und wünschte ihnen einen guten Erfolg zum letzten Aus-

bildungstag dieses Jahres. Der Leiter des ZV-Führungsorgans, Genosse Sucker, erläuterte die Aufgaben der einzelnen Formationen.



feuerwehr, die Rettung und Bergung von Verletzten aus Höhen sowie die erste medizinische Hilfe und Behandlung durch die Kameraden des Sanitätszuges des DRK eine große Rolle.

Ebenso galt es eine schnelle Fernsprechverbindung vom Havarieort zur Führungsstelle herzustellen. Dabei wurde erstmals bei uns die Bergung von Verletzten aus der Höhe mittels Seilbahn praktiziert. Mit viel Einsatzbereitschaft, Umsicht und Sachkenntnis wurden die gestellten Aufgaben erfüllt. Viel Kraft und Ausdauer verlangte der Abtransport der Verletzten zum weit entfernten medizinischen Sammelpunkt. Den dabei tätigen Frauen gebührt hierfür hohe Anerkennung für ihre Leistungen.

Ein möglicher Havarie- oder Katastrophenfall könnte uns vielleicht vor noch schwierigere Aufgaben und Anforderungen stellen, deshalb müssen wir uns in Übungen auf viele Möglichkeiten vorbereiten, um gefährdeten Menschen schnelle und umfassende Hilfe leisten zu können. Diese Einsicht, anderen Menschen aus der Gefahr zu helfen, gibt sicherlich vielen die Kraft die erforderliche Mühe und Anstrengung zur Bewältigung der oftmals nicht leichten Aufgaben aufzubringen.

Am Ende dieses Ausbildungstages konnte durch den Leiter des ZV-Führungsorgans Genosse Sucker eingeschätzt werden, daß die gestellten Aufgaben mit guter Disziplin und Einsatzbereitschaft erfüllt wurden. Noch vorhandene bestimmte Mängel sind in der Folgezeit durch weiteres Training zu beseitigen. Es wurde allen beteiligten ZV-Kräften, besonders den vielen aktiven Frauen, für ihr schnelles und umsichtiges Handeln der Dank ausgesprochen.

Erinnert sei an dieser Stelle auf die Dienstversammlung am 4. Dezember 1984, 15 Uhr im Speisesaal zur Eröffnung des Ausbildungsjahres 1984/85.

Seifert,
Stellv. f. polit. Arbeit



Demonstration des Leiterhebels im Einsatz. Betriebseinsatzkräfte der Zivilverteidigung eines Verletzten aus einer Höhe. Dieses Element war Bestandteil eines Fernwettkampfes von ZV-Formationen.

In Wort und Bild



Der stellvertretende Zugführer, Genosse Jürgen Krämer, erläutert den angetretenen ZV-Formationen die zu lösende Ausbildungsaufgabe.



Genosse Erfurt, Stellvertretender Leiter der Zivilverteidigung und Stabschef, Genosse Enders, Sekretär der BPO, Genosse Sucker, Leiter des ZV-Führungsorgans, Genosse Clause, Mitglied des Kreiskomitees Plauen des DRK der DDR (von rechts nach links) im angeregten Gespräch.



Entfaltung der Kräfte der betrieblichen Freiwilligen Feuerwehr, die mit Druckluftatemgeräten zur Bekämpfung eines Brandes am Einsatzort war.

Fotos (4): D. Heinrich

Plamag II mit neuem Bahnrekord

Am 13. und 14. Oktober war unsere II. Mannschaft Gastgeber des 3. Turniers der Punktspielserie 1984/85. Durch eine geschlossene Mannschaftsleistung konnte am Ende der bestehende Bahnrekord auf den Bahnen 1 und 2 gleich um 105 Leistungspunkte überboten und somit ein nie gefährdeter Sieg erzielt werden.

Die besten Einzlerstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Manfred Kramer, 439 LP, und Peter Trommer 418 LP.

Hinter Motor Plamag belegte Oberlosa mit 2265 LP vor Post, 2221 LP, den 2. Platz. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand

1. Post 18 WP
2. Plamag II 17 WP
3. Rodersdorf 15 WP
4. Mehltheuer 15 WP
5. Oberlosa 12 WP
6. JöBnitz 7 WP

Dagegen kam unsere 1. Mannschaft beim Turnier in Werdau nicht über den letzten Platz hinaus. Hier siegte Mülsen, 4829 LP, vor Treuen, 4815 LP, und Werdau, 4743 LP. Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde P. Trommer, 804 LP, und M. Kramer, 786 LP.

Die Tabelle sieht wie folgt aus:

1. Treuen 10 WP
2. Mülsen 8 WP
3. Werdau 8 WP
4. Plamag 7 WP
5. Lok Zwickau 6 WP
6. Crossen 3 WP

Sektionsleitung

Berufsberatung

Im Berufsberatungszentrum in der Seminarstraße 13 geben Betriebe und Einrichtungen auch im November wieder Auskunft über verschiedene Berufe für Schüler der Klassen 7 bis 9. So am 13. November, 16.15 Uhr, das VPKA über die berufliche Entwicklung bei der Deutschen Volkspolizei und am 20. November, 16.15 Uhr, über Facharbeiter für Textiltechnik.



An drei Tagen im Oktober führte das Reservistenkollektiv unseres Betriebes in Zusammenarbeit mit der GST-Grundorganisation den Reservistenherbstmarsch durch, an dem sich über 180 Reservisten und 15 Betreuer beteiligten. Vor den staatlichen Leitern und gesellschaftlichen Organisationen steht die Aufgabe, für die jährlich stattfindenden drei wehrsportlichen Veranstaltungen (Wintermarsch vom 15. Februar bis 15. März, Frühjahrslauf vom 15. April bis 15. Mai und Herbstmarsch vom 15. September bis 15. Oktober) eine hohe Beteiligung zu organisieren. Bereits heute wird darauf orientiert, im Hinblick auf den 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus eine Massenbeteiligung zu organisieren.

Foto: D. Heinrich

Betriebsmeister im Kegeln ermittelt

164 Bewerber um die Titel

Wie im vergangenen Jahr verliefen auch 1984 die Betriebsmeisterschaften auf unserer Kegelsportstätte sehr spannend. Jedem Teilnehmer kann bestätigt werden, daß er um ein hohes Punktkonto kämpfte, um seiner Mannschaft zum Sieg zu verhelfen. Auch die Organisatoren geben sich in Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften viel Mühe.

Kritisch muß angemerkt werden, daß von den 60 gemeldeten Mannschaften nur 41 antraten, obwohl Anfang August in der Betriebszeitung die Startfolge veröffentlicht wurde. Dadurch stand die Kegelbahn teilweise leer. In der Mannschaftswertung gab es folgende Platzierung:

- Männer**
1. Betriebsschlosserei 767 LP

2. Elektroinstandhaltung 764 LP
3. Werkzeugbau 751 LP

Frauen

1. Kleinbohrerei 486 LP
2. WD 467 LP

In der Einzelwertung wurde folgende Platzierung erreicht

Frauen

1. Schmidt, WD, 169 LP
2. Reichel, RVG, 143 LP
3. Schuster, 282, 119 LP

Männer

1. Berkel, 421, 243 LP
2. Kramer, Gesell, Org., 232 LP
3. Michaelis, Malerei, 231 LP

Die Sektionsleitung beglückwünscht nochmals alle Platzierten und bedankt sich bei allen 164 Kolleginnen und Kollegen für die Teilnahme.

Sektionsleitung

Gute Leistungen beim Gedenktourier

Das Werner-Seelenbinder-Gedenktourier 1984 im Kegeln fand mit 32 Startern auf der Kegelsportanlage der Schweizerhöhe statt. Unsere drei Vertreter konnten sich recht gut in Szene setzen und belegten folgende Plätze:

3. Platz Sportfreund Zschögner 465 LP
7. Platz Sportfreund Haffner 443 LP
8. Platz Sportfreund Kramer 442 LP

Sieger wurde Sportfreund Benedikt von Post Plauen mit 475 LP vor Sportfreund Weimann von Neundorf mit 468 LP.

Richtiggestellt

Bei der Veröffentlichung der Namen von langjährigen Mitgliedern der Kampfgruppe kam es durch ein Versehen in der Ausgabe 13/84 der Betriebszeitung auf den Innenseiten zu falschen Einordnungen. Wir bitten dieses Versehen, das wir im folgenden richtig stellen, zu entschuldigen.

Für vorbildliche Leistungen in der politischen und Gefechtsausbildung und für hohe Einsatzbereitschaft wurden im Ausbildungsjahr 1984 folgende Kämpfer der Kampfgruppenhunderttschaft „Rudolf Hallmeyer“ mit der Medaille für treue Dienste ausgezeichnet:

10 Jahre

- Dieter Zenner
- Manfred Müller
- Harald Kühn
- Helmut Herold
- Heinz Müller
- Günter Kühn
- Karl Ebert
- Joachim Böhm
- Wolfgang Ottiger
- Werner Rank
- Herbert Titschkus
- Rudolf Jacob
- Winfried Pauer
- Egon Meyer
- Georg Jacobowski
- Wolfgang Hoffmann
- Harry Riediger
- Wolfgang Dienel
- Roland Puta
- Wolfgang Schöniger
- Siegfried Schreiber



Im Ausbildungsjahr 1983/84 konnten die Funker der GST-Grundorganisation Plamag den 1. Platz in der Kategorie „UKW-Amateurfunk“ zur Bezirksmeisterschaft erringen. Der im Jahr 1983 von den Kameraden selbst gebaute UKW-Transceiver bestand damit seine zweite Bewährungsprobe. Wettkämpfe auf den UKW-Frequenzen können auf Grund der geographischen Lage nicht von Plauen aus bestritten werden. Es bedarf hohen Vorbereitungsaufwandes, um manchmal überhaupt eine Teilnahme zu sichern. Dazu kommen noch die Probleme am Standort selbst. Die entscheidenden Wettkämpfe zur Bezirksmeisterschaft wurden vom Auersberg ausgetragen (siehe Fotos). Bei Nebel und Regen, aber auch bei dem in diesem Jahr so seltenen Sonnenschein, sind viele QSO gefahren (Funkverbindungen hergestellt) worden. Im Ausbildungsjahr 1984/85 werden wir wieder an den Wettkämpfen zur Bezirksmeisterschaft teilnehmen. Wir haben uns vorgenommen, erneut einen der ersten Plätze zu erreichen.

Für den Gartenfreund

Die Überwinterung der Dahlien

Seit Anfang des letzten Jahrhunderts ist die Dahlie in Europa heimisch geworden. Durch die Pracht und Vielfalt der Blütenformen und -farben wurde die Dahlie zu einer wahren Volksblume, die in jedem Garten ihren Einzug hielt.

Leider wird die Überwinterung der Dahlienknollen oft in unsachgemäßer Weise durchgeführt. Voraussetzung für gute Haltbarkeit ist bereits die Pflege der Dahlien während der Vegetationszeit. Zu starke Stickstoffgaben wirken sich zum Beispiel ungünstig auf die Überwinterung aus. Dadurch werden die Zellen im Speicherorgan, so nennt man die einzelnen Knollenteile, zu groß und sind weniger widerstandsfähig gegen Fäulnis. Unabhängig davon wird durch Stickstoff auch der Krautwuchs zu stark gefördert, und es kommt häufig vor, daß die Blüten von den Blättern überwachsen werden, was den Dahlien die eigentliche Schönheit nimmt.

Dahlienknollen sollten möglichst lange im Boden bleiben, damit sie gut ausreifen. Sobald aber die oberirdischen Teile durch stärkere Fröste unansehnlich geworden sind, werden die Knollen vorsichtig mit der Grabegabel ausgegraben. Die Triebe schneiden wir dann etwa

eine Hand breit über der Knolle ab. Die Erde zwischen und an den Knollen wird leicht abgeschüttelt und möglichst mit den Fingern entfernt, damit keine Verletzungen entstehen. Bei sonnig warmem Herbstwetter können die Knollen im Freien abtrocknen.

Im November kommen die gut abgetrockneten Dahlienknollen dann in einen unbedingt frostfreien, kühlen und luftigen Raum zum Überwintern. Der Überwinterungsort sollte eine Temperatur von plus 3 bis 4 Grad Celsius haben. In wärmeren Räumen ist es ratsam, die Knollen mit Torfmull abzudecken, damit sie nicht zu sehr eintrocknen. Auch hat sich das Aufbewahren in Plastikbeuteln bewährt. Sauber und trocken kommen die Knollen in die Beutel, zugebunden werden sie ebenfalls in einem kühlen Raum aufgehängt.

Ratsam ist es, das Lager von Zeit zu Zeit auf kranke und faule Knollen durchzusehen. Alle kranken Stellen sind auszuputzen, ebenfalls zu frühe Austriebe werden entfernt oder zurückgeschnitten. Die Lagerung der Dahlienknollen darf nicht zusammen mit Kartoffeln erfolgen, welche mit keimhemmenden Mitteln behandelt wurden.



Den 84er Sommer werde ich wohl kaum in Erinnerung behalten. Ein wenig entschädigten die sonnigen Herbsttage im Oktober. Hoffen wir auf eine Wiederholung des Jahrhundertssommers 1983. Sie auch?

Foto: M. Schulze

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Belletristik

Feuchtwanger, M.: Nur eine Frau — Jahre, Tage, Stunden

Die Autorin erinnert sich an gemeinsame Jahre mit Lion Feuchtwanger: an die Zeit ihrer jungen Ehe, an Begegnungen mit Brecht, Bronnen, Heinrich und Thomas Mann Werfel und vielen anderen. Sie erzählt über die Jahre der Emigration, die Monate der Internierung bis zur Flucht über die Pyrenäen nach den USA in die zweite Emigration.

Frey, A. M.: Die Pflasterkästen — Ein Feldsanitätsroman

1915 wird der Schriftsteller Funk als Sanitätssoldat an die Westfront geschickt. Drei Jahre erlebt er das Grauen des erbarmungslosen Stellungskrieges.

Wurzberger, K.: Das Geheimnis des Rockensteins

Kommissar Piehl wird beauftragt, in seinem Grenzabschnitt eine Bande aufzudecken, die eng mit dem westlichen Geheimdienst zusammenarbeitet. Der Roman schildert spannend die schwere Arbeit der Genos-

sen von der Grenzsicherung im Gründungsjahr unserer Republik.

Letsche, C.: Zwischenfall in Zürich
Richard Wegener, Vertreter einer DDR-Firma, trifft auf einer Messe in Zürich den Ehemann seiner früheren Freundin Irene. Irene soll, so erfährt Wegener seit 1945 verschollen sein, und er habe Schuld an ihrem Verschwinden.

Sachliteratur
Mandel, J.: Schwerbeschädigte — betreut und gefördert
Aus der Reihe: Recht in unserer Zeit

Post an uns

Veteranen danken

Die mir zu meinem 85. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Geschenke und Blumen haben mir viel Freude bereitet und möchte ich mich bei der BGL, der Veteranen-AGL und der BPO herzlich bedanken. Dem Plamag-Kollektiv wünsche ich für 1984 und die nächsten Jahre viele Erfolge in der Planerfüllung und allen Genossen und Kollegen gute Gesundheit.

Erwin Stadler

Für die überbrachten Glückwünsche, Präsentkorb und Blumen zu meinem 70. Geburtstag möchte ich mich ganz herzlich bedanken.

Walter Graulich

Für die mir zu meinem 75. Geburtstag überbrachten Glückwünsche, Blumen und Präsent möchte ich mich bei der BGL, der Veteranen-AGL, dem Kollektiv Sicherheit und dem Genossen Hans Voigtmann recht herzlich bedanken.

Konrad Dorst

Anlässlich meines 75. Geburtstages besuchten mich einige ehemalige Arbeitskollegen, um mir die Glückwünsche, Geschenke, Blumen und Gratulanten von der BPL und Veteranenkommission der BGL und der Veteranen-AGL sowie der APO 10 zu überbringen. Dafür bedanke ich mich herzlich. Besonderer Dank gilt den Kollegen der Montage für die gelungene Überraschung.

Walter Zimmermann

Auflösung aus Nr. 13/84

Waagrecht: 1. Leer, 4. Udine, 8. + 25. Werner Lamberz, 9. Ifen, 11. Einheit, 12. Marianen, 13. Bern, 15. Atem, 18. Baracken, 23. Thora, 24. Aeta, 26. Leila, 27. Neer.

Senkrecht: 1. Leim, 2. Ewer, 3. Reni, 4. Unen, 5. Deneb, 6. Irene, 7. Eutin, 10. Fast, 14. Riet, 15. Aitel, 16. Eboli, 17. Moral, 19. Rama, 20. Caen, 21. Kerze, 22. Narr.

Zum Raten und Knobeln

Rate und knobele mit

Waagrecht: 1. sowjetische Stadt am Don, 4. ein Fisch, 8. Männername, 9. nordisches Göttergeschlecht, 11. Überschwämmungswald der Flüsse des Amazonasgebiets, 12. eine bei uns produzierte Maschine, 13. Teil des Weinstocks, 15. Dorf (niederdt.), 18. Stadt im Vogtland, 23. Sportrunder, 24. gern haben (engl.), 25. unsere Stadt, 26. Freundin Goethes, 27. ein Kohlenwasserstoff.

Senkrecht: 1. Nährboden für Mikroorganismen, 2. engl. blg. Ökonom, 3. Zimmergrenze, 4. Erfinder der Fahrstühle, 5. Komponist, gest. 1916, 6. Viehzüchter in der MVR, 7. Lobrede, 10. Teil von London, 14. männl. Tier von z. B. Ziege, Schaf etc., 15. Arzneimittelgabe, 16. Entwicklungsstadium von Schmetterlingen, 17. kurzer Pullover, 19. Schwung, 20. Stadt in Jugoslawien, 21. tadshikischer Schriftsteller, 22. niederdt. Männername.

1		2		3	☼	4	5		6
	☼		☼	7					☼
8			9		☼	10			11
	☼	12							
13	14				☼		☼		☼
☼		☼		☼	15		16		17
18		19						☼	
20				☼	21				
	☼	22				☼		☼	
23				☼	24				



PLAMAG-AKTIVIST

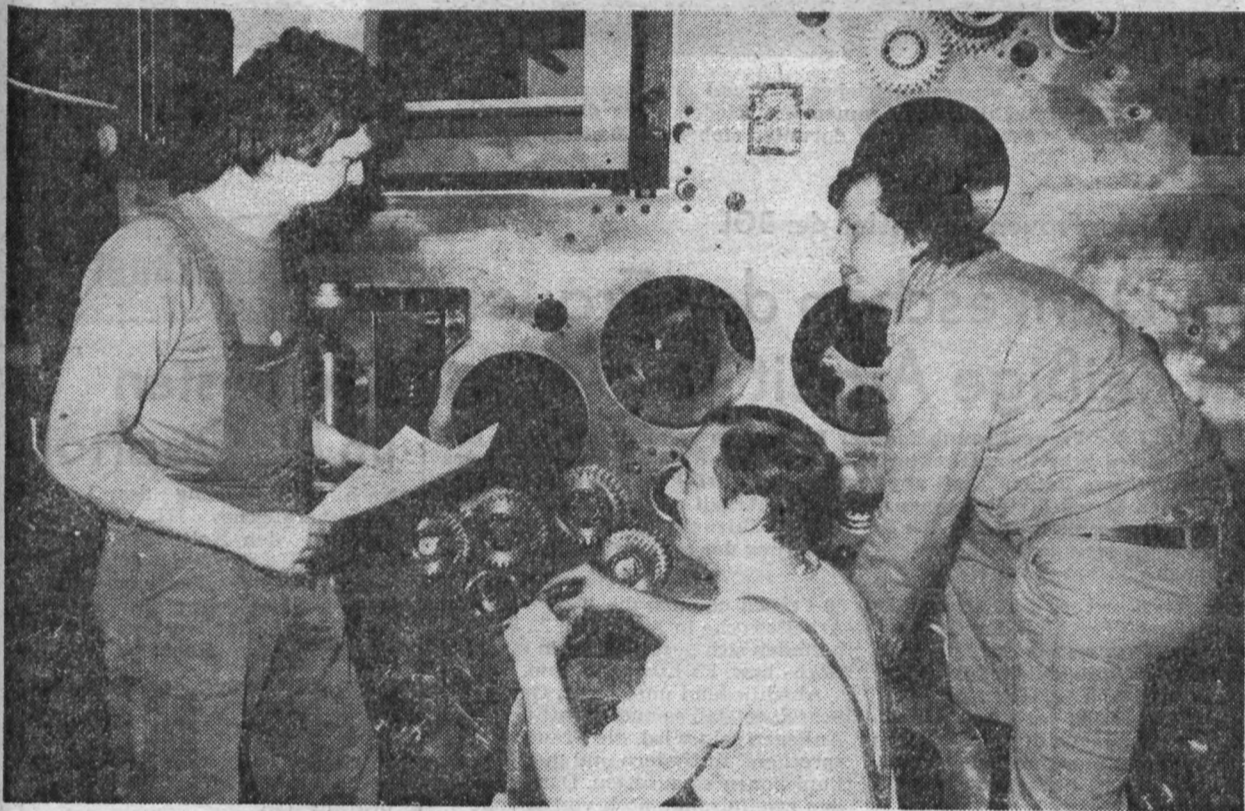
Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nummer 15/84

1. November-Ausgabe

Auf FDJ-Wahlversammlungen der Arbeiterjugend gehört und notiert



Genosse Lutz Grahl (links) ist AFO-Sekretär im FB 3. Auf unserem Foto sehen wir ihn im Gespräch mit Andreas Müller und Genossen Matthias Bachmann (rechts) von der Jugendbrigade Endmontage.

Foto: I. Friedrich

KOMMENTIERT

Höhepunkte

An Höhepunkten mangelt es in diesen Tagen und Wochen wahrlich nicht: Plandiskussion, Gewerkschaftswahlen, Wahlen im sozialistischen Jugendverband, aber auch im VKSK und in der Volkssolidarität. Wohl kaum ein Werkträger unseres Betriebes, der damit nicht konfrontiert ist. Die Mitarbeit in der Gewerkschaft, in der FDJ oder in solchen Massenorganisationen wie dem VKSK und der Volkssolidarität ist Ausdruck unserer, der sozialistischen Demokratie.

Das machten auch die Gewerkschaftswahlen einmal mehr deutlich, in deren Verlauf sich 293 Kolleginnen und Kollegen zu Wort meldeten und wo insgesamt 173 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet wurden. Zur Vertrauensleuteversammlung am 30. Oktober, die sich zu einem Höhepunkt der Gewerkschaftswahlen im Betrieb gestaltete (wir berichten darüber auf den heutigen Innenseiten), wurde eine erste Wertung aller Aktivitäten und Initiativen vorgenommen und ein gewichtiger Beschluß gefaßt. So ist die Fertigstellung und Auslieferung von sechs Einheiten der Druckmaschine RO 170 für Kuba und 10 Maschinen vom Typ RO 96/1 für die Sowjetunion vorrangig zu sichern.

Mit der Auslieferung dieser Erzeugnisse dokumentieren die Werktätigen erneut ihre Verbundenheit mit der Sowjetunion und sichern mit der Inbetriebnahme der Maschinen für unsere Bruderpartei in Havanna den Druck der Materialien des III. Parteitages der Kommunistischen Partei Kubas.

Mit dieser innerhalb der Gewerkschaftswahlen ausgelösten Initiative wollen die Werktätigen mit 85er Schrittmaß eine neue Massenbewegung im sozialistischen Wettbewerb in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus auslösen und damit zugleich ihre Klassenverbundenheit, ihr verantwortungsvolles politisches Handeln und proletarischen Internationalismus unter Beweis stellen.

Aber auch die Jugend legt sich mit ins Zeug, wenn es darum geht, Leistungen für unser Land und damit für das Wohl des Volkes zu vollbringen. Die Informationen auf dieser Seite über erste FDJ-Wahlversammlungen belegen das und unterstreichen: Wir machen das 35. Jahr der DDR zum erfolgreichsten ihrer Geschichte. Wir nutzen traditionell gesellschaftliche Höhepunkte für einen Aufschwung im sozialistischen Wettbewerb. Wir tun das im Bewußtsein, daß unser Staat auch künftig lebt und wächst durch die Ideen und Tatkraft seiner Bürger.

Kurz und aktuell

Die Mitglieder der Jugendbrigade Elektromontage konnten auf ihrer FDJ-Wahlversammlung gute Ergebnisse abrechnen. So wurde die geplante Normerfüllung mit 1,7 Prozent überboten. Das entspricht 8494 Minuten Arbeitszeit. Auf ihrer Mitgliederversammlung beschlossen die Freunde ein neues Kampfprogramm mit neuen höheren Zielen. Sie sind bereit, ein weiteres Jugendobjekt zu übernehmen.

★

In der FDJ-Aktion Materialökonomie konnten im III. Quartal 48 000 Stunden eingesparte Arbeitszeit, 203 500 Mark erwirtschafteter Nutzen, eine Tonne Schrott und 5000 kg Altpapier abgerechnet werden.

★

Auf der Zentralen Messe der Meister von morgen in Leipzig ist unser Betrieb mit dem Exponat Bandanfräseinrichtung vertreten.

★

Die Wahlen in den FDJ-Gruppen der Berufsausbildung wurden bereits am 25. Oktober abgeschlossen.

★

Anmeldeformulare für Ferienreisen für Frühjahr und Sommer 1985 können noch abgegeben werden. Das teilt Jugendtourist mit.

Aufgeschrieben in der Jugendbrigade Endmontage:

Erfreuliche Bilanz und anspruchsvolle Vorhaben

Von Andrea Leißner, Mitglied der FDJ-Leitung

Am 31. Oktober begannen auch in der FDJ-Grundorganisation „Ernst Schneller“ in unserem Betrieb die FDJ-Wahlen der Arbeiterjugend. Zu den ersten, die ihre Wahlversammlung durchführten, gehörte die Jugendbrigade Endmontage. Die 14 FDJler können auf viele gute Ergebnisse im 35. Jahr unserer Republik zurückblicken. So konnten die Jugendfreunde über 1000 Stunden Sonderleistungen und sozialistische Hilfe abrechnen. Außerdem reichten sie bisher 18 Neuerervorschläge ein. In der Aktion Materialökonomie wurden 2 t Schrott und 1 t Altpapier gesammelt.

Aber auch auf gesellschaftlichem Gebiet sind die Jugendlichen aktiv. Zwei junge Genossen schlossen die Betriebsschule M/L erfolgreich ab. Andere wiederum sind als Übungsleiter und Ausbildungsleiter der GST tätig. Für ihre Aktivitäten wurde die Jugendbrigade mit einem Ehrenwimpel des Kreisvorstandes der IG Metall und der FDJ-Kreisleitung ausgezeichnet.

Auch im kommenden Planjahr wollen sich die Jugendfreunde den höheren und anspruchsvollen Aufgaben stellen. In der regen Diskussion zeigte sich, daß sie sich nicht mit dem erreichten Stand zufriedengeben, ob es nun um die Gestaltung von Wandzeitungen oder um konkret

abrechenbare Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb geht.

Aus dem Plan Wissenschaft und Technik wurde den Jugendlichen das Jugendobjekt RO 1c/18 übergeben, das sie qualitäts- und termingerecht realisieren wollen. Außerdem ist die weitere fachliche und politische Qualifizierung von Jugendlichen geplant.

Aus Anlaß der Lieferung von sechs Einheiten RO 170 für Kuba, die 1985 zum III. Parteitag der Kommunistischen Partei Kubas in Betrieb genommen werden, stellte die Jugendbrigade den Antrag auf Kampf um den Ehrennamen „Ernesto Che Guevara“, der für die Jugendfreunde ganz sicher erfolgreich sein wird.

Denn zu jeder Stunde ...

Zum 38. Jahrestag der Grenztruppen der DDR

„Denn zu jeder Stunde schützen wir die Republik ... schützen wir das Vaterland vor Krieg!“ So heißt es im Refrain eines Liedes unserer Grenzsoldaten. In der Tat können wir mit Genugtuung feststellen, daß unsere Grenzsoldaten seit 38 Jahren einen entscheidenden Beitrag zum zuverlässigen Schutz unserer Republik geleistet haben. Gerade in der gegenwärtigen Situation der verstärkten Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, der unverhüllten Aggressionsvorbereitung der Reagan-Administration, erhält diese Tatsache besonderes Gewicht.

Unmittelbar an der Trennlinie zwischen Warschauer Vertrag und NATO stehen die Grenzsoldaten einem heimtückischen und gefährlichen Feind gegenüber — und diese Gefährlichkeit wächst von Tag zu Tag und täglich werden neue Höhepunkte gesetzt. So erklärte am 23. Oktober 1984 der Bundeswehrgeneral Busso von Haldensleben: „Die Sowjetunion muß davon überzeugt werden, daß der Sozialismus aufhaltbar und die Geschichte umkehrbar ist.“

Diese Erklärung als Kern eines Vortrages vor der „Gesellschaft für Wehrkunde“ der BRD abgegeben befindet sich damit in einer Linie zu Reagans Kreuzzugsideologie gegen den Kommunismus, mit der Zielstellung, diesen auf dem Müllhaufen der Geschichte zurückzulassen.

Was anderes kann es daraus als Schlußfolgerung für unseren Staat geben als: „Tag für Tag dafür zu sorgen, daß diese Kriegstreiber und Revanchisten keine Gelegenheit erhalten, auch nur einen Funken ihrer Hoffnungen zu verwirklichen.“

Eben dazu leisten die Angehörigen der Grenztruppen, deren 38. Jahrestag wir am 1. Dezember begehen, einen entscheidenden Beitrag. Dafür gehört ihnen unser Dank und unsere Anerkennung, aber auch die Verpflichtung, daß wir alles tun werden, um die ökonomischen Bedingungen der Landesverteidigung zu sichern.

Wir sind davon überzeugt, daß unsere Grenzsoldaten auch weiterhin ihre Aufgaben mit hohem Pflichtbewußtsein und hoher Einsatzbereitschaft erfüllen werden und wünschen dazu beste Ergebnisse.

K. Wenig

Major der Grenztruppen a. D.

Herzlichen Glückwunsch

Zum Betriebsjubiläum

25 Jahre im Betrieb ist:
Friedhold Petzoldt, RG
15 Jahre im Betrieb ist:
Angelika Priesel, FBT

10 Jahre im Betrieb sind:
Helmut Cwierka, FG
Peter Rofall, RAV
Karlheinz Maiberger, FG

„Plamag-Aktivist“

Seite 2



Blick in den Speisesaal unseres Betriebes während der Wahlversammlung der Frauenkommission der BGL. Als Vorsitzende wiedergewählt wurde Annemarie Riedel. Über die Rechenschaftslegung zur Erfüllung des Frauenförderungsplanes informieren wir im darunter stehenden Beitrag.

Foto: I. Friedrich

Zur Wahl der Frauenkommission der BGL

Ein Dankeschön den Frauen für fleißige Arbeit

Zur Wahl der Frauenkommission der BGL in unserem Betrieb hatte Genosse Siegfried Schreiber, Direktor für Kader und Bildung, im Auftrag des Betriebsdirektors Rechenschaft abgelegt über die Erfüllung des Frauenförderungsplanes. Er würdigte eingangs die fleißige Arbeit der etwa 480 werktätigen Frauen unseres Betriebes, die durch ihre Fähigkeiten und Einsatzbereitschaft keinen geringen Anteil bei der Meisterung der anspruchsvollen Aufgaben haben.

Genosse Schreiber erinnerte an den gemeinsamen Beschluß des ZK der SED, des Ministerrates der DDR und des FDGB-Bundesvorstandes vom 27. 5. 1976 über die weitere planmäßige Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen. So erhalten in unserem Betrieb 38 Frauen ab 40. Lebensjahr einen Haushalttag. Gegenwärtig sind 11 Frauen nach der Geburt ihres zweiten Kindes freigestellt und

50 Frauen nehmen die 40-Stunden-Arbeitswoche in Anspruch. 22 Frauen befinden sich gegenwärtig in einem Hoch- bzw. Fachschulstudium.

Abschließend unterstrich Genosse Schreiber, daß es auch künftig unser Anliegen sein wird, die Frauen entsprechend zu fördern und in leitenden Funktionen einzusetzen. Damit werden zweifelslos noch vorhandene Reserven bei der Persönlichkeitsentwicklung genutzt.

Für den Bücherfreund

Jugendlexikon „Militärwesen“

Das „Jugendlexikon Militärwesen“ (Autoren: Ulrich Berger, Wolfgang Wünsche) erscheint in der Reihe Jugendlexika des VEB Bibliographisches Institut Leipzig. Es vermittelt zu etwa 600 alphabetisch geordneten Sachwörtern Informationen über die wichtigsten militärtheoretischen, -politischen, -historischen und -technischen Fakten, Sachverhalte und Ergebnisse sowie über bedeutende Persönlichkeiten auf diesen Gebieten. Im Mittelpunkt steht dabei das sozialistische Militärwesen.

Das Nachschlagewerk entspricht mit zuverlässigen und verständlichen Erklärungen und zahlreichen, teils mehrfarbigen Abbildungen (Fotos, Zeichnungen, Karten, Schemata) in Sprache und Stil dem Grundwerk „Jugendlexikon a-z“. Es wendet sich vor allem an jene Jugendlichen, die sich auf ihren

Ehrendienst in den bewaffneten Organen der DDR vorbereiten. Sie werden in diesem Lexikon all das finden, was sie für ihre vormilitärische und militärische Allgemeinbildung brauchen.

Hier eine kleine Sachwortauswahl: Berliner Operation (mit Farbkarte), Einberufung, Fla-Raketenkomplex (mit Farbtafeln), Friedenspolitik der sozialistischen Staaten, Gesellschaft für Sport und Technik, militärische Traditionen der DDR, Reservist, Sowjetarmee und Seekriegsflotte, sozialistische Wehrerziehung, Warschauer Vertrag (mit zahlreichen Farbtafeln über einheitliche Bewaffnung seiner Armeen), Wehrdienst.

Bibliographische Angaben: Ulrich Berger, Wolfgang Wünsche. Jugendlexikon Militärwesen. Militärverlag der DDR. 308 Seiten, mit Abbildungen, Broschur, 10,80 Mark.

Ausgezeichnet

Die Besten im III. Quartal

Nach Durchführung des Leistungsvergleiches III. Quartal 1984 in den Kollektiven und Bereichen wurden folgende Werktätige des Betriebes als „Bester Mitarbeiter des Bereiches“ mit Urkunden und Buchschecks ausgezeichnet:

Beste Mitarbeiter der Bereiche
Birgit Reuter,
Fernschreiberin, LS

Brunhilde Rannacher,
Gruppenleiter Werkstoffprüfung, QE

Reinhard Weitenauer,
Gruppenleiter Preisbildung, ÖF

Rosemarie Thessel,
Programmiererin, WR

Dieter Zenner,
Versuchingenieur, TFM

Gerold Rauh,
Versuchsmonteur, TFM

Werner Rank,
Gruppenleiter Komplexgruppe, RVB

Gerold Hannig, Dreher, 410
Gertrud Müller,
Bearbeiter für Montageabrechnung, AK

Ursula Schulze,
Gruppenleiter MBMS, MBM

Christiane Angermann,
Gruppenleiter Küche, KSA

Adelheid Bohne,
Kooperateur, FVK

Walter Nowak, Putzer, 015

Lothar Süß,
Horizontal-Bohrer, 114

Dietmar Baumann, Dreher, 280
Erich Wagner, Klempner, 320

Beste der Pateneinheit:
Unteroffizier **Frank Godniak**
Soldat **Matthias Wintsche**

Allen ausgezeichneten Werktätigen gelten unsere Anerkennung und unsere Glückwünsche.

Plamag-Aktivist

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph — Druckmaschinenwerk Plamag Plauen — Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig — Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güttler. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klichses, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

KDT-Delegation der Plamag in Karl-Marx-Stadt

Erfahrungsaustausch mit wertvollen Anregungen

Am 8. November besuchte eine Delegation der Plamag unter Leitung des Betriebsdirektors im Rahmen eines vereinbarten Erfahrungsaustausches den VEB 1. Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt. Einen Schwerpunkt des Erfahrungsaustausches bildete die Einführung mikroelektronischer Steuerungen in diesem Betrieb, und dabei insbesondere die betrieblich organisatorische Aufgabenverteilung zur Entwicklung, Herstellung, Kooperation und montagetechnischen Verarbeitung mikroelektronischer Einrichtungen durch die verschiedenen Bereiche des Betriebes.

Unsere Gastgeber gaben uns durch Besichtigung von Vorbereitungs- und Fertigungseinrichtungen einen Überblick über ihr Produktionsprofil. Im Rahmen eines regen

Meinungsaustausches konnten beiderseits wertvolle Anregungen zum Hauptproblem, aber auch zu weiteren interessanten Fragen aus Fertigung und Organisation mitgenommen werden. Das Ergebnis ist besonders interessant, da beide Betriebe ein sich ähnelndes Produktionsprofil (Sondermaschinen, Anlagenbau) haben.

Beeindruckend war das gezeigte Niveau der Konsumgütererfertigung, in der zu einem großen Teil mit eigenentwickelter Robotertechnik Haushaltwäscheschleudern in hoher Stückzahl produziert werden. Auf Grund des recht guten Ergebnisses dieses Erfahrungsaustausches wurde für die nächste Zeit ein Gegenbesuch in Plauen vereinbart.

Linder, Abt.-Ltr. TFG

Neuereranstrengungen für die Senkung der Selbstkosten

In der Neuererbewegung unseres Betriebes stehen in den ersten neun Monaten dieses Jahres beachtliche Ergebnisse zu Buche. So wurden u. a. die Senkung der Selbstkosten mit 101,4 Prozent und der angestrebte volkswirtschaftliche Nutzen mit 105,6 Prozent anteilig zum Jahr erfüllt. Auch in der Jugendinitiative konnten statt der vorgesehenen 378 000 Mark in der Selbstkostensenkung 382 000 Mark erreicht werden.

Diese erfreulichen Ergebnisse waren möglich durch den täglichen Einsatz für weitere schöpferische Leistungen und bewährten Traditionen in der leitungsseitigen Führung

von Neuererinitiativen. Diese Methode erfordert permanentes, analytisches Arbeiten, das Erkennen von Schwachstellen, das Aufzeigen von Tendenzen in der betrieblichen und territorialen Arbeit, die Orientierung auf gesellschaftliche Erfordernisse und das thematische Einbinden von Rationalisierungsschwerpunkten aus der schöpferischen Strategie des Betriebes.

Auf der Anfang Oktober stattgefundenen Intensivierungskonferenz wurde auf diese bewährte Leitungsmethoden auch für die künftigen Aufgaben in der Neuererbewegung hingewiesen.

In Wort und Bild



Das Jugendforscherkollektiv Industrieroboter-Einsatz, das bis September von Bernd Oberdörfer (links) geleitet wurde, erfüllte die ihm übertragene Aufgabe zu Ehren des 35. Jahrestages der DDR einen Monat vorfristig. Das verdient Anerkennung.

Foto: I. Friedrich

30 000 Mark für die Veteranenbetreuung

Auf der Grundlage des vom FDGB-Kreisvorstand festgelegten Prozentsatzes im Beitragsrückfluß wurden die finanziellen Mittel entsprechend dem Finanzplan der BGL schwerpunktmäßig im Berichtszeitraum von 1982 bis September 1984 für geistig-kulturelle und soziale Bedürfnisse verwendet.

Danach wurden 60 000 Mark für Kultur und Bildung, 30 000 für Sport einschließlich der Abführung an die BSG und 123 000 Mark für soziale Unterstützungen und Ehrungen verausgabt. 30 000 Mark wurden für die Veteranenbetreuung zur Verfügung gestellt.

Im Oktober begannen wir mit dem Parteilehrjahr 1984/85 und eröffnen mit dem Thema: „Die weitere allseitige Stärkung der DDR im 35. Jahr ihres Bestehens.“ Im Lehrjahr sollten wir eine besonders bedeutungsvolle geschichtliche Erfahrung und Lehre hervorheben: 35 Jahre DDR beweisen überzeugend, daß die Machtfrage die Grundfrage jeder Revolution, insbesondere der sozialistischen Revolution, ist. Welche Klasse die Macht in den Händen hält, das entscheidet alles, bestimmt die Innen- und Außenpolitik des Staates. Deshalb forderte die KPD in ihrem Aufruf vom 11. Juni 1945 die Errichtung einer antifaschistisch-demokratischen Ordnung, einer parlamentarisch-demokratischen Republik mit wesentlichen demokratischen Rechten und Freiheiten für das Volk. Eine dritte Wiederholung der imperialistischen Katastrophopolitik sollte so unmöglich gemacht werden.

Die geeinte Arbeiterklasse, geführt von der SED, unterstützt von den Kommunisten im Waffenrock der Sowjetarmee, entfaltete ihre revolutionäre Kraft. Diese Politik diente der umfassenden Einbeziehung der Bevölkerung in die revolutionäre Umgestaltung und der Abwehr konterrevolutionärer Angriffe.

So basierte die Gründung der DDR im Oktober 1949 bereits auf revolutionären Errungenschaften, die gesetzlich die Errichtung der politischen Macht der Arbeiterklasse verlangte, um die Aufgaben der Übergangsperiode zu lösen und den Weg zum Aufbau des Sozialismus zu bahnen. Mit der Gründung der DDR war die Grundfrage der sozialistischen Revolution, die Frage der Macht zugunsten der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten entschieden. Jetzt lag die Macht in den Händen

Aus der Sendereihe „Wissenschaftliche Weltanschauung“ von Stimme der DDR

Die Arbeiterklasse errichtete gesetzmäßig ihre politische Macht

jener Klasse, die von der Bourgeoisie jahrhundertlang ökonomisch ausgebeutet und politisch unterdrückt wurde. Mit der DDR ist ein stabiler sozialistischer Staat geschaffen worden, in dem das Wohl des Volkes und die Sicherung des Friedens höchstes Gebot ist.

Unter der Führung der SED ist mit der DDR ein sozialistischer Staat entstanden, in dem der Marxismus-Leninismus zur materiellen Gewalt wurde. Auf dem Boden vollzog sich damit auch der tiefgreifendste ideologische Wandlungsprozeß in der Geschichte des deutschen Volkes. Die werktätigen Massen befähigten sich, zum ersten Mal ihre eigene Geschichte bewußt zu gestalten. Dies alles war nicht einfach zu erreichen. Es war ein schwerer, ein harter Kampf, der auch ständig gegen die großdeutschen Ambitionen imperialistischer Kräfte geführt werden mußte.

Mit der Bildung der BRD spaltete der Imperialismus Deutschland, um seine politische Macht zu retten, um die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu revidieren. Die Gründung der DDR wurde zur entscheidenden Niederlage dieses Revanchismus. Auf dem VIII. Parteitag der SED im Jahre 1971 wurde begründet, daß die allseitige Stärkung und Festigung

der Macht der Arbeiterklasse unverzichtbare Voraussetzung für die Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft ist.

Mit dem vom IX. Parteitag beschlossenen Programm der SED, mit der Verfassung der DDR vom 7. Oktober 1974 und dem Vertrag zwischen der DDR und der UdSSR über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand vom 7. Oktober 1975 sind entscheidende Grundlagen für die allseitige Stärkung des sozialistischen Staates der Arbeiter und Bauern geschaffen worden. Und noch ein Aspekt soll hervorgehoben werden. Als am 7. Oktober 1949 die Arbeiter- und Bauern-Macht errichtet wurde, entstand erstmals in der deutschen Geschichte ein Staat, der Friedenspolitik zur Staatsdoktrin erhob. Der historische Auftrag der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus fand seine Verwirklichung.

Knapp viereinhalb Jahre nach dem Ende des 2. Weltkrieges — noch waren die Trümmer faschistischer Vergangenheit in den Städten und Dörfern wie in den Köpfen vieler Menschen nicht weggeräumt — hatte dieser junge Staat gesetzlich bekräftigt, daß er auch Frieden meinte, wenn er Frieden sagte. Denn: Monopolkapital und Junkertum waren ent-

machtet, die sozial-ökonomischen Grundlagen imperialistischer Kriegspolitik somit radikal ausgerottet. Die Wurzeln der friedensfeindlichen Ideologie des Imperialismus und Militarismus, des Antikommunismus, Chauvinismus und Rassismus waren dadurch ein für allemal ausgerissen.

Erstmals auf deutschem Boden war der verhängnisvolle Kreislauf Krise — Krieg — Krise für immer durchbrochen. Aufstanden aus Ruinen und der Zukunft zugewandt: Das ist ein Symbol des Wendepunktes, der die Gründung der friedliebenden DDR in der deutschen und europäischen Geschichte darstellt.

Durch die Anwendung der allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus auf die konkreten geschichtlichen Bedingungen unseres Landes und unseres Kampfes durch die SED wurden die Arbeiterklasse und ihre Bündnispartner in die Lage versetzt, ihre eigene politische Macht zu errichten und gegen alle Angriffe zu verteidigen. Unter der politischen Führung der SED wurden sie immer besser befähigt, ihre politische Macht mit zunehmender Wirksamkeit auszuüben. Sie lernten in allen Etappen unserer revolutionären Umgestaltung, die anstehenden Aufgaben richtig zu erkennen und sie auch zu lösen.

Daraus ergibt sich für unseren weiteren Weg zur Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Partei, Arbeiterklasse und den anderen Werktätigen unablässig zu fordern und zu festigen.

H. Seelig,
Leiter der Bildungsstätte

Kurz notiert

Beteiligung an Schulen der sozialistischen Arbeit

Im Schulungsjahr 1983/84 lag die durchschnittliche Beteiligung an den Schulen der sozialistischen Arbeit bei 85 Prozent. Die Kommission Agitation und Propaganda der BGL, deren Vorsitzende Irmgard Schneider ist, wird künftig ihre gewerkschaftliche Verantwortung auf diesem Gebiet noch umfassender wahrnehmen.

In knapp fünf Jahren 2108 Neuerervorschläge

Von 1980 bis 1984 wurden in unserem Betrieb 2108 Neuerungen mit einem Nutzen von insgesamt rund 8 Millionen Mark realisiert. 511 Neuererkollektive lösten im gleichen Zeitraum 183 Aufgaben aus dem Plan Wissenschaft und Technik.

Betriebliche Mittel für besseres Wohnen

Durch die Wohnungskommission der BGL wurden von 1981 bis Oktober 1984 insgesamt 85 AWG-, 47 Altbau- und 23 Neubauwohnungen vergeben. Im gleichen Zeitraum wurden fünf Eigenheime gebaut und 14 Wohnungen um- und ausgebaut.

Aus betrieblichen Fonds wurden dafür 11 800 Mark bereitgestellt.

Hohe Leistungen der Sozialversicherung

3 315 840 Mark wurden von Januar 1982 bis September diesen Jahres durch die Sozialversicherung an Bargeldleistungen für Werktätige unseres Betriebes ausgegeben. Das betrifft Krankengeld, Kuren, Schwangerschaftsgeld, Geburtsbeihilfe, Mütterunterstützung bei der Pflege erkrankter Kinder und Mütterunterstützung mit zwei und mehr Kindern.

Erfolgreich im Kampf gegen Arbeitsunfälle

Unter der Losung „Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel“ wird der Kampf für ein Arbeiten ohne Unfälle, Brände und Havarien geführt. Während sich beispielsweise 1983 31 meldepflichtige Unfälle ereigneten, waren es bis zum III. Quartal dieses Jahres 22. Im Berichtszeitraum haben in den produktiven Bereichen 25 Kollektive unfallfrei gearbeitet. Das sind 10 Kollektive mehr, als im vorangegangenen Berichtszeitraum.

Mehr Bücher und mehr Leser

In der Gewerkschaftsbibliothek unseres Betriebes erhöhten sich die Büchereinheiten von 4574 im Jahre 1981 auf 5850 in diesem Jahr. In dieser Zeit erhöhte sich auch die Anzahl der Leser von 453, davon 293 Betriebsangehörige, auf 690 Leser, davon 450 Betriebsangehörige.

Jährlich 2500 Werktätige bei Sportveranstaltungen

In den Disziplinen Schießen, Kegeln, Fußball, Handball, Volleyball, Federball, Wandern, Leichtathletik und Tischtennis finden über das ganze Jahr hinweg sportliche Veranstaltungen statt. Im Durchschnitt beteiligten sich daran jährlich 2500 Werktätige.

HOHES LEISTUNGSWACHSTUM DURCH STEIGENDE ARBEITSPRODUKTIVITÄT, EFFEKTIVITÄT UND QUALITÄT



Das Präsidium während der Vertrauensleutevolerversammlung am 30. Oktober. BGL-Vorsitzender Christian Benecke, verlas den Bericht der BGL anlässlich der Gewerkschaftswahlen. Fotos (6): I. Fich

Vertrauensleutevolerversammlung – ein Höhepunkt der Gewerkschaftswahlen im Betrieb

Mit aller Entschiedenheit stärken wir die Wirtschaftskraft unserer Republik

Mit der Vertrauensleutevolerversammlung am 30. Oktober wurde in unserem Betrieb eine wichtige Etappe der Gewerkschaftswahlen 1984/85 abgeschlossen. Zugleich standen die nächsten gewerkschaftspolitischen Aufgaben zur weiteren erfolgreichen Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitag und des 10. FDGB-Kongresses im Mittelpunkt der Beratung, an der Genosse Hartmut Egerland, Mitglied des Sekretariats des FDGB-Kreisvorstandes, teilnahm, die Arbeitsleistungen des Plamag-Kollektivs würdigte, allen gewählten Gewerkschaftsfunktionären Glückwünsche überbrachte und viel Erfolg bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft wünschte.

Vor der Bestätigung der Kandidaten für die BGL und Revisionskommission sowie der Delegierten für die Kreisdelegiertenkonferenz der IG Metall hatte BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke in einem



umfangreichen Bericht über den bisherigen Verlauf der Gewerkschaftswahlen und die künftigen Vorhaben informiert. Als einen Ausdruck innergewerkschaftlicher Demokratie wertete er, daß die Wahlbeteiligung in den Gewerkschaftsgruppen bei 87,9 Prozent lag. 293 Gewerkschafter hatten sich zu Wort gemeldet und insgesamt wurden 173 Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterbreitet. „In der politischen Führung des

sozialistischen Wettbewerbes orientieren wir alle Arbeitskollektive darauf, unter der Losung ‚Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden‘ eine optimale Planerfüllung 1984 als Voraussetzung für einen guten Plananlauf 1985 zu sichern“, erklärte Genosse Benecke. Denn gewerkschaftliche Interessenvertretung heißt heute, mit aller Entschiedenheit am Kampf zur Steigerung der Wirtschaftskraft unseres sozialistischen Staates teilzunehmen. Diesen Grundsatz hat sich die Mehrheit der Werktätigen unseres Betriebes längst zu eigen gemacht. Das findet seinen Ausdruck in der Verpflichtungs- und Initiativbewegung.

In der Zeit der Gewerkschaftswahlen wird auch der BKV für 1985 vorbereitet. Dazu führte Genosse Benecke u. a. aus: „Seinen Inhalt müssen wir im Zusammenhang mit den höheren Anforderungen an die Planaufgaben noch wirksamer auf die wachsenden Erfordernisse der Leistungsentwicklung und der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik einstellen... Als BGL sind wir der Auffassung, daß mit dem Beschluß zum BKV 1985 von der neu zu wählenden BGL übereinstimmend mit dem Betriebsdirektor Maßnahmen eingeleitet werden, die gegenüber dem jetzigen Stand eine konkrete Arbeit mit

dem BKV gewährleisten.“ Die Einheit von Plan, sozialistischem Wettbewerb und Betriebskollektiv ist auch künftig die gebührende Aufmerksamkeit zu widmen.

Genosse Benecke, der allen Gewerkschaftsfunktionären und den Mitgliedern der Kommissionen fleißige ehrenamtliche Arbeit dankte, sprach die Gewissheit aus, daß sie die künftige Arbeit mit Erfolg meistern werden. Eine wesentliche Seite der Stärkung der Kampfkraft der Betriebsgewerkschaftsorganisation der erfolgreichen Bilanz, die läßlich der Gewerkschaftswahlen 35. Jahr des Bestehens unser Betrieb unserem Betrieb ziehenden, haben die über 750 ehrenamtlichen Gewerkschaftsfunktionären einen großen Anteil.



Einstimmig hatten die Vertrauensleute die Revisionskommission und die Plamag-Konferenz der IG Metall bestätigt.

ALLES FÜR DAS WOHL DES VOLKES UND DEN FRIEDEN!

Die neugewählte BGL unseres Betriebes

Christian Benecke,
BGL-Vorsitzender

Ralf Brandt,
Stellvertretender BGL-Vorsitzender
Wolfgang Frotscher, Vorsitzender der
Zentralen Wettbewerbskommission

Dietmar Fischer,
Vorsitzender Rat für SV

Hans Horn, Stellvertreter des
Vorsitzenden der Arbeitsschutz-
kommission

Thomas Kreßner, Vorsitzender
der Kulturkommission

Lieselotte Kröl, Vorsitzende
der Finanzkommission

Jens-Peter Krug, Stellvertreter des
Vorsitzenden der Jugendkommission

Harald Kühn, Vorsitzender
der Rechtskommission

Lothar Munsch, Vorsitzender
der Arbeitsschutzkommission

Heinz Narr, Vorsitzender
des Neuereraktivs

Lothar Ott, Vorsitzender
der Arbeiterkontrolleure

Bernd Reinhold, Vorsitzender
der Sportkommission

Hans Richter, Vorsitzender
der Kommission Sozialpolitik

Annemarie Riedel, Vorsitzende
der Frauenkommission

Edgar Riediger, Betreuer
ausländischer Gewerkschafter

Irmgard Schneider, Vorsitzende
der Kommission Agitation und
Propaganda

Hansjochen Steinert,
Verbindungsmann FG

Heinz Wenken, Vorsitzender
der Feriendienstkommission

Ullrich Wolf, Vorsitzender der
Kommission Sozialistische Erziehung
der Kinder

Axel Würtemberger, Vorsitzender
der Jugendkommission

Ngiehm, Vorsitzender der Vietna-
mesischen Gewerkschaftsleitung

Weitere Kommissionsvorsitzende
der BGL:

Karl-Heinz Backofen, Vorsitzender
der Kurenkommission

Heinz Jähnig, Vorsitzender
der Revisionskommission

Hans-Joachim Kreisig, Vorsitzender
der Kommission Arbeitsproduktivität
und Lohn

Michael Holzmüller, Vorsitzender
des Verkehrssicherheitsaktivs
Martin Binder, Vorsitzender
des Schöffenaktivs



**Bernd Reuther, Brigadier der Ju-
gendbrigade Ratiomittelbau**



**Günter Seifert, Vorsitzender der AGL
Fertigungsbereich Gießerei, seit 1976**



**Martin Heberer, Chefmonteur in der
Abteilung Endmontage**



**Eberhard Groh, Vorsitzender der
AGL Kleinteilefertigung seit 1972,
Teilnehmer am 10. FDGB-Kongreß.**

Jugend mit eigenem Beitrag

Von Bernd Reuther

Im Mai diesen Jahres wurde im Ratiomittelbau eine Jugendbrigade – die 8. in unserem Betrieb – gegründet. In ihr arbeiten neun Jugendliche, davon vier vietnamesische Freunde. Diesem Kollektiv wurde ein Jugendobjekt übergeben. Es handelt sich um eine Rundnahtschweißeinrichtung, die kombiniert mit der vorhandenen Längsnahtschweißeinrichtung ein Industrie-robotereinsatzfall ist.

Die Jugendbrigade hatte sich geschlossen an der Höchstleistungsschicht anlässlich des Weltfriedens-tages beteiligt. Das Ergebnis findet seinen Ausdruck in den 22 000 Mark, die an diesem Tag vom gesamten Ratiomittelbau zusätzlich erarbeitet wurden.

Die Anleitungen zur Arbeit der Jugendbrigaden werden monatlich im „Rat der Jugendbrigaden“ gegeben. Das trägt wesentlich zur koordinierten Arbeit der Jugendlichen bei. Neue Initiativen werden geweckt und Ergebnisse ausgewertet. Noch nicht optimal gelöst ist die Wettbewerbsführung der Jugendbrigaden untereinander.

Mit der Gründung der Jugendbrigade Ratiomittelbau wurde ein richtiger Schritt getan. Das ist längst bewiesen. Nun liegt es an uns Jugendlichen, höhere Arbeitsleistungen zu bringen, um damit das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen und einen würdigen Beitrag zur Erhaltung des Friedens zu leisten.

Gute Arbeit für unser Wohl

Von Günter Seifert

Eine Gesellschaft, in der solche Zustände herrschen, daß der Mensch als Mensch leben kann, das ist ein alter Menschheits Traum. Aber erst die Entwicklung des Sozialismus ermöglichte den geschichtlichen Weg in eine Zukunft menschlicher Würde. Die 35jährige Geschichte unserer DDR hat Grundlagen geschaffen, wo das Recht auf Arbeit, das Recht auf Bildung, auf eine qualifizierte berufliche Ausbildung, das Recht auf Erholung und die Gleichberechtigung der Frau zum festen Bestandteil unseres Lebens wurden.

Diese Rechte allen Werktätigen auch spürbar zu machen, gehört mit zur Aufgabe der Gewerkschaft,

die die Einhaltung dieser Rechte auch kontrolliert.

Zu einer guten gewerkschaftlichen Interessenvertretung gehört aber auch, den Kollegen klarzumachen, daß zur Verwirklichung der sozialen Leistungen die positive Einstellung zur Politik der Partei der Arbeiterklasse gehört. Sie müssen erkennen, daß nur mit guten Leistungen, nicht zuletzt durch sozialistische Zusammenarbeit und kameradschaftlicher Hilfe im sozialistischen Wettbewerb, die erreichten sozialpolitischen Programme und die guten Arbeits- und Lebensbedingungen bestehen bleiben und sogar weiter verbessert werden können.

Erfolg mit 85er Schrittmaß

Von Martin Heberer

Im Rechenschaftsbericht der BGL konnte von einer erfolgreichen Arbeit des Plamag-Kollektives in der vergangenen Wahlperiode berichtet werden. Dazu hat auch unsere Abteilung mit viel Initiative und Sonderleistungen ihren Beitrag geleistet. Das ist gut so und wir werden es auch in Zukunft so halten.

Aber für die nahe Zukunft, konkret die Planerfüllung 1984, machen wir uns doch einige Sorgen. Den absoluten Schwerpunkt sehen wir dabei in der Fertigstellung und Auslieferung der RO-170 für Kuba und der 10 Maschinen RO-96/1 für die Sowjetunion. Für die Fertigstellung und Auslieferung sind wir im FB3 letztlich verantwortlich. Daß wir alle Kräfte einsetzen, um dieser Verantwortung ge-

recht zu werden, verspreche ich im Namen meiner Kollegen. Das setzt aber voraus, daß die produktionsvorbereitenden Bereiche und die mechanische Fertigung auch ihre Aufgaben erfüllen.

Die Planerfüllung im 35. Jahr der DDR und in Vorbereitung des 40. Jahrestages der Befreiung wird für alle Werktätigen des Betriebes oberstes Anliegen sein. Besonders für die Kuba-Maschine hat unser Betrieb eine hohe politische Verantwortung. Auf dieser Maschine wollen die kubanischen Genossen die ersten Zeitungen anlässlich ihres 3. Parteitag drucken. Sie verlassen sich auf uns und für uns kann das nur heißen: Mit 85er Schrittmaß alles zu tun, diese Aufgabe zu erfüllen.

Qualität ist Ehrensache

Von Eberhard Groh

Mit Freude konnten wir auf der Wahlversammlung unserer AGL feststellen, daß wir auch in der Qualitätsentwicklung ein beträchtliches Stück vorangekommen sind. Mit dazu beigetragen haben die Verpflichtungen in den persönlich-schöpferischen Plänen, wo sich die Kollegen u. a. das Ziel stellen, die Qualität der Werkstücke zu erhöhen.

Der Qualitätswettbewerb wird bekanntlich entsprechend den Festlegungen im BKV geführt und abgerechnet. Wichtig ist dabei, daß jeder Kollege seine persönliche Vorgabe, die vom Meister aufgeschlüsselt und festgelegt ist, genau kennt. Dadurch sind die Kollegen jederzeit über den aktuellen Leistungsstand informiert.

An der Spitze unseres Bereiches stehen dabei die Qualitätsarbeiter.

Das sind diejenigen 54 Kollegen, die sich am Jahresanfang schriftlich dazu bekennen, ausschluß- und nacharbeitungsfrei zu arbeiten, die den Meister in Qualitätsfragen unterstützen und anderen Kollegen helfen, ebenfalls Qualitätsarbeit zu leisten. Und ich meine, es ist am Jahresende schon etwas, wenn man aufgrund guter Ergebnisse mit dem Ehrentitel „Bester Qualitätsarbeiter“ in Gold oder Silber ausgezeichnet wird.

Das kann sich sehen lassen, macht stolz und wirkt sicher auch als Ansporn für noch leistungsschwächere Kollegen auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit.

Filmzirkel der Plamag beging „30jähriges“

Grüße und Glückwünsche diesem Kollektiv

Am 20. Oktober wurde das 30-jährige Bestehen des Filmstudios der Plamag im Gästehaus Rädelsstraße festlich begangen. Außer den zur Zeit aktiven Zirkelteilnehmern waren Gründungsmitglieder, Vertreter der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes, die Zirkelleiter der übrigen fünf Volkskunstkollektive der Plamag, sowie die Abteilung Kultur des Rates der Stadt und Vertreter des Stadtkabinetts für Kulturarbeit eingeladen.

Genosse Bernd Geilsdorf, Hauptabteilungsleiter Sozialökonomie, eröffnete die Veranstaltung. Er beglückwünschte den Filmzirkel im Namen der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des Betriebes.

In seiner Glückwunschsrede nahm er auch Rückblick auf die vergangenen 30 Jahre dieses Kollektivs.

Über die Höhen und Tiefen in der Entwicklung des Jubilars wurde genauso gesprochen, wie von den großen Aktivitäten und zahlreichen Erfolgen auf dem Gebiet des Amateurfilmschaffens. So erfuhren die Anwesenden z. B., daß sich das Kollektiv 1972 ins Ehrenbuch der Stadt Plauen eintragen konnte. Der Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ wurde mehrmals erfolgreich verteidigt. In den vergangenen Jahren entstanden 25 Filme, wie „Werks-erweiterung“, „Plauen“, „Spitzenfest“, „Kinderferienlager“, „30 Jahre

Plamag“ usw. Der dokumentarische Wert dieser Filme und die Wirkung auf das Publikum hatten positive Auswirkungen. Denn auf diesem Wege wurde vielen Kollegen und auch Jugendlichen die erfolgreiche Entwicklung unserer Republik nahegebracht. Somit hat auch der Filmzirkel der Plamag ein Stück Geschichte selbst mitgeschrieben. Dafür möchte sich die Leitung des Trägerbetriebes recht herzlich bedanken.

Es schlossen sich weitere Gäste an, die Glückwünsche an den Zirkel überbrachten. Kollege Heinz Kaden, der langjährige Leiter dieses Volkskunstkollektivs, bedankte sich am Namen seiner Filmfreunde für die überbrachten Glückwünsche und die Unterstützung, die er in den vergangenen Jahren vom Trägerbetrieb erhielt.

Nach dem offiziellen Teil war für alle ein Imbiß vorbereitet. Für die musikalische Umrahmung des weiteren Abends sorgten unsere „Plamag-Schrammeln“. Mit geselligem Beisammensein und Tanz klang dieses, für unsere kulturelle Arbeit sehr wichtige, Jubiläum aus.

Brückner, Kulturleitung



Heinz Kaden (rechts), langjähriger Leiter des Filmzirkels unseres Betriebes, nimmt anlässlich des 30jährigen Bestehens dieses Volkskunstkollektivs den Dank und die Glückwünsche der staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen des VEB Plamag entgegen, die Hauptabteilungsleiter Genosse Bernd Geilsdorf überbrachte.

3. Platz beim 5. Turnier

Unsere Sektion war Gastgeber

Am 10. und 11. November war unsere Mannschaft Gastgeber des 5. Turnieres der Punktspielerie 1984/85. Am Ende konnte der 3. Platz mit 4757 LP erreicht werden. Sieger wurde Treuen mit dem neuen Mannschaftsbahnrekord von 4874 LP vor Lok Zwickau mit 4762 LP.

Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Kramer 837 LP und Berkel 822 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Treuen 20 WP
2. Plamag 16 WP
3. Mülsen 14 WP
4. Zwickau 12 WP
5. Werdau 11 WP
6. Crossen 11 WP

Unsere 2. Mannschaft mußte am 11. November in Rodersdorf antreten und konnte dort hinter Mehltheuer 2380 LP mit 2366 LP den 2. Platz belegen.

Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Himmeler 408 LP und Petzoldt 404 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand an der Spitze:

1. Mehltheuer 28 WP
2. Plamag 25 WP
3. Rodersdorf 25 WP

Sektionsleitung

Veranstaltungen

Die am 4. November in der Galerie 75 eröffnete Ausstellung „Grafik und Bücher aus Plauener Sammlungen“ im Kulturbund der DDR ist noch bis 20. Dezember zu sehen. Es werden unterschiedliche Sammelgebiete von Plauener Künstlern und Mitgliedern der Pirckheimer-Gesellschaft vorgestellt.

Verkohlte Möbel durch Fahrlässigkeit

Ein Wohnungsbrand kann die Früchte fleißiger Arbeit vernichten. Brände sind größtenteils zu vermeiden, wenn die Brandschutzbestimmungen eingehalten werden. Es ist Pflicht eines jeden Bürgers, wie es im § 12, Abs. 1, der Brandschutzordnung heißt, sich so zu verhalten, daß Brände verhindert und entstehende Brände schnell bekämpft werden können. Die Staatliche Versicherung hatte sich zum Beispiel mit einem Schaden zu befassen, der durch die Nichteinhaltung des Mindestabstandes zu leicht brennbaren Stoffen entstand. Eine junge Frau kaufte sich neues Polstermöbel, welches sie zu nahe an den über-

heizten Ofen stellte. Die Frau verließ die Wohnung, um noch einige Einkäufe zu erledigen. Als sie zurückkam, war ein Teil des Polstermöbels verkohlt. Zum Glück war die Frau nicht zu lange außer Haus, denn sonst wäre wohl die gesamte Wohnungseinrichtung oder sogar das Haus abgebrannt. Deshalb ist darauf zu achten, daß Stein- oder Kachelöfen ringsum einen Mindestabstand zu allen brennbaren Stoffen von 25 cm, eiserne Öfen mit Schamottefüllung von 50 cm, Küchenherde von 8 cm haben müssen.

Es werden auch oft Schäden gemeldet, die durch herausfallende

Glut bei fehlenden Ofenblechen entstehen. Denken Sie daran, daß Feuerstätten für feste Brennstoffe, die auf brennbaren Fußböden oder Fußbodenbelägen aufgestellt sind, von Heizbeginn bis zur Schließung der Feuerungs- und Aschetür eine nichtbrennbare Vorlage vor der Feuerungs- bzw. Ascheöffnung haben müssen.

Im eigenen Interesse sollte sich jeder ernsthaft mit den Brandschutzbestimmungen befassen. Er trägt damit dazu bei, das Eigentum und die Gesundheit der Bürger zu schützen und wertvolles Volkseigentum zu erhalten.

Sybille Schaufel

Das wünschen wir den Plamag-Keglern bei möglichst jedem Spiel



Nach der schwachen Leistung in Werdau konnte unsere 1. Mannschaft in Adorf wieder mit einer guten Leistung aufwarten. Hinter Wismut Crossen 4812 LP und vor Fortschritt Treuen 4778 LP wurde mit 4785 LP der 2. Platz belegt. Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Berkel 831 LP und

Trommer 830 LP. Damit ergibt sich folgende Tabelle:

1. Fortschritt Treuen 14 LP
2. Motor Plamag 12 LP
3. M. H. Mülsen 11 LP
4. Motor Werdau 10 LP
5. Wismut Crossen 9 LP
6. Lok Zwickau 7 LP

Unsere 4. Mannschaft bestritt am 27. Oktober ihr 4. Turnier in Neundorf und siegte mit 2196 LP. Damit ist sie jetzt mit 20 WP vor Empor Mitte je 18 WP Tabellenführer.

Beste Einzelstarter waren die Sportfreunde Kotsch 405 LP und H. Friedrich 385 LP.

3. Platz für Lehrlinge

der Plamag

Mit dem 3. Platz in der Wertung der „Werner-Lamberz-Gedächtnis-Wettkämpfe“ vom 18. Oktober bis 20. Oktober in Leipzig sicherte sich unsere Ausbildungsstätte den 2. Platz in der Gesamtwertung des Leistungsvergleiches 1984 der zum Kombinat gehörenden Bildungseinrichtungen. Das ist ein hart erkämpftes, aber stolzes Ergebnis für unsere Ausbildungsstätte.

Außer dem „Gedächtnis-Wettkampf“ im militärischen Mehrkampf in Leipzig, gehörten der Zerspanerwettbewerb in Plauen, die Leichtathletikwettkämpfe in Radebeul, weiterhin die Ergebnisse der MMM- und Neuerertätigkeit sowie die erzielten ökonomischen Erfolge zu den Bewertungskriterien.

Damit beweisen die Lehrlinge unseres Betriebes ihren hohen Leistungsstand unter der bewährten Führung des Pädagogenkollektivs.

Der Erfolg spornt zweifellos zu hoher Leistungsbereitschaft in der Ausbildung und der sportlichen Betätigung an.

Rolle, Lehrmeister



Auf dem Spielplan des Stadttheaters:

„Jutta oder Die Kinder von Damutz“

Der Autor Helmut Bez greift mit diesem Stück mitten hinein in das Leben einer kleinen Stadt in der DDR. Dem Zuschauer begegnen Schicksale und Lebenshaltungen, zu denen er sich in Beziehung setzen kann.

In einem engen Kreis bewegt sich das Leben. Zwischen „Töppchenbude“ und „Margarine“ bleibt mancher Lebensraum unerfüllt. Eingebettet in das Leben der Leute von Damutz ist die Liebesgeschichte der Jutta Pahl. Es ist keine alltägliche Geschichte und eigentlich sind es sogar zwei. Bez interessiert das Verhalten der Menschen zueinander. „Der Mensch wird durch den Menschen, was er wird.“

Regie führt Lutz Graf a. G. Die Ausstattung besorgt Rainer Möllemann. Die Rolle der Jutta spielt Petra Kaltschke.

Außerdem steht weiter auf dem Spielplan das „Märchen vom verzauberten Ahorn“, das am 2. November Premiere hatte.

Als verzauberten Ahorn hält eine böse Zauberin Kaspar gefangen. Der ist Goldschmied, und sie will seine vielgerühmten Künste gern in ihren Dienst stellen. Er aber verweigert sich ihr, da sie all ihr Gold einfach durch Verwandlung aus Menschen gewonnen hat. Von seiner ungetümmten Gestalt und Verbannung in einen alten Brunnen kann Kaspar nur durch die selbstlose Liebe eines Menschen erlöst werden.

Der Redakteur am modernen Computer

Übersetzt von E. Lohse aus der „Iswestja“ vom 19. September 1984

Information

Berufsberatung

Im Berufsberatungszentrum in der Seminarstraße 13 geben Betriebe und Einrichtungen weitere Auskünfte über verschiedene Berufe für Schüler der Klassen 7 bis 9. So am 29. November, 16.15 Uhr, Diplomelehrer (Möglichkeiten für Abgänger der 10. Klassen über Vorkurs); am 4. Dezember, 16.15 Uhr, Facharbeiter für Anlagentechnik; am 11. Dezember, 16.15 Uhr, Stunde der militärischen Berufsberatung.

In der Leningrader Filiale des sowjetischen staatlichen wissenschaftlichen Forschungsinstituts der polygraphischen Industrie ist ein Programm und eine neue Technologie des sogenannten Dialog-Lichtsatz-Verlagssystems entwickelt worden. Das neue System setzt einen aktiven Dialog „Mensch-Maschine“, des Redakteurs oder Korrektors eines Buchverlages mit einem modernen Kleincomputer voraus.

Im Labor des Instituts hatte ich Gelegenheit, das Versuchs-Dialog-System zu sehen. Ein elektronischer Rechner ist hier durch Kabel mit dem Lichtsatz-Automaten verbunden. Daneben steht ein Display, auf dessen Bildschirm mittels einer Tastatur ein Text reproduziert wird. Nachdem der

Redakteur oder Korrektor einen Teil des Manuskriptes redigiert hat, überträgt er den Text durch den Druck auf eine Taste auf das Display. Vor ihm befindet sich nun auf dem Bildschirm eine Seite des künftigen Buches. Der Redakteur bzw. Korrektor kann nun mit Hilfe der gleichen Tastatur irgendeinen Absatz entfernen oder die Zeilen umheben bzw. die Silbentrennung (Abteilen der Wörter) verändern. All das wird in das Gedächtnis des Computers eingespeichert.

Wenn im Text alle Autorenkorrekturen, Abänderungen der Korrekturen und des Redakteurs eingetragen sind, kann das Lichtsatzgerät Selbstaufnahmen des künftigen Buches machen. Der für den Druck vorbereitete

Lichtsatz stellt einen Komplex durchsichtiger Text-Dias dar, der dann an die Druckerei zum Druck und für die Buchbindereiarbeiten gegeben wird.

Durch Herausnahme des Bleisatzes sowie des vielfältigen Austauschs von Korrekturfahnen zwischen Verlag und Druckerei aus dem polygraphischen Prozeß ermöglicht das neue System, den Druck von Büchern wesentlich zu beschleunigen. Künftig bietet der Einsatz des neuen Systems den Druckereien die Möglichkeit, ohne Setzerei auszukommen. Es verändert sich auch der Charakter der Arbeit der Mitarbeiter eines Verlages; sie müssen jetzt die Methoden der Bedienung der neuen Technik lernen.

Autor: S. Krajuchin, Leningrad

Anlässlich des 40. Todestages des Helden der Sowjetunion, Fritz Schmenkel, wurde für Kollektive, die den Namen des antifaschistischen Widerstandskämpfers tragen, eine Freundschaftsreise nach Moskau und Smolensk durchgeführt. Aus unserem Betrieb gehörten zu dieser Reisegruppe Udo Zahn und Wolfgang Rudolph, die sich mit Delegierten aus Betrieben, Schulen, Universitäten und Verwaltungen auf dem Ostbahnhof von Berlin trafen. Die Reisegruppen wurden vom Leiter des Zentralen Schmenkelaktivs aus Tornau, Genosse Max Sündermann, offiziell begrüßt. In Schlafwagenabteilen setzte sich dann der Expresszug in Richtung Moskau in Bewegung.

Die kurze Zeit bis zum Grenzaufenthalt in Frankfurt/Oder nutzten wir im Abteil uns bekannt zu machen und nach den Grenz- und Zollformalitäten haben wir es uns in den Kojen bequem gemacht. Für das leibliche Wohl sorgte von morgens bis abends das DDR-Mitropapersonal in vorzüglicher Weise mit Speisen und Trank.

So verfloßen die Stunden, in denen die VR Polen durchquert wurde. Am Grenzbahnhof Brest war außer Paßkontrolle und dem Vorstellen der Uhren um zwei Stunden noch das Umspuren der Wagen auf die Schienenbreite der Sowjetunion interessant.

Die nächste Station war Minsk, wo unsere Delegation von einer Komsomolgruppe offiziell begrüßt wurde. Am nächsten Morgen weckte uns der Schaffner mit „Welcome Moskwa“. Fahrplanmäßig 8.40 Uhr trafen wir auf dem Belorussischen Bahnhof in Moskau ein. Im Bus begrüßte uns die

Eine nicht alltägliche Reise in die UdSSR

Fritz Schmenkel - sein Vermächtnis ist uns stets Verpflichtung

sowjetische Dolmetscherin herzlich im Namen von Intourist und die Fahrt ging vorerst zum Hotel „Belgrad“, wo auf uns das Frühstück wartete.

Danach erlebten wir eine Stadtrundfahrt mit dem Besuch des Roten Platzes, der Wachablösung vor dem Leninmausoleum und die Fahrt in die Leninberge zur Lomonossowuniversität mit dem Blick zum Leninstadion. Dort konnten wir das sich bietende Panorama genießen. Bevor die Busfahrt zum Hotel „Sewastopol“ fortgesetzt wurde, weilten wir kurz im Park des Sophienklosters, eines der architektonisch schönsten Bauwerke vergangener Epochen.

Ein lukullisches Gedeck servierte uns flinke Kellner im Hotelrestaurant „Saal des Meeres“. Die drei Hotelkomplexe hatten je 16 Etagen und dienten schon zur Olympiade 1980 den Gästen als Unterkunft in behaglicher Atmosphäre.

Am Nachmittag hatten wir eine Fahrt mit der Metro vom Stadttrand

zum Zentrum, dem Swerdlow-Platz, unternommen. In Moskau führen alle Radialstraßen zum Kreml, zum Roten Platz, wo jeder Ankömmling hinstrebt. Der Kreml und der Rote Platz sind das Herz des ganzen Landes und das Schicksal des Volkes ist von ihnen nicht zu trennen.

Am nächsten Tag besichtigten wir das Innere der Kremllmauern, um die Krönungs-, die Begräbniskathedrale und den Glockenturm Iwan des Großen zu betrachten.

Ein Erlebnis besonderer Art wurde am Nachmittag durch Pioniere und Komsomolzen der 53. Moskauer Schule, die den Namen „Erich Wejnert“ trägt, geboten. Mit einem deutschsprachigen Kulturprogramm, bestehend aus Gedichten, Liedern und Laiendarbietungen, sind wir lebhaft unterhalten worden. Dann berichtete die ehemalige Sanitäterin der Partisanenabteilung „Tod dem Faschismus“ Iwanow Fjodorowa mit bewegenden Worten von ihrer Begegnung mit dem deutschen Genossen Fritz Schmenkel. Auch die Lehrerin Alexe-

jewna Rosarenkowa und der Mitkämpfer Fritz Schmenkels, Alexander Somzow, Mitarbeiter der Redaktion der Prawda, brachten ihre Erlebnisse und das Ergebnis der Forschungsgruppe der Roten Pfadfinder zum Ausdruck. Beim anschließenden geselligen Beisammensein mit Kuchen und Tee wechselten die kleinen Geschenke und Souvenirs ihre Besitzer und so wurden wir zum Abschluß wie gute Freunde verabschiedet.

Ein Konzertabend im neuen Kongreßpalast war gelungener kultureller Höhepunkt und Ausklang des Tages. Einen nachhaltigen Eindruck hinterließ in unserer Delegation das Treffen im „Komitee der Kriegsveteranen“ mit Teilnehmern der Partisaneneinheit, in der Fritz Schmenkel als Aufklärer diente. Den Vorsitz des Komitees führte die ehemalige Jagdfliegerin Popowa, die uns den Helden der Sowjetunion Fliegeroberst Maresjew, bekannt aus dem Roman von B. Polewoj „Der wahre Mensch“, persönlich vorstellte. Die Lehrerin Iwanowa, der Dichter Schelesnow und Genosse Fenomenow schilderten ihre ergreifenden Schicksale während des Großen Vaterländischen Krieges. Der Vorsitzende des Zentralen Schmenkelaktivs der DDR, Genosse Max Sündermann, von der Oberschule Tornau, und Hans Schmenkel, der Sohn des antifaschistischen Widerstandskämpfers, dankten im Namen der Schmenkelkollektive für die freundschaftliche Einladung und überreichten den Gastgeber die Fritz-Schmenkel-Medaille.

Wolfgang Rudolph

„Plamag-Aktivist“

Seite 3

Leuchtende Blüten zu Weihnachten

In der Reihe der artenreichsten Pflanzengattungen nimmt Euphorbia mit weit über tausend Arten eine Spitzenstellung ein. Ihre Formen sind sehr unterschiedlich und gliedern sich u. a. in Stauden, Fettpflanzen und baumartige Sträucher.

Eine der schönsten Arten ist Euphorbia pulcherrima, vom Gärtner nach wie vor „Poinsettia“ genannt, und unter dem vom Volksmund getauften Namen „Weihnachtsstern“ bekannt geworden. Die aus Mittelamerika stammende Pflanze erhielt die Bezeichnung „Weihnachtsstern“, weil die sternförmig angeordneten Blätter mit ihrer leuchtend roten, rosa oder rahmweißen Farbe zur Weihnachtszeit ihre volle Pracht entfalten. Diese herrlichen roten Blätter werden oft als die eigentliche Blüte betrachtet. Es sind aber nur Schutz- oder sogenannte Hochblätter, in deren Mitte sich recht bescheiden die kleinen gelben Blüten zeigen.

Die zu Weihnachten im Blumen-geschäft gekaufte Poinsettia stellen wir möglichst ans Fenster, also nicht zu warm, 12 bis 16 Grad Celsius sind ausreichend, wo sie bei vollem Licht stehen bleibt. Wir gießen regelmäßig und achten darauf, daß die Pflanze nicht zu naß gehalten wird. Alle Euphorbien haben einen milchartigen Saft, der stark giftig ist und bei Verletzungen sofort ausfließt. Deshalb muß man die Pflanzen vor Beschädigung hüten.

Nach der Blüte im Juni können wir die Poinsettia an einer sonnigen Stelle im Garten einsenken. Der Blumenfreund kann im Mai von seiner Pflanze Stecklinge schneiden und sich Jungpflanzen ziehen. Vor der Pflanzung müssen wir jedoch die Stecklinge etwa 10 Minuten in lauwarmes Wasser stellen, damit sich der Milchsaft von der Schnittwunde löst. Das Einpflanzen erfolgt in ein Sand-Torf-Gemisch. Die Anzucht durch Aussaat ist für den Nichtfachmann kaum möglich.



Für die Jahreszeit ein zu kühles Plätzchen? Da haben Sie recht. Wie wäre es deshalb wieder mal mit einem Museumsbesuch? Ab 1. Dezember wird die Sonderausstellung „90 Jahre Straßenbahn Plauen“ in die diesjährige Weihnachtsschau des Vogtlandmuseums einbezogen.

Foto: M. Schulze

Post an uns

Anlässlich meines 75. Geburtstages überbrachten mir die BGL und die Veteranen-AGL Glückwünsche, einen Präsentkorb und Blumen. Ich habe mich sehr darüber gefreut und möchte mich hiermit herzlich bedanken.

Erhard Purfürst

Für alle Glückwünsche und Geschenke, die mir anlässlich meines 60. Geburtstages von meinen Kollegen sowie der APO und der BGL überbracht wurden, sage ich auf diesem Weg herzlichen Dank. Besonderer Dank gilt den Kollegen meiner Brigade, die mir durch ihre Teilnahme an meiner Geburtstagsfeier viel Freude bereiteten.

Helmut Kluge

Für die mir anlässlich meines 80. Geburtstages von der Veteranen-AGL übermittelten Glückwünsche sowie den Präsentkorb und Blumen möchte ich mich hiermit herzlich bedanken. Dem Überbringer dieser Geschenke und Wünsche habe ich meine große Freude darüber ausgedrückt.

Erna Seifert

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

W. S. Reymont: Das gelobte Land. Der Roman „Das gelobte Land“, dessen Handlung in der Industrielandschaft Lodz Ausgang des 19. Jahrhunderts angesiedelt ist, zeigt die Gegensätze, die durch das Wachsen der Industrie entstehen. Die Bäume verkümmern, der steinerne Wald der Fabrikschlote wächst. Die gellenden Sirenen, die täglich die Arbeitenden in die Fabriken befehlen, verheißen den einen Reichtum und Wohlstand, den anderen Elend und Qual.

Thomas T. Heine: Ich warte auf ein Wunder

„Nur nichts unter die Haut gehen lassen“, sagt sich der junge Maler Emmaus, Held des satirischen Romans. Darum schweift er von Ort zu Ort, von einer Frau zur anderen. Er stürzt sich in aufregende Abenteuer.

Nach dem ersten Weltkrieg betritt er die Bühne der großen Politik, um zu helfen, die Welt menschlicher zu machen.

D. Lessing: Afrikanische Tragödie. Der Roman beginnt mit dem geheimnisvollen Mord an der südafrikanischen Farmersfrau Mary Turner. Er schildert den Lebensweg bis zum Zeitpunkt ihres Todes und zeigt das Scheitern Marys und ihres Mannes, die der Härte des südafrikanischen Farmerlebens nicht gewachsen sind.

W. Mutaftschiewa: Alkibiades der Kleine. Die Autorin verfolgt in diesem psychologisch-analytischen Gegenwartroman, der Züge des Kriminalromans trägt, den zweifelhaften Lebensweg des begabten, aber fanatisch-rücksichtslosen und ehrgeizigen Alkibiades Sotirov.

Irene Oberthür: Mein fremdes Gesicht

Eine junge Frau hat einen sehr schweren Unfall. Der Preis für das Überleben ist hoch: ein zerstörtes, ein fremdes Gesicht. Auch ein zerstörtes Leben. Mit Genauigkeit wird jeder einzelne Schritt zurück ins Leben beschrieben.

R. Zepplin: Alpträume aus der Provinz

Leni, die Tochter eines Arztes, wächst mit zwei Schwestern in den ersten Jahren nach 1945 in einer mecklenburgischen Kleinstadt auf. Das unterkühlte Familienleben bewirkt Lenis Isolation und fördert ihre Neigung, ihre Umwelt ständig zu analysieren.

Sachliteratur
W. Reichelt: Kfz-Konservierung. In übersichtlich gegliederten Abschnitten sind die Korrosionsschutz- und Konservierungsverfahren an Lackflächen, Kanten, Boden sowie Fahr- und Triebwerkteilen dargelegt. 22 Technologien für die Konservierung der in der DDR zugelassenen Pkw-Typen runden die Arbeit ab.

Zum Raten und Knobeln

Rate und knoble mit

Waagrecht: 1. Ausflug zu Pferde, 4. Tischdecke in Sitzungszimmern, 8. u. 12. Ehrenname unserer Kampfgruppe (2 Worte, „LL“ = 1 Buchst.), 9. nordischer Gott, 11. offener Ankerplatz, 13. Partei der DDR, 15. Adelstitel, 18. englische Kanalinsel, 23. Frauenname, 24. Irland in der Landessprache, 25. eßbare Muschel, 26. Stadt im Osten der CSSR, 27. Stadt im USA-Staat Nevada.

Senkrecht: 1. Autor des Romans „Radetzkymarsch“, 2. Zwerg („LL“ = 1 Buchst.), 3. Schachfigur, 4. Anhänger der englische konservativen Partei, 5. Gestalt aus „Irische Legende“, 6. Nutztier, 7. ein Gewebe, 10. Kopfbewuchs, 14. Anhänger des englischen Hochadels, 15. polierbare Braunkohle, 16. Blutsverwandter väterlicherseits, 17. Zeitform in der Grammatik, 19. Leicht (engl.), 20. Strudel, 21. französ. Anrede an Monarchen, 22. alter Name einer Japan, Insel.

1		2	3	⊗	4	5	6		7
	⊗	8							⊗
9	10			⊗	11				
12									⊗
⊗		⊗	⊗	⊗	⊗	13		14	
15		16	17	⊗	⊗	⊗	⊗		⊗
	⊗	18		19		20	21		22
23					⊗	24			
	⊗	25							⊗
26					⊗	27			

Ehre ihrem Andenken

In den vergangenen drei Monaten verstarben die Parteiveteranen

Alfred May
Kurt Schenk
Karl Hüttner
und die Veteranen
Liesel Schneider
Horst Lorenz

Wir werden ihnen jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren.

Betriebsparteileitung
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
Veteranen-AGL
Zschiedrich, Vorsitzender

Richtiggestellt

Durch ein Versehen am Satzort wurde in der letzten Ausgabe der Betriebszeitung das Klischee des Rätsels verwechselt. Wir bitten, diesen Fehler zu entschuldigen.



PLAMAG-AKTIVIST

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen
Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig

Jahrgang 38

Nr. 16/84

Dezember-Ausgabe

An der Schwelle zum neuen Jahr

Allen unseren Werktätigen Gesundheit und Glück sowie viel Erfolg 1985

An der Schwelle zum neuen Jahr ist es geboten, Rückschau auf Erreichtes zu halten und die Ziele des neuen Zeitabschnittes konkret abzustecken. Hinter uns liegt ein ereignisreiches, von viel Arbeit, von hartem Kampf erfülltes Jahr, geprägt von Aktivitäten zur Stärkung unseres sozialistischen Staates und zur Sicherung des Friedens. Wir wurden alle Zeugen, wie sich die internationale Situation durch das Verschulden der aggressiven Kreise des Imperialismus, insbesondere der USA, extrem verschärft und sich die Gefahr eines Krieges erhöht hat.

Wie in der 9. Tagung des ZK der SED festgestellt, besteht die wichtigste Aufgabe darin, jetzt erst recht alles zu tun, um die Gefahr eines atomaren Infernos abzuwenden. Es geht uns darum, die Rückkehr zur Entspannung zu erreichen, und in diesem Sinne führen wir den politischen Dialog. Wir wurden Zeuge, wie sich die gewaltigen Massenaktionen gegen die Raketenpolitik der NATO fortsetzten und haben die Erkenntnis gewonnen, daß es nicht nur notwendig, sondern auch möglich ist, die Konzeption der Atomkriegsstrategien zu durchkreuzen.

Unter der Losung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität – Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“ führten wir den Wettbewerb im 35. Gründungsjahr der Deutschen Demokratischen Republik. Wir haben mit den erreichten Ergebnissen einen konkreten Beitrag durch die betriebliche gesellschaftliche Entwicklung und die ökonomischen Ergebnisse für die Realisierung der nationalen und internationalen Aufgaben unseres Staates geleistet. Besonders hohe Anstrengungen wurden in allen Bereichen in den Monaten des IV. Quartals sichtbar, um die geplanten Sortimente fertigzustellen und zum Umsatz zu bringen und damit die Planziele in der Leistungsentwicklung und im Export zu sichern.

Der Wettbewerbsaufruf des Kollektives Endmontage, der durch die Vertrauensleutevollversammlung vom 30. Oktober 1984 zum Beschluß erhoben wurde, macht deutlich, die dynamische Entwicklung unserer Volkswirtschaft fortzusetzen. Dafür sprechen wir allen Kollektiven Dank und Anerkennung aus.

Mit der Beschlußfassung zur Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED am 30. November 1984 haben wir uns auch für 1985 wiederum hohe Ziele gestellt. Es kommt darauf an, daß wir vom ersten Tag des neuen Jahres an

- täglich die geplante Leistung in allen Bereichen sichern
- den Wettbewerb konkret und öffentlich führen und auswerten und
- an der termin- und qualitätsgerechten Erfüllung der Parteitageobjekte arbeiten,

dann werden wir auch den höheren Anforderungen, die sich aus den Maßstäben des 9. Plenums ergeben, gerecht werden.

In diesem Sinne wünschen wir allen Belegschaftsangehörigen Gesundheit und Schaffenskraft, persönliches Wohlergehen im Kreise der Familie und ein glückliches und gesundes Jahr 1985.

Betriebsparteiorganisation
Enders, Sekretär
Betriebsleitung
Günther, Betriebsdirektor
Betriebsgewerkschaftsleitung
Benecke, Vorsitzender
FDJ-Grundorganisation
Nöckler, Sekretär



Wir wünschen unseren Lesern ein recht frohes Weihnachtsfest sowie ein gesundes, glückliches und erfolgreiches neues Jahr. Wir möchten das zugleich mit den besten Wünschen für persönliches Wohlergehen verbinden und allen Mitarbeitern sowie den vielen Zeitungsverkäufern herzlich Dank sagen für ihre zuverlässige Mitarbeit. In diesem Jahr erhielt unsere Betriebszeitung nahezu 250 Zuschriften. Eine solche und noch umfassendere Zusammenarbeit wünschen wir uns auch für das neue Jahr.

Ihre Betriebszeitung „Plamag-Aktivist“

Parteileitung beschloß Kampfprogramm für 1985

Alles für das Wohl des Volkes

Die Parteileitung unseres Betriebes hat am 6. Dezember auf ihrer Leitungssitzung das Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation für das 40. Jahr der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus durch die ruhmreiche Sowjetarmee beraten und beschlossen. In diesem Programm wird nachdrücklich unterstrichen, daß unsere Arbeit im kommenden Jahr durch die Tatsache bestimmt wird, daß es angesichts des USA-Konfrontationskurses nun erst recht darauf ankommt, alle Anstrengungen zu unternehmen, um unsere Republik und den Sozialismus weiter allseitig zu stärken und der friedlichen Zukunft der Menschheit eine Chance zu eröffnen.

In Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED richten wir unsere politisch-ideologische Arbeit auf die allseitige Erfüllung und zielgerichtete Überbietung des Planes 1985. Unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“ wollen wir das Jahr 1985 zum Jahr

der bisher höchsten ökonomischen Leistungen gestalten.

Im Kampfprogramm wird weiter darauf verwiesen, die umfassende Nutzung des vorhandenen geistigen und materiellen Potentials für die Erzielung hoher wissenschaftlich-technischer Leistungen mit steigender ökonomischer Wirksam-

keit zum Maßstab eines jeden Genossen in der Arbeit mit den wissenschaftlich-technischen Kadern zu machen. Es gilt, so heißt es, in der politisch-ideologischen Führungstätigkeit die Anforderungen zu klären, die sich aus der neuen Etappe der ökonomischen Strategie ergeben.

Neben Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Kampfkraft der BPO wurden Festlegungen getroffen zur Unterstützung der FDJ-Grundorganisation bei der Erfüllung des Ernst-Thälmann-Aufgebotes. Dazu erläutern staatliche Leiter in den FDJ-Mitgliederversammlungen im Januar 1985 die Aufgaben, die uns mit dem Volkswirtschaftsplan gestellt sind.

Wir stellen vor:

Johannes Georgie



Genosse Johannes Georgie ist als Leiter der Kontrollgruppe der APO 8 zuständig für die in der Gießerei durchzuführenden Kontrollen. Er ist Gruppenleiter Produktionsplanung und -lenkung und Mitglied der APO-Leitung. Sein engagiertes gesellschaftliches und fachliches Wirken fand vielfältige Anerkennung, u. a. mit der Arthur-Becker-Medaille in Bronze, als Aktivist der sozialistischen Arbeit, mit der Ehrennadel für Verdienste in der sozialistischen Wehrziehung und der Ehrennadel für Verdienste in der sozialistischen Volkskontrolle.

Fotos (2): I. Friedrich

Energie noch rationeller und sparsamer einsetzen

Eine Massenkontrolle der ABI zum sparsamen und rationellen Einsatz von Elektroenergie und Gas wurde im November vergangenen Jahres im Gesamtbetrieb durchgeführt. Schwerpunkte bildeten dabei die Gießerei, der Produktionsbereich und die Verwaltung. Im Ergebnis dieser Kontrolle wurde zum sparsamen und rationellen Einsatz von Elektroenergie und Gas eine Vielzahl von Auflagen erteilt. Anliegen der kürzlich durchgeführten Nachkontrolle war, es zu überprüfen, wie diese Auflagen realisiert worden sind. Dabei wurde festgestellt, daß leitungsseitig alle Voraussetzungen geschaffen wurden, die beauftragte Senkung des Energieverbrauchs zu erreichen und darüber hinaus bis Jahresende weitere 300 MWh Elektroenergie einzusparen.

Grundvoraussetzung hierzu ist die straffe Kontrolltätigkeit aller Leiter in ihrem Verantwortungsbereich. Darüber hinaus wurde durch die Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit (Vorlagen Energie, Energiemaßnahmeplan, Maßnahmeplan Winterbereitschaft, Tafeln über Spitzenzeiten, Information über die Betriebszeitung, Wettbewerbstafel des Betriebes) als auch durch die ehrenamtlich Energiebeauftragten der Bereiche eine größere Breitenwirkung erzielt.

Die Kontrolle der Einhaltung der Energiekontingente erfolgt gemäß Weisung 4/84 des Betriebsdirektors durch Mitarbeiter der Bereiche F und R. In allen kontrollierten Bereichen sind Bemühungen zur Senkung von Gebrauchsenergie spürbar. Über die Mitarbeiter des Energieaktivs (Leitung durch Direktor R) erfolgen Informationen und Hinweise an alle

„Plamag-Aktivist“

Seite 2

Plamag-Aktivist

Werktätige nach der 9. Tagung des ZK der SED

Mit hohen Leistungen bekräftigen wir die Zustimmung zur Politik der Partei

Neue Gedanken und Initiativen entwickeln die Werktätigen unseres Betriebes nach der 9. Tagung des ZK der SED. Unter dem Motto „Effektiver durch Zeitgewinn“ wird um die Erfüllung der Planaufgaben und der zusätzlichen Verpflichtungen gerungen. Dabei wird vor allem immer mehr die Bereitschaft vertieft, 1985 und damit in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED einen hohen Leistungszuwachs zu erreichen. Das unterstreichen auch folgende Wortmeldungen, die aus allen Bereichen unseres Betriebes vorliegen.

Gerhard Liebrau: In unserem Bezirk ringen Entwicklungs- und Überleitungskollektive um ein hohes Tempo bei der Erneuerung der Produktion und der Verkürzung der Überleitungszeiten. Darauf hatte der 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung, Genosse Siegfried Lorenz, in seiner Diskussion auf der 9. Tagung aufmerksam gemacht. Aus der Sicht meines Arbeitsplatzes im Bereich Organisation und Datenverarbeitung stellen sich folgende Schwerpunktaufgaben:

● Kampfziel bis Ende 1984 ist der Nachweis des stabilen Dauerbetriebes der fertiggestellten Projekte auf dem Gebiet der Materialwirtschaft und Übergabe an die Fachbereiche in hoher Qualität.

● Konzipieren der Aufgaben für die materialwirtschaftlichen Analysen als Voraussetzung für Arbeiten in der Konstruktion und Technologie zur Einsparung von Material.

● Erarbeitung des Maßnahmeplanes im Kollektiv meiner Parteigruppe. Dabei werden jedem Genossen in den Wettbewerbsstapen Planerfüllung 1984, 40. Jahrestag der Befreiung, 36. Jahrestag der DDR und XI. Parteitag der SED abrechenbare Aufgaben übertragen.

Harry Schlachcikowski: Die 9. Tagung des ZK der SED ist für das Wettbewerbsprogramm Richtschnur. Wir sind stolz auf die erreichten Ergebnisse, aber schon stehen neue, höhere Aufgaben vor uns, die nur mit geeinten Anstrengungen gemeistert werden können. Für uns gilt, die neuen Wettbewerbsaufgaben zu Ehren des XI. Parteitages mit Leben zu erfüllen.

Gerd Müller: Genosse Honecker würdigte die großartigen Ergebnisse auf innen- und außenpolitischem Gebiet, die unser Volk der DDR in 35 Jahren erreicht hat. Das ist in der Tat mehr als bemerkenswert. Auch künftig wollen wir diese erfolgreiche Arbeit fortsetzen und große Leistungen zum Wohle und zum Nutzen des ganzen Volkes und jedes einzelnen Bürgers vollbringen. Das Jubiläum unseres Staates machte das feste Vertrauen zwischen Partei und Volk noch deutlicher.

Klaus Maron: Im Bericht an die 9. Tagung wird erneut auf die aggressive Politik insbesondere des USA-Imperialismus aufmerksam gemacht. Durch die Stationierung von Pershing 2 und Cruise Missiles in Westeuropa und in der BRD ist die Lage sehr ernst geworden. Wir können uns damit nicht einfach abfinden, sondern müssen etwas zur Erhaltung des Friedens tun. Das geschieht am besten durch vorbildliche Arbeitsleistungen im Wettbewerb zum XI. Parteitag der SED.

Axel Würtemberger: Ich versichere, daß sich die Jugendbrigade der Elektromontage für die allseitige Erfüllung und zielbewußte

Übererfüllung dieser Beschlüsse einsetzen wird. Wir werden alle Anstrengungen unternehmen, um zur Erhaltung und Sicherung des Friedens beizutragen. Auch in meiner Funktion als Vorsitzender der Jugendkommission der BGL ist die 9. Tagung wertvolle Anregung.

Werner Blank: Als Zirkelleiter im Partellehrjahr werde ich mich noch mehr befeißigen, Probleme der Friedenssicherung noch überzeugender darzulegen. Jeder muß begreifen, daß von der Verhinderung eines nuklearen Infernos unser aller Zukunft sowie der gesellschaftliche Fortschritt abhängt.

Siegfried Riepl: Wir Pädagogen des Bereiches Kader/Bildung sehen auch weiterhin unsere Aufgaben darin, alles zu tun, um den Frieden zu erhalten. Dazu stellen wir uns hohe Ziele bei der ideologischen Arbeit mit der Jugend und für die Erreichung maximaler ökonomischer Ergebnisse.

NEU BEI DIETZ

Unter der Nummer 737 848 1 kann im Dietz-Verlag die Broschüre „Gesellschaftsstrategien auf dem Prüfstand“ von Otto Reinhold bestellt werden. Der Autor führt den Leser zu tieferen Erkenntnissen, warum sich die im Programm der SED fixierte Gesellschaftskonzeption auch unter den neuen komplizierten internationalen Bedingungen bewährt. Dabei geht er auf Einsichten und Erfahrungen, die wir bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gewonnen haben, sowie Fragen Jugendlicher ein



Wie in allen Bereichen unseres Betriebes, so bekräftigten auch die Mitglieder der Jugendbrigade Endmontage ihre Solidarität mit dem Volk Nikaraguas. Auf einem Kurzmeeting (Foto) verurteilten sie die aggressive Politik des USA-Imperialismus gegen dieses Volk in Mittelamerika. Einstimmig verabschiedeten die Freunde der Jugendbrigade eine Protestresolution, in der sie das gefährliche Treiben der USA mit Nachdruck verurteilen.

Organ der Leitung der BPO des VEB Polygraph – Druckmaschinenwerk Plamag Plauen – Betrieb des VEB Kombinat Polygraph „Werner Lamberz“ Leipzig – Verantwortlicher Redakteur: Lothar Güter. Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Klischees, Satz und Druck: Grafische Werke Zwickau. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 164 K des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt.

Herzliches Dankeschön zum traditionellen Neuererfest

Neue Wettbewerbsinitiative eingeleitet

Auf dem traditionellen Neuererfest unseres Betriebes wurde der Dank und die Anerkennung an die schöpferischen und erfinderischen Leistungen der Neuerer, Erfinder und Rationalisatoren ausgesprochen. Es konnte eingeschätzt werden, daß die Leistungen der Neuerer über Jahre hinweg erfolgreich sind, und eine bedeutende Stellung im betrieblichen Reproduktionsprozeß einnehmen.

In Verbindung mit den bisherigen Initiativbewegungen wurden die positiven Ergebnisse auch im Jahr 1984 unter der Losung „35. Jahrestag der DDR“ permanent weitergeführt und entsprechend den hohen Zielstellungen schrittweise verbessert. Es erfüllt uns mit Stolz, daß wir per November über 500 Neuerer-vorschläge und über 60 Neuerer-vereinbarungen unter Vertrag nehmen konnten. Dabei wurde ein volkswirtschaftlicher Nutzen in Höhe von 1 659 000 Mark erzielt und eine Gesamtbeteiligung von 52,2 Prozent erreicht.

Hervorzuheben sind die ständig gewachsenen Leistungen der Produktionsarbeiter, die durch ihre schöpferischen Ideen einen hohen Anteil an den Erfolgen haben und gute Ergebnisse auf diesem Gebiet nachweisen können. Entsprechend dieser Erfolge wurden im Auftrag der Betriebspartei-, Gewerkschafts- und staatlichen Leitung folgende Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet:

Beste Neuerer des Jahres

Detlef Kämpf, TFG
Roland März, TFG

Bester weiblicher Neuerer

Renate Münnich, WP

Beste jugendlicher Neuerer

Udo Kemnitz, Anlagenmonteur
Als 10 beste Neuerer des Jahres
wurden ermittelt:

Klaus Schlücker, Rohrleger
Wolfgang Hanf, Monteur
Gunnar Hendel, Anlagenwärter
Bernd Mehlis, E-Monteur
Peter Reihmann, Meister
Klaus Kürschner, Fertigungs-
abschnittsleiter
Jürgen Mikolaiczak, Monteur
Manfred Todt, Brigadier
Günter Mängel, Rohrleger
Reinhardt Rolle, Lehrmeister

Beste erfinderische Leistungen vollbrachte **Siegfried Bärthel**, Abteilungsleiter Fertigungstechnologie, auf dem Gebiet der Montage-rationalisierung RO-1-c-Maschinen.

Im Rahmen patentfähiger Lösungen – Spitzenleistungen konnten **Harald Feustel** und **Erwin Dimmel** als beste Erfinder gewürdigt werden.

Auf der Grundlage der im 35. Jahrestag erreichten Ergebnisse richten wir all unsere schöpferischen Initiativen und Potenzen auf eine noch entschiedeneren Verbesserung der Intensivierung und Rationalisierung. Ausgehend von der 9. Tagung des ZK der SED wetteifern wir nach dem Grundsatz „Jedes weitere Wirtschaftswachstum setzt höhere Effektivität voraus“ und leiten entsprechend des Wettbewerbsentwurfes der Vertrauensleuteversammlung am 30. November 1984 eine neue Wettbewerbsinitiative ein.

H. Hommel



Kollegin Renate Münnich empfängt herzliche Glückwünsche des Genossen Günther Unger, Direktor für Technologie und Rationalisierung, für ihre Auszeichnung als „Bester weiblicher Neuerer“. Mit 19 Neuerungen erzielte sie einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 7900 Mark.

Foto: I. Friedrich

Für den Bücherfreund

Neu in der Gewerkschaftsbibliothek

Quilitzsch, S.: Sozialistische Weltmacht UdSSR

Mit dieser Arbeit wird begonnen, im Rahmen der Schriftenreihe Blickpunkt Weltpolitik einzelne sozialistische Länder, ihre innen- und außenpolitischen Aufgaben und Probleme, vorzustellen.

Hilbert, K.: Leistungsvergleiche fördern Leistungsanstieg

Reihe „Blickpunkt Wirtschaft“
Aus dem Inhalt: Maßstäbe für Leistungsvergleiche, Ursachen und

Unterschiede, Verantwortlichkeiten, Methoden des Leistungsvergleiches

Staatsrecht der DDR

Das Lehrbuch für die staats- und rechtswissenschaftliche Hochschul-ausbildung gliedert sich u. a. in folgende Artikel:
Die Staatsbürgerschaft der DDR, Wahlen und Wahlrecht, Grundrechte und Grundpflichten der Bürger der DDR, Sozialistische Gesetzlichkeit. Diese Auflage stellt eine Weiterentwicklung dar, die 1. Auflage ist veraltet.

Richter, H.: Ohne Wasser, merkt euch das ...

Recht in unserer Zeit
Anliegen dieser Broschüre ist es, Rechte und Pflichten in Bezug auf die Nutzung und den Schutz des Wassers zu erläutern und anzuregen, sinnvoll mit Wasser umzugehen.

Teichmann, P.: Wir und die Katzen

Von der Geschichte der Hauskatze ausgehend schildert der Autor, Tierarzt und Rassekatzenzüchter, ihre Biologie, alle Erkenntnisse der Ethologie, die für den Katzenhalter von Bedeutung sind, sowie Fragen der Fortpflanzung, der Entwicklung der Jungtiere und die häufigsten Katzenkrankheiten.

Nowak, C.: Das Leben Gudrun

Mosaiksteinchen eines Lebens, gefunden in Tagebuchaufzeichnungen, in Gesprächen mit Freunden, Nachbarn und Bekannten, durch eigene Beobachtungen und Erfahrungen, setzt ein Schriftsteller zu dem Bild einer jungen Frau zusammen.

Herzlich in den Ruhestand verabschiedet

In den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet wurde Genossin Frieda Kratzsch, Sekretärin in der Abteilung 601. Sie war seit 1961 in unseren Betrieb tätig. Wir wünschen ihr noch viele frohe Lebensjahre, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

K.-H. Dreßel, Leiter Fotozirkel „Plamag-Aktivist“

Seite 3

Bildungsstätte gibt bekannt

Folgende Dia-Ton-Vorträge sind in der Bildungsstätte der BPO neu eingegangen:

- Wir und die ökonomischen Gesetze des Sozialismus. Das Gesetz der Ökonomie der Zeit.
- Weltgendarms USA
- Die Friedenspolitik der DDR
- 35 Jahre DDR – Tage, die Geschichte machten
- Die Gründung der KPD – ein Wendepunkt in der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.
- August Bebel
- Erwin Hoernle
- Fritz Heckert
- Otto Nagel – in seinem Leben und Schaffen
- Senkung des Produktionsverbrauchs – warum und wie?

Dia-Serie

- Lateinamerika – Schauplatz antiimperialistischer Kämpfe
- Afrika im Aufbruch Volksrepublik Angola
- Marxistisch-leninistische Schulung der Kandidaten der SED

in Wort und Bild



337 Gäste haben die 25. Fotoausstellung des Fotozirkels Plamag gesehen. Es wurden 30 Schwarzweiß-Fotos von sechs Autoren vorgestellt. Mit dieser Fotoausstellung verteidigte der Fotozirkel zum zweiten Mal den Titel „Hervorragendes Volkskunstkollektiv“ mit Erfolg. Gleichzeitig waren Farbdias des 8. innerbetrieblichen Farbdia-Wettbewerbs zu sehen. Leider haben sich nur vier Fotofreunde mit 65 Farbdias daran beteiligt. Die Preisträger sind Jörg Böhm, Günter Pfeifer (Foto rechts), Karl-Heinz Dreßel und Andreas Rentzsch. Sie erhielten aus den Händen der Kulturleiterin Kollegin Brückner eine Urkunde und eine Prämie. Herzlichen Glückwunsch!



zum 70. Geburtstag:
Gertrud Hanold am 20. November
zum 65. Geburtstag:
Albert König am 30. November
zum 60. Geburtstag:
Gotthold Jähn am 24. November

Nach gründlicher Analyse der erreichten Ausgangspositionen wurde die Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1985 mit erheblichem zeitlichen Vorlauf in Angriff genommen und ist nunmehr abgeschlossen. Vorgesehen ist, das produzierte Nationaleinkommen 1985 um 4,4 Prozent zu steigern. In der Industrie sollen die Nettoproduktion um 8 Prozent und die Arbeitsproduktivität um 7,1 Prozent wachsen. Im Bauwesen betragen die entsprechenden Werte 6,4 Prozent bzw. 5,6 Prozent. Die Selbstkosten der Industrie sollen sich um 2,6 Prozent verringern... Dieser Plan mit seinen hohen Anforderungen bildet das Arbeitsprogramm der Partei und des ganzen Volkes für die Vorbereitung unseres XI. Parteitages.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED)

Einberufung des XI. Parteitages beflügelt zu neuen Taten

Gewerkschafter entfalten breite Initiativbewegung

Hauptanliegen der Vertrauensleutevollversammlung am 30. November war die Beratung und Beschließung des Wettbewerbsprogramms für 1985. „Wir gehen davon aus“, erklärte dazu BGL-Vorsitzender Genosse Christian Benecke, „daß diese Beschlußfassung die Antwort unseres Betriebskollektives auf die Einberufung des XI. Parteitages der SED ist. Wir betrachten die Parteitagsvorbereitung als Gegenwartsaufgabe und leiten daraus ab, daß die Gewerkschaft einen eigenständigen Beitrag leisten wird.“

Aus dieser Sicht hat der Beschlußentwurf zum sozialistischen Wettbewerb in seinen grundsätzlichen Zielen und in seiner Komplexität die gewerkschaftlichen Zustimmungen erhalten. Genosse Benecke betonte, daß damit die Notwendigkeit eingeschlossen ist, die während der Gewerkschaftswahlen unterbreiteten Vorschläge, Hinweise und Kritiken in den Beschlußentwurf mit einzuarbeiten. Entsprechend den Vorhaben im sozialistischen Wettbewerb sind die Aufgabenstellungen weiter zu untersetzen. Das bedarf einer wirksamen Verpflichtungs- und Initiativbewegung durch konkrete kollektive und persönliche Verpflichtungen.

Genosse Benecke verwies weiter auf die Bedeutung des Beitrages von Wissenschaft und Technik und den

sich daraus ergebenden Anforderungen an das schöpferische Wettstreifen der Arbeitskollektive in den produktionsvorbereiteten Bereichen, insbesondere der Konstruktion. Die produzierenden Bereiche werden verstärkt darauf orientiert, nach der Wettbewerbsmethode Planauftrag – Planangebot zu arbeiten. „Dabei sollte auch der Grundsatz durchgesetzt werden, daß hohe Leistungen entsprechend anerkannt und stimuliert werden so wie es die betrieblichen Fonds ermöglichen“, betonte Genosse Benecke.

Mit einem solchen Herangehen werden wesentliche Voraussetzungen zur Erarbeitung der ökonomischen Verpflichtungen der Arbeitskollektive im Rahmen des Titelkampfes „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ geschaffen.



Genosse Hans Voigtmann, Mitglied der Kampfgruppen der Arbeiterklasse seit 1955, bei der symbolischen Waffenübergabe an junge Wehrpflichtige, die ihren Ehrendienst bei den Grenztruppen der DDR angetreten haben.

Foto: N. Siegert

Diskussion - Diskussion -

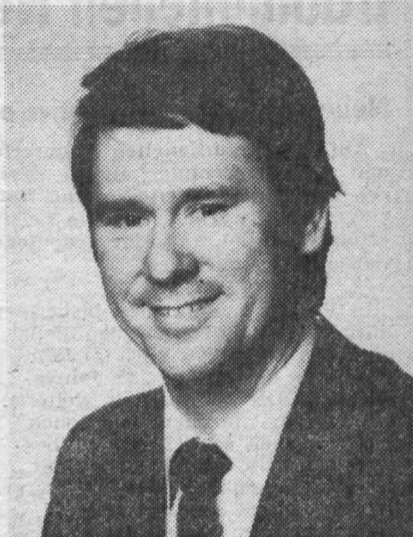
Winfried Heine:

Wir liefern 30 Objekte in 11 Länder

In Vorbereitung des XI. Parteitages der SED sind im sozialistischen Wettbewerb anspruchsvolle Aufgaben für die Außenmontage innerhalb der DDR und im Ausland gestellt, zu deren Lösung von allen Montagekollektiven Initiative und Leistungsbereitschaft erforderlich sind. Wir haben als Plamag 1985 insgesamt 30 Objekte in 11 Ländern zu realisieren.

Schwerpunkte dabei sind wie bereits erwähnt innerhalb der DDR die Objekte Graphischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden und Interdruck Leipzig. Die Montage von vier Einheiten Rondose in Dresden ist Bestandteil des überbetrieblichen Komplexwettbewerbes „Sicherung der Zeitungstechnik“. Dabei haben wir uns vorgenommen, zwei Einheiten in drei Monaten zu montieren und die Übergabe dieser zwei Einheiten bis zum 31. Januar 1986 zu sichern. Das ist unser aktiver Beitrag zur Sicherung der Zeitungstechnik während des XI. Parteitages.

Als wichtige Objekte im Ausland möchte ich zwei nennen. In Kuba sind sechs Einheiten Rondoset, die zur Zeit zur Auslieferung bereitgestellt werden, und vier Rondosetpetit zu montieren und in Betrieb zu nehmen. Wir haben uns verpflichtet, den Druck der Zeitungsmaterialien in Havanna auf der RO 170 während des III. Parteitages der



Kommunistischen Partei Kubas abzusichern.

In Kiew, wo seit Anfang 1984 die Montage von insgesamt 14 Einheiten Rondoset läuft, werden wir das gesamte Objekt bis zum 30. Juni 1985 abschließen und die Maschinen an den sowjetischen Partner übergeben.

Die Mitarbeiter der Abteilung Kundendienst haben die erforderlichen Schritte zur planmäßigen Gestaltung der Außenmontageprozesse eingeleitet. Wir haben unter anderem objektbezogene Baustellenverantwortliche bestimmt, die in bereits bewährter Zusammenarbeit mit den Meistern der Montageabteilungen im FB 3 die materiellen, personellen und organisatorischen Voraussetzungen und Bedingungen sowohl in der Plamag als auch auf den Baustellen schaffen werden.

Ich möchte noch einmal versichern, daß die Mitarbeiter des Kundendienstes und die Montagekollektive all ihre Kraft einsetzen werden, um die gestellten Planaufgaben zu erfüllen.

Auf Grund des Anwachsens der Stärke des Sozialismus und der Kräfte des Friedens bestehen reale Möglichkeiten, den imperialistischen Kriegstreibern in den Arm zu fallen und ihre Absichten zu durchkreuzen. Dafür gilt es, nun erst recht erhöhte Anstrengungen zu unternehmen und mit allen zusammenzugehen, die ehrlich den Frieden erstreben, sich von Vernunft und Realismus leiten lassen und guten Willen an den Tag legen.

(Aus dem Bericht des Politbüros an die 9. Tagung des ZK der SED)

Feierliche Waffenübergabe in unserer Pateneinheit

Von Kämpfer Hans Voigtmann

Auf dem Appellplatz Gutenfürst. Junge Genossen unserer Pateneinheit der Grenztruppen der DDR sind angetreten. Anlaß war die Verabschiedung junger Genossen, die nach vorbildlichem, verantwortungsvollem Dienst an der Staatsgrenze in die Reserve versetzt werden. Zugleich wurde an junge wehrpflichtige Bürger unseres Landes symbolisch die feierliche Waffenübergabe vollzogen, die nun mit der Waffe aus Arbeiterhänden den Schutz unserer Grenze zum Imperialismus für die ausscheidenden Genossen übernommen haben.

Mir als Angehöriger unserer Hundertschaft der Kampfgruppe des Betriebes wurde die Teilnahme an dem Appell übertragen. In kurzen Worten dankte ich den in die Reserve versetzten Genossen für ihre Einsatzbereitschaft und guten Leistungen

beim Schützen der Staatsgrenze und des Friedens. Für die zukünftige Arbeit in ihren Betriebskollektiven wünschte ich ihnen Erfolg, verbunden mit der Aufforderung, die erworbenen Kenntnisse in der Waffentechnik in den betrieblichen Reservistenkollektiven aktiv umzusetzen.

Den neuen jungen Genossen, die an die Stelle der Reservisten treten, übergab ich symbolisch die Waffe zum Schutz unserer Heimat. Die Aufforderung, sich die Leistung der scheidenden Genossen zum Vorbild zu nehmen, war verbunden mit den Wünschen auf einen zuverlässigen Dienst an der Staatsgrenze unserer Republik.

Es war ein schönes Gefühl miterleben, mit welcher Einstellung die jungen Genossen Grenzsoldaten die ihnen übertragenen Aufgaben verantwortungsvoll erfüllen.

Diskussion - Diskussion

Fr. Nöckler:

Unsere Taten im Ernst-Thälmann-Aufgebot

Die Mitglieder der Grundeinheit „Schneller“ werden im sozialistischen Wettbewerb nach hohen Leistungen in Vorbereitung des Parteitag der SED streben. Ein Elan der Jugendlichen bewirkt, das auf der 11. Tagung des Zentralrates der FDJ beschlossene Ernst-Thälmann-Aufgebot zu unterstützen. Dabei wird uns das Ziel, daß jeder bis Ende Januar 1985 einen besonderen Auftrag übernimmt. „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ der Losung „Meine Tat für die Zukunft und den Schutz unserer sozialistischen Vaterlande – alles für die Sicherung des Friedens!“ stellt auch an unsere Grundorganisation höhere Anforderungen. Dabei sind wir gewiß, daß uns auch künftig auf die Jugendlichen verlassen können, die bereit waren, mit Initiative die Erfüllung beizutragen. Die erste Bewährungsprobe im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ ist für konstruktive Mitarbeit zur Planung und Überbietung der 84er Ziele. Die Freunde der Endmontagen z. B. alles daran, mitzulegen, daß die Maschinen terminpünktlich und qualitativgerecht ausgeliefert werden können. Ein wesentlichen Beitrag zur Vorbereitung des XI. Parteitag der SED werden wir mit der Erfüllung unseres Kampfprogramms für 1985 leisten. Dazu werden wir mit den Jugendlichen gemeinsame Gespräche führen. Für das kommende Jahr haben wir uns,



so meine ich, recht anspruchsvolle Aufgaben gestellt. Wir wollen

- 111 500 Stunden Arbeitszeit einsparen
- 560 000 Mark in der Materialökonomie erwirtschaften
- 10 Tonnen Schrott und
- 14 Tonnen Altpapier sammeln
- zwei Arbeitsplätze einsparen.

Weiter wollen wir erreichen, daß sich 75 Prozent der Jugendlichen an der MMM beteiligen und 84 Prozent der Jugendlichen in die Neuererbewegung einbeziehen. Einen wesentlichen Beitrag zur Realisierung dieser Aufgaben werden die acht Jugendbrigaden unseres Betriebes leisten.

Zwei Objekte werden wir 1985 unter Kontrolle der FDJ-Leitung stellen. Das sind die RO „1c/18 Cronoset“ und die Rationalisierung „Kleingußstrecke Gießerei“. Mit diesen Vorhaben im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ wollen wir dazu beitragen, die anspruchsvollen Wettbewerbsaufgaben auf dem Weg zum XI. Parteitag erfüllen zu helfen.

Reichenbach:

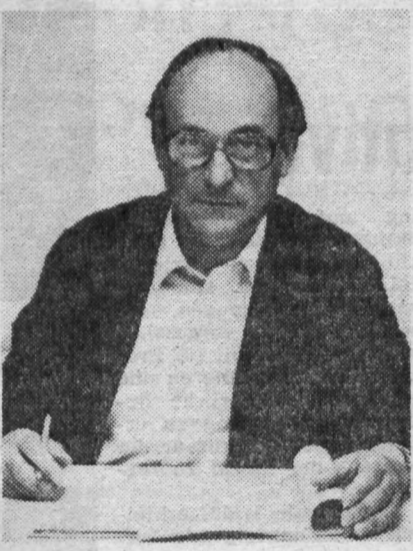
Konkreter Beitrag für Rekorddruck

Am 7. November 1984, wenige Tage nach der 9. Tagung des ZK der SED, erfolgte die Grundsteinlegung für den „Erweiterungsvorhaben Rekorddruck“ in Leipzig-Mölkau.

Es wurde ein weiterer Abschnitt des bedeutsamen Vorhabens, das den Beitrag zur Realisierung der politischen Maßnahmen von der Regierung zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der Möbelindustrie der DDR für den Inlandmarkt sowie auch zur Realisierung der Exportziele der Möbelindustrie ist, vollzogen.

Kernstück der technologischen Erweiterung dieser Erweiterung sind Dekortiefdruckmaschinen, die weiterentwickelt werden. Diese Maschinen unterscheiden sich von den technischen wie auch technischen Parametern wesentlich von über 10 Jahren für den Rekorddruck gelieferten Dekortiefdruckmaschinen.

Die Übernahme der Werkstoffdruckmaschine als ein Element im Wettbewerb zum Parteitag der SED stellen sich die Aufgabe unseres Betriebes eine Aufgaben- und Zielstellung,



die konkret formuliert ist mit dem Beginn der Funktionserprobung beim Anwender Interdruck Leipzig am Vorabend des XI. Parteitages. Ein entscheidender Faktor für die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen ist die termingerechte Realisierung aller geplanten Arbeitsabschnitte und dabei eben auch bei Zwischenterminen keine Terminverzögerungen zuzulassen.

Im Auftrage des Bereiches Wissenschaft und Technik möchte ich alle an diesem Vorhaben arbeitenden Werktätigen unseres Betriebes aufrufen, in Auswertung der 9. Tagung des ZK der SED unter Führung der BPO mit hohen persönlichen Leistungen zur Erfüllung der Aufgaben- und Zielstellung des Parteitagsobjektes „5-Werke-Dekortiefdruckmaschine“ beizutragen.

Mit dem Wettbewerb sichern wir erneut einen Leistungszuwachs

Auszüge aus dem Entwurf des Wettbewerbsprogramms für 1985

Mit dem sozialistischen Wettbewerb zur Vorbereitung des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands stellen wir uns in allen Bereichen des Betriebes hohe und anspruchsvolle Aufgaben und leisten konkrete Beiträge zur weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft in der DDR, zur Verwirklichung der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik und zur Sicherung des Friedens. Unter der Losung „Hohe Leistungen zum Wohle des Volkes und für den Frieden – Vorwärts zum XI. Parteitag der SED!“ beziehen wir Kampfposition und beschließen unsere Wettbewerbsinitiativen. Unsere Verpflichtungen umfassen hohe Arbeitstaten zur

- Weiterführung des erreichten Wachstumstempos im Jahr 1984 bis Jahresende zur Sicherung der Planaufgaben einschließlich der Vorbereitung des Folgejahres,
- allseitigen Erfüllung und gezielten Überbietung der uns übertragenen Aufgaben für die Erreichung der Ziele des Volkswirtschaftsplanes 1985,
- Realisierung wichtiger Aufgabenstellungen des Planes in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED, die wir zu Parteitagobjekten erklären.

Wir gestalten das Jahr 1985 zum Jahr der bisher höchsten ökonomischen Leistungen und schaffen damit Voraussetzungen für die Vorbereitung des Fünfjahrplanes 1986 bis 1990. Wir stellen uns das Ziel, abgeleitet vom Kampfprogramm der Betriebsparteiorganisation, den höchstmöglichen Beitrag zur Stärkung unseres Staates zu leisten, indem wir

- die Leistungsentwicklung in der Kennziffern IWP zu IAP trotz der Verringerung der Anzahl der Arbeiter und Angestellten gemäß der STAL unterstützen,
- die Kennziffern „Nettoproduktion zu Betriebspreisen“ und „Arbeitsproduktivität“ je Arbeiter und Angestellten auf der Basis der Nettoproduktion um 1 Prozent gegenüber dem Plan überbieten,
- die Produktion von Erzeugnissen mit dem Gütezeichen „Q“ gegenüber dem Vorjahr auf 120 Prozent steigern,
- 33,8 Millionen Mark neuentwickelte Erzeugnisse in die Produktion überführen und damit einen Erneuerungsgrad von 26 Prozent erreichen,
- gegenüber dem erreichten Arbeitsstand durch konsequente Kostenvorgaben im Haushaltbuch die Kosten im Umfang von zweitausendneuhundert Mark reduzieren und im sozialistischen Wettbewerb um eine weitere Kostensenkung in Höhe von 0,3 Prozent kämpfen und sie nettogewinnwirksam gestalten,
- die Produktion neuentwickelter Konsumgüter gegenüber dem Vorjahr wesentlich erhöhen und insgesamt einen Anteil von Fertigerzeugnissen für die Bevölkerung an der IWP von 1,5 Prozent erreichen,
- die bilanzwirksame Grundarbeitszeiteinsparung um 10 Prozent zum Plan überbieten,
- die Auslastung wichtiger Produktionsausrüstungen mit mindestens 17,2 Stunden/Kalendertag sichern,
- die Kosten für Ausschuß und Nacharbeit um 33 Prozent gegenüber dem Vorjahr senken,
- den volkswirtschaftlichen Nutzen aus der Neuererbewegung wer-

den wir gegenüber 1984 um 10 Prozent erhöhen und mindestens 50 Prozent des volkswirtschaftlichen Nutzens durch kollektive Neuerleistungen erbringen.

Ausgangspunkt für die Führung des sozialistischen Wettbewerbes in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED ist der Kampf um die Sicherung der Planerfüllung 1984. Zu Ehren des XI. Parteitages der SED realisieren wir die Objekte „Graphischer Großbetrieb Dresden“, „Dekortiefdruckmaschine“ und „Kubamaschine“.

Mit den vorstehenden Wettbewerbszielen und Schwerpunkten in der Plandurchführung haben wir unsere Kampfposition zu den volkswirtschaftlichen Erfordernissen bis zum XI. Parteitag der SED bestimmt. Diese untersetzen wir in kollektive und persönliche Verpflichtungen. Insbesondere nutzen wir die Wettbewerbsmethode „Planauftrag – Planangebot“ zur Erreichung der Planziele. Gestützt auf die politische Führungstätigkeit der Betriebsparteiorganisation verbreitern wir den Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, dessen Kernstück der sozialistische Wettbewerb ist, und entwickeln diese Bewegung qualitativ weiter. Sie ist Unterpfand für die Realisierung unserer anspruchsvollen Wettbewerbsziele.

Mit unserem Wissen und Können erschließen wir alle Reserven und kämpfen um die Erhöhung der Kontinuität der arbeitstäglichen und dekadenweisen Produktion. Wir nutzen Leistungsvergleiche und die Erfahrungsvermittlung zur weiteren Produktivitäts- und Effektivitätsentwicklung. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dem Schöpferum der Jugendlichen des Betriebes für die weitere Erhöhung des Niveaus der MMM-Bewegung, die Bildung eines weiteren Jugendforscherkollektives zur Erreichung wissenschaftlich-technischer Spitzenleistungen, sowie für die Übergabe von Jugendobjekten. Wir unterstützen das „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“.

Den Berufswettbewerb der Lehrlinge zur Erreichung hoher Ausbildungs-, Arbeits- und Erziehungsergebnisse gestalten wir zum festen Bestandteil unseres sozialistischen Wettbewerbes, den wir im Rahmen der Haushaltsbuchführung zur Sicherung eines weitestgehenden Bilanzausgleiches auf eine höhere Stufe stellen. Entsprechend unseren Vereinbarungen im BKV werden wir Initiativen und Leistungen moralisch und materiell anerkennen.

Zu den bedeutendsten Wettbewerbsabschnitten nehmen wir neben der quartalsweisen Abrechnung Zwischenauswertungen vor. Politische Höhepunkte auf unserem Weg zum XI. Parteitag der SED sind der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus, der 40. Jahrestag der Gründung des FDGB, der 36. Jahrestag der Gründung der DDR.

Im festen Vertrauen zur Politik der SED kämpfen wir entschlossen und mit Tatkraft für das Wohl des Volkes, für die Stärkung des Sozialismus und einen dauerhaften Frieden.

Die Vertrauensleute-Vollversammlung

Die Seite für unsere Jugend

● Plamag belegte im Kombinatwettbewerb in der MMM-Bewegung den 3. Platz

● Rege Aussprache auf Forum mit kubanischen Freunden und Genossen

● Jugendklub Plamag erfreut sich bereits eines regen Zuspruchs



Während des Forums mit den in unseren Betrieb weilenden Genossen aus Kuba. Mehr darüber im Beitrag „Wir sind mit Kuba brüderlich verbunden“.

Foto: I. Friedrich

Was uns die Zentrale Messe der Meister von morgen lehrt

Im neuen Jahr mit neuen Initiativen

Anlässlich der Zentralen-MMM weilte am 22. und 23. November eine FDJ-Delegation unseres Betriebes zusammen mit Vertretern der Partei- und staatlichen Leitung in Leipzig. Nach einem Rundgang durch das Messegelände fand am Nachmittag im Kombinat ein Jugendforum statt. Die Jugendfreunde erläuterten, wie sie in gemeinsamer Arbeit – vor allem in Jugendforscherkollektiven – zu ihren guten Ergebnissen kamen.

In seinem Referat würdigte der Generaldirektor, Genosse Beschnitt, die auf der MMM erzielten guten Leistungen. Er rief dazu auf, noch schöpferischer-aktiver zu arbeiten und auch die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachbereichen weiter zu verbessern, um noch mehr Jugendliche und Kollegen in diese Arbeit einzubeziehen. Dies ist besonders unter dem Aspekt, daß eine jährliche Steigerung des Erneuerungsgrades von 30 Prozent auch für unsere Kombinatbetriebe Maßstab sein muß, von großer Bedeutung.

Anschließend wurden die besten Kollektive und Jugendfreunde ausgezeichnet. Unser Betrieb erhielt die „Ehrenurkunde für das Exponat Bandanfräs- und Klebevorrichtung“ vom Fachverband Holz-Papier-Polygrafie der KdT der 27. Zentralen MMM. Genosse Udo Kernitz wurde als Jungaktivist und Jugendfreundin Simone Bodach als bester Aussteller ausgezeichnet.

Im Kombinatwettbewerb konnten wir in diesem Jahr nur noch den 3. Platz erreichen, wobei nicht unbeachtet werden darf, daß ein neuer Abrechnungsmodus im Kombinat zugunsten der Ergebnisse aus den Kennziffern der „Sozialistischen Jugendpolitik“ letztendlich für die Platzierung ausschlaggebend war. Hier einige Erfüllungskennziffern der der MMM per 30. September:

In der Beteiligung insgesamt erreichten wir 70 Prozent, das entsprach einer Erfüllung zum Jahr von 97 Prozent. Die Selbstkosten wurden um 441 000 Mark gesenkt, das entsprach einer Erfüllung zum Jahr von 105 Prozent und die Materialkosten wurden um 196 000 Mark gesenkt, was einer Erfüllung zum Jahr von 111 Prozent entsprach. Die eingesparte Arbeitszeit betrug 118 000 Stunden, das entsprach einer Erfüllung zum Jahr von 118 Prozent. Diese Zahlen machen ganz deutlich, daß wir damit eine gute Basis für 1985 erreicht haben.

Zum MMM-Treff am 29. November im Gästehaus wurden die beiden Jugendforscherkollektive R und T sowie die Jugendfreunde Kathrin Ebersbach, Simone Bodach, Bernd Reuter und Frank Nöckler für ihre Aktivitäten bei der Vorbereitung und Durchführung der MMM-Bewegung ausgezeichnet.

Auch für das Planjahr 1985 gilt es, die Initiativen verstärkt auf die In-

Zum Forum mit der Jugendbrigade Endmontage:

Wir sind mit Kuba brüderlich verbunden

Am 26. November fand in unserem Betrieb ein Forum mit der Jugendbrigade Endmontage und 12 kubanischen Genossen statt, die sich zur Ausbildung in der Plamag befinden. Die FDJler der Jugendbrigade, die den Kampf um den Ehrennamen „Ernesto Che Guevara“ aufnahmen, luden die kubanischen Freunde ein, um aus berufenen Munde mehr aus dem Leben des bekannten Internationalisten zu erfahren.

Nach einleitenden Worten über unsere FDJ-Grundorganisation und eine kurze Vorstellung der Jugendbrigade durch den FDJ-Sekretär, erzählten uns die kubanischen Freunde – einige von ihnen nahmen selbst am Kampf um die Befreiung Kubas teil – über Che Guevara. Aus ihren Worten wurde deutlich, daß Ches Kampf nichts Außergewöhnliches war, sondern daß solidarische und internationalistische Hilfe und Unterstützung für die um ihre Befreiung kämpfenden Länder für das kubanische Volk eine Selbstverständlichkeit sind.

Wir FDJler würdigen diese Leistungen besonders, da ja das kubanische Volk selbst noch in der Entwicklung steht und angesichts der amerikanischen Aggressionspolitik ständig die Verteidigungsbereitschaft gewährleisten muß. So gesehen ist Kuba Vorbild und Beispiel für alle anderen lateinamerikanischen Völker.

In der regen Diskussion, die in einer sehr freundschaftlichen und aufgeschlossenen Atmosphäre

stattfand, konnten wir noch viel Interessantes aus dem Leben der kubanischen Freunde erfahren. Zum Abschluß brachten die kubanischen Genossen ihre Freude darüber zum Ausdruck, daß sie die Möglichkeit hatten, in unserem Betrieb eine spezielle Ausbildung zu erhalten.

Die Lieferung der Rotationsmaschine, die im nächsten Jahr anlässlich des III. Parteitagés der KP Kubas in Betrieb genommen wird, ist somit ein weiterer Beweis für die Verbundenheit zwischen unseren beiden Völkern.

Andrea Leifner
Jugendredaktion

Im Jugendklub Plamag in der Morgenbergstraße



Thomas Barhel und das Breakdanc Studio (Foto unten) sorgten mit für die richtige Stimmung auf einer gestalteten Veranstaltung im Jugendklub Plamag, wo auch eine ansprechende Modenschau nicht fehlte.

Fotos: K.-H. Dreßel



Andrea Leifner



Das ist die 1. Mannschaft der Gewichtheber der BSG Motor Plamag, die den Aufstieg in die 1. DDR-Liga erkämpft hat. Das ist ein großartiges Ergebnis des Wettkampfjahres.

Foto: I. Friedrich

Nach erfolgreichem Wettkampfjahr

Gewichtheber sind in die 1. DDR-Liga aufgestiegen

Endlich geschafft! Es gibt Grund zum Feiern für die 1. Gewichthebermannschaft der BSG Motor Plamag. Was vor einem Jahr noch für übertriebenen Optimismus gehalten wurde und keinen Diskussionspunkt darstellte, ist Wirklichkeit. Der Aufstieg in die 1. DDR-Liga ist geschafft. Beteiligt daran waren die Sportfreunde Mike Ebert, Jürgen Hellinger, Rolf Hinkelmann, Ralf Schellenberg, Rainer Herold, Günter Jäger, Dietrich Otto, Rainer Dörfler, Uwe Warkentin, Roland Hammer, Heinz Wagner sowie Steffen Köbel.

Ein langer Weg, der viel Energie, Schweiß und persönliche Probleme mit sich brachte, liegt hinter dieser Mannschaft. Für den Chronisten tun sich nunmehr einige erstaunliche Daten und Fakten auf:

- Seit dem Bestehen unserer BSG hat es noch keine Seniorenmannschaft geschafft, in der 1. DDR-Liga zu kämpfen.

- Noch nie kam sie ohne Verlustpunkte durch eine Liga.

- Noch nie hat sich der einzelne Sportfreund von Wettkampf zu Wettkampf derart gesteigert und so viele persönliche Bestleistungen aufgestellt.

- Den krönenden Abschluß dieser Saison bildeten die DDR-Bestenermittlung, wobei unsere Sportfreunde Mike Ebert und Günter Jäger Meistertitel erringen konnten.

Ausgehend von dieser Grundlage werden die Wettkämpfe im Jahr 1985 durchgeführt. Sie werden uns weit größere Anstrengungen abverlangen als in der vergangenen Saison.

Köbel

Sektionsleiter

Kegler trotz guter Leistungen nur auf Platz 5

2. Mannschaft hinter Mehltheuer auf 3. Platz

Am 25. November mußte unsere 1. Mannschaft zum 6. Turnier auf den Bahnen von Martin Hoop Mülsen antreten. Trotz guten 4943 Leistungspunkten konnte am Ende nur der 5. Platz erreicht werden. Die besten Einzelstarter bei Plamag waren die Sportfreunde Dieter Zschögnner 888 LP und Manfred Kramer 849 LP. Damit ergibt sich folgender Tabellenstand:

1. Treuen 25 WP
2. Mülsen 20 WP
3. Plamag 18 WP
4. Werdau 15 WP

5. Crossen 14 WP
6. Zwickau 13 WP

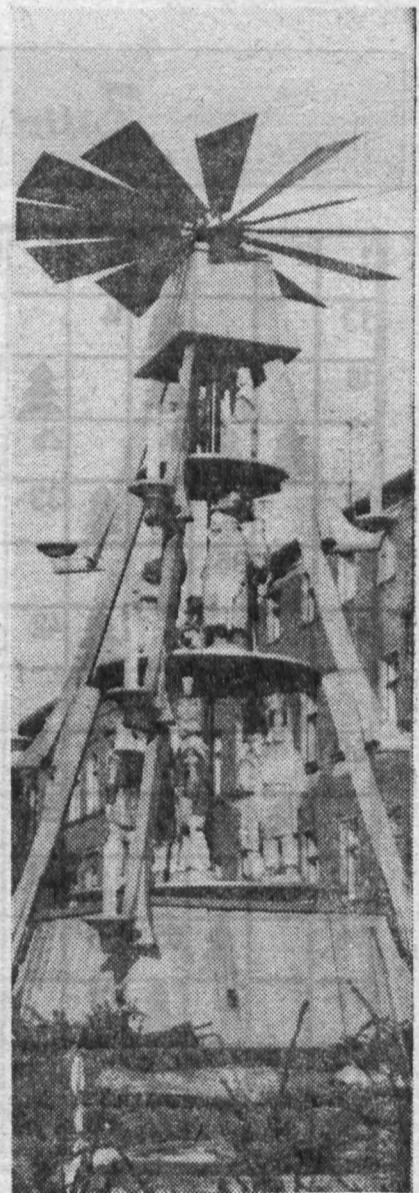
Unsere 2. Mannschaft mußte in Jößnitz antreten und erreichte mit 2317 LP den 4. Platz. Sieger wurde Mehltheuer mit 2405 LP.

Die besten Einzelstarter waren die Sportfreunde Steffen Hartenstein 421 LP und Dieter Petzoldt 412 LP. Damit belegt unsere 2. Mannschaft in der Tabelle hinter Mehltheuer 34 WP und Rodersdorf 30 WP mit 28 WP den 3. Platz.

Sektionsleitung

Für 82 Häuser neue Fassaden

In diesen Wochen wurde allorts über den Entwurf des Mach-mit-Wettbewerbs 1985 beraten, wo auch Betriebe mithelfen, die vielfältigen Vorhaben zu bewältigen. So ist beispielsweise vorgesehen, 82 Häuserfassaden in Plauen neu zu gestalten, 830 Wohnungen älterer und hilfsbedürftiger Bürger zu renovieren und 750 Neubauwohnungen bis zum 36. Jahrestag der DDR an die Mieter zu übergeben.



Immer wieder gern betrachtet wurde die Pyramide auf dem Plauerer Weihnachtsmarkt. Viele fleißige Hände regten sich, um schon die Vorfreude auf das Fest zu einen Erlebnis werden zu lassen. Mit dazu beigetragen haben auch die Weihnachtsfeiern für die Kinder der Werktätigen unseres Betriebes. So erfreuten sich die Vier- bis Neunjährigen im Theater an der Aufführung „Das Märchen vom verzauberten Ahorn“ und die Zehn- bis Vierzehnjährigen an der Weihnachtsdisko im Speisesaal unseres Betriebes. Einschließlich der Warengutscheine und Naschenteile wurden dafür insgesamt rund 15 000 Mark bereitgestellt.

Foto: K. H. Dreßel

Nutzung von Arbeitsmitteln des Betriebes für private Zwecke

- Ausleihe nur auf der Grundlage eines Nutzungsvertrages möglich
- Bei Beschädigung oder Verlust hat der Nutzer den entstandenen Schaden zu ersetzen

Jeder Betriebsangehörige kann einmal für Bau- oder Reparaturarbeiten für Eigenheim, Wohnung oder Garten bestimmte Arbeitsmittel oder -geräte benötigen. Da man nicht alle Arbeitsmittel in persönlichem Besitz haben kann, bietet der Betrieb die Möglichkeit zum Beispiel Handbohrmaschine, Winkelschleifer u. a. m. auszuleihen. Es ist wohl verständlich, daß diese Gegenstände, also Volkseigentum, nicht einfach ohne Genehmigung mitgenommen werden können. Durchgeführte Kontrollen zeigen aber, daß Werkzeuge Arbeitsmittel aus den Betrieb beispielsweise nur mit mündlicher Zustimmung des Meisters ausleihen. In einem konkreten Fall aus dem Bereich A wurde sichtbar, daß größtenteils gegen betriebliche Regelungen verstoßen wurde und es zu einer Beschädigung mit relativ hoher Schadenssumme kam.

Zur Einhaltung der Gesetzmäßigkeit sowie zur Verbesserung der Disziplin und Ordnung bei der Ausleihe von Arbeitsmitteln gilt es deshalb, die Betriebsanweisung Nr. 26/01 „Privatarbeiten“, Punkt 5 „Ausleihen von Arbeitsmitteln“ konsequenter durchzusetzen. Vor allem:

1. Die Ausleihe ist nur nach Abschluß eines Nutzungsvertrages

(festgelegte Form gemäß Anlage 1 der BA-Nr. 26/01) möglich. Die Genehmigung dazu haben die Leiter der Bereiche bzw. Hauptabteilungen RV, KB, RA, FG, FB 1 bis 3. Die Nutzung des Arbeitsmittels durch Dritte ist nicht gestattet. Die Ausleihe von überwachungsspflichtigen Druckgefäßen (Luftverdichter/Kompressoren) ist verboten. Den „Vertrag über die Nutzung von Arbeitsmitteln für private Zwecke“ einschließlich des Rückgabetermins und für die entsprechende Arbeitsschutzbelehrung unterschreiben der Werkfällige als Nutzer und der befugte Leiter als Überlasser. Der Vertrag ist zweifach anzufertigen, das Original erhält der Nutzer, das Duplikat der Überlasser.

2. Bei Ausführung aus dem Betrieb ist das Arbeitsmittel der Betriebswache vorzuzeigen und der Nutzungsvertrag vorzulegen. Wer das nicht macht, kommt in den Verdacht einer ungesetzlichen Handlung. Die Bestätigung der Rückgabe erfolgt auf beiden Ausfertigungen durch den Überlasser.

3. Wird das Arbeitsmittel beschädigt zurückgegeben oder erklärt der Nutzer, daß dieses verloren ging, so ist eine entsprechende Schadensmeldung (Anlage 2 zur BA-Nr. 26/01) zweifach anzufertigen und durch die Vertragspartner unterschriftlich zu

bestätigen. Bei Verlust ist der Schadenersatz in Höhe des Zeitwertes an den Betrieb zu leisten. Bei beschädigtem Arbeitsmittel ist der Zeitaufwand für die Reparatur mit 7 Mark/Stunde plus Kosten für Materialverbrauch zu berechnen. Das Original der Schadensmeldung erhält die Kasse des Betriebes und das Duplikat der Schadensverursacher, also der Nutzer. Der ermittelte Betrag ist innerhalb von 10 Tagen (ab Datum der Schadensmeldung) in der Kasse des Betriebes einzuzahlen.

Weitere Einzelheiten sind bitte der BA-Nr. 26/01 zu entnehmen, die mittels Verteiler II auch alle Abteilungsleiter und Meister als Arbeitsgrundlage in ihren Besitz haben. Dieser Beitrag in der Betriebszeitung ist als öffentliche Belehrung aller Betriebsangehörigen zu werten. Gleichzeitig ergeht hiermit der Aufruf an alle Betriebsangehörigen, ihre Pflicht beim Schutz des sozialistischen Eigentums vor Verlust und Beschädigung noch konsequenter wahrzunehmen. Für den Inhalt und die Form des Nutzungsvertrages (Vorderseite) und die Schadensmeldung (Rückseite) ist der betriebliche Vordruck (Größe A5) verbindlich und bei der Abt. WO erhältlich.

Heinz Sucker,
Leiter Abt. Sicherheit

„Plamag-Aktivist“

Seite 7

Post an uns

Sprichwörter

Liebe Redaktion!

Was mein Freund, der Karl-Emil ist, der sagte doch neulich zu mir, daß manche Volksweisheiten schon richtig sind. Beispielsweise die: „Scherben bringen Glück“.

Deshalb, so Karl-Emil, werden auch die Scherben auf der Treppe zur Betriebsverkaufsstelle nicht weggefegt. Schließlich sollen die ja auch 1985 noch Glück bringen.

Und mein Freund Karl-Emil meint weiter „Was länger währt, wird gut“, beispielsweise das in der „Freien Presse“ im Betriebsporträt am 17. September 1983 abgegebene Versprechen, endlich das Rauchverbot im Speisesaal einzuhalten. Das haben wir zwar noch nicht gepackt, dafür ist aber das Verbotsschild größer geworden. Und wie schon gesagt, was lange währt...

Dein Leser Augustin Nörgler



Ich habe eben einen aufmerksamen Chef. Mit diesem Weihnachtsgeschenk macht er mich darauf aufmerksam, daß die 84er FKK-Saison nun doch vorbei sei.
Foto: M. Schulze

Humor

Testament

Zwei Jäger auf der Pirsch. Sagt der eine zum anderen, als der erste Rehbock auftaucht: „Der kann sein Testament machen.“ Sprach's, legt an und schießt. Meint der andere: „Der läuft doch tatsächlich zum Notar.“

Einfälle

„Meinen Sie nicht, daß mein Sohn eine Menge originelle Einfälle hat?“ fragt die Mutter den Klassenleiter. „Oh doch“, antwortet der Lehrer, „besonders in der Rechtschreibung“.

Jagderlebnis

Am Stammtisch gibt Hubert Jagderlebnisse zum besten: „Ich stellte also an einem düsteren Morgen meinen Rucksack an einen Baum und pirschte durch das Unterholz. Dann erblickte ich etwas Dunkles, zielte und schoß.“

„Einen Hasen?“ fragte einer. „Nein“, gestand Hubert, „es war mein Rucksack.“

„Wie gut“, sagt ein anderer, „daß du ihn nicht mehr auf dem Rücken hattest.“

Kanaldeckel

„Sind Sie auch sicher, daß der Mann betrunken war?“ fragte der Richter den Zeugen.

„Nein, ganz sicher bin ich nicht, aber seine Frau hat gesagt, er habe einen Kanaldeckel heimgebracht und versuchte, ihn auf dem Grammophon zu spielen.“

Kinder

„Wenn wir verheiratet sind, Lieb-ling, werden wir drei Kinder haben.“

„Wie weißt du das denn so genau, Mäuschen?“, fragte der Bräutigam verwundert.

„Sie leben jetzt bei meiner Mutter.“

Unbekannte

„Sag mal, studiert deine Freundin immer noch Mathematik?“

„Das ist mir völlig schnuppe, ich will von der nichts mehr wissen.“

„Aus welchem Grund?“

„Im letzten Brief teilte sie mir mit, sie liege gerade im Bett und plage sich mit drei Unbekannten herum.“

Gehirnerschütterung

Kommt ein Mann nach Hause und berichtet seiner Frau:

„Ich hatte einen Verkehrsunfall. Zum Glück ist nur das Auto beschädigt. Ich habe nichts abbekommen – nicht einmal eine Gehirnerschütterung!“ Darauf sie: „Wo nichts ist, kann auch nichts erschüttert werden.“

Einverstanden

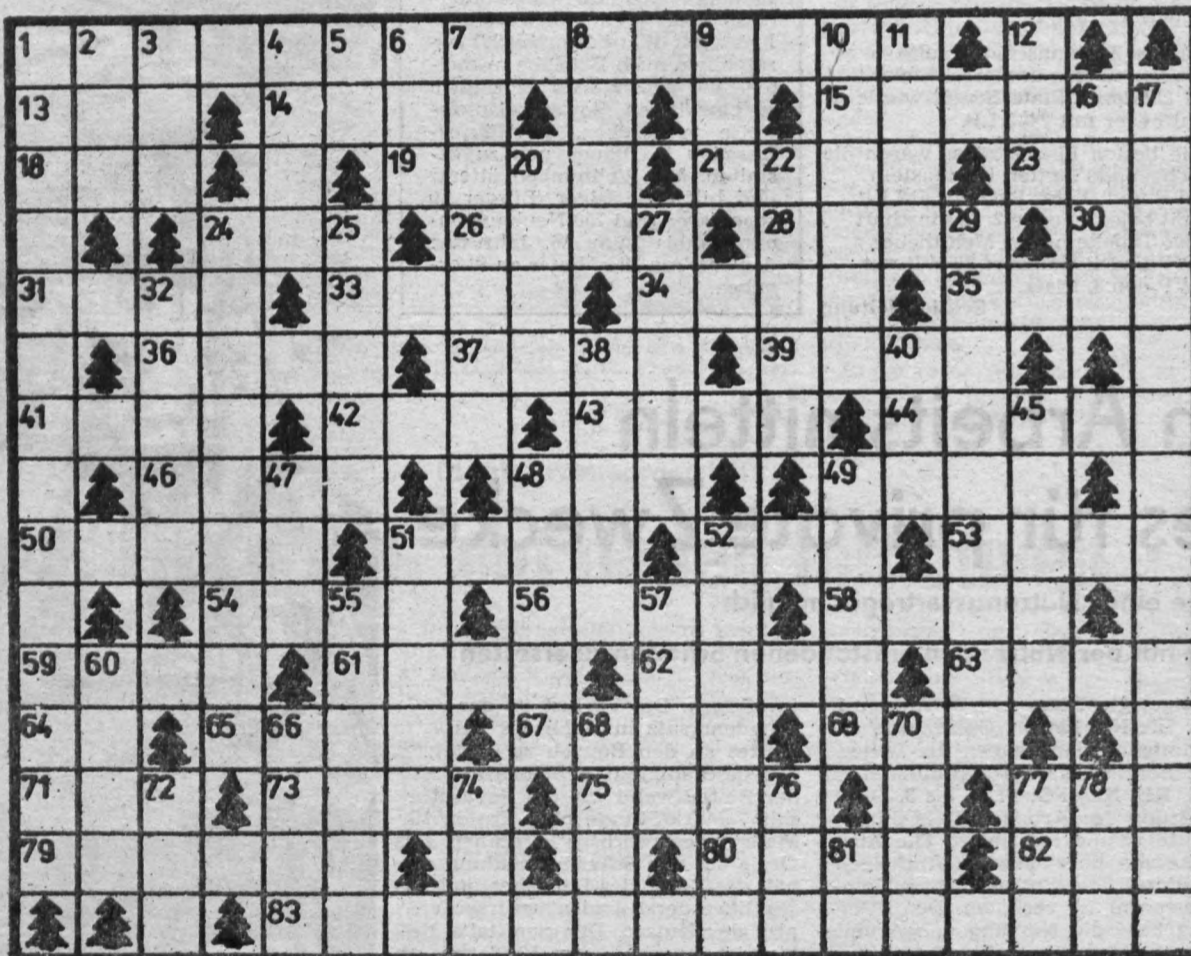
Emil hatte wieder mal ein Referat gehalten. Nach seiner Gewohnheit ausführlich, gründlich, weitausschweifend und mit vielen Zitaten. Seine Frau war mit in der Versammlung. Auf dem Nachhauseweg fragte Emil: „Glaubst du, daß die Kollegen mit meinen Ausführungen einverstanden waren?“ – „Sicher“, war die Antwort. „Gleich am Anfang nickten einige und mit der Zeit nickten dann alle!“

Auflösung aus Nr. 15/84

Waagrecht: 1. Ritt, 4. Tapet, 8. + 12. Rudolf Hallmeyer, 9. Thor, 13. LDPD, 15. Graf, 18. Guernsey, 23. Gunta, 24. Eire, 25. Auster, 26. Taty, 27. Reno.

Senkrecht: 1. Roth, 2. Troll, 3. Turm, 4. Tory, 5. Aleel, 6. Pferd, 7. Tweed, 10. Haar, 14. Peer, 15. Gagat, 16. Agnat, 17. Futur, 19. Easy, 20. Neer, 21. Sire, 22. Yezo.

Zum Raten und Knobeln



Waagrecht: 1. sie findet in den Kollektiven statt, 13. Flur, 14. Kampfplatz, 15. sowjetischer Kosmonaut, 18. Gartenbauausstellung in Erfurt, 19. altgermanisches Schriftzeichen, 21. Vorsitzende unserer Pionierorganisation, 23. Affe (engl.), 24. ein Fragewort, 26. japanisches Getränk, 28. griechische Göttin der Zwietracht, 30. Hühnerprodukt, 31. der schwere Erdkern, 33. kleine Freihandelszone einiger Länder Westeuropas, 34. Beuteltier Australiens, 35. englisches Längenmaß, 36. tadshikischer Schriftsteller, 37. Böses, 39. Lasttier, 41. tschech. Schriftsteller, 42. dunkles Gebiet auf der Mondoberfläche, 43. Fluß zum Rhein, 44. spanische Stadt in Kastilien, 46. Gestalt aus „Die Afrikanerin“, 48. Gegensatz zu „ohne“, 49. Männername, 50. Amtstracht, 51. Weberkamm, 52.

Mulde vor Hochgebirgswänden, 53. Teil des Pfluges, 54. See in Oberitalien, 56. Fluß in Portugal, 58. griechischer Buchstabe, 59. Komponist, gest. 1750, 61. Kinderzeitung, 62. ein Fisch, 63. griechischer Distrikt, 64. hohe Spielkarte, 65. der Stier in spanischen Stierkämpfen, 67. italienischer Filmregisseur, 69. ein Pronomen, 71. Stifterfigur im Naumburger Dom, 73. Währung in Italien, 75. Blutgefäß, 77. engl. Frauennamen, 79. Frauennamen, 80. Volk in Asien, 82. drei (russ.), 83. Entsprechung zu unserem Weihnachtsmann für die Kinder in der Sowjetunion (ä = ae).

Senkrecht: 1. Zimmerschmuck in der Weihnachtszeit, 2. physik. Arbeitseinheit, 3. Frauennamen, 4. Rheinzuluß, 5. Flächenmaß, 6. chem. Element, 7. Pforte am Haus, 8. Seemannsknoten, 9. Ort in Tirol,

10. Berg des Kaukasus, 11. Koseform von Therese, 12. Sammlung von Aussprüchen, 16. die Vereinigung der Erdölstaaten, 17. Zeitspanne im Dezember, 20. Donauzufluß, 22. Nahrungsaufnahme des Wildes, 24. Fest im Dezember, 25. Stadt in Frankreich, 27. Skandal, 29. letzter Tag des Jahres, 32. leicht (span.), 38. Auslese, 40. Ohr (engl.), 45. Wunschbild, 47. Titelheld einer Oper von Gotovac, 48. Längenmaß, 49. österreichischer Schriftsteller, 51. sich drehender Maschinenteil, 52. griech. Distrikt, 55. Frauennamen, 57. Gestalt aus „Carmen“, 60. Frauennamen, 66. Braun-Grün, 68. über (engl.), 70. Stern im Sternbild Pegasus, 72. Körperteil, 74. Stimmlage, 76. Lebensbund, 77. Hundert (russ.), 78. Schweizer Männername, 81. sowjetischer Flugzeugtyp.